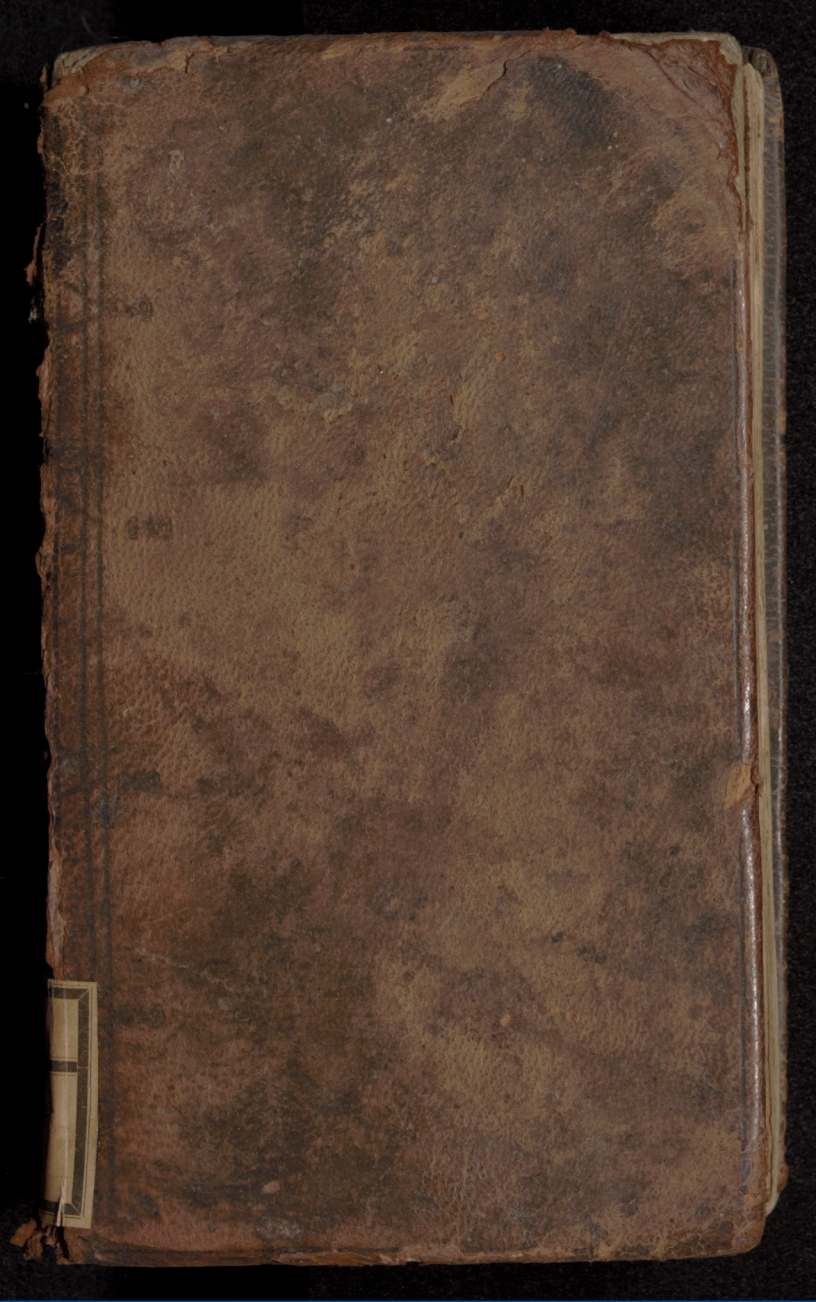
Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Das Neu-vollständige Gesang-Buch : In welchem die Psalmen Davids nach frantzösischer Melodey in teutsche Reimen gebracht ; Wie auch verschiedener Gotts-gelehrter Männer Alte und Neue Geistreiche Gesänge, Zur Uebung der Gottseeligkeit, Gott-lobender Seelen ; Nebst Morgen- Abend- Communion- und andern Geistreichen Gebätern ; auch etlichen Symbolis oder Glaubens-Bekänntnissen ; Deme noch beygefüget das Tägliche Bät-Stunden-Gebät

Cassel: Bertholdt, 1764

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn832365254

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN


Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn832365254/phys_0001
DFG

Fm - 4576.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn832365254/phys_0002
DFG

Ex Bibliotheca Academiae Rostochiensis



Was Marott und hernach Sein G'hülf durch hohe Gaben
In Frantzösischer Sprach Geistreich verrichtet haben,
Das hat Lobwassers Müh Uns auf dergleichen Bahn
Mit gleichem Lob allhie In Teutscher Sprach gethan:
Auf daß all Welt gemein Hör Davids Harf erklingen,
Und man fort möge drein In allen Sprachen singen.

Das Neu-vollständige

Gesang-Buch,

In welchem

die Psalmen Davids,

Nach Frantzösischer Melodey

in teutsche Reimen gebracht,

von

D. AMBROSIO Lobwasser,

Wie auch verschiedener Gotts-gelehrter Männer

Alte und Neue

Geistreiche Gesänge,

Zur Uebung der Gottseeligkeit, Gott-lobender Seelen,

Nebst

Morgen- Abend- Communion- und andern

Geistreichen Gebätern.

Auch etlichen

Symbolis oder Glaubens-Bekänntnissen.

Deme noch beygefüget

das

Tägliche Bät-Stunden-Gebät.

CASSEL, 1764.

Zu finden bey Heinrich Bertholdt Buchbinder.

EPITAPHIUM
D. AMBROSII Lobwassers.

Ich bin gewesen Nichts vorhin,
Zu Nichts ich wieder worden bin;
Doch wird das Nichts GOtt nach sein'm Rath,
Der all's aus Nichts geschaffen hat,
Von Nichts einst wieder bring'n zurecht,
Drum ist der Tod nichtig und schlecht.

Abtheilung der Psalmen auf eines jeden Stand und Zeit gerichtet.

Der Obrigkeit dienen 61. 82
Räthen und Richtern 15. 101
Den Unterthanen 20. 21. 72.
Den Lehrern 134
Den Zuhörern 19. 119. 122
Den Schulmeistern 34
Den Schülern 78
Den Eheleuten insgemein 127
Den Ehemännern 104. 128
Den Ehefrauen 113
Den Kindern 8
Den Hausherren und Frauen 108
Den Knechten und Mägden 123
Den Alten 71. 92
Den Jungen 1
Den Handwercksleuten 15. 127
Den Reisenden 107. 139
Den Reichen 62
Den Armen 17
Allen insgemein 119
Vor dem Heil. Nachtmahl 51
Nach dem Heil. Nachtmahl 103
Von den zehen Gebotten 15. 94
Wider die Bilder 115. 135
Vom Christlichen Glauben 16
Vom Gebät des HErrn 67
Von der Erschaffung 104. 148
Vom Leiden Christi 22, 69
Von der Auferstehung Christi 110
Von der Himmelfahrt Christi 47
Von Sendung des H. Geistes 68
Von der Zukunft zum Gericht 50
Am Morgen 92
Am Abend 34
Vor dem Essen 145
Nach dem Essen 147
Zur Zeit des Ungewitters 29
In Anfechtung der Sünden 38. 73
Wider die Verläumder 120, 140
In Hunger und Theurung 37
In Verfolgung 74. 79. 80. 83. 137
In Kriegs-Gefahr 18. 20. 35. 46 60. 124. 144
In Sterbens-Läuften 91
In Kranckheiten 6. 130. 143
In Todes-Nöthen 25
Bey den Begräbnissen 90

Psalmen, so einerley Melodey oder Thons sind.

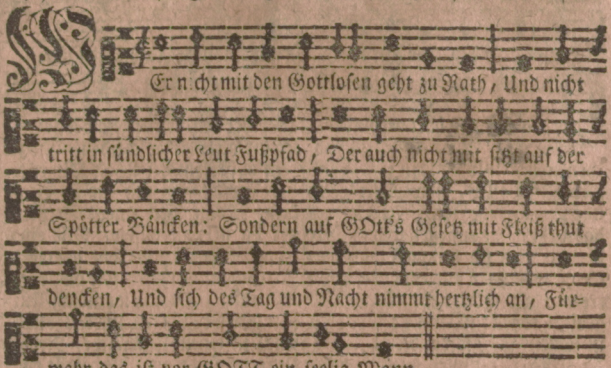
5. und 64.	31. und 71.	66. 98. und 118.
14. und 53.	33. und 67.	74. und 116.
17. 63. und 70.	36. und 68.	77. und 86.
18. und 144.	46. und 82.	78. und 90.
24. 62. 95. und 111.	51. und 69.	100. 131. und 142.
28. und 109.	60. und 108.	117. und 127.
30. 76. und 139.	65. und 72.	140. und die zehen Gebott.

Diß † ist an statt der Pause gesetzt worden.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn832365254/phys_0006
DFG

Der I. Psalm. 1.

Lehre von Glückseeligkeit der Frommen, und Strafe der Gottlosen.



2. Dann er wird gleich seyn einem Baum, der fein
Gepflantzet steht an einem Wässerlein,
Der seine Frucht zu seinen Zeiten träget,
Deß Laub auch nimmer abzufallen pfleget.
So auch, was solcher Mensch thut und beginnt,
Dasselb allzeit ein glücklich End gewinnt.

3. Dagegen die Gottlosen, mir das glaub,
Seynd nicht also, sondern wie Spreu und Staub.
Welchen der Wind auf von der Erden wehet,
Darum ihr keiner vor Gericht bestehet:
Die Sünder auch in der Gerechten Rath
Oder Versammlung finden keine Statt.

4. Dann die Gerechten seynd GOtt wohl bekannt,
Und wie es ist um all ihr Thun gewandt.
Drum werden sie in Ewigkeit wohl bleiben:
Die aber die ein gottlos Leben treiben,
Derselben Thun mit nicht bestehen kan,
Sie gehn zu Grund, GOTT nimmt sich ihr nicht an.

Der II. Psalm. 2.

Weissag. von Christo dem ewigen Könige, seinem Reich u. dessen Feinden.





2. Sie sprechen trotziglich und pochen hoch, Wohlan wir ihre Band zerreissen wollen, Abwerfen wollen wir von uns ihr Joch, Daß sie uns das nicht mehr auflegen sollen, Aber der HERR im Himmel hoch darboben, Aus ihnen allen ein Gelächter treibt. Er spottet ihr, die so vergeblich toben: Dann er für ihn'n in seinem Thron wol bleibt.

3. Und dann wird er mit ernstelicher Stimm Zu ihn'n in seinem grossen Zoren sagen, Erschrecken wird er sie in seinem Grimm, Daß sie aus Furchten werden gar verzagen: Warum dörft ihr euch dessen unterfangen? Zum König ich Ihn hab gesalbt, die Kron Und Scepter er hat von mir selbst empfangen Ueber meinen heiligen Berg Zion.

† 4. Ich aber wil euch sein Decret und Rath Verkündigen, spricht der König erkohren. Der HErr zu mir also gesprochen hat: Du bist mein Sohn, heut hab ich dich gebohren: Zur Erbschaft ich dir geben wil die Heiden, Wann du es nur begehren wirst von mir, Zu eigen ich dir alles wil bescheiden, Bis zu dem äusserſten der Welt Quartier.

5. Zerschlagen solt du sie durch deine Macht Mit einem Scepter, der da ist von Eisen, Wie ein's Töpfers Gefäß von Thon gemacht, Zu kleinen Stücken solt du sie zerschmeissen, Darum ihr König, Fürsten und ihr HErren, Merckt solches wohl zu einem Unterricht, Nehmt Unterweisung an, und lasst euch lehren, Die ihr auf Erden hie regiert und richt't.

6. Dienet dem HErren mit Demüthigkeit In rechter Furcht und gottseligem Leben, Frolocket ihm von Hertzens Innigkeit, Doch das gescheh mit Zittern und mit Beben, Huldet und küsst den Sohn, den er euch sendet, Damit er nicht ergrimmet zorniglich, Wann ihr euch von dem seinen Weg abwendet, Euch alle laß verderben jämmerlich.

7. Dann oft sein Grimm, eh man sich des versicht, Wie Feuer manchen schnell thut überfallen! Drum der zu ihm sein Hoffnung hat gericht, Der ist fürwahr der seeligst Mensch für allen.

Der III. Psalm. 3.

Gebät Davids, um Trost wider seine Verfolger.



seynd,



2. Dann du, o lieber HErr!
Bist mein Schild und Schutzwehr,
Groß Ehr thust du mir geben:
Und, daß ich kürtzlich sag,
Du machest, daß ich mag
Mein Haupt empor aufheben:
Mit hertzlicher Begier
Schrey ich, o HErr! zu dir,
Dir meine Noth thu klagen,
Und du erhörest mich
Aus Zion gnädiglich,
Thust mir kein Hilf versagen.

3. Wann ich zu Bett gehn thu,
Schlaf ich in guter Rub,
Ohn Sorg aller Gefahren:
Wann ich wiedrum erwach,
Bekümmert mich kein Sach,
Dann GOtt thut mich bewahren.
Wann hundert tausend Mann
Mich wolten greifen an,
Zur Lincken und zur Rechten,
Und mich umringten gar,
Solt mich doch kein Gefahr
Erschrecken noch anfechten.

4. Drum hilf, o lieber HErr,
Und meinen Feinden wehr:
Dann du ihr Zähn zerstossen
Und gar zerschmettern pflegst,
Auch auf die Backen schlägst
Die Rotten der Gottlosen.
Du bist allein der GOtt,
Bey dem in aller Noth
Heyl und Trost wird gefunden:
Der du den Segen gibst
Deinem Volck, das du liebst,
Zur rechter Stell und Stunden.

Der IV. Psalm. 4.

Tröstlich Gebät, wider der Welt-Kinder Eitelkeit.





anzumassen, Und Lügen lassn gelieben sehr.

2. Dann ihr das wissen solt zuvoren, (hab,
Daß ich mein Macht von GOtt her
Der mich zum König hat erkohren,
Und mich genädig thut erhören,
Von seinem hohen Himmel h'rab.
Drum zittert und euch wohl fürsehet,
So wider GOtt zu sündigen,
Schauet zu, womit ihr umgehet,
Bedenckts auf dem Bett, und ab- (stehet,
Mich also zu beleidigen.

3. Ihr sollt ihm zu ein'm Opfer geben
Ein Opfer der Gerechtigkeit,
Und darnach bessern euer Leben:
Auf GOtt den HErren auch darneben
Höchlich vertrauen allezeit.
Viel aber sagen uns dagegen,
Wer wird des Guten Weiser seyn?
Heb auf dein Angesicht, derwegen
Gib und mittheil uns deinen Segen
Durch deines Antlitz klaren Schein.

4. Dann du mich damit mehr erfreuest,
Und frölich machst im Hertzen mein,
Dann diese, die du benedeyest,
Und ihn'n ein fruchtbar Jahr verleihest: (Wein.
Von Oel, Getreid und auch von
Dann ich im Fried nach mein'm Begieren
Liegen und schlafen werd mit Ruh,
Ohn Sorgen seyn und triumphiren,
Weil du, HErr, machst, daß ich regieren
Und sicher im Land wohnen thu.

Der V. Psalm. 5.

Gebät für die Kirche, wider die falsche Lehrer.



HERR! dein Ohren zu mir kehre, Und gnädig meine Wort aufnimm, Ich schrey zu dir mit lauter Stimm, Hör an mein König, GOtt und HErre,

2. Hör mein Geschrey, bitt ich in Summen,
O lieber GOtt und König mein:
Mit meiner Bitt vor dich allein,
Daß die von dir werd aufgenommen,
Thu ich, HErr, kommen.

3. Zu morgens früh auch vor dem Tage, (mich:
Wollst du, mein HErr, erhören
Früh ich aufwart, und schau auf dich,
Ob ich Antwort erlangen möge
Auf meine Klage.
Was ich begehre. (stehen,

4. Du bist ein GOtt, muß man gedem kein gottloses Thun gefällt.
Auch einen, der sich übel hält,
Bey dir zu seyn, vor dir zu gehen,
Kanst du nicht sehen.

5. Narren und Thoren du nicht leidest,
Daß sie dir kommen vor Gesicht:
Du duld'st die Ubelthäter nicht,
Du hassest sie und allzeit meidest,
Und von dir scheidest. (gen,

† 6. All die umgehen nur mit Lü-
Die bringst du um und rott'st sie aus,

Mör-

Mörder verflucht du überaus.
Die fälschlich andre Leut betriegen,
Sich dir nicht fügen.
7. Ich aber, der ich bau mit stetem
Vertrauen auf dein Güt allein,
Wil gehen in den Tempel dein,
Mit Furcht und Andacht vor dich
Und dich anbäten. (treten,
8. Thu mich, HERR, durch dein
Güt fein leiten,
Von wegen dieser meiner Feind,
Die allenthalben umher seynd,
Thu vor mir, daß ich recht mag
Den Weg bereiten. (schreiten,
9. Kein wahr Wort geht aus ih-
rem Munde,
Ihr Hertz gar falsch ist und geticht,
Ihr Zung auf heucheln abgericht,
Ein offen faul grab ist ihr Schlunde,
Durchaus von Grunde.
10. Vertilg sie mit ihren Anschlä-
gen,
Und mach zunichten ihren Rath,
Von wegen ihrer Missethat,
Verjag die, so wider dich pflegen
Sich aufzulegen. (freuen,
11. Dargegen gib, daß sich die
Die auf dich trauen festiglich,
Mach diese frölich ewiglich,
Die deinen Namen benedeyen
In Lieb und Treuen.
12. Dann den Gerechten zu ergetzen,
Und ihn zu segnen bist du mild,
In Noth du deiner Gnaden Schild,
Damit ihn niemand mag verletzen,
Vor ihn thust setzen.

Der VI. Psalm. 6.

Buß-Gebät, um Gesundheit Leibes und der Seelen.



2. Dein Gnad, o HErr, ausschütte,
Und gnädig mich behüte,
Gesund mich wieder mach:
Dann ich bin kranck, o HErre,
Meine Gebein sind sehre
Erschrocken, matt und schwach.
3. Mein Geist in mir thut trauren,
Für Aengsten thut mir schauren,
Mein Hertz wird nimmer froh.
Wie lang sol es dann währen,
Daß du in den Beschwehren
Mich bleiben läss't also?
4. Dich zu mir wiederkehre,
Und allem Unfall wehre,
Rett meine Seel aus Noth:
Durch deine grosse Güte
Genädig mich behüte,
Bewahr mich für dem Tod.
5. Dann wann wir endlich sterben,
Und durch den Tod verderben,
So hört auch auf dein Lob.
Dann wer wil dich dort preisen,
Und dir dann Ehr beweisen,
Wann er liegt in der Grub?
6. Z'nachts ich mich kränck und
gräme, (schwemme,
Seufz, und mein Bett durch-
Mit Thränen ohne Maaß.
Für Aengsten und Beschwehren;
Mach ich mit meinen Zähren
Mein Lager gantz Pfützpaß.
7. Für Angsten und für Quaalen
Ist mein Gestalt verfallen,
Verdunckelt und verakt,

Solchs meine Feind ursachen,
Die um mich stehn und lachen,
Liegend in Tods Gewalt.
8. Nun aber, ihr Tyrannen,
Und Feind hebt euch von dannen,
Und macht euch bald von statt.
Dann GOTT der HERR sanftmüthig
Mein sehnlich Bitten gütig
Nunmals erhöret hat,
9. Mein Weinen und mein Flehen
GOtt endlich angesehen,
Und das erhöret hat:
Was ich von ihm begehret,
Deß hat er mich gewöhret,
Ja mehr, dann ich je bat.
10. Drum meine Feind sich schämen,
Und nun sollen vernehmen
Daß sie betrogen seynd.
Sie mögen nun hinziehen,
Zürück mit Schanden fliehen,
Weil mich GOtt so wohl meynt.

Der VII. Psalm. 7.

Gebät um Rettung der gerechten Sache.



2. HERR, hab ich, das man mir Schuld giebet,
Jemand verletzt, oder betrübet,
An jemand Hand geleget an,
Und dem Friedlieber bös gethan:
Hab ich je Guts mit Arg vergolten,
Darum ich billig würd gescholten,
Hab ich nicht dem Wohlthat erzeigt,
Der mir feind war und ungeneigt?
3. So gib, daß mich mein Feind mit Kriege
Hestig verfolg, und mir obsiege
Und meines Lebens mich beraub,
Mein Ehr zunicht mach und zu Staub,
Darum in deinem Grimm aufwache,
Dich wider meine Feind aufmache,
Setz mich in das Amt meiner Ehr,
Wie du mir hast verheissen, HErr.
4. Dann wird das Volck mit grossem Haufen,
Sich zu mir sammlen und zulaufen
Von wegen deß, erheb dich doch,
Und setz dich unter ihnen hoch.
Alsdann wirst du die Völcker richten,
O HErr, der du kanst alles schlichten,
Richt mich nach meiner Frömigkeit,
Und nach meiner Gerechtigkeit.
5. Straf die Bosheit der Ungerechten,
Die Frommen aber thu verfechten:
O frommer GOtt, dann dir ist kund,
Der Leut Hertz und Gemüth von Grund.
Der HErr für Uebel und Gefahren
Gleich wie ein Schild mich thut bewahren:

Den

Den Frommen er hat stets in Hut,
Demselben Hülf und Rettung thut.
6. Gott ist ein Richter ohne Wandel
Dem, der da hat ein guten Handel
Und dräuet dem auch gleicher maß,
Der ihm verletzt ohn Unterlaß.
Da sich der Mensch nicht wil bekehren,
Zu sündigen ihm nicht läßt wehren,
Sein Schwert er alsdann schärft und wetzt,
Den Bogen spannet und ansetzt.
7. GOtt, als ein Kriegs-Fürst und Feld-Herre,
Bereit ihm ein tödtliche Wehre,
Die seinen Pfeil er richtet zu,
Daß er mein Feind umbringen thu.
Der ander auf nichts guts gedencket,
Mit Unglück schwanger er sich trägt,
Gebiert dañ eine Misgeburt,
Dann sein Anschlag geht ihm nicht fort.
8. Er pfleget fleissig acht zu haben,
Ein'm andern eine Grub zu graben,
Wann aber die gemacht ist fein,
So fällt er darnach selbst darein.
Das Uebel, das er mir bereitet,
Wird endlich auf sein Haupt geleitet
Sein Bosheit und sein falsche Tück,
Schütt auf sein scheitel all Unglück.
9. Darum ich Gott das Lob wil geben,
So lang er mir verleiht das Leben,
Preisen des Höchsten Nam allzeit,
Wegen seiner Gerechtigkeit.

Der VIII. Psalm. 8.

Weissagung von Christo, und seinem Reich, Leiden und Herrlichkeit.



2. Dein Macht auch bey den Säugling'n ist zu spüren, In ihrem Mund sie deinen Namen führen: Durch sie zu schanden machst du deinen Feind und Rachgierigen der dein Macht verneint.

3. Wann ich nur deine Werck pfleg anzuschauen, Die du mit deinen Fingern hast thun bauen, Den Himmel, Sonn und Mond mit ihrem Schein, Die Sternen auch in ihrer Ordnung fein.

4. Dann muß ich mich verwundern und so sagen: Was ist der Mensch, für den du Sorg thust tragen? Was ist des Menschen Kind zu achten doch, Daß du dich seiner annimmst also hoch?

† 5. Nur daß du ihn den Engeln nicht gar gleiche Geschaffen hast, gemacht hast du ihn reiche, Mit Lob und Ehr du ihn schön hast geziert, Mit Heyl herrlich geschmückt und koronirt.

6. Deiner Händ Werck hast du ihm übergeben, Die zu regieren, wie ihm deuchtet eben, Geleget alles unter seinen Fuß, Also, daß es ihm unterthan seyn muß.

7. Schaaf, Ochsen, samt den andern Thieren allen, Die wilden Thier in den Gebürg und Thalen, Und alles, was da suchet seine Weid, Im grünen Wald, oder auf breiter Heyd.

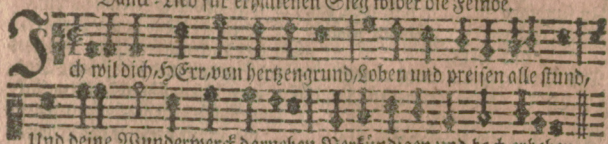
8. Die

8. Die Vögel, die sich in den Lüften schwingen, Die in den Büschen schön und lieblich singen, Die Fisch im Meer und Wasser groß und klein, Müssen dem Menschen unterworfen seyn.

9. O höchster GOTT, o unser lieber HERRE, Wie wunderbar ist dein göttliche Ehre, Wie überträflich ist dein Name werth, In allen Orten auf der gantzen Erd.

Der IX. Psalm. 9.

Danck-Lied für erhaltenen Sieg wider die Feinde.



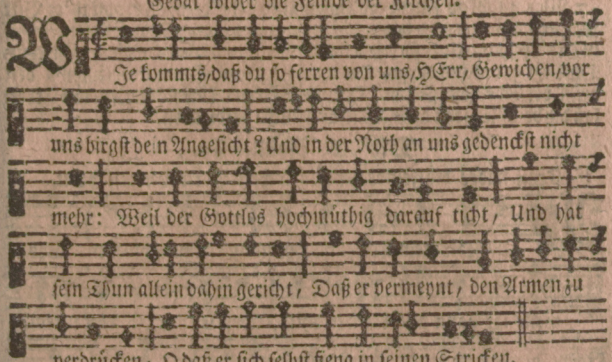
2. In dir wil ich mit Frölichkeit
Hüpfen und springen allezeit:
O höchster GOtt, für allen Dingen
Wil ich von deinem Namen singen.
3. Drum daß du durch dein grosse Macht
Mein Feind hast in die Flucht gebracht:
Sie sind gefallen und umkommen,
Da sie nur dein Anblick vernommen.
4. Dann du so gar genädiglich
Mein Sach genommen hast auf dich,
Und die zu urtheiln und zu schlichten,
Dich auf den stuhl gesetzt zu richten.
5. Die Heiden du hast umgebracht,
Die gottlosen zunicht gemacht,
Und ausgerottet allesamen,
Ewig vertilget ihren Namen.
† 6. Nun ob du schon, du arger Feind,
All's zu verwüsten hast vermeynt,
Hast du denn meine Stätt verstöhret,
Daß ihr Nam samt ihn aufgehöret?
7. O nein, o nein, dann GOtt der HErr,
Deß Reich auf höret nimmermehr,
Hat zugericht seine Richtstelle,
Darauf er sitzt und Urtheil fälle.
8. Er wird üben Gerechtigkeit
Ueber den Erdkreis weit und breit,
Nach Billigkeit, als der Gerechte,
Recht sprechen menschlichem Geschlechte.
9. Er ist ein Schutz, Trost und Zuflucht,
Des Armen, der da Rettung sucht,
Der in Trübsal und schweren Zeiten
Auf seine Gnad und Hülf thut beiten.
10. Drum den'n dein Name ist bewust,
Die werden bey dir suchen Trost:
Dann die dich suchen solcher massen,
Die wirst du, HErr GOtt, nicht verlassen.
† 11. Drum singt dem HErrn ein Liedlein schon,
Der da wohnt auf dem Berg Sion:
Sein grosse Werck, die er beweiset,
Bey allen Völckern rühmt und preiset. (Blut,
12. Dann er sucht des Gerechten
Desselben nicht vergessen thut:
Der Armen er ist eingedächtig,
Die zu ihm schreyen gantz andächtig.
13. Sey mir gnädig, o lieber HErr,
Schau an mein Noth und Elend schwer, (Orten,
Der Feind mich ängst't von allen
Erlös mich von des Todes Pforten.
14. Damit ich dich herrlicher weis
In Thoren Sion lob und preis,
Und mich von Herzen sehr mag freue,
Daß du mir hilfst mit allen Treuen.
15. Die Heiden aber Haufen dick
Gefallen sind in ihre Strick,
Sich in die Grub gestürtzet haben,

Die

Die sie andern hatten gegraben.
†16. Hierbey man die Kraft GOttes sicht,
Und daß er recht urtheilt und richt,
Daß der Gottlos mit seinen Thaten
Fein werd gefangen und verrathen.
17. Die Gottlosen, glaub mir fürwahr,
Gehen zu Boden gantz und gar,
Die Heiden auch, die GOtt nicht achten, (ten.
Ihn nicht bedencken noch betrach-
18. Des Armen eingedenck er ist,
Und seiner nimmermehr vergisst,
Den Elenden in sein'm Obliegen!
Sein Hoffnung keinmal wird betrügen. (dein Kraft,
19. Steh auf, HErr, und erzeig
Daß man seh, daß der Mensch nichts schafft,
Forder vor dein Gericht die Heiden,
Daß sie da Recht und Urtheil leiden.
20. Schreck sie und jag ihn ab ein Schweiß,
Auf daß sie endlich werden weis,
Und das vernehmen und verstehen,
Daß sie seyn Menschen, die vergehen.

Der X. Psalm. 10.

Gebät wider die Feinde der Kirchen.



2. Dann der Gottlose sich des rühmen thut, Daß, was er wil, ihm gar nicht fehlen kan, Er lobt den Geitzigen mit seinem Guth, Aus grosser Hofart der gottlose Mann, GOtt lästert, und sich seiner nicht nimmt an, Ja er gedenckt auch stoltz in seinem hertzen: Es sey kein GOtt, und treibt daraus ein Schertzen.

3. Er fährt in seinem bösen Thun dahin, Dein g'schwind Gericht er ihm gar nicht fürsetzt, So stoltz ist er, und trotzig in sein'm Sinn, Daß er die seinen Feind für gar nichts schätzt, Sie umzublasen meynt, und sprich zuletzt: Ich bin nun sicher, und ohn all Gefahren, Kein Unglück mag mir ewig wiederfahren.

4. Die Wort sein's Munds gar falsch sind und gedicht, und voll Betrugs, Fluchs und Meineidigkeit, Sein Zung ist fein gewehnt und abgericht Zu stiften Unglück, Jammer und Hertzleid, Er lauret wie ein Räuber auf der Heyd, Der etwan steckt in einer Höl verborgen, Und sieht sich um, den Armen zu erworgen.

†5. Er lauret und verkreucht sich heimelich, Bis er einen Unschuldigen erblickt, Und wie ein Löw im

Loch

Loch verbirgt er sich, Bis er ein Armen bringt in seinen Strick, Den er verschlingt, er ist voll böser Tück, Fein stellt er sich, doch sucht er solche Weise, Wie er den Armen fang und niederreisse.

6. Zu dem er noch in seinem Hertzen spricht, Daß GOTT nach solchem allem gar nicht frag, Und daß er auch zudecke sein Gesicht, Derhalben, daß er das nicht sehen mag, Drum mach dich auf, o HErr, dir ich das klag, Streck aus dein Hand, und nicht vergiß der Frommen, Den Armen thu zu Hülf und Rettung kommen.

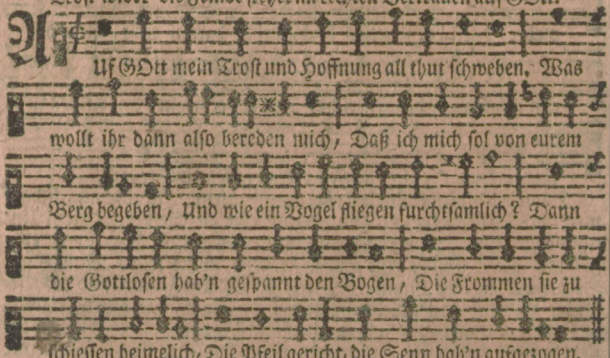
7. Warum sol so einem gottlosen Mann Gestattet werden, daß er GOtt verlach, Und sprechen darf: Dir liegt gar nichts daran, Du aber wohl verstehest alle Sach, Darum laß dir befohlen seyn die Rach: Dann auf dich, HErr, verlassen sich die Armen, Du hilfst den Waisen, thust dich ihr erbarmen.

8. Zerbrich dem Gottlosen sein's Armes Stärck, Ziehe und forder ihn vor dein Gericht, Rüg' und erforsch sein Sünd und böse Werck, So wird er vor dich dörfen kommen nicht. Dann wird der HErr, wann solches nun geschicht, In Ewigkeit regieren hie auf Erden, Die Heiden werden ausgerottet werden.

9. O HErr, vernimm der Armen groß Elend, Erhör sie doch in dieser schweren Zeit, Mach ihn'n ein Hertz, und deinen Trost ihn send, Und kehr dein Ohr von ihrer Bitt nicht weit, Den Waisen schaff Recht und Gerechtigkeit, Beschütz die Armen, und halt ihn'n den Rücken, Daß sie die Leut auf Erden nicht verdrücken.

Der XI. Psalm. 11.

Trost wider die Feinde stehet im rechten Vertrauen auf GOtt.



2. Es wird ihn aber wol werden erwehret Ihr bös Fürnehmen und ihr falscher Rath, Dann wen hat der Gerechte je beschweret? GOtt seine Wohnung in dem Himmel hat, Sein Thron daselbst auch zugerichtet stehet, Da er mit seinen Augen sieht gerad, Wie es mit allen Menschen die zugehet.

3. Der HErr prüft die Gerechten, und dagegen Hass't er, die Frevel üben und Gewalt. Er lässt über die kommen einen Regen, Die ihn lästern und schänden mannigfalt, Nem-

Nemlich von heissem Feuer, Pech und Schwefel, Mit Ungestüm er die Gottlosen zahlt, Und ihn'n einträukt ihr Bosheit, Sünd und Frevel.

4. Er ist gerecht, Gerechtigkeit er liebet, Sein Angesicht er freundlicher Gestallt, Zu diesem kehrt, der da recht pflegt und übet.

Der XII. Psalm. 12.

Gebät um Erhaltung des kleinen Häufleins, durch GOttes Wort.



Ewahr mich, HERR, thu mir zur Rettung kommen,

Es ist nunmehr keine Gerechtigkeit, Die Heiligen haben gar abgenommen, Der Frommen findt man wenig dieser Zeit.

2. Zu ihrem Nächsten reden sie nur Lügen, Geben den Sachen einen feinen Schein: Sie wissen schmeichlich ihre Wort zu fügen, Das Hertz aber stimmt gar nicht überein.

3. GOtt woll der Schmeichler Lippen gar ausrotten. Vertilgen dieser Zungen allzumal, Die andere Leut schimpflich zu verspotten, Stoltz und prächtig hoch traben überall.

4. Und die da sprechen: Unsre Zung sol machen, Daß uns groß achten sol ein jedermann, Das Maul ist unser, und dient zu den Sachen, Wer ist derjenig, der uns meistern kan?

5. Darum spricht GOtt, verlassen sind die Armen, Die da verfolget werden sehr und viel: Ich wil auf seyn, und ihrer mich erbarmen, Aus ihren Stricken ich ihn'n helfen wil.

6. Gleichwie das Silber siebenmal durchlassen, Gar rein geläutert in dem Ofen wird Durchs Feuersgluth: also auch gleichermassen, Ist GOttes Wort bewähret und probiert.

7. Darum beschütz dein Volck durch deine Güte, Errett uns, HERR! durch deine Mildigkeit, Genädig uns ansiehe und behüte Für dem bösen Geschlecht in Ewigkeit.

8. Dann die Gottlosen allzeit oben schweben, Und geben stoltz herein in grossem pracht. Wann man so lose Leut hoch thut erheben, Und ihn'n einräumt so groß Gewalt und Macht

Der XIII. Psalm. 13.

Gebät in Traurigkeit und Hertzens-Angst.



Je lang wilt du, o lieber HErr, An mich gar nicht



gedencken mehr, Dein Angesicht vor mir verdecken, Und mich



in Nöthen lassen stecken, Darinnen ich lieg hart und schwer.

2. Wie

2. Wie lang sol ich im Hertzen mein
Rathschlagen und bekümmert seyn,
Des Tags in grossen Sorgen leben?
Wie lang sol sich mein Feind erheben,
So über mich zu herrschen fein?
3. Schau auf mich, lieber HErre GOtt,
Und mich erhör in meiner Noth:
Mein Augen klar und lauter mache,
Auf daß ich munter sey und wache,
Damit ich nicht entschlaf im Tod.
4. Und da mein Feind mich überwünd,
Mit Frolockung nicht sagen könt,
Als ob er mich so gar darnieder
Geschlagen hätt, daß ich nicht wieder
Auf meine Füß kām und aufstünd.
5. Zu dir steht aber gantz mein Hertz, (Schmertz
Die Hoffnung macht, daß all mein
Vergessen wird, dich wil ich preisen, (weisen,
Daß du mir dein Hülf thust beLäss'st dir mein Noth seyn keinen Schertz.

Der XIV. Psalm. 14.

Lehre von Verderbung menschlichen Geschlechts, und dessen Hülfe.



2. Der HERR herab vom Himmel sich umher, Auf aller Menschen Kinder thut umsehen, Ob er jemand fünd, der was thät verstehen, Und nach ihm fragt, dem auch zu Hertzen wär Sein göttlich Ehr.
3. Er aber das vor seinen Augen sieht, Daß alle sich von rechter Bahn begeben, Führen ein böses ärgerliches Leben, Niemand thut Guts, es fürchtet GOtt's Gericht Gar keiner nicht.
4. Bedenckt dann das nicht der Gottlosen Rott, Die mein Volck wie Brod fressen und verzehren, Und sich nicht wollen bessern und bekehren, Auch nicht in Widerwärtigkeit und Noth Rufen zu GOtt.
5. Sie werden dann für Furchten zittern recht, Wann sie vermercken, daß GOtt durch sein Güte Die Seinigen so gnädiglich behüte, Und allzeit helf und beysteh dem Geschlecht Der'n die gerecht.
6. Ihr aber fragt nach solchem allem nicht, Den Armen ihr verspottet und verlachet, Daß er sein Rechnung auf den HErren machet, Und allen seinen Trost und Zuversicht Auf ihn gericht.
7. O! wer wird kommen aus Sion endlich, Der Israel erlös aus seinen Nöthen? Wann GOtt sein Volck wird aus Gefängniß retten, Dann wird Jacob und Israel hertzlich Erfreuen sich.

Der

Der Glaubigen Thun und Lassen.



Em wirst du, lieber HErre mein, In deiner Hütt zu bleiben gönnen? Anzeig mir doch, wer mag der seyn, Der auf dem heilgen Berge dein, Wird seine Wohnung haben können?

2. Der ist es, der da aufgericht.
In gantzem seinem Leben wandelt
Und der recht thut und anders nicht,
Des Hertz rechtschaffen, ungericht,
Der ehrbar und aufrichtig handelt.

3. Der nicht aus bösem argen Muth (Schaden,
Durch seine Zung dem Nächsten
Oder an Ehren Abbruch thut,
Noch einem andern hält zu gut
Mit Schmach sein'n Nächsten zu beladen.

4. Der die gottlosen Leut veracht,
Und die so GOttes Namen ehren,
Lieb hat und hält in hoher Acht,
Der sein Zusag und Eid betracht,
Obs ihm schon Schaden solt gebären. (leid't,

5. Der sein Geld andern nicht aus-
Ein Wucher und Gesuch zu treiben,
Der wider die Gerechtigkeit
Kein Gab nimmt mit Unbilligkeit:
Wer das thut, der wird ewig bleiben.

Der XVI. Psalm. 16.

Weissagung von Christi Leiden und Auferstehung.



Ewahr mich, HERR! mein Trost und höchster Hort, Auf dich setz ich mein Hoffnung und Vertrauen, Drum sag mein Seel zum HErren solche Wort: Du bist mein HErr, auf welchen ich thu bauen, Dagegen aber hab ich nicht zu rühmen, Daß dir von mir möcht etwas Guts zukommen.

2. Den Heiligen auf Erd ich helfen wil, Wie auch den frommen Gottseeligen allen: Die aber werden haben Schmertzen viel, Welche verführt zu fremden Göttern wallen: Mit nicht ich ihr Blut-Opfer wil anrühren, Noch in dem Mund den ihren Namen führen.

3. Der HERR der ist mein Guth und mein Erbstück, Das mir ist zugetheilt für andern allen, Und du erhält'st beständig mein Gelück,

Mein Loos ist auf das beste Theil gefallen, Der schönste Ort, Das köstlichst Erb in Summen, Mir durch die Schnur der Theilung ist zukommen.

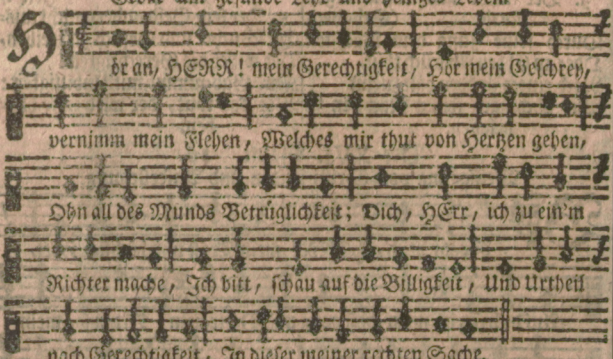
†4. Lob sey dem HErren, der mir solches räth, Und mich durch seine Gnad thut treulich leiten, Auch meine Nieren lehren mich im Bett, Und züchtigen mich bey nächtlichen Zeiten. Vor Augen hab ich allezeit den HErren, Er steht mir bey, drum sol mir nichts entwähren.

5. Darum ich grosse Freud im Hertzen hab, Mein Zung dich preist, in Hoffnung ruht mein Leibe. Dann wann man mich schon legen wird ins Grab, So weis ich doch, daß ich nicht lang da bleibe, Dann du wirst sein Vermoderung verwehren, Daß nicht die Würm den Heilgen dein verzehren.

6. Des rechten Wegs des Lebens mich bericht, Diß aber ist allein das seeligst Leben, Zu schauen an dein göttlich Angesicht, In deiner Rechten ist die Macht zu geben All Freud und Wolluſt die gantz unzerstöhret, Zu keiner Zeit in Ewigkeit aufhöret.

Der XVII. Psalm. 17.

Gebät um gesunde Lehr und heiliges Leben.



2. Mein Hertz du hast zu Nachts probirt, (grunde.
Und das erforscht durchaus von Einstimig du mein Hertz und Munde
Und ohne Falschheit hast verspürt.
Was man mir thu, was man mir sage,
Auf deiner Lippen Wort ich merck,
Auch nach der Räuber Thun und Werck,
Und bösen Wegen ich nichts frage.

3. Du wollst regieren meinen Gang, Daß ich auf dein'm Pfad stetig bleibe, Und mich niemand davon abtreibe, Und daß mein Fuß nicht gleit und wanck.
Du wollst mich gnädiglich erhören, Wann ich dich anruf in der noth, Nun bitt ich dich mein lieber GOtt, Hör an mein Wort, kehr her dein Ohren. (land,

†4. Der du der Hort bist und Heyland, Derjenigen, die dir vertrauen, Laß wider die dein Güte schauen, Die widerstreben deiner Hand.

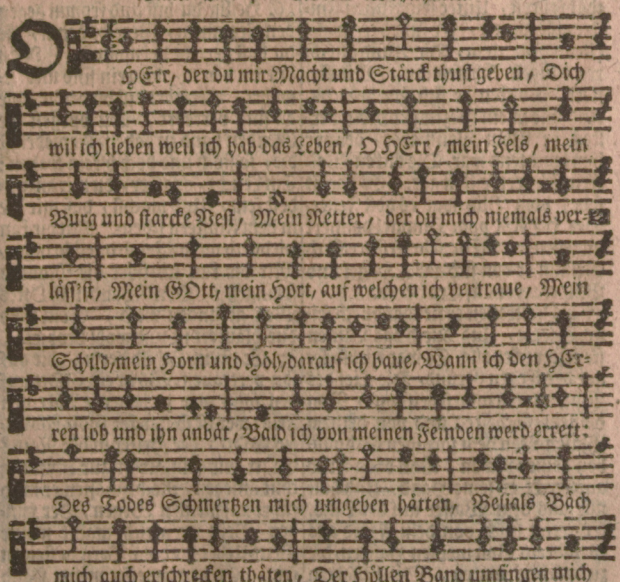
Gleich als einen Augäpfel klare, Laß mich dir, HErr, befohlen seyn, Mit dem Schatten der Flügel dein

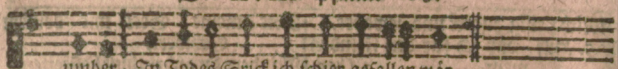
Mich

Mich fleisig zudeck und bewahre.
5. Hilf, daß ich für den Feinden mein, (ben,
Die mir trachten nach Leib und Le-
Und allenthalben mich umgeben,
Mag ohn Gefahr und sicher seyn.
Für Fettigkeit ihr Hals gar donet,
Sie reden stoltz und gehn mir nach,
Mich zu ertappen ist ihn sach,
Zur Erd zu stürtzen unverschonet,
6. Sie sind gleich einem Löwen wild
Der einen lauret zu erworgen,
Und wie ein junger Löw verborgen
Auf einen aus der Hölen zielt.
Drum komm ihn'n vor, o HErr, bey Zeiten,
Und schlag sie nieder zu der Erd,
Rett meine Seel mit deinem Schwert,
Mit dem du andre thust bestreiten.
7. Rett mich von den'n mit deiner Hand,
Die sich der Welt hab'n gar ergeben,
Und hab'n ihr Theil in diesem Leben,
Darauf ihr Hertz ist gar gewandt.
Dann du satt gibst für ihren Leibe,
Dazu die Füll für ihren Bauch,
Und dann für ihre Kinder auch,
Daß auch Kinds-Kindern übrig blei-
8. Ich aber in Gerechtigkeit (be.
Dein Angesicht wil endlich sehen,
Und wann ich werd vom Schlaf aufstehen,
Satt werden deiner Herrlichkeit.

Der XVIII. Psalm. 18.

Danck-Lied für GOttes Wohlthaten.





umher, In Todes Strick ich schier gefallen wär.

2. In solcher Angst ruft ich zu Gott dem HErren, Und bracht ihm vor mein Noth und groß Beschweren, Mein Stimm zu ihm in seinen Tempel drung, Und mein Geschrey vor seinen Ohren klung, Nach diesem bald die Erde sich beweget, Der Berg Grundvest erschottert und sich reget, Sie zitterten und bebten gantz und gar, Darum, daß GOtt der HERR erzürnet war. Ein grosser Dampf ging aus von seiner Nasen, Auch ein verzehrend Feuer gleicher massen Aus seinem Mund ging, davon es erblitzt, Dann er von Zoren heftig war erhitzt.

3. Den Himmel neigt er, und herab thät fahren, Unter sein Füssen Finsterniße waren, Er fuhr herein auf einem Cherubim, Die Wind auf ihren Flügeln führten ihn, Mit finstern Wolcken er sich gar bedecket, Und wie in ein Gezelt sich drein versstecket: Vom Glantz aber, der vor ihm leuchtend war, Die dicken Wolcken sich zertheilten gar. Es hagelt sehr, vom Blitz war es voll Feuer, Der HERR vom Himmel donnert ungeheuer, Ein sehr erschrecklich Stimm er von sich gab, Hagel und Blitz warf er auf Erd herab.

† 4. Zerstreuen er sie thät durch seine Strale, Und durch das Blitzen sie erschrecket alle, Es war entblösset gar der Erden Grund, Die Tief des Wassers frey man sehen kont, Von deinem Schelten und von deinem Blasen, Von dem zornigen Schnauben deiner Nasen, Von oben h'rab ausstreckt er seine Hand, Und half mir aus dem Wasser auf das Land. Er rettet mich von dem Feind aus Gefahren, Von meinen Hassern, die zu mächtig waren, Sie beugeten mir vor in Unfalls Zeit, Aber der HErr, mein Leiter war nicht weit.

5. Aufs raume er mich führte und h'raus risse, Sein Lieb die er zu mir trug, er bewiese, Vergalt mir nach meiner Gerechtigkeit, Und zahlt mir nach meiner Händ Reinigkeit, Dann ich nicht abwich von dem Weg des HErren, Abtrünnig ich mich nicht von GOtt thät kehren, Seine Gericht ich stets vor Augen hätt, Seine gebott ich nicht verwerfen thät. Dann ich allzeit ohnsträflich vor ihm wandelt, Und hütet mich, daß ich nicht unrecht handelt. Er zahlt mir nach meiner Gerechtigkeit, Vergalt mir nach meiner Händ Reinigkeit.

6. Heilig du bist und fromm gegen den Frommen, Gerecht den'n, die du hast gerecht vernommen, Rein bist du den'n, die rein sind und bewährt, Verkehrt bist du den'n, die da sind verkehrt, Du pflegest die Elenden hand zu haben, Erniedrigst die, so stoltz und hoch h'rein traben: Ein Leucht, o HErr, du mir anzündest fein, Und machst, daß mir die in dem Finstern schein. Mit dir kan ich durch meine Feind durchdringen, Mit dir kan ich über die Mauren springen: Ohn Wandel GOttes Weg gefunden wird, Sein Red durchläutert ist und wohl probirt.

7. Er ist ein Schild der'n, die auf ihn vertrauen, Wo ist ein GOtt auf den sonst wär zu bauen, Als einen Fels: wer ist so starcker Gott Als unser GOtt, der Helfer in der Noth? GOtt mir sein Kraft zur Rüstung thut anlegen, Rechtschaffen er mich führt auf meinen Wegen, Der Hinden Bein er gleich macht meine Bein, Ueber die höhe Berg zu steigen fein. Er unterweiset meine Händ zu kriegen, Und meinen Arm die

stählne

stählne Bogen biegen, Den Schild deins Heyls gibst du mir in die Hand, Dein Rechte schützt mich, und thut mir Beystand.

8. Dein Mildigkeit und Güte mannigfaltig, Die machen mich großmüthig und gewaltig, Und wo ich geh, machst du Raum vor mir her, Damit mein knöchel nicht gleit ohngefehr, Ich wil den meinen Feinden nun nachjagen, Und nicht ablassen, bis ich sie geschlagen, Ich wil sie schmeissen, bis ich sie mit Macht Werd haben unter meine Füß gebracht. Zum Streit du mir hast starcke Waffen geben, Du unterwirfst mir, die mir widerstreben, Du schlägest in die flucht all meine feind, Zerstreuest die, so mir gehässig seynd.

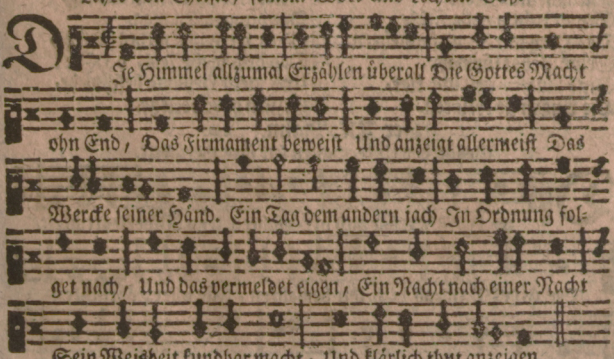
9. Sie schreyen wol, niemand wil sie erhören, Ja auch zu GOtt, er aber stopfft sein Ohren, Gleich einem Staub, welchen der Wind aufblas't, Ich wil sie machen wie Koth auf der Gaß: Von des aufrührischen Volcks Meutereyen, Thust du mich fein bewahren und befreyen: Den Heiden du mich machst zu einem Haupt, Ein Volck, das ich nicht kannt, mir dient und glaubt. Viel Fremde, die von mir gehöret hane, Mir heuchlerisch sind worden unterthane. Viel Fremde in den Festen wohl verwahrt, Für meiner Macht sich hab'n gefürchtet hart.

† 10. GOtt lebe, den wir allzeit sollen loben, Der GOtt meins Heyls von mir werd hoch erhoben, Der GOtt, der mir verliehen hat die Macht, Daß ich mein Feind hab unter mich gebracht, Der mir hilft, daß mich niemand kan verletzen, Und über meine Feind mich hoch thut setzen, Und schützet mich für des Frevlers Gewalt, Der meinem Leben nachtracht't mannigfalt. Derhalben ich dir, HErr, groß Lob wil geben, Und dich unter den Heiden hoch erheben, Mit G'sang ich dir wil dancken stetiglich: Drum daß du deinem König g'waltiglich.

11. Geholfen hast, und ihm groß Heyl bewiesen, Ihn deiner Güt und Gnad lassen geniessen, David deinem Gesalbten sonderlich, Und darnach seinem Saamen ewiglich.

Der XIX. Psalm. 19.

Lehre von Christo, seinem Wort und rechten Buß.



2. Es ist kein Sprach noch Land,
Da nicht ihr Stimm bekannt,
Und solchs nicht wird vermeldt,
Es wird an allem Ort
Der Himmel Red gehört,
Durch die gantz weite Welt,
Ihr Lauf sich umher wend
Bis an der Werlet End,
Darinnen er der Sonnen
Ein Hütt wie ein Pallast
Geschmücket zierlich fast,
Gebauet hat zu wohnen.

3. Daselbst sie früh ausgeht,
Wie aus dem Bett aufsteht
Ein schöner Bräutigam;
Wie keck hervor auch rückt
Zum Wettlauf wohl geschmückt
Ein Ritter lobesam.
Von einem der Welt End
Zum andern sie sich wend,
So schnell in einem Tage;
Nichts ist auf aller Welt
Das sich vor ihr verhält,
Und ihr Hitz fliehen mage.

† 4. GOttes Gesetz ist rein,
Nichts saubrers kan seyn.
Die Seel es fein bekehrt:
Sein Zeugniß ist wahrhaft,
Und das durch seine Kraft
Die Albern Weisheit lehrt.
Alle seine Befehl
Seynd richtig ohne Fehl,
Das Hertz mit Freud sie mehren:
Seine Gebot fürwahr
Sind lauter, hell und klar,
Die Augen sie erklären.

5. Rein die Furcht GOttes ist,
Und bleibt zu aller Frist,
Ja bis in Ewigkeit.
Seine Gericht und Recht
Wahrhaftig seynd und schlecht,
Und voller Billigkeit.
Kein Gold das hübsch und rein,
Wie viel auch das mag seyn,
Ist ihnen zu vergleichen.
Kein Honig ist gewiß
So lieblich und so süß,
Noch Honigseim dergleichen.

6. Wer dir auch dienet, HERR!
Der kriegt daraus ein Lehr,
Und guten Unterricht.
Er bringet auch davon
(Hält er sie) reichen Lohn,
Der ihm ausbleibet nicht.
Wer ist der, der da könt
Wissen all seine Sünd,
Die mercken und behalten?
Mein Sünd mir, HErr, verzeih,
Mein Fehl so mancherley,
Die mir selbst seynd verhalten.

7. Hab deinen Knecht in Hut
Für Stoltzheit und Hochmuth,
Daß diese Laster nicht
So gar mich nehmen ein,
Dann werd ich sauber seyn,
Von Sünd und Ungericht.
Mein Mund allein das sag,
Das dir gefallen mag,
Mein Hertz ihm nichts fürsetze,
Das dich mein Fels, o HErr!
Und mein Heyland beschwer,
Erzürn oder verletze.

Der XX. Psalm. 20.

Gebät der Unterthanen für ihre Obrigkeit.



Aus



Aus Zion er sich zu dir wende,
2. Deine Speis-opfer er betrachte,
Damit du ihm thust Ehr,
Und dein Brand-opfer nicht verachte
Mit Feuer das verzehr.
Alles was nur dein Hertz begehret,
Woll er dir nicht versagen,
Er geb dir, daß du werd'st gewähret,
Was du nur thust rathschlagen.
3. GOTT woll alles genädig fügen
Nach dein'm Wunsch und Begier,
Daß wir in GOttes Namen mügen
Aufwerfen die Panier: (cket,
Und sagen, GOtt, wie man vermer-
Den König thut verfechten,
Und dir zur Rettung komme.
Vom Himel er ihn hört und stärcket
Durch die Macht seiner Rechten.
4. Diese und jene sich verliessen
Auf Wagen und auf Roß,
Wir aber wollen uns verg'wissen
Auf GOttes Namen groß.
Derhalben sie gestürtzt darnieder
Mussten zu Boden gehen,
Wir aber sehr gestärckt hinwieder
Fest aufgericht nun stehen.
5. Erreet uns, HErr, thu uns verlei-
Daß uns der König fromm, (hen,
Wann wir zu ihm rufen und schreyen,
Zu Hülf und Rettung komm.

Der XXI. Psalm. 21.

Christi Sieg wider die Feinde.

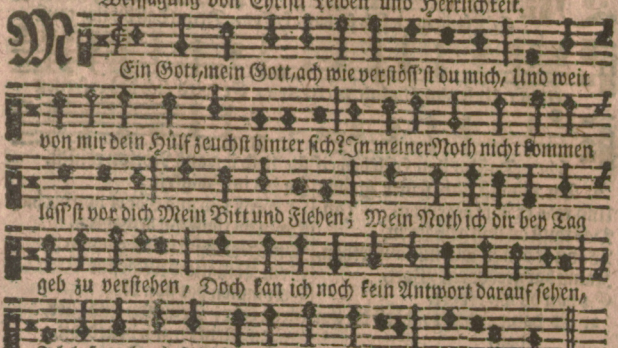


Der König wird sich freuen, HErr, Drum daß du ihn thust retten, Und g'waltiglich vertretten, Er wird sich des erfreuen sehr, Daß du ihm Hülf beweis't, Und ihn aus Nöthen reiss't.
2. Du nimmst dich seiner gnädig an,
Und was er darf begehren,
Das thust du ihm gewähren.
Wann er den Mund nur aufgethan,
Kaum hat geredt ein Wort,
So hast du ihn erhört.
3. Eh dann er bitt't, hörst du ihn schon,
Und thust auf ihn ausschütten
Den Segen deiner Güten,
Du setz'st ihm auf ein schöne Kron
Von rothem Gold gemacht,
Zu Königlichem Pracht.
4. Er bate dich um diß allein:
Daß du ihm woltest geben
Noch ein Zeitlang zu leben:
Du aber ihm das Leben sein
Erstreckst über die Zeit.
Ja bis in Ewigkeit.
5. Groß Lob und Ehr er von dir hat,
Dann du thust ihn bewahren,
Ihm Heyl läss't wiederfahren:
Sein Königliche Majestat
Bekommen hat von dir
Groß Ehr, Triumph und Zier.
6. In allem du ihn benedeyst,
Und auf ihn deinen Segen
In Ewigkeit thust legen:
Groß Freud und Lust du ihn verleihst,
Daß du deins Antlitz Glantz
Auf ihn wirst gar und gantz.
7. Der König hoffet allezeit
Auf GOtt den seinen HErren,
Drum wird ihm nichts entwähren:
Auf des Höchsten Barmhertzigkeit,

Darauf er sich verläßt,
Wird er bestehen fest. (Feind,
†8. Dein Hand wird finden deine
Die wider dich sich legen,
Und dir stets seynd entgegen,
Aus den'n, die dir gehässig seynd,
Und neidig, wird niemand
Entfliehen deiner Hand.
9. Gleich wie ein Feuer-Ofen heiß
Sol sie dein Grimm umgeben,
Die dir, HErr, widerstreben,
Dein Zoren wird sie gleicher weis,
Verschlingen allesam,
Verzehren wie ein Flamm.
10. Sie sollen samt all ihrer Frucht
Hinweg von dieser Erden
All ausgerottet werden;
Mit ihrem Saamen gantz verflucht
Vertilget werden gar,
Aus der Leut Kinder-Schaar.
11. Dann sie sich einer bösen That
Hab'n dörfen unterstehen,
Wider dich zu begehen,
Beschlossen wider dich ein Rath,
Doch, daß der werd verbracht
Steht nicht in ihrer Macht.
12. Dann du wirst sie, wie starck und viel
Der seynd, die dir absagen,
In die Flucht alle schlagen,
Dein Senne wie zu einem Ziel,
Wird sie in ihr Gesicht,
Zu schiessen seyn gericht.
13. Derhalben mach dich auf, o HErr!
Laß deine Kraft recht sehen,
Auf daß wir die verstehen,
Und deine grosse Macht und Ehr
Mit allem höchsten Fleiß
Rühmen Gesanges-weis.

Der XXII. Psalm. 22.

Weissagung von Christi Leiden und Herrlichkeit.



2. Ach! HErr, der du hast deiner Heiligkeit In Israel ein Wohnung zubereit, Da man dich pflegt zu ehren allezeit Mit Hertz und Munde. Auf dir die Hoffnung unser Vätter stunde, Sie traueten auf dich von Hertzengrunde, Aus Noth du sie, da man sonst kein Hülf funde, Frey hast gemacht.

3. Wann sie zu dir nur ruften mit Andacht, Alsbald du sie erledigtest mit Macht, Sie trauten dir, und du nahmst sie in Acht, Trost sie empfingen. Ich bin kein Mensch, sondern ein Wurm geringe, Bey allen Leuten ein verächtlich Dinge. Das Volck mich ohn all Ursach, die sie dringe, Schmäht und verspricht.

†4. Ein

† 4. Ein jeder spottet meiner, der mich sieht, Das Maul aufsperrt, und mich mit Worten sticht, Schüttelt den Kopf, und mich mit dem Gesicht Greulich anschauet. Sie sprechen: dieser Mensch auf GOtt vertrauet, Liebt ihn nun GOtt so sehr, wohlan so schauet, Ob er auch werd, auf den er so starck bauet, Sein Helfer seyn.

5. Da du mich aus dem Leib der Mutter mein Gezogen hast, warst du mein Trost allein, Auf den ich hofft, da ich ein Säugling klein H'rum bin gekrochen. Ja, da ich hab der Mutter Leib gebrochen, Warst du mein GOtt, auf welchen ich thät pochen, Von Mutter Leib erzeigst du dich mit hochen Gnaden HErr GOtt.

6. Drum weich von mir nicht, laß mich nicht in Sport, Groß Angst dringt her, bang ist mir für dem Tod. Es ist kein Helfer, der in solcher Noth Mir wolt zuspringen. Viel Ochsen jung und starck mich gar umringen, Die Ochsen fett von Basan auf mich dringen, Ob sie mich fressen mögten und verschlingen Gantz jämmerlich.

7. Und wie ein Löw reissend und hungerig, Nach einem Raub thut brüllen grimmiglich: Also sie auch erschrecklich über mich Aufthun den Rachen. Die Thränen mich wie Wasser rinnend machen, Meine Gelenck mir gar zerdehnet krachen, Wie Wachs mir thut zerschmeltzen und verschmachten Mein Hertz zaghaft.

† 8. Vertreugt ist wie ein Scherb all meine Kraft, Mein Zung gar dürr mir an dem Gaumen haft. Staub du mich hast gemacht, mit Tod verhaft, Bald zu begraben. Dann um mich seynd viel Hund die mich antraben, Bös Leut sich um mich her gerottet haben, Sie haben mir mein Händ und Füß durchgraben Mit grosser Pein.

9. Wohl man mir zählen mögt all mein Gebein, Greßlich sie mich anschauen nicht allein, Sondern auch meiner noch zu spotten fein Dazu beginnen. Mein Kleider sie getheilt hab'n unter ihnen, Auf meinen Rock, wer solchen mögt gewinnen, Geworfen Loos, damit man nicht dörft trennen Das gantz gewand.

10. HErr, sey nicht weit von mir mit deiner Hand, Bleib nicht lang aussen, o du mein Heyland! Säum dich nicht lang, mein Stärck, thu mir Beystand In meinem Leiden. Errett' mein Seel für des Schwerts scharfer Schneiden, Mein Einsame, für denen die sie neiden, Und tödten wollen, daß sie nicht beleiben, Die böse Hund.

11. Bewahr mich für des Löwen offnen Schlund, Rett mich für der Einhörner Hörnern rund, Die mich feindlich zurings umber jetzund Häufig umgeben. Dann wil ich deinen Namen hoch erheben Bey meinen Brüdern, deiner Macht darneben Vor männiglich groß Lob und Ehr zu geben, Stets seyn bereit.

12. Nun lobet GOtt, die ihr gottsfürchtig seyd, Ihr Kinder Jacob, lobt ihn allezeit, Israels Stamm dien in Demüthigkeit GOtt deinem HErren. Dann er veracht nicht des Armen Begehren, Sein Angesicht er von ihm nicht thut kehren, Wann er ihn anruft, so hört er ihn geren, Und gnädiglich.

13. Drum ich dich loben wil vor männiglich, Vor allen Leuten die da fürchten dich, wil ich mein Gelübd zu leisten williglich Nicht unterlassen. Die Armen werden sich alsdann satt essen, Und die Gott suchen, sein's Lobs nicht vergessen, Ihr Hertz wird leben ein Zeit unermessen, In Ewigkeit.

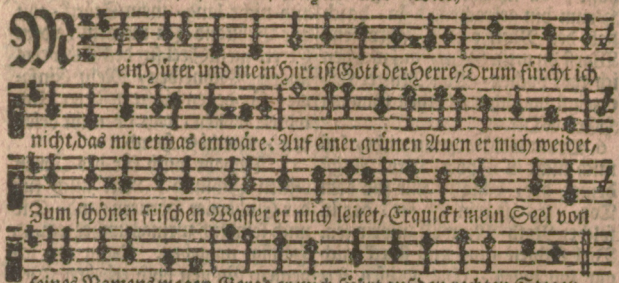
14. Es werden sich all auf der Erden weit, Zum HErren kehren mit Andächtigkeit, Die Heiden werden mit Demüthigkeit Ihm zu Fuß fallen. Dann GOtt regiert all Ding nach sein'm Gefallen, Das Regiment ihm auch gebührt für allen, Unter den Heiden sein Herrschaft thut wallen Gewaltiglich.

15. Die fett und satt sind, werden ehren dich, Und die, so zu der Gruben nahen sich, Und die auf Erden leben kümmerlich, Sich bücken werden. Sich werden mit demüthigen Gebärden Ihr Kinder vor dir biegen, und auf Erden Von Kind zu Kind deiner gedacht wird werden, O höchster HERR.

16. Es werden von ihm kommen andre mehr, Die dein Gerechtigkeit mit Lob und Ehr Werden erzehlen und erheben sehr Auf gantzer Erden.

Der XXIII. Psalm. 23.

Christus unser Hirt und Wirth.



2. Solt ich im finstern Thal des Tods schon gehen, So wolt ich doch in keinen Furchten stehen, Dieweil du bey mir bist zu allen Zeiten, Dein Stab mich tröst mit dem du mich thust leiten, Vor meiner Feind Gesicht du mir mit Fleisse Zurichtest einen Tisch mit Füll der Speise.

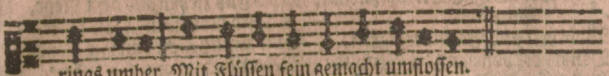
3. Mein Haupt du salbst mit Oel, und mir einschenckest Ein vollen Becher, damit du mich trænckest. Dein Mildigkeit und Güt mir folgen werden, So lang ich leben werd allhie auf Erden. Der HErr wird mir mein Lebetag vergönnen, Daß ich in seinem Haus werd wohnen können.

Der XXIV. Psalm. 24.

Von Christo, dem König der Ehren.



rings



rings umher Mit Flüssen fein gemacht umflossen.

2. Wer wird aufsteigen auf Zion,
Des HErren Berg heilig und schon,
Der ihm geeignet ist zu Ehren:
Ein Mensch, des Händ und Hertz ist rein. (seyn,
Der Menschen-Tand pflegt gram zu
Und der kein Eid fälschlich thut schwören.

3. Der HERR wird segnen seinen Stand, (land,
Von GOtt dem HErren und Hey-
Gerechtigkeit er wird empfangen.
Diß ist der Stamm des Hertz und Muth,
GOtts Jacobs Antlitz suchen thut,
Und das zu schauen hat Verlangen.

4. Nun hebt auf euer Haupt ihr Thor,
Ewige Thor hebt euch empor,
Den König lasst zu euch einkehren.
Wer ist der König lobesam?
Es ist GOtt, der Kriegs-Fürst mit Nam, (währen,
Sein Stärck er im Streit thut be-

5. Nun hebt auf euer Haupt ihr Thor,
Ewige Thor hebt euch empor,
Den König lasst zu euch einkehren.
Wer ist der König lobesam?
Der HErr Zebaoth ist sein Nam:
Ein König groß von Macht und Ehren.

Der XXV. Psalm. 25.

Gebät um GOttes Regierung, Gnad und Schutz.



U dir ich mein Hertz erhebe, Und, HErr, meine Hoffnung



richt: Daß ich keine Schand erlebe, Und mein Feind frolocke nicht:



Dann zu Schanden werden nie, Die, so sich auf dich verlassen,



Laß zu Schanden werden die, Welche sie ohn Ursach hassen.

2. Deinen Weg mir, HErre, zeige,
Daß ich werd verführet nicht:
Lehr mich gehen deine Steige,
Und derselben mich bericht:
Leit mich, und nach deinem Wort
Mich gerad zu wandeln lehre,
Dann du bist mein höchster Hort,
Auf dich hoff ich stets, mein HErre.

3. Denck an deine grosse Güte,
Dein grosse Barmhertzigkeit:
Führ dir wieder zu Gemüthe,
Die da währt von Ewigkeit.
Meiner Jugend Missethat
Thu vergessen und mir schencken:
Deiner Gütigkeit und Gnad
Wollst du, lieber HErr, gedencken.

4. GOtt ist gnädig und aufrichtig,
Und bleibt der zu aller Zeit:
Drum führt er die Sünder richtig
Die Weg der Gerechtigkeit.
Die Elenden er mit Fleiß
Unterweiset recht zu leben,
Führt sie, daß sie keiner weis
Sich aus seinem Weg begeben.

†5. Die

† 5. Die Weg GOttes seynd nur Güte,
Wahrheit und Barmhertzigkeit:
Den'n, die von gantzem Gemüthe
Halten seinen Bund allzeit.
Du wollst mir genädig seyn,
HErr, von deines Namens wegen
Vergib mir die Sünde mein,
Die mich hart zu drücken pflegen.
6. Wer den HErren fürcht und preiset,
Und von Hertzen rufet an:
Denselben er unterweiset,
Daß er geh auf rechter Bahn.
Er wird friedlich und in Ruh
Gnugsam haben hie auf Erden,
Seine Kinder auch dazu
Hie das Land besitzen werden. (ren
7. Die GOtt fürchten und ihn eh-
Aus gantz ihres Hertzensgrund:
Die wird er sein G'heimniß lehren,
Ihn'n anzeigen seinen Bund.
Auf ihn ich mein Augen richt,
Meinen Trost auf GOtt ich setze,
Er wird mich verlassen nicht,
Mein Fuß ziehen aus dem Netze.
8. Dich derhalben zu mir kehre,
Dein Antlitz nicht von mir wend,
Meiner dich erbarm, o HErre!
Ich bin einsam und elend.
Mein Anfechtung und mein Pein
Sich in meinem Hertzen mehren,
Schau doch an den Jammer mein,
Hilf mir aus Angst und Beschweren.
9. Schau mein Elend und bedencke
Mein Noth und Trübseligkeit:
Alle meine Sünd mir schenke,
Draus mir herkommt dieses Leid.
Schau doch an die meinen Feind,
Welcher viel über die massen,
Und mir sehr zuwider seynd,
Mich verfolgen und sehr hassen. (re,
10. Meine Seel, HErr Gott, bewah-
Daß mir von den Feinden mein
Schand und spott nicht wiederfahre,
Auf dich steht mein Trost allein.
Mein Unschuld und Frömmigkeit
Helf mir, dann ich auf dich harre,
Rett mich, und für allem Leid
Israel gnädig bewahre.

Der XXVI. Psalm. 26.

Gebät um Rettung der Unschuld.



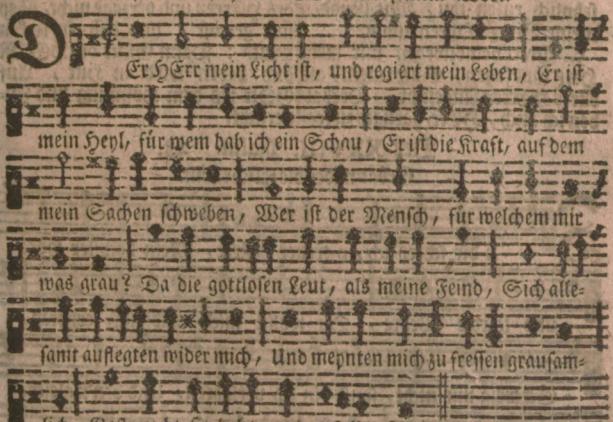
2. Prüf und versuch mich, HERR,
Damit ich dir bewähr,
Daß ich rein und rechtschaffen bin:
Durchläutre meine Nieren,
Mein Hertz, HErr, thu probiren,
Daß du erkennest meinen Sinn.
3. Mein Augen nehmen wahr,
Und schauen immerdar
Auf deine grosse Gütigkeit
In meinem Thun und Leben
Befleiß ich mich gar eben
Zu wandeln in deiner Wahrheit.
4. Mein Hertz die Lügner scheut,
In leichtfertiger Leut
Böse Gesellschaft ich nicht komm,
Die mit Betrug umgehen,
Den Leuten Nasen drehen,
Mit solchen geh ich gar nicht um.
5. Die so von falscher Art
Los'Leut seynd und verkahrt,

Hab

Hab ich verflucht zu aller Zeit:
Gottlose gleicher massen
Pfleg ich heftig zu hassen,
Und leid sie nicht an meiner Seit.
† 6. Mein Händ in Unschuld fein
Ich sauber wasch und rein,
Und wann ich rein gewaschen bin,
Mit Opfer ich dich, HErre!
In rechter Andacht ehre:
Und dir auf deinem Altar dien.
7. Daß meine Stimm da kling,
Dein Lob gantz frölich sing,
Und dancke dir mit reichem Schall;
Von deinen Wunderwercken,
Dieselben anzumercken,
Sag ich und rühm dich überall.
8. Die Wohnung deines Haus
Geliebt mir überaus,
Dein Tabernackel mir gefällt,
Die Wohnung deiner Ehre
Ich lieben thu vielmehre
Dann alle Ding auf gantzer Welt.
9. Drum, HErr, wend ab dein straf,
Mein Seel nicht mit wegraff,
Wann du die Sünder rügen wirst:
Mein Leben nicht thu richten
Mit den'n, die auf Mord tichten,
Und die nach Blut gelüst und dürst,
10. In ihren Händen ist
Bosheit und arge List,
Diß ist all ihr Lust und Begier:
Sie nehmen Gift und Gaben,
Und wollen das auch haben,
Daß man die Händ mit Geld ihn'n schmier.
11. Ich aber wil allzeit
Wandeln in Reinigkeit,
Und in vollkommener Unschuld
Mich hüten für den Bösen;
Drum wollst du mich erlösen
Durch dein barmhertzigkeit uñ huld.
12. Mein Fuß wiedrum fest steht,
Gerad und steif hinein geht,
Und bleibt auf seinen Wegen fein:
Drum wil ich mich befleissen,
Dem Lob und Ehr zu preisen
In der Versammlung der Gemein.

Der XXVII Psalm. 27.

Trost und Licht an GOtt und seinem Wort.



2. Wann sich wider mich lagert ein groß Heere, So solt mein Hertz sich gleichwol fürchten nicht, Wann ich schon gar unter den Feinden wä-

re,

te, So hätt ich doch zu ihm mein Zuversicht. Ein Ding bat ich, das mir der HERR das geb, Welches ich bitten wil mein Lebetag, Daß ich im Haus des HErren bleiben mag, So lang als ich auf dieser Erden leb.

3. Das bitt ich drum, damit ich mag anschauen Des HErren Majestät und Herrlichkeit, Und seinen heilgen Tempel recht beschauen, Der ihm zu hohen Ehren ist bereit. Dann Er wird mich in schwinder schwerer Zeit In seiner Hütt etwan verstecken fein, Und heimlich bergen in ein'm Winckelein, Heben auf einen Fels der Sicherheit.

† 4. Er wird mein Haupt über mein Feind erheben, Die um mich her sind, und mir thun Gedrang, Drum wil ich ihm in seiner Hütten geben Ein Jubel-Opfer und ein Lob-Gesang. HErr, wann ich zu dir schrey mit lauter Stimm, So wollst du mir gantz fleissig hören zu, Wann ich zu dir, HErr, sehnlich rufen thu, Mit Gnaden meine Bitt zu Obren nimm.

5. Von deinetwegen mir mein Hertz thut sagen, Sucht mein, als eures HErren Angesicht, Derhalben ich auch, HErr, darnach zu fragen, Und das zu schauen, mein Thun hab gericht. Von mir dein Angesicht drum nicht wegkehr, In deinem Grimm nicht deinen Knecht verstoß, Du bist mein Trost in meinen Nöthen groß, Zeuch nicht Hand ab, verlaß mich nicht mein HERR.

6. Wann mich Vatter und Mutter schon verlassen, So nimmt mich doch der HERR genädig an, HERR, weis mich wieder auf die rechte Strassen, Von wegen meiner Feind zeig mir die Bahn. Gib mich nur nicht in meiner Feind Begier, Daß an mir nicht erfüllt werd ihr Muthwill: Dann wider mich seynd falscher Zungen viel, Und treiben eitel böse Red von mir.

7. Fürwahr hätt ich mich dessen nicht versehen, Daß ich des HErren Güt vor meinem Tod, Im Land der Lebendigen noch mögt sehen, So wär ich aus Verzweiflung schon lang todt. Drum wart des HErren und verzage nicht, Sey nur getrost, und hab ein kecken Muth: Dann GOtt der HERR dich haben wird in Hut, Auf GOtt setz dein Hoffnung und Zuversicht.

Der XXVIII. Psalm. 28.

Gebät wider die falsche Leut.



2. Wann

2. Wann ich ruf und mein Händ aufhebe,
Mein Noth dir zu erkennen gebe,
In deinem Tempel vor dich trete,
So hör an gnädig mein Gebäte,
Ergreif mich mit den Sündern nicht
Noch mit den Uebelthätern richt.
3. Freundlich sie reden mit dem Munde,
Ihr Hertz ist arg durchaus von Grunde; (ten,
Vergilt ihn drum nach ihren Tha-
Die eitel Böses thun und rathen.
Nach ihrer Händ Werck sie bezahl,
Und gib ihn'n ihren Lohn einmal.
4. Dann sie des HErren gar nicht achten, (trachten,
Sein Thun und Werck sie nicht be-
Noch die Werck seiner Händ bedencken,
Darum er ihn das nicht wird schencken,
Also, daß er sie nicht aufricht,
Sondern zerstör und mach zu nicht.
5. GOtt sey gelobet und geehret,
Der meines Flehens Stim erhöret,
Der HErr ist meine Burg und Veste,
Mein Schild, er thut bey mir das Beste,
Mein Hertz sich freuet mit Gesang,
Ich wil ihm sagen Lob und Danck.
6. Der HErr, der meinem Volck Kraft giebet,
Seinen Gesalbten, den er liebet,
Den stärckt er, und thut ihm beystehen,
Dein Hülf und Macht dein Volck laß sehen,
Segne dein Erb, gib ihm sein Weid,
Erhör es, HErr, in Ewigkeit.

Der XXIX. Psalm. 29.

Weissagung vom Donner göttlichen Worts.



2. Sein Stimm auf dem Wasser
Daß es überall erhallt, (schallt,
GOtt der Ehren donnert sehr,
Ein HErr übers grosse Meer, (ren,
Die gewaltig Stimm des HErSeine Macht klar thut bewähren,
In des HErren Stimm sich eigen,
Thut sein Herrlichkeit erzeigen.
3. Gott des HErren Stim fürwahr,
Niederschlägt die Cedern gar,
Hohe Cedernbäum zerbricht,
Die man auf dem Liban sieht.
Die Cedern und Liban selber
Mach't sie springen wie die Kälber,
Und wie in Wäldern und Hecken
Die jungen Einhörner lecken.
4. Seine Stimm von aller Seit
Um sich Feuerflammen speit,
Sein Stimm die Einöd erschreckt,
Und Cades Zittern erweckt. (ren,
Die schreckliche Stimm des HErDringt die Hind mis zugebähren,
Von derselben Laut und Dösen
Sich die grünen Wäld entblösen.

5. Aber

5. Aber in dem Tempel sein
Werden alle insgemein
Rühmen seine Macht und Ehr,
Und mit Lob erheben sehr.
Er sitzt wie ein Richter mächtig
Ueber einer Sündfluth prächtig,
Und das Königreich des HErren
Wird immer und ewig währen.
6. Dieser König ehrenhaft
Seinem Volck wird geben Kraft,
Ihm verleihen noch darzu
Durch sein Segen Fried und Ruh.

Der XXX. Psalm. 30.

Danckſagung für GOttes Güte in Creutz und Trübsal.



2. Da ich dich, HErr, anruft, zur Stund,
Macht'st du mich wiederum gesund,
Und da ich nun fast in dem Grab
Solt fahren in die Höll hinab,
Hast du mich lebendig thun machen,
Gerissen aus der Höllen Rachen.
3. Lobet den HERREN allzugleich,
Die er macht seiner Güter reich.
Danckt ihm, und preist sein Heiligkeit,
Sein Zoren währt ein kleine Zeit,
Und eh man sich recht um kan sehen,
Pflegt er ihm wieder zu vergehen.
4. Aber sein grosse Gütigkeit
Schwebt über uns zu aller Zeit.
Zu Abends mir oft wiederfährt,
Daß Traurigkeit bey mir einkehrt,
Zu Morgens, wenn ich auf thu stehen,
Mir Lust und Freud entgegen gehen.
† 5. Da es mir wohl und glücklich ging,
Da war ich allzeit guter Ding.
Dann ich also bey mir gedacht,
Daß mir solt schaden keines Macht,
Weil ich dein Gütigkeit vermercket,
Damit du meinen Berg gestärcket.
6. Da aber du dein Angesicht
Wegwandtest und mein achtest nicht
Da erschrack ich und ruft zu dir,
Ich bat dich, HERR, und sprach bey mir:
Was hilft dich mein Blut? Was für Frommen
Kanst du aus meinem Tod bekommen?
7. Wann ich zu Staub bin worden, HErr,
Werd ich dich dann auch preisen mehr,
Und deine Wahrheit machen kund?
Erhör mich, lieber HERR, von Stund,
Erbarm dich mein, und mich bewahre,
Hilf mir in Nöthen und Gefahre.
8. Bald hast du mir verkehrt mein Leid,
Und mich bekleidt mit Frölichkeit,
Den Sack des Traurens abgethan,
Drum ich dein Lob bey jedermann
In Ewigkeit, HErr, wil anzeigen,
Dasselbe keines wegs verschweigen.

Der

Hoffnung läßt in keiner Noth zu schanden werden.



2. Die Ohren dein, HErr, zu mir neige,
O HErr! gütig und fromm,
Zu Hülf mir eilends komm.
Dein Macht und Stärck an mir bezeige,
Sey mein Fels, Burg und Veste,
Und thu bey mir das Beste.

3. Du bist mein Fels, mein Schloß derwegen
Durch deines Namens Ehr,
Führ und leit mich, o HErr!
Aus den Stricken die sie mir legen,
Errett mich durch dein Hande,
Dann du bist mein Heylande.

4. Mein Geist befehl ich in dein Hände,
Dann du mich in der Noth
Errett hast treuer GOtt.
Von diesen ich mein Hertz abwende
Die auf Eitelkeit bauen:
Auf GOtt wil ich vertrauen.

†5. Springen wil ich für grossen Freuden,
Mit frölichem Gemüth,
Von wegen deiner Güt.
Dann du hast angesehn mein Leiden,
Mein Seel in ihren Nöthen
Erkannt und helfen retten.

6. Du gibst nicht zu, daß ich thu fallen,
In die Händ meiner Feind,
Und der'n die mir gram seynd:
Sondern vor meinen Feinden allen
Machst du Raum meinen Füssen,
Daß sie nicht straucheln müssen.

7. Noth mich umringt, für schmertz und Quaalen
Bin ich geängstigt sehr,
Sey mir gnädig, o HErr!
Für Leid ist mein Gestalt verfallen,
Mein Seel kein Kraft mehr findet,
Mein Bauch mir gar verschwindet.

8. Ich nehm gar ab für grossen Schmertzen,
Und meines Lebens Zeit
Wird mit verkürtzt für Leid.
Das Unrecht das mir geht zu Hertzen,
Mich gar kraftlos thut machen,
Meine Gebein verschmachten.

†9. Auch über alle, die mich hassen,
Leid ich von Nachbarn Schand,
Und den'n die mir verwandt:
Wo sie mich sehen auf den Gassen
Fliehen sie vor mir ferren,
Begegnen mir nicht geren.

10. Mein ist bey ihnen gar vergessen,
Als ob ich schon wär todt:
Ich bin bey ihn'n ein Spott,
Und gleich zerbrochenen Gefässen;
Ich hör, wie man mich schmähet,
Erschreckniß um mich stehet.

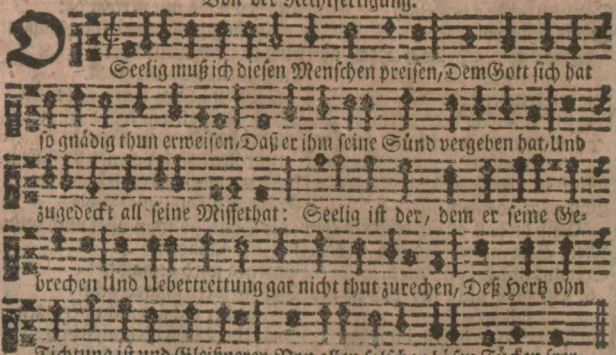
11. Dann sie thun über mich rathschlagen,
Practica wird gemacht,
Daß ich werd umgebracht.
Ich aber wil gar nicht verzagen
Dann dein tröst ich mich sehre,
Du bist mein GOtt und HErre.

12. In deiner Hand steht all mein Leben,
Für meiner Feind Gewalt

Genädig mich erhalt. (geben,
Du wollst mich in die Händ nicht
Die mich ohn unterlassen
Verfolgen thun und hassen.
13. Erleucht auf mich dein Antlitz klare,
Durch deine grosse Güt
Mich deinen Knecht behüt:
Auf daß mir kein Spott widerfahr-
Bewahr mich für Unehre, (re,
Dann ich dich anruf, HErre.
† 14. Die Gottlosen zu schanden mache,
Ihn'n werd gestopft das Maul,
Ihr Leib im Grab verfaul.
Dann sie den Frommen ohn Ur-
Verhönen und verlachen, (sache
Einen Spott aus ihm machen.
15. Groß ist dein Güt über die massen,
Die du hälr'st so heimlich,
Für die, so fürchten dich.
Groß ist dein Gnad, die du hast lassen
Die klar und sichtlich schauen,
Die auf dich fest vertrauen.
16. Bey dir du heimlich sie verste-
Und hast sie stets in Hut, (kest,
Für jedermanns Hochmuth:
In deiner Hütten sie verdeckest,
Daß sie das bös Geschwätze
Der Zungen nicht verletze.
17. Der HErr sey hoch gebenedeyet
Der mich bewahret hat,
Gleich wie in einer Stadt,
Die fest ist und wohl verpasteyet,
Also, daß man darinnen
Niemands kan angewinnen.
18. Da ich floh und in Furchten stunde,
Sprach ich, es ist gethan,
Du siehst mich nicht mehr an:
Genad ich dennoch bey dir funde,
Daß du mein Stimm erhöreſt,
Mich meiner Bitt gewähreſt.
19. Ihr Gottes Volck den HErren liebet,
Er ist der Frommen Hut,
Und straft der Leut Hochmuth.
Seyd nur getrost und unbetrübet,
Die ihr wart auf den HErren,
Er wirds zum Besten kehren.

Der XXXII. Psalm. 32.

Von der Rechtfertigung.



2. Dann da ich dir wolt meine Sünd verschweigen, Und die meine Gebrechen nicht anzeigen, Allda verschmachtet mir all mein Gebein Für täglichen Weinen und Seufzen mein. Dann deine Hand auf mir schwer

schwer Nacht und Tage, Von wegen meiner grossen Sünden Lage, Daß mir entging all Feuchtigkeit und Kraft, Vertrocknet, wie zu Sommerszeit der Saft.

3. Da ich dir aber meine Sünd erzehlet, Und meine Missethaten nicht verhelet, Und dacht, daß ich müst beichten meine Sünd, Bald ich bey dir, o HErr! Vergebung fünd, Drum sollen alle Frommen zu GOtt flehen, Wann sie gelegne Zeit darzu ersehen: Dann wann schon kommen solt ein Wasserfluth, Wird die nicht schaden, GOtt hat sie in Hut.

†4. Du bist mein Schirm, der du mich thust bewahren Für Uebel, für Anfechtung und Gefahren: Du machst mich frölich, daß ich gantz getrost Frey jauchzen mag, als einer der erlöst. Ich wil dich lehren sprichst du, und dir weisen Den rechten Weg, deß du dich solt befleissen, Mein Aug auf dich sol sehen allezeit, Damit es dich rechtschaffen führ und leit.

5. Werd nicht gleich den Maul-Eseln oder Pferden, Die ohn Verstand und Witz gefunden werden, Den man ins Maul einlegt Zaum und Mundstück Daß man sie damit lenck und halt zurück. Der Gottlos hat also auch seine Plage, Daß er dadurch bezäumet werden mage: Den aber wird umgeben GOttes Gnad, Der auf ihn sein Hoffnung gesetzet hat.

6. Derhalben wolt ihr euch im HErren freuen, Frolocket ihr Gerechten und Getreuen, Seyd frölich, jauchzet alle ingemein, Die ihr eins rechten Hertzens seyd und rein.

Der XXXIII. Psalm. 33.

Unsers Hertzens Freude stehet im Preis der Wohlthaten GOttes.



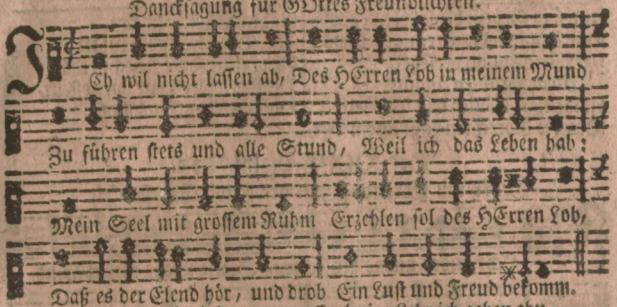
2. Ihr wollt dem HErren frölich singen,
Ein schönes Liedlein, das da neu,
Lasst euer Saitenspiel hell klingen,
Mit einer hübschen Melodey.
Dann er ist wahrhaftig,
Fest, gewiß und kräftig,
Was er reden thut,
In all'n seinen Wercken,
Ist Treu zu vermercken,
Es ist alles gut.

3. Gerechtigkeit ihm sehr geliebet,
Gericht und Recht ihm wohlgefällt:
Der Güt', die gegen uns GOtt übet,

Gar voller ist die gantze Welt.
GOtt die Himmel prächtig
Schuf durch sein Wort mächtig,
Die er allermeist
Mit Heerschaaren zieret,
Die er fein formiret
Durch sein's Mundes Geist.
† 4. Er hat gleich wie in einer Schleuchen
Das grosse Meer gefasset ein,
Den Abgrund seiner Tief dergleichen
Wie einen Schatz verborgen fein.
Alle Welt den HErren
Fürchten sol und ehren,
All auf dem Erdkreis,
Sie seynd wer sie wollen,
Vor dem HErren sollen
Zittern gleicher weis.
5. Dann wann er aufthut seinen Munde
Und nur ein Wort spricht, bald geschichts,
Wann er nur etwas heisst, zur Stunde
Erfolgt es würcklich Angesichts.
Der Heiden Anschläge,
Mittel, Weis und Wege
GOtt der HErr verkehrt,
Er macht gar zunichten
Was die Völcker tichten,
Ihr Fürnehmen wehrt.
6. Aber der Rath GOttes des HErren
Bleibt und besteht in Ewigkeit,
Seine Gedancken ewig währen,
Verwandeln sich zu keiner Zeit.
Dieses Volck ist seelig,
Das GOtt ehret heilig,
Für sein'n GOtt ihn hält.
Seelig ist der Stamme,
Welchen GOtt aufnahme,
Und zum Erb erwählt.
† 7. Der HERR thut seine Augen wenden,
Herab aus seines Himmels Saal,
Und sieht an aller Werlet Enden
Auf alle Menschen überall.
Sein Gesicht er kehren
Von sein'm Thron thut kehren,
Der ihm ist bereit,
Da gesehen werden,
Die allhie auf Erden
Wohnen weit und breit.
8. Durch sein und keines andern Stärcke
Ihr Hertzen er formiret hat,
Er mercket auf all ihre Wercke,
Was ihre Anschläg seynd und Rath.
Einem grossen König
Sein groß Kriegs-Volck wenig
In der Noth bringt Nutz;
Sich können die Riesen
Auch nicht vergewissen
Auf ihrer Stärck Schutz.
9. Der auf ein gutes Roß vertrauet,
Derselb fürwahr betreugt sich sehr,
Die Stärck des Leibs, drauf mancher bauet,
Errettet den Mann nimmermehr.
Aber GOtt der HErre
Wacht, und stets umhere
Auf die Menschen sieht.
Die auf ihn vertrauen,
Und auf sein Güt schauen,
Die verlässt er nicht. (den
10. Er schauet, daß er ihn das Le-
Errette für dem bittern Tod, (ben
Er thut ihn Speis und Nahrung ge-
Daß sie nicht leiden Hungers-Noth.
Darum unsre Seelen
Treulich sich befehlen
In des HErren Hut:
Als ein Schild und Waffen
Er uns Rettung schaffen
Und Hülf leisten thut.
11. Unsre Hertz über alle massen
In ihm erfreuen werden sich,
Dann wir uns trösten und verlassen
Auf seinen Namen stetiglich.
Deine grosse Güte
Ueber uns ausschütte,
Hilf aus aller Noth,
Wie wir auf dich alle
In Angst und Trübsale
Hoffen lieber GOTT.

Der

Danckſagung für GOttes Freundlichkeit.



2. Nun laſſt uns frölich ſeyn
Nun laſſt uns loben allzugleich
Den Namen GOtt's im Himmel-reich
Zuſammen ingemein.
Dann da ich meinen GOtt
Und HErren hab gerufen an,
Da hat er mir bald Hülf gethan,
Und mich errett aus Noth.

3. Wer auf den HErren ſieht,
Der wird erleuchtet und erklärt,
Sein antlitz auch als verunehrt
Wird ſchamroth werden nicht.
Wann der Arm' und Elend',
Zu Gott dem Herren ruft und ſchreyt
So hört er ihn, und all ſein Leid
Von ihm nimmt und abwend.

†4. Der lieben Engel Schaar
Sich lagert ſtarck um die umher
Die ihn fürchten und ihm thun Ehr,
Und rett ſie aus Gefahr.
Nun ſchmecket nur und ſchaut,
Des HErren groſſe Freundlichkeit,
Wohl dem, der auf ihn allezeit
Mit ſtarcker Hoffnung baut.

5. Fürcht GOtt und thut ihm Ehr,
Ihr ſeine liebe Heiligen:
Dann alle die Gottsfürchtigen
Noth leiden nimmermehr.
Ein Löw der Hunger hat,
Oft keine Speis bekommen kan,
Der aber, der GOtt rufet an,
Hat aller Güter ſatt.

6. Kommt her ihr Kinder klein,
Kommt her und hört mir fleiſſig zu,
Euch eine Lehr ich geben thu,
Recht Gottsfürchtig zu ſeyn.
Iſt unter euch jemand
Der ihm zu leben lang begehrt,
Und daß ihm gute Tag beſchehrt
Werden in ſeinem Stand.

7. Im Zaum fein halt dein Zung
Für böſem giftigen Geſchwätz,
Dein Lipp durch Trug niemand ver-letz,
Noch einig Läſterung.
Thu Guts und Böſes meid,
Such Fried, und dem mit Fleiß nachtracht.
Dann GOtt auf die hat fleiſſig Acht
Den'n lieb iſt Ehrbarkeit.

†8. Der HErr ſein Aug auch kehrt
Auf die ſo leben ärgerlich,
Daß ihr Gedächtniß ewiglich
Vertilgt auf Erden werd.
Die Frommen er aufnimmt,
Die zu ihm mit Andächtigkeit
Thun ſchreyen in Trübſäligkeit,
Zu Hülf er ihnen kommt.

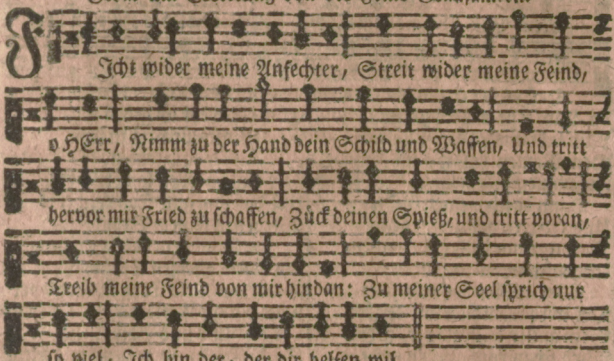
9. GOtt naht ſich allermeiſt
Den'n, die zerbrochnes Hertzens ſeynd,
Rett't die, und es mit ihn'n wohl meynt,
Den'n zerknirſcht iſt ihr Geiſt.
Ein Frommer leid't groß Plag,
Und hat viel Widerwärtigkeit,
Doch hilft ihm Gott aus allem Leid,
Wie groß das auch ſeyn mag.

10. GOtt ſeinem Uebel wehr't,

Und sein Gebein bewahrt mit Fleiß,
Daß ihm keins werd einiger Weis
Zerknirschet und versehrt.
Einen gottlosen Mann
Umbringet endlich sein Bosheit:
Der die Gerechten hasst und neidt,
Gar nicht bestehen kan.
11. Dargegen aber GOtt
Bey Leben seine Knecht erhält:
Die ihren Trost auf ihn gestellt,
Die rett't er all aus Noth.

Der XXXV. Psalm. 35.

Gebät um Errettung von der Feind Grausamkeit.



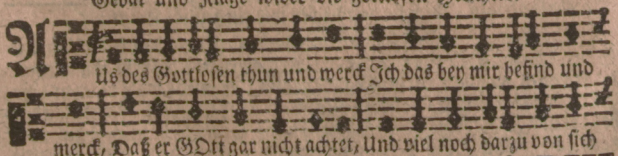
2. Gott laß die werden all zu Spott,
Welche mich gerne sehen todt:
Ich wünsch, daß, die mir Uebels wolten,
Zurück mit Schanden fliehen solten:
Und wie ein Staub, welchen der Wind
Aufwehet leichtlich und geschwind,
Also der Engel GOttes groß
Sie über einen Haufen stoß.
3. Ihr Weg ihn'n schlüpfrig werden sol,
Und eitel Finsternissen voll.
Der Engel GOttes ihn'n nachjage,
Und sie verfolg mit aller Plage.
Dann sie mir haben Netz gestellt,
Ein Grub darein ich würd gefällt,
Mir zu Verderbniß zugericht,
Und haben doch deß Ursach nicht.
4. Ach! daß der Gottlos ohngefehr
In diß Unglück und Uebel schwer
Und in diß Netz selbst fallen solte,
Darein er mich gern bringen wolte,
Und in die Grub fiel unbedacht,
Die er mir selber hat gemacht:
Mein Seel sich dann zu freuen hätt
Im HErren, der sie hätt errett.
†5. Es solt dann sagen mein Gebein:
Wer ist der, der dir gleich mag seyn?
Der du zu retten pflegst den Schwachen,
Um von den Starcken frey zu machen;
Der du den, der arm und elend,
Erlösest aus der Räuber Händ.
Falsche Zeugen erheben sich,
Und mich ausholen listiglich.
6. Um Guts thun sie mir alles Leid,
Bringen mein Seel in Einsamkeit,
Gleichwol hab ich, da sie krank lagen,
Für sie Leid in ein'm Sack getragen,
Gefastet, und für sie zu GOtt
Hertzlich gebät't in ihrer Noth,
Ich ging herein und klagt sie sehr,
Als obs mein Freund u. Bruder wär.

7. Ich

7. Ich ging gebückt wie einer pflegt
Der Leid um seine Mutter trägt:
Sie aber haben sich gerottet,
Und meiner in Unglück gespottet.
In Rücken mich die losen Leut
Zu schmähen nicht haben gescheut,
Gantz unverschuld sie mich ohn Maß
Verhönet hab'n ohn Unterlaß.
8. Mit Zähnen grinzten sie auf mich,
Spotteten meiner üppiglich,
Mit der Heuchler und Spötter Haufen,
Die nur suchen Fressen und Saufen.
Wie lang wirst du, HErr, sehen zu?
Mein Seel aus Noth erretten thu,
Mein Einsame, HErr GOtt, erlös
Von diesen jungen Löwen bös.
† 9. Dich an dem Ort ich loben wil,
Da sich der Leut versammlen viel,
Da groß Volck pflegt zu Hauf zu kommen,
Da wil ich dich zum höchsten rühmen.
Gestatt den über mich kein Freud,
Die mir ohn Ursach thun all Leid,
Daß meine Feind mit dem Gesicht
Mich ohne Schuld verspotten nicht.
10. Dann sie reden zum Frieden nicht,
Ihr falsches Hertz nur darauf richt,
Daß sie die Plagen und betrüben,
Die still sind und des Lands Fried lieben,
Wider mich der Gottlosen Hauf
Zu Hohn und Spott das Maul sperrt auf.
Sie schreyen ha ha über mich,
Wir sehen es gern eigentlich.
11. Und du, HErr GOtt, siehst solches wol, (voll,
Laß ihn'n das nicht h'naus gehn für
Du wollst ihn diß alles vergleichen,
Und von mir ja nicht ferren weichen.
Mein GOtt, erheb dich, und auf wach, (Sach,
Und sprich mir Recht in meiner
Durch deine grosse Gütigkeit
Thu meinen Feinden das zu leid.
12. Daß sie nicht sprechen: ha ha da
Das wolten wir, deß sind wir froh,
Und daß sie sich nicht rühmen dessen,
Als hätten sie mich gar gefressen.
Ach daß sie werden all zu Spott,
Die froh seynd meiner Angst und Noth, (sich,
Mit Schand und Scham bekleiden
All, die sich rühmen wider mich.
13. Der aber rühm sich wohlgemuth,
Der mir mein Unschuld gönnen thut,
Und sage: Lob sey GOTT dem HErren,
Der seinem Knecht thut Fried bescheren.
Es sol mein Zung zu aller Zeit
Vermelden dein Gerechtigkeit,
Und darauf tichten immer zu,
Daß sie dich täglich loben thu.

Der XXXVI. Psalm. 36.

Gebät und Klage wider die gottlosen Heuchler.



Als des Gottlosen thun und merck Ich das bey mir befind und merck, Daß er GOtt gar nicht achtet, Und viel noch darzu von sich hält, Daß er auch sein Thun nicht abstellt, Und fromme Leut verach-



tet. Sein' Wort seynd schädlich und geticht, Rechtschaffne Lehr an-
nimmt er nicht, Und handelt nicht mit Treuen: Im Bett denckt er auf
Bubenstück, Befleisst sich aller bösen Tück, Kein Laster er thut scheuen.

2. HErr deine grosse Gütigkeit
Stöst an den Himel, dein Wahrheit
Thut an die Wolcken reichen:
Wie ein Berg ist dein G'rechtigkeit,
Dein recht grundlos, du hilfst allzeit
Menschen und Vieh dergleichen.
Wie theuer ist dein Güt allein,
Drum sich unter die Flügel dein
Die Menschen thun befehlen:
Mit Gütern du sie füllen thust,
Tränckst sie mit allerley Wollust,
Gleich wie mit wasserquellen.

3. Dann du der Quell des Lebens bist
Dein Licht ein Licht voll Klarheit ist,
Welches uns hell thut scheinen;
Setzt fort bey den'n dein milde Güt,
Die dich von Hertzen und Gemüth
Erkennen und recht meynen.
Daß sich der Stoltze zu mir zu
Mit seinem Fuß nicht nahen thu,
Und mich nicht werf darnieder.
Es werden die Mißthäter all
Alsdann thun einen harten Fall,
Und nicht aufstehen wieder.

Der XXXVII. Psalm. 37.

Aergerniß über der Gottlosen Glück zu meiden.



Ezürne dich nicht über die Gottlosen, Wann es ihn wohl geht,
du solst dich auch nicht Ueber der Uebelthäter Glück erbosen, Wann
du sie in Aufnehmen stehen siehst: Dann dieselben wie man Gras
alsbald abhaut, Daß sie verwelcken wie ein grünes Kraut.

2. Thu Guts, und fest vertrau GOtt deinem HErren, So wirst du friedlich wohnen in dem Land: GOtt wird dir Glück zu allem Thun bescheren. Zu GOtt sey deines Hertzens Lust gewandt, So wirst du von ihme alles seyn gewährt, Was du nur wünschest und dein herz begehrt.

3. Stell zu dem HErren alle deine Sachen, Verlaß dich auf ihn und verzage nicht: Befiehl ihm all dein Thun, er wirds wohl machen, Er wird dein Unschuld bringen an das Licht, Dein Recht auch, daß man das also sehen mag, Gleich wie die helle Sonn an dem Mittag.

4. Stell es nur GOtt heim, und thu dein Hertz stillen, Und setz auf

ihn all dein Zuversicht: Und wann es andern geht nach ihrem Willen, So schlags in Wind, laß dichs anfechten nicht, Nimm dich dessen nicht an, und dir nicht mit ihn Zu sündigen fürnimm in deinem Sinn.

5. Dann die Gottlosen ausgerottet werden, Die aber auf GOtt harren stetiglich, Die werden die Besitzer seyn der Erden, Der Sünder bald verschwindet jämmerlich, Da er jetzund ist, da ist er bald nicht mehr, Suchst du ihn da, so findst du sein Stell leer.

† 6. Aber das Land wird sein ein Erb der Frommen, Das zu bewohnen friedlich und in Ruh, Groß Freud und Wollust werden sie bekommen. Der Gottlos dem Gerechten immerzu Nachtrachtet mit Fleiß, Und darzu dräuet ihm, Grintzt mit den Zähnen für Bosheit und Grimm.

7. GOtt der HErr aber wird nur seiner lachen, Dann er sieht, daß sich nun sein Tag schier findt, Welcher einmal mit ihm ein End wird machen, Sein Schwert der Gottlos aus der Scheid gewinnt, Spannt den Bogen sein, daß er den Armen fäll, Tödt den Gerechten und umbringe schnell.

8. Sein Schwert sich aber wieder um wird wenden, Und ihm selbst gehen in sein Hertz hinein, Sein Bogen wird zerbrechen und nichts enden, Besser ist ein's Gerechten Güthlein klein, Das er mit Ruh und Frieden besitzen thut, Dann der Gottlosen Reichthum und groß Guth.

9. Dann der Gottlosen Arm sie nicht verfechten, Ihr Macht und Stärck sie nicht beschützen sol: Aber der HErr erhält all die Gerechten, Er weis die Tag der Unschuldigen wohl, Er hat auch verzeichnet ihres Lebens Zeit, Ihr Erb ihn'n bleiben wird in Ewigkeit.

10. In böser Zeit wird sie kein Leid anstossen, Kein Schand sie werden leiden, auch kein Noth In Hungers-Zeiten. Aber die Gottlosen Die müssen alle werden ausgerott, Sie werden vergehen und verrauchen fein, Gleich wie das Fette von den Lämmerlein.

† 11. Der Gottlos borgt viel und thut niemand zahlen, Und sucht stets Ausflucht: Aber der Gerecht Ist mild, barmhertzig, und hilft gerne allen, Drum daß sein gebenedeyt Geschlecht Recht allhie besitzet die Erd, und ererbt, Das gottlos Volck vertilgt wird und verderbt.

12. Der HErr wird dieses Mannes Gang fein leiten, Und seine Schritt regieren auf das best, Auf daß er nicht gleit noch fall auf die Seiten: Dann seinen Weg er ihm gefallen lässt, Und ob er schon bisweilen strauchelt und fällt, Doch liegt er nicht, GOtt bey der Hand ihn hält.

13. Ich bin nun alt, der ich bin jung gewesen, Doch sah ich den Gerechten nie in Noth, Und daß sein Saamen nichts gehabt zu essen, Oder herum gebettelt hätt nach Brod, Wohlthätig er stets ist, und auch gerne leiht, Sein Saame ist von GOtt gebenedeyt.

14. Darum meid Böses, thu nach Gutem streben, Damit du bleiben magst in Ewigkeit: Dann GOTT hat diese lieb, die ehrbar leben, Verlässt sie nicht, bewahrt sie allezeit, Der Gottlos aber und auch der Ungerecht Vertilgt wird werden und sein gantz Geschlecht.

† 15. Die Erden die Gerechten überkommen, Und die bewohnen werden wie ihr Guth, Aus des Gerechten Mund wird nichts vernommen, Dann daß er nur von Weisheit reden thut: Auch seine Zunge

nichts anders redt noch lehrt, Dann was da recht ist, ehrbar und bewährt.

16. Dann er GOtt's Wort in sein Hertz pflegt zu fassen, Und einzuschliessen, darum straucht er nicht, Der Gottlos wie ein Räuber auf der Strassen Auf den Gerechten lauret und stets sieht, Und trachtet allzeit auf solche Weg und Weis, Daß er ihn tödt, und wie ein Wolf zerreiß.

17. Doch wird ihn GOtt nicht geben in sein Hände, Oder gestatten daß vor dem Gericht Sein Handel lauf zu einem bösen Ende. Drum hoff auf GOtt, nach seinem Weg dich richt, Welcher dich hoch setzen wird in des Lands Erb. Sehen du solt, daß der Gottlos verderb.

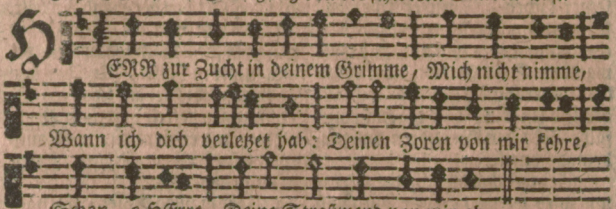
18. Ich hab auf den Gottlosen Achtung geben Der sich erhub und sich ausbreitet weit, Grünt einem Lorbeerbaume gleich und eben: Da ich vorüber ging auf andre Zeit, Da war er weg, nach ihm sah ich mich umher, Ich fand ihn aber an dem Ort nicht mehr.

19. Leb recht, und thu auf Ehrbarkeit nur sehen, So wirst du des bekommen diesen Lohn, Daß es um dich wird allezeit wohl stehen, Die Uebelthäter bringen diß davon, Daß sie gerathen in die äusserste Noth, Und endlich werden gäntzlich ausgerott't.

20. Der HErr hilft den Gerechten (recht zu sagen) Im Aengsten er sie rettet und aufricht, Er steht ihnen bey, und hilft ihn'n übertragen, Und weil zu ihm steht ihre Zuversicht, Von Gottlosen er sie freyet und erlöst, Durch seine Hülf und Beystand er sie tröst't.

Der XXXVIII. Psalm. 38.

Buß-Gebät, um Erledigung von der schweren Sünden-Last.



2. Deine Pfeil, die in mir stecken,
Mir erwecken
Grossen Schmertzen, das ist wahr,
Deine Hand auf meinem Rücken
Mich thut drücken.
Und beschweren immerdar.

3. Meines Fleisches ist kein Theile
Frisch und heile
Für dem grossen Zoren dein,
Mein Gebein schmertzlich sich winden,
Kein Ruh findet,
Für den grossen Sünden mein.

4. Dann meine Gebrechen schwere
Mächtig sehre
Ueberhand genommen han,
Daß ich sie kaum kan ertragen,
Recht zu sagen,
Mich nicht drunter regen kan.

5. Sehr mir stincken meine Wunden
Und gefunden
Wird darinnen Eiters viel:
Aber dieses alles machet
Und ursachet
Meine Thorheit und Muthwill.

†6. Mein

†6. Mein groß Uebel mich hart
Krum gebücket (drücket,
Ich darunter geh herein,
Stets ich Trauerkleider trage,
Meine Plage
Mir die Marter macht und Pein.
7. Dann mein Hüften Schmertz
Und mir schwinden (empfinden,
Daß sie seynd verdorrt so sehr,
Daß ich auch an meinem Fleische
Gar nicht weisse
Daß etwas gesund noch wär.
8. Ich bin so über die Masse
Schwach und lasse,
Als ob ich zerschlagen wär:
Jämmerlich ich heul für Schmer-
In mein'm Hertzen (tzen
Keine Ruh ist nimmermehr.
9. Alles was ich nur begehre,
O mein HERRE!
Das ist vor dein'm Angesicht,
Daß ich auch für Aengsten täglich
Seufze kläglich,
Das ist dir verborgen nicht.
10. Mein Hertz mir für grossem
Zagen
G'schwind thut schlagen,
Mein Kraft ist verschwunden gar:
Auch zu sehen meine Augen
Nichts mehr taugen,
Ihr Licht ist nicht mehr so klar.
11. Meine Freund mich anzu-
schauen
Hab'n ein Grauen,
Von mein'r Plage stehen weit,
Auch die meine nächst Verwandten
Und Bekandten
Treten weit von mir beyseit.
† 12. Die mir nach dem Leben
stellen
Mich zu fällen,
Strick mir legen heimelich:
Die auch, so mir nichts Guts gön-
Wie sie können (nen,
List erdencken wider mich.
13. Ich muß haben taube Ohren
Und zuhören,
Und das doch verbergen sein,
Mein Mund red nicht ob er wille,
Ich muß stille,
Und gleich wie ein Stummer seyn.
14. Ich muß gleich seyn einem
Tauben,
Wollt mirs glauben,
Welcher keinen Tropfen hört,
Und der, wann man ihm was saget,
Das ihn naget,
Solchs verlegt mit keinem Wort.
15. Aber ich wart auf den HErren,
Der gewähren
Mich wird nach meinem Begier:
Dann ich das Hertz zu dir trage,
Daß mein Klage
Erhört werden sol von dir.
16. Ich sag, und dich darum bitte,
HERR behüte,
Daß meiner nicht werd verlacht,
Dann ich weis wol, solt ich fallen,
Daß es allen
Ein Freud und Frolocken macht.
† 17. Dann ich nun ein solche Pla-
Leid und trage, (ge
Daß ich hincken muß, fürcht ich,
Und daß ich in meinem Hertzen
Diesen Schmertzen
Werd empfinden stetiglich.
18. Nun ich dir klag und erzehle
Meine Fehle
Meine grosse Missethat:
Heftig schmertzen mich die Wunden
Meiner Sünden,
Die mich sehr beflecket hat.
19. Aber meine Feind die leben,
Und darneben
Stärcken sich je mehr und mehr,
Und die mich unbillig hassen,
Aus der massen,
Nehmen zu und wachsen sehr.
20. Wider mich sich die hart setzen,
Mich verletzen,
Den ich viel Guts hab gethan.
Aber dieses alles machet
Und ursachet,
Daß ich hang dem Guten an.
21. HERR, du wollst mich nicht
verlassen,

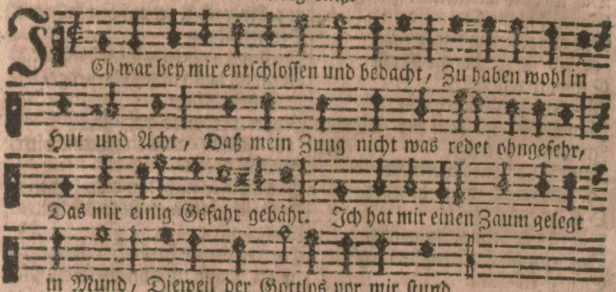
Wel

Welcher massen
Ich sonst gar verlassen bin:
Deine Gnad nicht von mir kehre,
Auf dich, HERRE!
Steht mein gantz Hertz, Muth und Sinn.

22. Drum von mir, HErr, gnaden-reiche
Nicht weit weiche,
Thu mir gnädigen Beystand,
Deine Hülf nicht lang verweile,
Sondern eil:
Mein Nothhelfer und Heyland.

Der XXXIX. Psalm. 39.

Gebät um die rechte Sterb-Kunst, als eine gewisse Artzeney wider Aergerniß.

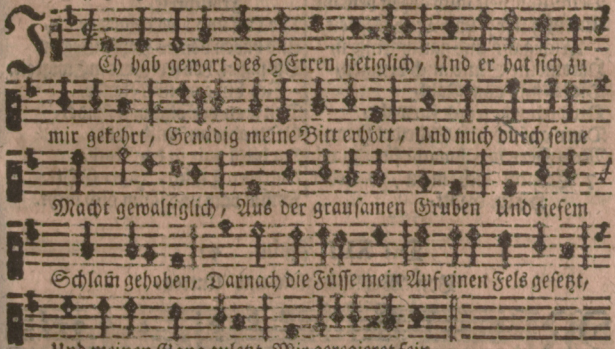


2. Gleich einem Stummen ich war worden still,
Von Gutem ich nicht redet viel,
Mein Leid ich bergen und verbeissen must,
Das mir dann machet kleinen Lust,
Mein Hertz mir brannt, wann ich gedacht der Sach,
Erhitzet ich, drum ich so sprach:
3. HErr GOtt, zeig mir das End meins Lebens an,
Wie lang ich doch das haben kan,
Zeig mir die Tag, die mir seynd abgezehlt
Zu leben hie auf dieser Welt:
Dann meine Tag kaum einer Hand seyn breit,
Vor dir ist nichts meins Lebens Zeit.
4. Wie ist der Mensch so ein vergänglich Ding,
Ob er sich schon acht nicht gering?
Der Mensch gleich wie ein Schein dahin schnell fährt,
Doch er sich mit viel Müh beschwert,
Er spart und bringt vor sich groß Geld und Guth.
Und weis nicht wem es sammlen thut.
†5. Wer ist nun, HErr, auf den ich hoffen thu?
Kein ander Trost ist mir, dann du,
Erledig mich von aller Missethat,
Den Thoren das auch nicht gestatt,
Daß sie in dieser meiner Angst und Noth
Aus mir noch treiben einen Spott.
6. Ich hab geschwiegen, gleich als wär ich stumm,
Das Maul nicht aufgethan darum,
Daß mir von dir diß alles kommet her,
Darum wend ab dein Plag so schwer
Dann für der Plage deiner Hand und Macht schmacht.
Bin ich erschrocken und ver-
7. Dann wann du einen Menschen schiltst allein
Von wegen des Verbrechens sein,
Bald

Bald wird verderbt seiner Gestalt Schönheit (Kleid.
Wie von den Motten ein hübsch Ding
Wie ist es um den Menschen doch
So gar vergänglich und gering?
8. Erhör mein Bitt, vernimm HErr, mein Geschrey,
Zu meinem Weinen nicht taub sey,
Ich bin vor dir ein Gast und Pilgeram,
Wie unsre Vätter allesam.
Laß ab von mir, daß ich gestärcket werd,
Eh dann ich scheid von dieser Erd.

Der XL. Psalm. 40.

Weissagung von Christo, seinem Leiden und Propheten-Amt.



2. Ein neues Lied er mir in meinen Mund
Gelegt hat ihm zu Lob und Preis,
Daß viel dadurch gemachet weis,
Mit Furcht auf GOtt hoffen von Hertzengrund.
Wohl dem, der GOtt vertrauet:
Und nicht schaut oder bauet
Auf hofärtige Leut,
Und den'n ihr Hertz und Muth
Auf Lugen stehen thut,
Dieselben meid't und fleucht.
3. Wie groß seynd deine Wunderwerck, o HErr!
Deine Gedancken, Sorg und Rath?
Dein mannigfaltige Wohlthat,
Die wird niemand ergründen nimmermehr,
Wann ich sie all wil rechen,
Kan ich sie nicht aussprechen.
Kein Opfer du wilst han,
Speis-Opfer nicht b'hagt dir,
Mein Ohr aber hast mir
Durchbohrt und aufgethan.
4. Brand-Opfer dir gar nicht zu Hertzen geht,
Sünd-Opfer dir auch nicht behagt:
Schau, ich bin hie, ich alsdann sagt:
In dein'm Gesetzbuch von mir geschrieben steht,
Daß ich thu deinen Willen,
Den ich wil gern erfüllen;
Mir seynd gebildet ein,
O lieber HErre GOTT,
Dein göttliche Gebott,
Gar in mein Hertz hinein.
† 5. Ich hab verkündigt dein Gerechtigkeit
Gar offentlich vor jedermann,
Und mir das Maul nicht stopfen lan,
(Wie

(Wie du wohl weist) ich hab zu keiner Zeit
Dieselbige verhelet,
Dein Wahrheit stets erzehlet,
Dein Hülf gezeiget an,
Dein Heyl und grosse Güt,
Dein treu Hertz und Gemüth
Jedermann kund gethan.

6. Drum wend von mir nicht dein Barmhertzigkeit,
Dein Güt beschütz mich immerdar,
Dein Wahrheit mich allzeit bewahr.
Unzehlig Uebel und Trübsäligkeit,
Mich gantz und gar umringen,
Hart meine Sünd mich dringen,
Die ich sind ohne Zahl,
Der vielmehr seynd fürwahr,
Dann auf mein'm Scheidel Haar,
Mein Hertz verschmacht für Quaal.

7. Erbarm dich mein, o lieber HErre GOtt,
Eilends mir Hülf thu und Beystand,
Wiedrum bring die in Spott und Schand, (Tod,
Die mich verfolgen auch bis in den
Mit Schand zurück sich kehren,
Die meins Unglücks begehren,
Und die zu Spott und Hohn
Mein lachen und seynd froh,
Und schreyen: do, do, do,
Den Tod kriegen zu Lohn.

8. Wiedrum verleih den'n eitel Frölichkeit,
Die Lust und Lieb tragen zu dir,
Und haben deines Heyls Begier,
Die sagen, Lob sey Gott in Ewigkeit.
– Ich bin arm und elende,
Den man verfolgt ohn Ende,
GOtt aber auf mich sieht,
Du hilfst mir in der Noth,
Und rettest mich, HErr GOtt.
Komm bald und säum dich nicht.

Der XLI. Psalm. 41.

Von Wohlthätigkeit und Untreu.



2. GOtt wird ihn stärcken, daß er sich aufricht,
Wann er kranck liegt und siecht,
Sein Bett wird werden ein Bett der G'sundheit,
Wann er darnieder leit.
Ich sprach zu dir, da ich kranck war und siech,
Erbarm dich über mich,
Heil mich, o HERR, hilf meiner Schwachheit ab,
Dann ich gesündigt hab,

3. Mein Widersacher aber fluchten mir,
Hatten meins Todts Begier,
Sie sprachen: Ach! wann stirbt er dann einmal?
Damit sein Name fall.

Sie

Sie b'suchten mich, gaben mir gute Wort,
Drunter war eitel Mord,
Sie hatten fleissig Acht auf alle Austrugen es darnach. (Sach,
†4. Die meine Feind murmelten heimelich
Und grunzten wider mich:
Sie dachten Args, wünschten mir alles Leid,
Und Widerwärtigkeit.
Sie sprachen: Seine Sünd ist ein Ursach,
Daß er kranck ist und schwach,
Da liegt er nun in Todes-Nöthen schwer,
Er kommt auf nimmermehr.
5. Fürnemlich einer, welcher mein Freund war,
Dem ich traut gantz und gar,
Den ich ernährt, der mein Brod essen thät,
Mich gern gefället hätt.
Du aber, HERR, wollst mir genädig seyn,
In diesen Nöthen mein,
Hilf mir nur auf, damit ich sie einmal
Recht wiederum bezahl.
6. Was bitt ich doch? Der ich dein Lieb und Gunst,
Erkenn aus diesem sonst,
Daß mein Feind noch kein Ursach find an mir,
Darum er jubilir.
Durch meine Frömmigkeit du mich behür'st,
Mich aufnimmst und beschütz'st,
Du hast mich stets gestellt vor dein Gesicht,
Verläss'st mich ewig nicht.
7. Der Gott Israel sey gebenedeyt,
Von nun in Ewigkeit,
Sein Name werd gepreiset immerdar,
Amen, und das werd wahr.

Der XLII. Psalm. 42.

Elend und Trost der Verfolgten.



2. Tag und Nacht mir meine Zähren
Seynd wie ein Speis oder Brod,
Wann ich das hör mit Beschweren,
Daß man fragt: Wo ist dein GOtt?
Ich schütt dann mein hertz gar aus
Und denck wie ich in GOtt's Haus
Geh mit Leuten die lobsingen,
Hüpfen und mit Freuden springen.
3. Mein Seel, was thust du dich kräncken,
Was machst du dir selber Quaal?
Hoff zu GOtt, und thu gedencken,
Ich werd ihm dancken einmal,
Der mir hilft, wann er nur richt
Auf mich sein klar Angesicht.
Mein GOtt, weh ist meiner Seelen.

Die

Die sich grämen thut und quälen.
4. Dann ich denck an dich mein HErren
Jenseit dem Jordaner Land:
Und dem Berg Hermon so ferren:
Auch dem Berg Misar genannt.
Ein Abgrund dem andern ruft,
Wann über mir in der Luft
Deine Ungestüme brausen,
Und über dem Haupt her sausen.
† 5. Alle deine Wasserwogen,
Deine Wellen allzumal:
Ueber mich zusammen schlagen,
Doch tröst ich mich in trübsal,
Daß du helfen wirst bey Tag,
Daß ich des Nachts singen mag,
Dich als meinen Heyland preise,
Anruf und anbät mit Fleisse.
6. GOtt mein Fels (wil ich dann sagen:)
Wie vergiss'st du mein so gar?
Wann mich meine Feind so plagen,
Daß ich trauer immerdar. (Mund
Ihr Schmähwort und falscher
Mich bis aufs Gebein verwundt:
Dann sie täglich die Red treiben,
Schau, wo nun dein GOtt mag bleiben. (kräncken,
7. Mein Seel, was thust du dich
Was machst du dir selber Quaal?
Hoff zu GOtt, und thu gedencken,
Ich werd ihm dancken einmal,
Der mir sein Heyl sichtbarlich
Stellt vor Augen, und der sich
Ferner wird hernach erklären,
Als den meinen GOtt und HErren.

Der XLIII. Psalm. 43.

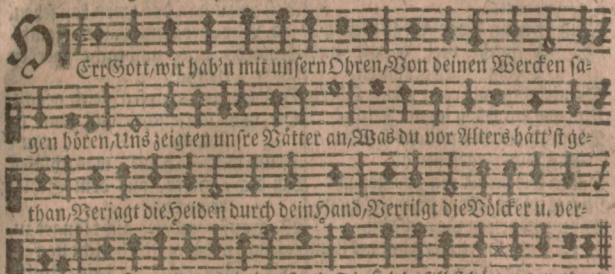
Appellation zu GOtt dem höchsten Richter.



2. Ach GOtt! wie hast du mich verstossen,
Der du doch meine Stärck sonst bist,
Warum muß ich also mit grossen
Trauren h'rein gehn, gleich den Trostlosen?
Weil ich verfolgt werd dieser Frist,
Von dem der mein Feind ist.
3. Gib mir dein Wahrheit zu verstehen,
Und send mir deines Lichtes Schein,
Das mir da leucht, daß ich mag sehen
Auf deinen heil'gen Berg zu gehen,
Und darnach vollends gar hinein
In die Behausung dein.
4. Ich wil vor GOttes Altar frone
Zu meinem HErren gehen ein,
Der da ist meine Freud und Wonne:
Ich wil dir mit der Harfen Thone
Dancken von gantzem Hertzen rein,
O GOtt und HErre mein.
5. Mein Seel, was machst du dir Gedancken,
Wilt du dich grämen gar zu Tod?
Vertrau und hoff zu GOTT ohn wancken,
Dann ich ihm noch einmal werd dancken,
Wann er mir helfen wird aus Noth,
Als mein Heyland und GOtt.

Der

Allgemeiner Zustand und Gebät der Heiligen.



HErr Gott, wir hab'n mit unsern Ohren, Von deinen Wercken sa-
gen hören, Uns zeigten unsre Vätter an, Was du vor Alters hätt'st ge-
than, Verjagt die Heiden durch dein Hand, Vertilgt die Völcker u. ver-
heeret, Und sie gepflantzet in das Land, Die sich daselbst hätten gemehret.

2. Dann das ist nicht durchs schwert herkommen, (men,
Daß sie das Land hab'n eingenom-
Ihr Arm auch sie nicht hat errett,
Ihr Macht und Stärck solches nicht thät. (Hand,
Sondern dein Arm und rechte
Und deines Antlitz Schein vor allen
Ihm Hülf gethan hat und Beystand,
Weil du an ihn'n hatt'st ein gefallen.

3. O! König groß von Macht und Ehre, (HErre,
Du bist mein höchster GOTT und
Jacob dein Hülf zuschicken thu,
Wie du gethan hast immerzu.
Durch dich wir wollen unsre Feind
Zu Boden stossen allesamen,
Und die, so uns gehässig seynd, (men.
Mit Füssen tretten in dein'm Na-

4. Dann ich trau nicht auf meinen Bogen,
Mein Schwert, wann ichs schon hab gezogen,
Wird mich es doch beschützen nicht,
Wann mich etwan mein Feind ansicht.
Du aber uns schütz'st und errett'st,
Von unsern Widersachern allen,
Vor unsern Feinden uns entsetz'st,
Lässt sie in spott und schanden fallen.

† 5. Nun lasst uns loben GOtt den HErren,
Und seinen Namen ewig ehren,
Ihm dancken und zu keiner Zeit
Ihn stellen in Vergessenheit.
Du aber uns verstöst und fleuchst,
Du läst uns werden gar zu schanden,
Zu Feld du mit uns nicht auszeuchst,
Daß uns von dir wird beygestanden,

6. Du läss'st uns von dem Feind abziehen, (hen,
Und aus dem Feld mit schanden flie-
Und daß uns raube unser Guth,
Der uns verfolgt und hassen thut,
Und daß man uns frisst gleicher Weis,
Wie arme Schäflein die da weiden,
Und du zerstreust in alle Kreis,
In fremde Land unter die Heiden.

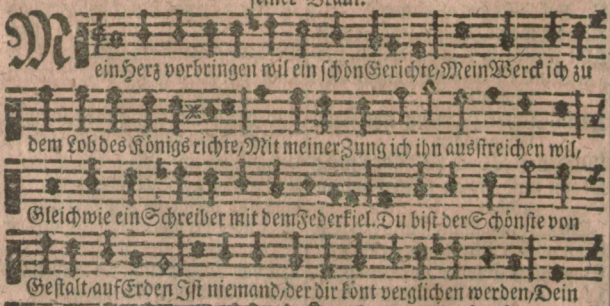
7. Dein armes Volck hälst du geringe, (ge,
Verkaufst es um ein schlechtes Din-
Daß du zu rechnen nichts drum nimmst,
Und dafür lauter nichts bekümmst.
Du machest, daß die unsern Feind,
Und alle die um uns her wohnen,
Und uns also benachbart seynd,
Uns nur verlachen und verhönen.

8. Ein Spott wir worden seynd den Heiden,
Die von uns reden unbescheiden,
Die Völcker aller Nation
Schütteln die köpf nur uns zu Hohn.
Schand und Verhönung allezeit
Lässt sich vor meinen Augen blicken,

Für grossem Hohn und für schmachheit
Muß ich mein Angesicht zudecken.
9. Ich muß viel Spott und Schmach-Wort hören,
Damit man mir reibt meine Ohren
Und vor mir sehen meine Feind,
Die sich zu rächen willens seynd.
Diß alles ungesehen an,
Haben wir deiner nicht vergessen,
Nichts wider deinen Bund gethan,
Dir ungehorsam nie gewesen.
†10. Auch unser Hertz hat nie thun wancken,
Gewandt nie von dir die Gedancken,
Auch unser Fuß zu keiner Frist
Von deinem Weg gewichen ist.
Du hast uns doch gestrafet sehr,
Unter die Drachen uns gestecket,
Mit Finsterniß des Tods umher
Zurings umgeben und bedecket.
11. Wann wir GOttes vergessen hätten, (ten,
Seins Namens nicht gedencken thä-
Wann wir auch hätten unsre Händ
Zu fremden Göttern je gewendt:
So solt er solches wahrlich nicht
So ungestraft hin lassen gehen,
Der da hat so ein scharf Gesicht,
Daß er auch in das Hertz kan sehen.
12. Wir aber deinethalben täglich
Ermord't und umbracht werden kläglich,
Den armen Schaafen gleich geacht,
Die man aufzeucht, daß man sie schlacht. (du?
Drum mach dich auf, was schläfest
Laß dich, HErr, aus dem Schlaf erwecken,
Wach auf, und sieh nicht länger zu,
Laß uns in dieser Noth nicht stecken.
13. Was thust du dein Antlitz zudecken, (cken,
Und dich als gleich für uns verste-
Warum vergiss't du unser gar,
Und nimst nicht unsers Elends wahr.
Unser Seel, und was an uns lebt,
Thut sich gar zu der Erden biegen,
Unser Bauch, gleich als angeklebt,
Thut gar auf dem Erdboden liegen.
14. Drum mach dich auf, und uns behüte,
Hilf uns durch deine grosse Güte,
Und durch dein groß Barmhertzigkeit
Rett uns aus Widerwärtigkeit.

Der XLV. Psalm. 45.

Weissagung von dem Bräutigam Christo, und der Kirchen, seiner Braut.



2. Du

2. Du starcker Held, thu dich nun zubereiten, Greif zu dem Schwert und gürt es an die Seiten, Als einen Schmuck und königliche Zier, In solcher Rüstung glücklich triumphir. Gütt, Wahrheit sollen deinen Wagen leiten, Samt der Gerechtigkeit zu allen Seiten, Dein Rechte wird alsdann durch ihre Stärck Dich sehen lassen grosse Wunderwerck.

3. Dann deine Pfeil seynd zugeschärfet spitzig, Damit du den'n, die dir seynd widersetzig, Ihr Hertz trifft und durchscheust gewaltiglich, Die Völcker damit bringest unter dich. O GOtt, dein Stuhl und Thron muß ewig bleiben, Dich wird niemand davon stossen noch treiben, Der Scepter deines Reichs und Herrlichkeit Ein Scepter ist von Recht und Billigkeit.

4. Gerechtigkeit du liebest gleicher massen, Wie du auch Ungerechtigkeit thust hassen, Drum hat dich GOtt dein GOtt gesalbet fein Mit Freuden-Oel für den Gesellen dein. Dein Kleidung reucht nach eitel Myrrh und Amber, Und Aloes, wann du gehst aus der Kammer Deines Pallasts, von Helfenbein geziert, Da dir von jedermann gedienet wird.

† 5. Der König Töchter köstlich einher gehen, Und sich in ihrem Schmuck hübsch lassen sehen, Zur Rechten steht die Braut, der du bist hold, Köstlich geziert mit schönem rothem Gold. Du schöne Tochter schau, und thu anhören, Vernimm mein Wort, und neig her deine Ohren, Vergiß und schlag aus deinem Sinn gar aus Dein Volck, dazu auch deines Vatters Haus.

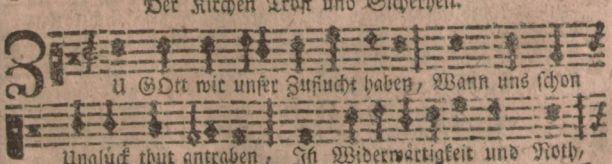
6. Dann wird dem König dein Gestalt gefallen, Dein Schönheit ihm gelieben wird für allen, Dein lieber HErr er dann forthin wird seyn, Vor dem du dich dann bücken solt allein. Das Volck von Tyro dir Geschenck wird geben, Und andre reiche Völcker mehr darneben, Des Königs Tochter inwendiger schmuck Wird herrlich seyn, ihr Kleid ein gülden Stuck.

7. Mit ein'm gestickten Kleid sie schön gezieret Zum König prächtig wird werden geführet, Ihr Frauenzimmer welches geht nach ihr, Ihre Gespiel'n man führen wird zu dir. Also wird man sie all geschmücket schone Zum König bringen mit Lust, Freud und Wonne, Sie werden in den Königlichen Saal Eingehen triumphirend allzumal.

8. An statt daß du dein Eltern hast verlassen, Wird dir GOtt Kinder wiederfahren lassen, Die du dann setzen wirst in hohen Stand, Zu Fürsten machen über alle Land. Ich aber wil hoch preisen deinen Namen, Bey Menschen-Kindern und derselben Saamen, Von welchen du hernach in Ewigkeit Gepreist wirst werden und gebenedeyt.

Der XLVI. Psalm. 46.

Der Kirchen Trost und Sicherheit.





2. Und solt auch gleich das grausam Meere
Brausen und wüten noch so sehre,
Und durch sein Ungestümigkeit
Die Berg bewegen auf ein Seit:
So wird gleichwol in solchen Fällen
Ein Fluß mit seinen schönen Quellen
Erfreuen lustig unsre Stadt,
Da GOtt der Höchst sein Wohnung hat.

3. Dann Gott in der Stadt mitten
Derhalben bleibt ihr wol verschonet,
Kein Noth sie gar anstossen thut,
GOTT hat sie früh in seiner Hut.
Die Heiden thäten heftig toben,
Die Königreich sich auch erhoben,
Die Erd sunck nieder allzumal
Von prasseln und des Donners Hall.

†4. Aber der HErr zu allen Zeiten
Steht bey uns, und thut für uns streiten,
Unser Zuflucht ist Jacobs GOtt,
Der rechte Kriegs-Fürst Zebaoth.
Kommt, schaut die Wunderwerck des HErren,
Dadurch er sein Macht thut erklären,
Welcher den gantzen Erdenkreis
Verwüstet hat schrecklicher Weis.

5. In aller Welt er die Orlogen
Und Krieg gestellt hat, Spieß und Bogen
Zerbrochen, und durch alle Land
All die Heerwagen gar verbrannt.
Hört auf, spricht er, und seyd eindächtig,
Daß ich ein GOTT bin starck und mächtig,
Und daß ich mich erheben werd,
Bey allen Heiden auf der Erd.

6. Schließlich, GOtt groß von Macht und Ehre,
Der rechte Kriegsfürst in dem Heere,
Der HErr Zebaoth, Jacobs GOtt,
Ist unser Trost in aller Noth.

Der XLVII. Psalm. 47.

Von Christi Himmelfahrt.



2. Unter

2. Unter unſer Macht
Er die Völcker bracht,
Und in gleichem Fall
Uns die Heiden all
Unterworfen hat
Durch ſein groſſe That.
Uns, die er erwählt,
Und für ſein Volck hält,
Zur Erbſchaft er gab,
Als ein eigne Haab,
Nemlich Jacobs Ehr,
Den er liebet ſehr.

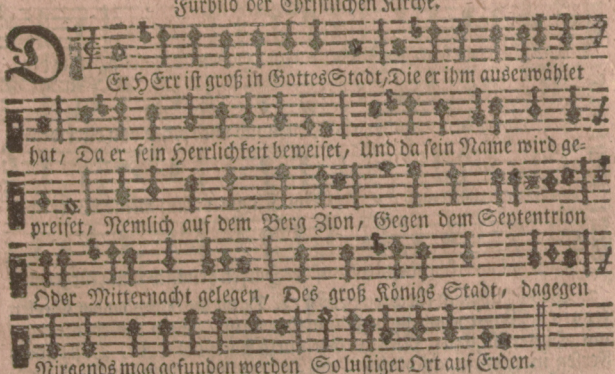
3. Schauet alle doch
GOTT aufſteigen hoch,
Mit Jubel-Geſang,
Mit Poſaunen-Klang,
Unſer HErr auffährt,
Und wird hoch geehrt.
Singet GOtt nun frey,
Singt mit Melodey,
In frölichem Thon
Singt dem König ſchon.
Das iſt GOtt der HErr,
Aller Welt Herrſcher.

4. Singt ihm, die ihr ſonſt
Habt Verſtand und Kunſt,
Dann ſein Reich auch hat
Bey den Heiden ſtatt,
GOtt heilig und fromm,
Sitzt auf ſeinem Thron.
Die Fürſten der Welt
Sich vor ihm geſtellt
Haben alleſam,
Dem GOtt Abraham,
In Demüthigkeit,
Ehr zu thun bereit.

5. GOtt der iſt ein HErr,
Groß von Macht und Ehr,
Einen Schild er hält
Zu Schutz aller Welt,
Seine Majeſtat
Sich erhöhet hat.

Der XLVIII. Pſalm. 48.

Fürbild der Chriſtlichen Kirche.



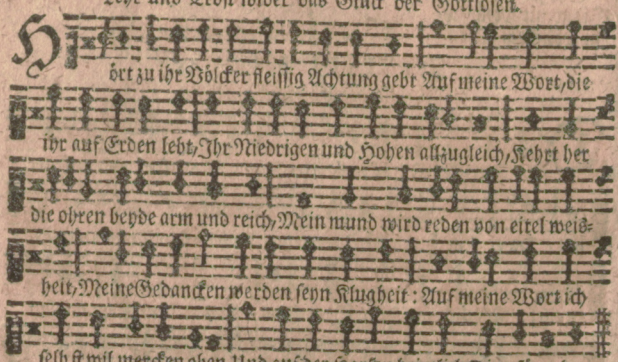
2. GOtt iſt in Häuſern wol bekannt,
Ihr feſte Burg wird er genannt:
Dann da viel Könige zuſammen
Und vor die Stadt gezogen kamen,
Sie belagerten mit Macht,
Die zu ſtürmen gantz bedacht,
Da iſt ſie ein Furcht ankommen,
Daß ſie bald die Flucht genommen
Und ſich von der Stadt begeben,
Mit groſſem Zittern und Beben.

3. Groß Zagen einnahm ihn ihr Herz
Als wann eine gebiehrt mit ſchmerz,
Oder der Wind die Schiff zerſchmet-
tert.

Wann es im Meer von Morgen wettert.
Diß hab'n wir gesehen klar,
Wie es uns gesaget war,
An der Stadt die GOtt dem HErren,
Ist geheiliget zu Ehren,
Die GOtt hat erwählt auf Erden,
Da ihm sol gedienet werden.
†4. GOtt die befest hat dergestalt
Daß sie bleibt ewig für Gewalt:
Da sehen wir dein Gnad und Güte,
Mitten in deines Tempels Hütte,
Wie dein's Namens Herrlichkeit
Sich durch alle Welt ausbreit,
Also sich dein Lob nicht endet,
Da auch, da die Welt sich wendet,
Deine Recht ist voller Güte,
Voller Gnad ist dein Gemüthe.
5. Es freuet sich der Berg Zion,
Und auch die Töchter Juda schon:
Von dein's Gerichts und Rechtens wegen,
Für Frölichkeit zu springen pflegen.
Gehet um Zion umher,
Zehlet ihre Thürm und Wehr,
Ihre Vesten wohl anschauet,
Und die Häuser schön gebauet,
Daß ihr den Nachkömmling eigen,
Von den Dingen mögt anzeigen.
6. Dann dieser GOTT der recht GOtt ist,
Der uns erhält zu aller Frist:
Der uns bey unsers Lebens Zeiten,
Bis wir absterben, stets will leiten.

Der XLIX. Psalm. 49.

Lehr und Trost wider das Glück der Gottlosen.



2. Was sol ich mich fürchten in böser zeit? Wann schon mein Feind mit Hinterlistigkeit Mir auf den Fersen immerzu nachschlich, Daß er mich umstieß, und würf unter sich, Es seynd etlich, die pochen auf ihr Geld, Und hab'n ihr Thun auf grosse Schätz gestellt, Doch kan niemand, wann er schon Geld wolt geben, Bey GOtt erretten seines Bruders Leben.

3. Dann die Rantz von der Seelen theuer ist, Sein Leben niemand durch Ablösung frist't, Daß er dem Tod entging, und in das Grab Endlich einmal nicht steigen müst hinab. Denn man sieht, daß sowol der weisen Leut Als Narren, gar keiner dem Tod entfleucht, Und daß dann fremde Leut nach ihrem Sterben Ihr Haab und Guth bekommen und ererben.

4. Auf

4. Auf schöne Häuser sie befleissen, sich, Daß ihn'n die bleiben mögen ewiglich, Und daß ihr Nam bleib für und für bekañt, Von sich sie auch zunahmen ihre Land. Jedoch ob sie wol haben Ehr und Guth, Solchs alles ihnen nicht lang bleiben thut, Sondern sie müssen endlich davon sterben, Und wie ein unvernünftig Thier verderben.

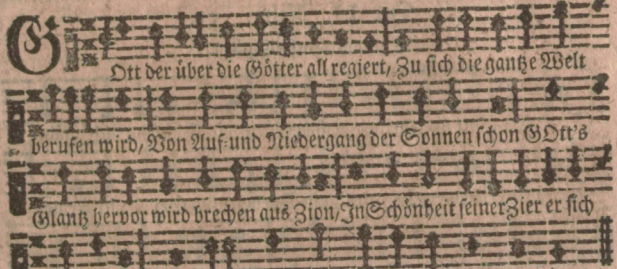
† 5. Ihr Thun und Wandel ist eitel Thorheit, Doch ihre Kinder in gleicher Blindheit Gemeiniglich ihr Weis auch nehmen an, Und gehen auf der ihren Eltern Bahn. Wie Vieh man sie treibt in die Höll hinab, Davon der Tod seine Weid ewig hab. Regieren werden über sie die Frommen, Und über sie die Herrschaft früh bekommen.

6. Mit ihrer Macht wird es dann gar seyn aus, Das Grab wird seyn ihr Wohnung und ihr Haus, Mich aber wird erretten von dem Tod, Und zu sich nehmen der allmächtig GOTT. Derhalben solst du darnach fragen nicht, Ob du schon einen reich und mächtig siehst, Dann er muß alle seine Schätz hie lassen, Sein Ehr und Herrlichkeit gleicher massen.

7. Er sucht allhie sein Seeligkeit und Lust, Und lobet dich, wann du ihm auch wohl thust: Endlich er hinfährt zu den Vättern sein, Da er nicht sehen wird des Lichtes Schein. In Summa einem, dem es gar wohl geht An Leib, Ehr, Guth, doch nichts weis noch versteht, Der ist gleich dem Vieh und den groben Thieren, Die Leib und Seel beyds durch den Tod verliehren.

Der L. Pfalm. 50.

Vom wahren Gottesdienst.



2. Vor ihm wird seyn ein fressend Feuerflamm, Um ihn wird seyn ein Wetter sehr grausam, Den Himmel wird er rufen und die Erd, Damit sein Volck von ihm gerichtet werd. Sprechen wird er: versammlet mir die Frommen, Die meinen Bund durch Opfer angenommen.

3. Die Himmel werden rühmen sein Gericht, Dann GOtt ein Richter ist, der da recht richt. Mein Volck hör zu, und dir eins sagen laß, Du Israel, vor dir bezeug ich das: Ich bin dein GOtt, und thu mich nicht beschweren Deins Opfers halben, oder das begehren.

4. Stets dein Brand-Opfer ist vor mein'm Gesicht, Die Ochsen aus dein'm Haus begehr ich nicht, Noch Böck aus deinem Stall, all

Thier im Land, Die Thier der Berg stehen in meiner Hand, Ich kenn die Vögel im Gebürg und Wälden, Ein HERR ich aller Thier bin auf den Felden.

† 5. Ich sagt dirs nicht, wann mich schon hungern thät, Dann mir die Erd mit allem Ding zusteht: Meynst du, es sey das Ochsen Fleisch mein Speis, Und daß ich trinck das Blut der Böck und Geiß, Danck-Opfer solt du opfern GOtt zu Ehren, Und zahlen dein Gelübd dem höchsten HErren.

6. In deiner Noth du mich anrufen wollst, So helf ich dir, daß du mich loben solst. Zum Sünder spricht GOtt: Was redt doch dein Mund Von meinem Recht? was nimmst du meinen Bund Auf deine Zung? so du doch Zucht sehr hassest, Mein Wort verwirfst, Und nicht zu Hertzen fassest:

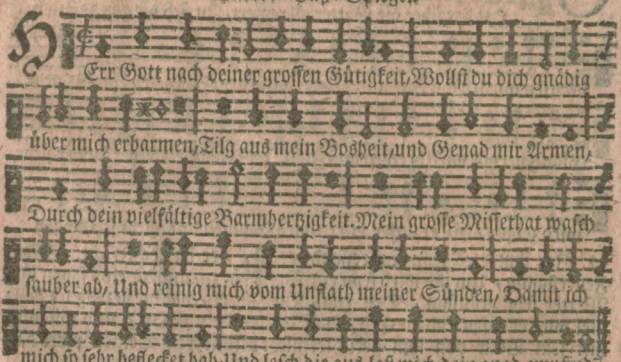
7. Und wann du etwan siehest einen Dieb, Laufst du mit ihm, sein G'sellschaft ist dir lieb, Mit den Ehbrechern machst du dich gemein, Bey Hurern du auch gerne pflegst zu seyn, Dein böses Maul die Leut pflegt zu belügen, Dein falsche Zung den Nächsten zu betrügen.

8. Du sitzst und redst dein'm Bruder übels nach, Du redest deiner Mutter Sohn zur Schmach: Das thust du, doch indeß schweig ich darzu, Darum meynst du, ich sey auch gleich wie du, Dich aber ich wohl treffen wil rechtschaffen, Und dich einmal fein unter Augen strafen.

9. Nun merckt doch, das ich sag und nehmet wahr, Ihr, die ihr GOtt's vergesset gantz und gar, Daß ich euch nicht hinweg ohn Rettung reiß: Wer mir Danck opfert und gibt Lob und Preis, Derselb (spricht GOtt) den rechten Weg thut gehen, Und ich wil ihn mein Hülff auch lassen sehen.

Der LI. Psalm. 51.

Davids Buß-Spiegel.



2. Dann ich erkenn meine Gebrechlichkeit, Mein Uebertrettung stets vor mir thut stehen, Und daß die wider dich allein geschehen, Das ist mir, HERR, von gantzem Hertzen leid. Ich hab gesündigt vor dein'm Angesicht, Daß, wann du mich schon züchtigtest rechtschaffen, Du mir recht

recht dran thät'st, und man dein Gericht Und Urtheil nicht könt tadeln oder strafen.

3. Dann schau, ich weis, befind auch in der That, Daß ich in Bosheit erstlich bin gebohren, In Sünden meine Mutter auch zuvoren Von meinem Vatter mich empfangen hat. Ich weis auch daß des Hertzens Reinigkeit Und Wahrheit dir allzeit hat wohl gefallen, Und daß du deiner Weisheit Heimlichkeit Mir hast entdeckt und offenbahrt für allen.

4. Mit Ysop mich bespreng, o lieber HERR, So wird kein Ding so sauber seyn auf Erden: Wasch mich, so werd ich schön gereinigt werden, Und weisser denn ein Schnee ist immermehr. Daß ich nun mög lustig und frölich seyn, So laß mir wiedrum deine Gnad ansagen, So wird gantz frölich hüpfen mein Gebein, Das du mir hast zerknirschet und zerschlagen.

†5. Birg dein Antlitz vor meinen Sünden groß, Und meinen Missethaten groß und schwere, Dein zornig Angesicht von mir wegkehre, Mach mich von meinen Sünden frey und los. Ein reines Hertz schaff in mir allermeist, Zu gutem Wandel mir Genad thu geben, Gib mir, HErr, einen rechten neuen Geist, Auf daß dir wohl gefallen mag mein Leben.

6. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, Von mir nicht deinen Heil'gen Geist abwende, Sondern den Trost und Freud deins Heyls mir sende, Daß ich an deiner Hülfe zweifle nicht, In meinem Hertzen Frölichkeit erweck, Mit einem freywilligen Geist mich stärcke, Und mich dadurch mach wolgemuth und keck, So, daß ich deiner Gnaden Trost vermercke.

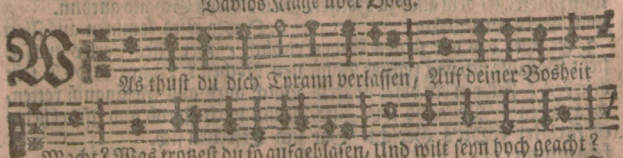
7. Dann wil ich andern ein Exempel seyn, Und deine Weg die Uebertretter lehren, Auf daß die Sünder sich zu dir bekehren, Und zu dir haben ihr Zuflucht allein. O HErr, der du mein GOtt und Heyland bist, Du wollst mir die Blutschuld gnädig vergeben, So sol mein Zung dein Güt zu aller Frist, Und dein Gerechtigkeit mit Lob erheben.

8. Derhalben thu mir auf die Lippen mein, Auf daß mein Mund von deinem Lob mag sagen! Dann wann dir einig Opfer thät behagen, So solt dir das geopfert worden seyn. Brand-Opfer aber dir gar nicht geliebt, Das Opfer welches dir gefällt für allen, Ist ein zerknirschter Geist, und der betrübt, Laß dir HErr, ein bußfertig Hertz gefallen.

9. Durch deine Güt thu wohl HErr, an Zion, Damit die Mauren samt den hohen Zinnen Der Stadt Jerusalem wiedrum beginnen Gebaut und aufgericht zu werden schön. Alsdann man opfern wird Gerechtigkeit, Das wirst du dir nicht lassen seyn entgegen? Brand-Opfer werden dir da seyn bereit, Farren wird man auf deinen Altar legen.

Der LII. Psalm. 52.

Davids Klage über Doeg.





So doch des HErren Gütigkeit
Die Frommen schützt allzeit.

2. Einem Scheermesser scharf gewetzet
Gantz gleich ist deine Zung,
Dann sie scharf schneidet und verletzet
Durch ihre Lästerung.
Du liebst mehr Schand dann Ehrbarkeit,
Und Lügen dann Wahrheit.

3. Du falsche Zung red'st nur zu Schaden,
Drum dich GOtt rotten aus
Und vertilgen wird ohne Gnaden,
Dich reissen aus dein'm Haus,
Und aus der Lebendigen Schaar
Verwerfen gantz und gar.

4. Wann nun die Heiligen und Frommen
Diß werden sehen an,
So wird sie eine Furcht ankommen,
Dich wird ein jedermann
Verlachen und deß werden froh,
Und dann sprechen also:

5. Das ist der Mann der GOtt verachtet,
Und für sein Schutz nicht hält,
Und sein Reichthum viel grösser achtet,
Sein Heyl und Trost drauf stellt,
Auf seine Bosheit er zuletzt
Sein Stärck und Macht all setzt.

6. Ich aber, der ich mich verlasse
Allein auf GOttes Güt,
Und darauf hoff ohn Unterlasse,
Werd in des HErren Hütt,
Gepflantzt seyn wie ein Oelbäumlein,
Das da grünt hübsch und fein.

7. In Ewigkeit ich dir wil dancken
Dann du mich nicht verläss'st,
Auf deinen Namen ich ohn wancken
Wil hoffen stets und fest,
Dann du den auserwählten dein
Gantz tröstlich pflegst zu seyn.

Der LIII. Psalm. 53.

Von der Menschen Verderbniß und Erlösung.
Nach der Melodey und Inhalt des 14. Psalms.

DEr unweis Mann in seinem Hertzen spricht: Es ist kein GOtt, darum ist bös sein Wandel, Er fleisset sich auf keinen guten Handel, Sein thun ist bös, niemand ist der da thut Was recht und gut.

2. Der HErr herab vom Himmel sich umher Auf aller Menschen Kinder thut umsehen, Ob er jemand fünd, der was thät verstehen, Und nach ihm fragt, dem auch zu Hertzen wär Sein göttlich Ehr.

3. Er aber das vor seinen Augen sieht, Daß alle sich von rechter Bahnen begeben, Führen ein böses ärgerliches Leben, Niemand thut guts, es fürchtet GOtt's Gericht Gar keiner nicht.

4. Bedenckt dann das nicht der Gottlosen Rott, Die mein Volck wie Brod fressen und verzehren, Und sich nicht wollen bessern und bekehren, Auch nicht in Widerwärtigkeit und Noth Rufen zu GOtt.

5. Ohn Ursach sie erzittern werden thun, Dann GOTT den Feinden brechen wird ihr Beine, Und weil dann GOTT verachtet in gemeine Dein Feind: so wirst du ihnen, o Zion, Groß Schand anthun.

6. O wer wird kommen aus Zion endlich, Der Israel erlös aus seinen Nöthen? Wann GOTT sein Volck wird aus Gefängniß retten, Dann wird Jacob und Israel hertzlich Erfreuen sich.

Gebät um Hülfe und Rettung.



2. Daß meine feind mit groser macht
Sich trotzig wider mich erheben,
Sie trachten mir nach Leib uñ Leben
Es wird auch Gott von ihn verach̃t;
Doch mich GOtt gnädiglich erhält,
Sein Hülfer mir allzeit erzeiget,
Mit Gnaden er mir ist geneiget,
Und schützet mich vor aller Welt.

3. Er wird das übel meiner Plag
Auf meiner Feind haupt lassen fallen
Du wirst sie strafen und bezahlen,
Auf daß man dein Treu spüren mag.
Dann wil ich von frezem Gemüth
Dir willig ein Danck-Opfer geben,
Und deinen Namen hoch erheben,
Dann er ist voller Gnad und Güt.

4. Dann du mich rettest aus Gefahr
All übel du von mir abschaffest,
Die meinen Feind auch also strafest,
Daß mirs ein Lust zu sehen war.

Der LV. Psalm. 55.

Gebät wider die falschen Brüder.



2. Dann mein Feind mir thut heftig drauen,
Der Gottlos' machet mir ein grauen
Bedränget mich, dann sie rathschlagen
Und machen wider mich ein Bund,
Ihr Grim ist wider mich entzündt,
Mich zu verfolgen und zu plagen.

3. Mein Hertz in mir für Angsten trauret,

Für

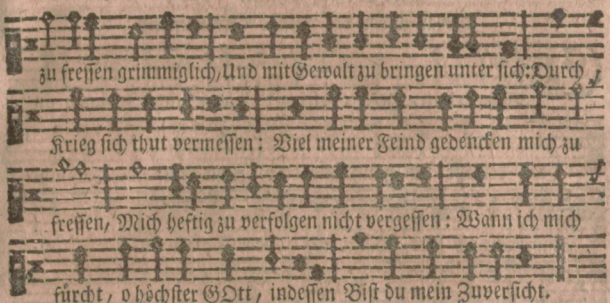
Für Tods Gefahr die Haut mir schauret, (tzen,
Ich fühl in mir heftigen Schmer-
Erschreckniß groß h'rein auf mich dringt,
Groß Furcht und Zittern mich umringt,
Daß ich oft wünsch in meinem Hertzen: (geben,
4. Ach könt mir jemand Flügel
Daß ich könt in den Lüften schweben
Und wie ein Taub von hinen fliegen
Daß ich etwan zufried seyn mögt,
Zu fliegen in die Wüst ich dächt,
An Ort, die weit von Leuten liegen.
5. Die Flucht ich nehmen wolt geschwinde,
Vor diesem grausamen sturmwinde
Und erschrecklichen Ungestümen.
Vertilg und spalt ihn'n ihre Zung,
Ich seh Zanck und Belästigung
Hab'n diese stadt gar eingenommen.
6. Die Laster man bey ihn thut sehen
Allzeit um ihre Mauren gehen,
Mitten herrscht Büberey gewaltig,
Bey ihnen Bosheit gar regiert,
Gefunden in den Gassen wird
Betrug und böse List vielfaltig.
† 7. Wann der, der mir thut Schmach anlegen,
Mir frey gewesen wär entgegen,
So hätt ich ihm könt widerstehen:
Hätt mir der, der mich neidt und
Gethan öffentlich überlast, (hasst,
So hätt ich mich wol fürgesehen.
8. Dich aber ich mir gleich thät halten,
Und viel ließ neben mir verwalten,
Mit mir du groß Gemeinschaft hättest,
Ich trauet dir mein Heimlichkeit,
Im Tempel du mir an der Seit
Als ein Gesellschaft geben thätest.
9. Dem Tod zu theil sie müssen wer-
Und lebendig unter die Erden (den
Hinab tief in die Hölle fahren.
Dann bey ihn'n ist der Bosheit viel,
Ich aber GOtt anrufen wil,
Der mich für übel wird bewahren.
10. Früh und spat ich mein Noth ihm klage,
Ich schrey zu ihm auch zu Mittage,
Und er thut meiner Bitt statt geben.
Verleiht mir Friede, Glück und Sieg
Wider die Feind, die sich durch Krieg
Mit Haufen wider mich erheben.
11. GOtt, deß Gewalt ist ohn Aufhören,
Der wird mich gnädiglich erhören,
Und sie in seine Straf wol nehmen:
Dann sie ihr Leben ändern nicht,
Kein Besserung man bey ihn sieht,
Zu GOtt's Ehr sie sich nicht bequemen. (leget,
12. Der Gottlos hat Hand angeAn den, der Fried zu lieben pfleget,
Der Freundschaft Bund hat er zerrissen.
Sein Mund redet viel glätter Wort
Dann Butter ist, aber zu Mord
Und krieg ist sein gantz hertz beflissen.
13. Sein red erscheinet allenthalben
Fein lind und weich wie eine salben,
Ist doch wie ein Schwert scharf gewetzet.
All deine Sorgen leg auf GOtt,
Der wird dich retten in der Noth,
Von den Gerechten er nie setzet.
14. Die Rotten aber der Gottlosen
Wirst du tief in die Gruben stossen,
Daß sie da ihr Verderbniß schauen:
Dann mörderisch und falsche Leut
Kaum leben hier die halbe Zeit,
Ich aber wil auf dich vertrauen.

Der LVI. Psalm. 56.

Gebät wider die Verfolger.



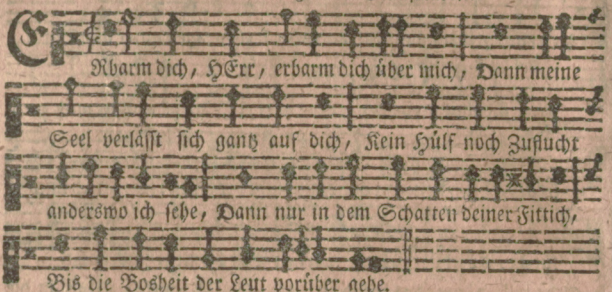
HErre Gott erbarm dich über mich, Dann mich ein Mensch



2. GOtt ich in dem, das er sich hat verpflicht,
Wil rühmen und daran gar zweifeln nicht,
Daß mir der Mensch, der auf mein Unglück ticht,
Nicht schaden werd derwegen.
Mein Red sie mir all deuten zu entgegen,
Täglich sie nur darauf zu dencken pflegen,
Daß sie was böses wider mich erregen,
So viel in ihrer Macht.
3. Es werden Bündniß wider mich gemacht,
Mich zu erschleichen nehmen sie in acht,
Und umzubringen mich gar unbedacht,
Sich fleissig unterstehen.
In der Gefahr sie in der Hoffnung stehen,
Daß es ihn'n wohl durch ihr Bosheit muß gehen:
Wann aber sich dein Zoren, HErr, läßt sehen,
Zu Boden du sie schlägst.
† 4. Du meine Fluchten in Gedächtniß trägst,
In deinen Schlauch du meine Zähren legst,
In dein Register du zu schreiben pflegst,
Mein Elend und Beschweren.
Wann ich dich anruf und Hülf thu begehren,
Alsbald sich meine Feind in die Flucht kehren,
Du stehst mir bey, thust meinen Feinden wehren,
O höchster GOtt und HErr.
5. Hoch ich erheben wil GOtt's Lob und Ehr,
Von wegen seines Worts je mehr und mehr,
Den HErren wil ich loben, dann ich sehr
Auf sein Wort pfleg zu schauen.
Auf GOTT den HErren setz ich mein Vertrauen.
Auf seine Güt wil ich allein stets schauen,
Drum laß ich mir für keinem Menschen grauen,
Daß er mir etwas schad.
6. Mein G'lübdniß mich dazu verpflichtet hat,
Daß ich dir dancken muß für dein Wohlthat:
Dann du hast mich errett durch deine Gnad,
Für Todes-Angst und Quaalen.
Du setzest meine Füß, daß sie nicht fallen,
Und daß ich mag nach deinem Wohlgefallen,
Noch in dem Licht der Lebendigen wallen,
Vor dir, mein HErr und GOtt.

Der

Gebät wider der Feinde Grausamkeit.



2. Zu GOtt dem Höchsten ich nur rufen sol, Der wird all meine Sachen richten wohl, Zu hülf er mir herab wird jemand schicken, Der mich erlös von dem der Hasses voll, Mich wil zu Schanden machen und verschlücken.

3. Mein Seel leider unter den Löwen leit, Mordbrenner sind um mich auf aller Seit, Ihr Zähne sind wie Spieß und Pfeil gespitzet, Ihr Zungen sind gleich wie ein scharfe Schneid An einem Schwert wann es ist wohl gewetzet.

† 4. Heb dich über den Himmel hoch, o HErr, Auf Erden sehen laß dein Macht und Ehr, Dann sie mir Strick und Netz gestellet haben, Mein arme Seel sie niederdrücken sehr, Und haben mir ein tiefe Grub gegraben.

5. Sie aber selbst gefallen sind darein, Deß freu ich mich von gantzem Hertzen mein, Mein Hertz frolockt bereit für allen Dingen, Das mir zu deinem Lob gereicht allein, Von deiner Gnad zu sagen und zu singen.

6. Wach auf mein Zung, Psalter und Harf wach auf, Und dich mit mir zu GOttes Lob aufmach, Aus meinem Bett ich früh vor Tag wil steigen, Dich wil ich rühmen mein GOtt, und darnach Dein Lob den Heiden durch Gesang anzeigen.

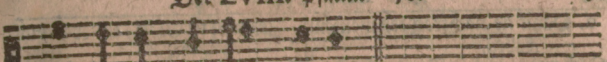
7. Dann an den Himmel stösst dein Gütigkeit, Ueber die Wolcken gehet dein Wahrheit: Laß deine Macht über die Himmel sehen, Und gib dein Ehr und grosse Herrlichkeit Auf Erden allen Leuten zu verstehen.

Der LVIII. Psalm. 58.

Klage über die Verläumder.



Ihr



Ihr Menschen und Adams Geschlecht.
2. Vielmehr (wil man die Wahrheit sagen,)
Denckt euer Hertz nur auf Bosheit,
Ihr wiegt aus Ungerechtigkeit
Mit falschen uñ ungleichen Waagen
Von Mutter Leib der gottlos Mann,
Sich Gott's nie hat genommen an.
3. Von Mutter Leib sie irr sind gangen,
Mit Lügen viel Schadens gestift,
Bey ihn findt man ein solches Gift,
Als nirgendswo bey einer schlangen
Noch Ottern, die auf solche Weis
Zustopft ihr Ohr mit grossem Fleiß.
4. Daß sie nicht hör die sie beschwören,
Wären sie noch so klug und weis,
Ihr Zähn ihn'n in dem Maul zerschmeiß, (Ehren,
O HErr GOtt groß von Macht und
Die Backzähn in dem Mund zerstoß
Den jungen löwen die so bös. (den
†5. Ich hoff, daß sie zerrinnen werden
Wie Wasser, welches man umgeust,
Und wie die Pfeil, die man hoch scheusst,
Zerbrochen fallen zu der Erden,
Und daß sie werden dergestalt
Wie eine Schneck zerschmeltzen bald,
6. Und wie ein Misgebuhrt thut sterben,
Eh sie anschaut der Sonnen Licht,
Gleich wie die unzeitigen Frücht
Sie GOttes Zoren wird verderben.
Und ihre junge Dörner, eh
Dann sie aufwachsen in die Höh.
7. Alsdann wird der Gerecht rechtschaffen
Im Hertzen dessen seyn erfreut,
Daß er sieht, daß GOtt solche Leut
Von wegen ihrer Sünd thut strafen,
Waschen wird er die Füß im Blut
Deß, der so gottlos leben thut.
8. Dann wird man das wol können sprechen,
Daß der Gerechte bring davon
Ein grossen und sehr reichen Lohn:
Dann wird man auch aus können rechen,
Daß GOtt auf Erden alle richt,
Sie seyn fromm, heilig oder nicht.

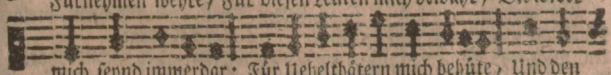
Der LIX. Psalm. 59.

Gebät wider die Verfolger.



Rett mich und beschirm mich, HErre, Und meiner Feind

Fürnehmen wehre, Für diesen Leuten mich bewahr, Die wider



mich seynd immerdar: Für Uebelthätern mich behüte, Und den



auf Mord steht ihr Gemüthe, Und die durst nach unschuldig Blut,



Für den nimm mich in Schutz und Hut.

2. Dann

2. Dann sie nachtrachten meinem Leben,
Sich wider mich in Bündniß geben,
Die Stärck'sten die man finden kan,
Ob ich ihn schon nichts hab gethan.
Sie rüsten sich auf mich mit fleisse
Die ich verletzt hab keiner weise:
Drum mach dich auf, HErr, ich dich bitt,
Schau gnädig drein und mich vertritt. (ten,
3. GOtt Zebaoth, ich thu dich bitten,
O HErr GOtt der Israeliten,
Besuch einst alle Nation,
Halt endlich Visitation.
Du wollst die nicht zu Gnaden nehmen,
Die sich der Sünden gar nicht schämen,
Zu Nachts sie um die Stadt umher
Laufen wie Hund und bellen sehr.
4. Wie ein Schwert das geschärft ist worden,
So geht ihr Red auf eitel morden,
Da sprechen sie so gantz bethört:
Meynst du, daß solches jemand hört? (chen,
Du aber, HErr, wirst ihrer lachen,
Und sie alle zu Schanden machen,
Den Heiden du zu einem Lohn
Wirst geben eitel Spott und Hohn.
5. Des Feindes Macht auf dir bestehet,
Derhalben wie es mir auch gehet,
So trau ich doch auf dich, mein GOtt,
Du bist mein Trost in aller Noth.
Der HErr, deß Güt ich oft vernommen, (men,
Wird allem meinem Leid vorkommen
Und mich, was ich nur wünschen kan
An meinen Feinden sehen lan.
†6. Doch wollst du sie, HErr, leben lassen, (massen
Daß deß mein Volck nicht solcher Etwan vergeß und nicht betracht,
Sondern zerstreu sie durch dein Macht,
Zerstreu sie GOtt, unser Schutz-HErre, (kehre,
Durch dein Macht sie stürtz und umSolches verdient ihr falsche Art,
Ihr Läster-Maul und groß Hofart.
7. Ach! daß sie selbst fang und bestricke (cke,
Ihr Hochmuth und ihr falsche tückIhr Fluchen und ihr Lügen faul,
Die da gehen aus ihrem Maul.
Drum laß sie deinen Zorn entzünden,
Vertilg sie wegen ihrer Sünden,
Ausrott sie all, und sie verheer,
Daß man von ihn nichts wisse mehr.
8. Also, daß dadurch werd erkennet
Daß GOtt, den man GOtt Jacob nennet,
Hab ein Herrschaft und Regiment,
Daß sich erstrecke zur Welt End.
Sie werden z'Abends wieder kommen,
Und dann zornig und grimmig brummen,
Sie werden heulen wie die Hund,
Und in der Stadt umlaufen rund.
9. Man sol das aber endlich sehen,
Daß sie nach Brod h'rum werden gehen,
Und sich dann niederlegen spat,
Und murren, daß sie noch nicht satt.
Ich aber wil mich hoch befleissen,
Dein grosse Macht und Stärck zu preisen, (nicht,
Dein Güt wil ich verschweigen
Zu morgens wann der Tag anbricht.
10. Dann du bist mein Zuflucht o HErre,
Mein Schütz, mein Schirm, mein starcke Wehre!
Drum wil ich, o mein höchster Hort!
Dein Lob preisen an allem Ort,
Dann du in Noth und schweren Zeiten
Mein Schild bist, und für mich thust streiten:
Mein Retter, feste Burg du bist,
Groß deine Güt gegen mir ist.

Der

Gebät für die Wohlfahrt des Volcks Israels.



2. Du hast dein Volck gehalten hart,
Und das gestraft gestrenger Art,
Mit Taumel-Wein du es getränckt,
Und ihm des voll hast eingeschenckt.
Darnach den'n, die da dienen dir,
Hast du gegeben das Panier,
Damit man das aufwerfen mage,
Auf dein wahrhaftige Zusage.

3. Damit daß deine liebe Freund
Errettet werden von dem Feind;
So rett mich, HErr, durch deinen Arm,
Erhör mich, und dich mein erbarm.
GOTT mich von seinem heil'gen Ort
Erfreut hat, daß er mich erhört,
So, daß Sichem von mir besessen,
Und der Thal Suchot werd gemessen.

†4. Auch Galaad gleicher gestalt
Sol kommen unter mein Gewalt,
Manasse auch mein werden sol,
Ephraim auch geleich sowol,
Als ein groß Volck sol werden mein,
Und meines Haupts Stärck und Macht seyn,
Juda mein Königreich sol zieren,
Und wie ein G'setzgeber regieren.

5. Die Moabiter über das
Ich halten wil gleich einem Faß,
Darinnen ich wasch meine Füß,
Deß bin ich sicher und gewiß:
Und wie ich gäntzlich hoffen thu,
Auf Edom werfen meine Schuh:
Thut ihr Philister jubiliren,
Dann ich werd herrlich triumphiren.

6. Wer wird mich führen in die Stadt,
Die man also befestigt hat?
Wer leitet mich, damit ich komm
In das gewaltig Land Edom?
Wirst du's nicht thun, HERR GOtt, mein Hort,
Der du uns jagst von Ort zu Ort,
Und wollt'st mit uns zu Feld nicht ziehen,
Und liess'st uns vor den Feinden fliehen?

7. Send uns dein Hülf von oben h'rab,
Für unsern Feinden uns handhab,
Dann menschlich Hülf thut es gar nicht,
Es ist damit nichts ausgericht.
Mit GOTT wir wollen führen Krieg,
Derselb wird uns verleihen Sieg.
Von Feinden wird er uns erretten,
Und sie endlich mit Füssen tretten.

Gebät für die Obrigkeit, daß GOtt ihr starcker Thurn sey.



2. Auf ein hohen Fels mich führe,
Dann ich spühre
Daß er mir zu hoch sonst ist:
Dann du mein Trost und mein Thurme
Fest zum Sturme
Gegen meinen Feinden bist.
3. Deine Tabernackel frone,
Da ich wohne,
Ich mir sonst hab auserwählt:
Unter deiner Flügel Schatten
Mir zu rathen
Meine Zuflucht hab gestellt.
4. Dann du, was ich nur begehre,
Mich, o HErre!
Hast gewährt und noch vielmehr,
Du hast mir der'r Erb gegeben,
Welcher Leben
Ist gericht zu deiner Ehr.
5. Und dem König wirst du legen
Tag' zu Tägen,
Zu Erstreckung seiner Zeit:
Du wirst ihm sein Leben spahren
Zu viel Jahren,
Ja auch bis in Ewigkeit.
6. Sein Reich ewiglich wird währen
Vor dem HErren,
In Fried und in Sicherheit,
Dein Wahrheit und grosse Güte
Ihn behüte,
Ihm vor dir stets seyn bereit.
7. Dann wil ich dein's Namens Preise,
G'sanges-weise
Rühmen nun und ewiglich:
Mein Gelübd, das ich zuvoren
Hab geschworen,
Täglich leisten williglich.

Der LXII. Psalm. 62.

Beständiger Trost wider die Feinde.

Nach der Mel. des 24. Psalms.

Mein Seel geduldig, sanft und still (wil,
Auf Gott ihr Hoffnung setzen
Er wird mich schützen und bewahren,
Er ist mein Burg und starcke Vest,
Der mich beschirmt aufs allerbest,
Für Uebel und allen Gefahren.
2. Wie lang denckt ihr auf eitel Mord,
Wider die Leut an allem Ort?
Ich wil euch propheceyen allen,
Daß ihr wie eine Wand die alt,
Und ein hangende Mauer bald
Werdet zu Boden niederfallen.
3. Ihr aller Fleiß wird drauf gewandt
Wann Gott zu höhen pflegt jemand,
Daß sie ihn wiedrum unterdrücken,
Auf Lügen steht ihr gantzer Muth,
Ihr Hertz lästern und fluchen thut,
Ob sie ihre Wort hübsch thun schmücken. (Seel,
4. Du aber, mein Hertz und mein
Auf Gott allein dein Hoffnung stell,
Und ihn zu Hülf und Rath gebrauche
Er ist mein Fels, mein Schirm und Schutz,

Auf

Auf den ich mich verlaß und stutz.
Daß ich nicht etwan wanck noch strauche.
†5. GOtt ist mein Heyl, GOtt ist mein Ehr,
Der mich durch sein Kraft stärcket sehr,
Derhalben wollt ihr ihm vertrauen,
Jeder sein Hertz vor ihm ausschütt,
Und offenbahr ihm sein Gemüth,
Auf ihn sollen wir kühnlich bauen.
6. Mit Menschen aber groß und klein
Ist es nichts dann Lügen allein,
Wann man die Wahrheit recht wil sagen,
Dann die so leicht sind und gering,
Daß sie gegen dem leichtsten Ding
In der Waag lauter nichts auslagen.
7. Verlasst euch nicht auf Büberey,
Auf Unrecht, Frevel, Rauberey,
Noch auf andre vergänglich Sachen,
Wann euch schon zufleusst Geld und Guth,
Das Hertz daran nicht hängen thut,
Noch eure Rechnung darauf machen. (Wort,
8. GOTT hat einmal gesagt ein
Das ich zum andernmal gehört,
Daß er groß sey von Macht und Stärcken.
O GOtt, du bist gütig und fromm,
Dann du bezahlest all in Summ,
Nach ihrem Leben, Thun und Wercken.

Der LXIII. Psalm. 63.

Hertzliches Verlangen nach dem wahren Gottesdienst.

Nach der Melodie des 17. Psalms.

O GOTT, du bist mein GOtt allein, (wache,
Zu dir schrey ich wann ich auf-
Mein Seel durch dein Verlangen schwache,
Für Durst wol mögt verschmachtet seyn.
Mein Fleisch nach dir, HERR, thut verlangen,
Und ist für Durst gantz schwach und matt,
An diesem öden Ort und Statt.
Da man kein Wasser kan erlangen.
2. Ursach ist, daß ich wiederum
Dein Macht und Herrlichkeit mögt sehen,
Die ich zu schauen oft thät gehen
In deines Tempels Heiligthum.
Dann mir ist nicht so lieb mein Leben,
Als dein Güt und Barmhertzigkeit;
Derhalben sol mein Mund allzeit,
Mit Lob und Preis dich hoch erheben.
3. Also wil ich dir geben Preis,
Bis ich mein Leben werd vollenden,
Ich wil mit aufgehab'nen Händen
Ehren den Namen dein mit Fleiß.
Mir ist als hätt ich mich satt gessen
Gar köstlicher und fetter Speis,
Ich wil von deinem Lob und Preis
Frölich zu singen nicht vergessen.
†4. Auf meinem Bett ich mit Andacht
Von dir gedenck in meinem Sinne:
Wann ich zu wachen früh beginne,
Wird, HERR, an dich von mir gedacht; (rathen,
Dann du mir oftmals hast gegeben
Mir Hülf erzeigt und alle Treu;
Drum ich mich auch zu seyn noch freu
Unter der deinen Flügel Schatten.
5. Mein seel sich allzeit an dich hält
Und lässt sich auch von dir nicht reissen, (weisen
Dein Hand mir Hülf pflegt zu beWider Verfolgung aller Welt.
Darum die wider mich thun kriegen,

Mich zu vertilgen mit Gewalt,
Die werden untergehen bald,
Und tief unter der Erden liegen.
6. Und zuvor alle werden preis,
Und durch das Schwert der Feind umkommen,
Und des Begräbniß Ehr benommen,
Den Füchsen geben eine Speis.
Der König aber in dem HErren
Ob diesem Sieg wird frölich seyn
Sich werden ruhmen allgemein,
Welche bey Gottes namen schwören.
7. Dann den, der aller falschheit voll
Umgehen nur mit eitel Lügen,
Damit sie sich hoch rühmen mögen,
Das Maul gestopfet werden sol.

Der LXIV. Psalm. 64.

Gebät um Beschützung des Lebens und guten Namens.
Nach der Melodie des 5. Psalms.

Hör an mein Bitt, vernimm mich eben,
HErr mich für meinem Feind behüt,
Der mir aus grimmigem Gemüth
Mit Fleiß, den er darauf thut geben,
Tracht nach dem Leben.
2. Verbirg mich für den bösen Schaaren,
Für denen, die mir gram und feind,
Und nur auf Args geflissen seynd:
Für den'n, der ich mich muß befahren,
Thu mich bewahren.
3. Sie haben Zungen die sie wetzen
Gleich wie ein Schwert geschärft zu Mord,
Wie Pfeil sie künstlich ihre Wort,
Andre Leut damit zu verletzen,
Wissen zu setzen.
4. Das thun sie heimlich und verborgen,
Wider den, der unschuldig ist,
Plötzlich sie ihre Pfeil mit List
Abschiessen, daß sie ihn erworgen,
Seynd ohne Sorgen. (flissen,
5. Sie seynd auf Bubenstück geRühmen auch noch hoch ihre Tück,
Daß sie mir wollen legen Strick,
Und sprechen frey: Wer wolt das wissen,
Was wir beschliessen? (den,
6. An fleiß sie lassen nichts erwin-
Daß sie erdencken falsche List,
Ihr Sinn auf Trug gerichtet ist,
Subtile scharfe Ränck zu finden,
Seynd sie geschwinde. (führet,
7. GOtt aber, dem die Rach gehört,
Eh man sich des versieht in Eil,
Sie schiessen wird mit seinem Pfeil,
Daß bald die Wund klar werd gespürt,
Daß sie gerühret. (ret
8. Durch ihre zungen sie sich kläglich
Selbst werden bringen in Unfall,
Es werden, die es sehen all,
Ob solchem Fall schwer und unträglich.
Zittern unsäglich. (lich
9. In Furchten werden alle stehen,
Verkündigen die Wunderthat,
Die GOtt mächtig bewiesen hat,
Und seine Werck, wann sie das sehen,
Dabey verstehen.
10. Doch der Gerecht wird Trost bekommen,
Daß er hat einen starcken GOtt,
Dem er mag trauen in der Noth,
Und die Gutherzigen und Frommen
GOtt werden rühmen.

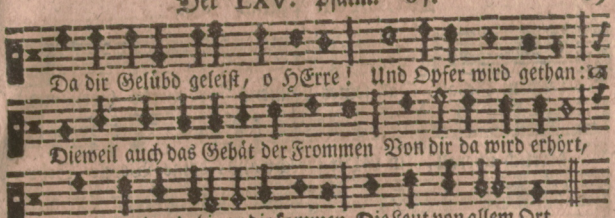
Der LXV. Psalm. 65.

Danckſagung für GOttes Wohlthaten, den dreyen Haupt-Ständen erzeiget.



Uf Sion, dir geschicht groß Ehre, Da man dich rufet an,

Da



2. Die Bosheit über mich bekommen
Gar hat die überhand,
Du aber hast hinweg genommen
All unser Sünd und Schand.
Wohl dem, den du dir hast erlesen,
Daß er in deinem Haus
In den Vorhöfen sey mit Wesen,
Und da geh ein und aus.

3. Die Güter deines Haus und Gartens
Des heilgen Tempels dein,
Wir überflüssig werden haben,
Und der theilhaftig seyn.
Nach deiner Güt gantz wunderbarlich
O GOtt du höchster Hort
Erhör uns, daß uns wiederfahre
Ein gnädige Antwort.

4. Auf dich sich alle Leut verlassen
An fernem Ort der Welt,
Auch die das Meer geleicher massen
In sich beschlossen hält.
Durch deine Kraft, die unausdrücklich,
HErr, du mit schwerem Last
Fest, ständig und gantz unverrücklich
Die Berg gesetzet hast.

5. Das Meer mit seinen Wellen
In einem Nu du stillst,
Der Heiden Wüten, Toben, Sausen
Du dämpfest wann du wilst.
Die Leut in grossen Furchten stehen
Auf Erden überall,
Wann sie dein Wunderzeichen sehen
Die groß seynd und ohn Zahl.

†6. Du machest frölich was da lebet
Früh mit der Sonnen Schein:
Zu Abends was da schwebt und bebet
Mit dem Gestirren fein:
Und du besuchst mit deinem segen
Das truckne dürre Land,
Befeuchtigst es mit fruchtbar'm Regen
Gibst Reichthum allerhand.

7. Das Wasser auch in deinem Brunnen
Verseigt zu keiner Zeit:
Daß allerley Frücht wachsen können
Auf dem Land weit und breit.
Die Furchen tränckest du dergleichen
Das Pflügfeld feuchtigst du.
Mit Regen du es thust durchweichen
Segnest die Saat darzu:

8. Das Jahr du krönst und zierest herrlich
Mit Gütern überhäuft:
Von den Fußtapfen dein dir warlich
Nur eitel Fettes treuft.
Die Wohnung in den Wüsteneyen
Triefen für Fettigkeit,
Die Berg und Hügel sich erfreuen
Durch ihre Fruchtbarkeit.

9. Alsdann man wiederum sieht
Die Heerden auf dem Feld,
Die Auen so voll Korens stehen,
Erfreuen alle Welt.
Die Felder auch mit ihren Gaben
Von mancherley Getreid,
Singen, und gleich ein Wollust haben
Und sonderliche Freud.

Der LXVI. Psalm. 66.

Lob und Preis der sonderbaren Wercke GOttes.





2. Dein Majestät im Himmel droben
Werd angebät auf gantzer Erd,
Und deines Namens Ehr mit loben
Durch Psalmen hoch gerühmet werd
Kommt her und thut mit Fleiß anmercken,
Betrachtet doch und nehmet wahr,
Wie Gott sey in den seinen Wercken
Gegen den Menschen wunderbar.

3. Das Meer er trocknet, und den Flüssen
Nahm er das Wasser, daß die Leut
Dadurch gingen mit trucknen Füssen
Das uns dann überaus erfreut.
Sein Regiment thut ewig währen,
Sein Aug auf alle Völcker sieht.
Der widersetzig wird dem HErren,
Derselb wird sich erhöhen nicht.

4. Ihr Völcker lobt GOtt unsern HErren,
Und preiset ihn auf Erden all:
Damit sein Name, hoch von Ehren,
In aller Welt durch euch erschall.
Dann er ists der uns unser Leben
Bewahrt durch seine Gütigkeit,
Er setzt auch unsre Füß fein eben,
Daß keiner strauch oder geleit.

5. Dann du hast uns, HErr, allermassen
Nun wohl versuchet und probirt,
Gleichwie das Silber durchgelassen
Durchs Feuer fein geläutert wird.
Du hast uns Armen und Elenden
Gegeben in die Strick der Feind,
Du hast gestatt, daß uns die Lenden
Sehr hart gebunden worden seynd.

† 6. Man ist uns auf den Kopf gesessen,
Wie man den Cameelthieren thut,
Wir sind in Wassers Noth gewesen,
Und gangen durch des Feuers Gluth.
Du aber hast uns h'raus geführet,
Und uns erquickt, derhalben mir
Zu gehen in dein Haus gebühret,
Mein Brand-Opfer zu thun vor dir.

7. Nemlich, daß dir hab'n zugesaget
Die meine Lippen durch Gelübd,
Mein Mund gelobt, da ich geplaget,
Geängstigt war und sehr betrübt.
Ich wil dir zu ein'm Opfer geben
Viel schöne, groß und fette Thier,
Böck, Widder und Rinder darneben
Wil ich verbrennen lass'n vor dir.

8. Kommt her, damit ich euch erzehle
Die ihr GOtt recht vor Augen habt,
Mit was für Gütern GOTT mein Seele
Begnadet hat und hoch begabt.
Wann ich zu ihm ruf mit dem Munde,
Alsbald darauf erhört er mich,
Dann lob ich ihn von Hertzengrunde
Mit meiner Zung vor männiglich.

9. Wann ich was Böses je zuvoren
In meinem Hertzen hätt gedacht,
So hätt der HErr gestopft die Ohren
Und

Und meiner Bitt gar nicht geacht.
Gott aber (die Wahrheit zu sagen)
Hatt meiner Bitt gegeben statt,
Und daß er baß verstünd mein Klagen,
Mit Fleiß er mich gehöret hat.

10. Groß Lob und Danck ich GOtt thu sagen
Für seine grosse Gütigkeit;
Der mir mein Bitt nicht abgeschlagen,
Und hat erzeigt Barmhertzigkeit.

Der LXVII. Psalm. 67.

Gebät und Danckſagung für GOttes gnadenreichen Segen.

In der Melodie des 33. Psalms.

GOTT segne uns durch seine Güte
Sich gnädig gegen uns erzeig;
Für allem Uebel uns behüte,
Sein Antlitz klar er zu uns neig:
Auf daß hie auf Erden
Allen Leuten werden
Deine Weg geweist,
Darzu auch die Heiden
Deß werden bescheiden,
Daß du ihr Heyl seyst. (preisen
2. Dann sollen dich die Völcker
Preisen sie sollen dich, o HERR:
Groß Ehr sie sollen dir beweisen,
Die Heiden sich auch freuen sehr.
Dann du, der Gerechte,
Aller Leut Geschlechte,
Nach Gerechtigkeit
Richtest und regierest,
Und die Heiden führest
In sicherm Geleit.
3. Die Völcker dir Danck sollen sagen,
HErr GOtt, sie sollen preisen dich:
Die Erde ihre Frücht sol tragen,
Uns segne GOtt genädiglich:
Seine Gnad ausschütte,
Und durch seine Güte
Uns den Segen geb;
Vor ihm, als dem HErren,
Hoch von Macht und Ehren,
Die gantze Erde beb.

Der LXVIII. Psalm. 68.

Weiſſagung von Christi Erhöhung, und dero herrlichen Kraft.

In der Melodie des 36. Psalms.

GOTT mach sich auf mit seiner G'walt, (bald
So wird man seine Feind als-
Aus dem Feld sehen ziehen.
Und seine Hasser all zerstreut,
Zertrennet als erschrockne Leut,
Vor seinen Augen fliehen:
Zunicht er sie wird machen auch,
Daß sie verschwinden wie ein Rauch
Mit dem das sie beginnen,
Und wie ein Wachs von Feuersglut,
Von Stunden an zerschmeltzen thut
Vor GOtt's Gericht zerrinnen.
2. Dann werden die Gerechten all,
Zu seines Namens Lob mit Schall,
Gantz frölich vor GOtt singen,
Und darum, daß die ihren Feind
Also schändlich geflohen seynd,
Mit grossen Freuden springen.
Singt nun dem HErren lobesam,
Sein heiliger und werther Nam
Gelobt werd und gepreiset.
Der fein sanft auf den wolcken fährt
Des Namen ewig werd geehrt,
Ewiger GOtt er heisset.
3. Drum freut euch vor ihm allgemein,
Er wil der Waisen Vatter seyn,
Er pflegt ihr und verschonet:
Er richtet in der Witiwen Noth,
Er ist der grosse starcke GOtt,
Der sein Heil'gthum bewohnet.
Den Einsamen er Gnad verleht,
Daß er endlich durch Fruchtbarkeit

Ihr Haus mit Kindern mehret,
Und die Gefangenen los macht,
Läßt die Abtrünnigen verschmacht
Im dürren Land versperret.

4. Da du deines volcks leiter wurdst
Und es frey durch die wüsten führtst,
Und vor ihm her thät'st gehen:
Da bebt die Erd auch gleicher weis,
Der Himel triefen thät von Schweiß
Wann du thät'st zornig sehen.
Sina der Berg erbebet gar,
Da er das Antlitz GOttes klar,
GOtt's Israels thät schauen,
Du bist der GOtt, der sein Erbguth
Befeuchten und erquicken thut
Mit Regen und mit Thauen.

5. Solch Erbguth du erquick'st und stärck'st,
So oft du es geschwächt vermerck'st,
Da wohnen deine Heerden:
Den Armen du ihr Güter mehr'st,
Und alle Nothdurft ihn'n beschehr'st,
Daß sie erhalten werden. (Güt
HErr GOtt, du hast durch deine
Erweckt der Jungfräulein Gemüth,
Zu sagen von den Dingen,
Da man sie, da der Feind zog ab,
Und ihr Heer die Flucht eilends gab,
Also hat hören singen.

6. Die König groß mit ihrem Heer
Mit grossen Schanden und Unehr
Flüchtig hab'n weggeeilet:
Und die geblieben seyn zu Haus,
Die hab'n den Raub gebeutet aus,
Und ihr Guth ausgetheilet.
So man euch schon thät alles Leid
Viel Schmach und groß Verdrieß-
Und ihr sehr tribuliret, (lichkeit,
Unter den Kesseln liegen must't,
Und würdet gar davon beruft,
Besudelt und beschmieret.

7. Doch würd't ihr werden (mir das glaub)
Gleich wie ein Flügel einer Taub,
Der wie ein Silber schimmert:
Und ihr Gefieder, das man solt
Vergleichen einem rothen Gold,
Hübsch in den Lüften glimmert:
Da GOtt die Könige durch Krieg
Bezwang, und durch herrlichen Sieg
Einen Triumph bestellet,
Da wurd das Land so weiß und schon
Wie Schnee der auf dem Berg Sal-
Herab vom Himmel fället. (mon

8. Der Berg des HErren lobesan,
Das ist der fruchtbar Berg Basan,
Der durch die Wolcken dringet:
Ihr andre Berg wie kommt es doch,
Daß ihr wider den Berg so hoch
Aufhüpfet und aufspringet?
Dann GOtt den Berg hat auser-
wählt,
Zu wohnen ihm daselbst gefällt
Für andern Oertern allen:
Er wohnet auch allda bereit,
Ihm an dem Ort in Ewigkeit
Zu bleiben thut gefallen.

9. Die lieben Engel allzumal,
Und GOttes Diener ohne Zahl,
Die seynd sein himmlisch Heere:
Der HErr ist unter ihn'n allda,
Wie etwan auf dem Berg Sina,
In Heiligkeit und Ehre.
O GOtt du bist gestiegen hoch,
Du hast gebracht unter dein Joch,
All deine Feind gewaltig.
Du hast bekommen eine Beut,
Und ausgetheilt unter die Leut
Durch deine Gütr vielfaltig.

10. Du hast vertilget deine Feind,
Daß du unter die deinen Freund
Zu bleiben macheſt Hütten:
Gelobt sey GOtt in Ewigkeit,
Der uns durch seine Gütigkeit
Genädig thut behüten.
GOtt unser rechter Helfer ist,
Der uns beysteht zu aller Frist,
Und hilft uns Menschen allen:
Er ist der ewig starcke GOtt,
Beydes das Leben und der tod
Steht in seinem Gefallen. (wegt

† 11. Das ist GOtt der zu Zorn be-
Den Feinden ihre Köpf zerschlägt,
Ihn'n harte Streich thut geben:
Und sie auf den Haarscheitel schmeist
Bey den'n sich keine Buß beweist,

Und

Und die in Sünden leben. (sol,
GOtt spricht, eins ist das ich thun
Daß ich mein Volck herwieder hol,
Aus dem Basaner Lande:
Ich wil sie wieder holen her,
Und bringen aus dem tiefen Meer,
Durch meine starcke Hande.
12. Auf daß du magst in ihrem Blut
Wann man sie also schlachten thut,
Dir deine Füsse waschen:
Also, daß auch das Blut die Hund
Der Feind, die todt oder verwundt,
Und ihres Haupts aufnaschen.
Mein GOtt, mein König und mein Hort,
Der du wohnst an dem heil'gen Ort,
Dein Gang hat man gesehen,
Die Sänger gingen erstlich vor,
Darnach sah man der Spielleut
Fein nach einander gehen. (Chor,
13. Mitten ging der Jungfrauen Hauf,
Die auf den Paucken schlugen auf,
Und sungen allgemeine:
Ihr, die ihr wie aus einer Quell,
Gebohren seyd von Israel,
Lobt GOtt vor der Gemeine.
Es war allda auch unter ihn'n
Der jung und kleine Benjamin,
Der war der oberst Herre;
Die Fürsten von Juda mit ihm,
Auch Zabulon und Naphthalim,
Und andre Fürsten mehre.
14. Israel, das ist GOttes Macht,
Daß du hast diese Ding verbracht,
GOtt geb uns ferner Stärcke,
Daß, was du hast gefangen an,
Und dieses Falls an uns gethan,
Vollend bringst in das Wercke.
Zu solchem send uns deine Gnad,
Aus dem Tempel der heilgen Stadt.
Die König mit Geschencken
Dir dann bezeigen werden Ehr,
Zerstreu darum der Spiesser Heer,
Die nur auf Krieg gedencken.
15. Vertilg die Rott der Ochsen gar,
Ausrott der starcken Kälber Schaar,
Die dir, HErr, widerstreben,
All die Aufrührer unterdrück,
Damit man sich nur vor dir bück,
Und dir Tribut thu geben.
Die Fürsten aus Egyptenland,
Die Mohren eilends ihre Hand
Zu GOtt werden aufheben.
Ihr Fürstenthum und Königreich,
Lobsingt dem HErren allzugleich,
Thut ihm allein Ehr geben.
16. Nun singt GOtt einen Lobgesang,
Der sitzt im Himmel von Anfang,
Den Er vorlängst gemachet,
Da er sein grosse Macht bewährt,
Wann Er so mit dem Donner fährt,
Daß alles brasst und krachet.
Drum rühmet sein Allmächtigkeit,
Deß Majestät und Herrlichkeit
In Israel erscheinet.
Deß Macht auch in dem Firmament
Ueber den Wolcken wird erkennt,
Daß die niemand verneinet.
17. O GOTT, du bist sehr wunderbar
In deinem Heiligthum fürwahr!
GOtt Israel verleihet!
Seinem Volck Stärck und Männlichkeit,
Darum werd er zu aller Zeit
Von uns gebenedeyet.

Der LXIX. Psalm. 69.

Des Messiä Gebät in seinem Leiden.
In der Mel. des 51. Psalms.

HErr GOtt hilf mir, und gnädig mich bewahr, Das Wasser bis an meine Seel thut gehen, Tief ich in dem grundlosen Schlamm thu stehen, Darinnen ich bin schier versuncken gar. Ueber mich

schlägt zusammen die Wasserfluth, Mein Hals mir heiser wird von stetem rufen, Auch mein Gesicht mir gantz vergehen thut, Weil ich auf dein Hülf schauen thu und hoffen.

2. Ich hab mehr Feind dann auf mein'm Scheidel Haar, Die mich unschuldig und ohn Ursach hassen, Und meine Feind sind starck über die Massen, Und wollen mich vertilgen gantz und gar. Ob ich schon niemand etwas hab entwandt. Doch muß ich es bezahlen und erstatten, Mein Thorheit ist dir, HErr, nicht unbekannt, Du weist wohl meine Sünd und Missethaten.

3. O starcker GOtt, o du GOtt Zebaoth, Der du regierst und führest die Heerschaaren, Du wollest die, so auf dich tröstlich harren, Nicht meinethalben werden lass'n zu Spott. GOtt Israel der'n Hertz auf dich gericht, Die laß durch mich in keine Schande kommen: Dann deinethalben mir die Schmach geschicht, Schamröth mein Angesicht hat eingenommen.

† 4. Für fremd mich meine Brüder halten schier, Und meiner Mutter Kinder mich nicht kennen: Dann ich thu mich nach deinem Tempel sehnen, Und mich frisst sehr solch brünstige Begier. Die Schmach der Leut, die dich haben veracht, Auf mich gefallen ist, ich hab geweinet, Dazu gefast't, sie aber hab'n gemacht Aus mir ein Spott, ob ich es schon gut meynet.

5. Ich hab für Leid ein Sack gezogen an, Sie aber von mir Mährlein fein gedencken, Im Thor man von mir red, auch in den Schencken, Es singt von mir im Weinhaus jederman: Zu dir ich aber in Demüthigkeit, O lieber GOtt, oft sehnlich ruf und schreye, Erhör mich, HErr, durch deine Gütigkeit, Und mir durch deine Zusag Gnad verleihe.

6. Reiß mich heraus aus diesem Koth und Schlamm, Daß ich nicht sinck, erlös mich für dem Hasser, Ertrincken laß mich nicht im tiefen Wasser, Rett mich für den'n die mir feind seyn und gram. Das Wasser mich nicht reissen laß zu Grund, Und daß es sich über mich so ergiesse, Damit mich nicht verschling des Meeres Schlund, Und über mich die Grub das Mundloch schliesse.

7. HErr GOtt, wie tröstlich ist dein Gütigkeit, Darum hör an, was ich von dir begehre, Mit deinem Angesicht dich zu mir kehre, Und laß mich sehen dein Barmhertzigkeit. Verbirg, HErr, nicht dein gütig Angesicht Vor deinem Knecht, ich werd geängstigt sehre, Vernimm mein Wort, HErr, und verzeuch ja nicht, Und meiner Bitt mich gnädiglich gewähre.

† 8. Zu meiner armen Seelen dich, HErr, neig, In dieser Noth errett mir, HErr, mein Leben, Von wegen der'r, die mir so widerstreben, Erlös mich, HErr, und deine Macht erzeig. Du weist wol, was sie mir für Schmach gethan, Und was für Hohn von ihn'n mir sey geschehen, Vor dir mein Feind sich nicht verbergen kan, All meine Feind vor deinen Augen stehen.

9. Die Schmachheit groß zerknirschet mir mein Hertz, Bekümmert ist mein Seel, Ich wart und frage, Ob jemand sey, der mich in Nöthen klage, Und ob jemand zu Hertzen geh mein Schmertz. Es ist da aber kein Mensch überall, Der mein Elend mitleidig thät bedencken, Sie geben mir zu essen bittre Gall, In grossem Durst sie mich mit Essig träncken.

10. GOtt geb nun, daß ihr Tisch mit ihrer Speis, Damit sie dran erworgen und ersticken, Ihn'n werden müß zuwider und zu Stricken,

Ihr

Ihr Fried zu einem Anstoß gleicher Weis. Ach daß ihn'n werd verdunckelt ihr Gesicht, Daß sie damit kein stich mehr mögen sehen, Brich ihn'n die Lenden, daß sie aufgericht Und steif nicht mögen stehen oder gehen.

† 11. Dein Ungenad geuß über sie all aus, Und in dem Grim deins Zorens sie ergreife, Ihr wohnung ihn'n zerstöhr und gar zerschleife, Daß zu bewohnen da mehr bleib kein Haus. Dann sie verfolgen heftig jedermann, Zumal, die du zuvor, HErr, hast zerschlagen, Und wann du jemand hast ein Streich gethan, Von seinen Schmertzen sie frolockend sagen.

12. Häuf ihre Sünd und Bosheit gar zusamm, Daß sie nicht werden zu Genad genommen, Laß sie nicht in das Buch des Lebens kommen, Daß mit den Frommen werd gezählt ihr Nam. Weil ich jetzunder arm und elend bin, So wollst du mich an sichern Ort erheben, Von dir zu singen ist mein Hertz und Sinn, Und mit Danckſagung dir groß Lob zu geben.

13. Und das wird GOtt gefällig seyn vielmehr, Dann ein jung Ochslein mit Hörnern und Klauen, Die Elenden, die diß an werden schauen, Die werden sich von Hertzen freuen sehr. Der'r Hertz auch werden wird zu fried gestellt, Die GOtt den HErren suchen mit Verlangen, Dann GOtt erhört den Aermsten auf der Welt, Veracht die Seinen nicht, die da gefangen.

14. Himmel und Erd lob GOTT, dazu das Meer, Und was darinnen schwimm't, er wil erretten Den Berg Zion und Juda mit den Städten Aufbauen, zu bewohnen immermehr. Die Ort besitzen werden seine Knecht, Dieselben erben wird ihr Stamm und Saamen, Bewohnen und inn' haben ihr Geschlecht, Und alle die da lieben seinen Namen.

Der LXX. Psalm. 70.

Davids Bitte um Hülfe wider seine Feinde.

In der Melodie des 17. Psalms.

HErr GOTT! komm mir zur Rettung bald,
Auf dir thut all mein Hoffnung stehen,
Drum laß mich eilends dein Hülf sehen
Wider all meiner Feind Gewalt.
Die mir trachtē nach Leib und Leben
Die laß werden zu schand und spott,
Und die sich freuen meiner Noth.
Mit Schanden sie die Flucht laß geben.

2. Ach daß ich fliehen seh mit Hohn
Alle die mich vermaledeyen,
Und höniſch, ohe, ohe schreyen,
Schamröth sey ihr verdienter Lohn.
Daß die in dir mit Freuden springen
Von den bey dir wird Hülf gesucht,
Und die zu dir hab'n ihr Zuflucht,
GOtt sey gelobet, allzeit singen.

3. HErr GOtt, ich bin arm und elend,
Drum mich errett zu dieser Friſte,
Dann du allein mein Helfer biſte,
Drum säum dich nicht, hilf mir behend.

Der LXXI. Psalm. 71.

Gebät um Erretung.

In der Melodie des 31. Psalms.

Auf dich ich all mein Hoffnung setze,
Bewahr mich lieber HERR,
Für ewiger Unehr:
Rett mich, daß mich niemand verletze,

Durch

Durch deine grosse Güte
Für Uebel mich behüte.
2. Neig her dein Ohr, thu mich bewahren,
Sey mein Zuflucht, mein Hort,
Du hast geredt ein Wort,
Mich zu erretten aus Gefahren,
Du bist mein Helfensteine,
Mein feste Burg alleine.
3. Rett mich aus der Hand der Gottlosen,
Für deß Hand mich erhalt,
Der sich gebraucht Gewalt,
Thu von Tyrannen mich erlösen:
Auf dich thu ich, HErr, harren,
Von meinen jungen Jahren.
4. Da ich aus Mutter Leib war kommen,
Mein Hoffnung gantz und gar
Auf dich gesetzet war, (men:
Aus Mutter Leib du mich genom-
Drum ich dein Lob und Ehre
Zu rühmen stets begehre.
† 5. Man hielt mich gleich den Wunderdingen,
Gleichwol hatt ich gericht
Auf dich mein Zuversicht,
Gib mir in meinen Mund zu singen
Ein schöne Tageweise,
Zu deinem Lob und Preise.
6. In diesen meinen alten Tagen,
In meiner Schwachheit groß,
O HErr mich nicht verstoß.
Du wollst mir nicht dein Hülf versagen,
Wann ich nunmehr kein Stärcke
In mir find oder mercke.
7. Dann meine Feind und Widerparten
Die kosen heimelich,
Und reden wider mich, (ten,
Und die so auf mein Seel thun war-
Gantz unverschuldter Sachen
Ein Bund wider mich machen.
8. Sie sprechen: Jetzt sol man ihn fangen,
GOtt thut ihm kein Beystand,
Sonst hilft ihm auch niemand;
Nach deiner Hülf thut mich verlangen,
Von mir dich nicht wegkehre,
Komm mir zu Hülf, o HErre.
9. Bring die in Spott, die meinem Leben
Gantz fleissig trachten nach,
Beschütt mit Hohn und Schmach,
Die, so auf mein Unglück fleiß geben,
Ich aber wil stets harren
Und deines Lobs nicht sparen.
† 10. Es sol verkündigen mein Munde
Deine Gerechtigkeit
Und grosse Gütigkeit,
Ich wil dein Wohlthat alle Stunde
Rühmen und nicht verhelen,
Wiewol die nicht zu zählen.
11. Ich wil ins HErren Kraft h'rein gehen,
Und seine grosse Macht
Allzeit haben in Acht,
Auf dein Gerechtigkeit nur sehen,
Deiner Güt nicht vergessen,
Die nicht ist auszumessen.
12. Von Jugend hast du mich gelehret
Dein Wunderthaten hoch,
Die ich verkündig noch:
Drum so sich nun mein Alter mehret,
Und mir das Haar thut grauen,
Laß mich dein Hülf noch schauen.
13. Bis ich die Stärck deins Arms mit Loben
Erzehlt hab aller Welt,
Und Kinds-Kindern vermeldt,
Dein G'rechtigkeit ist hoch erhoben,
Die du in deinen Wercken
Gewaltig gibst zu mercken.
† 14. Wer kan dir doch verglichen werden?
Du hast mich, lieber GOtt,
Gesteckt in Angst und Noth,
Und dann tief aus dem Grund der Erden
Gezogen, und das Leben
Mir wiederum gegeben.

15. Du

15. Du hast mir meine Macht gemehret,
Und mich erhöhet sehr,
Gesetzt in grosse Ehr,
Du hast dich, HERR, zu mir gekehret,
Und mich getröst in Nöthen,
Die mich anstossen thäten.
16. Um deiner Treu und Gutthat willen
Gebührt mir, daß ich dir
Zu Lob sing und psallir,
Ich wil dir auf der Harfen spielen,
O GOtt! du Allerhöchster,
Israels Heyl und Tröster.
17. Es sollen meine Lippen loben
Dein Macht und Herrlichkeit
Mit aller Frölichkeit,
Mein Seel, HERR, gegen dir erhoben,
Die du erhält'st bey Leben,
Mit G'sang dir Lob sol geben.
18. Es sol mein Zung ohn Unterlassen
Von deiner Gütigkeit
Zu singen seyn bereit,
Dann du hast diese, so mich hassen,
Und mein's Unglücks begehren,
Lass'n werden zu Unehren.

Der LXXII. Psalm. 72.

Danckſagung von Chriſto und ſeinem Reich.

In der Melodie des 65. Pſalms.

Du wollst deine Gericht, HErr, geben,
Dem König fromm und treu:
Deine Gerechtigkeit darneben
Des Königs Sohn verleih,
Daß er deins Volcks Reich mög verwalten,
Nach der Gerechtigkeit, (ten,
Recht und Gericht den Armen halNach aller Billigkeit.
2. Das Volck wird auf den Bergen sehen
Des Friedens Fruchtbarkeit:
Und auf den Hügeln hoch aufgehen
Frücht der Gerechtigkeit.
Er wird den Armen und Elenden
Halten gut Schirm und Schutz,
Und all Gewalt von ihn'n abwenden,
Dämpfen der Läſterer Trutz.
3. Dich werden alle Menschen ehren,
Und dir gehorsam seyn: (ren,
Allzeit weil Sonn und Mond wird währen
Mit ihrem klaren Schein.
Er wird herab fallen wie ein Regen,
Auf abgemeyhet Feld,
Wie Tropfen, die zu fallen pflegen
Auf dürre Art der Welt.
4. Glück die Gerechten haben werden,
Sie werden blühen schon:
Es wird seyn guter Fried auf Erden
So lang stehn wird der Mon.
Von einem Meer er wird regieren
Bis zu dem andern Meer,
Von des Euphrats Strom und Revieren
Zu der Welt End ein HERR.
5. Sich werden vor ihm bücken müssen
Die aus der Wüsten weit:
Die Feind werden die Erden küssen
Mit Ehrerbietigkeit. (men
Der Inseln König groß in SumDie König an dem Meer,
Auch die Araber werden kommen,
Ihm G'schenck thun und groß Ehr.
†6. Demüthig ihn anbäten werden
Die andern König all:
All Volck ihm dienen wird auf Erden
Ihm thun einen Fußfall.
Dann er den Armen wird erretten,
Der ihn nur rufet an.
Den Elenden wird er vertretten,
Dem niemand helfen kan.
7. Des Dürftigen er sich erbarmen

Und

Und ihm wird gnädig seyn:
Annehmen wil er sich des Armen,
Und ihn behüten fein.
Er wird sie für Gewalt bewahren,
Für Trug sie hab'n in Hut,
Kein Leid ihn lassen wiederfahren,
Dann er werth hält ihr Blut.
8. Leben wird er, man wird ihm ge-
Köstlich Arabisch Gold: (ben
Gewünscht ihm werden wird darne-
Daß ihn GOtt segnen wolt. (ben
Die Berg Getraids viel werden
Also, daß jedermann geben
Daselbst die Frücht wird sehen beben
Wie die Bäum auf dem Liban.
9. Die in den Städten wird man se-
Hübsch grünen gleicher maß: (hen
Wie man sieht in den Auen stehen
Das schöne grüne Gras.
Die Ehr des Königs lobesame
In Ewigkeit wird seyn,
Ausbreiten wird man seinen Name,
Weil die Sonn hat den Schein.
10. All Nationes hier auf Erden
Bey diesem König fromm;
Sich selber seelig rühmen werden,
Und ihn segnen darum, (sen,
Die Heiden ihn auch werden prei-
Gelobt sey GOtt der HERR,
Der grosse Wunder thut beweisen,
GOtt Israel sey Ehr. (ten
11. Sein Name werd zu allen Zei-
Gepreist, sein Lob vermeldt.
Sein Herrlichkeit sich aus thut breiten
Durch die gantz weite Welt.

Der LXXIII. Psalm. 73.

Trost und Warnung wider Aergerniß, des Gottlosen Glück betreffend.



2. Daß es mich auf die Leut verdroß
Bey welchen die Thorheit so groß,
Wañ ich muß dann vor Augen sehen
Daß den Gottlosen wohl thät gehen.
Des Tods Gefahr sie nicht anficht,
Kranckheiten sie empfinden nicht,
Starck, frisch, gesund sie immerdar,
Kein Noth sie haben gantz und gar,
3. Sie haben nicht wie andre Leut,
Anstöß und Widerwärtigkeit,
Und wann GOtt schon thut andre strafen, (fen,
So gibt es ihn doch nichts zu schaf-
Darum wie ein Kett ihr Hochmuth
Um ihren Hals umgehen thut,
Bekleidt sie seyn gleichergestalt,
Mit Trotz, mit Frevel und Gewalt.
4. Ihr Aug ihn pauft für Fettigkeit,
Und vor dem Kopf heraussen leit,
Ihn ist oft gröſſer Glück beschehret,
Dann auch ihr Hertz wünscht und begehret.
Ihr Thun und Wesen ist nicht gut,
Von ihrer Bosheit und Hochmuth
Sie rühmen, und das muß gut seyn,
Ihr Reden traben hochverein.

5. Ihr

5. Ihr Mund sich mit Schmachheit und Hohn
Erhebet in des Himmels Thron,
Ihr Zung' mit Lästern und mit Schmähen (hen.
Gewaltig durch die Welt thut gehen.
Drum fallen fromme Leut dahin,
Und kommen fast auch auf den Sin,
Weil man ihn'n, damit man sie tränckt,
Vom bittern Wasser wohl einschenckt.
6. Sie sprechen frey, was meynt ihr doch, (hoch
Daß GOtt der HErr vom Himmel
Herab auf alle Ding thu sehen,
Und ihm die laß zu Hertzen gehen?
Schaut dieses seynd gottlose Leut,
Doch seht ihr gleichwol, daß es ihn
Gehet nach ihrem Wunsch und sinn,
Zu Reichthum und Glückseeligkeit.
7. Sol es mir dañ nicht hülflich seyn,
Daß mein Hertz sauber ist und rein?
Sol es nicht helfen, daß dermassen
Mein Händ in Unschuld sind gewaschen?
Ist es umsonst, daß ich geplagt,
Gepeitschet werd zu aller Frist,
Und meine Straf stets vor mir ist,
Zu morgens früh, wann es hertagt?
8. Ich hätt auch bald also geredt,
Doch dacht ich, daß ich unrecht thät
Und die für arme Leut erkennet,
Die man doch deine Kinder nennet.
Drum sunn ich dem Ding nach mit Fleiß,
Je mehr ich aber ihm dacht nach,
Je schwerer ich befund die Sach,
Und kont der gar nicht werden weis.
9. Ich dacht ihm nach, bis daß ich komm
In Gott's Geheim und Heiligthum,
Da ich recht endlich thät vernehmen
Das End, das die Gottlosen nehmen.
Und letztlich also viel befund,
Daß du sie stürtz'st mit einem Wort,
Und setz'st sie auf ein schlüpfrig Ort,
Und sie dann gehen läss'st zu Grund.

†10. Alsdañ sich wundert jedermañ
Daß es mit ihn'n so bald gethan,
Daß sie zu Boden müssen gehen,
Uñ dann zuletzt mit schand bestehen.
Du mach'st ihr's Reichthums Pracht und Schein
Zu einem Traum, der in der Nacht
Einem vorkommt, wann er erwacht,
So ist es ein Geplerr allein.
11. Also ward das mein gröster Schmertz,
Betrübet mir auch gar mein Hertz,
Und stach mich heimlich in den Nieré
Ich ließ mich aber gar verführen.
Ein grosser Thor und Narr ich war,
Der von den Dingen nichts wust zwar,
Und der zu rechnen war vor dir
Gleich wie ein unvernünftig Thier.
12. Doch ich bey dir blieb immerdar
Wie sehr ich schon verfolget war,
Dann du halfst mir mit deiner Rechten,
Was Unglück mich auch thät anfechten,
Du leitest mich nach deinem Rath,
Und führtest mich auf rechter Bahn,
Nahmst mich darnach zu Ehren an,
Gabst mir, dran mir begnüget, satt.
13. Im Himmel droben du allein
Und sonst niemand mein GOTT sol seyn,
Ich hab niemand auf gantzer Erden,
Der neben dir geehrt mögt werden.
Wann mir mein Fleisch und Hertz verschmacht,
So bist du doch meins hertzens Trost
Kein ander Theil ist mir bewust,
Drauf ich mein Hoffnung fester macht. (wendt,
14. Dann schau, wer sich von dir abDerselb verdirbt und nimt sein End,
Du pflegest die all umzubringen,
Die sich an andre Götter hängen.
Drum ich mich halten wil an dich
Und achten für das allerbest,
Daß ich auf dich trau hart und fest,
Und deine Werck rühm ewiglich.

Der

Gebät um Erhaltung der Kirchen.



Warum verstöss'st du uns, o HErr, so gar? Warum bist du so lang auf uns ergrimmet? Daß auch dein Zorn gleich wie ein Feuer glimmet, Ueber dein Heerd und deiner Schäflein Schaar?

2. Denck an dein Volck, das du vor langer Frist, Erkaufet und erlöset vom Verderben, Und dir zum Theil gemacht hast und zum Erben: Denck an Zion, da deine Wohnung ist.

3. Wach auf, du starcker GOtt und endlich komm, Vertilg und rott aus alle die Gottlosen, Die freventlich mit ihren Bundsgenossen Gewalt geübt hab'n an dein'm Heiligthum.

4. Da man zuvor dein Lob zu singen pflegt, Daselbst man jetzund brüllt und greßlich schreyet, Sie hab'n des Orts, das dir zur Ehr geweyhet, zu ein'm Triumph ihr Panier aufgesteckt.

5. Auf deinen Tempel sie auch mit Gewalt Gestiegen seynd, denselben einzureissen, Ihr Axt man hell sieht glintzern und geleissen, Gleich als wann man umhauet einen Wald.

6. Der Tempel, der zuvor gezieret war Von Tafelwerck, schön, lustig anzuschauen, Der wird mit Beilen jetzund umgehauen, Mit Aexten eingerissen gantz und gar.

7. Sie haben deinen Tempel angezündt, Dein Heiligthum verheeret gar mit Feuer, Die Wohnung deines Namens werth und theuer Geschleifet und gantz umgekehrt von Grund.

8. Wolan sie bey sich sagen trotziglich: Wir wollen sie vertilgen und verheeren, Die Häuser aufgebaut zu GOttes Ehren, Im Land verbrannt sie haben jämmerlich.

†9. Wir sehen deiner Macht kein Zeichen mehr, Wir haben auch nunmehr keine Propheten, Noch solche Leut, die uns weissagen thäten, Wann ein Aufhören zu gewarten wär.

10. Wie lang wilt du, HErr GOtt, das geben zu Daß unsre Widersacher dich so schmähen? Wilt du dann ewig deinem Feind zusehen, Daß er so deinen Namen lästern thu?

11. Wie kommts, daß du zurück zeuchst deine Hand, Und in den Busen deine Rechte steckest? Ach daß du sie wiedrum herausser strecktest, Und uns einmal Hülf leistest und Beystand.

12. Nun, GOtt, mein König ist von Alters her, Der mich fein hat geführet und regieret, Der seine Macht hat aller Welt probiret, Nemlich, daß er allein der Helfer wär.

13. Du hast durch deine Kraft zertheilt das Meer, Dem Drachen hast du seinen Kopf zerschmissen, Du hast die Köpf zerschlagen den Wallfischen, Daß sie todt liegen an dem Strand umher.

14. Du hast dieselben in ein öd Land-Art Den Leuten zugeschickt zu einer Speise, Die Quell und Bäch du wunderlicher Weise Erwecket hast aus den Steinfelsen hart.

15. Du hast die Flüß gar lassen trock-

trocknen ein, Der Tag ist dein, dein ist die Nacht dergleichen, Und daß dem Licht die Finsterniß muß weichen, Dazu hast du gemacht der Sonnen Schein.

16. Du hast auch mit grosser Bescheidenheit Gewisse Grentz gesetzet dem Erd-Kreise, Sommer und Winter hast du gleicher Weise Durch Hitz und Kält gemacht ein Unterscheid.

† 17. So denck daran doch und betracht es nun Wie sehr und gröblich dich der Feind thut schmähen, Und wie die Leut, die lauter nichts verstehen, Den Namen dein töricht verachten thun.

18. Du wollst dein armes Turteltäubelein Die wilden Thier so grausam nicht lass'n fressen, Du wollest der Elenden nicht vergessen, Sondern der Deinen eingedächtig seyn.

19. Gedenck, HErr, an den aufgerichten Bund, Dieweil die Erde voller Finsternissen, Von Leuten, die auf Böses seynd geflissen, Bewohnet und bedrücket wird jetzund.

20. Laß deinen Knecht mit Spott nicht ziehen ab, Dem Armen und Elenden thu verleihen, Daß er mag deinen Namen benedeyen, Und solchen hoch zu preisen Ursach hab.

21. Mach dich nun auf, und führ dein Sach, o HErr, An diese grosse Schmach und Spott gedencke, Den unsinnigen Leuten das nicht schencke, Die täglich dir anthun so groß Unehr.

22. Vergiß nicht der'r Geschrey und übermuth, Die sich hab'n feindlich wider dich erhoben, Dann deiner Feind Wüten und heftig Toben Je mehr und mehr gen Himmel steigen thut.

Der LXXV. Psalm. 75.

Lob der Wunder GOttes: Warnung der Sicherheit.



2. Wann es Zeit wird seyn einmal
Alsdann ich recht richten werd:
Und ob schon der Grund der Erd
Solt eingehen allzumal,
Doch wil ich wiedrum aufs Best
Seine Säulen setzen fest.

3. Ich gab den Thoren ein Lehr,
Lasst von euer Thorheit ab:
Die Gottlosen ich auch hab
Oft ermahnt, pocht nicht so sehr,
Werft die Hörner nicht so hoch,
Redet nicht so trotzig doch.

4. Dann groß macht und grosse Ehr
Wird nicht von dem Ost gebracht,
Noch vom West und Mitternacht,
Oder aus der Wüsten her.
GOtt richt't alles was da lebt,
GOtt erniedrigt, GOtt erhebt.

5. GOtt ein Topf in der Hand hält,
Drinnen ist ein rother Wein,
Aus welchem er schencket ein,
Allen Leuten auf der Welt,
Also, daß der gottlos Hauf
Von der Neig die Hefen sauf.

6. Aber ich wil ewiglich
Preisen hoch den GOtt Jacob,
Und verkündigen sein Lob:
Der Gottlosen Horn wil ich
Gantz zerbrechen, daß der Fromm
Werd erhöhet wiederum.

Der LXXVI. Psalm. 76.

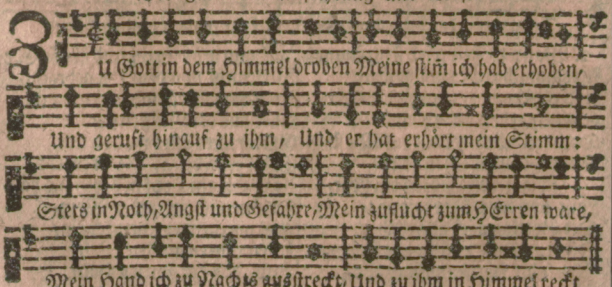
GOTT seiner Kirchen Schutz-Wehr.

In der Mel. des 30. Psalms.

GOtt ist in Juda wohl bekannt,
Und seines namens herrlichkeit
Im Israelitischen Land,
Erschollen ist sehr weit und breit,
In Salem ist sein Hütt so schone,
Und seine Wohnung in Zione.
2. An diesen Orten man sein siehet,
Wie er durch sein Großmächtigkeit
Pfeil, Bogen, Schild und Schwert zerbricht, (Streit:
Und macht zunichten Krieg und
Du bist erschrecklicher vielfaltig,
Dann die Raub-Berg' hoch und gewaltig. (Feind,
3. Man hat beraubt die stoltzen
Der Schlaf sie überfallen hat,
Die kühn gehalten worden seynd,
Der'r Händ vergassen aller That,
Wann du ein zornig Wort thust sagen (Wagen.
Alsbald entschläft beyd Roß und
4. Wer ist doch, der bestehen kan
Vor dir, der du erschrecklich bist?
Wann dich dein Zoren recht kompt an
Vom Himmel h'rab du hören liess'st
Ein Urtheil, welches du thät's geben
Und die erd ward still, und thät bebē.
5. Da du dich, HErr GOtt, machtest auf,
Zu halten dein gestreng Gericht,
Damit der Arm und elend Hauf
Errett würd und verdürbe nicht,
Die Leut dir zum Lob Ursach geben,
Wann sie dir zornig widerstreben.
6. Du wirst noch einmal schlagen
Die übrig Rott die also todt, (todt
Wolan gelobet unserm GOtt,
Und haltet was ihr ihm gelobt,
Die ihr allzeit seyd um den HErren,
Und nimmer weichet von ihm ferren.
7. Geschenck dem HErren bringen thut,
Er ist ein ernstelicher HErr,
Welcher den Fürsten bricht den muth
Den alle Menschen fürchten sehr.
Die grossen König die auf Erden
Vor ihm heftig entsetzet werden.

Der LXXVII. Psalm. 77.

Der Frommen Anfechtung und Trost.



2. Mein

2. Mein seel traurig aus der massen
Wolt sich gar nicht trösten lassen,
GOtt mir ein erschrecken macht,
Wann ich nur an ihn gedacht.
Und ob ich schon Gott von Hertzen
Klaget meine Noth mit Schmertzen,
So war doch dann mir mein Geist
Heyl- und trostlos allermeist.

3. Meine Augen hielt'st du offen,
Daß sie gar nicht konten schlafen,
So ohnmächtig ich da war,
Kein Wort ich da redet zwar.
Ich bedacht die Zeit der Alten,
Thät mir die vor Augen halten,
Ich gedacht in meinem Sinn,
An die Jahr die nun sind hin.

4. Ich besunn mein Saitenspielen,
Meine Lieder mir einfielen,
Ja mein Hertz die gantze Nacht
Von den Sachen red't und dacht,
Dieser Ding Verstand zu finden,
Sich mein Geist thät überwinden,
Forschet allem fleissig nach,
Daß ich endlich bey mir sprach:

5. Sol der Zorn dann ewig währen,
Daß ich sey veracht vom HErren?
Ist bey ihm in Ewigkeit
Kein Gnad noch Barmhertzigkeit?
Ist dann gar aus seine Güte,
Und sein vätterlich Gemüthe?
Sol forthin nicht haben statt
Was er uns verheissen hat?

† 6. Ist ihm dann gar ausgefallen
Seine Lieb gegen uns allen?
Und verschlossen aller Gunst
Durch seins grossen Zorens Brunst?
Es ist gar (sprach ich) vergebens,
Es ist nicht mehr meines Lebens,
GOtt hat abgewandt sein Hand,
Damit er mir thät Beystand.

7. Doch thät ich bey mir dagegen
Fleissig deine Werck erwegen.
Und dein grosse Wunderthat
Die man oft gesehen hat.
Ich thät auf die Wunder mercken
Die ich sah in deinen Wercken,
Und dacht solchem fleissig nach,
Daß ich endlich also sprach: (lich

8. O GOtt, man mag sagen frey-
Deine Werck sind wunder-heilig,
Es ist wahrlich kein GOtt mehr,
Der dir zu vergleichen wär.
Deine Wunder thut man preisen,
Die du HErr GOtt thust beweisen:
Alle Völcker sehen frey,
Daß dein Macht gewaltig sey.

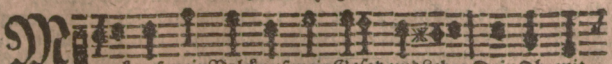
9. Dein Volck du erlöst gewaltig
Hast aus Nöthen mannigfaltig,
Jacobs Söhn und das Geschlecht
Josephs beyder deiner Knecht.
Da das Wasser dich vernahme,
Bald es eine Furcht ankame,
Und das Meer mit sein'm Abgrund
Zu bewegen sich begunt.

10. Dicke Wolcken Regen gaben,
Grosse Donner sich erhaben,
Daß es in den Lüften knallt,
Und alles herwieder schallt.
Häufig es mit Pfeilen schosse,
Es fielen auch grosse Schlosse,
So groß Wetterleuchten war,
Daß es auf Erd licht wurd gar.

11. Die Erd bebet aus der Masse,
Durch das Meer ging deine Strasse,
Du gingst durch die Wasserflüß,
Doch spürt man nicht deine Füß.
Dein Volck, das dir lieb und werth
Du geführt hast wie ein Heerde,
Aus dem Land gebracht davon
Durch Mosen und Aaron.

Der LXXVIII. Psalm. 78.

Erzehlung der Wohlthaten und Strafe GOttes seinem Volck erzeigt.



Mercke auf mein Volck auf mein Gesetz und Lehre, Dein Ohr mit



2. Ja solche Ding, die wir von unsern Alten Gehöret haben und mit fleiß behalten, Uns nicht allein derselben zu erinnern, Sondern auch zu erzehlen ihren Kindern. Sein grosse Macht wir wollen zeigen an, Und seine Wunderwerck die er gethan.

3. Mit Jacob er ein Bund hat aufgerichtet, Und Israel durch ein Gesetz verpflichtet, Befohlen, auf daß solches unsre Alten Den ihren Kindern solten auch vorhalten, Damit diß den'n auch kundbar werden mögt, Die kommen solten aus ihrem Geschlecht.

4. Nemlich, daß sie auf GOtt ihr Hoffnung hätten, Und seiner Thaten nicht vergessen thäten Und richteten nach sein'm Gebott ihr Leben, Daß sie nicht etwan würden gleich und eben, Wie ihre Väter, die voll böser Art Von GOTT abtrünnig wurden und verfahrt.

†5. Wie dann die Kinder Ephraim vor Zeiten Mit Harnisch, Bogen wohlgerüst zum streiten Gleichwol damit gar nichts gewonnen haben, Dann sie endlich die Flucht mit Schanden gaben, Weil sie nicht hielten über GOttes Bund, Und ihr Weg nach seinem Gesetz nicht stund.

6. Des HErren sie leichtlich und bald vergassen, Und seiner Wunderthaten gleicher massen, Die er sie vor der zeit hat lassen sehen, Zumal was in Egyptenland geschehen, Und was er darnach in dem Feld Zoan Vor ihren Vättern Wunders hat gethan.

7. Man hat das Meer zertheilt von ihm gesehen, Daß sie dadurch fein trocken konten gehen, Das Meer hub er frey auf von beyden Seiten, Mit einer Wolcken sie des Tags thät leiten, Bey Nacht führt er sie, wann es finster war, Mit einem Feuer, das ihn'n leuchtet klar.

8. Er hat die Fels in der Einöd zerrissen, Und mit dem Wasser, das heraus thät fliessen, Sein Volck getränckt, da er auch gleicher massen Hat aus Steinfelsen Wasser springen lassen, Davon sich auch das Wasser so ergoß, Daß es wie grosse Wasserströme floß.

†9. Gleichwol sie nicht von ihrem Thun abstunden, GOtt zu erzürnen immerdar mit Sünden, GOtt sie oft in der Wüsteney versuchten, Da sie die Füll ihres Lusts bey ihm suchten, Sie forderten ihr Speis in Hungers Noth, Drum sie gemurmelt haben wider GOtt.

10. Ja, sprachen sie, es ist ein Trost von Worten, Daß GOtt hie könt an diesen öden Orten, Ein Tisch zurichten: dann man kan wol sagen, Daß er hab Wasser aus dem Fels geschlagen, Wo ist aber nun gleichwol Brod und Fleisch, Kan er sein'm Volck auch geben solche Speis?

11. Da das GOTT hört, für Zoren er ergrimmet, Ein Feuer über Jacob angelimmet, Von Zoren sich der HErr thät sehr bewegen, Wohl über

über sein Volck Israel, derwegen Daß sie auf GOtt den HErren nicht gehofft, Und hätten seine Hülf veracht so oft.

12. Dann eh er das kaum von dem Volck vernommen, Haben die Wolcken ein Befehl bekommen, Er machet auf die himmelische Pforten, Manna er regnen ließ an allen Orten, Daß die, so schryen über Hungers-Noth, Zu einer Speis bekamen Himmel-Brod.

† 13. Der sterblich Mensch, gantz wunderlicher Weise Das Himmel-Brod bekam zu einer Speise, Ja solcher Speis, davon sie sich satt assen: Er ließ den Ostwind von dem Morgen blasen, Der wehet in die Höh herein geschwind, Von Mittag ließ er wehen den Südwind.

14. Es regnet Fleisch, daß ihn'n ja nichts solt fehlen, Wie einen Staub man das auch nicht kont zählen, Von Vögeln auch mit Haufen es zuschneyet, Die fund man wie den Sand am Meer zerstreuet, Hin und her allenthalb um die Gezelt, Da sie ihr Lager hatten in dem Feld.

15. Dieser Gestalt sie sich also voll frassen, Daß sie der Hunger nicht allein thät lassen, Sondern sie ihren Lust auch thäten füllen, Noch liessen sie nicht von ihrem Muthwillen, Aber da ihn'n das Fleisch noch in dem Mund, Und ihr Bauch nicht gesättigt werden kont:

16. Da ist des HErren Zoren endlich kommen, Hat die Fürnehmsten gar hinweg genommen, Er schlug die Stärck in Israel darnieder, Doch sündigten sie darnach gleichwol wieder, Und blieben auf dem vorigen Fußpfad, Glaubten nicht an GOttes Wunderthat.

† 17. Derhalben ihn'n durch solche Straf und Plage Verkürtzet worden sind ihr Jahr und Tage, Da sie den Tod schrecklich vor Augen sahen, Zu GOtt sie wiederum sich thäten nahen, Zu GOtt ein jeder seine Zuflucht hätt, Früh man bey ihm Gnad und Hülf suchen thät.

18. In solcher Noth musten sie GOtt bekennen, Und ihn ein' feste Burg und Steinfels nennen, Den höchsten GOTT sie ihn erkennen thäten, Der sie allein erlösen könt und retten, Doch gingen falsche Wort aus ihrem Mund, Ihr Zung auch nichts dann Lügen reden kont.

19. Dann ihr Gemüth nicht recht gegen ihm stunde, Sie hielten sich auch nicht nach seinem Bunde, Gleichwol erzeigt er sich ihn'n mit Genaden, Und ließ ihn'n ihre grosse Sünd nicht schaden, Er schonet ihr, und seinen Zoren stillt, Und mit der Straf noch immer innen hielt.

20. Dann er gedacht wol, daß sie von Naturen, Fleisch wären und nur arme Creaturen, Gleich einem Wind, der g'schwind vorüber fähret Und nicht mit seinem Weben wiederkehret. Sie haben ihn erzörnet in der Wüst: Und in der Einöd mannigmal entrüst.

† 21. Das gottlos Volck unglaubig und verfluchet, GOTT seinen HErren oftmals hat versuchet, Den heiligen GOtt der Israeliten Es meistern wolt, und ihm auch schier gebieten, An seiner Rechten Stärck niemand gedacht, Daß er sie von dem Feind hätt los gemacht.

22. Und der im Land Egypten grosse Zeichen Hat sehen lassen, in Zoan dergleichen Durch Wunderwerck hat seine Macht erkläret, Da er die Wasser hat in blut verkehret, Und hat den Bächen auch also gethan, Daß auch dieselben trincken kont kein Mann.

23. Viel Ungeziefers er ihn'n thät zuschicken, Es frassen sie die Fliegen und die Mücken, Kröten er unter sie hat kommen lassen, Er gab ihn'n Rau-

Raupen, die die frücht abfrassen, Heuschrecken er ihn'n zugeschicket hat, Die in dem Land verderbeten die Saat.

24. Die Weinstöck er mit Hagel hat zerschlagen, Die Feigbäum auch, daß sie nicht konten tragen, Ihr Vieh er ihn'n getödtet hat mit Schlossen, Mit Strahlen er ihr Heerden hat geschossen, In Summ er über sie hat ausgeschürt All seinen Grimm und zorniges Gemüth.

25. Er hat sie wohl bezahlet und rechtschaffen Durch seine böse Engel lassen strafen, Die er mit Morden wider sie ließ toben, In seinem Zoren er sie hat erhoben, Ja ihres Lebens er verschonet nicht, Das Vieh er durch die Pestilentz hinricht.

26. Die Erstgeburt must in Egypten sterben, In den Gezelten Cham musten verderben Die ersten Erben und die frische Jugend, Die noch zunehmen solt in Stärck und Tugend, Er ließ sein Volck ausziehen nach der Straf, Er führt sie durch die Wüsten wie die Schaaf.

27. Frey, sicher er ausführet diesen Haufen, Die Feind er aber ließ im Meer ersaufen, Er hat sie sicher und ohn Furcht geführet, Bis man die heilgen Grentzen hat errühret, Bis an dem Berg in dem gelobten Land, Den er erobert hat mit seiner Hand.

28. Vor ihnen her die Völcker er austriebe, Daß seinem Volck dasselb Land erblich bliebe, Ihr Hütten hat er Israel eingeben, Doch thäten sie dem HErren widerstreben, Versuchten und verletzten ihren GOtt, Und hielten nicht den Bund und sein Gebott.

29. Sondern aus bösem Fürsatz und Muthwillen Zurück sie gleich wie ihre Vätter fielen, Sie hielten nicht, gleich wie ein böser Bogen, GOtt mit den Höhen sie zu Zorn bewogen, Mit Götzendienst erzörneten sie sehr GOtt ihren HErren, welches Eifer schwer.

† 30. Da nun GOtt das von ihnen hat vernomen, Ein grosser Zoren ist ihn bald ankommen, Er hasset Israel mit solchem Wesen, Verließ Silo, das er ihm sonst erlesen, Da er auch seinen Tabernackel hätt, Die Hütt, da er bey Menschen wohnen thät.

31. Er hatt' ihr Stärck gefangen führen lassen, Ihr Herrlichkeit dem Feind geleicher massen Gegeben in sein Hand, und dann darneben Das gottlös Volck dem Blut-Schwert übergeben, So sehr er auf sein Erb erzörnet war, Und über Israel erbittert gar.

32. Das Feuer ihre Mannschaft jung verzehret, Es blieben die Jungfrauen ungeehret Und ohnverlobt, dann sie nicht Männer nahmen, Die Priester greulich durch das Schwert umkamen, Es konten ihre Wittwen zu der Zeit Für sie nicht weinen oder tragen Leid.

33. Der HErr sich aber wiederum aufmachet, Wie einer, der da von dem Schlaf erwachet, Und einer der des Weins viel hat gesoffen, Und jauchzen thut: Er hat die Feind getroffen, Ihn hinten einen harten Streich gethan, Ein ewig Schandmal ihn gehanget an.

† 34. Die Hütten Josephs hat er lassen fahren, Verstossen die aus Ephraims Stamm waren, Den Stamm Juda er ihm hat auserwählet, Dazu den Berg Sion der ihm gefället, Da er seinen Pallast gebauet hat, Zu hohen Ehren seiner Majestat.

35. Einen Pallast (sag ich) fest wie die Erden, Und der da nimmermehr verrückt mag werden: Darnach hat er ihm David auserkohren Zu einem Diener niedrigs Stamms gebohren, Von den Schaaf-Heerden er ihm

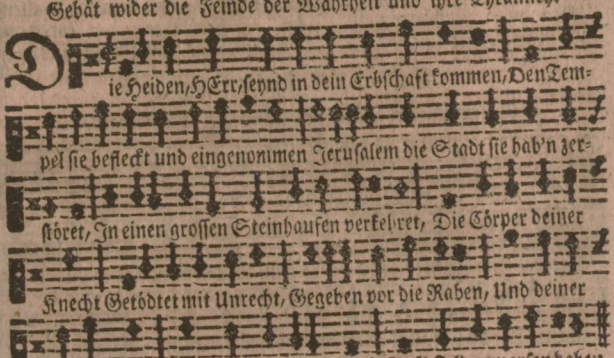
seinen

seinen Knecht Hat rufen lassen, der war arm und schlecht.

36. Er hat ihn von den Säugling'n lassen holen, Zu weiden ihm sein Volck Jacob befohlen, Sein Erbtheil Israel hat er ihm geben, Wie er dann auch dahin hat stets thun streben, Daß er das weidet und regiert mit Fleiß, Und durch sein Hand leitet treulicher Weis.

Der LXXIX. Psalm. 79.

Gebät wider die Feinde der Wahrheit und ihre Tyranney.



2. Viel Bluts sie haben um die stadt vergossen, (geflossen,
Daß es auch gleich wie ein Bach ist
So grossen Mord sie da begangen haben, (begraben.
Daß niemand war, der die Leut kont
Wir seynd worden, HErr GOtt,
Unsrer Nachbaren Spott,
Und die so um uns wohnen,
Uns anthun all Unehr,
Und drüber heftig sehr
Verspotten und verhöhnen.

3. Wie lang wilt du, HErr, zürnen solcher massen, (lassen?
Und deinen Grim wie Feuer brennen
Wie lang wilt du, daß dieser Eifer währe, (verzehre,
Der uns gleich wie ein Feuer heiß
Schütt aus deins Zorens Kraft,
Ueber die Heidenschaft,
Die dich gar nicht wil kennen,
Ueber die Reich auf Erd,
Die deinen Namen weyth Nicht ehren noch bekennen.

4. Dann sie Jacob gefressen und verschlungen, (verdrungen.
Sein Stamm vertilget haben und
Zerstöret seine Häuser un verheeret,
Und in ein greulich Wüstenev verkehret,
HErr, unser Sünd uns schenck,
Und der nicht mehr gedenck,
Laß deinen Zoren fahren:
Wir seynd geplaget sehr,
Komm uns, zur Rettung, HErr,
Thu uns gnädig bewahren.

† 5. Laß dich, o lieber HErre GOtt erwegen, (mens wegen,
Hilf uns, von deines werthen Na-
Rett und bewahr uns gnädig alle-
samen, (nen Namen.
Verzeih uns unser Sünd durch det-
Daß man nicht unser spott,
Und sprech: Wo ist ihr GOtt?
Strafen wollst du die Heiden,
Und deiner Diener Blut,

Das man vergiessen thut,
Nicht ungerochen leiden.
6. Laß vor dich kommen das Geschrey der Deinen, (weinen,
Die im Gefängniß seufzen und sehr
Errett sie doch und laß sie nicht verderben, (sie sterben,
Welche schon sind verurtheilt, daß
Den unsern Nachbarn zahl
Für eines sieben mal,
Was sie an uns begangen,
Und wider dich, o HErr,
Dir zu Schmach und Unehr
Sich haben unterfangen.
7. Dann wollen wir, als dein Volck und dein Heerde, (werthe,
Loben und preisen deinen Namen
Dir dancken, und dein Lob zu allen Zeiten (breiten,
Verkündigen, und für und für aus-

Der LXXX. Psalm. 80.

Gebät um Erhaltung des geistlichen Weinberges.



2. Laß dein Gewalt und Macht HErr, sehen,
Laß die von Ephraim hergehen,
Benjamin die auch sehen laß,
Dazu Manasse gleicher maß,
Hilf uns durch dein Allmächtigkeit,
Aus Noth und Widerwärtigkeit.
3. Genädig dich, HERR, zu uns kehre,
Hilf uns und allem Unglück wehre,
Deiner Genaden Licht uns zeig,
Und dich genädig zu uns neig.
Erleucht üb'r uns dein Antlitz klar,
So hat es mit uns kein Gefahr.
4. Wie lang wilt du, o GOtt mein HErre,
Daß über uns dein Zoren währe,
Daß unser Bitt kein Würckung hat?
Mit Thränen du uns an Brods statt
Gespeist, mit Zähren hast getränckt,
Damit du uns voll eingeschenckt.
5. Du hast uns in Gezänck gesetzet,
Daß wir von Nachbarn nichts geschätzet,
Und unsern Feinden sind ein Spott,
Tröst uns wiedrum HErr Zebaoth,
Erleucht üb'r uns dein Antlitz klar,
So hat es mit uns kein Gefahr.
†6. Du hast den Weinstock und den Reben
Aus der Egypter Land lass'n heben,
Und da gepflantzt, da andre Leut
Verjagt waren und ausgereut.
Ihm da geräumt, daß er bereit
Sein Wurtzel weit hat ausgebreit.
7. Mit seinem Schatten ausgestrecket,
Die hohen Berg er nun bedecket,
Mit seinen Zweigen dazu noch
Gleichwie die Cedern reichet hoch,
Auch seine Schossen strecket er
Bis an das Wasser und das Meer.
8. Was hast du seinen Zaun zerbrochen,
Daß andre seynd hinein gekrochen,
Und abgelesen hab'n den Wein:
Ihn haben gar zerwühlt die schwein,
Verwüst hab'n ihn die wilden Thier,

Warum

Warum wird das gestatt't von dir?
9. Wenn dich wiedrum, o GOtt mein HErre, (re,
Dein Aug vom Himmel zu uns kehr-
Besuch den weinstock, den dein Hand
Gepflantzt hat durch das ganze Land,
Besuch die Pflantzung, die du, HErr,
Dir hast gesetzt zu Lob und Ehr.
10. Mit Brand er wieder wird verheeret,
Zerrissen und gantz umgekehret,
Durch brunst des grossen zorens dein
Ausstreck dein Hand, o HErre mein,
Ueber den Mann, den deine Hand
Gestärckt hat durch Hülf und Beystand. (nicht geben,
11. Dann woll'n wir uns von dir
Stärck uñ frist uns nur unser Leben,
So woll'n wir deines Namens Ehr
Hoch rühmen, tröst uns lieber HErr,
Erleucht úb'r uns dein Angesicht,
So werden wir verderben nicht.

Der LXXXI. Psalm. 81.

Vermahnung, wie die Feyertage recht zu begehen.



2. Einen Lobgesang
Wollet ihr ihm singen,
Lasst der Harfen Klang,
Und der Paucken Hall,
Auch des Psalters Schall,
Samt der Lauten klingen.
3. In dem neuen Mon
Frölich lasst erschallen
Der Posaunen Thon,
Dann auf die Jahrzeit
Diß Fests Frölichkeit
Uns pfleget zu fallen.
4. GOtt hat den Befehl,
Solchem nachzuleben,
Dem Volck Israel,
Und Josephs Geschlecht,
Als zu einem Recht
Und Zeugniß gegeben.
5. Solchen Bund der HERR
Mit Joseph thät machen,
Zu der Zeit da er
Zog aus dem Land Cham,
Da er nicht vernahm
Der Leut fremde Sprachen.
†6. Der Bürd schwer und groß,
Drunter er sich boge,
Ich ihn machet los,
Daß er seine Händ
Vom Töpfwerck elend
Frey macht und wegzoge.
7. Du ruftest zu mir
In Angst, Noth und Sorgen,
Und da half ich dir:
Ich hab dich erhört
Heimlich an ein'm Ort
Im Donner verborgen.
8. Dort bey Meriba
Dich versucht ich habe,
Und erkannt allda
Dein Halsstarrigkeit,
Doch aus Gütigkeit
Solche Wort dir gabe:
9. Mein Volck hör, folg mir,
Alsdann wil ich machen
Einen Bund mit dir,
Israel vernimm,

Hör an meine Stimm,
Und merck auf die Sachen.
10. Kein GOtt dir sol seyn,
Er sey wer er wolle,
Dann nur ich allein:
Mir allein thu Ehr,
Und sonst niemand mehr,
Mir man dienen solle.
11. Dann ich bin dein GOtt,
Dein HErr und Heylande,
Welcher dich aus Noth
Ledig hat gemacht,
Und hieher gebracht
Aus Egyptenlande.
† 12. Thu auf deinen Mund,
Auf daß ich den speise,
So sol er zur Stund,
Wann ich es nur wil,
Haben alle Füll,
Wunderlicher Weise.
13. Aber mich hat nie
Mein Volck wollen hören,
Ob ich gleichwol sie
Hab ermahnt oftmal,
Das Volck Israel
Hat gestopft die Ohren.
14. Drum ich sehr entrüst
Hab lassen geschehen,
Sie in ihrem Lust
Und verstockten Sinn
Sicher lassen hin
Ihre Irrweg gehen.
15. Wann mein Volck allein
Sich hätt lassen weisen,
Und Israel fein
Dieser Weg sich hätt,
Die ich zeigen thät,
Nur wollen befleissen:
16. So hätt ich alsbald
Gar vertilgen wollen
Sein Feind mit Gewalt:
Ich hätt meine Hand
Den'n zum Widerstand
Frey ausstrecken sollen.
17. Ich hätt ihn'n die Feind
Geben in die Hände,
Daß sie nicht vermeynt,
Ihr Glückseligkeit,
Die ihn'n war bereit,
Hätt gewährt ohn Ende.
18. Weitzen schön und weiß
Ich ihn'n zu genieſſen
Geben hab zur Speis,
Und dazu auch noch
Aus dem Felsen hoch
Honig lassen flieſſen.

Der LXXXII. Psalm. 82.

Vom Stand und Amt der weltlichen Obrigkeit.

Nach der Mel. des 46. Psalms.

GOtt stehet in seiner Gemeine,
Unter den Göttern allgemeine
Auf daß er unter ihnen richt,
Und recht sprech, drum er also
spricht:
Wie lang wolt ihr dann also richten
Wider all Recht und eure Pflichten?
Daß ihr den Gottlosen, und sonst
Bösen Leuten Recht sprecht aus
Gunst.
2. Sprecht Recht, verkürtzet nicht
den Armen, (men,
Des Waisen euch auch lasst erbar-
Dem Dürftigen verhelft zu Recht,
Der da verdruckt wird mit Unrecht.
Errett den Armen und Elenden,
Nehmt ihn aus der Gottlosen Hän-
den, (frey
Beschützt und macht ihn los und
Von ihrer grossen Tyranney.
3. Die Lehr sie aber gar nicht ach-
ten, (ten.
Sie können die auch nicht betrach-
Sie gehn im Finstern ohn Verstand,
Solt gleich zu Boden gehn das Land.
Nun ihr seyd die (ich muß be-
kennen) (nen,
Welche man Götter pflegt zu nen-
Ihr seyd auch Kinder allzugleich,
Des Höchsten in dem Himmelreich.

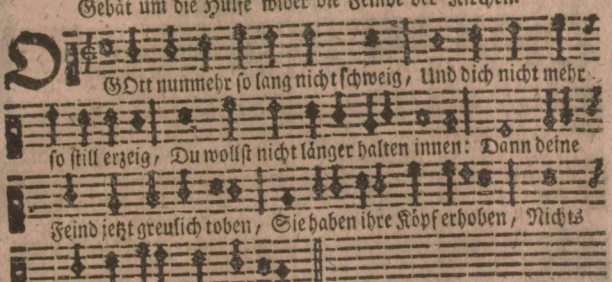
4. Doch

4. Doch müst ihr sterben, und in Summen (men
Wie andre durch den Tod umkom-
Ihr müst doch endlich alle dran,
Und fallen wie sonst ein Tyrann.

O GOtt! du wollst dich nun aufmachen,
Und richten aller Werlet Sachen:
Du bist der HErr, welchem zu recht
Ist unterworfen all Geschlecht.

Der LXXXIII. Psalm. 83.

Gebät um die Hülfe wider die Feinde der Kirchen.



2. Ja wider dein Volck sonderlich
Sie unter ihn'n verrätherlich
Bös listige Rathschläg erfinden,
Und für die du Herr pflegst zu sorgen,
Die unter dein'm Schirm seynd (verborgen,
Hart wider die sie sich verbinden.

3. Wolauf spricht diese gottlos Rott:
Lasst uns sie alle schlagen todt,
Und sie ausrotten von der Erden,
Auf daß vertilget werd ihr Saamen
Und Israel forthin mit Namen
Ewig nicht mehr gedacht mag werden.

4. Sie haben böse Red erdacht,
Und wider dich ein Bund gemacht,
Die von Edom Ismaeliter,
Die von Moab, und die von Agar,
Auch deine Feind seynd und Absager,
Die Gebalins und Ammoniter.

5. Philister samt dem Amaleck,
Und die von Tyro kühn und keck,
Mit aller Macht sich thun erheben,
Assur ist auch zu ihn'n getretten,
Und die Kinder des Lots zu retten,
Mit aller Kraft und Macht thun streben.

6. Thu ihn'n, wie du zuvor gethan,
Da du das Volck von Midian (tet
Bey dem Bach Kison hast geschlach-
Wie Sisar und Jabin umkame,
Bey Endor, und gleich einem Schlamme
Und Koth der Erden wurd geachtet.

†7. Mach ihre Fürsten gleich Oreb
Und dann den Fürsten von Zeeb,
Zeba, Salman, den Fürsten allen,
Die da sagten zu Gott's Verhönung
Einnehmen wollen wir sein Wohnung,
Mit G'walt in seine Häuser fallen.

8. Mach sie gleich einem Kräusel g'schwind,
Und einer Stoppel vor dem Wind,
Mach sie gleich einem heissen Feuer,
Das einen wald mit brand verheeret
Und einer Flamm die da verzehret
Die Berg so hoch und ungeheuer.

9. Verfolg sie mit dem Sturm-Wind groß,
In Furcht, Erschreckniß sie all stoß,
Mit

Mit Ungewitter stei thu schlagen,
Ihr Angesicht laß sie schamröthen,
Daß sie also in ihren Nöthen (gen.
Nach deinem Namen müssen fra-
10. Stoß sie in schanden und Unehr
Schreck sie, daß sie sich fürchten sehr,
Vertilg sie, daß draus werd erkennet
Daß du, welchen man allgemeine
Ein HErren heist, der seyst alleine,
Den man den Allerhöchsten nennet.

Der LXXXIV. Psalm. 84.

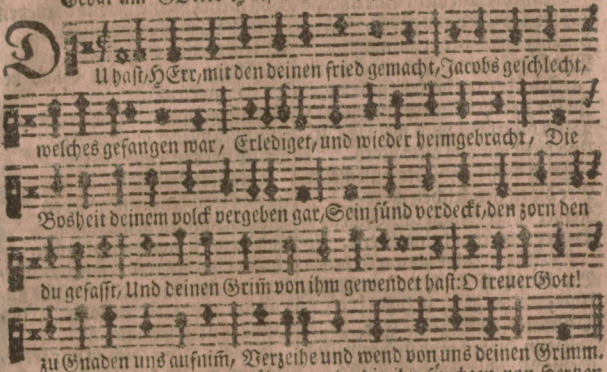
Von der Kirchen und Predig-Amt.



2. Der Sperling auch hat sein Wohnhaus,
Die Schwalb ihr Nest, da sie heckt aus:
GOtt Zebaoth, du Fürst der Heere,
O lieber GOtt und König mein,
Wo seynd mir nun die Altar dein,
Die Stelle da man dir thut Ehre?
Wohl dem Menschen, der ewiglich
In deiner Wohnung lobet dich.
3. O seelig ist der Mensch fürwahr,
Deß Trost und stärck auf dir steht gar
Deß Hertz auch steht auf GOttes Wegen,
Wann er geht durch den Jammerthal
Der dürr und rauh ist überall,
Wird er daselbst mit GOttes Segen
Cistern und brunnen graben fein,
Und da den Regen sammlen ein.
† 4. Von Kraft zu Kraft, von Macht zu Macht
Sie werden gehen immer sacht,
Bis sie zu GOtt in Zion kommen,
GOtt Zebaoth, du höchster HErr,
Dein Ohr genädig zu mir kehr,
Daß mein Bitt von dir werd vernommen,
Du GOtt Jacob du starcker GOtt,
Erhör mich in der grossen Noth.
5. O Gott der du bist unser Schild,
Schau auf deinen Gesalbten mild!
Dann besser ist bey dir ein Tage,
Dann tausend Tag an anderm Ort:
Lieber wolt ich vor GOttes Pfort
Ein Hüter seyn (fürwahr ich sage)
Dann bey der gottlosen Gemein
Lang Zeit in ihren Hütten seyn.
6. Dann GOtt ist unser Schild und Sonn,
Der uns ziert mit Genaden schon,
Macht uns theilhaftig aller Ehren,
Das Best er bey den Seinen thut,
Die da gehen auf Wegen gut,
Er thut ihn'n ihre Nahrung mehren,
Für seelig ich den Menschen acht,
Der auf dich seine Hoffnung macht.

Ge-

Gebät um GOttes Hülf und Wohlfahrt aller Stände.



2. Sol dann dein Zoren währen für und für? Wilst du uns dann stets seyn so hart und g'schwind? Sol nicht dein Volck erquicket werden nur, Daß es wiedrum in dir, HERR! Freud empfindt? Und ob schon groß ist unsre Missethat, Noch wollst du uns erzeigen deine Gnad. Auch ob wir wol viel übels hab'n gethan, So hilf uns doch, und nimm dich unser an.

3. Ich wil nun (was der HERR sagt) hören zu, Er wird dem Volck und seinen Heiligen Ankündigen nur eitel Fried und Ruh, Damit sie nicht aus Thorheit sündigen. Für wahr die ihn fürchten von Hertzen rein, Von diesem wird sein Hülf nicht serren seyn, Damit sein Herrlichkeit wohn in dem Land, Unfall und Uebel von uns werd gewandt.

4. Daß Güt und Treu sich fein gesell zu Hauf, Fried und Gerechtigkeit einander küß, Und daß die Wahrheit wachs auf Erden auf, Gerechtigkeit vom Himmel schauen müß. Der HErr wird geben Güter allerhand, Viel Frücht er wachsen lassen wird im Land, Gerechtigkeit wird vor ihm gehen her, Und ihren Gang behalten nimmermehr.

Der LXXXVI. Psalm. 86.

Davids unterschiedliche Bitte.

In der Melodey des 77. Psalms.

HErr, dein Ohren zu mir neige, Und dich gnädig mit erzeige, Dann ich elend bin und arm, HERR GOtt meiner dich erbarm, Und bewahr mir Leib und Leben, Dann man mir nichts Schuld kan geben, Deinen Knecht verlaß ja nicht, Zu dir steht sein Zuversicht.

2. Ich schrey zu dir alle tage, Und dir mein Anliegen klage, Du wollst mir genädig seyn, Durch die Barmhertzigkeit dein. Deines Knechtes Seel erfreue, Zu dir, lieber HErr, ich schreye, Mein Hertz ich hinauf zu dir Heb in Himmel mit Begier.

3. Zu dir heb ich mein Gemüthe, Du bist voller Gnad und Güte, Und das gegen jedermann,

Wel

Welcher dich nur rufet an,
Drum vernim̃ mein Bitt und Flehen,
Laß dir das zu Ohren gehen, (hen,
Gnädig mein Gebät aufnimm,
Merck auf meines Flehens Stimm.

4. Ich schrey zu dir hart gedrungen
In der Zeit der Anfechtungen,
Dann du erhörst mich mein GOtt,
Und hilfst mir aus aller Noth.
Es ist doch kein GOtt sonst mehre,
Der dir zu vergleichen wäre,
Keiner ist der Macht und Stärck,
Daß er thun könt deine Werck.

† 5. Alle Völcker hie auf Erden
Die du schuffest, kommen werden,
Und anbäten dich, o HErr!
Deinem Namen geben Ehr.
Dann du bist groß und gewaltig,
Deine Wunder seynd vielfaltig,
Wahrer GOTT allein du bist,
Und kein ander GOtt mehr ist.

6. O HErr! weis mir deine Wege,
Daß ich geh der Wahrheit Stege.
Halt mein Hertz dahin allein,
Daß ich fürcht den Namen dein.
Lob und Danck wil ich dir geben,
Von meins Hertzengrund darneben
Deinen Namen würdiglich
Wil ich preisen ewiglich.

7. Dann du hast mir Gnad bewiesen,
Mein Seel aus der Höll gerissen,
Und mich wieder auferweckt,
Da ich in der Gruben steckt.
Die Gottlosen sich erheben,
Es nachtrachten meinem Leben
Die Gewaltigen von Macht,
Und du wirst von ihn'n veracht.

8. Aber du, HErr, bist sanftmüthig,
Fromm, barmhertzig, treu und gütig,
Der sich nicht erzörnet bald,
Deine Güt ist mannigfalt.
Gnädig, HErr, dich zu mir kehre,
Deinem Knecht sein stärck vermehre
Hilf, dir ich leibeigen dien.
Dann ich deiner Magd Sohn bin.

9. Laß mich ein gut Zeichen sehen,
Auf daß meine Feind verstehen,
Und sich schämen, daß du GOtt
Mich tröst und mir hilfst aus Noth.

Der LXXXVII. Psalm. 87.

Von der Christlichen Kirchen, unter dem Fürbild des irrdischen Jerusalems.



2. Von dir wird werden grosses Lob erzehlet, Du Gottes Stadt, ich wil Egyptenland Und Babel unter die, so mich erkannt (Spricht GOtt) einschreiben, dich hab ich erwählet.

3. Von den Philistern, Tyrern und den Mohren, Wird man das sagen, dieser ist daher: Man wird auch sagen, der und andre mehr Seynd zu Zion (da man GOtt ehrt) gebohren.

4. GOTT sie starck wird befestigen in Summen, Wann er wird seine Völcker schreiben ein, So wird er sagen, das gehört auch drein,

Dann

Dann diß Volck auch aus Zion ist herkommen.
5. Da sollen dir die Sänger frölich singen, Die Pfeifer lustig pfeifen (spricht der HERR) Zu allem was belangt dein Lob und Ehr Wil ich da lassen meine Quellen springen.

Der LXXXVIII. Psalm. 88.

Gebät in schwerer Anfechtung.



2. Viel jamers und elends mein seel
Gesättigt und erfüllet haben,
Mir ist als solt man mich begraben
Und hinab schicken in die Höll,
Ich kan wol werden dem verglichen
Von dem all Kraft und Stärck gewichen. (bin,
3. Meins Lebens quit und frey ich
Ich bin gleich den so todt geschlagen,
Nach den du gar nicht mehr thust fragen:
Dann nun das Leben ist dahin,
Die nun sind schlafend und begraben
Uñ die du nicht pflegst handzuhaben.
4. Gelegt du in die Grub mich hast,
Tief in die Finsterniß hinunter,
Dein Zorn und Grimm mich drückt jetzunder,
Du hast mich übergossen fast
Mit allen deinen Wasserwagen,
Die über mich zusammen schlagen.
5. Du hast aus mir ein Greu'l gemacht, (det,
Und meine Freund von mir gewen-
Von den ich greulich werd geschändet:
Du hast mich in Kercker gebracht,
Da ich lieg hart und schwer gefangen
Und kein erlösung kan erlangen.
†6. Dürr, jämerlich ist mein gesicht
Von grossem schmertzen und elende,
Ich ruf stets zu dir, meine Hände
Zu dir ich ausstreck, aufgericht:
Wirst du dann auch in deinen Wercken
Dein Macht lass'n bey den Todten mercken? (mand,
7. Steht auch von Todten auf jeDer deine Wunderthaten preiset?
Ob man im Grab auch jemand weiset,
Der deine Güte mach bekannt,
Und dein Wahrheit, wann er verdorben,
Läg in der Grub und wär gestorben?
8. Kan man auch in der Dunckelheit
Dein Werck erkennen und ermessen,
Und im Land, das dein hat vergessen,
Vernehmen dein Gerechtigkeit?
Zu dir schrey ich, HErr, und dir klage,
Früh ich dir meine Noth vortrage.
9. HErr GOtt, warum verstöst du mich?
Warum verbirgst du deine Augen?
Ich bin elend, mein Kräft nichts taugen,
Ich werd geplaget jämmerlich,
Von Jugend ich in Aengsten stecke,
Vor dir ich zitter und erschrecke.

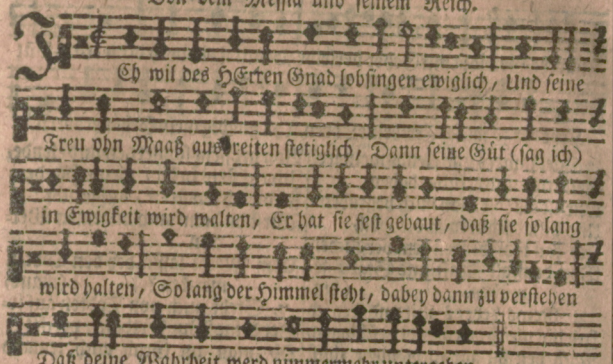
10. Dein

10. Dein grosser Grimm geht über mich,
Erschreckniß groß mich überhäufet,
Darinnen ich gar bin versäufet,
Wie von ein'm Wasser jämmerlich,
Bedrängt werd ich mit all den Dingen,
Die mich von aller Seit umringen.

11. Du machst, daß von mir weichen ab
All meine Freund und Wohlbekanten,
Daß ich aus allen mein Verwanten
Nicht einen treuen Menschen hab:
Dann von mir Armen und Elenden
In dieser Noth sich alle wenden.

Der LXXXIX. Psalm. 89.

Von dem Messia und seinem Reich.



2. Ich hab (spricht GOTT der HERR,) gemacht ein Bund und Fried, Mit dem, den ich erwählt, und meinem Knecht David Ein festen starcken Eid gethan bey meinem Namen, Daß ewig währen sol, der Stamm von seinem Saamen, Und daß von Kind zu Kind bey seinem Stuhl und Throne Sol bleiben immerdar die königliche Krone.

3. Der Himmel loben wird die Wunderthaten dein, Dein Wahrheit und dein Treu wird preisen die Gemein, Dann mag auch jemand seyn hoch in dem Himmel droben, Der über dich gesetzt könt werden und erhoben? Sag, findt man auch jemand aus den Englischen Helden? Welcher der Majestät des HErren gleich mögt gelten?

†4. GOTT sehr erschrecklich ist in seiner heilgen G'mein, Ihn fürchten die um ihn pflegen allzeit zu seyn; O du GOtt Zebaoth, dem alle Macht thut weichen, Du grosser starcker GOTT, wer ist dir zu vergleichen? Die Wahrheit, die da ist bey dir zu allen Seiten, Die bleibt da, und von dir abweicht zu keinen Zeiten.

5. Du hast in deiner Macht das ungestüme Meer, Die Wellen stillest du, die sich erheben sehr, Du hast Egyptenland durchs Schwert geschlagen nieder, Durch deinen Arm die Feind zerstreuet hin und wieder, Himmel und Erd ist dein, die Welt hast du gegründet, Mit allem dem, das man beschlossen drinnen findet.

6. Mittag du hast gemacht, auch den Septentrion, In deinem Namen

men sich freut Tabor und Hermon, Dein Arm gewaltig ist, dein Hand ist starck und mächtig, Dein recht Hand ist erhöht vor deinem Stuhl gantz prächtig, Gerechtigkeit und Güt gleich wie aufwartend stehen, Gnad und Wahrheit allzeit vor deinen Augen gehen.

7. O seelig ist das Volck, welches dir jauchzet HErr, Es wird sich ihr Gelück verkehren nimmermehr, In deines Antlitz Licht sie werden gehn ohn scheuen, In deinem Namen sich täglich von Hertzen freuen, Dann du erhöhest sie, bringst sie zu grossen Ehren, Du pflegst ihn'n durch dein Güt dein Wohlthat zu vermehren.

8. Daß sie gewaltig seynd, von ihn'n das nicht herkömmt, Sondern von dir, o HErr! der sich ihr so annimmt: Durch deine Gnad und Güt die Hörner wir aufheben: Von dir, o höchster HErr, ist uns der Schild gegeben, Der König unser Schutz ohn deine Wehr und Waffen, O du GOtt Israel! nichts thun kan oder schaffen.

† 9. Du bist, der aus Genad seinen göttlichen Rath Den lieben Dienern sein etwan verkündigt hat, In einer Vision, und das vermeldet eben: Ich hab erweckt ein Mann, ihm grosse Macht gegeben, Aus meinem Volck hab ich, wie du thät'st ferner melden, Erwählet und erhöht David den theuren Helden.

10. Gesalbet ich ihn hab mit einem heilgen Oel, Drum er durch meine Hand gestärcket werden sol, Durch meinen Arm ich ihn wil also mächtig stärcken, Daß gegen ihn die Macht der Feind nichts sey zu mercken, Ihm was zu haben an, ihn sollen auch nicht dämpfen, Die feindlich wider ihn thun streiten oder kämpfe.

11. Ich wil die seinen Feind todt schlagen vor ihm her, Ich wil ausrotten gar all die ihn hassen sehr, Mein Güt sol bey ihm seyn, und mein Wahrheit darneben, Er wird im Namen mein sein Horen hoch aufheben, Ich wil ihm eine Hand h'nein in des Meeres Wellen, Aber die andre Hand h'nein in die Flüsse stellen.

12. Alsdann wird er zu mir vermelden diese Wort, Du bist der Vatter mein, mein GOtt und treuer Hort, Zu meinem ersten Sohn ich ihn dann machen werde, Und einem König groß, desgleichen nicht auf Erde, Mein Gnad ich ewiglich wil gegen ihn behalten, Mein Bund beständiglich sol bleiben und stets walten.

† 13. Seinen Saamen wil ich ausbreiten ewiglich, Und setzen seinen Thron fest und beständiglich, So lang der Himmel steht: doch solten seine Kinder Verlassen mein Gesetz, oder dasselb anhinder Weit setzen aus dem Weg, und mein Statut verachten, Und also mein Gebott mit Ernste nicht betrachten:

14. Alsdann so wil ich sie von wegen ihrer Sünd Und ihrer Missethat heimsuchen sehr geschwind: Doch wil ich von ihm nicht mein Gnad und Gunst abwenden, Mein Zusag gegen ihm sol sich mit nichten enden: Dann meinen heilgen Bund gedenck ich nicht zu brechen, Noch ändern, was mein Mund einmal hat thun versprechen.

15. Bey meiner Heiligkeit hab ich ein schwur gethan David dem treuen Knecht, dem ich nicht lügen kan. Nemlich das bleiben sol sein Stamm ohn unterlassen, Sein königlicher Stuhl ewig geleicher massen, So fest als Sonn und Mond hoch an dem Himmel stehen, Bey den ein Zeugniß klar meiner Zusag zu sehen.

16. Gleichwol du ihn veracht und gantz verworfen hast, Wider den G'salbten dein ein grossen Zorn gefasst,

fasst, Und deines Knechtes Bund zunichten lassen werden, Sein königliche Kron getretten zu der Erden, Die Mauren du zerschleift, zerrissen deine Veste, Und eingeworfen hast das g'baut war aufs beste.

†17. Den'n die vorüber gehn, ist er zum Raub gemacht, Auch von den Nachbarn sein wird er spöttlich verlacht, Du hast erhöht die Hand der deinen Widersacher, Erfreut hast du das Hertz seiner Feind der Meutmacher, Ihm stumpf gemacht sein Schwert und ihm die Spitz genommen, Du bist ihm in dem Streit zu Hülf und Trost nicht kommen.

18. Du hast vertilgt die Zierd des seinen Namens werth, Sein königlichen Stuhl geworfen zu der Erd, Verkürtzet du ihn hast an seinen jungen Tagen, Beschütt mit Schand und Spott, ach! es ist nicht zu klagen, Wie lang verbirgst du dich? Wilt du dann solcher massen Dein Zoren ewiglich wie Feuer brennen lassen?

19. Gedenck doch, daß ich hab zu leben kurtze Frist, Sag mir, ob dann der Mensch umsonst geschaffen ist? Ja, wo lebt doch ein Mensch, der dem Tod könt entfliehen, Und sich durch seine Macht h'raus aus der Gruben ziehen? HErr! wo ist nun dein Gnad, der'n du gebraucht zuvoren, Und die du David hast bey einem Eid geschworen?

20. Gedenck, wie grosse Schmach sie anthun deinem Knecht, Und daß ich vieles Volcks Verhöhnung und Unrecht In meinem Busen trag, von dem du wirst geschmähet, Und die Fußtapfen auch da dein Gesalbter gehet. GOTT sey Lob, Ehr und Preis, und seinem werthen Namen, Dazu ein jedermann sol sagen: Amen, Amen.

Der XC. Psalm. 90

Von des menschlichen Lebens Hinfälligkeit.

In der Melodie des 78. Psalms.

DU bist der, auf den wir für und für hoffen, O HERR! und unser Zuflucht in Gefahren, Eh dann die Berg und Thal gegründet waren, Eh dann die Erd und Werlet war geschaffen, Bist du gewesen der GOtt, der du bist, Und bleiben wirst forthin zu aller Frist.

2. Du läss't den Menschen sterben und umkommen, Und zu den Menschen-Kindern thust du sprechen: Komm werd't zu Staub, daraus ihr seyd genommen, Dann tausend Jahr vor dir gleich seynd zu rechnen, Als ob es wär der nächst vergangne Tag, Und kaum so lang als ein Nachtwach seyn mag.

3. Du läst sie g'schwind vergehen gleicher masse, Wie einen Traum, deß man sich kaum besinnet, Wann man zu wachen von dem Schlaf beginnet, Und wie ein Kräutlein oder grünes Grase, Das bald verwelckt, und früh hat schöne Blut, Des Abends abgemeyht verdorren thut.

4. Wann du uns, HErr, in deinem Grim thust schlagen, So sterben wir und schnell zu Boden gehen, Für deinem Zorn erschrecken wir und zagen, Wann du thust unsre grosse Sünd ansehen, Uñ die hervor zeuchst und bringst an das Licht, Und stellest dir die vor dein Angesicht.

†5. In deinem Zorn, die Tage die wir leben, Fahren dahin, plötzlich und bald verschwinden, Gleich wie ein Wort geführt schnell von den Winden. Die Tag die uns zu leben seynd gegeben, Das seynd kaum siebenzig Jahr ohngefehr, Aufs meiste achzig und drüber nicht mehr.

6. Und wann es schon aufs köstlichst ist gewesen, So war es doch nur Arbeit,

beit, Angst und Peine, Es fährt dahin, und wir mit unserm Wesen, Fliehen mit und verschwinden wie ein Scheine? Und wer verstehet doch den Zoren dein, Niemand, dann der dich fürchten thut allein.

7. Drum du uns unterweisen wollst und lehren, Daß wir die Kürtz des Lebens recht besinnen, Und klug zu werden wiederum beginnen: Thu dich wiedrum, o HErr GOtt! zu uns kehren, Wie sollen wir so lang im Elend seyn? Erbarm dich doch über die Diener dein.

8. Erfüll uns früh mit deiner Güt und Gnaden, Daß wir mit Lust vollenden unser Leben, Und frölich seyn mit Sorgen unbeladen: Du wollst uns doch Freud und Erquickung geben, Und fahren lass'n den Zorn den du gefasst, Und uns dadurch so lang gezüchtigt hast.

9. Laß deine Werck an deinen Knechten sehen, Darnach an ihren Kindern deine Ehre, Laß uns dein Herrlichkeit und Macht verstehen, Du unser gütiger und milder HErre, All unser Thun genädig führ und wend, Richt und regier die Werck der unsern Händ.

Der XCI. Psalm. 91.

Trost in Sterbens-Gefahr.



2. Er wird dich für des Jägers Netz
Erretten aus Gefahren,
Für falscher Leut bösem Geschwätz
Wird er dich wohl bewahren:
Unter sein Flügel und Fittich
Wird er dich sein verstecken,
Mit seiner Wahrheit wird er dich
Gleich wie ein Schild zudecken.

3. Das wird er thun, das dir nicht
Bey gar nächtlicher Weile, (grau
Und an den Tag habst keine Schau
Für dem fliegenden Pfeile.
Frey seyst für Pestilentz-Gefahr,
Die im Finstern thut schleichen,
Und dir nicht schaden gantz und gar
Des Mittags böse Seuchen. (fiel

4. Und ob ein tausend Mann schon
Bey dir und deiner Rechten,
Zur Lincken zehenmal so viel,
Sol dichs doch nicht anfechten.
Du solst noch einen Lust daran
Mit deinen Augen sehen:
Und sprechen, es sey wohlgethan,
Und ihn gar recht geschehen.

†5. In Summa, GOtt der ist mein
Auf den ich fest thu bauen, (Hort
Der da sitzt an dem höchsten Ort,
Auf den setz dein Vertrauen;
So wird dich gar kein Ungelück
Ergreifen noch umfahen,
All Uebel weichen wird zurück,
Sich zu dein'm Haus nicht nahen.

6. Er wird den lieben Engeln sein
Diesen Befehl auflegen.

Damit sie dich bewahren fein
Auf allen deinen Wegen.
Sie werden dich mit Sorgen groß
Tragen auf ihren Händen,
Daß dein Fuß an kein Stein anstoß,
Mit allem Fleiß abwenden.
7. Auf Löwen und Ottern wirst du
Ohn allen Schaden gehen,
Auf Löwlein und Drachen dazu
Mit deinen Fersen stehen. (seyn,
GOtt spricht, ich wil dein Helfer
Dann er mich hertzlich liebet:
Ich wil ihn auch beschützen fein,
Mein'm Namen er Ehr giebet.
8. Ruft er mich an als seinen GOtt
Ich wil ihm Hülf beweisen:
Ich wil bey ihm seyn in der Noth,
Ihn aus derselben reissen:
Zu Ehren wil ich bringen ihn,
Ihm geben langes Leben,
Und daß ich wahrer Helfer bin,
Recht zu verstehen geben.

Der XCII. Psalm. 92.

GOtt sol man loben, und warum?



2. Auf Harfen und auf Lauten,
Und Monocordio,
Auf dem Psalterio,
Dein Lob man, HErr, laß lauten.
Freud deine Werck mir machen,
Draus ich dein Kraft vermerck,
Deiner Händ Wunderwerck
Zu springen mich ursachen.
3. Die deine Werck seynd wahrlich
Fürtreflich und sehr groß,
Dein Weisheit ist grundlos,
Dein Rede wunderbarlich.
Die Ding mag nicht verstehen
Ein Thor und unweis Mann,
Ein Narr nicht wissen kan,
Wie es doch mag zugehen.
4. Daß die Gottlosen grünen
Wie das Gras auf dem Feld,
Und böse Leut der Welt
So herrlich blühen können;
Damit sie ewig fallen
In die äusserste Noth,
Du bist der ewig GOtt,
Und Höchste über allen.
† 5. Dann schau, HERR, all in Summen
Die dir feind seynd und gram,
Die Frevler allesamm
Werden schändlich umkommen.
Du wirst mein Horn erhöhen,
Daß ich frey wohlgemuth
Wie ein Einhoren thut,
Hoch werd herein ergehen.
6. Mein Haupt wird man mir schmieren
Lieblich mit frischen Oel,
Dann ob den Feinden sol
Mein Aug recht triumphiren.
Es werden meine Ohren
Von denen, die mir feind,
Und stets zuwider seynd,
Lustige Zeitung hören.

7. Die

7. Die frommen grünen werden
Wie Palmenbäum und Tann,
Wie Cedern auf Liban
Hoch wachsen von der Erden,
Und die da also stehen
Gepflantzt ins HErren Hütt,
Von dem wird man die Blüt
In GOtt's Vorhöfen sehen.

8. Und wann sie schon betagen,
So werden sie gleichwol
Frisch und Fruchtbarkeit voll
Allerley Frücht noch tragen:
Daß sie GOtt's Lob und Preise,
Rühmen an allem Ort,
Daß er from'm sey mein Hort,
Der von Unrecht nicht weisse.

Der XCIII. Pfalm. 93.

Weissagung von Christo und seinem Reich.



2. Dein Stuhl von Anbegin gewesen ist, Von Ewigkeit zu Ewigkeit du bist, Die Wasserströme machen ein Gerausch, Die Wasserwogen wallen auf mit Braus.

3. Doch wann schon noch so grausam tobt das Meer, Und alle Wellen brausen noch so sehr, So ist es gegen GOtt gar nichts geleich, Er ist viel mächtiger im Himmelreich.

4. Was du, HErr GOtt, durch dein Wort hast bezeugt, Daß ist ein rechte Lehr die niemand treugt, Dein Haus wird seyn geziert mit Heiligkeit, Von nun an für und für in Ewigkeit.

Der XCIV. Pfalm. 94.

Gebät wider die Feinde der Kirchen.



2. Wie lang sol das seyn zugelassen,
Daß die Gottlosen aufgeblasen
Sich also stoltz erheben hoch?
Wie lang sol ihm das seyn gestatt,
Daß sie sich ihrer Uebelthat
Also sein dörfen rühmen noch?

3. Dein armes Volck sie, HERR, todt schlagen,
Dein Erb sie sehr und heftig plagen,
Ohn all Gnad und Barmhertzigkeit:
Wittfrauen, Waisen, fremde Leut
Zu morden sie gar nichts abscheut,

Und sagen noch mit Trotzigkeit:
4. GOtt weis es nicht, GOtt thuts nicht sehen, (hen,
Jacobs GOtt läßt sichs nicht ange-
Wie es um uns hie sey gewandt,
Was unser Thun und Leben sey:
Mich wundert eure Thorheit frey,
Daß ihr so gar seyd ohn Verstand.
5. Dann der die Ohren hat thun pflantzen,
Die augen auch die da schön glantzen
Meynt ihr, daß er nicht hört noch sieht, (straft,
Und nicht straft der die Heiden
Von dem herkommt der Weisheit Kraft,
Meynt ihr dann er verstehe das nicht?
†6. GOTT seynd all unsers Hertzens Sorgen
Samt den Gedancken unverborgen,
Daß sie nichs sind dann eitel Tand.
Wohl dem, welchen du lehrst HErr GOtt,
Ihn unterweis'st deiner Gebott,
Und ihm gern gibst einen Verstand:
7. Daß er, wann es ihm übel gehet
Und um sein thun nicht wol zustehet,
Gedult hab und sich tröst der Zeit,
So lang bis man endlich ein Grab
Dem Gottlosen bereitet hab
Zum B'schluß seiner Glückseligkeit.
8. Dann GOtt wil nicht, daß er sein Erbe
Also verstoß, und gantz verderbe,
Sein Volck verlaß so allzumal,
Sondern wann er sieht seine Zeit,
So richt er mit Gerechtigkeit,
Die Frommen ihn zufallen all. (ten
9. Wer rett mich für den bösen Leu-
Wer stehet nun auf meiner Seiten
Wider Gottloser Leut Muthwill?
Hätt mir nicht Hülf gethan mein GOTT,
So wäre ich vorlängst schon todt,
Und läg jetzt in der Gruben still.
10. Dann wann ich meynt ich würde gleiten,
So kamst du mir zu Hülf bey Zeiten
Durch deine Gnad und Gütigkeit:
Da ich betrübt von Hertzen war,
Da tröstest du mich immerdar,
Nahmst weg mein Leid und Traurigkeit, (Reiche
11. Wie kan es seyn, daß sich dein
Mit dem boshaften stuhl vergleiche,
Der aus Unrecht recht machen thut;
Es sammlet sich die falsche Rott,
Tracht nur auf des Gerechten Tod,
Verdammet das unschuldig Blut.
12. GOtt aber ist der, dem ich traue,
Er ist mein Fels auf den ich baue.
Strafen wird er ihr Missethat,
Und sie austilgen gar von Grund,
Von wegen der Bosheit und Sünd,
Die ein jeder begangen hat.

Der XCV. Psalm. 95.

Dem Messia sol man Danck sagen und Gehorsam leisten.
In der Melodey des 24 Psalms.

Kommt laßt uns alle frölich seyn
Dem HErren unserm Helfenstein,
Mit jubiliren und mit springen:
Laßt uns gehn vor sein Angesicht,
Und ihm zu Lob vergessen nicht,
Zu jauchzen und Psalmen zu singen.
2. Dann Gott ist ein mächtiger Herr
Ein König groß von Macht und Ehr
Ueber die Götter all, die Erden
Mit ihrem Grundfest und Umkreis
Die hohen Berg gleicher Weis
In seiner Hand beschlossen werden.
3. Das Meer ist sein, das er gemacht
Durch seiner Händ göttliche Macht,
Geschaffen hat er auch das Trocken:
Laßt uns den HErren bitten hie.
Und niederfallen auf die knie, (cken
Laßt uns vor unserm Schöpfer bü-
4. Dann er ist unser GOtt, wir seyn
Sein Volck und arme Schäfelein,
Er weidet uns als seine Heerden,
Drum euer Hertz nicht sey verstockt
Wann ihr geruft heut und gelockt,
Und

Und seine stimm gehört wird werden
5. Wie dann zu Meriba geschah,
Zu Massa in der Wüst hernach,
(Spricht GOtt) vor der Zeit ist geschehen,
Da eure Vätter mich oftmals
Versuchet haben gleiches Falls,
Und meine Wunderwerck gesehen.
6. Da ich von ihn wol viertzig Jahr
Geplaget und bemühet war,
Von ihres harten Sinnes wegen.
Schau (sprach ich) diese gehn dahin
In ihrem bösen tollen Sinn, (gen.
Wollen nicht gehn auf meinen We-
7. Derhalben ich erzörnet sehr,
Von ihn verletzt je mehr und mehr,
Weil sie sich nicht bekehren wolten,
Ihn'n hab geschworen einen Eid,
Daß sie forthin in Ewigkeit
In meine Ruh nicht kommen solten.

Der XCVI. Psalm. 96.

Von dem neuen Liede des heiligen Evangelii.



2. Sein Ehr den Heiden z'wissen gebet,
Sein Wunder bey dem Volck erhebet,
Dann groß und löblich ist der HErr,
Und vor welchem man billig mehr
Dann andern Göttern in Furcht lebet.
3. Der Heiden Götter zu betrachten,
Allein für Götzen seynd zu achten:
Ab'r GOtt den Himmel schaffen thät,
Vor ihm ein grosse Macht hergeht,
Ein Herrlichkeit mit schönen Prachten.
4. Herrlich man alle Ding kan sehen
In seinem Heiligthum zugehen:
Derhalben kommt ihr Völcker her,
Nun gebet Gott die Macht und Ehr,
Die seiner Majestät zustehen.
†5. Dem HErren wil die Ehr gebühren,
Daß wir sein Namen löblich führen,
Kombt und bringt ihm von euer Haab
Ein jeder sein Geschenck und Gab,
Geht ein durch seines Vorhofs Thüren.
6. Kommt laßt uns vor den HErren treten,
Laßt uns mit Andacht ihn anbäten,
Im Tempel seiner Heiligkeit,
Den HErren alle fürcht, so weit
Als sich die Werlet thut ausbreiten.
7. Den Heiden wollt ihr nicht verhalten,
Des HErren Reich werd ewig walten,
Befestigen wird er die Erd,
Auf daß sie nicht beweget werd
Den Völckern er gut Recht wird halten.
8. Der Himmel frölich werden wolle,
Die Erd spring aller Freuden volle,
Das Meer braus, sich freu mit dem Feld,
Was darauf ist, Gebäum der Wäld
Sich vor dem HErren freuen solle.
9. Der HErr kommt sein Gericht zu halten,
Und auf der Erd rechtens zu pflegen,
Die Welt er mit Gerechtigkeit
Und alle Völcker mit Wahrheit
Wird richten, und dem Recht beylegen.

Von Christo und seinem Königreiche.



2. Ein Flamm geht vor ihm her,
Und brennet um sich sehr,
Sein Feinde zu verzehren,
In Aschen zu verkehren,
Und machen gar zunicht:
Sein Blitz gibt ein groß Licht,
Mit seinem hellen Glantz
Ueber die Werlet gantz,
Die Erd bebt, die das sieht.

3. Die Berg wie Wachs von Hitz
Schmeltzen vor GOtt's Antlitz,
Der alle Welt regieret,
Die Himmel schön gezieret,
Vermelden weit und breit
Seine Gerechtigkeit,
Den Völckern aller Welt
Vor Augen wird gestellt
Sein Macht und Herrlichkeit.

4. Sich sollen schämen nun
Die Götzen Ehr anthun,
Geschnitzte Bilder ehren,
Ihr Andacht zu ihn'n kehren.
Ihr Götter kommet her,
Kommt her, und zeigt ihm Ehr,
Bückt euch vor seinem Thron:
Diß hat gehört Zion,
Und sich gefreuet sehr.

5. Die Tochter Juda sich
Thut freuen inniglich,
Und dein Gericht hoch loben,
Du hast dich hoch erhoben:
Dein göttlich Majestat
Sich hoch gesetzet hat,
Ueber die Länder all
Und Götter allzumal
Hast du die höchste Statt.

6. Die ihr Gottsfürchtig seyd,
Hasset Unehrbarkeit,
Und thut euch böser Sachen
Gar nicht theilhaftig machen,
Dann er die Diener sein
Wohl wird erretten fein
Von der Gottlosen Hand,
Durch starcken Widerstand,
Er wil ihr Schützer seyn.

7. Den Heilgen sein klar Licht
Aufgeht und hervor bricht,
Die Güthertzigen sehen
Wiedrum groß Freud aufgehen.
Kommt ihr Gerechten her,
Freut euch im HErren sehr,
Und seine Heiligkeit
Zu preisen allezeit
Vergesset nimmermehr.

Der XCVIII. Psalm. 98.

Vermahnung zum Lobe Christi.
Nach der Melodey des 66. Psalms.

Nun singt ein neues Lied dem HErren, (werck
Er hat gethan groß Wunder-
Er hat gesiegt mit grossen Ehren,
Durch seines heilgen Armes stärck:
Sein Heyl uns zu verstehen geben,

Daß

Daß wir nicht sollen zweifeln dran,
Und sein Gerechtigkeit darneben,
Vor allen Völckern sehen lan.
2. Er hat ihm lass'n zu Hertzen gehen
Sein Gnad und groß Barmhertzigkeit,
Sein treu und wahrheit lassen sehen
Zu schützen Israel allzeit:
Das Heyl das er uns hat gesendet
Hat man gesehen überall,
An Orten, da die Welt sich endet,
Drum jauchzet ihm mit reichem Schall.
3. Frolocket ihm und jubiliret,
Ein schönes Liedlein singet ihm,
Anstimmet, schreyet und psalliret,
Die Harfen schlagt, erhebt die Stimm,
Thut frisch in die Trometen blasen,
Posaunet vor dem König her,
Das Meer braus, die Erd gleicher massen,
Und was auf Erd ist, und im Meer.
4. Die Wasserström vor GOTT dem HErren,
Frolocken ihm all ingemein,
Sich freuen wollen GOtt zu Ehren,
Die hohen Berg und harte Stein:
Dann er kommt jetzund zu regieren
Auf Erden das menschlich Geschlecht
Wohl er sein Regiment wird führen
Und allem Volck mittheilen Recht.

Der XCIX. Psalm. 99.

Von des Reichs Christi Beschaffenheit.

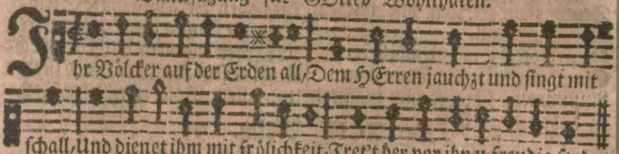


2. Groß ist GOtt der HERR
Von Gewalt und Ehr,
Auf den Berg Zion,
Alle Nation
Uebertrift er weit:
Drum ihm danckbar seyd,
Deß Nam groß ist freylich,
Erschrecklich und heilig.
3. Dem König von Macht
Und Ehr hoch geacht,
Unrecht nicht gefällt,
Billigkeit er hält.
Gut Gericht und Recht
In Jacobs Geschlecht
Hat er wohl gehalten,
Und stets lassen walten.
4. GOtt mit Lob erhebt,
Ehr und Preis ihm gebt,
Bieget eure Knie,
Vor sein'm Schemel hie,
Heilig ist sein Thron:
Moses und Aaron,
Priester die den HErren
Fleissig thäten ehren.
5. Samuel ein Mann
Der GOtt rufet an:
Diese allzumal
In Noth und Trübsal
Zu GOtt mit Gebät
Emsig schryen stet
Und er hört sie geren,
Thät sie auch gewähren.
†6. Aus den Wolcken h'rab
Er ihn'n Leitung gab,
Durch die Säul, die ihn
In der Luft erschien.
Sie hielten mit Fleiß
Sein Wort und Geheiß,

Und heiligen Bunde
Gantz von Hertzengrunde.
7. Und du unser GOTT
Erhört'st sie in Noth,
Sie nicht übergabst,
Ihn'n ihr Sünd vergabst
Aus Gnad und Gedult:
Doch von ihrer Schuld
Und Verbrechung wegen
Ihn'n Straf thät'st auflegen.
8. GOtt den HErren preis't,
Und ihm Ehr beweis't,
Die Knie vor ihm biegt,
Mit Bitt ihm anliegt,
Auf dem Berg Zion
Seiner Wohnung fron,
Da man GOtt thut Ehre,
Heilig ist der HERRE.

Der C. Pfalm. 100.

Danckſagung für GOttes Wohlthaten.



Ihr Völcker auf der Erden all, Dem HErren jauchzt und ſingt mit

ſchall, Und dienet ihm mit frölichkeit, Trer't her vor ihn u. freudig ſeyd.

2. Wiſſt daß er ſey der wahre Gott,
Der uns ohn uns geſchaffen hat,
Wir aber ſein arme Gemein,
Und ſeiner Weide Schäflein ſeyn.
3. Nun geht zu ſeinen Thoren ein,
Zu dancken ihn von Hertzen rein,
Kommt in ſein Vorhof mit Geſang,
Sagt ſeinem Namen Lob und Danck.
4. Dann er, der Herr, ſehr freundlich
Sein Güte währt zu aller Friſt, (iſt
Seine Zuſag und ſein Wahrheit
Währt für und für in Ewigkeit.

Der CI. Pfalm. 101.

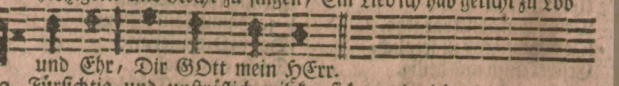
Davids Regenten-Spiegel.



Ich hab mir fürgeſetzt für allen Dingen, Von Gnad, Barm-



hertzigkeit und Recht zu ſingen, Ein Lied ich hab geticht zu Lob



und Ehr, Dir GOtt mein HErr.

2. Fürſichtig und unſträflich will ich leben, Auch bis du kommſt, das Reich mir einzugeben, Daß ich mein Haus treulich und wohl regier, Iſt mein Begier.
3. Kein böſe Sach wil ich mir lieben laſſen, Die Uebertretter pfleg ich ſehr zu haſſen, Aus ihn'n ich keinen nm mich leiden kan, Noch ſehen an.
4. Ein böſes Hertz muß eilends von mir weichen; Ein arger Menſch kan ſich zu mir nicht gleichen; Ein Boshaftiger mir zu keiner Friſt Willkommen iſt.
5. Der ſeinen Nächſten heimlich thut verläumen, Der kan ſich auch zu mir mit nichten räumen: Ich leid den nicht, der hoch h'rein traben thut Aus ſtoltzem Muth.
6. Mein Augen ſollen auf die Achtung geben, Die in dem Land führen ein ehrbar Leben, Auf daß ſie

bey

bey mir wohnen, treue Knecht
Sind vor mir recht.
7. Ein falscher Mensch bey mir
hat gar kein Hulde, In meinem
Haus ich ihn mit nichten dulde.
Die Lügen-Mäuler kommen mir
auch nicht Vor mein Gesicht.
8. Früh ich des Lands Gottlose thu
vertreiben, Ich laß der Uebelthäter
keinen bleiben, Auf daß ich halt die
Stadt des HErren mein Sauber
und rein.

Der CII. Psalm. 102.

Buß-Gebät angefochtener und Gnaden-hungeriger Hertzen.



2. Dann die Tag in meinem Leben
Hin sind gangen gleich und eben
Wie ein Nebel oder Rauch,
Mein Gebein verdorrt ist auch
Wie ein Brand geleicher maße
Ist mein Hertz wie ein dürr Grase,
Daß ich auch mein Brod zu essen
Schier für elend thu vergessen. (nen
3. Mein Haut hängt mir an den bei-
Für dem Seufzen und dem weinen,
Aus betrübtem Muth und Sinn,
Ich wie ein Rohrdommel bin
In den grossen Wüstenеyen, (en
Durch mein stet und kläglich schrey-
Bin ich worden gleich den Eulen,
Welche in der Einöd heulen.
4. Für Unruh ich immer wache,
Wie ein Sperling auf dem Dache,
Der verlassen und einsam:
Meine Feind, die mir seynd gram:
Ohne Maaß mich schmähen täglich,
Die mich lästern thun unsäglich,
Einem ein Unglück zufluchen
Bey mir ein Exempel suchen. (sen
†5. Asch ist wie mein Brod gewe-
Die ich pflegt für Speis zu essen,
Mein Getränck gewesen ist
Mit den Zähren gar vermischt.
Von deins grossen Zorens wegen.
Dann du dich so liess'st bewegen,
Daß du mich aufhubst und wieder
Warfest zu der Erden nieder.
6. Meine Zeit ist hingeschlichen,
Wie ein Schatten weggewichen,
Ich bin gar dürr gleicher maß
Wie ein abgemeyhet Gras,
Das wiedrum nicht kan bekleiben:
Aber du wirst ewig bleiben, (ren
Dein Gedächtniß, HErr, wird wäh-
Ewig und ohn all Aufhören.
7. Darum wollst du dich erheben,
Eine Maaß dein'm Zoren geben,
Ueber die Stadt Zion dich
Laß erbarmen gnädiglich!
Dann jetzt ist die Zeit fürhanden,
Das sonst lang ist angestanden,
Jetzund ist das Stündlein kommen,
Daß sie werd zu Gnad genommen.
8. Dann dein Knechte ob den steinen
Wehklag hab'n, und das beweinen,
Daß sie die Stadt schön und groß
Liegen sehn in einem Kloß.

Dann

Dann werden die Heiden, HErre,
Deinen Namen fürchten sehre,
All die König hie auf Erden
Dein Majestät rühmen werden.
9. Dann da Zion lag darnieder,
Bauet sie der HErre wieder,
Er ließ seine Herrlichkeit
Sehen zu derselben Zeit:
Er hat der Elenden Flehen
Gantz genädig angesehen,
Ihr Geschrey und groß Wehklagen
Gar nicht in den Wind geschlagen.
† 10. Diß sol man mit Fleiß auf-
schreiben,
Daß es für und für mag bleiben,
Auch hinforter werd gedacht,
Und auf Kindes-Kind gebracht;
Daß auch diese, so auf Erden
Sollen noch gebohren werden,
GOtt hoch in dem Himmel droben
Der Ding halben mögen loben.
11. Daß er von der Höh rab schauet
Da sein Heil'gthum ist gebauet,
Von dem Himmel sein Gesicht
Auf die Erd herab er richt,
Daß er ansehe der'n Verlangen,
Die da liegen hart gefangen,
Und daß er die rett aus Nöthen,
Die man richten sol und tödten.
12. Daß des HErren Nam mit lo-
In Zion werd hoch erhoben, (ben,
Das Lob seiner Majestat
In Jerusalem der Stadt: (men
Wann die Völcker grosser Sum-
Da zusammen werden kommen,
Und die König auch samt ihnen
GOtt dem HErren werden dienen.
† 13. Er hat mir geschwächt die
Stärcke
Auf dem Weg, und wie ich mercke
Mir verkürtzet meine Tag,
Darum sprach ich mit Wehklag:
Mein Gott laß mich nicht verderben
In der Helft meins Lebens sterben,
Wañ sich schon all Ding verwenden,
Deine Jahr sich nimmer enden.
14. Du hast den Erdboden runde
Vest gesetzt auf seinem Grunde,
Durch deiner Hand kraft und macht
Ist der Himmel fest gemacht:
Doch wird diß alles vergehen,
Du, HErr, aber bleibst bestehen:
Wie Gewand sie werden alten,
Und ihr Schönheit nicht behalten.
15. Und du wirst sie HErr dermassen
Wann du wilt, verändern lassen,
Wie ein Kleid das man viel trägt,
Sich gar zu zerschleissen pflegt;
Du bist, der du bist gewesen,
Unverwandelt bleibt dein Wesen,
Deine Jahr kein End nicht wissen,
Und dir nimmermehr verfliessen.
16. Und derhalben auch nicht min-
Werden deiner Diener Kinder (der
Bleiben für und für allzeit,
Das ist, bis in Ewigkeit.
Deine fromme treue Knechte,
Samt ihrem gantzen Geschlechte,
Werden bleiben und fest stehen,
Und nimmermehr untergehen.

Der CIII. Psalm. 103.

GOttes Güte sol man preisen.



heit



heit mit nichten stelle, Was er dir Guts jemals bewiesen hat.

2. Sag Lob und Danck dem, der dir aus Genaden Dein Sünd vergibt, und heilet deinen Schaden, Und nimmt von dir deine Gebrechlichkeit, Der aus Verderbniß dir errett dein Leben, Daß mit Gefahr des Todes ist umgeben, Krönt dich mit Gnaden und Barmhertzigkeit.

3. Der dich erhält, und so viel dir geliebet, Dir für dein Mund zu deiner Nothdurft giebet, Macht dich wie einen Adler jung und neu: Der denen Recht mittheilt, die unrecht leiden, Von den'n, die sie verfolgen und sehr neiden, So fromm, barmhertzig ist er und getreu.

4. Mosen er seine Weg hat wissen lassen, Den Kindern Israel geleicher massen Hat er sein grosse Wunderwerck gezeigt: Er ist der HErr, barmhertzig und sanftmüthig, Genädig und geduldig, fromm und gütig, Und der zu Zoren gar nicht ist geneigt.

5. Und ob er schon durch unser Sünd verletzet, Oftmals von uns mit seinen Gnaden setzet, So zürnet er doch mit uns ewig nicht, Er fährt auch mit uns nicht so gar geschwinde, Und handelt nicht mit uns nach unser Sünde, Vergilt auch nicht, was bös von uns geschicht.

6. Dann er sein Güt so hoch ob den'n lässt walten, Die ihn recht fürchten und vor Augen halten: So hoch der Himmel ob der Erden geht: All unser Schuld er von uns thut abwenden, So weit als von der Werlet beyden Enden Morgen und Abend von einander steht.

†7. Wie sich erbarmt ein Vatter seiner Kinder, Also erbarmt er sich auch der nicht minder Die ihn recht fürchten, ihm bezeigen Ehr: Dann er weis unser Schöpfung und Gebrechen, Und daß wir arme Leut seynd, und rechen Gleich einem leichten Staub uñ sonst nichts mehr.

8. Des Menschen Leben ist gleich einem Grase, Es grünt daher und blühet gleicher masse Als eine blum auf einer Heyden breit, Bald wann ein scharfer Wind darüber weher, So fällt sie hin, verdorret und vergehet, Man weis dann nicht, wo sie stund vor der Zeit.

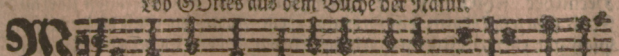
9. Des HErren Gnad aber thut ewig währen, Ja über die, die ihn fürchten und ehren, Und über Kinds-Kind seine Gütigkeit, Ich meyn bey den, die seinen Bund fest halten, Und in Gedächtniß sein Gebott behalten, Daß sie darnach also thun allezeit.

10. Er hat ihm einen Thron fest zugerichtet, Im Himmel droben, da er sitzt und richtet, Sein Königreich geht über alle Welt, Ihr Engel GOttes lobet euren HErren, Ihr starcken Helden, die ihr ausricht geren Was er euch heist, und was ihm wohlgefällt.

11. Nun lobt den HErren ihr seine Heerschaaren, Und die ihr seinen Willen thut bewahren, Und als die Diener den ausricht mit Fleiß, All Creaturen und Geschöpf des HErren Ihn loben und in seiner Herrschaft ehren, Mein Seel den HErren ewig lob und preis.

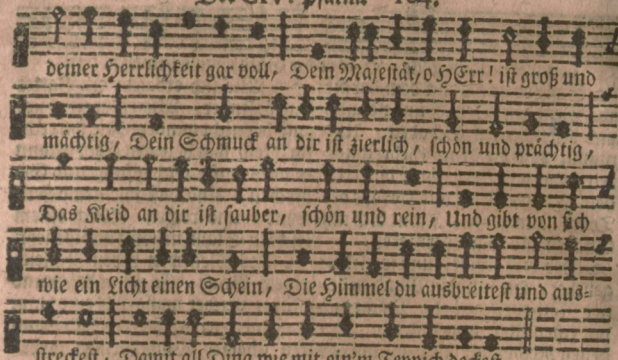
Der CIV. Psalm. 104.

Lob GOttes aus dem Buche der Natur.



Ach auf mein Seel und sag dem HErren wohl, Die Welt ist

deiner



2. Das Wasser du um dich gewölbet hast Wie einen Tempel und schönen Pallast, Auf Wolcken fährst du wie auf einem Wagen, Es müssen dich des Windes Flügel tragen, Zu Engeln machest du die schnellen Wind, Die du aussend'st gleich wie Postbotten g'schwind, Donner und Blitz mit ihren Feuerflammen, Haben bey dir der Diener Amt und Namen.

3. Geleget hast du dem Erdboden rund Durch eine Gegen-Waag ein festen Grund, Auf dem er bleiben wird zu aller Zeite, Und sich nicht lass'n bewegen auf ein Seite, Zuvor war er bedecket mit dem Meer, Das Wasser wie ein Kleidung ging umher, Die Wasserfluthen über ihn herflossen, Die hohen Berg sie auch gar übergossen.

4. Bald aber da du ihn'n gedräuet hast, Von dannen sie geeilet haben fast, Da sie den Donner deiner Stimm vernahmen, Da wichen sie, und die Flucht eilends nahmen, Die Berg sah man aufgehen überall, Hernieder setzten sich die tiefen Thal, Ein jedes b'hielt sein Ort und Platz gar eben, Wie du ihm dann einmal hätt'st eingegeben.

5. Das Meer sein Grentz behielt mit dem Bescheid, Daß es nicht drüber ausflöß anderweit, Und daß forthin die hoch erhabne Erden Von ihm nicht mehr solt überschwemmet werden; Du hast die Brunnenquellen allzumal Verordnet in die Gründ und tiefe Thal, Daselbst die Bäch und Flüß, die sich ergiessen, Zwischen den Bergen her mit Rauschen fliessen.

6. Das ist darum, daß die Thier auf dem Feld, Dazu das Wild, das da bewohnt die Wäld, An diesen Wassern und den frischen Brunnen, Sich tränken und allda erquicken können, An solchem Ort hört man ein schönen Thon, Von Vögeln, die unter dem Himmel schon Auf grünen Zweigen sitzen und hübsch singen Daß es davon thut hell und lieblich klingen.

7. Die Berg befeuchtigst du von oben h'rab, Und das ist auch ein himmelische Gab, Daß du also durch deine milde Hande Mit Früchten thust erfüllen alle Lande. Heu du den Vieh und Thieren allzumal Zum Futter wachsen lässest überall: Dem Menschen thust du durch sein Arbeit geben Kraut und Getraid nothdürftig zu dem Leben.

8. Zur Frölichkeit gibst du dem Men-

Menschen Wein, Brod gibst du ihm, auf daß er starck mag seyn, Das Oel gibst du ihm auch gleicher Weise, Daß sein Gestalt schön werd und hübsch geleisse, Von dir die Bäum bekommen ihren Saft, Die Cedern die du durch dein göttlich Kraft Gepflantzt, und auf den Liban hast gesetzet, Die werden da vom Regen fein genetzet.

9. Daselbst der Sperling auch zu nisten pflegt, Dahin er dann die seinen Eyer legt, Der Reiger auch daselbst hinbaut sein Neste, Und macht sein Wohnung auf der Tannen Aeste, Die hohe Berg der Hirsch und Dame sucht, Und hat auch auf dieselben sein Zuflucht, Es wohnen auf den Felsen die Caninen, Und sich verbergen in den Klüften drinnen.

† 10. Du hast gesetzt den Mond im Himmel klar, Zum Unterschied der Monath in dem Jahr, Die Sonn weis wo sie sich sol niederlassen, Und weis dahin zu halten ihre Strassen, Du hast das Finster in die Luft gemacht, Dadurch vom Tag geschieden wird die Nacht, Gegen der Nacht die wilden Thier sich pflegen Hervor aus ihren Hölen zu bewegen.

11. Die jungen Löwen auch gleicher Weis Bey GOtt dem HErren suchen ihre Speis, Für grössem Hunger nach dem Raub sie brüllen, Sich satt zu essen und den Bauch zu füllen: Wann aber früh die Sonn wiedrum herleucht, Ein jedes sich dann in sein Loch verkreucht, Da ruhen sie und bleiben so lang drinnen, Bis es wiedrum zu dunckeln thut beginnen.

12. Der Mensch dann früh von seiner Ruh aufsteht, Und sein'm Beruf nach an die Arbeit geht, Es sey auf Acker, Wiesen oder Garten, Thut er bis in die Nacht der Arbeit warten. O! wie seynd deine Werck so wunderbar Durch dich geschaffen weislich gantz und gar, Sie können alle nicht erzählet werden, Der Güter dein ist voll die gantze Erden.

13. Was nun belangt das grosse breite Meer, Kein Mensch wird zehlen können nimmermehr Die Fisch und Thier, die gröss und klein darinnen, Ungleich von Art und von Gestalt thün schwimmen; Daraufen geben her die grossen Schiff, Die Wallfisch schwimmen auch darunter tief, Die du darein gesetzt hast um deswillen, Daß sie da schertzen mögen und fein spielen.

† 14. Es warten auf dich, HErr GOtt! alle Thier, Und heben ihre Augen auf zu dir, Du gibst ihn'n ihre Speis zu ihren Zeiten, Sie sammlen sich vor dir, und auf dich beiten, Du sättigest und füllest sie mit Lust, Und wann du deine milde Hand aufthust, So ist da mehr kein Mangel noch Gebrechen, Dann du weist wohl ihr Nothdurft auszurechen.

15. Verbirgst du aber dein Gesicht vor ihn'n, So zittern sie und fallen g'schwind dahin, Entzeuchst du ihn'n den Athem, zu den Stunden Seynd sie nicht mehr, und wie ein Staub verschwunden: Wann du sie aber nur anhauchst allein, Bald sie sich wiederum verneuen fein, Dann sie da lebendig gemachet werden, Du machest auch neu die Gestalt der Erden.

16. Dem HErren sey Lob, Ehr in Ewigkeit, Sein sey die Majestät und Herrlichkeit; Der HErr hat sonderlich ein Wohlgefallen An seinen Wercken und Geschöpfen allen, Von seinem Anblick sich die Erd bewegt, Für seinem Grimm sie gar zu beben pflegt, Vom Zittern man die Berg auch rauchen spüret, Wann sie der HErr ein wenig nur anrühret.

17. Psalmen ich singen wil GOtt meinem HErren, So lang als in mir

mir wird der Athem währen, Ich wil dem HErren all mein Lebenlange, Zu Ehren singen einen Lobgesange. Doch wiedrum bitt und wünsch ich von ihm das, Daß er ihm mein Gesang gefallen laß. Dann wil ich mich von gantzem Hertzen freuen, Und ihn allzeit loben und benedeyen.

18. Die Sünder und die da verachten GOtt, Werden all von der Erden ausgerott, Also, daß ihr mehr keiner bleib bey Leben: Mein Seel den HERREN sol mit Lob erheben.

Der CV. Psalm. 105.

Kurtze Chronica der Kinder Israel, von Abraham bis auf Josua.



Un lobt und danckt Gott allesamen, Anruffet seinen werthen Namen, Sein Lob ausruft bey jederman, In allem was er hat gethan, Bey allen Völckern auf der Welt Sein grosse Wunderwerck vermeldt.

2. Psallirt ihm und thut frölich singen
Von seinen grossen Wunderdingen,
Rühmt seines werthen Namens Ehr
Die ihr ihn fürcht von Hertzen sehr:
Es freu sich jedes Hertz und Muth,
Der nach dem HErren fragen thut.

3. Den HErren sucht ohn unterlassen, (massen,
Sein Macht und Antlitz gleicher
Auf seine Thaten habt Gemerck,
Vergesst nicht seiner Wunderwerck.
Verkündiget seine Gericht,
Die er mit seinem Mund ausspricht.

4. Ihr die von Abraham gebohren,
Den Gott zu seinem knecht erkohren,
Die ihr von Jacob auf die Welt
Seyd kommen, und die Gott erwählt
Das ist GOtt unser starcker Hort,
Der da regiert an allem Ort.

†5. Er denckt allzeit und alle Stun-
An seinen ewiglichen Bunde, (de
An sein Zusag und wahres Wort,
Das dann sol bleiben fort und fort,
Auch bis auf den tausenden Stamm
Den Bund macht er mit Abraham.

6. Er denckt (sag ich) was er geschworen
Dem Isaac, den er ihm erkohren.
Und Jacob zugesagt gewiß
Darauf er kühnlich sich verließ,
Daß Israel ein Bündniß wär,
Welches aufhöret nimmermehr.

7. Er sprach, ich wil dir (merck mich eben)
Das Cananäisch Land eingeben,
Daselbig sol dein Erbguth seyn,
Daß dir die Schnur wird räumen ein,
Wiewol sie waren gar gering,
Nach Anzahl wenig und Fremdling.

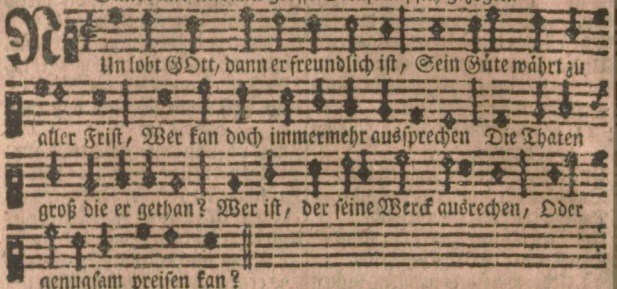
8. Da fingen sie bald an zu wandern
Von einem Volck und Land zum andern, (stund
Und GOtt der HErr stets bey ihm
Daß ihn kein Mensch was schaden kont,
Also, daß er durch seine Macht
Die König überall umbracht.

†9. Meine Gesalbten nicht beleidigt,
Meine Propheten nicht beschädigt,
Er schickt auf Erden Hungersnoth,
Daß es ihn mangeln thät an Brod,
Darnach sandt er ihn einen Mann,
Der ihnen gehen solt voran.

10. Daß

10. Das war Joseph, der einem Herren (ren
Zu einem Knecht verkauft war fer-
Derselb wurd in den Stock gesteckt,
Und Eisen an sein Leib gelegt,
Bis es Zeit war, das Gott sein Wort
Erfüllet und das setzet fort.
11. Sein Weissag ihn in Ansehn brachte,
Und ihm ein grossen Namen machte,
Daß auch der König erlich sandt,
Die ihn erledigten der Band,
Und hieß also der Herrscher groß
Den Diener GOttes lassen los.
12. Ueber sein Haus in allen Sachen
Thät er ihn zu ein'm Herren machen
Auf daß ihm alle Groß und Klein
Gar unterworfen solten seyn,
Daß er die Aelt'sten in dem Land
Mit Weisheit zieret und Verstand.
†13. Und da hat Israel sich eben
In der Egypter Land begeben,
Jacob ein Gast wurd im Land Cham,
Gott lies zunehmen seinen Stamm,
Gewaltig sie da worden seynd,
Ja mächtiger dann ihre Feind.
14. GOtt aber, der HErr, hoch geehret,
Hat ihnen ihr Hertz gar verkehret,
Daß unter sie ein Zwietracht kam,
Sie wurden seinem Volck sehr gram
Daß sie mit Listen und Unrecht
Zu dämpfen dachten seine Knecht.
15. Damals er Mosen sandt zu ihnen
Der ihm treulich und wol thät dienen,
Auch Aaron, den er ihm erwählt,
Durch die er ihn'n vor augen stellt,
Und machet männiglich bekannt
Sein Wunderwerk im gantzen Land.
16. Er schickt ein finsterniß auf erden
Daß es must alles dunckel werden,
Die zween ausrichteten mit Fleiß
GOttes Befehl und sein Geheiß,
Zu Blut er ihn'n die Wasser macht,
Die Fisch er tödtet und umbracht.
†17. Das Erdreich wimmelt gar von Kröten,
Also, daß sie auch kriechen thäten
Bis in des Königs Kammer h'nein:
Und wann er sagt ein Wort allein,
Da nahms Unziefer überhand,
Es wurd voll Läus im gantzen Land.
18. Für Regen thät er Hagel geben,
Mit Feuerflammen er die Reben
Und Feigbäum schlug, daß man auch kaum
Im Land fund einen gantzen Baum;
Er sagt ein Wort, da kamen bald
Heuschrecken, Käfer, ohngezahlt.
19. Diß Unziefer im Land das Graß
Und die frücht auf dem feld abfrasse:
Er schlug im Land die Erstgeburth,
Die ersten Erben, und ausführt
Sein auserwählt Volck wohl besold
Mit Silber und mit rothem Gold,
20. Es war niemand in ihrem Heere
Der schwach und krank gewesen wä-
Daß die Egypter auch also (re,
Des ihren Auszugs waren froh,
Damit sie ihr nur würden los,
Dann sie stunden in Furchten groß.
†21. Mit einer wolck er sie bedecket
Die er fein über sie ausstrecket,
Ein Feuer er am Himmel macht,
Das ihn'n vorleuchtet in der Nacht:
Er gab ihn'n auch der Wachteln satt,
Wann man allein ihn darum bat.
22. Mit himelbrod er sie thät speisen
Die steinfels hart er thät aufreissen,
So, daß das Wasser sprung heraus,
Und lief durch dürre Ort mit Braus.
Dann er sein Wort zu Hertzen nahm
Und dacht an sein Knecht Abraham.
23. Mit Lust er sein liebs Volck ausführet, (ret,
Freud man bey den Erwählten spü-
Der Heiden Land er ihn'n eingab,
Mit allem ihrem Guth und Haab,
Das sie mit Arbeit ihrer Hand
Erworben hatten in dem Land.
24. Das thät er ihnen von deswegen
Daß sie gingen auf seinen Wegen,
Und daß sie thaten sein Geheiß,
Und sein Gesetz mit allem Fleiß
Bewahreten zu aller Zeit:
Drum lobet GOtt in Ewigkeit.

Lob und Gutthaten GOttes, den Israeliten erzeiget: Und wie sie mit Sünde und Undanck grosse Strafe auf sich gezogen.



2. Wohl dem, der die Gebott GOtt's hält, (stellt.
Und sein Thun recht darnach an-
Denck an mich, HErr, durch deine Liebe,
Die du gegen deinem Volck trägst,
Besuch mich durch dein Heyl, und giebe
Mir deinen Segen wie du pflegst.

3. Daß ich der Güter werd gewährt
Die den Erwählten seynd beschehrt,
Und daß ich Lust und Freud bekomme
Aus den Freuden des Volckes dein,
Und daß ich mag zu deinem Ruhme
Mit deinem Erbtheil frölich seyn.

† 4. Auch unsre Vätter und auch
Gesündigt haben gegen dir, (wir
Wir hab'n geführt ein gottlos wesen
Begangen grose Sünd und Schand,
Sie haben bey sich nicht ermessen
Dein Wunder in Egyptenland.

5. Die Treu die du bey ihn gethan,
Haben sie nicht gesehen an,
Seynd dir gewesen stets entgegen,
Dort bey dem meer und rothen meer
Doch half GOtt von seins Namens wegen,
Und zeigt ihm seine Macht und Ehr.

6. Das Schilf-Meer er bedräut und schalt,
Und es wurd trocken alsobald,
Er führt sie durch die Tief des Was-
Wie durch ein öde Wüsteney, (sers
Erlöst sie von der Hand des Hassers
Und seiner grossen Tyranney.

7. Von ihrer feind gewalt und macht
Frey los und ledig er sie macht,
Die feind das wasser thät ertrincken
Daß auch davon nicht einer kam,
Da thäten sie seins Worts gedencken
Glaubten und lobten seinen Nam.

† 8. Jedoch vergassen sie alsbald
Der seinen Wunder mannigfalt,
Sein Hülf und Trost sie nicht mehr suchten,
Ihr Hertz ihn gar an Wollust haft:
GOtt in der Wüsten sie versuchten,
Zu prüfen seine Macht und Kraft.

9. Da wurd erfüllt ihr eigen Will,
Zu essen er ihn'n gab so viel,
Daß sie dafür ein Eckel hätten,
Und sich im Lager in dem Feld
Empören wider Mosen thäten
Und Aaron, die GOtt hat erwählt.

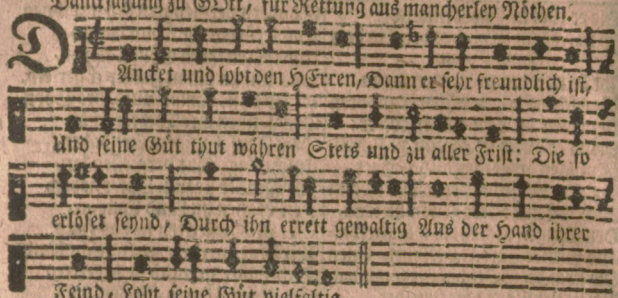
10. Die Erde hat sich aufgethan,
Verschluckt Dathan und Abiran,
Ueber die Sammlung der Gottlosen,
Das Feuer kam und sie verzehrt:
Ein Kalb sie auf dem Oreb gossen,
Von ihn'n dasselbig wurd geehrt.

11. Also verkehrten sie ihr Ehr
Das war nemlich ihr Gott und HErr
In Form eins Kalbs, das Heu thut fressen, (land,
Dachten an GOtt nicht den Hey-
Sie hätten aller Ding vergessen,

Die

Die er thät in Egyptenland.
† 12. Sein Wunderwerck in dem Land Cham
Ihr keiner ihm zu Hertzen nahm.
Was schrecklich werck hat er zuvoren
Bewiesen an dem rothen Meer:
Drum er durch sie gereitzt zu Zoren,
Vertilgen wolt ihr gantzes Heer.
13. Da Moses der erwählte Mann
Sich deß nicht hätt genommen an,
Den Dingen nicht bald wär fürkom-
Und Gottes Zoren abgekehrt, (men
Die straf die GOtt hat fürgenomen,
Sie zu vertilgen hätt erwehrt.
14. Sie fragten nach dem Land nicht mehr,
Darnach sie hätt verlangt so sehr,
An sein Wort sie kein glauben hätten
Sie murmelten in ihrer Hütt, (ten,
Und seiner Stimm nicht folgen thä-
Aus hartem starrigem Gemüth.
15. Drum da sie's machten gar zu grob,
GOtt über sie kein Hand aufhob,
Daß er sie in der Wüst thät schlagen
Und ihren Saamen allzumal
Von einem Ort zum andern jagen,
Im Land zerstreuet überall. (ging
† 16. Doch nicht viel Zeit vorüber
Dem Baal Peor ihr Hertz anhing,
Daß sie der Götter Opfer assen:
Von wegen deß hat GOtt der HErr
Ein Plag über sie kommen lassen,
Dann ihn ihr Thun erzürnet sehr.
17. Dasselb mal Pinehas auftrat,
Und strafet ihre Missethat,
Dadurch er solche Straf aufhobe,
Das ihm dann zur Gerechtigkeit
Gedeutet wurd, und einem Lobe,
Für und für bis in Ewigkeit.
18. Zu Zoren sie ihn reitzten da,
Am Haderbrunn zu Meriba:
Moses durch Uebels viel geübet,
Und heftig wurd von ihn'n geplagt,
Daß er von Hertzen sehr betrübet
Schier etwas hätt zu viel gesagt.
† 19. Die Heiden sie nicht dämpften zwar,
Wie ihn'n von GOtt gesaget war,
Sondern vermengten sich mit ihnen
Und lerneten ihr Thun damit,
Und thäten ihren Götzen dienen,
Das ihn zu ein'm Fallstrick gerieth.
20. Dann sie damals auch ihre Söhn
Desgleichen ihre Töchter schön
Dem Teufel aufgeopfert haben,
Unschuldig Blut vergiessen lan,
Ihr' Kinder sie zum Opfer gaben,
Den Götzen im Land Canaan.
21. Also befleckten sie das Land
Mit Blut durch ihr mörd'rische hand
Sich selber greulich sie befleckten
Mit bösen Thaten allerley,
Derhalben daß sie sich tief steckten
In abgöttische Hurerey.
22. Da wurd GOtt über sie bewegt
Sein Grimm sich wider sie erregt,
Gramschaft er über sein Erb fasset,
Gab über sie den Heiden Macht,
Bey den sie waren gar verhasset,
Und sie zu ihren Herren macht.
† 23. Die ihren Feind sie plagten sehr
Und ihre Hand lag auf ihn schwer,
Oft rettet er sie aus Gefahren:
Doch war stets wider ihn ihr Rath,
Und daß sie unterdrucket waren,
Das machet ihre Missethat.
24. Doch hat er als der gütig GOtt
Sie angesehen in der Noth,
Erhört ihr seufzen und ihr schreyen,
Gedacht an seines Bundes Eid,
Also, daß es ihn thät gereuen:
Bezeiget ihn'n Barmhertzigkeit.
25. Wiedrum er ihn'n die gnädig macht
Die sie ins G'fangniß hatten bracht:
Hilf GOtt! bring uns wiedrum zusammen
Zerstreuet in der Heidenschaft,
So woll'n wir loben deinen Namen,
Und rühmen dein göttliche Kraft.
26. Gebenedeyet sey der HErr,
GOtt Israel sey Lob und Ehr,
Gepreiset werd sein werther Namen
Daß diß gewiß sey und werd wahr,
So sprech das Volck nun alles Amen,
Sein Lob und Ehr bleib immerdar.

Danckſagung zu GOtt, für Rettung aus mancherley Nöthen.



2. Singt ihm mit Lobgeſange,
Die er zuſamm'n hat bracht,
Vom Auf- und Niedergange,
Mittag und Mitternacht:
Die ein Weg unbekannt
Durch die Wüſt thäten gehen,
Nirgend kein Stadt noch Land
Zu bleiben konten ſehen.

3. Und da groſſer Gebrechen
An Speis und auch an Tranck,
Ihr Seelen ſehr thät ſchwächen,
Und macht ſie matt und kranck,
In ſolcher Angſt ſie GOtt
Sehnlich anrufen thäten,
Der ſie aus aller Noth
Genädig thät erretten.

4. Fein er ſie eine Straſſen
Richtig geführet hat,
Sich da nieder zu laſſen,
Da ein gebaute Stadt,
Die ſollen nun mit Schall
GOtt für ſein Güt lobſingen,
Und ſagen überall
Von dieſen Wunderdingen.

5. Daß er mit friſchen Quellen
Die Durſtigen getränckt,
Den hungerigen Seelen
Die Füll der Speis geſchenckt,
Die in dem Finſterniß
Gefangen und geſchlagen,
Mit Marter und Verdrieß
Schwer eiſen muſten tragen.

†6. Daß ſie nicht dah'n betrachtet
GOtt's heylſame Gebott,
Des Höchſten Rath verachtet,
Daraus gemacht ein Spott,
Drum werden ſie geſtraft,
Gezüchtigt mit viel Plagen,
Niemand ihn'n Rettung ſchafft
Da ſie darnieder lagen,

7. Da ſie nun in den Nöthen
Zu GOtt gerufen han,
Da thät er ſie erretten,
Und nahm ſich ihrer an,
Er macht ſie los alsbald,
Dann er die Band zerriſſe,
Und führt ſie mit Gewalt
Aus des Tods Finſterniſſe.

8. Die wollen GOtt lobſingen
Für ſeine Wohlthat all,
Und von den Wunderdingen
Bezeugen überall,
Er ſtößt auf und zerſchlägt
Die ſtarcke ehrne Thüren,
Die Riegel vorgelegt
Zerbricht er ohn Anrühren.

9. Die Narren und die Thoren,
Die ihre Sünde plagt.
Und fürchten GOttes Zoren,
Die ihr Gewiſſen nagt,
So ihn für Speis und Tranck
Sehr eckeln thät und grauen,
Daß ſie auch ſchwach und kranck
Den Tod vor Augen ſchauen.

10. Wann die nun zu ihm ſchreyen
Als einem frommen GOTT,
So thut er Gnad verleihen,
Hilft ihn'n aus aller Noth;

Wann

Wann er ein Wort nur redt,
So hilft er auf dem Schwachen,
Vom Tod er sie errett,
Und sie gesund thut machen.
11. Die wollen GOtt lobsingen,
Für seine Wohlthat all,
Und von den Wunderdingen
Bezeugen überall:
GOtt sie von Hertzen rein
Danck opfern und erzählen
Die Wunderthaten sein,
Und die niemand verheelen.
†12. Die mit den Schiffen fahren,
Auf weitem tiefen Meer,
Zu Wasser mit Gefahren
Treiben Handthirung schwer,
Dieselben sein Gewalt
Verstehn aus seinen Wercken,
Sein Wunder mannigfalt
Im tiefen Wasser mercken.
13. Wann er zuspricht dem Winde,
Alsbald er sich erregt,
Er fährt aus gantz geschwinde,
Die Wellen er bewegt,
Sie fahren auf von Stund,
Und an den Himmel schlagen,
Bald fallen sie zu Grund,
Ihn'n mögt das Hertz verzagen.
14. Sie daumeln hin und here,
Gleich wie ein voller Mann,
Kein Rath sie finden mehre
Wie sie es greifen an:
Doch, da sie in dem Fall
Zu GOtt dem HErren flehen,
So errett er sie all,
Daß sie nicht untergehen.
15. Er bringt schön Wetter wieder
Und stillt das brausend Meer,
Er legt die Wellen nieder,
Die sich erheben sehr:
Groß Freud man alsdann spürt,
Wann sich das Meer thut stillen,
Zu Land der HErr sie führt,
Nach ihrem Wunsch und Willen.
16. Die wollen GOtt lobsingen
Für seine Wohlthat all,
Und von den Wunderdingen
Bezeugen überall,
Sie sollen der Gemein
GOtt's Lob mit nicht verhalten,
Die Wunderthaten sein
Auch rühmen bey den Alten.
†17. Die Flüß er läßt vertreugen,
Austrucknet nasse Stell,
Er macht auch daß verseigen
Die steten Wasserquell:
Er macht aus fruchtbarm Land
Ein gar unfruchtbar Erden,
Drum daß viel Sünd und Schand
Daselbst begangen werden.
18. Er netzt mit schönen Flüssen
Die öden treugen Ort.
Quell ihm da werden müssen,
Da alles ist verdorrt:
Und solche Oerter pflegt
Hungrigen einzugeben,
Da man dann Städt anlegt,
Beysammen fein zu leben.
19. Das Feld sie da besäen,
Und Weinberg richten an,
Das Frücht all Jahr aufgehen,
Davon man leben kan:
Reichlich er segnet sie,
Daß sie gemehret werden,
Und daß sich an dem Vieh
Nicht mindern ihre Heerden.
20. Bald sie abnehmen wieder,
Und werden hart bedrängt,
Und sehr gedrücket nieder,
Geängstigt und gezwängt;
Die Fürsten machet er
Verächtig, und sie führet
Irr in der Wüst umher,
Da kein Weg wird gespüret.
21. Er richt auf durch sein Rechte
Den Armen, der beschwert,
Wie ein Heerd sein Geschlechte
Mit Kindern er vermehrt:
Das Hertz für Freuden hopft
Den Frommen, die da sehen,
Das Maul wird den'n gestopft,
Die all Bosheit begehen.
22. Die Ding woll nun betrachten
Wer Witz und Weisheit hat,
So wird er drays erachten,
Des HErren Güt und Gnad.

Davids Danckſagung und Gebät um Einſetzung ins Königreich.
In der Melodey des 60. Pſalms.

HErr GOtt ich nun bereitet bin,
Daß ich von Hertzen, Muth und Sinn,
Dir ein Lied frölich ſingen wil,
Und tichten auf dem Saitenſpiel,
Pſalter und Harf nun macht euch auf,
Stimmet und lautet fein zu hauf,
Dann ich mir nun hab fürgenomen,
Vor GOTT den HErren früh zu kommen.
2. Ich wil dich, HErr GOtt, loben ſchon
Vor dem Volck aller Nation,
Mit Pſalmen wil ich preiſen dich,
Von Hertzengrund vor männiglich:
Daß dein Gnad und barmhertzigkeit
Streckt ſich über den Himmel weit,
Und deine Wahrheit dergeleichen
Thut gar über die Wolcken reichen.
3. Ueber den Himmel dich erheb,
Dein Ehr über der Erden ſchweb,
Deinen Geliebten hilf aus Noth,
Reich ihn'n dein Hand, erhör mich GOtt,
GOtt mich von ſeinem heiligen Ort
Erfreut hat, daß er mich erhört,
So daß Sichem von mir beſſen,
Und der thal Suchot werd gemeſſen.
4. Auch Galaad gleicher geſtalt
Sol kommen unter mein Gewalt,
Manaſſe auch mein werden ſol,
Ephraim darnach gleich ſowol
Als ein groß Volck ſol werden mein,
Und meines Haupts Macht und Stärck ſeyn:
Juda mein Königreich ſol zieren,
Und wie ein G'ſetzgeber regieren.
5. Die Moabiter über das
Ich halten wil gleich einem Faß,
Darinnen ich waſch meine Füß,
Deß bin ich ſicher und gewiß,
Und wie ich gäntzlich hoffen thu,
Auf Edom werfen meine Schuh,
Thut ihr Philiſter jubiliren,
Daß ich werd herrlich triumphiren.
6. Wer wil mich führen in die ſtadt
Die man alſo befeſtigt hat?
Wer leitet mich, damit ich komm
In das gewaltig Land Edom?
Wirſt du's nicht thun, HErr GOtt mein Hort,
Der du uns jagſt von Ort zu Ort,
Und wollt'ſt mit uns zu Feld nicht ziehen,
Und lieſſ'ſt uns für den Feinden flie-(hen,
7. Send uns dein hülf von oben rab
Für unſern Feinden uns handhab:
Daß menſchen hülf thut es gar nicht
Es iſt damit nichts ausgericht.
Mit GOtt wir wollen führen Krieg,
Derſelb wird uns verleihen Sieg,
Von Feinden wird er uns erretten,
Und ſie endlich mit Füſſen tretten.

Der CIX. Pſalm. 109.

Weiſſagung von Juda, und der Juden Untreue an Chriſto verübt, und ihrem Fluch.
In der Melodey des 28. Pſalms.

O HErr GOtt, in dem ich mich rühme,
Schweig nicht, und mir ja nicht verſtumme,
Dann der Gottloſe mich beſchweret
Sein bös Maul wider mich aufſperret
Und redet Lügen wider mich
Mit ſeiner Zungen giftiglich.
2. Ohn Urſach bös ſie von mir ſagen
Und groſſe Feindſchaft zu mir tragen
Weil ich ſie hab geliebt zuvoren,
Drum werfen ſie auf mich ein Zoren
Ich aber hab gericht in Noth
Mein Troſt auf mein Gebät zu Gott.
3. Für guts haben ſie mir bös erzeiget
Für Lieb ſeyn ſie mir ungeneiget,
Drum du dem Feind zu einer Strafe
Einen gottloſen Mann zuſchaffe,
Der böſe Feind bey ihm allzeit
Steh nah an ſeiner rechten Seit.

4. Für

4. Vor kein'm Gericht muß er bestehen,
Allweg verurtheilt davon gehen,
Und alle sein Bitt und Begehren
Sich wider ihn in Sünd verkehren:
Er lebt nicht lang, ihm werd zuletzt
Ein ander in sein Amt gesetzt.

5. Sein kinder waisen werden lasse,
Sein weib ein wittwe gleichermasse
Und daß ihm seine Kinder werden
Zerstreuet hin und her auf Erden,
Von Haus verjagt aus Hungersnoth
H'rum müssen betteln gehn nach Brod. (Leuten,

6. Sein Guth zukomm wuchrischen
Die Feind sein Haab und Guth ausbeuten: (ge,
Niemand helf ihm, ob er gleich klage,
Niemand mit ihm Mitleiden trage,
Des Elends seiner Waisen arm
Kein Mensch auf Erden sich erbarm.

†7. Sein Saame müß von dieser Erden
Vertilgt und ausgerottet werden,
Sein stam im andern glied aufhöre,
Der HErr vergesse nimmermehre
Der seinen Vätter Missethat,
Die ihr jeder begangen hat. (cket,

8. Die sünd vor Gott bleib unverdeckt,
Damit sein Mutter war beflecket,
Sondern ihr Schuld, kein ausgenommen, (men,
Laß Gott nicht aus den Augen kommen,
Sein guter Nam von dieser Erd
In Ewigkeit vertilget werd.

9. Derhalben daß er sich der Armen
Ihn'n Hülf zu thun, nicht wolt erbarmen,
Sondern der elenden Personen,
Sie zu vertilgen nicht thät schonen,
Verfolget sie bis auf den Tod,
Die sonst stunden in grosser Noth.

10. Er hat den fluch allzeit begehret
Drum er ihm billig wiederfähret:
Er hat ihm nicht gewünscht den Segen, (nen,
Drum sol er ihm auch nicht begegnen,
Er hat sich mit des Uebels Fluch
Bekleidet, wie mit einem Tuch.

11. Der Fluch in ihn hinein thut fliessen, (sen,
Wie man in ihn thät Wasser giesset,
Der Fluch auch geh in ihn hineine,
Wie kräftig Oel in das Gebeine:
Der Fluch bey ihm sey allezeit,
Damit er sich gürt und bekleid, (den

12. Diese Belohnung woll Gott geben denen, die mir widerstreben,
All denen, die mir widerstreben,
Aus Feindschaft die sie zu mir tragen
Wider mein Leben Böses sagen,
Du aber, lieber HErr und GOtt,
Thu mir beystehen in der Noth.

† 13. Ich tröst mich deiner Gnad und Güte,
Durch deinen Namen mich behüte:
Ich bin arm, elend uñ mit schmertzen
Heftig verwundt in meinem Hertzen
Ich fahr dahin und bald verschwind
Wie schatten, wann die nacht begiñt.

14. Ich kan an keinem Ort mehr bleiben. (treiben,
Man thut mich wie Heuschrecken
Ja meine Knie wie einem Krancken
Für Fasten knicken mir und wancken,
Mein Fleisch ist mir verdorrt so sehr
Daß es hat gar kein Fettes mehr.

15. In meinem trübsal sie mir pflegē
Nur Hohn und Schmachheit anzulegen, (sehen,
Schütteln die Köpf wann sie mich
Mich zu verspotten und zu schmähen
Du aber, HErr GOtt! steh mir bey,
Durch deine Güt errett mich frey.

16. Wañ sie sich wider mich auflegen
Alsdann setz sie in Schand dagegen,
Daß ich werd frölich guter Dinge,
Schamröth und Schmachheit sie umringe,
Sie werden mit Verächtigkeit
Gleich wie mit einem Rock bekleidt.

17. Es sol mein Mund für allen Dingen
Das Lob Gottes des HErren singen,
Ihn hertzlich rühmen der den Armen
Beysteht, sich seiner thut erbarmen
Rett ihn für den'n aus aller Noth,
Die ihn verurtheil'n zu dem Tod.

Weissagung von Christo unserm Könige, Propheten und Hohenpriester.



so hoch pochen, Dir zu einem Fußschemel hab gemacht.

2. Den Scepter aus Zion der HErr wird senden, Dir zu bekräftigen dein Regiment, In mitten deiner Feind an allen Enden, Du herrschen solst und da seyn ein Regent.

3. In Zier deins Heiligthums dein Volck auf Erden In dein'm Triumph dir willig dienen wird: Der Kinder dir gebohren sollen werden, So viel als Thaus die Morgenröth gebührt.

4. Dann GOtt der HERR hat dir ein Eid geschworen, Das ihn gereuen wird zu keiner Zeit: Nach Ordnung des Melchisedechs erkohren, Bist du ein Priester nun in Ewigkeit.

5. Der HERR, welcher dir sitzt zu deiner Rechten, Wann er sich recht enzürnen wird einmal, Alsdann wird er die König groß von Mächten Zerschlagen, und endlich vertilgen all.

6. Ueber die Heiden er sich wird erweisen Als einen Richter der Gerechtigkeit: Das Haupt der deinen Feind wird er zerschmeissen, Deß Herrschaft sich erstrecket weit und breit.

7. Er wird auf dem Weg trincken aus dem Bache, Welcher vorüber fleußt, und rauschet sehr: Sein Haupt wird er von wegen der Ursache Aufheben hoch empor in aller Ehr.

Der CXI. Psalm. 111.

Danckſagung für GOttes leiblichen und geistlichen Segen.
Nach der Melodey des 24. Psalms.

Ich danck dir, HErr von Hertzen rein,
Ich wil auch vor aller Gemein,
Da da versamlet seyn die Frommen,
Bekennen deine Herrlichkeit,
Dein Lob zu preisen allezeit. (men.
Hab ich mir in den Sinn genom-

2. Groß sind des HErren Wunderwerck, (merck
Und wer drauf Acht hat und Gedenckt,
Demselben sie ein Lust gebähren:
Sein Majestät und Herrlichkeit,
Dazu seine Gerechtigkeit,
Wird zu ewigen Zeiten währen.

3. Der HErr durch seine Wunder-
Ein Namen ihn bereitet hat, (that
Grosser Barmhertzigkeit und Güte:
Er hat gegeben ihre Speis,
Den die ihn fürchten rechter weis,
Sein Bund führt er ihm zu Gemüthe.

† 4. Viel grosse Werck hat er gethan,
Und solche sein Volck wissen lan,
Da er ihn gab das Erb der Heiden:
Gerechtigkeit, Recht und Gericht,
Wahrheit und Glauben frey man sieht
In Wercken seiner Händ bescheiden.

5. Seine Gebott und sein Befehl
Gewiß seynd und ohn allen Fehl,
Rechtschaffen, ewig und bewähret:

Er

Er hat erlöst sein Volck mit Macht,
Und mit ihm einen Bund gemacht,
Der immerdar und ewig währet.
6. Sein Name groß und heilig ist,
Des HErren Furcht zu aller Frist
Ist zu der Weisheit ein Anfange:
Der sein Gebott hält stetiglich,
Deß Lob sol bleiben ewiglich,
Beständig und ohn Untergange.

Der CXII. Psalm. 112.

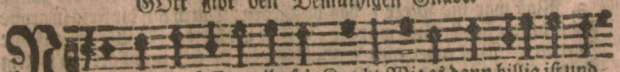
Der Gottsfürchtigen Eigenschaften und Glückseligkeit.



2. Mit Reichthum wird er ihn begaben,
Das er in seinem Haus wird haben,
Sein G'rechtigkeit thut ewig währen;
Den Frommen wird Gott lass'n aufgehen,
Ein Licht, daß sie im Finstern sehen,
Sein Gnad und Güt recht zu erklären,
3. Ein Frommer gibt und leihet gerne,
Niemand mit Unrecht thut beschweren,
Er bleibt wohl, und wird sich nicht wencken:
Der nach Gerechtigkeit thut streben,
Und darnach richtet all sein Leben,
Des wird man ewiglich bedencken,
4. Er wird auch gar nichts darnach fragen,
Daß man ihm Böses mögt nachsagen,
Sein Hoffnung nur auf GOtt thut stehen,
Sein Hertz ist keck und unerschrocken
Bis er seine Feind mit Frolocken
Nach seinem Wunsch gestraft mag sehen,
5. Sein Guth er austheilt und ausspendet,
Und zu der Armen Nothdurft wendet,
Sich sein Gerechtigkeit wird mehren,
Und ob sein Horen sincket nieder,
Wird es doch bald erhoben wieder,
Und aufrecht stehn in hohen Ehren.
6. Wann solches der Gottlos wird sehen,
So wird ihm weh daran geschehen,
Aus Haß und aus gefaßtem Zoren
Wird er die Zähn zusammen beissen,
Und solt er sich schon gar zerreissen,
So ist es doch mit ihm verlohren.

Der CXIII. Psalm. 113.

GOtt gibt den Demüthigen Gnade.





recht, Lobt seinen Namen allesamen: Gelobt sey und gebenedeyt,
Von nun an bis in Ewigkeit Des höchsten HErren werther Namen.

2. Von aufgang bis zum niedergang
Lobt ihn durch euren Lobgesang:
Dann der HERR hoch im Himmel droben
Ist über alle Heiden weit,
Sein Majestät und Herrlichkeit
Ueber die Himmel ist erhoben.

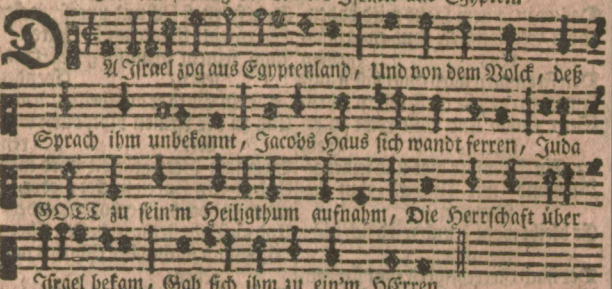
3. Welcher gleicht sich dem HErren doch,
Der sich gesetzet hat so hoch?
Daß auch nichts höhers wird gefunden?
Der sich niedrigt und umher sieht
Auf alles, was etwan geschieht,
Im Himmel und auf Erd hie unten.

4. Er läßt im staub den armen nicht
Sondern ihn aus dem Koth aufricht,
Erhöhet ihn in seinem Stande,
Also daß er ihn auch zuletzt
Gleich hoch den andern Fürsten setzt,
Ueber das Volck in seinem Lande.

5. Des Weibes leid und traurigkeit
Von wegen der Unfruchtbarkeit,
Im Freud und Wollust er verkehret,
Daß es ein Kinder-Mutter wird,
Und schöne Kinderlein gebiehrt,
Und mit der Frucht das Haus vermehret.

Der CXIV. Psalm. 114.

Von Ausführung der Kinder Israels aus Egypten.



DA Israel zog aus Egyptenland, Und von dem Volck, deß
Sprach ihm unbekannt, Jacobs Haus sich wandt ferren, Juda
GOTT zu sein'm Heiligthum aufnahm, Die Herrschaft über
Israel bekam, Gab sich ihm zu ein'm HErren.

2. Das Meer sah es, und floh bald hinter sich! Auch der Jordan mit seinem Wasser wich, Zurück sie eilends drungen, Die Berg aufhüpften wie die Schäfelein, Die Hügel wie die junge Lämmerlein, Hoch in die Höh aufsprungen.

3. Was war dir Meer, das du flohst hinter sich? Was war dir, o Jordan? Was jaget dich? Daß du die Flucht mußt geben? Was sprungt ihr Berg gleichwie die Lämmerlein, Ihr Hügel wie die junge Schäfelein Euch mußt emvor aufheben?

4. Ja vor des HErren grimmigem Gesicht Vor dem GOtt Jacob, wann er zornig sicht, Erhebt die ganze Erden: Durch ihn die Fels in grosse See verkehrt, In Wasserquell die Stein so fest und hart G'waltig verwandelt werden.

Der

Verwerfung der Abgötterey und Götzendienstes.



2. GOtt der Allmächtig aber durch sein Kraft, Was ihm geliebt, im Himmel droben schafft, Und hie an allen Enden: Die Götzen aber der Heiden Andacht, Seynd nur aus Silber und aus Gold gemacht, Und von menschlichen Händen.

3. Sie haben Mäuler, und reden doch nicht, Sie haben Augen und doch kein Gesicht, Und seynd Ding' ohne Leben, Sie haben Ohren, und nichts hören doch, Sie haben Nasen, doch ihn'n kein Geruch Zu riechen ist gegeben.

4. Sie haben Händ, und greifen nichts damit, Sie haben Füß, und thun doch keinen Tritt, Durch den Hals sie nichts sprechen: Gleich ihnen die, von den sie sind gemacht, Und die, so sie anbäten mit Andacht, Billig man wohl kan rechen.

†5. Du aber, Israel, auf GOtt vertrau, Auf GOtt den HErren dich verlaß: dann schau, Er ist dein schild und Waffen: Du Haus Aaron, auf GOtt hoff und vertrau, Auf GOtt den HErren dich verlaß: dann schau Er kan dir wohl Rath schaffen.

6. Ein jeder, der GOtt fürchtet, ihm vertrau, Auf GOttes Hülf und Schutz stets hoff und bau, Sich auf den Schild verlasse. Der HErr gedenckt an uns, dann er uns liebt, Und Israel Genad und Segen gibt, Aarons Haus gleicher maße.

7. Er benedeyet beydes Groß und Klein, Die ihn nur fürchten thun von Hertzen rein, als die getreuen Knechte. Der HErr euch segnen woll forthin noch mehr, Er wird euch segnen an Leib, Guth und Ehr, Und euer gantz Geschlechte.

8. Der HERR euch hat gesegnet durch sein Gnad, Der Himmel und die Erd geschaffen hat Mit ihren schönen Zieren: Den Himmel er behielt für sich allein, Den Menschen-Kindern er die Erd gab ein, Daraufen zu regieren.

9. Niemand wird dich, o lieber HErre GOtt, Loben und preisen, wann er nun ist todt, Und in die Erd begraben: Darum dieweil wir noch bey Leben seyn, Dem heiligen und werthen Namen dein Lob wir zu geben haben.

Der CXVI. Psalm. 116.

Wie man sich im Creutz trösten und verhalten sol.
Nach der Melodey des 74. Psalms.

Ich lieb den HErren, und ihm drum danckſag, Daß er mein Flehen gnädig hat erhöret, Und fleissig her zu mir sein Ohr gekehret, Anrufen wil ich ihn mein Lebetag.

2. Dann

2. Dann mich hätt bald erhascht der schnelle Tod, Er hätt mich schier mit seinem Strick gefangen, Für Angst der Höllen heftig mir thät bangen, Ich war in Jammer und in grosser Noth.

3. Den Namen GOttes ich anrufen thät, Errett mein Seel, bald er mir Hülf bezeiget, Der HERR gerecht ist, und zu Gnad geneiget, Die Einfältigen er behüt und rett.

4. Und da ich lag und unterdrücket war, Da hat er mir errett mein armes Leben, Drum wollst du dich mein Seel zufrieden geben, Weil er dir hat geholfen aus Gefahr.

5. Dann du mein Seel behüt hast für dem Tod, Mein Aug für weinen, meine Füß für fallen; Ich will im Land der Lebendigen wallen, Vor deinem Angesicht, mein HErr und GOtt.

†6. Ich hab geglaubt, drum redet ich auch frey, Mein arme Seel betrübt war und geplaget, Derhalben ich auch in Entzückung saget: Ich weis wohl daß der Mensch ein Lügner sey.

7. Sag nun, wie ich das GOTT verdancken kan? Frölich ich den Danckbecher wil aufheben, Und GOtt der seinen Wohlthät Zeugniß geben, Und seinen werthen Namen rufen an.

8. Mein G'lübd ich ihm vor seines Volcks Gemein Mit Danckbarkeit bezahlen wil und gelten, Der Tod der seinen frommen Auserwählten Dem HErren werth und theuer pflegt zu seyn.

9. Ich danck dir, HERR, mein Helfer und Heyland, Den du zu einem Diener hast erkohren, Ich bin dein Knecht, von deiner Magd gebohren, Zerrissen hast du mir all meine Band.

10. Danck opfern wil ich dir vor männiglich, Vor allen wil ich deinen Namen loben, Und was ich dir zuvor hab thun geloben, Vor allem Volck bezahlen williglich.

11. In den Vorhöfen bey dem Hause dein, Und in Jerusalem wil ich dich ehren: Darum kommt her, und lobt mit mir den HErren, Und sprechet: Halleluja, allgemein.

Der CXVII. Psalm. 117.

Von dem Messia und seinem Gnaden-Reich.



Der CXVIII. Psalm. 118.

Danckſagung für die Gutthaten, durch Christi Leiden erworben,

In der Mel. des 66. Psalms.

Danckſaget nun, und lob den HErren, Dann groß ist seine Freundlichkeit, Und seine Gnad und Güt wird währen Von Ewigkeit zu Ewigkeit: Israel führ dir zu Gemüthe

Sein

Sein grundlose Barmhertzigkeit,
Bekenn' und sag, daß seine Güte
Beständig bleib in Ewigkeit.
2. Das Haus Aaron sag, daß des HErren
Barmhertzigkeit und Gütigkeit
Beständig bleiben wird und währen
Von nun an bis in Ewigkeit.
Die, so GOtt fürchten, und ihn ehren,
Sprechen, daß GOttes Gütigkeit
Und sein Barmhertzigkeit sich mehren
Von nun an wird in Ewigkeit.
3. Ich ruft hinauf zu meinem HErren,
Wann ich in grossen Aengsten stund
Und er anhöret mein Begehren,
Und machet daß ich Lösung fund.
Der HErr meynt mich mit allen Treuen,
Er stehet bey mir allezeit:
Was solt ich mich für jemand scheuen?
Kein Mensch mir thun kan einigs Leid.
† 4. Der HErr mir treulich thut beystehen,
Mit allen die auf meiner Seit,
Mein Lust ich wil an denen sehen,
Die mich verfolgen nur aus Neid.
Viel besser ist auf GOtt zu bauen,
Dann ein'gen menschen auf der welt
Auf ihn viel besser ein Vertrauen
Dann alle Fürsten wird gestellt.
5. Die Heiden mich umher umringen,
Auf GOttes Namen ich vertrau,
Und hoff, daß es mir sol gelingen,
Daß ich sie allesamt umhau.
Sie schwermen um mich wie die Bienen,
Ich wil sie dämpfen, so daß auch
Ihr Name bald verlöscht mit ihnen,
Wie ein Feuer im Dorenstrauch.
6. Zurings umher sie mich umgeben
Und mich umringen überall,
Zu Gott wil ich der Hoffnung leben,
Daß ich sie werd umhauen all
Du Feind hast mich umstossen wollen,
An mir üben ein böse That,
Es hat dir nicht gelingen sollen,
Dann GOtt in seinem Schutz mich hat, (Stärcke,
7. Der HErr ist meine Macht und
Er ists von dem ich sing und ticht,
Bey ihm ich Hülf und Trost vermercke,
Er ist mein Heyl und Zuversicht.
Mit Freuden singen die Gerechten
In ihren Hütten überall,
Gott hat gesiegt mit seiner Rechten,
Drum lobt man ihn mit reichem Schall, (ben,
8. Der HErr sein Rechte hat erhoDadurch beweist sein grosse Macht,
Ja solche Werck die man muß loben,
Hat er durch seine Hand verbracht:
Ihr Feind solt dieses wissen eben,
Daß es nun diese Meinung hat,
Daß ich nicht sterben sondern leben,
Und rühmen sol Gott's Wunderthat.
9. Der HErr hat mich zur Straf genommen,
Und mich gezüchtiget allein:
Doch nicht gewolt, daß ich umkommen,
Und also gar des Tods solt seyn.
Drum thut mir auf des Tempels Pforten,
Des Tempels der Gerechtigkeit,
Daß ich dem HErren an den Orten
Lobsagen mag mit Danckbarkeit.
10. Das seynd die Pforten unsers HErren,
Da die Gerechten gehen ein,
Und die man pfleget aufzusperren
Nur den Gottsfürchtigen allein.
Da wil ich dich mit Danck sag preisen,
Daß du mich so demüthigest,
Doch mir wiedrum Gnad thust beweisen,
Und mich nicht gar verderben läst.
† 11. Der Stein, der den Bauleuten pfleget
Untüchtig und unwerth zu seyn,
Der ist im Bau also geleget,

Daß

Daß er ist worden ein Eckstein:
Diß aber ist von GOtt geschehen,
Der es also geordnet hat,
Daß wir also mit Augen sehen
Sein grose Werck und Wunder that.
12. Diß ist der Tag so freudenreiche,
Den ihm der HErr hat zu bereit,
Laßt uns nun froh seyn allzugleiche,
Und loben GOtt zu solcher Zeit.
Drum sey gebäten, lieber HErre,
Schütz und beschirm den König dein
Gelück und Heyl HErr ihm beschere
In allem dem Fürnehmen sein.
13. Gebenedeyt sey der im Namen
Des HErren kommt in Herrlichkeit,
Gebenedeyt seyd allesamen,
Die ihr aus dem Haus GOttes seyd.
Der HErr ist groß und starck von Kräften,
Der uns erleuchtet alle klar,
Eure Schlacht-Ochsen thut anheften
An die Hörner bey dem Altar.
14. Du bist mein GOtt und HErr alleine,
Ich wil dir danckẽ ewiglich,
Ja du bist der HErr, den ich meyne,
Den ich wil loben stetiglich.
Nun saget Lob und Danck dem HErren:
Dann groß ist seine Freundlichkeit,
Und seine Gütigkeit thut währen
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Der CXIX. Psalm. 119.

Der Christen gülden A B C vom Lob, Liebe, Kraft und Nutz des Worts GOttes.



2. Seelig seynd die auch, sag ich in Wahrheit, Welche nicht unrecht oder übel handeln, Und auf des HErren Wegen allezeit, Geflissen seynd in Unschuld recht zu wandeln, Deine Gebott du fleissig uns befiehlst, Und dieselb von uns gehalten haben wilst.

3. Ach GOtt! solt ich doch nur so seelig seyn, Damit ich mögt auf deinen Wegen gehen, Und nach deinem Gesetz mich halten fein: Und wann ich doch auf dein Gebott könt sehen, So hoffet ich und mich versehen wolt, Daß in keine Schand noch Spott ich fallen solt.

4. Dann wolt ich dir von Hertzen danckbar seyn, Daß du deiner Gericht mich unterwiesen, Welche ohn allen Tadel seynd und rein:

Auf

Auf dein Gesetz wil ich nun seyn gefliſſen, Ich bitt dich aber, o mein lieber HErr! Daß du mich verlaſſen wolleſt nimmermehr.

5. Bericht mich eins, was thun nun junge Leut, Damit ſie leben unſträflicher weiſe? Sie ſollen thun was ihn'n dein Wort gebeut, Ich hab dich ſtets geſucht mit allem Fleiſſe: Ich bitt dich, o mein lieber HErr und GOtt, Laß mich ja nicht irren von deinem Gebott.

6. Dein Wort ich halt im Hertzen feſtiglich, Daß ich dich nicht durch meine Sünd verletze, Sondern auf deinem Weg bleib ſtetiglich, Und dein'm Gebott in allem Thun nachſetze. O GOtt mein HErr! dir ſey Lob, Preis und Ehr, Den rechten Verſtand deiner Gebott mich lehr.

7. Mit meinen Lippen ich deine Gericht Und Recht, die du uns gibſt durch deinen Munde, Wil zu erzehlen unterlaſſen nicht, Dein Zeugniß und dein wahrhaftiger Bunde, Iſt meine Freud, und mir vielmehr gefällt, Dann all Guth und all Reichthum auf dieſer Welt.

8. Es ſol mein ſteter Luſt und Uebung ſeyn, In allem dem, das du uns thuſt befehlen, Stets ich wil dencken auf die Wege dein, Daß ich derſelben etwan nicht mag fehlen: Auf deine Recht iſt all mein Luſt gericht, Und der Worte dein wil ich vergeſſen nicht.

9. Klärlich dein Gnad beweis an deinem Knecht, Damit ich länger haben mag zu leben, Und mich nach deinem Wort mag halten recht, Mein Augen öffne, thu ihn'n Klarheit geben, Daß ich deine Geſetz mit Fleiß betracht, Und derſelben Wunder nehme wohl in Acht.

10. Ich bin auf dieſer Erden wie ein Gaſt, Derhalben mir deine Gebott erkläre, Mein Seel in mir, HErr, iſt zermalmet faſt, Nach deinen Rechten mich verlanget ſehre, Deine Gericht zu lernen allezeit, Hab ich gehabt ein groſſe Begierlichkeit.

11. Du dämpfeſt die Hofärtigen, o GOtt, Verflucht ſeynd die, und billig hart zu ſtrafen, Die da abfallen von deinem Gebott, Thu von mir gnädig ihre Schmach abſchaffen, Die mich alſo verachten mannigfalt, Von deswegen, daß ich deine Zeugniß halt.

12. Die groſſen Herren ſtechen ſehr auf mich, Wann ſie beyſammen ſeynd, dein Knecht dagegen An deine Recht gedencket ſtetiglich, Deine Gezeugniß mich zur Freud bewegen, Wie Rathsleut pflegen ſie um mich zu ſeyn, Bey den ich im Fall der Noth ſuch Rath allein.

13. Das Leben mein im Staub auf der Erd leit, Ich bin als ob man mich ins Grab ſolt legen: Erquick mich doch nach deines Worts Wahrheit. Da ich dir etwan ſagt von meinen Wegen, Und dich anruft', ſo halfſt du mir, HERR GOtt, Drum hilf mir noch und lehr mich deine Gebott.

14. Deiner Befehl mich treulich unterweis, So wil ich mich in deinen Wundern üben, Und die betrachten hertzlich und mit Fleiß, Mein Hertz zerſchmeltzt, dann mich viel Ding betruben: Hilf mir nach deines Worts Troſt und Zuſag, Daß ich wiederum geſtärcket werden mag.

15. Vom falſchen böſen Weg mich, HERR, ableit, Auf rechter Bahn deines Geſetz's mich führe, Darauf man wandelt ohn Gefährlichkeit, Bring mich auf deiner Wahrheit rechte Spüre, Deine Gericht hab ich mir auserwählt, Und deine Recht vor mein Angeſicht geſtellt.

16. Auf deine Zeugniß iſt mein Hertz gewandt, Und nach denſelben richt ich gantz mein Leben, Drum

mich

mich nicht fallen laß in Spott und Schand. Wann du wirst meinen Hertzen Lösung geben, So wil ich mich befleissigen darauf, Daß den Weg deiner Gebott ich stetig lauf.

17. Ewiger GOtt lehr mich den rechten Weg, Auf daß ich mich deiner Gebott befleisse, Und die bewahr bis an mein End allweg: Gib mir Verstand, und mich recht unterweise, Damit ich dein Gesetz treulich bewahr, Und behalt in meinem Hertzen immerdar.

18. Führ und leit mich, daß ich nicht irren thu, Deiner Gebott den Richtsteig mir anzeige, Dann ich hab grossen Lust und Lieb darzu: Zu deinem Zeugniß mir mein gantz Hertz neige, Mit aller Andacht und Demüthigkeit, Und mich nicht gerathen laß in Geitzigkeit.

19. Wehr meinen Augen, daß sie etwan sich Auf eitel und vergänglich Ding nicht kehren, Auf deinem Weg erquick und stärcke mich, Thu deinem Knecht das in der That bewähren, Daß du ihm hast verheissen, der allzeit Fürchtet dich, und ehret in Demüthigkeit.

20. Nimm weg von mir all Unehr, Schand und Spott, Dafür ich mich muß fürchten und befahren, Deine Gericht seynd gut zu dein'm Gebott, Dasselb zu lernen und fest zu bewahren, Hab ich ein hertzlichen Lust und Begier, Durch dein Gütigkeit erquick das Hertz in mir.

21. Ferners beweis deine Barmhertzigkeit, Dein Hülf und Beystand laß mir widerfahren, Nach deiner starcken Zusag und Wahrheit, Daß ich das Maul stopf den'n die mich nicht sparen, Zu schmähen und zu lästern, daß ich mich Auf dein Wort verlassen möge festiglich.

22. Das Wort der Wahrheit nimm nicht weg von mir, Damit das bleib allzeit in meinem Munde, Auf dein Recht steht mein Hoffnung und Begier, Deine Gesetz wil ich von Hertzengrunde Zu aller Zeit bewahren fleissiglich, Und mich nach demselben halten ewiglich.

23. Wandeln ich wil in aller Frölichkeit, Derhalben daß ich dein'm Befehl nachtrachte, Und dem mit Fleiß nachdenck zu jeder Zeit: Vor Königen und Herren groß von Machte Ich reden wil von deinem Zeugniß keck, Und kein Ding sol seyn, das mich davon abschreck.

24. Ich hab ein Lust zu den Gesetzen dein, Und die Gebott, die du uns hast gegeben, Sollen mir lieb für allen Dingen seyn, Zu ihn'n ich meine Händ pfleg aufzuheben, Die ich von gantzem Hertzen lieben thu, Und von deinen Rechten red ich immerzu.

25. Gedenck, was du zuvor verheissen hast, Und deinem Knecht durch dein Wort zugesaget, Darauf ich dañ mein Hoffnung hab gefasst, Und bin in meinem Elend unverzaget, Dann mich dein Wort in Widerwärtigkeit Erquickt, und mir hinweg nimmet all mein Leid.

26. Die stoltzen Leut mich halten für ein Spott, Verlachen mich, das mich doch nicht anfichtet, Daß ich darum abweich von dein'm Gebott, Sondern gedenck, wie du stets hast gerichtet: Deine Gericht seyn mir gar wohl bewust, Die seynd auch in allen Nöthen mir ein Trost.

27. Und gleicher weis wie die gottlosen Leut, Die von deinen Gebotten seynd gefallen, Meinen Gedancken machen Traurigkeit, So hab ich wiederum zum öftermalen Von deinem Recht gesungen, da ich gar Aus dem Lande flüchtig und ein Fremdling war.

28. Ich laß nicht ab bey Tag und auch bey Nacht, An deinen Namen fleissig zu gedencken, Deinen Gebot-

dotten ich allzeit nachtracht, Am meisten ich mich thu damit bekräncken: Für allen Dingen ich mir das fürsetz, Daß ich mit Fleiß halten möge dein Gesetz.

29. HERR GOTT, du bist mein Theil und höchstes Guth, Ich wil mit Fleiß und treulich darauf sehen, Daß ich dein göttlich Wort hab wohl in Hut: Vor deinem Angesicht ich stets thu stehen, Du wollst mir gnädig und barmhertzig seyn, Wie mich thut vertrösten die Verheissung dein.

30. Daß ich gerad zugeh und irre nicht, Mit allem Fleiß ich meine Weg bedencke, All mein Gedancken seyn darauf gericht, Zu deinem Zeugniß meine Füß ich lencke: Ich eil sehr und unsäumlich dahin streb, Daß ich nach deinen Gebotten allzeit leb.

31. Beraubet hat mich der Gottlosen Rott, Geplündert, doch das gar unangesehen, Vergeß ich nicht dein göttliches Gebott, Zu Mitternacht ich oft pfleg aufzustehen, Und dir zu dancken in Demüthigkeit, Für die Gerichte deiner Gerechtigkeit.

32. Zu solchen Leuten ich mich halt allein, Die dich, HErr, fürchten, und vor Augen haben, Und halten sich nach den Gebotten dein, Der deiner Güter reichen milden Gaben Ist alle Welt voll, drum verleih mir, HErr, Deiner Gebotte rechten Verstand und Lehr.

33. Ich bin dein Knecht, dem du viel Guts beweis'st, Nach deinem Wort und tröstlichen Verheissen, Drauf ich mich thu verlassen allermeist: Eins rechten Sinns wollst du mich unterweisen, Verleih mir dein Erkänntniß hell und klar, Dann deine Gebott halt ich für recht und wahr.

34. Zuvor eh ich also gezüchtigt war, Da thät ich gleich als in der Irr umgehen; Jetzt halt ich mich an dein Wort gantz und gar, Mit höchstem Fleiß ich stets darauf thu sehen. Du bist ein gütiger und milder HERR, Derhalben mich deine Rechte treulich lehr.

35. Die Stoltzen tichten Lügen wider mich; Ich aber dein Gebott ohn unterlassen Halt und bewahr dein Lehr gantz fleissiglich: Ihr Hertz ist fett, hofärtig, aufgeblasen, Ich aber richt allzeit auf dein Gesetz, Auf welches ich alle meine Wollust setz.

36. Gut ist mirs, daß du mich geniedrigt hast, Daß ich nun muß deinem Gesetz nachtrachten, Dafür ich dann hab weder Ruh noch Rast, Silber und Gold, das man sonst thut groß achten, Wie viel des sey, halt ich gering und schlecht, Wann ich das ansehe gegen deinem Recht.

37. Künstlich und fein mich hat gemacht dein Hand, Darum du mich deine Gebott wollst lehren, Auf daß ich der mag haben ein Verstand, So werden sich die freuen, die dich ehren, Welche das sehen, daß mir das geschicht, Darum, daß auf dein Wort steht mein Zuversicht.

38. Gerecht du in deinen Gerichten bist, Ich weis daß du niemand unrecht thust strafen, Und daß mein Straf auch wohl verdienet ist, Ich bitt dich drum, du wollst gnädig verschaffen, Daß ich wiedrum getröstet werden mag, Nach mir, deinem Knecht, geschehener Zusag.

39. Beweis an mir deine Barmhertzigkeit, So werd ich leben, dann zu dein'n Gebotten Hab ich ein sonderlich Begierlichkeit. Der Stoltzen wird man dann hinwieder spotten, Die mich verdrucken unter falschem Schein: Ich aber red von deinem Befehl allein.

40. Ich wolt, daß sich zu mir hielt jederman, Aus denen die dich fürch-

ten und recht ehren, Und deine Zeugniß wissen und lieb han, Mein Hertz bleib rein, und laß sich nicht verkehren, Sondern halt sich mit Fleiß an dein Gebott, Auf daß ich nicht werd zu Schanden noch zu Spott.

41. LAng meiner Seeel die Weil ist für Begier, Und Hoffnung deines Heyls, bis das geschehe, Was du durch dein Wort hast verheissen mir, Sehnlich ich immer hinauf gen Himmel sehe, Und sag also zu dir: was säumst du dich, Daß du nicht einmal kommest und tröstest mich?

42. Ich bin gleich wie in einem Rauch ein Haut, Die gantz und gar verschrumpft ist und verhartet, Dein Recht ich mir gleichwol laß seyn vertraut, Wie lang sols währen, daß dein Knecht noch wartet? Wie lang verzeuchst du mit deinem Gericht, Und die, so mich thun verfolgen, strafest nicht?

43. Die Stoltzen, den dein G'setz nur ist ein Spott, Die haben heimlich mir ein Grub gegraben, Aber alle deine Recht, und dein Gebott, In sich nur eitel lauter Wahrheit haben, Mit grossem Unrecht sie verfolgen mich, Darum hilf mir, HErr, und schütz mich gnädiglich.

44. Sie haben mich schier um das Leben bracht, Vertilgt und ausgerottet von der Erden, Doch hab ich nie deinen Befehl veracht, Laß mich durch deine Gnad erquicket werden, Auf daß ich mich mag halten deines Bunds, Und des Gezeugniß deines göttlichen Munds.

45. MEin HERR, dein Wort besteht in Ewigkeit Im Himmel, der sich ferren thut ausbreiten, Desgleichen auch dein göttliche Wahrheit Bleibt für und für und zu ewigen Zeiten, Gleichwie die Erd, die du gegründet hast, Daß sie ewiglich besteh mit ihrem Last.

46. Es bleibt auch heut noch und zu aller Frist, Was du geschaffen hast in seinem Wesen, Zu dienen dir all's unterworfen ist. Wann dein Gesetz mein Trost nicht wär gewesen, Und mir nicht hätt mein Traurigkeit gewendt, So wär ich verdorben kläglich und elend.

47. Ich wil in Achtung haben dein Gebott, Und deins Befehls zu keiner Zeit vergessen, Dadurch du mich errettest von dem Tod, HErr, hilf mir noch, auf daß ich mag genesen, Ich bin dein Knecht, und du mein Helfer bist, Nach deinem Recht trachte ich zu aller Frist.

48. Die Gottlosen auf mich heimlicher Weis Acht haben, und mir nach dem Leben stehen, Ich aber auf dein Zeugniß merck mit Fleiß, Und wann ich thu die grosse Ding ansehen, So sind ich doch nichts das sich nicht verwendt, Deine Gebotte allein bleiben ohn End.

49. MAch dein'm Gesetz mit grosser Brünstigkeit Trag ich ein Lieb, und ist aus den Ursachen Mein Lust davon zu reden allezeit, Deine Gebott mich auch viel weiser machen, Dann meine Widersacher oder Feind: Dann allzeit davon meine Gedancken seynd.

50. Gelehrter ich, dann meine Meister bin, Die man für hochgelehrte Leut thut halten, Dann dein Gezeugniß fleissig ich besinn: Ich übertreff mit Klugkeit auch die Alten, Drum daß ich dein Gebott vor Augen hab, Und mein Sinn davon gar nicht laß wenden ab.

51. So viel ich kan, meid ich unrechte bahn, Daß meine Füß nicht gehn auf bösen Wegen, Und ich mich deines Worts nehm treulich an, Auf deine Recht ich mich mit Fleiß thu legen, Und mich davon gar laß abweisen nicht, Welcher du mir giebest guten Unterricht.

52. Dein

52. Dein göttlich Wort geht fein und lieblich ein, Und schmecket mir so süß in meinem Munde, Daß mir kein Honig süsser mage seyn: Auf deinem Wort steht meiner Weisheit Grunde, Darinnen ich die rechte Wahrheit such, Und darum all andre falsche Weg versluch.

53. DHERR, dein Wort mein Fackel ist und Licht, Das mir vorleucht, damit ich nicht thu fallen, Es weiset mich auf rechte Bahn gericht, Darauf en ich gerad herein mag wallen: Ich schwöre, daß ich dein Gerechtigkeit, Dein Recht und Gericht wil halten allezeit.

54. Ich bin gezüchtigt und geängstigt fast, Erquick mich und thu mich wiedrum aufheben, Wie du mir dann, o HErr, verheissen hast. Das Opfer welches dir mein Mund thut geben, Das wollst du dir mißfallen lassen nicht, Ach HErr! unterweis mich doch deiner Gericht.

55. Mein Seel ist in Gefahren für dem Tod, Also, daß ich sie trag in meinen Händen, Gleichwol vergeß ich nicht deiner Gebott, Die Gottlosen die deinen Namen schänden, Legen mir Strick, auf daß ich darein fall, Von deinem Befehl ich gleichwol nicht abfall.

56. Dein Zeugniß ist mein ewige Erbschaft, Und daß ich für mein höchstes Guth thu schätzen, Darauf en all mein Freud und Wollust haft, Ich neig mein Hertz gantz zu deinen Gesetzen, Darinnen ich mich üb zu aller Zeit, Und bewahre die mit Fleiß in Ewigkeit.

57. Plag ich den'n wünsch, und O sie heftig versluch, Die nur auf Unglück und auf Uebel trachten, In dein'm Gesetz ich meine Wollust such, Für meinen schutz und schirm ich dich thu achten, Ich hoff allzeit und wart auf dein Zusag, Dein göttliches wort mich nicht betrügen mag.

58. Drum weicht von mir ihr boßhaftigen Leut, Dann ich mir fürgesetzt hab fest zu halten, Was mein GOTT haben wil und mir gebeut. Thu mich genädig durch dein Wort erhalten, So werd ich leben: hilf mir lieber GOtt, Daß ich ja nicht in der Hoffnung werd zu Spott.

59. Stärck mich, damit ich frisch werd und gesund, So wird mir dein Recht lieblich seyn und süsse, Dran ich mein Lust werd haben alle Stund, Du trittest diese unter deine Füsse, Die da abweichen von den Rechten dein, Bey denen nur eitel Falschheit pflegt zu seyn.

60. Du wirfst weg die Gottlosen auf die Erd Wie Schlacken, die man von dem Ertz abhebet; Drum halt ich deine zeugniß lieb und werth, Für Furcht mein Hertz vor dir zittert und bebet, Die Haut mir schauret, daß ich mich entsetz, Wann ich betracht dein strenges Recht und Gesetz.

61. Quer und unrechte Weg ich gar nicht lieb, Pfleg jedermann Gerechtigkeit und Rechte, Drum mich in der'r Gewalt und Händ nicht gib, Die mich heftig verfolgen und anfechten, Leit deinen Knecht zu allem was ihm gut, Und vertritt mich für der stoltzen Leut Hochmuth.

62. Die Augen mein sehnlich ein lange Zeit Auf deine Gnad und Heyl sehen und harren, Und auf dein Wort voller Gerechtigkeit, Du wollst dein Hülf an mir nicht länger sparen, Handel nach deiner Gnad mit deinem Knecht, Und lehre mich dein Gesetz, Ordnung und Recht.

63. Ich bin dein Knecht, drum gib mir den Verstand, Damit ich deine Zeugniß mag verstehen, Und mir die werden mögen wohl bekannt. Es ist, HErr! Zeit, daß du Recht läss'st ergehen, Dann es gilt nunmehr

kein Gerechtigkeit, Keine Treu noch Glauben findt man dieser Zeit.

64. Derhalben ich viel höher dann das Gold Deine Gebott in meinem Hertzen liebe, Kein edle Stein ich lieber haben wolt: Drum ich sie lob und mich darinnen übe, Daß ich die halt in alle Weg und Weis, Dann die falsche Weg haß ich und meid mit Fleiß.

65. Recht wunderbar seynd die Gezeugniß dein, Derhalben ich stets bin darauf geflissen, Daß ich die halt von gantzem Hertzen mein: Dein göttlich Wort, die nur davon was wissen, Der'n Hertz erleuchtet es und fein erklärt, Und die einfältigen Leute Klugheit lehrt.

66. Ich seufze sehnlich oft mit meinem Mund, Daß ich von Hertzen das wünsch und begehre, Damit mir dein Gesetz mög werden kund, Dein Angesicht barmhertzig zu mir kehre, Und sey mir gnädig, wie du dann den'n bist, Welchen der Name dein lieb und heilig ist.

67. Leit meinen Gang, HErr, nach deiner Zusag, Behüt mich für Unrecht und allem Bösen, Daß solches über mich nicht herrschen mag, Du wollst mich von Gewalt der Leut erlösen, So sol an mir kein Mangel seyn noch Fehl, Fleissig zu halten dein göttlichen Befehl.

68. Erleucht dein Antlitz über deinen Knecht, Und lehr mich das mit allem Fleiß besinnen, Was du befohlen hast in deinem Recht: Die Thränen mir aus meinen Augen rinnen, Gleich wie ein Bach, drum daß deine Gebott Nur allein gehalten werden für ein Spott.

69. Schau, du bist ohne Wandel und gerecht, In deinem Thun und allen deinen Wercken, Dergleichen seynd deine Gericht auch recht, Gerechtigkeit und Wahrheit die zu mercken, In deinem Recht und Zeugniß eingefasst, Zu halten was du uns hart befohlen hast.

70. Es thut mir weh und eifer mich zu tod, Wann ich bey mir dein Wort thu recht ermessen, Daß das den Feinden worden ist ein Spott, Und sie desselben haben gar vergessen. Dein Wort geläutert, sauber ist und rein, Und mag deinem Knechte kein Ding lieber seyn.

71. Ich bin gering und gar für nichts geacht, Doch wil ich nicht deines Befehls vergessen, Sondern zu aller Zeit drauf haben acht. Deine Gerechtigkeit ist unermessen, Dann sie wird bleiben bis in Ewigkeit: Deine Gesetze seynd nur eitel Wahrheit.

72. Ich werd verfolgt, und bin in Angst und Noth, Doch all mein Ungelück unangesehen, Belustigen mich sehr deine Gebott, Ewig wird dein Gerechtigkeit bestehen, Dieselbig wird genädig offenbahr, So wil ich frey leben und ohne Gefahr.

73. Tief ich von Grund mein's Hertzens ruf zu dir, Erhör mich, HErr, und thu mir Gnad verleihen, Deine Befehl zu thun ist mein Begier, Errett mich, HErr, dann ich zu dir thu schreyen, Alsdann wil ich mir die Gezeugniß dein Mit Fleiß zu halten lassen befohlen seyn.

74. Ich pfleg zum oftern mal früh vor dem Tag Zu dir, o HErr, meine Stimm aufzuheben, Derhalben, daß ich hoff auf dein Zusag: Eh man sich früh thut von der Wacht begeben, So seynd mein Augen munter, und beginn Auf dein göttlich Wort zu dencken in mein'm Sinn.

75. Erhör mein Stimm durch deine grosse Güt, Erquick mich mit deinen göttlichen Rechten, Und stärck in mir wiedrum Hertz und Gemüth, Dann die Gottlosen heftig mich anfechten, Setzen mir zu, verfolgen

folgen mich allzeit, Und seynd doch von deinen Satzungen sehr weit.

76. Du aber, HErr, bist nah in meiner Noth, Auf den ich mich thu allezeit verlassen, Nur eitel Wahrheit ist in dein'm Gebott, Deine Gezeugniß seynd gegründt dermassen, Daß sie wohl bleiben werden ewiglich, Das ich dann weis und sage beständiglich.

77. Vernimm das Elend, drinnen ich jetzt bin, Durch deine Güt hilf mir aus meinen Nöthen, Dann dein Gesetz kommt nicht aus meinem Sinn: Führ meine Sachen, und thu mich erretten, Erquick mich, und behüt mich für den Tod, Wie du mir dann hast zugesaget mein GOtt.

78. Von den Gottlosen (sag ich in Wahrheit,) Drum daß von ihn'n dein Recht nicht wird betrachter, Ist deines Heyls und Gnaden Hoffnung weit. HERR, dein Bärmhertzigkeit ist groß geachtet, Erquick mein Leben durch dein Gütigkeit, Nach den Rechten dein, wie du pflegest allezeit.

79. Deine Gezeugniß, HERR, ich nicht verlaß, Ob mir schon viel Leut heftig widerstehen, Und mich verfolgen nur aus Neid und Haß. Ach! wie thut mirs so weh, wann ich muß sehen, Daß die Verächter, als der Wahrheit Feind, Fern von deinen Wegen abgefallen seynd.

80. Deine Gebott führ ich mir zu Gemüth, Und laß mich gar mit nicht davon abführen, Erquick mich, HERR, durch deine grosse Gür, Deins Worts Wahrheit von Anfang ist zu spüren, Alle Gericht deiner Gerechtigkeit Die bleiben von nun an bis in Ewigkeit.

81. Weltliche Fürsten mich verfolgen sehr, Und haben doch darzu gar kein ursachen, Dein Wort ich aber lieb je mehr und mehr, Dann es mir pflegt viel gröss'er Freud zu machen, Dann wann ich krieget eine grosse Beut, Oder das sonsten hoch achten alle Leut.

82. Lügen ich gram bin, und dieselben haß, Auf dieser Welt ich greulichers nichts achte: Dein G'setz ich aber mir gelieben laß. Und wann ich dein Gerechtigkeit betrachte, Und deine Recht anschaue allzumal, So lob ich dich des Tages wol sieben mal.

83. Die werden finden guten Fried fürwahr, Die dein Gesetz recht lieben und bewahren, Sie werden auch nicht kommen in Gefahr, Ich hoff, mir sol Heyl von dir wiederfahren, Ich thu mit Fleiß, und halt mich dessen stets, Was du mir befohlen hast durch dein Gesetz.

84. Mein Seel auch fleissig dein Gezeugniß hält, Und zu denselben trägt ein grosse Liebe. Ich hab mir auch das sonderlich erwählt, In deinem Zeugniß ich mich fleissig übe, Dann meine Werck sind vor deinem Gesicht, Auch mein Wandel ist vor dir verborgen nicht.

85. Zuletzt, o HERR, erhör mein Bitt und Klag, Und gib mir deine Wahrheit zu verstehen Nach deinem Wort und göttlicher Zusag, Laß vor dich kommen meine Bitt und Fleben, Errett mich, HErr, aus aller Noth und Angst, Wie du mir dann solchs verheissen hast vorlangst.

86. Wann ich nun hab dein Recht gelernet wohl, So wil ich dich mit meinen Lippen preisen, Mein Zung von deinem Wort stets reden sol: Dann dein Gesetz und was du uns thust heissen, Das ist eitel Recht und Gerechtigkeit, Darinnen man spürt keine Betrüglichkeit.

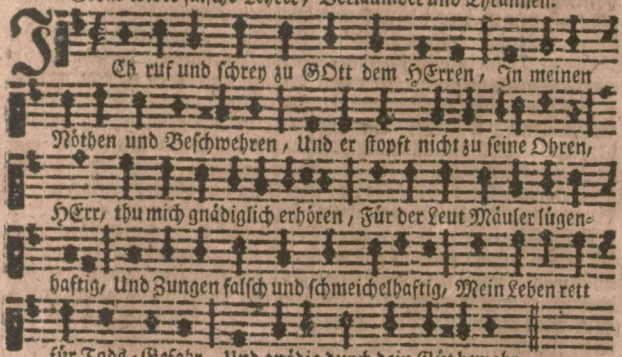
87. Beschirm mich durch dein Hand, o HErre GOtt, Und laß mich bey dir Hülf und Trost erlan-

gen, Dann ich mir hab erwählt deine Gebott: Nach deinem Heyl hab ich ein groß Verlangen, Darauf ich all mein Trost und Hoffnung setz, Ich hab ein grosse Wollust an dein'm Gesetz.

88. Mein Seel zu leben nur darum begehrt, Damit sie, HERR, dich loben mag rechtschaffen, Dein Hülf laß mir von dir werden gewährt: Ich bin gleich worden den irrigen Schaafen. Derhalben such wiedrum, HERR, deinen Knecht, Alsdann wil ich nicht vergessen deiner Recht.

Der CXX. Psalm. 120.

Gebät wider falsche Lehrer, Verläumder und Tyrannen.



für Tods-Gefahr, Und gnädig durch dein Güt bewahr.

2. Was kan dir dann dein Zung mit Klaffen
Viel Nutzes oder Frommes schaffen?
Was kan sie dann so viel ausrichten
Mit ihrem falschen Lügen tichten?
Sie ist gleich Pfeilen auf ein Bogen,
Den ein Held mit der Hand gezogen,
Und die da brennen gleicher weis
Wie Kohlen vom Wachholder-Reis.

3. Ach wie ist mir (glaub mir gewißlich)
Zu wohnen so schwer uñ verdrießlich
In dem Gezelt der Mesechiter,
Desgleichen auch der Kedariter,
Das kränckt mich über alle Massen,
Daß ich bey denen, die Fried hassen,
Muß wohnen und bleiben so lang,
Mir ist unter ihn Angst und bang.

4. Ich hab allzeit gered zum Frieden
Daß hader u. zanck würd vermieden,
Diß aber wil ihn'n nicht behagen,
Ihr hertz sie nur zu krieg thut tragen

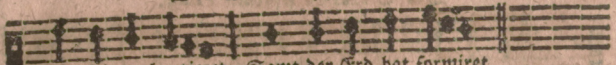
Der CXXI. Psalm. 121.

GOtt ein Menschen-Hüter.



Hülf zu gewarten hab; Zu GOtt hab ich mein Zuversicht, Der

den



den Himmel gezieret, Samt der Erd hat formiret.

2. Er wird dein Fuß nicht gleiten Und der dich hat in Acht, (lan
Der schläft nicht, sondern wacht:
Schau Israels nimmt er sich an,
Schlummt nicht in seinen Sachen,
Thut fleissig für ihn wachen.

3. Der HErr behütet dich mit Fleiß
Sein Hand über dich streckt,
Dich mit dem Schatten deckt:
Daß dich des Tags die Sonn so heiß
Oder zu Nachts der Scheine
Des Monden nicht bescheine.

4. Der HErr behüt dich allezeit,
Und dir dein Seel bewahr
Für Uebel und Gefahr:
Der HErr dir nun in Ewigkeit
Dein Ausgang durch sein Güte,
Und dein Eingang behüte.

Der CXXII. Psalm. 122.

Herrlichkeit der Stadt Jerusalem.



Gefreut hat sich mein hertz und muth, Da ich die Zeitung hab



gehört, Daß wir gehn werden nun hinfort In das Haus da GOtt



wohnen thut, Und daß man durch die Pforten dein Jerusalem sol



gehen ein, Jerusalem du bist gebauet Schön von Gebäuen allerley,



Da man durch gute Policey Alle Leut fein vereinigt schauet.

2. Es sollen auch des HErren stämm
Wie er befohlen Israel,
Sich sammlen zu Jerusalem,
Zu loben GOtt an dieser Stell:
Daselbst die Stühl seynd zugericht,
Daraufen das Haus David richt,
Und da Gerechtigkeit sol walten,
Nun wünscht viel Glücks der heilgen Stadt,
Und daß GOtt Heyl geb und Genad
Den, die dich lieben und werth halten.

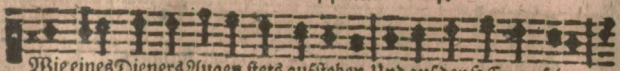
3. GOtt dir genädiglich verleih,
Binnen der Maurn Fried und Ruh,
Und daß es dir wohl gehen thu,
Glück, Heyl in deinen Häusern sey,
Von wegen meiner lieben Freund,
Und Brüder, die da wohnend seynd,
GOtt dir (wünsch ich) Fried geben wolle,
Von wegen des Orts Heiligkeit
Das GOtt zu Ehren ist bereit,
Dein Bestes ich befördern solle.

Der CXXIII. Psalm. 123.

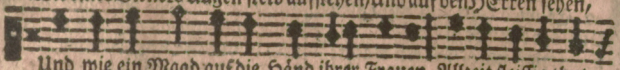
Der Frommen Zustand und Trost.



Zu dir, ô höchster Gott, mein Angesicht Gen Himmel ich aufricht,



Wie eines Dieners Augen stets aufstehen, Und auf den HErren sehen,



Und wie ein Magd auf die Händ ihrer Frauen Allzeit fleissig thut

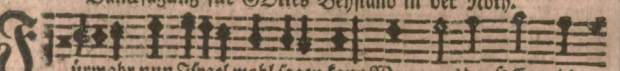


schauen, Also ist immerzu unser Gesicht Auf Gottes Gnad gericht.

2. Sey uns gnädig, sey uns gnädig, o HERR! Dann wir verachtet sehr, Von jedermann also verhönet werden, Als kein Ding hie auf Erden: Hofärtig Leut uns gantz und gar verlachen, Und ein Spott aus uns machen: Der Stoltzen Hohn-Wort wir gesättigt seyn, Der wir viel fressen ein.

Der CXXIV. Psalm. 124.

Danckſagung für GOttes Beyſtand in der Noth.



Fürwahr nun Israel wohl sagen kan: Wann uns der HErr nicht



wär gestanden bey, Und uns in Nöthen hätt geholfen frey, Da wider



uns sich setzet jedermann, Uns zu vertilgen durch sein Meuterey.

2. So hätt man uns verschlungen lebendig, Wann du nur ihren Zoren hätt'st verhängt, So wären wir im Wasser all ertrãnckt, Also daß uns die Fluthen grausamlich Hätten bedeckt, Und in die Tief versenckt.

3. Das Wasser über uns geschlagen hätt, Und unser Seel ersaufft, glaub mir fürwahr, Gelobt sey GOtt, der uns hat aus Gefahr Von ihren Zähnen gnädiglich errett, Daß sie uns nicht gefressen haben gar.

4. Gleich wie ein Vogel dem Weidmann entgeht Aus seinen Stricken, also wir auch sein Den Feinden aus dem Netz entgangen seyn: Aus diesem merck, daß unser Zuflucht stebt Auf GOtt den Schöpfer aller Ding allein.

Der CXXV. Psalm. 125.

Hoffnung läſſet nicht zu Schanden werden.



Alle die auf GOtt den HErren haben Ihr Trost und Zuversicht,



Dieselben fallen nicht, Wann sie schon Unglück thut antraben, Fest

wie



wie der Berg Zion sie stehen,
2. Und wie Jerusalem umgeben
Mit Bergen auf der Seit,
Und gleich als verpasteyt,
Also ist GOtt gantz gleich und eben
Um sein geliebtes Volck umhere,
Ein starcke Wehre. (lassen
3. Dann er die Seinen nicht wird
In der Tyrannen Händ,
Und ihrem Regiment,
Nicht untergehen.
Daß sie nicht etwan gleicher massen
Mit den Gottlosen auch gerathen
Zu bösen Thaten. (stehen,
4. Den frommen Hertzen thu bey-
Und laß die, so nicht fromm,
Auf ihren Wegen krumm
Irr mit den Uebelthätern gehen:
Israel aber benedeye,
Und Fried verleihe.

Der CXXVI. Psalm. 126.

Der Christen Traurigkeit sol in Freude verwandelt werden.



Da Zion durch sein Macht der HErr Erlöset aus Gefäng-
niß schwer, Da gingen wir wie in ein'm Traum, Wir konten
uns satt lachen kaum: Voll rühmens waren unsre Zungen,
Frisch wir mit grossen Freuden sungen, Man saget in der Heiden-
schaft Daß das gescheh durch GOttes Kraft.
2. Der HErr sein Macht hat sehen
lan, (than,
Bey uns groß Wunderwerck ge-
Drum wir ihm sagen lob und Ehr,
Und freuen uns von Hertzen sehr:
Die andern bring auch aus Elende
Mach des Gefängniß gar ein Ende,
Gleichwie der wind austrucknen
thut
Das dürr und öde Land von Sud.
3. Die da mit Thränen säen aus,
Den komt Freud wiederum zu Haus
Sie werden zu der Ernten-Zeit
Einerenten mit Frölichkeit.
Mit Weinen werden sie ausgehen
Und traurig ihren Saamen säen,
Ihr' Garben werden sie gleichwol
Einbringen aller Freuden voll.

Der CXXVII. Psalm. 127.

Gesegnete Haushaltung, Regierung.
In der Melodey des 117. Psalms.

Wann einer schon ein Haus
aufbaut,
Und GOtt nicht hilft mit
seiner Hand,
So ist die Arbeit nicht bewandt,
Wañ Gott nicht hütet und zuschaut
So wird ein stadt umsonst bewacht,
All Fleiß und Müh ist nichts geacht.

2. Was hilfts, daß ihr aufstehet früh
Und darnach schlafen gehet spat,
Und esset euch des Brods kaum satt,
Und das mit Sorgen und mit Müh,
Da GOtt doch denen, die er liebt,
Was sie bedürfen, schlafend giebt.

3. Wann einer Kinder überkommt,
Das ist ein schöne reiche Gab,
Die GOtt von oben gibt herab:
Aus Gottes Segen auch herkommt
Daß einer sieht seins saamens frucht
Und seines Leibes schöne Zucht.

4. Das ist ein sonderliche Gnad,
Daß solche junge Kinderlein
Daher aufwachsen hübsch und fein,
Und seynd gleich wie ein Pfeil gerad
In eines starcken Helden Hand,
Der seinen Bogen hart gespannt.

5. Es wird auch seelig der genannt
Der damit ist versehen wohl,
Und hat der Pfeil sein Köcher voll,
Sie werden fallen in kein Schand,
Wann sie durch Anklag vor Gericht
Ihr Widerpart im Thor bespricht.

Der CXXVIII. Psalm. 128.

Frommer Ehleut Amt und Segen.



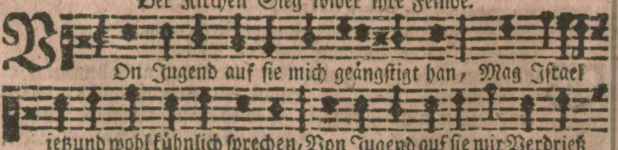
2. Dein Weib gleich einem Reben
In deinem Haus wird seyn,
Der seine Frucht thut geben
Zu seiner Zeit vom Wein:
Dein' Kinder wirst du sehen
Zurings um deinen Tisch,
Nach einer Reihen stehen
Gleich wie die Oelzweig frisch.

3. Das seynd die schönen Gaben,
Die GOtt den Menschen giebt,
Die ihn in Ehren haben,
Von den'n er wird geliebt:
Er wird dich benedeyen
Aus Zion, und der Stadt
Jerusalem verleihen
Bey deinem Leben Gnad.

4. Du wirst auch endlich sehen
Kinds-Kinder, und dazu
Israels Sachen stehen
In gutem Fried und Ruh.

Der CXXIX. Psalm. 129.

Der Kirchen Sieg wider ihre Feinde.





gethan, Doch haben sie mir nichts können abbrechen.

2. Sie haben mir den Rücken durch und durch gepflüget, und gantz jämmerlich zerrissen, Gezogen drüber her ein lange Furch, Es ist an meiner Haut kein gantzer Bissen.

3. Aber der HErr aller Gerechtigkeit Hat abgehauen der Gottlosen Bande: Ach! daß die so zu Zion tragen Neid, Zurück sich kehrten und würden zu schande.

4. Ach daß sie werden müsten wie das Gras, Das da aufwächst auf einem hohen Dache, Und bald verdort eh man davon etwas Abgrasen mag, und solches zu Nutz mache.

5. Von dem der Schnitter auch nicht so viel findt, Daß er nur eine Hand voll könt abgrasen, Vielweniger auch der die Garben bindt, So viel als man in einen Arm mögt fassen.

6. Und niemand der vorüber gehe, sag, Der liebe GOtt der woll euch benedeyen, GOtt euch behüt, daß man euch endlich mag Mit grossen Haufen schneiden und abmeyen.

Der CXXX. Psalm. 130.

Gebät um Vergebung der Sünnden.



U dir von Hertzengrunde Ruf ich aus tiefer Noth, Es ist nun Zeit und Stunde, Vernimm mein Bitt, HErr GOtt, Eröffne deine Ohren, Wann ich HErr zu dir schrey, Thu gnädiglich anhören Was mein Anliegen sey.

2. Dann wann du, HERR! geschwinde
Wollst richten unser Sünd,
Wen würd man alsdann finden,
Der vor dir, HErr, bestünd,
Du aber bist sehr gütig,
Zu Zoren nicht geneigt,
Damit daß dir demüthig
Mit Furcht werd Ehr erzeigt.

3. Mein Hoffnung ich thu stellen
Auf GOtt den höchsten Hort,
Ich hoff von gantzer Seelen
Auf sein göttliches Wort:
Mein Seel auf GOTT vertrauet,
Auf ihn stets wart't und sieht,
Gleich wie ein Wächter schauet
Ob schier der Tag anbricht.

4. Israel auf den HErren
Dein Hoffnung sey gewandt:
Dann sein Güt weit und ferren
Ist männiglich bekannt.
Bey ihm wird Heyl gefunden,
Durch sein Barmhertzigkeit,
Israel er von Sünden
Erlöset und befreyt.

Der

Spiegel der Demuth.

In der Melodey des 100. Psalms.

Mein Hertz sich nicht erhebet sehr, (Gesicht,
Ich werf nicht hoch auf mein
Ich laß mich in die Händel nicht,
Die mir zu wichtig seyn und schwer.
2. Wann ich mich nicht gestillet hab,
Und mir gebrochen meinen Muth,
Wie man den jungen Kindern thut,
Wenn sie ihr Mutter wehnet ab.
3. Wann ich nicht einem Kindlein klein
Gleich worden bin das man absetzt,
Und ihm die Milch entzeucht zuletzt,
So wollst du mir nicht gnädig seyn.
4. Auf GOtt des HErren Gütig- Sol Israel dein Zuversicht (keit
Dein Trost und Hoffnung seyn ge- Von nun an bis in Ewigkeit. (richt

Der CXXXII. Psalm. 132.

Um Erhaltung alles Guten.



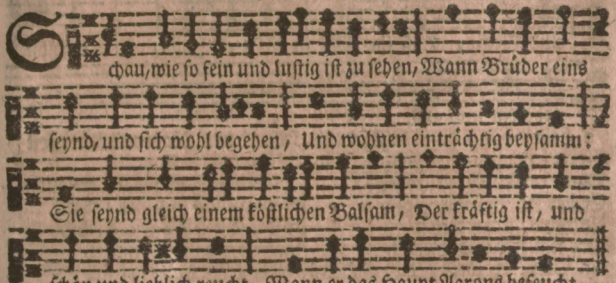
2. Ich wil (sagt er) g'lob ich hiemit
Nicht gehen in mein Haus hinein,
Noch steigen in das Ruhbett mein,
Oder zuthun mein Augenlied,
Noch mein Aug lassen schlafen ein.
3. Ich wil (sagt er) nicht haben ruh
Bis ich werd hab'n gesehen ab
Ein Ort dem grossen GOtt Jacob,
Und ihm daselbst gerichtet zu
Ein Hütt, da er sein Wohnung hab.
4. Schau nun, wir haben das gehort
Daß Ephrata dir wohlgefällt,
Und du dir die Stell hast erwählt:
Wir hab'n gefunden solchen Ort,
In einem Wald, in weitem Feld.
5. Dohin zu gehn wir seynd bedacht
Und uns vor dem Fußschemel dein
Zu biegen, drum wollst du auf seyn,
Mit samt der Laden deiner Macht,
Und deine Ruhstatt nehmen ein.
6. Die Zierung der Gerechtigkeit
Der deinen Priester Kleidung sey,
Freud deinen Heiligen verleih,
Deinen Gesalbten schütz allzeit,
Durch David deinen Diener treu.
† 7. Der HErr hat David seinem Knecht
Ein wahren festen Eid gethan,
Darauf er sich wol mag verlan.
Schau, ich wil aus deinem Geschlecht
Einen setzen auf deinen Thron.
8. Und werden sich die Kinder dein
Meins Bunds verhalten fleissiglich,
Und meines Zeugniß stetiglich,
So sollen sie Besitzer seyn
Des deinen Thrones ewiglich.
9. Dann GOtt ersehen hat Zion,
Daselbst zu wohnen ihm erwählt,
Er spricht: das Ort mir wohlgefällt,
Daß ich da ewig ruh und wohn,
Für allen Orten auf der Welt.
10. Ich wil ihn segnen ihre Speis,
Den Armen geben Brods die Fül,
Ihr' Priester ich bekleiden wil
Mit Heyl, es sollen gleicher Weis
Ihr' Heiligen haben Freuden viel.
11. Ein Horen da aufgehen sol

Da-

David dem treuen Diener mein
Meinen Gesalbten wil ich fein
Ein Lamp bereiten Oeles voll,
Die ihm vorleucht mit ihrem schein.
12. Dagegen aber (mir gelaubt)
Ich seine Feind mit Spott und Hohn
Bekleiden wil, daß sie die Kron
Anschauen sollen auf sein'm Haupt,
Die herrlich blühen wird und schon.

Der CXXXIII. Psalm. 133.

Von Fried und Einträchtigkeit.



2. Und der ferner darnach herab zu rinnen Durch seinen Bart vom Scheidel thut beginnen, Endlich auf seine Kleider schon: Ja wie ein Thau, der auf den Berg Hermon, Und auf Zion dem heiligen Berg sich setzt, Und gar umher das Land benetzt.
3. Dann GOtt der HErr wird solchen Leuten geben Den Segen, und dazu ein langes Leben. Dem gar kein Zeit sol seyn gesetzt.

Der CXXXIV. Psalm. 134.

David vermahnet die Leviten, daß sie ihr Amt fleissig thun wollen, und saget ihnen gewiß zu, daß ihnen GOtt Gnade verleihen werde.



2. Zum Heiligthum die Händ aufhebt, (gebt,
Lob, Ehr und Preis dem HErren
Danck saget ihm von Hertzengrund,
Sein Lob stets führt in eurem mund.
3. GOtt, der geschaffen hat die Welt,
Und alles durch sein Kraft erhält,
Der segne dich vom Berg Zion,
Mit seinen Gaben reich und schon.

De

Danckſagung für GOttes Wohlthaten.



2. Lobt GOtt, dann er iſt freund-lich,
Gebet ſeinem Namen Lob,
Dann er iſt ſüß und lieblich:
Er hat ihm erwählt Jacob,
Und ihm Iſrael erkieſt,
Das ſein Erb und eigen iſt.

3. Dann ich weis, daß GOttes Macht
Ueber aller Götter Kraft.
Die geg'n ihm nichts ſeynd geacht:
Mit ein'm Wort er macht und ſchaft
Was er wil im Himmelreich,
Auf Erd und im Meer zugleich.

4. Der weit von der Werlet End
Groſſe dicke Wolcken bringt,
Der da Blitz und Regen ſendt:
Und die Erd damit beſprengt,
Der da ausläſſt ſeine Wind
Aus verborg'nen Oertern g'ſchwind.

5. Er ſchlug in Egyptenland
Alle Erſtling durch ſein Hand,
Was von Vieh und Menſchen war.
Er hat Zeichen wunderbar
In Egyptenland gethan,
Die erſchreckten jedermann.

6. Pharaonem er umbracht
Mit all ſeinem Volck und Macht,
Er vertilgt viel Nation,
Und viel König, als Sihon
Von Amor, Og, von Baſan
Und die Reich von Canaan.

7. Aber ſein'm Volck Iſrael
Gab er ein dieſelbe Stell,
Auf daß die ſein ewig blieb,
Und es niemand daraus trieb,
HErr! dein Nam voll Gütigkeit
Währet bis in Ewigkeit.

†8. Dein Nam währet ewiglich,
Dein Gedächtniß bleibt allzeit.
GOtt ſein Volck gewaltiglich
Richtet mit Gerechtigkeit,
Ueber ſeine Knecht er ſich
Wil erbarmen gnädiglich.

9. Götzenbild der Heiden Tand,
Seynd von Silber hübſch gemacht,
Und von Gold durch Menſchen Hand
Doch iſts nichts, wann mans betracht:
Durch den Mund ſie reden nicht,
Mit den Augen keines ſieht.

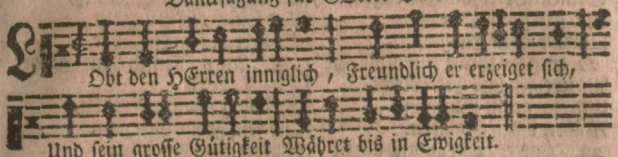
10. Ihre Ohren hören nicht,
Ihr Mund keinen Athem zeucht,
Ihn vergleichen ſich die Leut,
Von den ſie ſeynd zugericht,
Und der'n Troſt auf dieſer Welt
Auf dieſelben iſt geſtellt.

11. Lobt und preiſt den HErren (fron,
Ihr aus dem Haus Iſrael,
Du Geſchlecht und Haus Aaron,
GOtt's Lob und Ehr nicht verhel,
Du Levi Geſchlecht und Stanim
Lob den HErren alleſam.

12. Die ihr GOtt fürcht gleicher weis,
Lobt GOtt hoch in ſeinem Thron,
Gebet GOtt ſein Lob und Preis
Von dem heilgen Berg Zion,
Lobt GOtt, der ſein Wohnung hat
In Jeruſalem der Stadt.

Der

Danckſagung für GOttes Güte.



Lobt den HErren inniglich, Freundlich er erzeiget ſich,
Und ſein groſſe Gütigkeit Währet bis in Ewigkeit.

2. Lobet GOtt mit reichem Schall,
Er iſt GOtt der Götter all,
Und ſein groſſe Gütigkeit
Währet bis in Ewigkeit.

3. Lobt den HErren allgemein,
Der groß Wunder thut allein,
Und ſein groſſe Gütigkeit
Währet bis in Ewigkeit.

4. Lobet ihn und thut ihm Ehr,
Er iſt aller Herren HErr,
Und ſein groſſe Gütigkeit
Währet bis in Ewigkeit.

5. Der den Himmel hat formirt,
Künſtlich und ſehr hübſch geziert,
Und ſein groſſe Gütigkeit
Währet bis in Ewigkeit.

6. Der da hat die Erden weit
Uebers Waſſer ausgebreit,
Und ſein groſſe Gütigkeit
Währet bis in Ewigkeit.

7. Der da hat die ſchönen Licht
An dem Himmel zugericht,
Und ſein groſſe Gütigkeit
Währet bis in Ewigkeit.

8. Der dem Tage fürzu ſeyn
Schuf die Sonn mit ihrem Schein,
Und ſein groſſe Gütigkeit
Währet bis in Ewigkeit.

9. Der den Mond uñ ſternen macht
Fürzuſtehn der finſtern Nacht,
Und ſein groſſe Gütigkeit
Währet bis in Ewigkeit.

10. Der die erſtling durch ſein hand
Todt ſchlug in Egyptenland,
Und ſein groſſe Gütigkeit
Währet bis in Ewigkeit.

11. Der auch darnach Iſrael
Wegführet von derſelben Stell,
Und ſein groſſe Gütigkeit
Währet bis in Ewigkeit.

12. Durch ſein Hand und groſſe Stärck,
Durch ſein Arm thät er die Werck,
Und ſein groſſe Gütigkeit
Währet bis in Ewigkeit.

13. Der auch hat das Schilf-Meer frey
Durch ſein Macht getheilt in zwey,
Und ſein groſſe Gütigkeit
Währet bis in Ewigkeit.

14. Der geführt hat durch das Meer
Der Kinder Iſrael Heer,
Und ſein groſſe Gütigkeit
Währet bis in Ewigkeit.

15. Der Pharon ins Meer verſenckt
Und mit ſeinem Heer ertränckt,
Und ſein groſſe Gütigkeit
Währet bis in Ewigkeit.

† 16. Der ſein Volck geführt hat frey
Durch die groſſe Wüſteney,
Und ſein groſſe Gütigkeit
Währet bis in Ewigkeit.

17. Der die König hoch von Stand
Hat geſchlagen durch ſein Hand,
Und ſein groſſe Gütigkeit
Währet bis in Ewigkeit.

18. Der die König groß von Macht
Hat getödt und umgebracht,
Und ſein groſſe Gütigkeit
Währet bis in Ewigkeit.

19. Der Sihon vertilgt hat gar,
Der zu Amor König war,
Und ſein groſſe Gütigkeit
Währet bis in Ewigkeit.

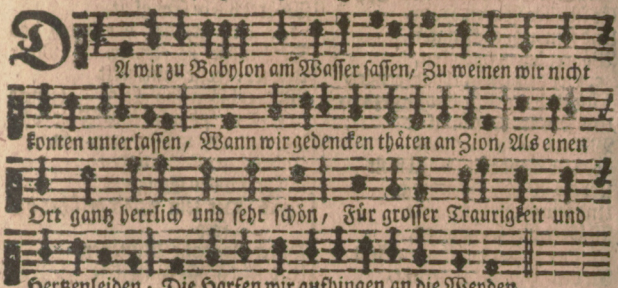
20. Og, dem König von Baſan,
Auch dergleichen hat gethan,
Und ſein groſſe Gütigkeit
Währet bis in Ewigkeit.

21. All ihr Land ſamt aller Haab
Ert-

Seinem Volck zum Erb er gab,
Und sein grosse Gütigkeit
Währet bis in Ewigkeit.
22. Er gabs Israel sein'm Knecht
Als zu eigen und Erb-Recht,
Und sein grosse Gütigkeit
Währet bis in Ewigkeit.
23. Dann er dacht an uns allzeit
In Noth und Trübsäligkeit,
Und sein grosse Gütigkeit
Währet bis in Ewigkeit.
24. Er hat uns gemachet frey
Von unser Feind Tyranney,
Und sein grosse Gütigkeit
Währet bis in Ewigkeit.
25. Alles Fleisch auf gantzer Welt
Gnädig er speist und erhält,
Und sein grosse Gütigkeit
Währet bis in Ewigkeit.
26. Lobet nun GOtt allzugleich
Droben in dem Himmelreich,
Und sein grosse Gütigkeit
Währet bis in Ewigkeit.

Der CXXXVII. Psalm. 137.

Gefangener Juden Jammer-Lied.



2. Da wolten die, so uns gefangen hielten, Daß wir ihn'n etwas auf der Harfen spielten, Und sängen von Zion ein Liedelein: Wir aber sprachen: wie kan doch das seyn, Daß wir GOTT in dem Himmel hoch daroben In fremden Landen frölich mögten loben?

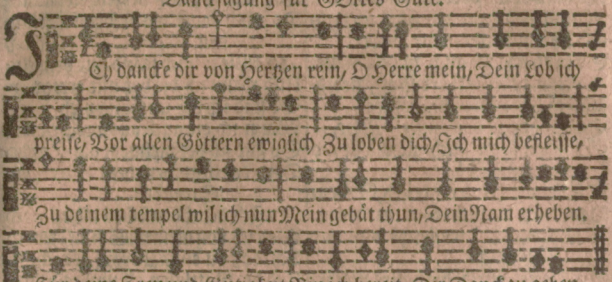
3. Ich wil dir das gereden und zusagen, Mein Hand vergessen solt das Harfen-schlagen, Eh ich gerusalem vergessen wolt, Mein Zung mir an dem Gaumen kleben solt, Eh mich, dieweil ich bin allhie gefangen, Jerusalem nicht hertzlich solt verlangen.

4. Den Kindern von Edom, HERR, das nicht schencke, Besonder ihn zu zahlen das gedencke, Daß man sie also schreyen hat gehört, Da man die Stadt Jerusalem verstöhrt: Preis, preis, Jerusalem vertilgt muß werden, Geschleift, und gantz geleich gemacht der Erden.

5. Du Tochter Babylon, fürwahr mir glaube, Auch endlich werden solst zu Asch und Staube, Wohl dem, der dir das wiederum einmal, Was du an uns begangen hast, bezahl, Der deine Kinder klein von dir wegreisse, Und wider einen harten Steinfels schmeisse.

Der

Danckſagung für GOttes Güte.



2. Dann du machſt daß man dich hoch preiſt, Weil du beweiſ'ſt Dein Wort mit Wercken: In meiner Noth ruft ich zu dir, Darauf du mir mein Seel thät'ſt ſtärcken. Darum auf Erd all König dich Bey männiglich Hoch werden rühmen: Dieweil ſie, daß deins Worts Zuſag Nicht trügen mag, Wohl hab'n vernommen.

2. Den HErren, der durch ſeine Stärck Thut groſſe Werck, Sie werden loben; Und ſagen, daß ſein Macht und Ehr Groß ſey, und ſehr Sich hab erhoben. Dann ob er gleichwol ſitzet hoch, So kan er doch Das Niedrig ſehen, Auch hohe Ding kan er von weit Mit Unterſcheid Klärlich verſtehen.

4. In Noth und Widerwärtigkeit, In Angſt und Leid Du mich erquickeſt: Ueber den Zoren meiner Feind, Die mir gram ſeynd, Dein Hand ausſtreckeſt. Was ihm der HErr hat fürgeſetzt, Wird er zuletzt Bringen zum Ende, Dein Güt ſtets bleibt durch deine Stärck, Vollend das Werck Der deinen Hände.

Der CXXXIX. Psalm. 139.

David ſchleuſt aus der Schöpfung des Menſchen, daß GOtt nichts verborgen ſey, und vermahnet uns zu einem aufrichtigen Wandel; Preiſet auch die Fürſehung göttliches Raths, ſo wol in der Gnade, die er ſeinen Gläubigen gethan, als in ſeinem Gericht, die er über die Verächter ſeiner Majeſtät zu üben pfleget.

In der Mel. des 30. Pſalms.

HErr, du erforſcheſt wer ich bin, Du weiſſeſt wohl mein Hertz und Sinn,
Ich ſitz, ſteh, geh, ja was ich thu
Oder beginn, das weiſſeſt du:
Was ich gedenck, was ich thu ſinnen,
Das wirſt du auch von fernen innen.

2. Ich wandle, lieg, ſchlaf oder ruh,
So biſt du um mich immerzu,
Dir ſeynd all meine Weg bekannt,
Und wie es um mein Thun gewandt,
Kein Wort auf meine Zung mag kommen,
Das du nicht hätt'ſt zuvor vernommen.

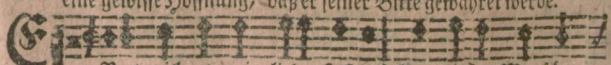
3. Was allenthalben an mir iſt,
Deſſelben du ein Schöpfer biſt,
Du haſt auf mich gelegt dein Hand,
Es übertrift auch mein Verſtand,
Daß ich dein Weisheit nicht kan ſehen,
Wie alle dieſe Ding zugehen.

4. Wo ſol ich vor dein'm Geiſt doch hin,
Da ich vor ihm verborgen bin?

Wohin vor dir verberg ich mich?
Führ ich gen Himmel, fünd ich dich,
So ich mir bettet in die Hölle,
So fünd ich dich auch an der Stelle.
5. Nehm ich Flügel der Morgenröth,
Und in den Lüften fliegen thät,
Bis gar hin an das äusserst Meer,
So würd'st du mich gleichwol, o HERR!
Mit deiner Hand ergreifen können,
Damit ich dir nicht könt entrinnen.
6. Sprech ich: vielleicht wird mir gemacht
Ein Deckel durch die finstre Nacht,
Fürwahr es mich könt helfen nicht,
Sie ist gleich einem hellen Licht,
Dañ sie um mich her so klar leuchtet
Daß sie mich lichter Tag seyn deuchtet. (macht,
7. Du hast auch meiner Nieren
Weil du mich erstlich hast gemacht,
Und in dem Leib der Mutter mein
Verhüllt und fein gewickelt ein,
Drum danck ich dir, der du mich wahrlich
Geschaffen hast sehr wunderbarlich.
† 8. Gantz wunderbar seynd deine Werck,
Und wann ich darauf seh und merck,
So muß ich deß bekänntlich seyn,
Bewust war dir auch mein Gebein,
Da du mich ganz verborgen, nemlich
Unter der Erd gesteckt hast heimlich.
9. Ich war dir schon bekant vorhin,
Eh ich gebildet worden bin,
Du kanntest mich, eh dann ich war,
Du wust'st auch meine Glieder gar,
Die in dein Buch verzeichnet stunde
Da noch keins wurd formirt gefunden. (schlag,
10. Wie treflich seynd nur dein Anschläg,
Und wann ich die bey mir erweg,
So find ich der unzählig viel,
Wann ich die auch aussprechen wil,
So find ich der vielmehr als Sande,
Der da liegt bey dem Meer am Strande.
11. Ich denck denselben allzeit nach
Wañ ich von meinem Schlaf erwach
Ach! daß du einmal drauf gedächt'st,
Und die Gottlosen all umbrächt'st,
Und die Blutgierigen dergleichen
Zurück von mir all müsten weichen.
12. Ich red von denen, die, o HErr,
Dir Schmachheit anthun und Unehr
Die mir seynd feind, und wider dich
Ohn all Ursach auflehnen sich,
Bin ich nicht wider und entgegen
Den, die sich wider dich auflegen?
13. Ich haß sie gantz von Hertzengrund,
Auch halt ich sie samt ihrem Bund,
Für meine Feind, red ich fürwahr,
Erforsch, HErr, mein Hertz gantz und gar,
Prüf mich solches recht zu erfahren,
So wird sich mein Hertz offenbaren.
14. Versuch mich wohl, mein Hertz in mir
Rechtschaffen anschau und probier,
Sieh, ob ich mich auch geb und leg
Auf böse und gottlose Weg:
Findst du mich auf unrechtem Stege
So leit mich auf ewigem Wege.

Der CXL. Psalm. 140.

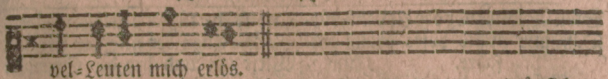
David beklaget sich über die Bosheit und Tyranney seiner Feinde, und bittet, daß ihm durch die Hand GOttes geholfen werde, und macht ihm eine gewisse Hoffnung, daß er seiner Bitte gewähret werde.



Rret mich, o mein lieber HErre! Von diesem Menschen



arg und bös, Seiner Gewalt und Unrecht wehre: Von Frevel-



vel-Leuten mich erlös.
2. Sie dencken nur auf Bubenstücke
Ihr Hertz allzeit auf Arges richt,
Ihr Anschläg und ihr böse Tücke
Seynd nur auf eitel Krieg gericht.
3. Schärfer sie ihre Zungen wetzen
Daß schlangen-zungen mögen seyn,
Wie Ottern, andre zuverletzen,
Vergift seynd ihre Lippen fein.
4. Reit mich für der Hand der Gottlosen,
Für Frevel-Leuten mich bewahr,
Zu fällen mich und umzustossen,
Sie mir nachtrachten immerdar.
5. Die Hofärtigen Strick mir legen
Netz sie mir stellen überall,
Seil mir vorziehen auf den Wegen,
Damit sie mich bringen zu Fall.
6. Ich aber also bey mir sage:
Du bist mein GOtt, erhör mein stiñ,
Mein flehen und mein sehnlich klage
Genädig, HErr, zu Ohren nimm.
† 7. O GOtt! mein Trost und starcke Wehre
In aller Widerwärtigkeit,
Mein Haupt, daß es niemand versehre,
Beschirmest du in Krieges-Zeit.
8. Thu den Gottlosen nicht zugeben
Daß ihr Muthwillen geh für sich,
Daß sie sich deß nicht überheben,
Ihr bös Fürnehmen ihnen brich.
9. Das Haupt der, die mir widerstreben,
Zu wohlverdienter Straf, HErr, nimm,
Damit sein Anschläg und Fürgeben
Endlich hinaus gehn über ihn.
10. Gott werf über sie seine Strale
Mit Feuerflammen sie verzehr,
Tief in die Erd er sie schlag alle,
Daß sie aufstehen nimmermehr.
11. Ein falscher Mensch mit seiner Zungen
Auf Erd sol haben kein Gelück,
Ein Frevler, nach dem er gerungen,
Den fäll und stürtz sein eigne Tück.
12. Ich weis gewiß, daß GOtt den Armen
Mittheilen wird Gerechtigkeit,
Und der Elenden sich erbarmen,
Ihr Recht ausführen mit der Zeit.
13. Es werden die Gerechten rühmen
Den heilgen Namen würdiglich,
Vor deinem Angesicht die Frommen
Wohl bleiben werden ewiglich.

Der CXLI. Psalm. 141.

David rufet GOtt an um Hülfe, und um Rache gegen seine Feinde.



U dir, HERR, thu ich sehnlich flehen, Drum eil
zu mir, und nicht verzeuh, Und weil ich zu dir ruf und schrey,
So laß dir das zu Hertzen gehen.

2. Laß mein Gebät, HERR, vor dich kommen,
Und ein Rauch-Opfer seyn vor dir,
Mein Händ aufheben werd von mir
Zum Abend-Opfer angenommen.
3. Mit Hütern meinen Mund bewahre,
Die auf ihn sehen für und für.

Stell Wächter vor der Lippen Thür,
Daß mir nichts böses draus entfahre. (Lüsten,
4. Neig mein hertz nicht zu bösen
Auf daß ich nicht zur Uebelthat
Mit Uebelthätern auch gerath,
Und nicht eß, was sie thut gelüsten.
5. Der Fromme mich fein freundlich schlage,
Sein Strafen mir so wohl thun sol
Als meinem Haupt ein Balsam-öl,
Sein Schlagen mir nicht schaden mage. (tragen,
†6. Ich hoff, es sol sich noch zu-
Dieser gottlosen Leut Unfall,
Daß ich für sie endlich einmal
Auch bitten werd und sie wehklagen.
7. Wenn man nun die, so sie regieren,
Wird stürtzen von ein'm hohen Ort,
Dann wird man hören meine Wort,
Und solche süß und lieblich spüren.
8. Wie einer, der ein Holtz zerhauet
Wirft hin und her die Spänlein klein,
Also auch unsere Gebein
Neben dem Grab liegen zerstreuet.
6. Auf dich, HErr, meine augen schauen,
Auf dich ich all mein Hoffnung stell,
Vertilg und tödt nicht meine Seel,
Denn auf dich steht all mein Vertrauen.
10. Für den Stricken die sie mir stellen,
Und ihren Netzen mich bewahr,
Und für der Uebelthäter Schaar,
Die mich sehr gerne wolten fällen.
11. Laß sie in ihre Netz selbst fallen
Die andern von ihn'n seynd bereit,
Damit ich ohn Gefährlichkeit
Indeß frey mög vorüber wallen.

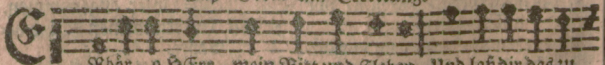
Der CXLII. Psalm. 142.

Da David von dem Saul umringet war in einer Hölen, hatte er seine Zuflucht zu GOtt, als ein Mensch, mit dem es sonst verlohren wäre.
In der Mel. des 100. und 131. Psalms.

Zu GOtt dem HErren ich mein Stimm (ihm,
Aufheb, und sehnlich schrey zu
Vor ihm ausschütt ich meine Klag,
Und ihm mein grosse Noth vortrag.
2. Wann mir geängstigt ist mein Geist
Und gantz verwirrt, du Wege weist,
Und solche Mittel, wie ich mich
Draus wircken kan gewaltiglich.
3. Sie legen mir strick auf den Weg,
Daraufen ich zu gehen pfleg,
Wann ich mich umseh hin und her
So wil mich keiner kennen mehr.
4. Mir seynd verleget weg und steg,
Daß ich nicht kommen kan hinweg,
Es ist in dieser noth kein Mann,
Der sich woll meiner nehmen an.
5. Zu dir ich, HErr GOtt, schrey und sag
Daß ich zu dir mein Hoffnung trag,
Du bist mein Heyl und höchster Trost
Der mir in gantzer Welt bewust.
6. Vernimm mein Stimm, merck auf mein Klag.
Denn man mir anthut grosse Plag:
Von den Verfolgern mein rett mich
Dann sie viel stärcker seynd als ich.
7. Mein seel aus dem gefängniß reiß
Damit ich deinen Namen preis:
Thust du mir guts, so wird mich gar
Umringen der Gerechten Schaar.

Der CXLIII. Psalm. 143.

Buß-Gebät um Errettung.



Höhr, o HErr, mein Bitt und Flehen, Und laß dir das zu Ohren



Ohren gehen, Durch deines Worts Beständigkeit, Erhör mich und thu mir beystehen, HErr, nach deiner Gerechtigkeit.

2. Zeuch vor Gericht nicht deinen Knechte,
Mit mir nicht zürne oder rechte,
Voll wegen meiner Missethat:
Dann aus dem menschlichen Geschlechte
Ist niemand der vor dir recht hat.

3. Der Feind, der mir thut widerstreben,
Zu Boden niederschlägt mein Leben
Hinein ins Finsterniß mich legt,
Und mich daselbst verbirget eben,
Wie man einen Verstorb'nen pflegt.

4. Mein Geist in mir ist wie zerschlagen, (klagen,
Für Schmertzen und grossem Weh-
Weil ich von dir verlassen bin,
Daß ich auch schier mögt gar verzagen, (Sinn.
Betrübt ist mir Hertz, Muth und

5. In diesen Nöthen und Elende
Zurück ich mein Gedancken wende,
Auf deine grosse Wunderwerck,
Betracht die Thaten deiner Hände,
Damit ich mich dann tröst und stärck.

6. Zu dir ich meine Händ, o HErre,
Mit seufzen ausstreck und aussperre,
Und meine Arm zu dir ausbreit,
Mein Seel nach dir dürst wohl so sehre, (keit.
Als ein dürr Land nach Feuchtig-

†7. Drum säum dich nicht, erhör mein Fleben, (geben,
Dann mir sonst wil mein Geist vergehen,
Wend nicht dein Antlitz von mir ab,
Daß ich nicht gleich werd angesehen,
Den'n die da steigen in das Grab.

8. Dein Gnad wollst du an mir nicht sparen,
Thu mich erhören und bewahren,
Dann all mein Hoffnung steht zu dir!
Laß mich recht deine Weg erfahren,
Dann zu dir, HERR! steht mein Begier.

9. Von meinen Feinden mich frey mache,
Die mich verfolgen ohn Ursache;
Zu dir hab ich mein Zuversicht,
Dir sey befohlen meine Sache,
Du wollst mich ja verlassen nicht.

10. Lehr mich in meinen Sachen allen
Recht leben nach deinem Gefallen,
Dann du mein GOtt bist allezeit:
Daß ich auf rechter bahn mag wallen
Durch deinen heilgē Geist mich leit.

11. Du wollst mir, HErr, Erquickung geben, (ben
Durch deinen Namen und darne
Durch deine grosse Gütigkeit.
Du mir erretten woll'st mein Leben
Aus Angst und Widerwärtigkeit.

12. Von deiner grossen Güte wegen
Vertilg die, so mir seynd entgegen,
Verderb all die, so mit Unrecht
Sich feindlich wider mich auflegen
Dann ich bin dein getreuer Knecht.

Der CXLIV. Psalm. 144.

Danckſagung und Gebät.

In der Melodey des 18. Psalms.

Gelobt sey GOtt, der mein Hand lehret streiten, Und meine Finger thut zum Streit bereiten, Gelobt sey Gott mein Hort, der mich allzeit Beschirmet durch sein grosse Gütigkeit: Er ist mein Schutz, mein

Burg und mein Erretter, Er ist mein Schild, mein Schützer und Vertretter, Auf ihn ich hoff, der meiner sich nimmt an, Macht mir mein Volck willig und unterthan.

2. Was ist der Mensch mit seinem Thun und Leben, Daß du so fleissig auf ihn Acht thust geben? Was seynd der Menschen Kinder groß und klein, Für die du so sorgfältig pflegst zu seyn? Wann du des Menschen Leben wilst betrachten, So ist er gleich als gar für nichts zu achten, Und seine Tag, wie gut die mögen seyn, Verschwinden wie ein Schatten oder Schein.

3. Neig deine Himmel, thu dich h'rab begeben, Rühr an die Berg, auf daß sie ein Nauch geben, Laß blitzen und zerstreu sie überall, Zerstreu sie all durch deines Donners Strahl: Hülf deiner Hand herab von oben sende, Die Wasser-Wellen groß von mir abwende, Für der Gewalt und greulichen Gefahr Der fremden Kinder gnädig mich bewahr.

4. Ihr Mund redt und bringt vor nur eitel Lügen, Und ihrer Händ Werck seynd bös, die nichts tügen, Ein neues Lied ich dir, HErr, singen wil, Zu Lob dir klingen sol mein Saitenspiel. Dann du der GOtt bist, der du für Gefahren Die König thust behüten und bewahren. David, dein'n Knecht, hast du vom Schwert erlös't, Das über ihn von Mördern war enthlös't.

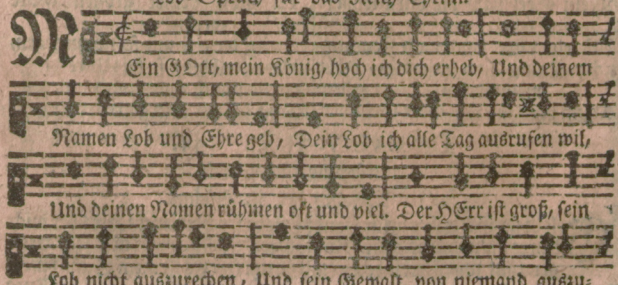
5. Du wollst mich für der Fremdling Hand behüten, Die wider mich so toben und so wüten: Die Red ihr's Munds ist falsch und gar gedicht, Ihrer Händ Werck seynd faul und tügen nicht: Daß gleich den grünen Pflantzen unsre Söhne In ihrer Jugend wachsen starck und schöne, Daß man seh unsre Töchter fein gezierd, Wie eines Tempels Pfeiler hübsch poliert.

6. Daß unsre Winckel nicht geleeret werden, Sich tausendfältig mehren die Schaaf-Heerden, Des Vieh's mehr werd wohl hundert tausendmal, In Städten und in Flecken überall: Daß unsre Ochsen starck ziehen und tragen, Die Städt über des Feinds Einfall nicht klagen, Daß aus dem Land Niemand zu ziehen sey, Daß man in Gassen keinen Lermen schrey.

7. O wohl dem Volck, das GOtt so benedeyet, Ihm solche Wohlfahrt und Glück verleihet: O! wohl dem Volck, es wird nicht leiden Noth, Welches den HErren hat zu einem GOtt.

Der CXLV. Pfalm. 145.

Lob-Spruch für das Reich Christi.



spre-



sprechen, Von Kind zu Kind wird man zu allen Zeiten Dein

Werck ausrufen, und dein Macht ausbreiten.

2. Reden wil ich von deiner Herrlichkeit, Von deinem schönen Pracht und Zierlichkeit, Von deinen Wunderthaten groß und viel: Bey andern Leuten ich stets sagen wil: Daß man von deiner Kraft und Macht sol zeugen, Die sich in deinen Wercken thun eräugen, Ich wil von deiner Majestät nicht schweigen, Sondern dein Hoheit jedermann anzeigen.

3. Sie werden rühmen deine grosse Güt, Und allen Leuten führen zu Gemüth, Sie werden preisen dein Gerechtigkeit, Und von derselben sagen weit und breit, Der HERR ist sehr barmhertzig, mild und gütig, Genädig, fromm, geduldig und langmüthig, Er ist sehr lind, und hat nicht lust zu strafen! Erbarmt sich der Ding, die er hat geschaffen.

†4. Drum sollen alle Ding, die du gemacht, Hoch rühmen dein göttliche Kraft und Macht, Für andern aber sollen noch vielmehr Die Heiligen preisen dein Lob und Ehr, Den Ruhm auch deines Königreichs ausbreiten, Und rühmen deine Macht zu allen Zeiten, Damit die Menschen Kinder die verstehen, Und deines Reiches Herrlichkeit recht sehen.

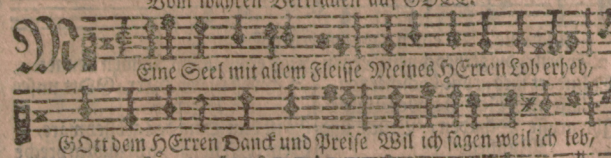
5. Dein Reich ist ein beständig ewig Reich, Dein Herrschaft bleibet für und für geleich, Die Niedersinckenden der HERR erhält, Die Liegenden auf die Füß wiedrum stellt. Auf dich, o HERR GOtt, aller Augen beiten, Und du gibst ihn'n ihr Speis zu seinen Zeiten, Und wann du deine milde Hand aufsperrest, Mit Lust du alles sättigst und ernährest.

6. GOtt ist gerecht in allem was er thut, Und seine Werck sind heilig und sehr gut, Er stehet nah bey dem, der zu ihm schreyt, Und dem, der ihn anruft mit Innigkeit. Was auch nur die Gottsfürchtigen begehren, Deß pflegt er sie gantz reichlich zu gewähren, Genädiglich er sein Ohr zu ihn'n neiget, Erhöret sie, und ihn'n sein Heyl erzeiget.

7. Die ihn lieb haben, treulich er die meynt, Wiedrum vertilgt er all die Gottlos seynd: Mein Mund das Lob des HERREN preisen sol, All's Fleisch sol seinem Namen sagen wohl.

Der CXLVI. Psalm. 146.

Vom wahren Vertrauen auf GOTT.



Eine Seel mit allem Fleisse Meines HErren Lob erheb,

GOtt dem HErren Danck und Preise Wil ich sagen weil ich leb,

Bis an mein letzt End und Ziel GOtt ich stets lobsingen wil.

2. Setzt kein hoffnung noch vertrau-
Auf die Fürsten hie auf Erd, (en
Thut auf keinen Menschen bauen,
Dann sein Hülf ist gar nichts werth.
Wann des Menschen Geist ausfährt,
So wird er in Asch verkehrt.
3. Sein Anschläg, sein thun und we-
Mit ihm dann zu Boden fällt, (sen
Der ist seelig und genesen,
Ueber dem GOtt Jacob hält,
Und der seine Zuversicht
Auf den HErren hat gericht. (de
4. Der gemacht hat durch sein Hän-
Himmel, Erden und das Meer,
Und was irgend an ein'm Ende
In dem wird gefunden mehr:
Seine Zusag und Wahrheit
Bleibet bis in Ewigkeit. (ret,
† 5. Die man mit Unrecht beschwe-
Den'n hilft der gerechte GOtt:
Diese speis't er und ernähret,
Die da leiden Hungers-Noth,
Die Gefang'nen ohne Trost,
Aus den Banden er erlöst.
6. Denen die kein Stich nicht sehen
Gibt er wieder ihr Gesicht:
Die, so gar zu Boden gehen,
Wiederum er fein aufricht,
Die Gerechten liebt der HERR,
Und annimmt sich ihrer sehr.
7. Er behütet für Gefahren
Den elenden fremden Mann,
Thut die Waisen wohl bewahren,
Nimmt sich ihrer treulich an,
Die Wittfrauen schützet er,
In Noth und Anfechtung schwer.
8. Die Gottlosen er zerstöhret,
Und ihr Thun treibt hinter sich,
Sein Reich und Regierung währet
Und bestehet ewiglich.
O Zion! dein GOtt fürwahr
Bleibt und herrschet immerdar.

Der CXLVII. Psalm. 147.

Vermahnet zur Danckſagung.



2. Er heilet die zerbrochnen Hertzen,
Er lindert ihre grosse Schmertzen,
Er läſſt nicht bleiben unverbunden
Ihr grosse Schäden, Brüch und
Wunden.
Er weis die Sternen all zu zehlen,
Und mag ihm nicht an einem fehlen,
Dieselben auch so wohl er kennet,
Daß er sie all mit Namen nennet.
3. Groß ist der HErr, GOtt unser
HErre:
Es ist kein Ding das gröſſer wäre,
Sein kraft ist gar nicht auszuſprechē
Noch seine Weisheit auszurechen.
Der HErr die tröst, aufricht und
stärcket

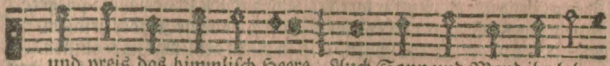
Dern

Der'n Elend un Demuth er mercket
Wiedrum so pflegt er die Gottlosen
Darnieder zu der Erd zu stossen.
4. Drum ihr dem HErren wollt lobsingen, (gen,
Lasst ihm zu Ehr die Harfen klin-
Der den Himel mit Wölcken decket
Die er hoch in der Luft ausstrecket:
Der von dem Himmel gibt den Regen,
Der sich thut auf die Erden legen,
Davon dann auch die Berg benassen
Und fein grün werden und begrasen.
† 5. Der Futter allem Vieh beschehret,
Und der die jungen Raben nähret,
Wann sie zu ihm das Maul aufsperren, (ren.
Und mit Geschrey ihr Speis begeh-
Er hat nicht Lust noch Wohlgefallen (pralen,
An Stärck des Roß das hoch thut
Noch auch an eines Mannes Beinen
Wie steif er sich thut draussen meine.
6. Er hat vielmehr an den Gefallen,
Die recht in seiner Furcht thun wallen,
Von gantzem Hertzen und Gemüthe,
Stets warten auf sein Gnad und Güte.
Jerusalem preis deinen HErren,
In Furcht und Andacht ihn thu eh-
Und du Zion mit allem Fleisse (ren,
Gott deinen HErren lob und preise.
7. Vor deine Thür er Riegel leget.
Und dich fest zu bewahren pfleget,
Er segnet deine Kinder drinnen,
In allem dem, was sie beginnen.
Dein Land er dir da thut befrieden
Daß es mit Grenzen wird geschieden
Mit Weitzen, der da ist vom besten,
Thut er dich sättigen und mästen.
8. Sein' Red, dadurch er all's vollendet,
Herab er auf die Erden sendet,
Sein Wort lauft eilend, g'schwind und schnelle
Von einer Stell zur andern Stelle.
Den schnee er auf die Erd läst falle
Nicht anders als ein weisse Wollen,
Den Reif er auch geleicher massen
Auf Erden streuet wie ein Aschen.
9. Die schlosen er herab thut schiessen
Als gleich wie Brocken oder Bissen,
Für ihrer Kält kan niemand dauren,
Wer sie nur anrührt, den muß schauren: (gimmen
Spricht er ein Wort, bald sie be-
Wiedrum zerschmeltzen und zerrin-
nen, (hen,
Läst er nur seinen Wind drauf we-
Bald sie in Wasser gar zergehen.
10. Er hat Jacob sein Wort gegeben
Dem sol er folgen und nachleben,
Auch Israel als seinem Knechte,
Befohlen sein Gericht und Rechte:
Das hat er nicht gethan den Heiden
Daß er sie deß auch hätt bescheiden,
Und sie bericht von diesen Dingen,
Drum lasst uns Halleluja singen.

Der CXLVIII. Psalm. 148.

Allgemeine Vermahnung.





und preis das himmlisch Heere, Auch Sonn und Mond ihn lob



und preis, Die Sternen alle gleicher weis.

2. Ihr Himmel hoch, lobt GOtt mit Schall,
Darzu ihr Wasser-Wolcken all,
Die ihr hoch an dem Himel schwebt,
Lob, Ehr des HErren Namen gebt,
Dann er durch sein's Worts Macht und Stärcke
Geschaffen hat all diese Wercke,
Befestigt so beständiglich,
Daß sie auch bleiben ewiglich.

3. Er hat ihn geben Ziel und Maaß,
Das halten sie ohn Unterlaß,
Ihr Wallfisch samt der Tief im Meer, (Ehr,
Rühmt hoch des HErren Lob und
Dampf, Feuer, Hagel, Schnee und Eise
Die grosse Macht des HErren preise,
Darzu ihr grausame Sturmwind,
Die ihr thut sein Geheiß geschwind.

4. Ihr Berg und Hügel und ihr Thal, (all,
Ihr Fruchtbäum und ihr Cedern
Ihr wilden Thier, du zahmes Vieh,
Ihr Vögel, Würm auf Erden hie:
Darzu ihr König groß auf Erden,
All Völcker die gefunden werden,
Ihr Fürsten, und durch die der Welt
Amt und Regierung ist bestellt.

5. Jüngling, Jungfrauen, Jung und Alt, (halt't
Das Lob GOtt's Namen nicht ver-
Dann solches Namens Herrlichkeit
Geht über Erd und Himmel weit.
Sein Volck hat er das Horn erhoben,
Sein Heiligen ihn sollen loben,
Die Kinder Israel ich meyn,
Die er für sein Volck hält allein.

Der CXLIX. Psalm. 149.

Danck-Lied für das Evangelium Christi.



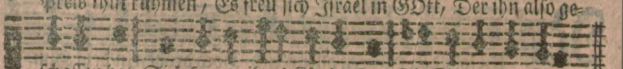
Un singet frölich GOtt dem HErren Ein neues Lied zu Lob



und Ehren, Singt Gott in der Gemein der Frommen, Sein Lob und



Preis thut rühmen, Es freu sich Israel in GOtt, Der ihn also ge-



schaffen hat, Sich freuen ihres Königs fron Die Kinder von Zion.

2. Lobt auf den Flöten seinen Namen, (sammen,
Mit Paucken, Harfen schlagt zu-
Und sonst mit andern Saiten spielen,
Um seiner Ehre willen,
Dann GOtt sein liebs Volck wohlgefällt,
Welches er ihm hat auserwählt.
Den Elenden er helfen thut,
Gibt ihn, was ihn ist gut.

3. Die Gottes Heiligen und Frommen
Die werden einen Lust bekommen,

In

In ihrem Lager sich erfreuen,
Und GOtt da benedeyen,
Sie werden führen alle Stund
Des HErren Lob in ihrem Mund,
Ihr Händ die werden seyn bewährt,
Mit zweyschneidigem Schwert.
4. Damit die Heiden, die hoch pochen,
Dadurch werden von ihm gerochen,
Die Völcker zu der Straf genommen,
Auch ihren Lohn bekommen:
Daß ihre König groß von Macht
Endlich in Ketten werden bracht,
Und ihrer Fürsten auch darmit
Behaft und angeschmiedt.
5. Daß man das Recht mit ihn'n mag üben,
Welchs man findt wider sie beschrieben,
Draus werden endlich alle Frommen
Ein Lob und Ehr bekommen.

Der CL. Psalm. 150.

Vermahnung zum Lobe GOttes.



2. Lobt ihn mit Posaunen-Klang,
Und mit frölichem Gesang,
Psalter, Harf, und was noch mehr
Dienen mag zu GOttes Ehr,
Lasst zu seinem Lob erschallen:
Paucken, Flöten, und was sonst
Pfeifen ist und Orgel-Kunst,
Klingen lasst GOtt zu gefallen.
3. Lobt des HErren Gütigkeit
Durch der Cimbeln Lieblichkeit,
Lobet ihn und preiset all
Durch der Cimbeln hellen Schall,
Lobt des HErren werthen Namen,
Und sein hohe Majestat:
Alles was da Athem hat,
Lobt den HErren ewig, Amen.

Der Lob-Gesang Simeonis.

In der Melodey des 19. Psalms.

Laß deinen Knecht nunmehr
In deinem Fried, o HErr!
Nach deiner Zusag fahren:
Dann mir nun mein Heyland
Sichtlich gemacht bekannt,
Sich hat thun offenbaren.
2. Den du hast zugericht
Den Heiden zu ein'm Licht,
Welchs ihn'n mit seinem Scheine
Zur Offenbarung wär.
Des Volcks Israels Ehr,
Das ist seiner Gemeine.

Re-

Register der Lobwasserischen Psalmen.

Psalm		Blat
	A	
119	Ach wie so seelig ist	126
125	All die auf Gott	136
80	Anhör du Hirt Israel	88
71	Auf dich ich all mein	75
31	Auf dich setz ich, HErr,	33
11	Auf Gott mein Trost	14
65	Auf Sion dir geschicht	68
36	Aus des Gottlosen Thun	39
	B	
16	Bewahr mich, HErr,	17
12	Bewahr mich, HErr, thu	15
	D	
114	Da Israel zog aus	122
137	Da wir zu Babylon	144
126	Da Zion durch sein	137
107	Dancket und lobt den	116
118	Dancksaget nun und	124
24	Dem HErren der Erdkr.	26
117	Dem HErren lobt ihr	124
97	Der HErr ein König	104
20	Der HErr erhör dich in	22
99	Der HErr herrschen	105
48	Der HErr ist groß in	53
27	Der HErr mein Licht	29
110	Der HErr zu meinem	120
21	Der König wird sich	23
14	Der unweis Mann in	16
53	Der unweis Mann in seinem Hertzen spricht:	58
79	Die Heiden, HErr,	87
19	Die Himmel allzumal,	21
90	Du bist der, auf den	98
85	Du hast, HErr, mit den	93
72	Du wollst deine Gericht,	77
	E	
57	Erbarm dich, HErr,	62
55	Erhör mein Bitt und	59
143	Erhör, o HErr, mein	148
140	Erret mich, o mein	146
59	Errett mich und	63
37	Erzörne dich nicht über	40
92	Es ist ein billig Dinge	100
	F	
35	Ficht wider meine Anf.	38
73	Fürwahr GOtt sich	78
124	Fürwahr nun Israel	136
	G	
132	Gedenck, o HErr, und	140
122	Gefreut hat sich mein	135
144	Gelobt sey GOtt, der	149
93	Gott als ein König	101
60	Gott, der du uns verst.	65
50	Gott, der über die Gött.	55
76	Gott ist in Juda wohl	82
68	Gott macht sich auf mit	71
67	Gott segne uns durch	71
87	Gott seine Wohnung	94
82	Gott stehet in seiner	90
	H	
86	HErr, dein Ohren zu	93
139	HErr du erforschest	145
94	HErr Gott, der du	101
108	HErr Gott ich nun	118
69	HErr Gott, hilf mir	73
70	HErr Gott komm mir	75
51	HErr Gott, nach deiner	56
44	HErr Gott wir hab'n	49
38	HErr zur Zucht in	42
54	Hilf mir, HErr Gott,	59
17	Hör an, HErr, mein	18
64	Hör an mein Bitt,	68
49	Hört zu ihr Völcker,	54
	J	
66	Jauchzet dem HErren	69
111	Ich dancke dir, HErr,	120
138	Ich dancke dir von	145
40	Ich hab gewart des	45
101	Ich hab mich fürgesetzt	106
116	Ich lieb den HErren,	123
120	Ich ruf und schrey	134
39	Ich war bey mir entschl.	44
89	Ich wil des HErren	96

9 Ich wil dich, HErr, von 12
30 Ich wil dich preisen 32
34 Ich wil nicht lassen ab 37
29 Ihr Gewaltigen von 31
134 Ihr Knecht des HErren 141
100 Ihr Völcker auf der 106
6 In deinem grossen Zoren 9

K

95 Kommt lasst uns alle 102

L

135 Lobt des HErren 142
136 Lobt den HErren 143
147 Lobt GOtt den HErren 152
150 Lobet GOtt im Himm. 155
Laß deinen Knecht 155

M

121 Mein Augen ich gen 134
102 Mein Gebät, o HErr 107
22 Mein Gott, mein Gott, 24
145 Mein Gott, mein König, 150
45 Mein Hertz fürbringen 50
131 Mein Hertz sich nicht 140
7 Mein Hoffnung auf dir 10
23 Mein Hüter und mein 26
62 Mein Seel geduldig 66
146 Mein Seel mit allem 151
78 Merck auf mein Volck 83

N

115 Nicht uns, nicht uns, 123
47 Nun ihr Völcker all, 52
148 Nun lobt den HErren 153
113 Nun lobt den HErren 121
106 Nun lobt Gott, dann 114
105 Nun lobt und danckt 112
103 Nun preis mein Seel 108
98 Nun singt ein neues Lied 104
149 Nun singet frölich 154

O

84 O Gott, der du ein 92
63 O Gott, du bist mein 67
88 O Gott, mein Helfer 95
4 O Gott, mein Hort, erh. 7
83 O Gott, nunmehr so 91
18 O HErr, der du mir 19
5 O HErr, dein Ohr zu 8
56 O HErre Gott, erbarm 60
109 O HErre Gott, in dem 118
75 O HErre Gott, wir loben 81
8 O höchster Gott, o unser 11
32 O seelig muß ich diesen 34

R

43 Richt mich HErr Gott, 45
26 Richt mich, und schaff mir 28

S

58 Sagt mir, die ihr euch 62
133 Schau, wie so fein und 141
128 Seelig ist der gepreiset, 138
96 Singet em neues Lied 103
81 Singt mit freyer Stimm 89

T

61 Thu, HErr, mein Geschr. 66

V

129 Von Jugend auf sie mich 138

W

104 Wach auf mein Seel, 109
84 Warum verstöst du 80
52 Was thust du dich Tyrann 57
15 Wem wirst du, lieber 17
127 Wann einer schon ein 137
91 Wer in des Allerhöchsten 99
1 Wer nicht mit den Gottl. 5
10 Wie kommts, daß du so 13
13 Wie lang wilt du, o lieber 15
42 Wie nach einer Wasserq. 47
3 Wie viel sind der, o HErr, 6
33 Wohlauf ihr Heiligen 35
41 Wohl dem der einen 46
112 Wohl diesem Menschen 121
2 Worauf ist doch der 5

Z

141 Zu dir, HErr, thu ich 135
25 Zu dir ich mein Hertz 27
123 Zu dir, o höchster Gott, 135
28 Zu dir schrey ich, o treuer 30
130 Zu dir von Hertzengr. 139
142 Zu GOtt dem HErren 148
77 Zu GOtt in dem Himmel 82
46 Zu GOtt wir unser Zuf. 51

Beicht- und Bitt-Gesang eines Buß- und Gnad-Begierigen.

In der Melodey des 137. Psalms.

O GOtt, du mein Gerechtigkeit und Leben, der du mir oft in Aengsten Lust gegeben, Erhör auch jetzt mein Rufen und Geschrey; Gib was ich bitt, und mir genädig sey: Vernimm mein Wort, und merck auf die Gedancken: Dich bät ich an, behüt du mich für Wancken.

2. Laß g'fallen dir die Red aus meinem Munde, Und was mir steigt aus meines Hertzensgrunde: Erhör, o HErr, mein Seufzen und Gebät, Ach! schweig doch nicht zu meinen Thränen stet: Dann ich vor dir, mein Fels und mein Erretter; Ein Pilger bin wie alle meine Vätter.

3. Gleichwie der Hirsch den frischen Wasserquellen, Nach langer Flucht, beginnet nachzustellen, So meine Seel, o Lebensquell! nach dir Hat grossen Durst, und sucht dich für und für: Aus tiefer Noth ich fleh, ich ruf, ich schreye, Dein Ohr, o HErr! zu mir geneiget seye.

4. Aus Gnaden, mich Verlass'nen und Elenden, Der Sünd entlad, mein Elend so zu enden: Des Hertzens Angst ist groß, mein Jammer schwer, Ausführ mich, HErr, mich meiner Bitt gewähr: Dann daß ich bin in diese Noth gerathen, Seynd Ursach deß nur meine Missethaten.

5. Gedenck doch nicht, wie ich in meiner Jugend Die Laster liebt, und hassete die Tugend! Wer ist wol der, der alles wissen kan, Was böses er bey Nacht und Tag gethan? Mach ledig mich auch von verborgnen Sünden: Nicht einer ist vor dir gerecht zu finden.

6. Dann nur bey dir Vergebung ist, deswegen Man fürchtet dich, und gehet dir entgegen: HErr, meine Sünd ist groß und über groß, Du aber woll'st mich deren machen los, Und deinen Zorn inskünftig wieder stillen, Sey gnädig mir, um deines Namens willen!

7. Zu dir, o HErr, den gantzen Tag ich schreye, Erbarm dich mein, daß meine Seel sich freue: Dann du bist güt- und gnädig jedermann, Ja, welche dich aus Glauben rufen an: Darum vernimm mein Bitten und mein Flehen, Verzeuch doch nicht mit Hülf mir beyzustehen!

8. Sey gnädig mir, dann ich in Angst muß wallen, Mein Bauch ist mir für Unmuth schon verfallen, Gesicht, und Seel, und Leben nimmet ab, Für Kümmerniß es eilet zu dem Grab, Die Kraft verfällt, aus Strafe meiner Sünden, Und die gebein verdorren und verschwinden.

9. Groß Leiden mich hat ohne Zahl umgeben, Mehr Sünden mir als Haar dem Haupt ankleben, Dein Hand mich drückt; der Sünden Angst mich nagt: An meinem fleisch bleibt nichtes unageplagt: Die Sünden seynd schon über mich gestiegen, Daß Hülf-los ich werd müssen unten liegen.

10. Darum, o GOtt, und Vatter aller Gnaden, Sey gnädig mir, und heil mir meinen Schaden: Dann wider dich ich sehr gesündigt hab, Tilg meine Sünd, und wasch mich sauber ab: Dann sie, als stets vor Augen, ich erkenne, Dein Wort und Recht nur wahr und recht ich nenne.

11. In Sünden mich die Mutter hat empfangen, Sündhaft aus ihr zur Welt ich bin gegangen: Nun hast du Lust zur Wahrheit inniglich, Darum dir auch laß wohlgefallen mich In meiner Beicht, und mich mit

mit Isop-Sträuchen Bespreng und wasch, so wird kein Schnee mir gleichen.

12. Laß Wonn und Freud nunmehr bey mir einkehren, Laß die Gebein frolocken ohn Aufhören, Die du zuvor so sehr zerschlagen hast, Dein Antlitz birg vor meiner Sünden-Last: Austilg sie gar; wollst auch mein Hertz umwenden, Und meinem Geist Verneuerung zusenden.

13. Du wollest mich zu keiner Zeit vertreiben, Laß deinen Geist noch länger bey mir bleiben, HErr, mich erfreu mit deinem Heyl, und mir Gib einen Geist der freudig folge dir, Erhör mich auch, dann du bist voller Güte, Langsam zum Zorn, und gnädig von Gemüthe.

14. Gedenck, o HERR! daß du zur Gnad geneiget, Und gütig dich von Anfang her erzeiget, Drum hilf auch mir, und mach mich unverzagt: Dann ich, dein Knecht, ein Sohn bin deiner Magd: Von offnen und von gantz verborg'nen Sünden Mich ledig sprich; so wirst mich rein befinden.

15. Alsdann wil ich die Uebertretter lehren Den rechten Weg, die Sünder zu bekehren. Wann auch, o HErr! Vieh-Blut und Opfer dir Gefallen würd, empfingest es von mir: Nun aber wird für andern Opfern allen, Ein Geist und Hertz zerknirschet dir gefallen.

16. Mit Lob und Danck wird die mehr Ehr bewiesen Als mit dem Vieh; darum werd auch gepriesen Dein werther Nam mit einem Liedelein: Diß Opfer dir nicht laß entgegen seyn! Verschaff, o HErr! daß deine Gnad und Güte Dein Zion und Jerusalem behüte.

Register über die Psalmen,

welche getheilet,

in Bitte, Gebät, Fürbitte und Danckſagung

Bitte um göttl. Schutz Pſ. 3. 99
Erhörung im Creutz 4
Erhörung unter den Feinden 5
Beyſtand in Anfechtung 6
Erkänntniß der Wohlthaten GOttes 8. 140
wahre Gottesfurcht 11. 36. 81
Ruh und ein gut Gewiſſen 13
Einfalt und Gottesfurcht 14
guten Wandel 15
Meidung der Unglaubigen 16
Erlösung von den Feinden 18. 47
Erkänntniß Gottes und ſeines Geſetzes 19
Abwendung Angſt und Drangſal 22
Verleihung himmliſchen Segens 24
Vergebung der Sünden 25. 32. 51. 78. 85. 130
Rettung von den Falſchen 26. 62
Bitte um Beyſtand Gottes Pſ. 27
Kraft göttlichen Worts 29
rechten Gebrauch der Wohlthaten GOttes 30
Erfüllung des Willens Gottes 33. 39. 139.
Chriſt-brüderliche Liebe. 84
Beyſtand wider die Feinde 35
Abwendung des Zorns Gottes 38. 138. 143.
GOttes Lob zu preiſen 40
Rettung aus Widerwärtigkeit 42
GOttes Hulde. 43. 103. 111.
Erretung von Verfolgern 44
Nachfolgung Chriſti 45
Awendung der gottloſen Rathſchläge 46
GOttes Gnade 48
Verachtung der Welt 49
wahren Glauben 50
Tödtung des alten Menſchen 53

Bitte

Bitte um Erlösung von den Widersachern Ps. 55
Straf der Gottlosen 58
Sieg und Ueberwindung 60
Vermehrung des Reichs Christi 61
Gnad der Anrufung 63
Rettung von Gottlosen 64
recht Vertrauen 65
Gedult im Creutz 66
Heiligung des göttlichen Namens 67. 134
Beystand im Creutz 69
Zukunft des Reichs Christi 72
Gnade von Gott zu erlangen 74
Barmhertzigkeit Gottes 77. 95. 149. 116
Göttlichen Beystand 80. 100
Erhaltung reiner Lehre 84
Ausbreitung des Lobs Gottes 86. 150
Gedeyen göttlichen Worts 87
Erhörung des Gebäts 88
Gehorsam Christo zu leisten 89
Um Nachlassung göttlichen Zorns 90
Gnade zu bäten 91
Heiligung des Namens Gottes 92
Fried und Ruhe 93
Zukunft des Reichs Gottes 96
wahren Gottesdienst 97
Ausbreitung des Reichs Gottes 98
Rettung aus Trübsal 102
Beystand in Verfolgung 105
Abwendung der Strafe 106
ein danckbares Hertz 107
Erlösung aus Widerwärtigkeit 108
die Heiligung 110
Lust zu Gottes Wort 112
wahre Demuth 113
einen Christlichen Wandel 114
Ausbreitung des Evangelii 117
Bitte um wahren Glauben an Christum 118
tugendhaft Leben 119
Abwendung der Trübsal 121
Regierung JEsu Christi 122
Rettung von den Feinden 127. 144
richtigen Wandel im Beruf 128
Zukunft des Reichs GOttes 132
brüderliche Liebe 133
rechte Betrachtung der Fürsehung 136
Nutz der Züchtigung Gottes 141
göttliche Rache 145
gemeinen Wohlstand 146
Wohlstand der Kirchen 147
Erkenntniß GOttes 148
Gebät wider böse Gesellschaft und Lüste 1
Anschläge der Feinde 2. 9
Verfolger 10
Heuchler und Verläumder 12
Geitz und Bauch-Sorge 17
Anschläge der Gottlosen 28
Rath der Gottlosen 31
Aergerniß des Glücks am Bösen 37. 73
Frolocken der Feinde 41. 137
Wollüste dieser Welt 52
die Feinde 54. 56. 59. 68. 71. 76. 79. 94. 104. 109. 120. 123. 125. 129.
die Gottlosen 57
die Spötter 70
die Tyrannen 75. 83. 124
die Hofart 131
die Abgötterey 135
des Creutzes Bitterkeit 142
Fürbitte für die Obrigkeit 20. 82. 101
das Reich GOttes 21. 115.
Dancksagung wegen göttlichen Schutzes 23
die sieben Buß-Psalmen 9. 32. 38. 51. 102. 130. 143

Neu eingerichtetes

Gesang-Buch,

Darinnen,

Mit Beybehaltung der besten Alten,
viele Neue, auserlesene, erweckliche
und

Geistreiche Lieder,

Als ein zugänglicher Vorrath über allerley
Bey

Offentlichem Gottesdienst
vorkommende Materien,
In eine neue
zum nützlichen Gebrauch
bequeme Ordnung zusammen getragen worden,
Nebst

Morgen-Abend-Communion-
und andern
Geistreichen Gebätern,
Auch etlichen
Symbolis oder Glaubens-Bekänntnissen.
Deme noch beygefüget
das
Tägliche Bät-Stunden Gebät.

Gedruckt im Jahr 1764.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn832365254/phys_0163
DFG

Ordnung und Inhalt des Lieder-Buchs.

Der Erste Theil.

Handelt von den Wegen GOttes zu dem Menschen, und hat folgende Abtheilungen:

I Von dem Worte GOttes. n. 1-10.
II Von Gott, seinem Wesen, Eigenschaften, und der Dreyeinigk. n. 11-17.
III Von der Erschaffung und Erhaltung aller Dinge. n. 18-22.
IV Von der göttlichen Regierung und Fürsorge. n. 23-30.
V Vom Fall und Elend des Menschen. n. 31-36.
VI Von der aus dem Fall herrührenden Flüchtigkeit des Lebens. n. 37-43.
VII Von der göttlichen Erbarmung und Liebe zu den Menschen. n. 44-52.
VIII Von dem Sohn GOttes, und zwar
A Von seiner Person und Aemtern. n. 53-59.
B Von seiner Zukunft und Menschwerdung. n. 60-76.
C Von seiner Beschneidung und Namen. n. 77-79.
D Vom Leiden und Sterben JEsu Christi. n. 80-103.
E Von der Begräbniß JEsu Christi. n. 104-105.
F Von der Auferstehung JEsu Christi. n. 106-119
G Von seiner Himmelf. u. Sitzen zur Rechten des Vatters. n. 120-125.
H Von seiner Wiederk. zu richten die Lebend. und die Todten. n. 126-131.
IX Von G. dem H. Geist. n. 132-145.
X Von der Chr. Kirchen. n. 146-158.
XI Von den Gnaden-Gütern, u. zwar
A Von der Berufung, Erleuchtung und Wiedergebuhrt. n. 159-171.
B Von der Rechtfert. n. 172-178.
C Von der Heiligung. n. 179-187.
D Von der Herrlichk. des Christen-Standes. n. 188-198.
E Vom Tode der Glaubigen und Auferstehung. n. 199-210.
F Vom ewigen Leben. n. 211-216.
XII Von den Siegeln des Gnaden-Bundes, und zwar
A Von den Sacram. insgem. n. 217.
B Von der H Taufe. n. 218-221.
C Vom H. Abendmahl. n. 222-235.

Der Ander Theil.

Von den Wegen des Menschen zu GOtt, hat folgende Abtheilungen:

I Von der wahren Busse. num. 236-243.
II Vom wahren Glaub. n. 244-251.
III Vom wahren Christenth. in Verleugnung seiner selbst, und der Nachfolge JEsu Christi. n. 252-258.
IV Vom wahren Christenth. in der Absagung der Welt, und Verlangen nach Christo. n. 259-270.
V Von der Liebe zu Gott und Christo. n. 271-277.
VI Von guten Wercken und Christlichen Lebens-Regel n. n. 278-285.
VII Von der Gelassen- und Zufriedenheit. n. 287-295.
VIII Vom Vertrauen und Zuversicht. n. 297-307.
IX Von der Treu und Beständigkeit. 308-311.
X Von Gedult und Trost in Trübsalen, und zwar
A Insgemein in allerley Leiden. n. 312-323.
B In geistl. Anfechtungen, Kampf und Sieg. n. 324-332.
XI Vom Gebät, und zwar
A Von der Nothwendigk. und Art recht zu bäten, und von der Wachsamkeit. n. 333-336.
B Tägl. Gebät-Lieder um allerley Leibs- und Seelen-Nothd. n. 337-343.
C Gebät-Lieder in gemeiner Noth. n. 344-352.
XII Lob- und Danck-Lieder und zwar
A Lob- und Danck-Lieder insgemein. n. 353-368.
B Lob- und Danck-Lieder auf Neu-Jahr. n. 357-374.
C Morgen-Lieder. n. 375-385.
D Abend-Lieder. n. 386-394.
E Lob- und Danck-Lieder für besondere Wohlthaten. n. 395-400.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn832365254/phys_0164
DFG

Der Erste Theil.

Von den Wegen GOttes zu dem Menschen.

I. Vom Wort GOttes, als dem Mittel, durch welches GOtt und seine Wege erkannt werden.

I. 1.

Von der Fürtreflichkeit des göttlichen Worts.

Nach der Mel. des 91. Psalms.

Dein wort, HErr! ist die rechte lehr, Ein licht das uns erleuchtet; Ein schild zu unſ'rer gegenwehr, Ein thau der uns befeuchtet; Ein stärckungs-tranck, Wann wir uns kranck, An seel und muth befinden, Ein festes band, Das unſre hand Mit deiner kan verbinden.

2. So führe dann auf rechtem pfad Durch diß dein licht, mich blinden, Laß mich durch deinen schutz und rath Den satan überwinden: Die süſſigkeit Laß allezeit Von deinem wort mich schmecken; Und deine gunſt In mir die brunſt Der gegen-lieb erwecken.

3. Verleih auch deinen guten Geist, Der alles das verſiegle, Worinn dein wort mich unterweist, Daß ich mich drinn bespiegle, Und immerdar Diß, was ich war, Und was ich bin, erkenne, Auch niemals mehr, Von deiner lehr, In sünd und irrthum renne.

4. Gib meinem glauben stärck und kraft, Die alles kan vollbringen, Damit durch deſſen eigenschaft Ich ritterlich kan ringen, Und creutz und noth, Ja gar den tod, Viel lieber woll' erleiden, Als daß ich hier, Vom wort und dir, Mich ließ aus kleinmuth scheiden.

II. 2.

Bitte um Segen zum Gottesdienſt. Bekannte Melodie.

HErr JEsu Christ, dich zu uns wend, Den Heilgen Geist du zu uns send, Der uns mit seiner gnad regier, Und uns den weg zur wahrheit führ.

2. Thu auf den mund zum lobe dein, Bereit das hertz zur andacht fein, Den glauben mehr, stärck den verstand. Daß uns dein nam werd wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes heer: Heilig, heilig ist GOtt der HErr, Und schauen dich von angesicht In ew'ger freud und seel'gem licht!

4. Ehr sey dem Vatter und dem Sohn, Samt HeilgenGeist in einem thron, Der Heiligen Dreyeinigkeit, Lob, ehr und preis in ewigkeit.

III. 3.

Nach dem Gottesdienſt. Mel. Liebſter JEsu wir ſind.

Höchster GOtt! wir dancken dir, Daß du uns dein wort gegeben, Gib genade, daß auch wir Nach demſelben heilig leben, Und den glauben alſo ſtärcke, Daß er thätig ſey im wercke.

2. Unſer GOtt und Vatter du! Der uns lehret, was wir ſollen, Schenck uns deine gnad darzu, Gib zu dieſem auch das wollen, Laß es ferner noch gelingen, Gib zum wollen das vollbringen.

3. Gib uns eh wir gehn nach haus,

Deinen vätterlichen segen, Breite deine hände aus, Leite uns auf deinen wegen, Laß uns hier im segen gehen, Dort gesegnet auferstehen.

IV. 4.

Um Segen zum Gehör des Worts.

Bekannte Melodie.

Liebster JEsu! wir sind hier, Dich und dein wort anzuhören, Lencke sinnen und begier Auf die süssen himmels-lehren: Daß die hertzen von der erden, Gantz zu dir gezogen werden.

2. Unser wissen und verstand Ist mit finsterniß umhüllet, Wo nicht deines Geistes hand Uns mit hellem licht erfüllet: Gutes dencken, thun und tichten, Must du selbst in uns verrichten.

3. O du Glantz der herrlichkeit! Licht von licht aus GOtt gebohren! Mach uns allesamt bereit, Oeffne hertzen, mund und ohren, Unser bitten, flehn und singen, Laß, HErr JEsu! wohl gelingen.

V. 5.

Nach dem Gottesdienst.

Mel. Liebster JEsu! wir sind.

Nun GOtt lob, es ist vollbracht Singen, bäten, lehren, hören: GOTT hat alles wohl gemacht, Lasset uns sein lob vermehren. Unser GOtt sey hoch gepreiset, Daß er uns so wohl gespeiset.

2. Wann der Gottesdienst ist aus, Wird uns mitgetheilt der segen, So gehn wir in fried nach haus, Wandeln fein auf GOttes wegen. GOttes Geist uns ferner leite, Und uns alle wohl bereite.

3. Unsern ausgang segne GOtt! Unsern eingang gleicher massen: Segne unser täglich brod, Segne unser thun und lassen; Segne uns mit seel'gem sterben, Und mach uns zu himmels-erben.

VI. 6.

Bitte um gesegnete Würckung des Worts.

Mel. des 100. Ps.

O GOTT, du höchster gnadenhort, Verleih daß uns dein göttlich wort Von ohren so zu hertzen dring, Daß es sein kraft und schein vollbring.

2. Der einig glaub ist diese kraft, Der steif an JEsu Christo haft, Die werck der lieb seynd dieser schein, Dardurch wir Christi jünger seyn.

3. Verschaff bey uns auch, lieber HErr! Daß wir durch deinen Geist je mehr In der erkänntniß nehmen zu, Und endlich bey dir finden ruh.

VII. 7.

Vor der Predigt.

Bekannte Melodie.

O GOTT du unser Vatter bist, Durch JEsum Christ, Gib deinen Geist uns allgemein, Der uns zur wahrheit leite, Erhör uns doch zu dieser stund, Oeffne den mund Deins dieners, daß er dein wort rein, Und freymüthig ausbreite, Dazu, o HERR! genädiglich, Oeffne uns hertz und ohren, Daß wir das hören fleissiglich, Und treulich bewahren, Auf daß wir mögen fruchtbarlich, Dein lob allzeit verklären.

VIII. 8.

Danck- und Bitt-Lied um Erhaltung des Evangelii.

Bekannte Melodie.

O HErre GOtt! Dein göttlich wort Ist lang verdunckelt blieben, Bis durch dein gnad Uns ist gesagt, Was Paulus hat geschrieben, Und andere Apostel mehr, Aus dein'm göttlichen munde, Deß danck ich dir Mit fleiß, daß wir Erlebet diese stunde.

2. Daß es mit macht An tag ist bracht, Wie klärlich ist vor augen:

gen; Ach GOtt, mein HErr! Erbarm dich der, Die dich noch jetzt verleugnen, Und achten sehr Auf menschen-lehr, Darinn sie doch verderben: Dein's worts verstand Mach ihn'n bekannt, Daß sie nicht ewig sterben.

3. Wilt du nun ein Gut Christe sein, So must du erstlich glauben: Auf GOtt vertrau, Darauf fest bau Hoffnung und lieb im glauben, Allein durch Christ, Zu aller frist, Den nächsten lieb darneben, Das g'wissen frey, Das hertz rein sey, Das kein geschöpf kan geben.

4. Allein, du HErr! Kanst diß gewähren Durch deine grosse gnaden. Wer sich deß tröst, Der ist erlöst, Und kan ihm niemand schaden, Ob wolten gleich Pabst, Käyser, Reich Sie und dein wort vertreiben, So wird ihr macht Hier nichts geacht, Sie müssens lassen bleiben.

5. Hilf, HErre GOtt! In dieser noth, Daß sich auch die bekehren, Die nichts betracht'n, Dein wort verach't'n Und wollens auch nicht lehren: Sie sprechen schlecht, Es sey nicht recht, Und habens nie gelesen, Auch nie gehört Das edle wort: Ists nicht ein teuflisch wesen?

6. Ich glaube gar Als theur und wahr Was die Apostel schreiben: Eh muß geschehn, Und all's vergehn, Dein göttlich wort sol bleiben In ewigkeit, Wär es auch leid Viel hart-verstockten hertzen, Kehr'n sie nicht um, Werden sie drum Leiden gar grossen schmertzen.

7. GOtt ist mein HERR, So bin ich der, Dem sterben kommt zu gute, Dann du uns hast Aus aller last Erlöst mit deinem blute: Deß danck ich dir, Drum wollst du mir Wie du verheissen, geben Was ich dich bitt, Versag mirs nicht, Im tod und auch im leben.

8. HErr! ich hoff je Du werdest die In keiner noth verlassen, Die dein wort recht, Als treue knecht, Mit hertz und glauben fassen, Gibst ihn'n bereit Die seeligkeit, Und läst sie nicht verderben: O HErr! durch dich, Bitt ich, laß mich Frölig und willig sterben.

IX. 9.

Vor und nach Lesung und Anhörung göttlichen Worts.

Mel. Ps. 146. od. Meine Hoff.

Theures wort aus GOttes munde, Das mir lauter honig trägt, Dich allein hab ich zum grunde, Meiner seeligkeit gelegt; In dir treff ich alles an, Was zu GOtt mich führen kan.

2. Wil ich einen vorschmack haben, Welcher nach dem himmel schmeckt? GOtt! du kanst mich herrlich laben, Weil im wort ein tisch gedeckt, Der mir lauter manna schenckt, und mit lebenswasser tränckt.

3. Du mein paradies auf erden! Schleuß mich stets im glauben ein, Laß mich täglich klüger werden, Daß ein heller gnaden-schein Mir bis in die seele dring, Und die frucht des lebens bring.

4. Komm, o Geist! und mich im worte An die lebens-quelle leg, Oeffne mir die himmels-pforte, Daß mein geist hier recht erweg, Was für schätze GOttes hand Durch sein wort ihm zugesandt.

5. Laß mich nur in diesen schrancken Ohne eitle sorge sein, Schliesse mich mit den gedancken In ein stilles wesen ein, Daß die welt mich gar nicht stöhr, Wann ich dich hier reden hör.

6. Gib dem saam-korn einen acker, Der die frucht nicht schuldig bleibt. Mache mir die augen wacker, Und was hier dein finger schreibt, Präge mir im hertzen ein, Laß den zweifel ferne seyn.

7. Was ich lese, laß mich mercken, Was du sagest, laß mich thun. Wird dein wort den glauben stärcken, Laß es dabey nicht beruhn, Sond rn gib, daß auch darbey Ihm das leben ähnlich sey.

8. Hilf, daß alle meine wege Nur nach dieser schnure gehn; Was ich hier zum grunde lege, Müsse wie ein felsen stehn, Daß mein geist auch rath und that, In den grösten nöthen hat.

9. Laß dein wort mir einen spiegel In der folge JEsu seyn. Drucke drauf ein gnaden-siegel, Schleuß den schatz im hertzen ein. Daß ich fest im glauben steh, Bis ich dort zum schauen geh.

X. 10.

Bitte um Segen zum Wort über Matth. 13, 19-23

Mel. Ach GOtt vom himmel sieh.

Wir menschen sind zu dem, o GOtt! Was geistlich ist, untüchtig: Dein wesen, wille und gebott Ist viel zu hoch und wichtig, Wir wissen und verstehens nicht, Wo uns dein göttlich wort und licht Den weg zu dir nicht zeiget.

2. Drum sind vorzeiten ausgesandt Propheten, deine knechte, Daß durch sie würde wohlbekannt Dein will und deine rechte; Zum letzten ist dein lieber Sohn, O Vatter! von des himmels thron Selbst kommen uns zu lehren.

3. Für solches heyl sey, HErr! gepreist, Laß uns dabey verbleiben, Und gib uns deinen guten Geist, Daß wir dem worte gläuben, Dasselb' annehmen jederzeit Mit sanftmuth, ehre, lieb und freud, Als GOttes, nicht der menschen.

4. Hilf, daß der losen spötter hauf Uns nicht vom wort abwende, Dann ihr gespötte endlich drauf Mit schrecken nimmt ein ende. Gib du selbst deinem donner kraft, Daß deine lehre in uns haft, Auch reichlich in uns wohne.

5. Oeffn' uns die ohren und das hertz, Daß wir dein wort recht fassen, In lieb und leid, in freud und schmertz, Es aus der acht nicht lassen, Daß wir nicht hörer nur allein Des wortes, sondern thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am wege wird der saame fort Vom teufel hingenommen: In fels und steinen kan das wort Die wurtzel nicht bekommen: Der saame, so auf dornen fällt, Von sorg' und wollust dieser welt Verdirbet und ersticket.

7. Ach! hilf, HERR! daß wir werden gleich Allhier dem guten lande, Und seyn an guten wercken reich In unserm amt und stande: Viel früchte bringen in gedult, Bewahren deine lehr und huld In seinem guten hertzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, Den weg der sünder meiden: Gib daß wir halten fest an dir In anfechtung und leiden: Rott' aus die dornen allzumal, Hilf uns die welt-sorg überall Und böse lüste dämpfen.

9. Dein wort, o HErr! laß allweg seyn Die leuchte unsern füssen, Erhalt es bey uns klar und rein, Hilf, daß wir draus genieſſen Kraft, rath und trost in aller noth, Daß wir im leben und im tod Hierauf beständig trauen.

10. Laß sich dein wort zu deiner ehr O GOtt! sehr weit ausbreiten! Hilf, JEsu! daß uns deine lehr Erleuchten mög und leiten: O heilger Geist dein göttlich wort Laß in uns wircken fort und fort Gedult, lieb, hoffnung, glauben.

II. Von GOttes Wesen, Eigenschaften und der Dreyeinigkeit.

XI. 11.

Von der Dreyeinigkeit. Der Engel Lobgesang, Luc. 2.
Bekannte Melodie.

Allein GOtt in der höh sey ehr, Und danck für seine gnade, Darum daß nun und nimmermehr, Uns rühren kan kein schade, Ein wohlgefall'n GOtt an uns hat, Nun ist groß fried ohn unterlaß, All' feindschaft hat ein ende.

2. Wir loben, preis'n, anbäten dich, Für deine gnad wir dancken. Daß du, GOtt Vatter, ewiglich Regierst ohn alles wancken, Gantz ungemessen ist dein macht, Es geht, wie dein will hat bedacht, Wohl uns des feinen HErren.

3. O JEsu Christ, Sohn eingebohrn, Des himmelischen Vatters, Versöhner deß das war verlohrn, Du stiller unsers haders, Lamm GOttes, heilger HErr und GOtt! Nimm an die bitt in unser noth, Erbarm dich unser aller.

4. O heil'ger Geist! du höchstes guth, Du allerbester tröster; Fürs teufels list fortan behüt, Die JEsus Christ erlöset, Durch grosse marter, bittern tod, Abwend all' unsre jammers-noth, Darauf wir uns verlasse.

XII. 12.

GOttes Vollkommenheiten. Ps. 1. 6. seelig wer sie recht kennet. Ps. 7. f.
Mel. des 27. Psalms.

Auf! auf! mein geist, auf! auf! den HErrn zu loben, Auf! auf! erwecke dich und säume nicht; Was in dir ist, werd still und sanft erhoben Zu GOTT, Jehovah, unsrer sonn und licht: Er ist allein lob, ehre, preis und ruhm Zu nehmen würdig stets und überall: Erhebe ihn mit frohem jubel-schall; Geh ein in sein erhab'nes heiligthum.

2. Er ist das grosse Wesen aller wesen, Die höchst- und einige vollkommenheit: Von ihm, durch ihn, zu ihm ist, wie wir lesen, Das, was nur ist geworden in der zeit: Er hat und kennet seines gleichen nicht: Wer ist wie er und seine Majestät? Vor ihr die creatur mit zittern steht: Sein wohnhaus ist ein unzugänglich licht.

3. Man sieht ihn nicht, und ist doch wohl zu sehen, Man gebe nur auf seine wercke acht; Da sehn wir ihn als vor den augen stehen Im schmucke seiner weisen Gottheits pracht: Die himmel rühmen ihres Schöpfers ehr: Die luft, die erd, und was im meer sich regt, Das alles den zu zeigen sich bewegt, Der ist und heißt Jehovah, unser HErr.

4. Was gut und fein nur kan genennet werden, Was uns mit lust und lieblichkeit anlacht, Was in sich faßt der himmel samt der erden, Der grosse bau, von schönheit und von pracht, Und was diß rund nur köstlichs in sich schleußt; Das kommt aus diesem unerschöpften meer, Und dessen unerforschten fülle her: Er ist die quell, die immer überfleußt.

5. Er ist das A und O, anfang und ende, Der erste, und wird auch der letzte seyn; Er ist zu spürn, wo man auch sich hinwende, Das heimlichste wird klar in seinem schein: Sein sicht ist nicht vermischt mit dunckelheit: Die kraft, so ihm beywohnt, wird nimmer schwach: Er weis in sich von keinem ungemach: Er ist und bleibt, wie er war vor der zeit.

6. Was er zusagt, dem kan man sicher trauen, Die that stimmt mit den worten überein, Man darf mit

gantzem hertzen darauf bauen, Des HErren ja ist ja, sein nein ist nein; Voll recht und billigkeit ist sein gericht: Er hat gedult, und übet langmuth aus: Mit heiligkeit hat er geziert sein haus: Er ist die lieb, der's nie an lieb gebricht.

7. Wie selig ist doch, der ihn also kennet, Und zu ihm, Abba, Vatter! sagen kan, Den er auch wiederum den seinen nennet, Und ihn als sohn und tochter siehet an: Nichts ist so hoch, nichts kan so herrlich seyn: Der höchsten fürsten hoch erhabner stand Ist gegen diß zu rechnen lauter tand; es ist zu schlecht, es bleibt ein öder schein.

8. O Herrscher! wie sol ich dann gnug erheben Dich, daß du mich auch denen zugezehlt, Die du in Christo hast gebracht zum leben, Und sie in ihm zu kindern auserwählt; Zwar seh ich dich nur jetzt im dunckeln licht, Doch weis ich, es kommt künftig noch der tag, Da ich dich ohne decke schauen mag Von angesicht zu frohem angesicht.

9. Indeß, mein geist, auf! auf! ihn stets zu loben: Auf! auf! erwecke dich und säume nicht: Was in dir ist, werd sanft und still erhoben Zu GOtt, Jehovah unsrer sonn und licht: Er ist allein lob, ehre, preis und ruhm Zu nehmen würdig stets und überall: Erhebe ihn mit frohem jubel-schall, Bis er dich bringt ins himmels heiligthum.

XIII. 13.

Von der Dreyeinigkeit.

GOtt der Vatter wohn uns bey, Und laß uns nicht verderben, Mach uns aller sünden frey, Und hilf uns seelig sterben! Für dem teufel uns bewahr, Halt uns bey festem glauben, Und auf dich laß uns bauen, Aus hertzensgrund vertrauen, Dir uns lassen gantz und gar Mit allen rechten Christen, Entfliehn des teufels listen, Mit waffen GOtts uns rüsten! Amen! amen! das sey wahr, So singen wir Alleluja.

2. JEsu Christ! du treuer hort, Führ uns auf rechter strassen, Der du bist des Vatters Wort, Darauf wir uns verlassen: Du hast uns durch deinen tod, Das ewig reich erworben, Du bist das licht und leben, Vom Vatter uns gegeben, Du bist unser himmel-brod, Gerechtigkeit und weisheit, Du bist das haupt der Christenheit, Der fried, der weg, die wahrheit Von Maria gebohren bist, Gelobet seyst du JEsu Christ.

3. Heilger Geist die dritt' person Der Gottheit gleicher ehren, Mit dem Vatter und dem Sohn! Wollst uns den Glauben mehren: Dich uns Christ beym Vatter hat, Durch seinen tod erworben, Erscheine uns mit gnaden, So wird das wort gerathen, Hilf, daß sich zu Christ dem HErrn, Die armen leut bekehren, Du kanst von Christ recht lehren, Dem bösen satan wehren, Allelnja singen wir, Nun hilf uns heilger Geist zu dir.

XIV. 14.

Erhebung der Seelen zu GOtt dem höchsten Guth.

Mel. Solt ich meinem GOtt.

GRosser GOtt! der mich erschaffen Hat zu seinem lob und preis, Laß dein lob bey mir nicht schlafen, Wecke selber meinen fleiß, Stets ein opfer dir zu bringen: Dann wer kan so löblich seyn, Wer so herrlich, heilig, rein, Von so hohen wunder-dingen, So gerecht und schön dazu, Höchster HErr und GOtt! als du?

2. Du bist lauter güt und wahrheit, Und die quell der freundlichkeit, Unaussprechlich hell an klarheit, Licht und strahlen sind dein kleid: Heyl und recht sind deine wercke,

wercke, Alle dinge deiner hand Dir von ewigkeit bekannt: Deiner weisheit, deiner stärcke Ist nichts gleich, und vor dir ist Gar nichts unser witz und list.

3. Niemand mag dir widerstehen; Wer ist mächtig doch wie GOTT? Wie ers denckt, so muß es gehen, Dann er heisst HErr Zebaoth. Alles lauft nach seinem willen: Sein allsehend angesicht Weichet von dem menschen nicht: Seine gegenwart kan füllen Erd und himmel, hier und dort Schaut und hört sie fort und fort.

4. Das vermögen seiner hände Ist unendlich, also auch Seine gnade sonder ende, Und ihm täglich im gebrauch. Laß mich dich sehn, dich empfinden, Du mein ewigs heyl und licht! Welchem nimmer glantz gebricht, Laß mich deine flamm entzünden. Dich zu lieben, höchstes Guth! Dir zueignen hertz und muth.

5. Unersättlich süsse weide! Gib dich einst zu schmecken mir: O du höchster trost und freude, Find ich alles doch an dir! Du kanst rechten reichthum geben, Nichts als lauter armuth ist Da, wo du nicht alles bist. Ach! was ist doch dieses leben Ohne dich, als höllennoth, Uebertünchtes grab und tod.

6. Schatz! du reitzest mein verlangen, Ach! wann kommt der schöne tag, HERR! daß ich dich einst umfangen Und vollkömmlich schauen mag? Daß, o meines geistes krone! Ich von eitelm staube frey Gantz mit dir vereinigt sey, Und in deinem reiche wohne, Wo dein antlitz hell und klar Uns sol werden offenbar.

7. Nun du hast schon längst erlesen Zeit und stunde mir zu gut, Und ein solches lieblichs wesen Auch mit deinem eignen blut Mir verschrieben: unterdessen Wil ich harren in gedult, GOtt, mein könig! deiner huld, Deines lobes nicht vergessen. Lob und preis sey dir bereit, Hier und dort in ewigkeit.

XV. 15.

GOtt ist ein Licht, im Licht müssen wir wandeln.

Mel. des 27. Psalms.

Jehovah ist mein licht und gnadensonne, Jehovah ist die vollenkommenheit, Jehovah ist die reine seelen-wonne, Jehovah ist der brunn voll heiligkeit. In diesem licht kan ich viel wunder sehn: Die vollenkommenheit ist meine ruh; Die seelenfreud erquicket mich dazu, In heiligkeit muß ich auch zu ihm gehn.

2. Jehovah ist ein unbegreiflich wesen, Da mein verstand sich willig in verliert, In seinem wort ist dieses klar zu lesen, Wie wunderbar der kluge rath regiert; Wer hat den sinn des Geistes je erkannt? Wer gab dem rath, der war von ewigkeit? Vernunft sey still; die see ist viel zu breit Und allzu tief! o kluger unverstand!

3. Jehovah grund und leben aller dinge! Du bist fürwahr ein unzugänglich licht, Gib daß im licht mein wandel mir gelinge, Ach! rühre mich mit deinem angesicht, Du bist ein licht und bist im licht allein, Du hassest den, der finsternissen liebt, Du liebest den, der recht und licht dir giebt, O laß mich stets bey deinen strahlen seyn.

4. Jehovah GOtt! mit mir zu allen zeiten, Mit dir ich nun gemeinschaft haben kan, Wann du mich wirst mit deinen augen leiten, So wirst du mich zu ehren nehmen an. O blinde welt! o welt! ich warne dich. Fleuchst du diß licht, und laufest in der nacht? Die arme seel ist ewig umgebracht. Nur licht und recht vereinigt GOtt und mich.

XVI. 16.

Von den drey Personen der Gottheit.
Mel. Nun freut euch lieben.

O heiligste Dreyeinigkeit, Voll majestät und ehren! Wie kan doch deine Christenheit Dein lob genug vermehren? Du bist sehr hoch und wundersam, Gantz unbegreiflich ist dein nam, Dein wesen unerforschlich.

2. Wir dancken dir daß deine gnad Auch weil wir hier noch leben, In deinem worte so viel hat Uns offenbahrt gegeben, Daß du bist wahrer GOtt, Und heisst: GOtt Vatter, Sohn, und heilger Geist, Dreyeinig und doch ewig.

3. O Vatter, aller dinge quell Und ursprung! sey gepriesen. Für alle wunder klar und hell Durch deine macht erwiesen. Du, Vatter! hast vor aller zeit Den ein'gen Sohn von ewigkeit, Dein ebenbild gezeuget.

4. Du hast gemacht den erdenkreis Nach deinem wohlgefallen, Uns menschen drauf zu deinem preis, Daß wir dein lob erschallen, Auch wird durch deines mundes wort Diß alles immer fort und fort Erhalten und regieret.

5. Drum steh, o Vatter! ferner bey Uns, deinen armen kindern, Und alle schulden uns verzeih, Als bußfertigen sündern: Aus unsern nöthe mannigfalt Errette uns, und hilf uns bald, Wie du uns hast versprochen.

6. O JEsu Christe, GOttes Sohn, Von ewigkeit gebohren, Uns menschen auch im himmels-thron Zum mittler auserkohren! Durch dich geschicht, was nur geschicht, O wahrer GOtt! o wahres licht, Vom wahren GOtt und lichte!

7. Du bist des Vatters ebenbild, Und doch vom himmel kommen: Als eben war die zeit erfüllt, Hast du fleisch angenommen: Hast uns erworben GOttes huld, Bezahlet unsrer sünden schuld Durch dein unschuldig leiden.

8. Nun sitzest du zur rechten hand Des Vatters, hoch erhoben, Beherrschest alle leut und land, Und dämpfst der feinde toben. Hilf uns, o wahrer mensch und GOtt! Wir wollen dir für deinen tod Und alle wohlthat dancken.

9. O Heilger Geist, du werthe kron, Erleuchter unsrer sinnen Der du vom Vatter und vom Sohn Ausgehest ohn beginnen! Du bist allmächtig und ohn end, Der Vatter und der Sohn dich sendt, Im glauben uns zu leiten.

10. HErr! du versiegelst durch die tauf Die kindschaft uns aufs neue, Hernacher auch nimmst du uns auf, Wann du gibst wahre reue. Durch dich wird unsre hoffnung fest, Und wann uns alle welt verläßt, Bleibst du bey uns im hertzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich, Daß es ja mög durchdringen, Was wir für seufzen ort vor dich In unsrer noth vorbringen! Und wann die letzte stund da ist, So hilf, daß wir auf JEsum Christ Getrost und seelig sterben.

12. GOtt Vatter, Sohn und heilger Geist! Für alle gnad und güte Sey immerdar von uns gepreist Mit freudigem gemüthe. Des himmels heer dein lob erklingt Und heilig, heilig, heilig singt: Das thun wir auch auf erden.

XVII. 17.

Erbauliche Betrachtung der Göttlichen Vollkommenheiten.
Mel. Christ unser HErr.

O meine seel, erhebe dich, Mit andacht zu betrachten, Wie GOtt hat offenbaret sich, Und wie man ihn sol achten! Daß er der Allerhöchste ist, Im himmel und auf erden, Und sol gerühmt

zu

zu jeder frist, Auch angerufen werden, Als ursprung aller dinge.

2. GOtt! du bist einig für und für, Nichts seynd der heiden götter, Kein heyl noch trost ist ausser dir, Kein helfer noch erretter. Laß mich, o HERR! auf dich allein Von gantzem hertzen trauen, Dir inniglich ergeben seyn, Auf niemand anders bauen, Dir, GOtt! allein anhangen.

3. O HErr, mein GOtt! du bist ein Geist, Und theilest bey uns allen An gaben aus, was geistlich heist, Nach deinem wohlgefallen. Laß mich stets geistlich seyn gesinnt, Daß wann ich vor dich trete, Ich deine kraft in mir empfind, Und dadurch dich anbäte, Im geist und in der wahrheit.

4. Du bist, o GOtt! von ewigkeit, Ohn anfang und ohn ende; Gib, daß mein hertz von aller freud Des zeitlichen sich wende, Auf daß ich möge immerdar Drum bitten und drauf dencken, Weil alles hier ist wandelbar, Daß du mir dort wollst schencken Das unvergänglich erbe.

5. O GOtt! du bist an allem ort, Und gar nicht zu ermessen: Ob einer hier ist oder dort, ist er dir nicht entsessen. Laß mich nicht zweifeln, wo ich sey, Du könn'st dich mein annehmen: Auch, was ich thu, laß mich dabey Des bösen vor dir schämen, Und überall dich fürchten.

6. Unendlich ist, HERR! deine macht, Zu retten die dich lieben, Und, wann der gottlos dich veracht, Die rache auszuüben. Gib, daß sich deiner allmacht schutz Fort über mich erstrecke: Mich auch nicht menschen grimm und trutz Nur deine straf erschrecke; Du stürtzest in die hölle.

7. Voll höchster weisheit bist du, GOtt! Niemand kan sie ergründen, Wie wunder schwer auch ist die noth, Weißt du noch rath zu finden. Gib, daß ich dir stets traue zu, Auf dich werf meine sorgen. Auch übels weder denck noch thu, Weil du siehst ins verborgen, Und prüfest hertz und nieren.

8. GOtt! du bist heilig und gerecht, Du kanst die sünd nicht leiden; Wer sagen wil, er sey dein knecht, Der muß das böse meiden. Gib, daß ich mich zu jederzeit Der heiligkeit befleisse; Nachjage der gerechtigkeit, Auch dein gericht gut heisse, Ob ichs schon nicht begreiffe.

9. Du bist sehr gnädig, fromm und gut, Wo sich bekehrt ein sünder, Erbarmst dich, wie ein Vatter thut, Von hertzen deiner kinder. HErr! laß von deiner lieb und gnad Mich allweg trost bekommen, Von mir auch meine missethat So fern seyn hingenommen, Als morgen ist von abend.

10. GOtt! deine treu allzeit besteht, Und wohl dem, der dir gläubet! Der himmel und die erd vergeht, Dein wort, HErr! ewig bleibet. Gib, daß ich fürchte dein gericht, Und alles was du dräuest: Auch hoffe, was dein wort verspricht, Wie du es gern verleihest: Hoffnung wird nicht zu schanden.

11. Höchst-seelig bist du, GOtt! und frey, Du thust was dir beliebet, Du bist ein milder HErr dabey, Der reichlich gutes giebet. Laß mich mit dem zufrieden seyn, Was ist dein heil'ger wille: Gib auch, daß ich von dir allein Und deiner güte fülle Erwarte was mir seelig.

12. GOtt, wann ich dich so kenn und ehr, Dein wort zum grunde setze, Kan ich mich drob erfreuen mehr, Als uber alle schätze: Bis ich dort, o mein heyl und licht! Ohn fallen dich werd nennen; Von angesicht zu angesicht Anschauen und erkennen, Und ohn aufhören loben.

13. GOtt Vatter, Sohn und heiliger Geist! Der du auch wilt auf erden Von mir und allen seyn gepreist, Laß deinen Ruhm groß werden: Verleih mir gnade, kraft und stärck, Daß ich zu allen zeiten, HErr! deinen namen und dein werck Könn' mehr und mehr ausbreiten, So lang ich hab das leben.

III. Von der Erschaffung und Erhaltung aller Dinge.

XVIII. 18.

Von den Engeln.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht.

Die engel, Die im himmelslicht Jehovah frölich loben, Und schauen GOttes angesicht, Die sind wohl hoch erhoben: Doch sind die von dem HErrn bestellt, Daß sie die kinder auf der welt Behüten und bewahren.

2. O grosse lieb, o grosse güt! Die GOtt uns armen zeiget, Daß auch ein englisches gemüth Sich zu den kindern neiget, Die GOtt im glauben hangen an; Drum lobe, was nur lallen kan, GOtt mit den engel-schaaren.

3. Ach! werdet doch den engeln gleich, Ihr sterblichen auf erden, Auch hier in diesem gnaden-reich, An hertzen und geberden: Es ist der engel amt und pflicht, Daß GOttes will allein geschicht Im himmel und auf erden.

4. Legt ab, was euch verhindern mag An diesem engel-leben! Reißt aus die unart nach und nach, Und bleibet nicht bekleben Am erden-koth, schwingt euch empor Im geist zu GOttes engel-chor, Und dienet GOtt mit freuden.

5. Ein mensch, der den begierden läßt Den zaum nach wohlgefallen, Der kommt nicht auf des HErren fest, Wo alle engel schallen Dem grossen GOtt zum preis und ruhm, Und da sein herrlichs eigenthum Das dreymal heilig singet.

6. O JEsu! mache mich bereit Und tüchtig, dich zu loben, Damit ich dich nach dieser zeit, Mit allen engeln oben Erheben mög', und engeln gleich Mög' ewig seyn in deinem reich: Das gib aus gnaden, Amen.

XIX. 19.

Erbauliche Betrachtung der Erschaffung.

Du hast, GOtt! in der gantzen welt Die höchste weisheit vorgestellt, Die wunder-güt und stärcke! Durch schöpfung deiner wercke. Die anzahl ist bewust der jahr, Da du gerufen das nicht war, Daß es hervor ist kommen, Und anfang hat genommen. Von ewigkeit bist du allein, Wirst fort in ewigkeit auch seyn: Was anfang hat nimmt auch ein end, Und muß wann du es wilt, behend Als wie ein rauch vergehen.

2. Den himmel hast du, GOtt! gemacht Zum sitz und pallast deiner pracht Der nirgendswo anhänget, Die gantze welt umfänget. Du hast, HErr! unterlassen nicht Zu schaffen bald das edle licht, Das da hervor geblicket, Und alles nun erquicket. Gib, daß wann ich gen himmel schau, Ich deiner zusag immer trau, Für fest sie halte und gewiß: Auch haß die werck der finsterniß, In deinem licht stets wandle.

3. Die wasser oben in der höh, Thau, regen, hagel, wind und schnee Liess'st du gesondert werden Von dem, was ist auf erden:

Doch

Doch müssen sie uns insgemein
Hier unten noch zu dienste seyn;
Was lebt und sich muß nähren,
Kan nicht der luft entbehren. Laß
sie mir nützen immerdar, Nie
seyn zu schaden und gefahr: Gib
auch, daß ich, wann du es heisst,
Daß sich der regenbogen weist, Des
gnaden-bunds mich freue.

4. Das meer ward von dem trocknen auch Gesondert, gleich in einem schlauch, Daß sich die stoltze wellen Zufrieden musten stellen: Drauf bracht die erde stracks herfür Viel frucht zur nothdurft und zur zier, Daß wir durch solche gaben, Das leben möchten haben. HErr! mach doch auch mein hertz bereit, Daß es sey fruchtbar jederzeit Der baum wird dürre und verflucht, An dem du findest keine frucht: Diß laß uns wohl bedencken.

5. Die lichter, die am himmel stehn, Und täglich auf- und untergehn, Hast du gesetzt zu zeichen, Sie kommen oder weichen: Die sonne muß bey tag erfreun, Der mond bey nacht; der sternen schein Ist zu des Schöpfers ehren, Und diensten ohn aufhören. Gib, daß mein gantzer lebens-lauf In deiner furcht nie höre auf, Nicht stille steh, noch müde werd: Daß vor den menschen hie auf erd Mein licht auch immer leuchte.

6. Die fisch im wasser schuffest du, Die vögel in der luft dazu, Da sie durch deinen segen Sich nähren und bewegen: Der storch, die schwalbe wissen wohl, Wann jedes wiederkommen sol: Du giebest ihnen allen Die speis mit wohlgefallen. GOtt! der du auch die raben nährst, Und speise allem fleisch bescherst, Gib, daß mit danckbarem gemüth Ich deine fürsorg, lieb und güt Erkennen mög und preisen.

7. Du hast erschaffen alle thier, Daß sie hernach dem menschen hier Zum unterhalt auf erden, Und dienstbar musten werden. Dem menschen hast du, GOtt! allein Den athem selbst geblasen ein, Ihm mit dem leib darneben Seel und vernunft gegeben: Damit er auch allein nicht wär, Ist die gehülfin kommen her: Du gabest ihnen drauf gewalt, Die thier und vögel mannigfalt, Und alles zu beherrschen.

8. Der mensch empfing dein ebenbild: Du hast ihn mit verstand erfüllt: Er kan dich schöpfer nennen, Und recht durchs wort erkennen. Du hast, o GOtt! sein angesicht Gen himmel von der erd gericht, Daß er dich, HErr! begehre, Ans irdische sich nicht kehre. Drum gib mir gnad, so lang ich leb, Daß ich mein hertz gen himmel heb; Durch deine kraft dein bild erneu, Damit ich nicht dem vieh gleich sey, Das nur die erd anschauet.

9. Diß lehret uns der sabbat-tag, Da ich von arbeit, müh und plag Sol ruhen, daß dein ehre Sich unter uns vermehre. Du wilt, daß ich ihn heilig acht, Und deine wunder recht betracht; Auf daß ich einst dort oben Vollkommen dich mög loben. GOtt Vatter, Sohn und Heilger Geist! Nun und in ewigkeit gepreist, Hilf du mir, und regiere mich, Damit ich möge würdiglich Dir meinem Schöpfer dienen.

XX. 20.

Demüthige Beschauung aller Geschöpfe.

Mel. des 136. Psalms.

Himmel, erde, luft und meer
Zeugen von des Schöpfers
ehr; Meine seele singe du, Bring'
auch jetzt dein lob herzu.

2. Seht, das grosse sonnen-licht
An dem tag die wolcken bricht,
Auch der mond und sternen pracht

Jauch-

Jauchzen GOTT bey stiller nacht.

3. Sebt, der erden runden ball GOtt geziert hat überall, Wälder, felder, mit dem vieh Zeigen GOttes finger hie.

4. Sebt, wie fleugt der vögelschaar, In den lüften paar bey paar; Donner, blitz, dampf, hagel, wind, Seines willens diener sind.

5. Sebt der wasser-wellen lauf, Wie sie steigen ab und auf: Durch ihr rauschen sie auch noch, Preisen ihren HErren hoch.

6. Ach mein GOtt! wie wunderlich, Spüret meine seele dich, Drücke stets in meinen sinn, Was du bist, und was ich bin.

XXI. 21.

Von der Schöpfung und Bildung des Menschen.

Mel. Solt ich meinem GOtt.

Höchster GOtt! ich wil dich preisen Und verehren für und für. Dir, HERR! wil ich danck erweisen, Dir, o meiner seelen zier! Du mein Vatter, du mein leben, Du mein hort! hast mich gemacht, Und aus erd hervor gebracht, Du, ja du, hast mir gegeben Leib und seele, haut und bein, Ja mein sämtlich gantzes seyn.

2. Meine seel hast du begabet Mit vernunft und mit verstand, Du bists, der mich täglich labet, Alles kommt von deiner hand: Ach! ich wäre längst verschmachtet, Ach! mit mir und meinem haus, Wär es tausendmal schon aus, Wo du meiner nicht geachtet, Wo du nicht für mich gewacht, Und mit fleiß an mich gedacht.

3. Summa, was ich bin und habe, Ehr, gesundheit, haab und guth, Schöpfer! das ist deine gabe; Ach! umgib mit deiner hut Ferner mich aufallen seiten, Stehe mir, o Vatter! bey Wider satans tyranney; Laß sich deine güt ausbreiten, Und mich drunter sicher seyn. Ich bin dein und du bist mein.

4. Nimmt der tod mich von der erden, Führt er mich zur langen ruh, Sol mein leib zu staube werden? Ach! so laß doch ja nicht zu, Daß ich, de n geschöpf, verderbe; Wann der letzte tag erscheint, So gib, daß mit dir vereint, Ich dein himmelreich ererbe; So lob ich mit hertzens-freud Dich, o GOtt! in ewigkeit.

XXII. 22.

Alle Geschöpfe preisen den Schöpfer.

Mel. des 81. Psalm.

Unbegreiflich Guth, Wahrer GOtt alleine, HErr, der wunder thut, Heilig grosser GOTT! Starcker Zebaoth! Dich, o HErr, ich meyne.

2. Ehrerbietigkeit Meiner seelen schencke: Auch zu dieser zeit, Da das hertze singt Und die zung erklingt Alles zu dir lencke.

3. Stimmet mit mir an, Himmel, luft und erde, Ruft zu jedermann, Ruft mit reinem schall Hie und überall Groß Jehovah werde.

4. GOtt! das helle licht Reiner sonnen strahlen, Rühret mein gesicht; Gib, daß ich dich seh, Deine macht versteh So die werck abmahlen.

5. HErr! des himmels glantz Leuchtet wie ein spiegel, Hell poliret gantz Laß mich klar und rein Wohl probiret seyn, Wie das gold im tiegel.

6. GOtt! die luft erschallt Von so vielen kehlen, Echo wiederhallt; Ich auch singe dir, Höre mein begier, Laß mich ja nicht fehlen.

7. HErr! das welt-gebäu Preiset deinen namen; Man sieht vielerley, Alles stehet in pracht, Vieles grünt und lacht, Bringet seinen saamen.

8. GOtt! wir rühmen dich Berge, fels und klippen; Sie ermuntern

tern mich! Drum an diesem ort
O mein fels und hort! Jauchzen
meine lippen.

9. HErr! wie rauscht dahin Was-
ser in den gründen, Es erweckt den
sinn, Dich, wann ich es hör, Heyl-
brunn, ich begehr; Laß mich dich
auch finden.

10. GOtt! das grosse vieh Mit dem
kleinen haufen, Lobt dich spat und
früh: Alles sich bewegt, Groß und
klein sich regt! Laß mich zu dir laufen.

11. HErr! wie groß und viel sind
ich deine wercke! Keine maaß noch
ziel Ich andeuten kan; Ach daß je-
dermann Fleissig hier auf mercke.

12. Weisheit hat gemacht Diese
wunder-dinge; Dann der erden-
pracht Ist gantz voller gút, Auf,
auf, mein gemüth Halleluja singe.

IV. Von der Göttlichen Regierung und Fürsorge.

XXIII. 23.

**GOttes Rath bleibet, und Er re-
gieret alles wohl.**

Mel. Hertzlich thut mich.

Befiehl du deine wege Und was
dein hertze kränckt, Der al-
lertreusten pflege, Deß, der den
himmel lenckt: Der wolcken, luft
und winden Gibt wege, lauf und
bahn, Der wird auch wege finden,
Da dein fuß gehen kan.

2. Dem HErren must du trauen,
Wann dirs sol wohl ergehn, Auf
sein wort must du schauen, Wann
dein werck sol bestehn. Mit sor-
gen und mit grämen, Und mit
selbst eigner pein Läßt GOtt ihm
gar nichts nehmen, Es muß erbä-
ten seyn.

3. Dein ew'ge treu und gnade, O
Vatter! weis und sieht, Was gut
sey oder schade Dem sterblichen
geblüt; Und was du dann erlesen,
Das treibst du starcker held, Und
bringst zum stand und wesen, Was
deinem rath gefällt.

4. Weg' hast du allerwegen, An
mitteln fehlt dirs nicht, Dein
thun ist lauter segen, Dein gang
ist lauter licht: Dein werck kan
niemand hindern, Dein' arbeit kan
nicht ruhn, Wann du, was deinen
kindern, Ersprießlich ist, wilt thun.

5. Und ob gleich alle teufel Hie
wolten widerstehn, So wird doch
ohne zweifel GOTT nicht zurücke
gehn. Was er ihm fürgenommen,
Und was er haben wil, Das muß
doch endlich kommen Zu seinem
zweck und ziel.

6. Hoff, o du arme seele! Hoff
und sey unverzagt, GOTT wird
dich aus der höle, Da dich der
kummer plagt, Mit grossen gna-
den rücken; Erwarte nur der zeit;
So wirst du schon erblicken Die
sonn der schönsten freud.

7. Auf! auf! gib deinem schmer-
tze Und sorgen gute nacht: Laß
fahren, was das hertze Betrübt
und traurig macht. Bist du doch
nicht regente, Der alles führen
sol: GOtt sitzt im regimente, Und
führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und wal-
ten, Er ist ein weiser Fürst, Und
wird sich so verhalten, Daß du dich
wundern wirst, Wann er, wie
ihm gebühret, Mit wunderbah-
rem rath Das werck hinaus gefüh-
ret, Das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine weile Mit sei-
nem trost verziehn, Und thun an sei-
nem theile, Als hätt' in seinem sinn
Er deiner sich begeben, Und, solt's
du für und für In angst und nöthen
schweben, Frag' er doch nichts nach
dir.

10. Wirds

10. Wirds aber sich befinden, Daß du ihm treu verbleibst, So wird er dich entbinden, Da du's am mindsten gläubst: Er wird dein hertze lösen Von der so schweren last, Die du zu keinem bösen Bisher getragen hast.

11. Wohl dir! du kind der treue, Du hast und trägst davon, Mit ruhm und danck-geschreye, Den sieg und ehren kron, GOtt gibt dir selbst die palmen In deine rechte hand, Und du singst freudenpsalmen, Dem, der dein leid gewandt.

12. Mach end', o HERR! mach ende An aller unsrer noth: Stärck unsre füß und hände, Und laß bis in den tod Uns allzeit deiner pflege Und treu befohlen seyn, So gehen unsre wege Gewiß zum himmel ein.

XXIV. 24.

Die Göttliche Fürsorge sol man walten lassen.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

In allen meinen thaten Laß ich den höchsten rathen, Der alles kan und hat, Er muß zu allen dingen, Sols anders wohl gelingen, Selbst geben guten rath und that.

2. Nichts ist es, spät und frühe, Um alle meine mühe, Mein sorgen ist umsonst: Er mags mit meinen sachen Nach seinem willen machen, Ich stells in seine lieb und gunst.

3. Es kan mir nichts geschehen, Als was er hat versehen, Und was mir seelig ist: Ich nehm es, wie ers giebet, Was ihm von mir geliebet, Das hab ich auch allein erkiest.

4. Ich traue seiner gnaden, Die mich für allem schaden Für allem übel schützt: Leb ich nach seinen sätzen, So wird mich nichts verletzen, Nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner sünden In gnaden mich entbinden, Durchstreichen meine schuld; Er wird auf mein verbrechen Nicht stracks das urtheil sprechen, Und haben noch mit mir gedult.

6. Leg ich mich späte nieder, Erwach ich frühe wieder, Lieg' oder zieh ich fort, In schwachheit und in banden, Und was mir stöst zu handen, Da tröstet mich sein heilig wort.

7. Hat er es dann beschlossen, So wil ich unverdrossen An mein verhängniß gehn: Kein unfall unter allen Wird mir so schwer je fallen, Ich wil ihn freudig überstehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben Zu sterben und zu leben, So bald er mir gebeut, Es sey heut oder morgen, Dafür laß ich ihn sorgen, Er weis doch wohl die rechte zeit.

9. So sey nun, seele! seine, Und traue dem alleine, Der dich geschaffen hat: Es gehe, wie es gehe, Dein Vatter in der höhe Der weis zu allen sachen rath.

XXV. 25.

Vom Vertrauen auf die Göttliche Vorsorge.

Meine hoffnung stehet feste Auf den lebendigen GOtt, Er ist mir der allerbeste, Der mir beysteht in der noth: Er allein, Sol es seyn, Den ich nur von hertzen meyn.

2. Sagt mir, wer kan doch vertrauen, Auf ein schwaches menschen-kind? Wer kan feste schlösser bauen In die luft und in den wind? Es vergeht, Nichts besteht, Was ihr hie auf erden seht.

3. Aber Gottes güte währet Immer und in ewigkeit, Vieh und menschen er ernähret Durch erwünschte jahres-zeit, Alles hat Seine gnad Dargereichet früh und spat.

4. Giebet er nicht alles reichlich Und mit grossem überfluß? Seine lieb ist unbegreiflich, Wie ein sta-

stärcker wasser-guß, Luft und erd
Uns ernährt, Wann es GOttes
gunst begehrt.

5. Dancke nun dem grossen Schöpfer, Durch den wahren menschen Sohn, Der uns wie ein freyer töpfer Hat gemacht aus erd und thon: Groß vor rath, starck von that Ist der uns gespeiset (erhalten) hat.

XXVI. 26.

Von der Göttlichen Fürsehung.

Mel. des 24. Psalms.

O wunder-GOTT! der alles schafft, Wie groß bist du von rath und kraft; Den hohen himmel samt der erden, Und was an allen enden blickt, Hat deine hand und rath beschickt, Deßgleichen was erst noch sol werden.

2. Man spürt dich kräftig überall, Ohn deinen willen kommt kein fall, Du ordnest sonnenschein und regen, Die erd-gewächs, der bäume frücht, Und daß das jahr trägt oder nicht, Das liegt an deinem wort und segen.

3. Du läst't gedeyen tranck und speis, Du schlägst und heilest gleicher weis, Du schaffest beydes arm und reichen. In summa, wird uns was beschert, Und so uns etwas wiederfährt, So ists von deiner hand ein zeichen.

4. Laß dann, o Schöpfer dieser welt! Der alles weislich führt und hält, Dein göttlich aug' und hand mich leiten: Schaff, daß mein hertz geduldig trägt Das leiden, so du aufgelegt, Hilf danckbar seyn in segens-zeiten.

5. Auch stärcke meine zuversicht, Wann mich vergeb'ne sorg anficht, Wie mirs noch mögt ins künftig gehen; Reißt mich doch aller feinden wuth Nicht von dir ab, mein höchstes Guth! Dann nichts kan ohne dich geschehen.

XXVII. 27.

Der gut machende GOTT.

Mel. Warum solt ich mich.

Sey zufrieden, mein gemüthe, GOtt ist gut, Was er thut, Ist auch voller güte. Schau seine grosse thaten, Was die welt In sich hält, Ist ihm wohl gerathen.

2. Beydes erd und himmel preisen Seine macht, Tag und nacht Müssen es beweisen. Sonn und stern sind stumme zeugen, Was sich regt Und bewegt Kan es nicht verschweigen.

3. Schau die wercke seiner hände, Mensch und thier Sagen dir, Daß sein ruhm ohn ende. Auch die allerkleinste mücke, Gras und laub, Selbst der staub, Sind sein meisterstücke.

4. Was auf bergen und in gründen, In der höh, In der see Oder sonst zu finden, Rühmet seines Schöpfers stärcke, Daß man hier Nach gebühr Seine weisheit mercke.

5. Wie muß ich sein lob erheben? Wie so gar Wunderbar Gab er mir mein leben? Seel und leib ist sein geschencke Bin ich nicht Ihm verpflicht, Wann ich dran gedencke?

6. Wie mich sein getreues sorgen Tag und nacht Nimmt in acht, Das zeigt jeder morgen. Ja kein augenblick verschwindet, Der mich nicht Höchst-verpflicht Ihm zu danck verbindet.

7. Muste mich mein creutze plagen? Wenn die last Kaum gefasst, Half er selber tragen. War nicht mehr gedult vorhanden! Seine kraft Hat geschaft, Daß ichs überstanden.

8. Nun, mein hertz, das hat schon lange GOtt gethan, Dencke dran, Ist dir jetzund bange, Als wann er dich wolte lassen? Es geschicht Wahrlich nicht, Er wird dich nicht hassen.

9. Drum ergib dich seinem willen, Heisse gut, Was er thut, Er wirds auch erfüllen, Dann er gibt in allen sachen Guten rath In der that, Er wirds auch wohl machen.

XXVIII. 28.

Der HERR wird sehen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Verborg'ner GOtt! dem nichts verborgen, Was auf der ganzen welt geschicht, Was solt ich wie ein heide sorgen, Als wüstest du mein elend nicht? Verstellet gleich dein antlitz sich, Dein hertze meynt es vätterlich.

2. Du hast mich schon voraus gesehen, Als ich in mutter leibe war, Und was mir künftig sol geschehen, Stellst du dir gegenwärtig dar, Dein auge siehet aus der höh, Und kennt mich, wo ich geh und steh.

3. Du weist auch, was ich nöthig habe, Und gibst mir mein bescheiden theil. Das alles ist ja deine gabe, Du sorgest täglich für mein heil. Wo ich noch gar nicht hingedacht, Hast du schon alles gut gemacht.

4. Ach soltest du dann nicht erkennen, Wann mich die angst im hertzen quält: Ich sol dich ja barmhertzig nennen, Du bist es, der die thränen zehlt. Du hasts gesagt, dein hertze bricht, Wann deinen kindern was geschicht.

5. So laß mich doch gewißlich glauben, Du werdest meinen jammer sehn, Und mir den süssen trost nicht rauben, Es werd in kurtzer zeit geschehn, Das deiner augen helles licht Durch meine thränenwolcken bricht.

6. Du wirst dein wort nicht leugnen können, Du hast mir hülfe zugesagt. Drum wirst du mir dein antlitz gönnen, dadurch wird alle noth verjagt. Es wird geschehn, ich zweifle nicht, Du meines hertzens trost und licht!

XXIX. 29.

Tröstliche Gedancken von göttlicher Fürsorge.

Warum betrübst du dich mein hertz? Bekümmerst dich und trägest schmertz, Nur um das zeitlich guth? Vertrau du deinem HErrn und GOtt, Der alle ding geschaffen hat.

2. Er kan und wil dich lassen nicht, Er weis auch wol, was dir gebricht, Himmel und erd ist sein, Mein Vatter und mein HErre GOtt, Der mir beysteht in aller noth.

3. Weil du mein GOtt und Vatter bist, Dein kind wirst du verlassen nicht, Du vätterliches hertz! Ich bin ein armer erden klos, Auf erden weis ich keinen trost.

4. Der reich' verläßt sich auf sein guth: Ich aber dir vertrau, mein GOtt! Ob ich gleich werd veracht, So weis und glaub ich festiglich, Wer GOtt vertraut, dem mangelt nichts.

5. Helia, wer ernährte dich, Da es so lange regnet nicht In schwerer theurer zeit? Ein wittwe aus Sidonier land, Zu der du von GOtt warst gesand.

6. Da er lag beym wachholder-baum, Der engel Gottes zu ihm kam, Und bracht ihm speis und tranck; Dadurch ging er ein weiten gang, Bis zu dem berg Horeb genannt.

7. Des Daniels GOtt nicht vergaß, Da er unter den löwen saß, Sein engel fand er hin, Und hielt ihn'n ihren rachen zu, Daß sein knecht blieb in guter ruh.

8. Von brüdern Joseph verkauft ward, In Egypten gefangen hart, Um sein gottsfürchtigkeit, GOtt macht ihn da zum grossen herrn, Das haus seins vatters zu ernähren.

9. Es lies auch nicht der treue GOtt, Die männer in der feuers-

noth,

noth, Sein engel sandt er hin, Bewahrt sie für des feuers-gluth, Und rettet sie aus aller noth.

10. Mein GOtt! du bist so starck und reich, Daß du kanst geben allen gleich; Mein hoffnung steht zu dir, Mach mich an meiner seelen reich, So bin ichs hier und ewiglich.

11. Das zeitlich geb ich gern dahin, Wann ich das ewig nur gewinn, Das du erworben hast Durch deinen herben bittern todt, Das bitt ich dich, mein HErr und GOtt!

12. Dann alles was auf dieser welt Sich findet, es sey gold und geld, Reichthum und zeitlich guth, Das währt nur eine kleine zeit, Und hilft doch nichts zur seeligkeit.

13. Ich danck dir, Christe, Gottes Sohn! Das ich nun solchs erkennen kan, Aus deinem theuren wort: Verleih mir auch beständigkeit Zu meiner seelen seeligkeit.

14. Lob, ehr und preis sey dir gesagt, Und für dein güte danck gebracht; Ich bitt demüthiglich, Laß mich nicht von dein'm angesicht Verstossen werden ewiglich.

XXX. 30.

Wieder die Sorgen bey Veränderungen in der Welt.

Mel. O GOtt du frommer.

Will du dir meine seel, Gedancken davon machen, Das nicht zu ändern steht? Befiehl GOtt alle sachen; Was ich nicht fassen kan, Da weis der Höchste wohl, Wie er zu seiner ehr Noch alles richten sol.

2. Der elend erden-wurm Wil dergen himmel steigen? Die arme creatur, Wil die dem Schöpfer zeigen, Was er anordnen sol? Bedarf der jetzund rath, Der so viel tausend jahr Die welt regieret hat.

3. Ach nein! du grosser GOtt, Es sey dir heimgestellet, Mach du es auch fortan Blos wie es dir gefället, Obs gleich oft seltsam scheint, So ist doch endlich gut, Was deine wunder-macht Und höchste weisheit thut.

4. Darneben wollest du, o Vatter! auch verleihen, Daß es noch alles mir Zum besten müss' gedeyen, Und andern wo ich leb: Und daß es insgemein, Hier deiner kirch auf erd Ersprieslich möge seyn.

5. Mein glaube ist zwar schwach, Doch, HErr! aus lauter gnaden Gib, daß es heylsam sey, Und mir nichts könne schaden, Wie wunderbar sich kehr: Dann alles bey dir steht: Dich lob ich auch allein, Es gehe wie es geht.

6. GOtt Vatter! dir, nicht uns, Nicht uns, HErr! dir sey ehre, Dein lob, o JEsu Christ! Dein lob sich immer mehre: Dir, Heilger Geist, GOtt! dir, Und deinem nam sey preis, Für alles, daß du thust Im gantzen erden-kreis.

V. Vom Fall und Elend des Menschen.

XXXI. 31.

Der im Elend nach Erlösung Seufzende.

Mel. Zeuch mich, zeuch.

Ach! mein JEsu, welch verderben Wohnet nicht in meiner brust? Dann mit andern Adamserben Steck ich voller sünden-lust. Ach! ich muß dir nur bekennen, Ich bin fleisch von fleisch zu nennen.

2. Wie verkehrt sind meine wege! Wie verderbt mein alter sinn! Der ich zu dem guten träge, Und zum bösen hurtig bin. Ach! wer wird mich von den ketten Dieses sündentodes retten?

3. Hilf mir durch den Geist der

gnaden Aus der angeerbten noth:
Heile meinen seelen-schaden Durch
dein blut und creutzes-tod: Schla-
ge du die sünden-glider Meines
alten Adams nieder.

4. Ich bin unten von der erden,
Stecke in dem sünden-grab: Sol
ich wieder lebend werden, So must
du von oben ab Mich durch deinen
Geist gebähren, Und mir neue
kraft gewähren.

5. Schaff in mir ein reines hertze,
Einen neuen geist gib mir, Daß ich
ja nicht länger schertze Mit der
sünden lust-begier, Laß mich ihren
tück bald mercken, Mich im geist
dar gegen stärcken.

6. Lehr mich wachen, bäten, rin-
gen, Und mein böses fleisch und
blut Unters geistes joch zu zwin-
gen, Weil es doch thut nimmer
gut; Was nicht kan dein reich erer-
ben, Laß in deinem tod ersterben.

7. Reitze mich durch jene krone,
Die mir droben beygelegt, Daß ich
meiner niemals schone, Wann und
wo ein feind sich regt, Sondern hilf
mir tapfer kämpfen, Teufel, welt
und fleisch zu dämpfen.

8. Solt ich etwan unter liegen, O!
so hilf mir wieder auf, Und in dei-
ner kraft obsiegen, Daß ich meinen
lebens-lauf Unter deinen sieges-
händen, Möge ritterlich vollenden.

XXXII. 32.

Die Erkänntniß des Elends macht demüthig.

Mel. des 38. Psalms.

Ach! was bin ich, mein erretter
und vertretter Bey dem un-
sichtbaren licht? Sieh' ich lieg in
meinem blute, Ja das gute So
ich wil, das thu ich nicht.

2. Ach! was bin ich, mein blut-rächer?
Ich bin schwächer Als ein
stroh-halm vor dem wind; Wie ein
weber-spul sich windet, So ver-
schwindet Aller menschen thun ge-
schwind.

3. Ach! was bin ich, mein Erlöser?
Täglich böser Find ich meiner see-
len stand, Drum, mein helfer:
nicht verweile, JEsu! eile, Reiche
mir die gnaden-hand.

4. Ach! wann wirst du mich erhe-
ben Zu dem leben? Komm, ach
komm, und hilf mir doch; Demuth
kan dich bald bewegen, Lauter segen
Wirst du lassen fliessen noch.

5. Trotzig ist, o GOtt! mein her-
tze, Das bringt schmertze, Ja es ist
mir leid darzu: Höre mich, hör an
das quälen, Artzt der seelen! Schaf-
fe meinem hertzen ruh.

6. Gib, daß mir der tod nicht scha-
de, HErr! gib gnade, Laß mich
seyn dein liebes kind! Ein demü-
thiger und kleiner, Aber reiner,
Endlich ruh und gnade findt.

XXXIII. 33.

Der Stand der Unschuld, und der darauf erfolgte Fall.

Mel. des 51. Psalms.

Die quell, woraus der mensch
ursprünglich ist, Der ew'gen
Gottheit kraft und heilger wille, Die
allgenugsamkeit und Gottes fülle,
Die immerfort mit reinen ströhmen
fliesst, Die anders nicht, als was sehr
gut, gemacht, Hat auch der menschen
art nicht bös erschaffen, Ja gegen-
theils mit Gottes bild bedacht, Wie
könte GOtt das böse sonsten strafen?

2. Gerechtigkeit und wahre heilig-
keit, Das war die zierd von GOttes
ebenbilde, Der schöne glanz, womit
er also milde Die seele schmückt, als
wie mit einem kleid. Der entzweck
war, im licht den Schöpfer sehn,
Das gantze hertz in liebe zu ihm nei-
gen, Mit ihm vereint in ew'ger
wonne stehn, Und so an sich den
ruhm der gottheit zeigen.

3. Ach! aber ach! ein unglückseel-
ger

ger fall, Durchs teufels list im paradies begangen, Dahero wir in sünden sind empfangen, Hat nun das gift und bittre todes-gall Unseeliglich der wurzel zugeflösst. Der gantze stamm mit allen seinen zweigen Ist nun verderbt, von Gottes bild entblösst, Und kan nun nichts dann bittre früchte zeigen.

4. Wo sind ich heyl? hier ist kein gutes mehr, Dann von natur in allem meinem dichten, Vermag ich nichts als böses anzurichten, Bin unbequem zu meines Schöpfers ehr. Ach! hilf, mein GOtt! und mach mich wieder neu, Durch deinen Geist, durch licht und kraft von oben, Daß ich mit deinem bild gezieret sey, Und dich, o lebensquell! mög ewig loben.

XXXIV. 34.

Vom Fall, Nothwendigkeit des Mittlers und des Worts.

Durch Adams fall ist gantz verderbt Menschlich Natur und wesen, Dasselb gift ist auf uns geerbt, Daß niemand kont genesen Ohn GOttes trost, Der uns erlöst Hat von dem grossen schaden, Darein die schlang Evam bezwang, Gott's zorn auf sich zu laden.

2. Weil dann die schlang Evam hat bracht, Daß sie ist abgefallen Von Gottes wort, das sie veracht, Dadurch sie in uns allen Bracht hat den tod; So war je noth, Daß uns auch GOtt solt geben Sein'n lieben Sohn, Den gnaden-thron, In dem wir mögten leben.

3. Wie uns nun hat des Adams schuld Von anfang all verhönet, Also sind wir durch GOttes huld In Christo all versöhnet, Und wie wir all Durch Adams fall Des todes sind gestorben, Also hat GOtt Durch Christi tod Erneuert was verdorben.

4. So er uns dann sein Sohn geschenckt, Da wir noch feinde waren Der für uns ist ans creutz gehenckt, Getödt't und aufgefahren, Dadurch wir seyn Vom tod und pein Erlöst, so wir vertrauen Auf diesen hort, Des Vatters wort; Wem wolt für sterben grauen?

5. Er ist der weg, das licht, die pfort, Die wahrheit und das leben, Des Vatters rath und ewigs wort, Den er uns hat gegeben Zu einem schutz, Daß wir mit trutz, An ihn fest sollen glauben, Darum uns bald Kein macht noch g'walt Aus seiner hand kan rauben.

6. Der mensch ist gottlos und verflucht, Sein heyl ist auch noch ferren, Der trost bey einem menschen sucht, Und nicht bey GOtt dem HErren: Dann wer ihm wil Ein ander ziel Ohn diesen tröster stecken, Den mag gar bald Des teufels g'walt Mit seiner list erschrecken.

7. Wer hofft in GOTT, und dem vertraut, Der wird nimmer zu schanden: Denn wer auf diesen felsen baut, Ob ihm gleich geht zu handen Viel unfalls hie, Hab ich doch nie Den Menschen sehen fallen, Der sich verlässt Auf GOttes trost: Er hilft sein'n glaub'gen allen.

8. Ich bitt, o HErr! aus hertzensgrund, Du wöllst nicht von mir nehmen Dein heil'ges wort aus meinem mund, So wird mich nicht beschämen Mein sünd und schuld, Dann in dein huld Setz ich all mein vertrauen, Wer sich nun fest Auf GOtt verlässt, Der wird den tod nicht schauen.

9. Mein'n füssen ist dein heiligs wort Ein brennende laterne, Ein licht, das mir den weg weist fort: So dieser morgensterne In uns aufgeht, So bald versteht Der mensch die hohen gaben, Die Gottes Geist Den'n g'wiß verheisst, Die hoffnung darin haben.

XXXV. 35.

Die Erkänntniß des Elends aus dem Gesetz.

Mel. des 38. Psalms.

JEsu, artzt todt-krancker seelen: Wil es fehlen An erkenntniß eigner noth; Wil man das uzheyl der sünden Nicht empfinden, Merckt man nicht den nahen tod?

2. Ach! so gib gefühl von innen, Mach die sinnen Lebendig und aufgeweckt, Bis des hertzens greuelhöle Unsrer seele Sich bey deinem licht entdeckt.

3. Dein gesetz, HErr! laß uns sagen, Wann wir fragen, Was in uns die sünde sey? Daß wir vor uns selbst uns schämen, Zuflucht nehmen Zu der seelen artzeney.

4. Hertz und seel und ganz gemüthe, Ew'ge güte! Forderst du zu deiner lieb, Andre wie sich selbst zu lieben, Sol man üben, Diß ist des gesetzes trieb.

5. Aber, ach! wer kans verhehlen? Hier wils fehlen, Ach! das hertz ist hasses voll, Und wie die erfahrung zeiget, Abgeneiget Von dem, was es lieben sol.

6. JEsu, ach! ach trag erbarmen, Mit uns armen, Seelen-artzt! der heilen kan. Zünde bey uns allzusammen Reine flammen Deiner lieb im hertzen an.

XXXVI. 36.

Der sich selbst Erkennende.

Mel. des 30. Psalms.

Wer bin ich armer sünden-wurm? O allerhöchste Majestät! Wer bin ich, der durch wind und sturm Gleich einem schwachen schiffe geht? Wer bin ich, daß du mich begleitest? Mich als ein guter hirte weidest?

2. Wer bin ich? asche, staub und koth, O grosser HErr! das weist du wohl: Wer bin ich? von natur im tod, Ich bin das nicht, was ich seyn sol: Und dennoch kommst du zu mir gehen, Mir, als erlöser beyzustehen.

3. Wer bin ich? HErr, mein seelenschatz! Ich liege da in meinem blut; Du machst in deinem hertzen platz Für mich, o unvergleichlich guth! Wer bin ich, daß du bey mir stehest, Und unter meinem dach eingehest?

4. Wer bin ich, HErr! was ist mein haus, Und was ist meiner eltern stamm? Mit mir, ach leider! war es aus, Von sünden-saamen her ich kam: Der leib des todes mich noch krancket, Und zu der sünde täglich lencket!

5. Dennoch so hast du deinen knecht, O JEsu! gnädig angesehn, Und wiederum ihn gebracht zurecht, Daß er sol ewig vor dir stehn: Wer bin ich, HERR! den du so führest? Was ist mein haus, das du regierest?

6. Ich bin nicht werth, o Davids Sohn! Daß du dich zu den sünder kehrst, Warum verläst du deinen thron? Und meiner seel dich selbst verehrst? Was ist mein haus, das du erkohren? Ich bin der sohn, der war verlohren.

VI. Von der aus dem Fall herrührenden Flüchtigkeit unsers Lebens, und Eitelkeit aller Dinge.

XXXVII. 37.

Die wohlbedachte Kürtze des Lebens, über Ps. 39. v. 5. 6. 7.

Ach! ach HErr! lehre mich Bedencken stetiglich, Daß sichs mit mir muß enden: Das keine sicherheit, Noch diese eitelkeit, Von dir mich mög abwenden.

2. Laß mich das letzte ziel Meins lebens oft und viel, Ohn unterlaß bedencken: Daß ich mög seyn bereit, Wann einst kommt meine zeit, Mich in mein grab zu sencken.

3. Man

3. Man muß doch einst davon: Was gibt uns dann zu lohn Viel geitzen und viel scharren? Da man dem guth der welt Begierig nachgestellt: Man kan hier nicht beharren.

4. Vielleicht ist diese nacht Mein ziel zu end gebracht, Daß ich von hier muß scheiden: Was hilft mein sorgen dann, Da ich doch nun nicht kan Die todes-stund vermeiden.

5. Meins lebens gantze zeit Ist einer hand nur breit; Wie nichts vor dir zu achten. Der erden kurtze freud Sey mir nur eitelkeit, Laß mich nach dir nur trachten.

6. Wie so gar nichtes nicht Ist unsrer tage licht, ja aller menschen leben! Oft eh mans wird gewahr, Ist unsre stund schon dar, Mit todes-nacht umgeben.

7. Drum laß mir, liebster GOtt! Zur andacht meinen tod Allzeit vor augen stehen: Daß der mich findt bereit, Und ich in ewigkeit Dich meinen trost könn sehen.

XXXVIII. 38.

Von gleichem Inhalt.

Mel. Ps. 42. oder Werde munter.

Ach HErr! lehre mich bedencken, Daß ich einmal sterben muß, Lehre mich die sinnen lencken Auf den letzten lebens-schluß; Stelle mir mein ende für, Und erwecke die begier, Mich bey noch gesunden zeiten Auf das grab wohl zu bereiten.

2. Endlich muß ein licht verbrennen; Endlich lauft der zeiger aus; Also muß ich wohl bekennen, Daß ich dieses leimen-haus Endlich auch gesegnen muß: Dann es ist der alte schluß: Menschen, als des todes erben, Müssen mit einander sterben.

3. Wann wir kaum gebohren werden, Ist vom ersten lebens-tritt Bis ins kühle grab der erden Nur ein kurtz gemeßner schritt. Ach! mit jedem augenblick Gehet unsre kraft zurück, Und wir sind mit jedem jahre Allzureif zur todten-baare.

4. Und wer weis, in welcher stunde Uns die letzte stimme weckt? Dann GOTT hats mit seinem munde Keinem menschen noch entdeckt. Wer sein haus nun wohl bestellt, Geht mit freuden aus der welt; Da die sicherheit hingegen Ewigs sterben kan erregen.

5. Predigen doch meine glieder Täglich von der sterblichkeit! Leg ich mich zur ruhe nieder, Zeigt sich mir das leichen-kleid: Dann es stellt der schlaf allhier Mir des todes bildniß für; Ja das bette wil mir sagen: So wird man ins grab getragen.

6. Drum, mein GOtt! lehr mich bedencken, Daß ich niemals sicher bin; Wil die welt mich anders lencken, Ach! so schreib in meinem sinn: Du must sterben menschenkind! Daß mir alle lust zerrinnt, Die mir sonst in eitlen sachen Wilden tod geringe machen.

7. Laß mich nicht die busse sparen, Bis die kranckheit mich ergreift: Sondern bey gesunden jahren, Eh sich noch die sünde häuft, Laß mich täglich busse thun, Daß das allerletzte nun, Mich befreyt von aller sünde, Und mit dir versöhnet finde.

8. Nun, mein GOtt! du wirst es machen, Daß ich frölich sterben kan; Ich befehl dir meine sachen, Nimm dich meiner seelen an. Deines sohnes theures blut, Komme mir alsdann zu gut, Daß mein eng'ger trost auf erden, Mir mein JEsus möge werden.

XXXIX. 39.

Es ist alles gantz eitel. Ueber. Pred. Sal. Cap. 1. v. 2.

Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der menschen leben, Wie ein nebel bald entsteht, Und auch

wieder bald vergehet, So ist unser leben sehet.

2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Sind der menschen tage, Wie ein strohm beginnt zu rinnen, Und mit laufen nicht hält innen, So eilt unsre zeit von hinnen.

3. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der menschen freude, Wie sich wechseln stund und zeiten, Licht und dunckel, fried und streiten, So sind unsre frölichkeiten.

4. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der menschen schöne, Wie ein blümlein bald vergehet, Wann ein rauhes lüftlein wehet, So ist unsre schöne, sehet.

5. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der menschen stärcke, Der sich wie ein löw erwiesen, Ueberworfen mit den riesen, Den trift bald ein kleine drüsen.

6. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der menschen glücke, Wie sich eine kugel drehet, Die bald da bald dorten stehet, So ist unser glücke, sehet.

7. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der menschen ehre, Ueber den, dem man hat müssen Heut die hände höflich küssen, Geht man morgen gar mit füssen.

8. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der menschen wissen, Der das wort kan treflich führen, Und vernünftig discuriren, Der muß allen witz verlieren.

9. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der menschen tichten, Der so kunst hat lieb gewonnen, Und manch schönes werck ersonnen, Wird zuletzt vom tod erronnen.

10. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Sind der menschen schätze, Es kan fluth und gluth entstehen, Dadurch, eh wirs uns versehen, Alles muß zu boden gehen.

11. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der menschen herrschen, Der durch macht ist hoch gestiegen, Muß zuletzt aus unvermögen In dem grab darnieder liegen.

12. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der menschen prangen, Der in purpur hoch vermessen, Ist als wie ein gott gesessen, Dessen wird im tod vergessen.

13. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Sind der menschen sachen, Alles, alles was wir sehen, Das muß fallen und vergehen, Wer GOtt fürcht, bleibt ewig stehen.

XL. 40.

Die Welt vergehet mit ihrer Lust. 1. Joh. 2, 17.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

Die herrlichkeit der erden Muß staub und asche werden, Kein fels, kein ertz mag stehn: Diß, was uns kan ergetzen, Was wir für ewig schätzen, Wird als ein leichter traum vergehn.

2. Was sind doch alle sachen, Die uns ein hertze machen, Als schlechte nichtigkeit? Was ist der menschen leben, Darinnen sie stets schweben Als eine fantasie der zeit?

3. Der ruhm nachdem wir trachten, Den wir unsterblich achten, Ist nur ein falscher wahn; So bald der geist gewichen, Und unser leib verblichen, Fragt keiner, was man hier gethan.

4. Es hilft kein weises wissen, Wir werden hingerissen Ohn allen unterscheid; Was nützt der schlösser menge? Dem hier die welt zu enge, Dem wird ein enges grab zu weit.

5. Diß alles wird zerrinnen, Was müh und fleiß gewinnen, Und saurer schweiß erwirbt; Was menschen hier besitzen, Kan für den tod nicht schützen, Diß alles stirbet, wenn man stirbt.

6. Ist eine lust und scherzen, Das nicht ein heimlich schmerzen, Mit her-

hertzens-angst vergällt? Was ists, womit wir prangen? Wo wirst du ehr erlangen, Die nicht in hohn und schmach verfällt?

7. Was sind doch alle throne? Da keine macht noch krone Kan unvergänglich seyn; Es mag vom todesreihen Kein scepter uns befreyen, Kein purpur, gold noch edelstein.

8. Wie eine rose blühet, Wann man die sonne siehet Begrüssen diese welt, Die, eh der tag sich neiget, Eh sich der abend zeiget, Verwelckt und unversehns abfällt:

9. So wachsen wir auf erden, Und hoffen groß zu werden, Von schmertz und sorgen frey: Doch, eh wir zugenommen, Und recht zur blüte kommen, Bricht uns des todes sturm entzwey.

10. Wir rechnen jahr auf jahre, Indessen wird die baare Uns vor die thür gebracht: Drauf müssen wir von hinnen, Und eh wir uns besinnen, Der erden sagen gute nacht.

11. Diß lasst uns wohl bedencken, Und uns zum himmel lenken, Da alles ewig steht; Wer diesen wil erlangen, Darf an der welt nicht hangen, Weil sie mit ihrer lust vergeht.

XLI. 41.

Flüchtigkeit dieses Lebens, v. 1-9. Hoffnung zum bessern, 10-18.

Ich hab mein sach GOtt heimgestellt, Er machs mit mir, wie's ihm gefällt, Wil er, daß ich noch länger leb, Ich mich ergeb, Sein'm willen ich nicht wiederstreb.

2. Mein zeit und stund ist, wann Gott wil, Ich schreib ihm nicht vor maaß und ziel, Es seynd all meine haar gezehlt, Und keines fehlt, Noch ohn ihn auf die erde fällt.

3. Es ist allhier ein jammerthal, Angst, noth und trübsal überall, Des bleibens ist ein kleine zeit, Voll herzeleid, Der mensch lebt immer in dem streit.

4. Was ist der mensch? ein erdenklos, Von mutter leibe nackt und blos, Bringt nichts mit sich auf diese welt, Kein guth noch geld, Nimmt nichts mit sich, wann er hinfällt.

5. Es hilft kein reichthum, geld noch guth, Kein kunst noch gunst, noch stoltzer muth, Fürn tod kein kraut gewachsen ist, Mein frommer christ! Alles was lebet, sterblich ist.

6. Heut seynd wir frisch, gesund und starck, Wol morgen todt, und in dem sarck: Heut blühen wir wie rosen, roth, Bald kranck und todt, Und überall ist müh und noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, Wol aus den augen und dem sinn, Die welt vergisset unser bald, Jung oder alt, Auch unser ehren mannigfalt.

8. Ach HErr! lehr uns bedencken wohl, Daß wir seynd sterblich allzumal, Und daß wir hier kein bleibens hab'n, Man muß davon, Gelehrt, reich, jung, alt oder schön.

9. Das macht die sünd, du treuer GOtt! Davon gekommen ist der tod, Der nimmt und frißt all menschen-kind, Wie er sie findt, Fragt nicht, weß stands und ehrn sie sind.

10. Man hat hie wenig guter tag, Das täglich brod ist müh und klag, Wann mein GOtt wil, so wil ich mit Hinfahrn in fried: Es ist gewinn, und schadt mir nit.

11. Und ob mich schon mein sünd anficht, Dennoch wil ich verzagen nicht: Ich weis, das mein getreuer GOtt Für mich in tod Sein liebsten Sohn gegeben hat.

12. Derselbig mein HErr JEsus Christ, Für all mein sünd gestorben ist, Und auferstanden mir zu gut, Der höllen gluth Gelöscht mit seinem theuren blut.

13. Dem leb und sterb ich allezeit, Von ihm der tod mich nicht abscheidt. Leb oder sterb ich, ich bin

sein, Er sol allein Mein ein'ger trost und helfer seyn.

14. Das ist mein trost zu aller zeit, In allem creutz und traurigkeit: Daß ich doch an dem jüngsten tag, Ohn alle klag, Aus dem grab auferstehen mag.

15. Mein frommer und getreuer GOtt, All mein gebein bewahren thut, Da wird nicht eins vom leibe mein, Groß oder klein Umkommen noch verlohren seyn.

16. Mein lieben GOtt von angesicht, Werd ich anschaun, dran zweifl' ich nicht, In ew'ger freud und seeligkeit, Die mir bereit, Ihm sey lob, preis in ewigkeit.

17. O JEsu Christe, GOttes Sohn! Der du für uns hast gnug gethan, Ach schleuß mich in die wunden dein! Du bist allein Der einig trost und helfer mein.

18. Amen, mein lieber frommer GOtt! Beschehr uns all'n ein seelgen tod, Hilf, daß wir mögen allzugleich Bald in dein reich Seyn und verbleiben ewiglich.

XLII. 42.

Der das vergehend- und bestehende Wesen Betrachtende.

Mel. Zeuch mich, zeuch.

Unser leben bald verschwindet, Es vergehet wie ein traum, Nichtes ist, was sich hie findet, Nichtes als ein wasser-schaum; Eines bleibet feste stehen, GOtt wird nimmermehr vergehen.

2. Wann der hohen berge spitzen Sich schon stürtzen in den grund, Bleibet doch Jehovah sitzen Ewiglich zu aller stund: Aber wir, die staub und erden, Müssen bald zu aschen werden.

3. Unbegreiflich höchstes Wesen, Gott von aller ewigkeit! Der du alles auserlesen, Was geschiehet in der zeit! Laß mich meinen tod bedencken, Dahin meine sinnen lencken.

4. Lehre mich die tage zehlen, Die vielleicht noch übrig sind: Laß mich dir schon jetzt befehlen, Gib, daß ich dich ewig sind, Obschon alles geht verlohren, Gnug, wann du mich hast erkohren.

5. Gib mir dis recht zu erkennen, Gib ein kluges hertze mir; Laß dich meinen Vatter nennen, Zeuch mich kräftiglich zu dir, Laß mein hertz die Tage zehlen, und sich ewig dir befehlen.

XLIII. 43.

Der seine Tage Zehlende. Ps. 90, 12.

Mel. Ich hab mein sach GOtt.

Wie fleucht dahin der menschen zeit! Wie eiler man zur ewigkeit! Wie wenig dencken an die stund Von herzengrund! Wie schweigt hievon der träge mund!

2. Das leben ist gleich wie ein traum. Ein nichtes werther wasser-schaum, Im augenblick es bald vergeht Und nicht besteht, Gleich wie ihr dieses täglich seht.

3. Nur du, Jehovah! bleibest mir Das, was du bist, ich traue dir; Laß berg und hügel fallen hin, Mir ist gewinn Wann ich allein bey JEsu bin.

4. So lang ich in der hütten wohn, Ey lehre mich, o GOttes sohn! Gib, daß ich zehle meine tag, Und munter wach, Daß, eh ich sterb, ich sterbe mag.

5. Was hilft die welt in letzter noth? Lust, ehr und reichthum in dem tod? O mensch! du laufst dem schatten zu, Bedenck es nu, du kommst sonst nicht zur wahren ruh.

6. Weg eitelkeit, der narren lust, Mir ist das höchste Guth bewust, Das such ich nur, das bleibet mir; O mein begier, HErr JEsu! zeuch mein hertz nach dir.

7. Was wird das seyn, wann ich dich seh, Und bald vor deinem throne steh? Du unterdessen lehre mich, Das stetig ich Mit klugem hertzen suche dich.

VII. Von der göttlichen Erbarmung und Liebe gegen die Menschen, und vom Gnaden-Bund.

XLIV. 44.

Von der ewigen Gnaden-Wahl.

Mel. Ps. 42. oder: Werde munter.

Ewge Liebe! mein gemüthe Waget einen kühnen blick, In den abgrund deiner güte; Send ihm einen blick zurück, Einen blick voll heiterkeit, Der die finsterniß zerstreut, Die mein blödes auge drücket, Wann es nach dem lichte blicket.

2. Ich verehre dich, o Liebe! Daß du dich beweget hast, Und aus einem reinen triebe, Den erwünschten schluß gefasst, Der im fluch versenckten welt, Durch ein theures lösegeld, Und des ewgen sohnes sterben, Gnad und freyheit zu erwerben.

3. O ein rathschluß voll erbarmen, Voller huld und freundlichkeit! Der so einer menge armen Gnade, trost und hülfe beut. Liebe! die den Sohn nicht schont, Der in ihrem schooße wohnt, Um zu retten die rebellen Aus dem pfuhl der tiefen höllen.

4. Doch du hast, o weise Liebe! Eine ordnung auch bestimmt; Daß sich der darinnen übe, Der am segen antheil nimmt: Wer nur an den Mittler gläubt, Und ihm treu ergeben bleibt, Der sol nicht verlohren gehen, Sondern heyl und leben sehen.

5. Dann die du versehn zuvoren, Sind zu Christi bild erwählt, Werden also neu gebohren, Seinen brüdern zugezehlt! Und die, so verordnet sind, Kräftig man berufen findt, Daß sie sollen sein gerechte, Herrlich, als ein Gotts-geschlechte.

6. Du hast niemand zum verderben Ohne grund in bann gethan, Die in ihren sünden sterben, Die sind selber schuld daran! Wer nicht glaubt an deinen Sohn, Der hat fluch und tod zum lohn, Sein muthwillig widerstreben Schleußt ihn aus vom heil und leben.

7. Liebe! dir sey lob gesungen, Für den höchst-gerechten schluß, Den die schaar verklärter zungen Rühmen und bewundern muß, Den der glaub in demuth ehrt, Die vernunft erstaunend hört, Und umsonst sich unterwindet, Wie sie dessen tief ergründet.

8. Liebe! laß mich dahin streben, Meiner wahl gewiß zu seyn, Richte selbst mein gantzes leben, So nach deinem willen ein, Daß des glaubens frucht und kraft, Den dein Geist in mir geschaft, Mir zum zeugniß dienen möge, Daß ich sey auf rechtem wege.

9. Laß mich meinen namen schauen In dem buch des lebens stehn, Dann so werd ich ohne grauen Selbst dem tod entgegen gehn, Keine creatur wird mich Deinen liebling ewiglich Deiner hand entreissen können, Noch von deiner liebe trennen.

XLV. 45.

Aufrichtung des Gnaden-Bundes. Ezech. 37, 26. 27.

Mel. Nun freut euch lieben.

Der Bundes-Gott.

Ich bin dein GOtt, dein höchstes Guth, Ich bin mit dir versöhnet: Es hat gekostet theures blut, So oft durch sünd verhönet: Gottlose mach ich HErr gerecht, Und der da war des teufels knecht, Wird mein kind und mein erbe.

Der Bundes-Genoß.

2. Ach HErr! ich bin viel zu gering, So grosser Vatter-treue, Der als ein Gottes-hasser ging, Zu lästern ohne reue: Was bin ich, HErr! was ist mein haus? Du könteſt

köntest mich wol stossen aus Mit deinem fuß der rache.

Der Bundes-Gott.

3. Nein, nein, mein freyer gnaden-bund, Ein bund von fried und güte, Ein bürge, der im mittel stund, Macht, daß ich dich behüte. Ein Gott des sünders ich nun bin: Doch must du haben Christi sinn, Und nicht in sünden bleiben.

Der Bundes-Genoß

4. So schaff in mir ein reines hertz, Du Schöpfer aller dinge, Zerknirsche mich durch reu und schmerz, Den alten Adam zwinge, Ich kan ja nichtes ohne dich, O GOtt des bundes! stärcke mich, Von rath und that großmächtig!

Der Bundes-Gott.

5. Ich habe schon an dich gedacht Durch ewiges erbarmen; Dein JEsus hat es fest gemacht; Lauf, lauf zu seinen armen; Zur weisheit und gerechtigkeit, Zur heiligung ist er bereit, Erlösung ist er worden.

XLVI. 46.

Der ewig liebende Jehovah.

Mel. Kommt her zu mir spricht.

Ich bin ein HErr, der ewig liebt, Und nur ein augenblick betrübt: Zu bessern deine seele. Ich bin der, so dir helfen kan: Ein jeder, der mich rufet an, Sich treulich mir befehle.

2. Das weiche mutter-hertze bricht, Wann sie des kindes elend sicht; kan sie des wol vergessen? Mit worten und bedachter that, Hilft sie, und bringet trost und rath, Du kanst es selbst ermessen.

3. Wie ängstet sich ein zartes weib Um einen sohn von ihrem leib? Das zeiget ihr erbarmen; Ein weib ist eine sünderin, Ich aber selbst die liebe bin, Treu ist in meinen armen.

4. Getrost, mein erbe! traure nicht, Mein ewig Vatter-hertze bricht, Das heiliglich dich liebet: Ich bin kein eitel menschen-kind, Das heute ja bald nein erfindt, Wort ohne wercke giebet.

5. Und wann ein mutter-hertze schon Verhärtet würd auf ihren sohn, Ich dennoch treu verbleibe; Mein wort dir Ja und Amen ist, Trotz sünde, tod und teufels list: Mit eid ich mich verschreibe.

6. Du bist ein auserwähltes pfand, Ich finde dich in meiner hand Von mir selbst angeschrieben; Ich denck an dich, ich helfe dir, Ich laß dich nicht, das glaube mir, Ich wil dich ewig lieben.

XLVII. 47.

Von der ewigen Erbarmung.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Ich habe nun den grund gefunden, Der meinen ancker ewig hält, Wo anders, als in JEsu wunden? Da lag er vor der zeit der welt: Den grund der unbeweglich steht, Wann erd und himmel untergeht.

2. Es ist das ewige erbarmen, Das alles dencken übersteigt: Es sind die offnen liebes-armen, Deß der sich zu dem sünder neigt: Dem gegen uns das hertze bricht, Daß wir nicht kommen ins gericht.

3. Wir sollen nicht verlohren werden, Gott wil, uns sol geholfen seyn: Deswegen kam der Sohn auf erden, Und nahm hernach den himmel ein, Deswegen klopft er für und für So starck an unsers hertzens thür.

4. O abgrund, welcher unsre sünden Durch Christi tod verschlungen hat! Das heist die wunden recht verbinden, Da findet kein verdammen statt; Weil Christi blut beständig schreyt: Barmhertzigkeit! barmhertzigkeit!

5. Darinn wil ich mich glaubig sencken, Dem wil ich mich getrost vertraun; Und wann mich meine sünden kräncken, Nur bald nach GOttes hertze schau'n, Da findet sich

sich zu aller zeit Unendliche barmhertzigkeit.

6. Wird alles andre weggerissen, Was seel und leib erquicken kan? Darf ich von keinem troste wissen, Und scheine völlig ausgethan? Ist die errettung noch so weit? Mir bleibet doch barmhertzigkeit.

7. Beginnt das irdische zu drücken, Ja häuft sich kummer und verdruß, Daß ich mich noch in vielen stücken Mit eitlen dingen mühen muß? Und werd ich ziemlich sehr zerstreut, So hoff ich auf barmhertzigkeit.

8. Muß ich an meinen besten wercken, Darinnen ich gewandelt bin, Viel unvollkommenheit bemercken, So fällt wol alles rühmen hin; Doch ist auch dieser trost bereit: Ich hoffe auf barmhertzigkeit.

9. Es gehe nur nach dessen willen, Bey dem so viel erbarmen ist; Er wolle selbst mein hertze stillen, Damit es das nur nicht vergisst: So stehet es in lieb und leid, In, durch und auf barmhertzigkeit.

10. Bey diesem grunde wil ich bleiben, So lange mich die erde trägt! Das wil ich dencken, thun und treiben, So lange sich ein glied bewegt: So sing ich einstens höchst-erfreut: O abgrund der barmhertzigkeit.

XLVIII. 48.

Ordnung des Heyls und Werck der Erlösung.

Nun freut euch lieben Christen g'mein, Und lasst uns frölich springen; Daß wir getrost und all in ein, Mit lust und liebe singen, Was GOTT an uns gewendet hat, Und seine süsse wunderthat: Gar theur hat ers erworben.

2. Dem teufel ich gefangen lag, Im tod war ich verlohren, Mein sünd mich quälet nacht und tag, Darinn ich war gebohren: Ich fiel auch immer tiefer drein, Es war kein guts am leben mein, Die sünd hat mich besessen.

3. Mein gute werck die galten nicht, Es war mit ihn'n verdorben, Der freywill hasste Gott's gericht, Zum guten gantz erstorben: Die angst mich zu verzweifeln trieb, Daß nichts dann sterben bey mir blieb, Zur höllen must ich sincken.

4. Da jammerts GOTT in ewigkeit, Mein elend solcher massen, Er dacht an sein barmhertzigkeit, Und wolt mir helfen lassen: Er wandt zu mir sein Vatter-hertz, Und daß er heilte meinen schmertz: Ließ er sein bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: Es ist zeit zu erbarmen, Fahr hin, meins hertzens werthe kron! Und sey das heyl der armen, Hilf ihnen aus der sünden-noth, Erwürg für sie den bittern tod, Und laß sie mit dir leben.

6. Der Sohn alsbald gehorsam ward, Er kam zu mir auf erden, Von einer jungfrau rein und zart, Er wolt mein bruder werden: Gar heimlich führt er sein gewalt, Er nahm an sich ein arm gestalt, Den teufel wolt er fangen.

7. Er sprach zu mir, halt dich an mich, Es sol dir jetzt gelingen, Ich geb mich selber gantz für dich, Da wil ich für dich ringen, Dann ich bin dein und du bist mein, Und wo ich bleib, da solt du seyn, Uns sol der feind nicht scheiden.

8. Vergiessen wird man mir mein blut, Dazu mein leben rauben, Das leid ich alles dir zu gut, Das halt mit festem glauben, Den tod verschlingt das leben mein, Mein unschuld trägt die sünde dein, Da bist du seelig worden.

9. Gen himmel, zu dem Vatter mein, Fahr ich aus diesem leben, Da wil ich seyn der meister dein, Den Geist wil ich dir geben, Der

dich in trübsal trösten sol, Und lehren mich erkennen wohl, Und in der warheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, Das solt du thun und lehren, Damit das reich GOtt's werd gemehrt, Zu seinem lob und ehren, Und hüt dich für der menschen satz, Davon verdirbt der edle schatz, Das laß ich dir zuletzte.

XLIX. 49.

Die unbegreifliche Liebe GOttes.

Mel. Nun freut euch lieben.

O Liebes-Gluth, wie sol ich dich Nach würdigkeit besingen? In deinen tiefen muß ich mich, O Lebens-Quell! verschlingen. Es glänzet GOttes herrlichkeit, In lauter lieb von ewigkeit. Bleibt noch mein hertz erkaltet?

2. Der in sich selbst vergnügte GOTT, Das allerreinste Wesen, Hat sich die schnödste sünder-rott Zu lieben auserlesen. Schweig still vernunft, gib GOtt die ehr, GOtt wolt unendlich lieben mehr, Als du begreifen soltest.

3. O liebe! die GOtt seinen Sohn Aus seinem schoos genommen; Er ist von dem gestirnten thron Zu uns herab gekommen. Sein mangel, knechtschaft, creutz und grab Sind nur ein bild zu mahlen ab, Wie starck GOtt lieben könne.

4. Was war die welt, die schlangen-brut? Was war doch Adams saame, Daß er dir, o du höchstes guth! Dein liebes kleinod nahme? Was war ich mehr als Belial, Und dessen engel allzumal, Die du zum abgrund stiessest.

5. Hör auf zu grübeln, glaub allein; Kanst du diß meer nicht gründen, So wirf dich blindlings da hinein Mit allen deinen sünden. Laß dem dein hertze seyn gewährt, Der dir sein hertz hat ausgeleert. Gib hertz für hertz zum opfer.

6. O liebster Vatter! nimm es hin, Gib kraft um dich zu lieben, Hertz und begierden, muth und sinn Seyn dir hiemit verschrieben. Brenn aus den zunder böser lust, Laß ewig nichts in meiner brust, Als deine liebe bleiben.

L. 50.

Danck für GOttes Liebe, Langmuth und Fürsorge.

Solt ich meinem GOtt nicht singen, Solt ich ihm nicht danckbar seyn? Dann ich seh in allen dingen, Wie so gut ers mit mir meyn. Ist doch nichts als lauter lieben, Das sein treues hertze regt, Das ohn ende hebt und trägt Die in seinem dienst sich üben. Alles ding währt seine zeit, GOttes lieb in ewigkeit.

2. Wie ein adler sein gefieder Ueber seine jungen streckt, Also hat auch hin und wieder Mich des Höchsten arm gedeckt: Alsobald in mutter leibe, Da er mir mein wesen gab, Und das leben, das ich hab, Und noch diese stunde treibe. Alles ding währt seine zeit, GOttes lieb in ewigkeit.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer, Nein, er gibt ihn für mich hin, Das er mich vom ew'gen feuer Durch sein theures blut gewinn, O du unergründter brunnen! Wie wil doch mein schwacher geist, Ob er sich gleich hoch befleisst, Deine tief ergründen können? Alles ding währt seine zeit, GOttes lieb in ewigkeit.

4. Seinen Geist, den edlen führer, Gibt er mir in seinem wort, Daß er werde mein regierer, Durch die welt zur himmels-pfort, Das er mir mein hertz erfülle Mit dem hellen glaubens-licht, Das des todes reich zubricht, Und die hölle selbst macht stille. Alles ding währt seine zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

5. Meiner seelen wohlergehen, Hat

er

er ja recht wohl bedacht, Wil dem leibe noth zustehen, Nimmt ers gleichfals wohl in acht: Wann mein können, mein vermögen, Nichts vermag, nichts helfen kan, Kommt mein GOtt, und hebt mir an Sein vermögen beyzulegen. Alles ding währt seine zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

6. Himmel, meer und ihre heere Hat er mir zum dienst bestellt, Wo ich nur mein aug hinkehre, Find ich was mich nährt und hält, Thier, und kräuter und getreyde, In den gründen, in der höh, In den büschen, in der see, Ueberall ist meine weyde. Alles ding währt seine zeit, GOttes lieb in ewigkeit.

7. Wann ich schlafe, wacht sein sorgen, Und ermuntert mein gemüth, Daß ich alle liebe morgen Schaue neue lieb und güt: Wäre mein GOTT nicht gewesen, Hätte mich sein angesicht Nicht geleitet, wär ich nicht Aus so mancher angst genesen, Alles ding währt seine zeit, GOttes lieb in ewigkeit.

8. Wie so manche schwere plage Wird vom satan h'rum geführt, Die mich doch mein lebe tage Niemals noch bisher gerührt. Gottes engel, den er sendet, Hat das böse, was der feind Anzurichten ist gemeynt, In die ferne weggewendet. Alles ding währt seine zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

9. Wie ein vatter seinem kinde Niemals gantz sein hertz entzeucht, Ob es gleich durch schwachheitssünde Aus den tugend-schrancken weicht: Also hält auch mein verbrechen Mir mein frommer GOtt zu gut, Wil mein fehlen mit der ruth, Und nicht mit dem schwerte rächen. Alles ding währt seine zeit, GOttes lieb in ewigkeit.

10. Seine strafen, seine schläge, Ob sie mir gleich bitter seynd; Dennoch, wann ichs recht erwege, Sind es zeichen, daß mein freund, Der mich liebet, mein gedencke, Und mich von der schnöden welt, Die uns hart gefangen hält, Durch das creutze zu ihm lencke, Alles ding währt seine zeit, GOttes lieb in ewigkeit.

11. Das weis ich fürwahr, und lasse Mirs nicht aus dem sinne gehn, Christen creutz hat seine masse, Und muß endlich stille stehn: Wann der strenge frost vergangen, Tritt der schöne sommer ein: Also wird auch nach der pein, Wers erwartet, trost empfangen. Alles ding währt seine zeit, GOttes lieb in ewigkeit.

12. Weil dann weder ziel noch ende Sich in Gottes liebe find, Ey, so heb ich meine hände Zu dir, Vatter! als dein kind, Ach du wollst mir gnade geben, Dir alleine tag und nacht, HErr! aus aller meiner macht, Danckbar und getreu zu leben, Dann so lob und lieb ich dich Besser dorten ewiglich.

LI. 51.

Die verschonende Langmuth Gottes.
Mel. Wunderbarer könig.

Unumschränckte liebe! gönne blöden Augen, Die hier kaum auf erden taugen! Daß sie in die stralen deiner langmuth blicken, Die den erdkreis wärmend schmücken, Und zugleich Feudenreich Bösen und den deinen Mit der sonne scheinen.

2. Wasser, luft und erde, ja dein gantz gebiete Ist ein schauplätz deiner güte. Deiner langmuth ehre wird durch neue proben Immer herrlicher erhoben. O wie weit, O wie breit, Ueber berg und hügel, Streckt sie ihre flügel!

3. Was wir davon dencken, was wir sagen können, Ist ein schatten nur zu nennen. Tag vor tag zu leiden, tag vor tag zu dulden So viel millio-

millionen schulden; Und dazu Ohne ruh Lieben für das hassen, HErr! wer kan das fassen?

4. Du vergiebest sünde, hörst der sünder flehen, Wann sie weinend vor dir stehen. Deine rechte dräuet, und erbarmt sich wieder, Legt die blitzen gerne nieder, Welches doch Immer noch Neue schuld erreget. Wann sie kaum geleget.

5. HERR! es hat noch keiner der nur zu dir kommen, Statt der gnade, zorn vernommen. Wer zu deinen füssen sich mit thränen sencket, Dem wird straf und schuld geschencket. Unser schmertz Rührt dein hertz, Und du wilst der armen Gnädig dich erbarmen.

6. König! sey gepriesen, daß du so verschonest, Und uns nicht nach wercken lohnest. Deiner hand sey ehre, die so wohl regieret, Und mit ruhm den scepter führet. Fahre fort, Zions hort! Langmuth auszuüben, Und die welt zu lieben.

LII. 52.

Erzählung der Göttl. Wohlthaten. Mel. Alle menschen müssen.

Womit sol ich dich wol loben, Mächtiger HErr Zebaoth? Sende mir darzu von oben Deines Geistes kraft, mein GOtt! Dann ich kan mit nichts erreichen Deine gnad und liebes-zeichen. Tausend, tausendmal sey dir, Grosser König! danck dafür.

2. HErr! entzünde mein gemüthe, Daß ich deine wunder-macht, Deine gnade, treu und güte Stets erhebe tag und nacht: Dann von deinen gnaden-güssen Leib und seele zeugen müssen. Tausend, tausendmal sey dir, Grosser König! ꝛc.

3. Denck ich, wie ich aus der massen Hab gehäufet schuld mit schuld, So mögt ich für schaam erblassen, Vor der langmuth und gedult, Womit du, o GOTT! mich armen, Hast getragen aus erbarmen. Tausend, tausendmal sey dir, ꝛc.

4. Ach ja! wann ich überlege, mit was lieb und gütigkeit Du durch so viel wunder-wege, Mich geführt die lebens-zeit, So weis ich kein ziel zu finden, Noch die tiefe zu ergründen. Tausend, tausend ꝛc.

5. Du, HErr! bist mir nach gelaufen, Mich zu reissen aus der gluth: Dann da mit der sünder haufen Ich nur suchte irdisch guth, Hiessest du auf diß mich achten, Wornach man zuerst sol trachten. Tausend, ꝛc.

6. O! wie hast du meine seele Stets gesucht zu dir zu ziehn, Daß ich aus der sünden-höle Mögte zu den wunden fliehn, Die mich ausgeföhnet haben, Und mit kraft und leben laben. Tausend, tausendmal sey dir, ꝛc.

7. Ja, HERR! lauter gnad und wahrheit Sind vor deinem angesicht: Du, du tritt'st hervor in klarheit, In gerechtigkeit, gericht: Daß man sol aus deinen wercken, Deine güt und allmacht mercken. Tausend, tausendmal ꝛc.

8. Wie du setzest jedem dinge, Zeit, zahl, maaß, gewicht und ziel, Damit keinem zu geringe Mögt geschehen, noch zu viel: So hab ich auf tausend weisen Deine weisheit auch zu preisen. Tausend, tausendmal sey dir, ꝛc.

9. Bald mit lieben, bald mit leiden, Kamst du, HErr, mein GOtt! zu mir, Nur mein hertze zu bereiten, sich gantz zu ergeben dir, Daß mein gäntzliches verlangen Mögt an deinem willen hangen. Tausend, tausendmal ꝛc.

10. Wie ein vatter nimmt und giebet, Nachdems kindern nützlich ist; So hast du mich auch geliebet, HErr, mein GOtt! zu jeder frist, Und dich meiner angenommen, Wanns auch gleich aufs höchste kom-

kommen. Tausend, tausendmal sey dir, Grosser König! ꝛc.

11. Mich hast du auf adlers flügeln Oft getragen vätterlich, In den thälern, auf den hügeln Wunderbar errettet mich; Wann schien alles zu zerrinnen, Ward ich deiner hülf doch innen. Tausend, tausendmal sey dir, ꝛc.

12. Fielen tausend mir zur seiten, Und zur rechten zehn mal mehr, Liessest du mich doch begleiten, Durch der engel starckes heer, Daß den nöthen, die mich drangen, Ich jedennoch bin entgangen. Tausend, tausendmal ꝛc.

13. Vatter! du hast mir erzeiget Lauter gnad und gütigkeit; Und du hast zu mir geneiget, JEsu! deine freundlichkeit; Und durch dich, o Geist der gnaden! Werd ich stets noch eingeladen. Tausend, tausendmal sey dir, Grosser König! danck dafür.

14. Tausendmal sey dir gesungen, HERR, mein GOtt! preis, lob und danck, Daß es mir bisher gelungen; Ach laß meinen lebensgang Ferner doch, durch JEsu leiten, Nur gehn in die ewigkeiten. Da wil ich, HERR! für und für, Ewig, ewig dancken dir.

VIII. Von dem Sohn GOttes, und zwar A. Von seiner Person, Naturen und Aemtern.

LIII. 53.

JEsus Christus, der Anfang und das Ende.

Mel. Wie schöne leucht der.

Am anfang warest du das Wort, Dadurch GOtt alles brachte fort, Dann nichts ohn dich erschaffen; Du bist das ende, diß beweist: Ich komme bald, dein wort beschleust, Wer wil den trost wegraffen? HErr Christ! Du bist Nur alleine, Den ich meyne, In den nöthen; Von dir zeugen die propheten.

2. Du bist der grund der seeligkeit, Dann eh der welt grund war bereit, Bin ich in dir erwählet, Gelobet sey des Vatters rath, Der dir so wohl gefallen hat, Daß du mich auch gezehlet. Zeuch, HErr! Noch mehr Mein gemüthe, Deiner güte Zu verschreiben: Treu bis in den tod zu bleiben.

3. Du GOtt und mensch! bist A und O, Der ist und war, deß bin ich froh, Daß du auch bald wirst kommen. Amen, HErr JEsu! komm nur bald, Der namen-Christen lieb ist kalt, Der glaub ist weggenommen. Rath, kraft, Sieghaft, Mein Vertretter, Und Erretter! Hülfe sende, O du Anfang und das Ende!

LIV. 54.

JEsus ist Gottes Sohn unser HErr.

Mel. des 99. Psalms.

Auf, o seele, auf! Laß der zungen lauf, Sing mit allem fleiß, GOttes Sohn zum preis, Welcher billig wird Unser HErr und Hirt, Von dem Volck genennet, Das im Geist ihn kennet.

2. Es ist sicher wahr, JEsus heisset zwar, Laut des gnaden worts, Gottes unsers horts Eingebohrner Sohn, GOTT auf Gottes thron; Dennoch wir nicht minder, Heissen Gottes kinder.

3. Doch war JEsus schon Ewig Gottes Sohn, Eh der erden-grund Auf dem wasser-stund, Er ists von natur, Wir aus gnaden nur, Durch ihn angenommen, Sind zur kindschaft kommen.

4. JEsus reich an ehr, Heisst auch unser HErr, der Immanuel, So mit leib und seel, Durch sehr reiche

gnad Uns erlöset hat, Von des teufels tücken, Von der sünden stricken.

5. Sonst kein guth noch gold, Wann mans zahlen wolt, Kommt uns hier zu gut, Nur sein theures blut Macht, daß er mit ruhm Uns zum eigenthum Hat erkauft aus liebe, Die ihn hierzu triebe.

6. Nun, o Vatter-hertz! Stille meinen schmertz, Setze mich einmal In der kinder-zahl, JEsu! nimm mich dir, So werd ich hinfür Durch den Geist dich können Meinen HErren nennen.

LV. 55.

Wie GOttes Sohn Christus, und wir Christen heissen.

Mel. des 45. Psalms.

Der wahrheit licht durch irrthum fast verblichen, Der liebe trieb nach Gott durch lust entwichen, Des hertzens freud durch furcht der straf verstört, Und Gottes bild in satans art verkehrt: Diß alles wird nun wieder gut gerichtet, Wann GOtt in uns des teufels werck zernichtet, Durch seinen Sohn, der uns nach Gottes rath Vom tod erlöst, und GOTT versöhnet hat.

2. Von ewigkeit hat er sich ordnen lassen Zu diesem werck; und vorbestimmter massen Kam er im fleisch es auszuführen an, Mit Gottes kraft und allmacht angethan. Und diß syn amt in allem zu erfüllen, Entdeckt er uns als lehrer Gottes willen, Auch löscher er des grimmen zornes gluth, Als priester, aus, mit seinem opfer-blut.

3. Der fürbitt kraft gibt er uns zu empfinden, Sein scepter bricht die starcke macht der sünden, Wann er in uns durch wort und geist regiert, Und über tod und hölle triumphirt. Und so muß uns die wahrheit wieder scheinen, GOtt wil mit uns sich heiliglich vereinen. Die schuld ist ab, das recht zum leben gilt; Es glänzt in uns von neuem Gottes bild.

4. Der Christus-nam muß billig dem gebühren, Der dieses werck vermag hinaus zu führen, Den Gott gesalbt und eingeweyhet hat, An fürstprophet- und hohenpriestets statt. Laß auch auf uns, gesalbter Heyland! fliessen Der salbung-kraft, die du empfangen müssen, Ach pflantz uns dir in wahrem glauben ein, Daß wir im werck, HErr Christe! Christen seyn.

5. Gib freudigkeit, die wahrheit zu bekennen, In deiner lieb laß uns als opfer brennen. Tritt unter uns den teufel, sünd und welt, Damit der Geist in uns den sieg behält. Bewahr uns hier ein freudiges gewissen, Und dort gib uns dich ewig zu geniessen, Daß wir hinein ins reich der freude gehn, Und da vor dir in ehren-kronen stehn.

LVI. 56.

Christi Aemter.

Mel. JEsu hilf siegen.

Grosser Prophete; mein hertze begehret Von dir inwendig gelehret zu seyn: Du aus des Vatters schooß zu uns gekehret, Hast offenbahret wie du und ich ein. Du hast als Mittler den teufel bezwungen, Dir ist das schlangen-kopf-tretten gelungen.

2. Priester in ewigkeit! meine gedancken Dencken mit brennendem eifer an dich, Bringe mein seufzen in heilige schrancken, Der du ein opfer geworden für mich! Du bist als fürsprach zum himmel gefahren, Kanst auch dein eigenthum ewig bewahren.

3. König der ehren! dich wollen wir ehren, Stimmet ihr saiten der liebe mit ein, Lasset das loben und dancken nun hören, Weil wir die theuer-erkaufete nun seyn, Herrsche, liebwürdigster Heyland! als König, Menschen-Freund! schütze die deinen, die wenig.

4. Nun dann, so sol auch mein alles

erklin-

erklingen, Ich, als ein Christe, will treten herbey, Wil nicht ermüdet, aus liebe dir singen, Sondern vermehren diß jubel-geschrey; Ich wil dich, Hertzog des lebens! verehren, Alles, was othem hat, lobe den HErren.

LVII. 57.

Christi Person und Stände.

HERR Christ der einig GOttes Sohn, Vatters in ewigkeit, Aus seinem hertz'n entsprossen, Gleich wie geschrieben stehet: Er ist der Morgensterne, Sein glantz streckt er so ferne Vor andern sternen klar.

2. Für uns ein mensch gebohren Im letzten theil der zeit, Der mutter unverlohren Ihr jungfräulich keuschheit, Den tod für uns zerbrochen, Den himmel aufgeschlossen, Das leben wieder bracht.

3. Laß uns in deiner liebe Und erkänntniß nehmen zu, Daß wir im glauben bleiben, Und dienen im geist so, Daß wir hie mögen schmecken Dein süssigkeit im hertzen, Und dürsten stets nach dir.

4. Du Schöpfer aller dinge, Du vätterliche kraft! Regierst von end zu ende Kräftig aus eigner macht, Das hertz uns zu dir wende, Uñ kehr ab unsre sinne, Daß sie nicht irr'n von dir.

5. Ertödt uns durch dein güte, Erweck uns durch dein gnad, Den alten menschen kräncke, Daß der neu leben mag, Wohl hier auf dieser erden, Den sinn und all begierden Und g'dancken hab'n zu dir.

LVIII. 58.

Vom Reich Christi.

Hosanna Davids Sohn! Der in seines Vatters namen Sich erhebet auf den thron, Ueber Jacobs haus und saamen; Welchem GOTT ein reich bestimmt, Dem die reiche dieser erden Endlich müssen dienstbar werden, Das kein ende jemals nimmt.

2. Sey gesegnet theures reich! Das ein solcher herr besitzet, Dem kein herr auf erden gleich, Der das recht mit nachdruck schützet. Schwinge dich in steten flor, Und in unverrücktem frieden, Unter Heiden, unter Jüden, Mit vermehrtem glantz empor.

3. Deines Königs majestät Müsse jedes volck verehren, Und so weit die sonne geht, Müsse sich sein ruhm vermehren. Selbst der kleinen kinder mund Mache zum verdruß der feinde, Und zur freude seiner freunde, Seinen grossen namen kund.

4. Schreibe mich, HErr! auch mit an Unter deinen unterthanen. Ich wil dir, so gut ich kan, In mein hertz die wege bahnen; Ich geselle mich im geist Zu derselben grossen reihen, Die dein Hosianna schreyen, Wo man dich willkommen heist.

5. Jauchzt ihr kräfte! freuet euch! Seyd ermuntert meine sinnen! JEsus und sein gnadenreich Wird bey euch nun raum gewinnen. Kommt und schwört den huld'gungs-eid, Kommt und küsst den Sohn der liebe. Ach! daß niemand aussen bliebe! Hier, ach hier ist seeligkeit.

LIX. 59.

Christus unsere Erlösung.

Mel. Kommt her zu mir spricht.

Wolan! all die ihr durstig seyd, Ein wasser ist euch hie bereit, Das seelen-durst kan stillen; Wer davon trinckt, den dürstet nicht, In ewigkeit ihm nichts gebricht, Es kan den wunsch erfüllen.

2. Kommt her, und kaufet ohne geld, Was euch nicht geben kan die welt Mit allen ihren schätzen; Für nichtes geb ich milch und wein, Dem, der mein eigenthum wil seyn, Ich kan in freyheit setzen.

3. Diß ist der zweck von meinem

lauf, Des teufels werck zu lösen auf, Ist jemand hart gebunden, Der komm im glauben her zu mir, Ich bin allein des himmels thür, Ich hab erlösung funden.

4. Ich, ich des grossen Vatters Wort, Zerstöre den gefängniß-ort, Ich mache freye kinder; Aus tausenden ich einer bin; Diß ist mein will und letzter sinn, Daß ich sey überwinder.

5. HERR! der du hast an mich gedacht, Erlöse mich durch deine macht, Mein fleisch- und bluts-verwandter! Wie kan ich nahen zum verderb, Nun JEsus bürg und ich der erb? O gnaden-bunds-gesandter!

B. Von Christi Zukunft und Menschwerdung.

LX. 60.

Christus das wahre Licht ist erschienen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Diß ist die nacht, da mir erschienen Des grossen GOttes freundlichkeit; Das kind, dem alle engel dienen, Bringt licht in meine dunckelheit; Und dieses welt- und himmels-licht Weicht hundert tausend sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine seele, Versäume nicht den gnaden-schein! Der glantz in dieser kleinen höle Streckt sich in alle welt hinein; Er treibet weg der höllen macht, Der sünden- und des creutzes-nacht.

3. In diesem lichte kanst du sehen, Das licht der klaren seeligkeit: Wañ sonn und mond und stern vergehen, Vielleicht noch in gar kurtzer zeit, Wird dieses licht mit seinem schein Dein himmel und dein alles seyn.

4. Laß nur indessen helle scheinen Dein glaubens- und dein liebes-licht; Mit GOtt must du es treulich meynen, Sonst hilft dir diese sonne nicht: Wilt du geniessen diesen schein, So darfst du nicht mehr dunckel seyn.

5. Drum, JEsu! schönste Christtags-sonne, Bestrahle mich mit deiner gunst, Dein licht allein sey meine wonne, Und lehre mich die rechte kunst, Wie ich im lichte wandeln sol, Und seyn der tugend glantzes voll.

LXI. 61.

Preis der Liebe Christi in seiner Zukunft.

Mel. O GOtt du frommer.

Du wesentliches Wort, vom anfang her gewesen, Du GOtt von GOtt gezeugt, von ewigkeit erlesen Zum heyl der gantzen welt, o mein HErr JEsu Christ! Willkommen, der du mir zum heyl gekommen bist.

2. Komm, o selbständigs Wort! und sprich in meiner seelen: Daß mirs in ewigkeit an trost nicht solle fehlen: Im glauben wohn in mir, und weiche nimmer nicht, Laß mich auch nicht von dir abweichen, schönstes licht.

3. Du wesentliches Wort! warst bey GOtt, eh geleget Der grund der grossen welt, da sich dein hertz beweget Zur liebe gegen mir, ja, du warst selber GOTT, Damit du macht'st im fleisch sünd, höll und tod zu spott.

4. Was hat, o JEsu! dich vom anfang doch bewogen? Was hat vons himmels thron dich in die welt gezogen? Ach deine grosse lieb und meine grosse noth Hat deine gluth entflammt, die stärcker als der tod.

5. Du bist das Wort wodurch die gantze welt formiret, Dann alle dinge sind durch dich ans licht geführet; Ach! so bin ich, mein heyl! Auch dein geschöpf und gab,

Der

Der alles, was ich bin, von dir empfangen hab.

6. Gib, daß ich dir zum dienst mein gantzes hertz ergebe, Auch dir allein zum preis auf dieser erden lebe. Ja, JEsu! laß mein hertz gantz neu geschaffen seyn, Und dir bis in den tod gewidmet seyn allein.

7. Laß nichtes in mir seyn, was du nicht hast geschaffen, Reut alles unkraut aus, und brich des feindes waffen, Was bös, ist nicht von dir, das hat der feind gethan, Du aber führ mein hertz und fuß auf ebner bahn.

8. Das leben ist in dir, und alles licht des lebens, Ach! laß an mir dein glantz, mein GOTT! nicht seyn vergebens: Weil du das licht der welt, so sey mein lebens-licht, O JEsu! bis mir dort dein sonnenlicht anbricht.

LXII. 62.

Die grosse Liebe hat JEsum bewogen zu uns zu kommen.

Gelobet seyst du! JEsu Christ! Daß du mensch gebohren bist, Von einer jungfrau, das ist wahr, Deß freuet sich der engel schaar, Alleluja.

2. Des ew'gen Vatters einig kind Jetzt man in der krippen findt, In unser armes fleisch und blut, Verkleidet sich das ewig guth, Alleluja.

3. Den aller welt-kreis nie beschloß, Der liegt in Marien schooß: Er ist ein kindlein worden klein, Der alle ding erhält allein, Alleluja.

4. Das ewig licht geht da herein, Gibt der welt den neuen schein, Es leucht wol mitten in der nacht, Und uns des lichtes kinder macht, Allel.

5. Der Sohn des Vatters, GOTT von art, Ein gast in der welt hie ward, Und führt uns aus dem jammerthal, Er macht uns erben in sein'm saal, Alleluja.

6. Er ist auf erden kommen arm, Daß er unser sich erbarm, Und in dem himmel machet reich, Und seinen lieben engeln gleich, Alleluja.

7. Das hat er alles uns gethan, Sein groß lieb zu zeigen an: Deß freut sich alle Christenheit, Und danckt ihm deß in ewigkeit, Alleluja.

LXIII. 63.

Von der Erscheinung Christi den Weisen aus Morgenland.

Mel. Sie hie bin ich. L. 268. oder Ps. 146.

GOtt der juden, GOtt der heiden, Aller völcker heyl und licht! Saba sieht den stern mit freuden, Der vor dir am himmel spricht; Sem und Japhet kommt von fern, Dich zu sehn, du Jacobs-stern!

2. Wir gesellen uns zu denen, Die aus morgenlande sind; Unser fragen, unser sehnen Ist nach dir, du grosses kind! Unsre knie beugen sich, Unser arm umfasset dich.

3. Nimm die aufgethanen schätze, Schatz! der unser hertz erfreut. Deine mildigkeit ersetze Unsrer hände dürftigkeit. Hier ist kein Arabia, Es ist lauter armuth da.

4. Nimm für gold und andre gaben, Glaube, lieb und hoffnung an. Laß dich einen weyhrauch laben, Den die andacht liefern kan. Und als myrrhen geben wir Die gedult und buß se dir.

5. Nimm die opfer in genaden Von ergebnen hertzen an, Und laß keinen feind uns schaden, Der dich nicht vertragen kan. Wann Herodis schwert gewetzt, So behalt uns unverletzt.

6. Nun wir gehn von deiner krippen, Laß mit segen uns von dir; Zeig uns bahn durch dorn und klippen, Still der feinde mord-begier. Mach uns selbst den weg bakannt, Der uns führt ins vatterland.

LXIV. 64.

Bitte um den rechten Nutzen der Menschwerdung.

Mel. Meinen JEsum laß ich.

GOttes und Marien Sohn, Liebster JEsu! sey willkommen, Der du selber in person Unsre menschheit angenommen, Rette mich aus aller noth, O mein bruder, o mein GOTT!

2. Wir empfinden alle noch, Was uns Adam hat verlohren, Und auch ich bin in dem joch Seiner missethat gebohren; Aber jetzt hoff ich auf dich, And'rer Adam! ändre mich.

3. Du bist worden, was ich bin, Laß mich auch, was du bist, werden: Nimm das elend von uns hin, Das die menschen plagt auf erden, Und gib mir von deinem heyl, Mein Erlöser! auch mein theil.

4. Aus dem himmel kamst du her, Hilf mir armen aus der hölle; Nur ein stall war dir noch leer, Aber gib mir eine stelle Unter denen, die bey dir Wohnen werden für und für.

5. Steckt mein hertz in böser lust, Hilf nur, daß es nicht so bleibe: Wohne selbst in meiner brust, Alles böse draus vertreibe, Bis ich gantz mit dir erfüllt Kriege Gottes ebenbild.

6. Jetzt bist du ein menschen Sohn, Mache mich zu GOttes kinde, Daß ich stets vor seinem thron Einen Vatter an ihm finde: Er sey mir auch nicht mehr feind, Dann ich bin dein naher freund.

7. Wann der teufel sich erboßt Auf der menschen ihren orden, Bleibe das mein gantzer trost, daß GOtt selbst ein mensch ist worden. Ich bin dein mit leib und seel, Hilf mir, mein Immanuel!

LXV. 65.

Lob für die Geburt Christi und dem daraus flieſſendem Heyl.

Mel. Kommt her zu mir spricht.

GOtt lob! die hochgewünschte zeit, Der anfang unsrer seeligkeit, Und unser hülf ist kommen! Des ew'gen Vatters ew'ges kind Sich mit uns menschen nun verbindt, Hat fleisch an sich genommen.

2. Zu Bethlehem in Davids stadt, Wie Micha das verkündigt hat, Ist er ein mensch gebohren; O grosses heyl! wär dieses nicht, Würd alles, was geschaut das licht, Und schauen sol, verlohren.

3. Sein armer stand, sein dürftig seyn, Bringt uns den gröſten reichthum ein, In ihm sind wir geborgen; Hat Adam uns in schuld gesetzt, All unsre haab in grund verletzt? Er wird uns wohl versorgen.

4. Seht nicht die schlechten windeln an, Und was vernunft hie tadeln kan: In dieser krippen enge, Ist eingehüllt das Heyl der welt, Der wunderbahrer grosser Held, Der herrscher vieler menge.

5. Der ew'ge GOtt, des Vatters Wort, Ist unser bruder, hülf und hort, Auf den wir sicher trauen: Komm gantze welt! ach komm herbey, Hier kanst du, daß GOtt gnädig sey, Aus klaren proben schauen.

6. Sey willkomm, theurer werther gast! Sey willkomm, träger meiner last, Mein licht, mein trost, mein segen! Mein ein'ges Guth! was sol ich dir, Zur danckbarkeit, (o himmels-zier!) Zu deinen füssen legen?

7. Mich selbst, nimm mein geschenck, HErr! an, Denck, daß ich sonst nichts geben kan, Dir, der du alles hegest, Durch den der weltkreis selbst gemacht, Mein schlechtes opfer nicht veracht, Der du den himmel trägest.

8. Zeuch, HErr! in diß mein hertz hinein, Laß dirs ein heil'ge wohnung seyn, Dir, JEsu! ich es gebe; Laß es mit dir seyn ausgeschmückt, Und

alles

alles eitle weggerückt, Mein JEsu! drinnen lebe.

LXVI. 66.

Bitte um der Früchte der Zukunft Christi theilhaftig zu werden.

Mel. Nun kommt der heiden.

GOtt sey danck in aller welt, Der sein wort beständig hält, Und der sünder trost und rath Zu uns her gesendet hat.

2. Was der alten vätter schaar, Höchster wunsch und sehnung war, Und was sie gepropheceyt, Ist erfüllt nach herrlichkeit.

3. Zions hülf und Abrams lohn, Jacobs heyl der jungfrau Sohn, Der wohl zweygestämmte Held Hat sich treulich eingestellt.

3. Sey willkommen, o mein Heyl, Hosianna, o mein theil! Richte du auch eine bahn, Dir zu meinem hertzen an.

5. Zeuch, du Ehren-König! ein, Es gehöret dir allein, Mach es wie du gerne thust, Rein von alter sünden-wust.

6. Und gleichwie dein zukunft war, Voller sanftmuth, ohn gefahr, Also sey auch jederzeit, Deine sanftmuth mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen sinn Weil ich schwach und blöde bin, Und des satans schlaue list Sich zu hoch für mich vermisst.

8. Tritt den schlangen-kopf entzwey, Daß ich aller ängsten frey, Dir im glauben um und an Seelig bleibe zugethan.

9. Daß, wann du, du Lebens-Fürst; Prächtig wieder kommen wirst, Ich dir mög entgegen gehn, Und vor dir gerecht bestehn.

LXVII. 67.

Von der Zubereitung des Hertzens, um JEsum recht zu empfangen.

Mel. Helft mir GOttes Güte.

MIt ernst, ihr menschen-kinder! Das hertz in euch bestellt, Damit das heyl der sünder, Der grosse wunder-held, Den GOtt aus gnad allein Der welt zum licht und leben Gesendet und gegeben, Bey allen kehre ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig Den weg dem grossen gast: Macht seine steige richtig, Lasst alles, was er hasst: Macht alle bahnen recht: Die thal lasst seyn erhöhet: Macht niedrig, was hoch stehet; Was krum ist, gleich und schlecht.

3. Ein hertz, das demuth liebet, Bey GOtt am höchsten steht: Ein hertz, das hochmuth übet, Mit angst zu grunde geht: Ein hertz das richtig ist, Und folget GOttes leiten, Das kan sich recht bereiten, Zu dem kommt JEsus Christ.

4. Ach mache du mich armen In dieser gnaden-zeit, Aus güte und erbarmen, HErr JEsu! selbst bereit, Zeuch in mein hertz hinein Vom stall und von der krippen, Sy werden hertz und lippen Dir ewig danckbar seyn.

LXVIII. 68.

Von der Menschwerdung des Sohnes GOttes.

NUn komm der heiden Heyland! Der jungfrauen kind erkannt, Deß sich wundert alle welt, GOtt solch geburt ihm bestellt.

2. Nicht von manns-blut noch vom fleisch, Allein von dem heilgen Geist, Ward er mensch uns allen gleich, Davids Sohn, des HErren zweig.

3. Der jungfrau leib schwanger ward, Doch bleibt keuschheit rein bewahrt, Leucht hervor manch' tugend schon, GOtt da war in seinem thron.

4. Er ging aus der kammer sein, Dem kön'glichen sagl so rein, GOtt von art und mensch ein held, Sein'n weg er zu laufen eilt.

5. Sein lauf kam vom Vatter her, Und kehrt wieder zum Vatter, Fuhr hinunter zu der höll, Und wieder zu GOttes stuhl.

6. Der du bist dem Vatter gleich, Führ hinaus den sieg im fleisch, Daß dein ewig Gott's gewalt Uns in Gottes gnad erhalt.

7. Dein krippen glänzt hell und klar, Die nacht gibt ein neu licht dar, Dunckel muß nicht kommen drein, Der glaub bleib immer im schein.

8. Lob sey Gott im höchsten thron, Dem Vatter und GOtt dem Sohn, Lob sey Gott dem heilgen Geist, Immer und in ewigkeit.

LXIX. 69.

Freuden-Bezeugung über Christi Geburt.

Mel. Wie schöne leucht der.

O Friedens-Fürst aus Davids stamm, O meiner seelen bräutigam, Mein trost, mein heyl, mein leben! Solt ich nicht ewig dancken dir, Daß du ins elend kommst zu mir? Was sol ich dir, dann geben? Es geht, Und steht, Ausser leiden, Nur in freuden, Was man siehet; Weil der Friedens-Fürst einziehet.

2. Ich selbsten bin der freuden-voll; Und weis nicht was ich schencken sol Dem auserwählten kinde: Ach hertzens JEsu! Nimm doch hin, Nimm hin mein hertze, muth und sinn, Und mich mit lieb entzünde. Schließ dich In mich, Daß mein hertze Frey vom schmertze, Dich nur küsse, Und dich ewig lieben müsse.

3. Bleib höchster Schatz, o himmels-zier! Mein morgenstern, o bleib bey mir, Du hoffnung der verzagten: Du himmels-thau befeuchte mich, Du süsses Manna schencke dich Den armen und verschmachten. Laß nicht Dein licht Hier auf erden Dunckel werden, Laß den deinen Hie dein wort noch ferner scheinen.

LXX. 70.

Demüthige Bewunderung der Geheimniß-vollen Geburt unsers Heylandes.

Mel. Christ unser HErr zum.

O Gottes Sohn, und menschenkind, Mein bruder, Gott und König! Mein stammlen, meine lieder sind Vor deinem glantz zu wenig. Wo menschen weisheit sich kehrt um, Wo engel-zungen lallen, Da bliebe man wol ewig stumm, Wann dir es würd misfallen, Was kinder stammlend bringen.

2. Was alles dencken übertrift, Was witz unmöglich nennet, Hat deine wunder-hand gestift, Die keine schrancken kennet: GOtt wird ein mensch, der HERR ein knecht, Und menschen-arme tragen Den, der den gantzen weltkreis trägt: Was kan ein klügling sagen, Diß räthsel aufzulösen?

3. Du bautest aus Maria dir, O grosser Ertz-gesandte, Die hütte, da dein hertz zu mir In liebes-flammen brannte. Du kamst ins elend nackt und blos, Zu kleiden mich mit segen: Verliessest deines Vatters schoos, Um mich darein zu legen, Und ewig zu erquicken.

4. Ein fremdling wurdest du, um mich Ins vatterland zu leiten; In windeln wickelte man dich, Mir freyheit zu bereiten: Du wurdest mensch in Davids-stadt, Dann du warst Salems brunne, Das horn des heyls draus lauter gnad Für Davids saamen runne, Ja Davids GOtt und erbe.

5. Was aller heilgen vätter schaar Verlangte zu erblicken, Was Adam schon verheissen war, Was Lamech kont erquicken, Was Jacob sah, was er besung, Was Hiobs trost gewesen, Und was durch Davids

harf

harf erklung, Das alles ist zu lesen In meines Heylands krippe.

6. Mein Bluts-Freund, mein Immanuel! Was konte dich bewegen, Mein Goel, meine lebens-quell! Den scepter hinzulegen, Zu kommen in diß jammerthal, Um dich mir selbst zu schencken? Ich wende mich hier überall, Ob etwas auszudencken, Die gabe zu vergelten.

7. Wär nicht der gantze himmel dein, Und könt ich ihn dir geben, So würd es doch zu wenig seyn: Könt ich mein blut und leben, Zu tausend mal hingeben dir, So blieb ich doch in schulden; Weil, was du hast gethan an mir, Und für mich wollen dulden, Unendlich mehr verdienet.

8. Doch sieh mein hertz, o welche lieb! Der HErr wil keine gaben; Komm nur und dich ihm selbst ergib; Das ists, was er wil haben. Der sich dir schencket, wil allein, Aus ewigem erbarmen, In danckbarkeit umfasset seyn, Mit glaub- und liebes-armen, Bist du von ihm erkaufet.

LXXI. 71.

Gläubige Zueignung der Früchte der Geburt JEsu Christi.

Mel. Ach mein JEsu sieh.

Seyd zufrieden, lieben brüder, Dann des Vatters wort und licht, Das er aus sich selber spricht, Bringet das verlohrne wieder, Und in unser fleisch und bein Kleidet ihn die liebe ein.

2. Höret, wie der engel orden In den lüften sich erfreun, Und wie halb erstaunend seyn, Daß das wort ist fleisch geworden, Daß man GOttes liebstes Kind Unter Adams kindern find't.

3. Der die himmel aufgeführet, Und der erden grund gelegt, Der die creaturen trägt, Wurde auch, wie wir formiret, Und der alle ding erfüllt, Wird in windeln eingehüllt.

4. Werde auch in uns gebohren, Und erleuchte du uns gantz, O du durchgebrochner glantz! Und dein bild, das wir verlohren, Kehre wieder bey uns ein, Daß wir kinder Gottes seyn.

5. Uns verlangt auf dieser erden, Durch der liebe wunder-kraft, Zu der himmels bürgerschaft Wiederum gebracht zu werden, Daß uns unser vatterland Künftig wieder sey bekannt.

6. Wir verehren diese liebe, Die sich nun mit uns gepaart: O wie lauter und wie zart Brannte st du in diesem triebe? Da du uns an licht und pracht Denen engeln gleich gemacht.

7. Nun, dein paradiesisch leben Dringet wieder in uns vor, Und der wille geht empor, Deinen namen zu erheben, Wir geniessen deiner ruh, O wie selig sind wir nu!

LXXII. 72.

Die Verkündig. der Geburt Christi, v. 1-5. die Freude darüber v. 6-15.

Vom himmel hoch da komm ich her, Ich bring euch heyl und gnaden-lehr Der guten lehr bring ich so viel, Davon ich singend sagen wil.

2. Euch ist ein Kindlein heut gebohrn, Von einer jungfrau auserkohrn, Ein Kindelein so zart und fein, Sol eure freud und wonne seyn.

3. Es ist der HErr Christ unser GOtt, Der wil euch führ'n aus aller noth, Er wil der Heyland selber seyn, Von allen sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle seligkeit, Die GOtt der Vatter hat bereit, Daß ihr mit uns im himmelreich Solt leben nun und ewiglich.

5. So mercket nun das zeichen recht Die krippe und die windeln schlecht; Da findet ihr das kind gelegt, Das alle welt erhält und trägt.

6. Deß lasst uns alle frölich seyn, Und mit den hirten gehn hinein, Zu

sehen, was GOTT hat beschehrt,
Uns mit sein'm lieben Sohn verehrt.
7. Merck auf, mein hertz! und sieh dort hin, Was liegt dort in dem krippelein? Weß ist das schöne Kindelein? Es ist das liebe JEsulein.
8. Sey willkommen du edler gast, Den sünder nicht verschmähet hast, Und kommst ins elend her zu mir, Wie soll ichs immer dancken dir.
9. Ach HERR! du schöpfer aller ding, Wie bist du worden so gering, Daß du da liegst auf dürrem gras, Davon ein rind und esel aß.
10. Und wär die welt vielmal so weit, Von edelstein und gold bereit, So wär sie dir doch viel zu klein, Zu seyn ein enges wiegelein.
11. Der sammet und die seiden dein, Das ist grob heu und windelein, Darauf du König, groß und reich Herprangst, als wärs dein himmelreich.
12. Das hat also gefallen dir, Die wahrheit anzuzeigen mir, Wie aller welt macht, ehr und guth Vor dir nichts gilt, nichts hilft, noch thut.
13. Ach! mein hertzliebes JEsulein, Mach dir ein rein sanft bettelein, Zu ruhn in meines hertzens schrein, Daß ich nimmer vergesse dein.
14. Davon ich allzeit frölich sey; Zu springen, singen immer frey, Das rechte Hosianna schon, Mit hertzens lust und süssem thon.
15. Lob, ehr sey GOtt im höchsten thron, Der uns schenckt seinen ein'gen Sohn, Des freuet sich der engel schaar, Und singen uns solchs neue jahr.

LXXIII. 73.

Freude und Trost aus Christi Menschwerdung.

Nach voriger Melodie.

Vom himel kam der engel schaar,
Erschien den hirten offenbar,
Sie sagten ihn'n: Ein kindlein zart,
Das liegt dort in der krippen hart.
2. Zu Bethlehem in Davids stadt, Wie Micha das verkündigt hat, Es ist der HErre JEsus Christ, Der euer aller Heyland ist.
3. Deß sollt ihr billig frölich seyn, Daß GOtt mit euch ist worden ein, Er ist gebohr'n eu'r fleisch und blut, Eu'r bruder ist das ew'ge Guth.
4. Was kan euch thun die sünd und tod? Ihr habt mit euch den wahren Gott, Laßt zörnen teufel und die höll, GOtt's Sohn ist worden eu'r gesell.
5. Er kan und wil euch lassen nicht, Setzt nur auf ihn die zuversicht, Es mögen euch viel fechten an, Dem sey trutz, ders nicht lassen kan.
6. Zuletzt müsst ihr doch haben recht, Ihr seyd nun worden Gott's geschlecht, Des dancket GOtt in ewigkeit, Geduldig, frölich allezeit.

LXXIV. 74.

Die Einräumung und Uebergabe des Hertzens an JEsum.

Nach der Mel. des 42. Psalms.

Warum wilt du draussen stehen,
Du gesegneter des HErrn?
Laß dir bey mir einzugehen Wohlgefallen, du mein stern, Du mein JEsu, meine freud, Helfer in der rechten zeit! Hilf, o Heyland! meinem hertzen Von den wunden, die mich schmertzen.
2. Meine wunden sind der jammer, Welchen oftmals tag und nacht Des gesetzes starcker hammer Mir mit seinem schrecken macht. O der schweren donner-stimm, Die mir GOttes zorn und grimm Also tief ins hertze schläget, Daß sich all mein blut beweget.
3. Darzu kommt des teufels lügen, Der mir alle gnad absagt, Als müst ich nun ewig liegen In der höllen, die ihn plagt: Ja auch, was noch ärger ist, So zumartert und zufrisst Mich mein eigenes gewissen Mit vergiften schlangen-bissen.
4. Wil ich dann mein elend lindern, Und

Und erleichtern meine noth, Bey der welt und ihren kindern, Fall ich vollends in den koth; Da ist trost, der mich betrübt, Freude, die mein unglück liebt, Helfer, die mir hertzleid machen, Solche freunde, die mein lachen.

5. In der welt ist alles nichtig, Nichts ist, das nicht kraftlos wär. Hab ich hoheit? die ist flüchtig. Hab ich reichthum, was ists mehr Als ein stücklein armer erd? Hab ich lust, was ist sie werth? Was ist, das mich heut erfreuet, Das mich morgen nicht gereuet?

6. Aller trost und alle freude Ruht in dir, HErr JEsu Christ! Dein erfreuen ist die weide, Da man sich recht frölich isst. Leuchte mir, o freudenlicht! Ehe mir mein hertze bricht, Laß mich, HErr! an dir erquicken, JEsu! komm, laß dich erblicken.

7. Freu dich hertz, du bist erhöret, Jetzo zeucht er bey dir ein, Sein gang ist zu dir gekehret, Heiß ihn nur wollkommen seyn, Und bereite dich ihm zu, Gib dich gantz zu seiner ruh, Oeffne dein gemüth und seele! Klag ihm, was dich drückt und quäle.

8. Was du böses hast begangen, Das ist alles abgeschafft: Gottes liebe nimmt gefangen Deiner sünden macht und kraft, Christi sieg behält das feld, Und was böses in der welt Sich wil wider dich erregen, Wird zu lauter glück und segen.

9. Alles dient zu deinem frommen, Was dir bös und schädlich scheint, Weil dich Christus angenommen, Und es treulich mit dir meynt: Bleibst du deme wieder treu, Ists gewiß und bleibt dabey, Daß du mit den engeln droben Ihn dort ewig werdest loben.

LXXV. 75.

Vom Heyl und Nutzen der Zukunft Christi.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

Wie sol ich dich empfangen, Und wie begegn' ich dir, O aller welt verlangen, O meiner seelen zier! O JEsu, JEsu! setze Mir selbst die fackel bey, Damit, was dich ergötze, Mir kund und wissend sey.

2. Dein Zion streut dir palmen Und grüne zweige hin, Und ich wil dir mit psalmen Ermuntern meinen sinn, Mein hertz sol dich erheben Mit stetem lob und preis, Und dir die ehre geben, So gut es kan und weis.

3. Was hast du unterlassen Zu meinem trost und freud, Als leib und seele fassen In ihrem gröstem leid? Als mir das reich genommen, Da fried und freude lacht, Da bist du, mein heyl! kommen, Und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren banden, Du kommst, und machst mich los, Ich stund in spott und schanden, Du kommst, und machst mich groß, Und hebst mich hoch zu ehren, Und schenckst mir grosses guth, Daß sich nicht läst verzehren, Wie irgends reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben Zu mir vom himmels-zelt, Als nur dein treues lieben, Damit du diese welt In ihren tausend plagen, Und grossen jammer-last, Die kein mund kan aussagen, So fest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein hertze, Du hochbetrübtes heer! Bey denen gram und schmertze Sich häuft je mehr und mehr; Seyd unverzagt, ihr habet Die hülfe vor der thür, Der eure hertzen labet Und tröstet steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, Noch sorgen tag und nacht, Wie ihr ihn wollet ziehen Mit eures armes macht: Er kommt, er kommt mit willen, Ist voller lieb und lust,

All angst und noth zu stillen, Die ihm an euch bewust.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken Für euer sünden-schuld: Nein, JEsus wil sie decken Mit seiner lieb und huld. Er kommt, er kommt den sündern Zu trost und wahrem heyl, Schafft, daß bey GOttes kindern Verbleib ihr erb und theil.

9. Was fragt ihr nach dem schreyen Der feind' und ihrer tück? Ihr HErr wird sie zerstreuen In einem augenblick. Er kommt, er kommt ein könig, Dem wahrlich alle feind' Auf erden viel zu wenig Zum widerstande seynd.

10. Er kommt zum welt-gerichte, Zum fluch dem, der ihm flucht; Mit gnad und süssem lichte Dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne! Und hol uns allzumal, Zum ew'gen licht und wonne In deinen freuden-saal.

LXXVI. 76.

Lob der Liebe Christi, die er in seiner Erniedrigung bewiesen.

Mel. Vom himmel hoch da.

Wir singen dir, Immanuel! Du Lebens-Fürst und gnaden-quell, Du grosser Held und morgenstern, Du jungfrau Sohn, HErr aller herrn!

2. Wir singen dir in deinem heer, Aus aller kraft lob, preis und ehr, Daß du, o lang-gewünschter gast! Dich nunmehr eingestellet hast.

3. Vom anfang, da die welt gemacht, Hat so manch hertz nach dir gewacht, Dich hat gehofft so lange jahr Der vätter und propheten schaar.

4. Ach! daß der HErr aus Zion käm, Und unsre bande von uns nähm; Ach! daß die hülfe brächerein; So würde Jacob frölich seyn.

5. Nun bist du da, da liegest du, Und hältst im kripplein deine ruh; Bist klein, und machst doch alles groß; Bekleid'st die welt, und kommst doch blos.

6. Du kehrst in fremde wohnung ein, Und sind doch alle himmel dein: Trinckst milch aus deiner mutter brust, Und bist doch selbst der engel lust.

7. Du bist der süsse menschenfreund; Doch sind dir so viel menschen feind: Herodis heer hält dich für greu'l, Und bist doch nichts als lauter heyl.

8. Ich aber, dein geringster knecht, Ich sag es frey, und meyn es recht: Ich liebe dich, doch nicht so viel, Als ich dich gerne liebe wil.

9. Der wil ist da, die kraft ist klein, Doch wird dir nicht zuwider seyn Mein armes hertz, und was es kan, Wirst du in gnaden nehmen an.

10. Hast du doch selbst dich schwach gemacht, Erwählt'st was die welt veracht't, Warst arm und dürftig, nahmst vorlieb Wo unser mangel dich hintrieb.

11. Du schliefst ja auf der erden schooß, In deiner krippen arm und blos: Der stall, das heu, das dich umfieng, War alles schlecht und sehr gering.

12. Darum so hab ich guten muth, Du wirst auch halten mich für gut; O JEsu! dein getreuer sinn Macht, daß ich so voll trostes bin.

13. Bin ich gleich sünd und laster voll, Hab ich gelebt nicht wie ich sol? Ey kommst du doch deswegen her, Daß sich der sünder zu dir kehr.

14. So fass' ich dich nun ohne scheu, Du machst mich alles jammers frey, Du trägst den zorn, du würgst den tod, Verkehrst in freud all angst und noth.

15. Du bist mein haupt, hinwiederum Bin ich dein glied und eigenthum, Und wil, so viel dein Geist mir gibt, Stets dienen dir, wie dirs beliebt.

16. Ich

16. Ich wil dein Alleluja hier Mit freuden singen für und für, Und dort in deinem ehren-saal Sols schallen ohne zeit und zahl.

C. Von der Beschneidung und dem Namen JEsu auf Neu-Jahr.

LXXVII. 77.

Das Beste, so man sich auf Neu-Jahr wünschen sol.

Mel. Helft mir Gott's Güte.

Die zeit ist nun gekommen, Wir sehn das neue jahr; Wir sehn das Heyl der frommen, Der Heyland stellt sich dar; Sein name wird bekannt, Er lässet sich beschneiden, Beginnet schon zu leiden, Und zeigt uns seinen stand.

2. Er hat sein blut vergossen, Und solches ohne schuld; Er war ohn sünd entsprossen, Und hat die straf erduldt; O wunderbares recht! Er must um unsert willen Des elends maaß erfüllen, Der König wird ein knecht.

3. Sein reich beherrscht die erde, Und ist nicht von der welt: Die ganze menschen-heerde Ist unter ihm gestellt: Er führet sie zu GOtt, Als ein dazu erkiester, Als hirt und hoherpriester! Hat ehr und leidet spott.

4. Er büsset leib und leben Für ihre seelen ein, Daß sie sich ihm ergeben, Und ihm gehorsam seyn; Doch sucht man fremdes guth, Ja seinen eignen schaden; Und achtet nicht der gnaden, Die er den menschen thut.

5. Ist das nicht zu erbarmen? Wie seynd sie taub und blind? Sie solten ihn umarmen, Bey dem sich alles findt; Statt kommens fliehen sie, Und weil sie böses üben, Bringt ihnen, was sie lieben, Verdammniß für die müh.

6. Noch rühmen wir den glauben, Und haben keinen nicht; Was böse lüst erlauben, Ist wieder lehr und pflicht; Was unserm fleisch gefällt, Das wünschet uns ein jeder, Was wünschen wir ihm wieder? Die herrlichkeit der welt.

7. Wir wünschen uns viel glücke, Vergnügung, reichthum, ehr; Ein rechtes ungelücke, Für einen der es mehr Als GOttes reich begehrt! Diß reich ist unzertheilet, Wer nach der erden eilet, ist nicht des himmels werth.

8. Bemüht euch um das beste, Den schatz, der ewig nützt, Ihr seyd allhier nur gäste, Wo ihr zur miethe sitzt; Entreisset euch der noth, Sucht Christum zu empfangen, Wünscht allen diß verlangen, Und euch der sünden tod.

9. Ohn diesen hilft kein leben, Wie schön es sonsten ist, Die höll hat euch umgeben, Davon ihr selbst nicht wisst; Zu GOtt geht nichts hinein, Was missethat beflecket, Was noch im kothe stecket, Das ist vor ihm nicht rein.

10. Wie werden Christi schmertzen, In kraft und trost verkehrt? Beschneidet eure hertzen, Und thut was er begehrt; Glaubt recht, und lebet wohl, Und lernt an diesem tage, Die antwort auf die frage: Was man euch wünschen sol?

LXXVIII. 78.

Im Namen JEsu sey der Anfang und das Ende.

Mein JEsus A und O! Der anfang und das ende! Mein ganzes hertz ist froh, Da ich ein jahr vollende, Und weis das deiner treu, Dennoch kein ende sey.

2. Zwar fühl ich wohl an mir Den alten sünden-schaden; Je älter ich bin hier, Je mehr mit schuld beladen:

den: Es stellt das alte jahr Mir tausend fehler dar.

3. Doch JEsu! du hast blut Durch meine schuld gestrichen, So ist der Vatter gut, Und auch sein zorn verglichen; Du wurdst bald unterthan, Und fingst dein leiden an.

4. Der name, welchen dir Der engel selbst gegeben, Würckt rath und that bey mir, In meinem gantzen leben; Der sol auch jetzt allein Und stets die losung seyn.

5. In JEsu Namen sey Das jahr nun angetreten; Du JEsu! stehe mir bey, Wann ich zu GOtt sol bäten, Dein nam ergiesse sich Wie balsam über mich.

6. Das angenehme wort Sol mich zur arbeit führen; Kein tag, kein werck, kein ort, Wird einen segen spüren, Wo JEsus selber nicht Das Amen darzu spricht.

7. Kommt creutz und trübsal an? Nur her in JEsu namen; Weil man auch erndten kan, Bey vielem thränen-saamen, Wann man zu rechter zeit In diesem namen schreyt.

8. Der Name sol mein spruch In noth und tod verbleiben, Sein steter wohlgeruch Wird allen schmertz vertreiben, Und JEsus nur allein Mein trost und alles seyn!

9. Wohlan! das neue jahr Mag wie GOtt wil, gerathen, Mein fürsatz bleibet klar; In worten und in thaten, Klingt meine losung so, Mein JEsus, A und O.

CXXIX. 79.

Kraft und Nachdruck des namens JEsu.

Mel. des 103. Psalms.

Wie theur und werth, wie lieblich ist der name, Den Gottes Sohn am achten tag bekame! Der JEsus-nam, der lauter heyl bedeut, Den Gabriel vor der empfängniß nennet, Und welcher den, so seinen nachdruck kennet, Von aller sünd und ihrer macht befreyt.

2. Jehovah heyl wird dieser nam gedeutet, Du hast nicht nur das heyl uns zubereitet; Es steht auch, HErr! in deiner GOttes macht: Von sünd und schuld vollkömmlich zu entbinden; Du bists allein, bey dem wir alles finden; Die seeligkeit wird nur durch dich vollbracht.

3. Ist nun das heyl so herrlich und vollkommen, Wie solt ich nicht, wann ich dich angenommen, In glaubens-kraft und ohne heuchelschein, Bey dir allein die matte seele laben? Weil ich da kan aus deiner fülle haben, Was mir nur wird zum heyl vonnöthen seyn!

4. Geuß in mir aus, gleich einer theuren salben, Deins namens kraft, und laß mich allenthalben Des wohlgeruchs von dir erfüllet seyn, Mein gantzes heyl sol nur in dir bestehen, Ich wil zu dir, mein Heyland! übergehen, Dein eigenthum nimm, JEsu! dir gantz ein.

D. Vom Leiden und Sterben JEsu Christi.

LXXX. 80.

Unser Heyl erforderte daß der Sohn selbst litte.

Mel. Zeuch mich, zeuch.

Ach! muß dann der Sohn selbst leiden; Und erdulden hohn und tod? Muß er sich in blut einkleiden, Um zu tilgen meine noth? Kont ich nicht in meinen sünden Anders trost und rettung finden.

2. Vatter! konte dein erbarmen, Und die theure menschen huld, Mich nicht ohne blut umarmen, Und erlassen meine schuld, Must du dann das Lamm selbst schlagen, Welches keine schuld getragen?

3. War kein guter engel tüchtig,

Daß

Daß er konte mittler seyn? War das werck zu hoch und wichtig Diesen, die von sünden rein? Kont ihr keiner mich erretten Aus des feindes strick und ketten?

4. Oder war aus Adams kindern Unter der so grossen zahl Keiner, welcher konte hindern, Daß nicht träfe diese wahl Den, der als der Eingebohrne Kommt zu suchen das verlohrne?

5. Nein, ach nein! es must so geben, Selbst der allerliebste Sohn Must' an unsrer stelle stehen, Soltest du von deinem thron Gnädig wieder auf uns schauen, Dich aufs neue uns vertrauen.

6. Dann wie fest die worte stehen, Daß du gut und gnädig sepst, Also mag auch nicht vergehen, Was du allen sündern dräust. Keiner kan in seinen sünden Unversöhnt erbarmung finden.

7. Keiner von den Seraphinen, Deinen dienern, war genug, Mir von neuem zu verdienen Gnade, herrlichkeit und schmuck; GOtt, o GOtt! muß mich versöhnen, Und mit heyl und segen krönen.

8. Alle menschen waren sünder, Keiner auf der weiten welt Konte für die menschen-kinder Zahlen ein solch löse-geld, Das dich hätte können binden, Auszutilgen unsre sünden.

9. Aber nun, weil der gestorben, Und vergossen hat sein blut, Der es mit dir nie verdorben, Und selbst ist das höchste Guth; Ey! so ist was uns gefehlet, Reichlich wieder zugezehlet.

10. Gib, o Vatter! daß ich ehre Mit gebät und danckbarkeit Dieses wunder; ach vermehre Meines geistes wackerheit, Dieses werck so zu beschauen, Daß es stärcke mein vertrauen.

11. Laß mich nicht den sünden leben, Sondern dem, der mich befreyt, Und deswegen sich begeben In des todes bitterkeit! Laß mich, wann ich sol erblassen, Seinen tod im glauben fassen.

LXXXI. 81.

Wahre Christen sind mit Christo gecreutziget.

Mel. Liebster JEsu, trost.

Christe! deine wahre Christen Müssen sich mit ihren lüsten Schlagen an des creutzes stamm. Ach so nimm du die begierden, Die mir sind als schwere bürden, Weg von mir, o GOttes Lamm! Dann dem geist sie widerstreben, Und im meinem fleisch noch leben.

2. Wurdest du an händ und füssen Angeheft? laß mein gewissen, Auch durchbohren wahre reu. Tödt in mir den leib der sünden, Laß mich deine Kraft empfinden, Daß mein leben werde neu. Hilf daß ich als deine rebe An dem pfahl des creutzes lebe.

3. Wil die welt von dir mich scheiden, Und mit ihrer wollust weiden? Laß mich dencken an die schmach, An die schmertzen und die plagen, Die du hast für mich getragen; So folg ich dir treulich nach; Und es wird mir kräfte geben, Dir beständig anzukleben.

4. Schlägst du mich mit deinen ruthen? Laß mein hertz von thränen bluten, Bis ich deine gnad empfind: Dann so ich es recht erwege, Sind doch dieses liebes-schläge, Zeichen, daß ich sey dein kind. Drum entzündt in mir, o Liebe! Deiner flammen süsse triebe.

5. Laß mit glauben und verlangen Mich am stamm des creutzes hangen, Und der lebens-frücht erfreu'n; Laß das creutze für verderben Mich bewahren in dem sterben, Und ein holtz des lebens seyn, Daß das Mara dieser erde, Und mein tod versüsset werde.

LXXXII. 82.

Erbauliche Betrachtung der Verurtheilung zum Creutze

Mel. JEsu deine tiefe wunden.
Oder: Ps. 42.

Creutzige! so ruft die stimme, Unbeflecktes GOttes Lamm! Da man dich mit grossem grimme Schleppet zu des creutzes-stamm. Creutzige! so schreyt die welt, Wann sie dir das urtheil fällt, Und den aufgesperrten rachen Wil zur mörder-grube machen.

2. Creutzige: so schreyn die sünden, Die wir täglich noch begehn, Da wir dir die bande binden, Und nach deinem leben stehn. Creutzige! so ruft der mund Aus des bösen hertzens-grund, Wann wir mit verbort'nen lüsten Deine heiligkeit entrüsten.

3. Creutzige! so stimmen alle Mit den feinden JEsu ein, Die zu ihres nächsten falle Beydes rath und that verleihn. Creutzige! so saget man, Wann man ihm nicht schaden kan, Und ihn dennoch sucht zu plagen, Mit der zunge tod zu schlagen.

4. Creutzige! so muß es heissen, Wil man nicht verdammet seyn. Man muß sich der welt entreissen, Und sich nicht der sünde freu'n. Creutzige! so klingt es gut, Wann man sucht sein fleisch und blut Auch zugleich mit allen kräften An des HErren creutz zu heften.

5. Creutzige! das muß man hören, Wann man Christo folgen wil. Tracht't die welt nach unsern ehren, Schweige man mit Christo still. Creutzige! o schönes wort! Folgt man Christo an den ort, Wo er muß am creutze leiden? Wird er uns in wollust weiden.

6. Creutzige mit meinen sinnen Mich, o mein Gecreutzigter! Laß mich deine kraft gewinnen Durch dein creutz, o Lebens-HErr! Creutzige mund, aug und ohr, Zeuch das hertze selbst empor, Daß es an dem creutze hange, Nach dem creutz zur kron gelange.

LXXXIII. 83.

Die sieben Worte des gecreutzigten JESU.

Da JEsus an des creutzes stamm Der gantzen welt-sünd auf sich nahm, Sprach er in seinen schmertzen Noch sieben wort, die lasset uns Erwegen wohl im hertzen.

2. Zum ersten: Vatter! strafe nicht An ihnen, was mir jetzt geschicht, Weil sie es nicht verstehen. Vergib uns, GOtt! wann wir auch noch Aus irrthum sünd begehen.

3. Zum andern, (o der freundlichkeit!) Sprach er zum schächer: du wirst heut Mit mir im himmel leben. O HErr! nimm uns auch bald zu dir, Die wir im elend schweben.

4. Zum dritten: deinen sohn, o weib! Sieh hier, und du, o jünger bleib Ihr schutz mit treu und liebe! Versorg, HErr! die wir lassen hier, Daß niemand sie betrübe.

5. Zum vierten sprach er: ach mich dürst! O JEsu! grosser lebensfürst! Du hast durst und verlangen Nach unsrer seeligkeit; drum hilf, Daß wir sie auch empfangen.

6. Zum fünften: o mein GOTT, mein GOTT! Wie läst du mich so in der noth! Hier wirst du, HErr! verlassen, Daß uns GOtt wieder dort aufnähm: Den trost laß uns wohl fassen.

7. Zum sechsten: hiermit ist vollbracht, Und alles nunmehr gut gemacht. Gib, daß wir auch durchdringen, Und was du, HErr! uns auferlegst, Hilf seeliglich vollbringen.

8. Zum siebenden: HErr! ich befehl, O GOTT! mein Vatter! meine seel Zu deinen treuen händen. Diß wort sey unser letzter wunsch,

wunsch, Wann wir das leben enden.

9. Wer recht an diese wort gedenckt, Wann seine missethat ihn kränckt, Der wird es wohl geniessen, Weil er durch GOttes gnad erlangt Ein ruhiges gewissen.

10. Verleih uns diß, HErr JEsu Christ! Der du für uns gestorben bist, Gib, daß wir deine wunden, Dein leiden, marter, creutz und tod Betrachten alle stunden.

LXXXIV. 84.

Es ist vollbracht, aus Joh. 19. 30.

Es ist vollbracht! vergiß ja nicht Diß wort, mein hertz, das JEsus spricht, Da er am creutze für dich stirbet, Und dir die seeligkeit erwirbet, Da er, der alles alles wohl gemacht, Nunmehro spricht: Es ist vollbracht.

2. Es ist vollbracht am creutze dort Gesetz und der propheten wort, Was wir niemal vollbringen kunten, Ist nun vollbracht durch JEsu wunden; Was GOttes rath von ewigkeit bedacht, Daß ist durch seinen tod vollbracht.

3. Es ist vollbracht und gnug gethan, Das man nicht mehr verlangen kan, GOtt ist versöhnt, und gantz gestillet, Weil sein Sohn alles hat erfüllet; Was ists, daß man in angst und sorgen wacht? Man glaube nur: Es ist vollbracht.

4. Es ist vollbracht, was sol ich nun Darzu noch, o mein JEsu! thun? Nichts, nichts, dann was von dir geschehen, Wird schon als mein werck angesehen; Auch was ich guts verrichte tag und nacht, Wird von dir selbst in mir vollbracht.

5. Es ist vollbracht, ich bin befreyt, Ich hab im glauben seeligkeit; Weil sünd und tod sind weggenommen, Ist gnad und leben wieder kommen: Darum wann auch gleich alles bricht und kracht, Sag ich getrost: Es ist vollbracht.

6. Es ist vollbracht! vergiß ja nicht Dis wort, mein hertz! das JEsus spricht, Und laß es dir auch darzu dienen, Daß du vollbringst, was dir wil ziemen: So lang du lebst, laß diß nicht aus der acht, Das JEsus spricht: Es ist vollbracht.

LXXXV. 85.

Von den Banden des HErrn JEsu.

Mel. Alle Menschen müssen.

Frommes Lamm durch dessen wunden Unser heil wird fest gesetzt! Ach wie hart wirst du gebunden: Das dein blut die stricke netzt. Deiner feinde strenge hände Wissen in der wuth kein ende, Und du gibst mit stillem sinn Dich in ihre fesseln hin.

2. Mehr als zehen legionen Derer, die um jenen thron Deines grossen Vatters wohnen, Stehn bereit, o menschen Sohn! Deine ketten zu zerschlagen, Deine feinde zu verjagen: Aber du verlangst es nicht, Daß man deine bande bricht.

3. Du bist selber reich an stärcke, Kraft und allmacht wohnt bey dir. Aber hier in diesem wercke Geht gedult der allmacht für. Sonsten müsten band und schlingen Wie des Simsons stricke springen, Ja so eilig, und so leicht, Wie der zwirn, der feuer reucht.

4. Frommes Lamm! um meiner willen Streckst du deine hände dar. Um die schriften zu erfüllen, Läst du von der frechen schaar Allen frevel an dir üben, Und dein unvergleichlich lieben Nimt die fesseln willig an, Die es doch vermeiden kan.

5. Alles, was du ausgestanden, Ist zu meinem trost geschehn. Das geräthe deiner banden Macht, daß ich kan ledig gehn. Da man dich gefangen führet, Bleib ich frey und unberührt, Weil du deiner ketten last Mir zu gut getragen hast.

6. Habe danck für diese güte! Gib nun deinen banden kraft, Und befreye mein gemüthe Von der sünden schweren haft. Laß auch die subtilsten schlingen Gäntzlich brechen und zerspringen, Daß ich von der sünden frey, Dein verbund'ner diener sey.

7. Laß in meinen lebens-tagen, Den durch dich erlösten geist Keine andre bande tragen, Als die du mich tragen heist: Bande deiner furcht und liebe. Lege meines fleisches triebe. Solche starcke seilen an, Die es nicht zerreissen kan.

8. Solt ich einst die ehr erlangen, Daß ich deines Geistes voll, Auch in andern fesseln prangen, Und für dich was leiden sol? Ach so laß mich in den banden, In gefängniß, schmach und schanden, Ja in aller todes-pein, Ein dir gleiches gliedmaß seyn.

LXXXVI. 86.

Von den Wundern bey dem Creutze und der geöffneten Seite Christi.

Mel. des 36. Psalms.

HERR JEsu! dir fall ich zu fuß In liebes-reu und hertzensbuß Mit zitternden geberden! Und dancke dir mit brünst'gem trieb, Das du für mich aus ew'ger lieb Ein opfer wollen werden. Wann vorhang, erd und felsen-stein, Wann jud und heide, groß und klein, Ja todte selbst sich regen: Wie solte michs, den du verbürgt, Und dessen schulden dich erwürgt, Nicht inniglich bewegen.

2. Mein Heyland! laß die reine fluth, Dein wasserbad, dein theures blut Austilgen meine sünden; Laß mich durch dich und deinen tod Den zugang auch in aller noth Zum Vatter offen finden! Kehr um und brich all erden-lüst', Erweiche was noch felsicht ist, Belebe mich aufs neue, Daß ich vom tod und schlaf aufsteh, Der heilgen stadt entgegen geh, Und dein mich ewig freue.

LXXXVII. 87.

Christi unschuldiges Leiden muß uns frey machen.

Mel. des 36. Psalms.

HErr JEsu! welche liebes-treu! Es spricht dich gleichwol alles frey, Und doch wilt du nicht leben; Da dir Pilatus im gericht, Und seines weibes traum-gesicht Der unschuld zeugniß geben; Allein die gantze menschen-schaar, Die ohne dich verlohren war, Und ewig müst' verderben, Ja selbst der Gottheit majestät. Die durch dein blut ihr recht erhöht, Ruft dir ans creutz, zu sterben.

2. Mein Heyland! dein erlösungskraft Befreye mich vom sünden-haft, Daß sich mein jammer endet: Laß mich mit keiner neuen schuld Beleid'gen deine treu und huld, Die mich dir gantz verpfändet; Daß ich den mörder Barrabas, Die böse lust nicht leben laß, Noch eignen willen hege. Schaff aber auch, daß alle welt, So weit die sonne sie erhellt, Sich dir zu füssen lege.

LXXXVIII. 88.

Der Nutz des Leidens Christi, v. 1-7. Die dafür schuldige Danckbarkeit, v. 8-15.

Hertzliebster JESU! was hast du verbrochen, Daß man ein solch scharf urtheil hat gesprochen? Was ist die schuld? in was für miss'thaten Bist du gerathen?

2. Du bist verspeyt, geschlagen und verhönet, Gegeisselt, und mit dornen scharf gekrönet, Mit essig, als man dich ans creutz gehencket, Wirst du getränket.

3. Was ist die ursach aller solcher plagen? Ach meine sünden haben dich geschlagen! Ich, ach Herr JEsu! habe diß verschuldet, Was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese strafe! Der gute hirte leidet für die schaafe! Die schuld bezahlt der HErre der gerechte, Für seine knechte.

5. Der fromme stirbt, der richtig hat gewandelt, Der böse lebt, der wider GOTT mishandelt; Der mensch verwirckt den tod, und ist entgangen, Du wirst gefangen.

6. Ich war von fuß auf voller schand und sünden, Bis zu dem scheitel war nichts guts zu finden, Dafür hätt ich dort in der höllen müssen Aufewig büssen.

7. O grosse lieb! o lieb ohn alle maasse, Die dich gebracht auf diese marter-strasse! Ich lebte mit der welt in lust und freuden, Und du must leiden!

8. Ach grosser König! groß zu allen zeiten, Wie kan ich gnugsam solche treu ausbreiten? Kein menschlich hertz vermag es auszudencken, Was dir zu schencken!

9. Ich kans mit meinen sinnen nicht erreichen, Womit doch dein erbarmen zu vergleichen, Wie kan ich dir dann deine liebes-thaten Im werck erstatten?

10. Doch ist noch etwas, das dir angenehme, Wann ich des fleisches lüste dämpf und zähme, Daß sie aufs neu mein hertze nicht entzünden Mit alten sünden.

11. Weil aber diß nicht steht in eignen kräften, Dem creutze die begierden anzuheften, So gib mir deinen Geist, der mich regiere, Zum guten führe.

12. Alsdann so werd ich deine huld betrachten, Aus lieb zu dir die welt für nichtes achten. Ich werde mich bemühen, deinen willen Stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu ehren alles wagen, Kein creutz nicht achten, keine schmach noch plagen, Nichts von verfolgung, nichts von todes schmertzen Nehmen zu hertzen.

14. Diß alles, obs für schlecht zwar ist zu schätzen, Wirst du es doch nicht gar bey seite setzen, In gnaden wirst du diß von mir annehmen, Mich nicht beschämen.

15. Wann dort, HErr JEsu! wird vor deinem throne Auf meinem haupte stehn die ehren-krone, Da wil ich dir, wann alles wird wohl klingen, Lob und danck singen.

LXXXIX. 89.

Vom innerl. Seelen-Leiden Christi, v. 1. 6. dessen Ursach, v. 7.-12.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Hier liegt mein Heyland in dem garten Auf seinem heil'gen angesicht, Bedrängt mit vielen leidens-arten, Für meinen schmertz und sünden-gicht; Angst, noth und alle trauer-wogen Die haben seine seel umzogen.

2. Er klagt, er zagt, er bätet, trauret, Und rufet seinen jüngern zu: Bleibt hier, damit ihr wachend dauret, Was gebet ihr euch jetzt zur ruh? Da aller auserwählten sünden Mir hertz und muth und seele binden.

3. Ach! meine seel ist hoch betrübet, Betrübt bis an den bittern tod, Ach! daß ihr jünger munter bliebet, Und wacht mit mir in dieser noth, Ihr seyd ja wie verirrte schaafe, Und übergebt euch doch dem schlafe.

4. Ich, euer hirt, werd jetzt geschlagen, Und euch, ihr schäafe meiner heerd! Euch wird die angst zerstreuet jagen, Wann ich von euch gerissen werd. Ach! wacht, daß eur gebet erschalle, Und keiner in versuchung falle.

5. Es liegt mein JEsus auf der erden, Ruft: Vatter! kan es möglich seyn, So laß von mir genommen werden Des schweren creutzkelchs herbe pein: Doch den gehorsam

sam zu erfüllen, Nach deinem, nicht nach meinem willen.

6. Ich seh ihm mit dem tode ringen, Und matt in dickem schweisse stehn, Ich seh blutstropfen aus ihm dringen, Und durch zerriss'ne adern gehn, Sein angst-schweiß wil nicht stille werden, Er lauft wie bäche zu der erden.

7. Ach! meine sünd, ach mein verüben, Mein unart und verbosste schuld, Die babens leider! so getrieben, Daß ich entfernt von GOttes huld, Im andern tode zu verderben, Solt ewig, ewig, ewig sterben.

8. Mein treuer Heyland aber wachet, Und tilgt die handschrift, die mich bindt, Die mich dem tode zinsbar machet, So daß mein hertz nun frey sich findt. Diß thut er durch sein bittres leiden, Daß ihm wil leib und seele scheiden.

9. Das angst-bad, so mir war gesetzet, Der kelch, der mir war eingeschenckt, Hat seinen heilgen leib genetzet, Und seinen geist mit schmertz getränckt, Weil er von mir der seelen schaden, Und alle last auf sich geladen.

10. Was Adam dort am baum empfangen, Das sünden-gift, das uns anhaft, Und das, was ich dazu begangen, Ermattet hier des Heylands kraft: Und das verbottene geniessen, Muß JEsus hier im schweisse büssen.

11. Hierdurch hat er des zornes feuer Bey seinem Vatter nun gedämpft, Die macht dem höllen ungeheuer In seiner angst gantz abgekämpft, Und also mir zum seelen-leben Den frey-brief durch sein blut gegeben.

12. HErr JEsu! laß dein ängstlich schwitzen, Und deinen drauf erfolgten tod, Mich für der macht der sünden schützen, In meiner letzten seelen-noth; Laß deinen schweiß zum trost geniessen, Sich stets in meine seel ergiessen.

XC. 90.

JEsus allein ist durch sein Leiden der Heyland.

Mel. Liebster JEsu, trost.

Ich bins: darf nur JEsus sagen, So kan er zu boden schlagen Sünde, teufel, höll und tod: Ich bins, lasst die meinen gehen, Ich wil selber für sie stehen, Ich der wahre mensch und GOtt. HErr! du hast der keins verlohren, Die zum leben sind erkohren.

2. Ich bins, sagst du zu uns allen, Wann die sünden uns anfallen, Wann der satan uns verklagt: Ich bins, sehet meine wunden, Ich hab eine hülfe funden, Glaubet und seyd unverzagt: Ja du bists, und ich wil eilen Zu den wunden, die mich heilen.

3. Ich bins, sprichst du: wann wir fragen, Ob du unsre sünd getragen, Ob du unser Heyland seyst? Ja du bists, der vom gesetze, Von des teufels strick und netze, Von der hölle uns befreyst. Und dein name, HERR! beschirmet, Wann der satan uns bestürmet.

4. Du bists, der da treu verbleibet, Ob gleich furcht den Petrum treibet, Daß er schwöret: ich bins nicht. Du bists; wohl dem, der dir glaubet, Und wann auch gleich Saulus schnaubet, Ich bins, dennoch allzeit spricht. Nun ich glaube, hilf in gnaden, Daß kein tod mir möge schaden.

XCI. 91.

Von den Wunden JEsu.

Mel. des 42. Psalms.

JEsu! deine tiefe wunden, Deine quaal und bittrer tod, Geben uns zu allen stunden Trost in leibs- und seelen-noth; Fällt mir nun was arges ein, Laß mich dencken deiner pein; Die erlaubet mei-

meinem hertzen, Mit der sünde nicht zu scherzen.

2. Wil sich dann in wollust wenden Mein verderbtes fleisch und blut, Laß mich dencken, daß dein leiden Löschen muß der höllen gluth; Dringt der satan ein zu mir, Hilf, daß ich ihm halte für Deine gnad und gnaden-zeichen, Das er von mir müsse weichen.

3. Wil die welt mein hertze führen Auf die breite sünden-bahn, Wollst du mich also regieren, Daß ich alsdann schaue an Deiner marter centner-last, Die du ausgestanden hast, So kan ich in andacht bleiben, Alle böse lust vertreiben.

4. Gib für alles, das mich kräncket, Mir aus deinen wunden kraft, Wann mein hertz hinein sich sencket, Gib mir neuen lebens-safft. Deines trostes süssigkeit Wend in mir das bittre leid, Der du mir das heil erworben, Da du bist für mich gestorben.

5. Auf dich setz ich mein vertrauen, Du bist meine zuversicht, Dein tod hat den tod zerhauen, Daß er mich kan tödten nicht, Daß ich an dir habe theil, Bringet mir trost, schutz und heil, Deine gnade wird mir geben Auferstehung, licht und leben.

6. JEsu! deine heil'ge wunden, Deine quaal und bitt'rer tod, Laß mir geben alle stunden Trost, in leibs und seelen-noth: Sonderlich am letzten end, Hilf, daß ich mich zu dir wend, Trost in deinen wunden finde, Und dann frölich überwinde.

XCII. 92.

Danck-Bezeugung für Christi Leiden.
Mel. des 42. Psalms.

Liebster Heyland, unser leben! Der du für der menschen schuld, Dich den bittern tod ergeben, Und in schmertzlicher gedult Alles abgetragen hast, Daß die schwere sünden-last Uns nicht mögte gar erstücken Und zur höllen niederdrücken.

2. Süsser Heiland, unser retter! Der du GOttes zorn gestillt, Des gesetzes donner-wetter, Das uns dräuet, flucht und schilt, Von uns weggenommen hast; Uns in deinen schutz gefaßt, Die verdammniß abgewendet, Und die höllen-angst geendet.

3. JEsu! dir von gantzem hertzen, Dancken wir für diese gunst, Und für deine leidens-schmertzen: Gib uns deiner liebe brunst Dir rechtschaffen danckbar seyn, Daß du uns der höllen pein Durch dein leiden, tod und wunden So gar willig hast entbunden.

4. Satan bind uns scharfe ruthen, Maß uns schwere strafen zu, Da wir solten gar verbluten, Und ohn alle seelen-ruh, In der höllen quaal und brand, Unter seiner henckers hand Ewig schwere schläge leiden, Und von GOtt gar sein gescheiden.

5. Dieses kontest du nicht dulden O du süsser JEsu Christ! Wolltest lieber unsre schulden, Weil du unser bruder bist, Durch ein gültig löse-geld Richtig machen, und der welt Durch dein angst und todes-ringen Leben, heil und wohlfahrt bringen.

6. Welcher herr läßt sich wohl schlagen, An des schlimmen knechtes statt, Und wil dessen busse tragen, Was sein feind verschuldet hat? Du, HErr JEsu! hast allein Wollen solcher Heyland seyn, Und dein leben selbst nicht sparen, Da wir deine feinde waren.

7. Ist es nicht ein grosses wunder? GOttes Sohn steigt von dem stuhl Seiner hoheit gar herunter: Aus dem feurig heissen pfuhl, Uns zu führen an den ort, da wir sollen immerfort, In glückseeligkeiten leben, Und in steten freuden schweben.

8. Ja, er duldet schlag und ruthen,

Dornen-kron, spott, creutz und tod,
Uns den heissen höllen-gluten Der
verdienten ew'gen noth Zu entreis-
sen; nimmer nicht Weis hiefür ich
meine pflicht Nach gebühr recht ab-
zutragen, Und zur gnüge danck zu
sagen.

9. Hilf, HErr JEsu! hilf in gna-
den, Und laß mich zu aller frist,
Wessen du mich hast entladen, Recht
betrachten, JEsu Christ! Du bist
mein schutz, hülf und heyl, Du mein
schatz und auch mein theil: Raum
hab ich durch deine bande In der
lebendigen lande.

10. Laß mich deinen tod betrach-
ten, Wann der tod auch kommt
zu mir: Laß mich ausser dir nichts
achten, Daß ich lieber mit begier
Deine schmertzen, wunden, blut,
(O der grossen liebes-gluth) Mit
zu tragen sey gestissen, Als von dir
zu seyn entrissen.

11. Bringe, JEsu! meine seele,
Dann in deines Vatters hand, Die
ich dir allein befehle, Wann mein
schwaches lebens-band Brechen
wird; so wird dein tod, O du
mein getreuer GOtt! Nach dem
tode mir das leben Dort im him-
mel wieder geben.

XCIII. 93.

Ursachen, warum Christus zum
Creutz-Tod verurtheilet worden.
Mel. des 22. Psalms.

Mein Heyland nahm ein bittres
leiden auf, Hielt standhaft
aus im gantzen lebens-lauf, Bis er
zuletzt in dieser schweren tauf Den
geist aufgabe. Des Höchsten zorn,
den ich gereitzet habe Durch sünd
und schuld, drang auf ihn bis zum
grabe. Und daß sein tod mein ster-
bend hertz erlabe, Ergab er sich.

2. Sein opfer-blut hat mich nun
heiliglich Mit Gott versöhnt; der
schlangen fersen-stich, Den er am
creutz erduldet, dient für mich
Zum heyl und leben. Ich darf nun
nicht vor der verdammniß beben,
Er wil mich nun in GOttes huld er-
heben, Gerechtigkeit und leben wil
er geben, Daß nichts gebricht.

3. Er stellet sich freywillig im ge-
richt, Das über ihn mein todes-
urtheil spricht. Darum verdammt
mich GOtt nun ewig nicht, Weil
er getragen Den schweren fluch, der
mich solt ewig plagen Um sünd und
schuld, die mein gewissen nagen,
Als er für mich sich ließ ans creutze
schlagen; Nun bin ich frey.

4. O lehre mich, mein GOtt! was
sünde sey Hieraus ersehn; bring
heilge furcht und scheu Für deinem
zorn mir in der seelen bey, Daß
ich dich kenne; Und wo mirs noth,
so schneide, stich und brenne, Ver-
schone nicht, biß sich die sünde tren-
ne, Und meine seel ihr höchstes
Guth dich nenne Aufrichtiglich.

XCIV. 94.

Vom Tode JEsu Christi.
Mel. Wer nur den lieben Gott.

Mein JEsus stirbt, drum sol
ich leben, Sein tod befreyt
mich von dem tod, Nun kan ich
erst mein haupt aufheben! Dann
so ich sterb, so leb ich GOtt: Gib,
JEsu! daß ich leb in dir, Und lebe
du auch selbst in mir.

2. Mein JEsus stirbt, die augen
brechen, Ach nimm den letzten blick
von mir: Sein mund verschmacht,
was sol ich sprechen? Mein letztes
wort sey JEsus hier. Ach JEsu!
JEsu! laß mich nicht, Wann mir
der tod das hertze bricht.

3. Mein JEsus stirbt, und seine
seele Befehlt er in des Vatters
händ: Ach Vatter! ach! auch ich
befehle Dir meinen geist an meinem
end: Wo deines Sohnes seele ruht,
Da ists auch meiner seelen gut.

4. Mein JEsus neigt sein haupt
zur erden: Welt, gute nacht, ich
scheide

schede mit: Sol JEsus eine leiche werden, Was scheu ich dann den letzten tritt. Ich leb und sterbe, JEsu! dir, Solt ich nicht sterben mit begier?

5. Mein JEsus stirbt, er ist verschieden, Wie sanfte neiget er sein haupt? So schlaf ich ein in süssen frieden, Es stirbt nicht wer an JEsum glaubt. Im tod und leben bleibts dabey: Das JEsu tod mein leben sey.

6. Mein JEsus stirbt! sein eigen leben Ist ihme nicht für mich zu theur; Nun hat er alles hingegeben: O unaussprechlich liebes-feur! Was geb ich, HErr! dir dafür hin? Mich selbst, was ich nur hab und bin.

XCV. 95.

Erbauliche Betrachtung der gantzen Passions-Geschichte.

Mel. des 51. Psalms.

Mein lebens-fürst, mein auserkohrnes theil! Wie kan ich gnug in ewigkeit erkennen Die liebes-gluth, darinn du woltest brennen, Mir aufzuthun den weg zum wahren heyl? O daß mein hertz so schmeltzen mögt, wie du! Und dir in voller danckbarkeit zufliessen, Und dir die früchte bringen wider zu, Die mir aus deiner angst und tod entspriessen.

2. Du hebst dein leiden an in dunckler nacht, Um mir die nacht der sünden zu zertheilen. Ich sehe dich aus Salems pforten eilen, Und mir des himmels pforten aufgemacht. Du schwebst dahin durch Kidrons schwartzes thal, Um aus dem schlamm der sünden mich zu heben. Am ölberg wartet auf dich angst und quaal, Um deines friedens ölzweig uns zu geben.

3. Im garten war die todes frucht gepflückt. Im garten war das höchste guth verlohren. Und du hast einen garten dir erkohren, Wo du dem rach-schwert GOttes mich entrückt. Hie wurdest du in traurigkeit versenckt, Mit furcht und schrecken um und um befangen, Daß ich von allem, was mich naat und kränckt, In deiner angst befreyung mögt erlangen.

4. Der lebens-saft zerbrach der adern band, Und drung mit macht durch alle deine glieder; Du sunckest gar in staub der erde nieder, Wurdst als ein wurm bedeckt mit blut und sand. Sonst hätt ich müssen in der höllen-gruft Verzweiflend ewig und in ängsten schwitzen, Und in des abgrunds allertiefsten kluft Mich krümmen unter deines zornes blitzen.

5. Der übelthäter schaar dringt auf dich ein, In grossem grimm mit fackeln, schwert und stangen, Ein einzles unbewehrtes lamm zu fangen. So würde wider mich gewütet seyn, Von Belials ergrimmter drachen-schaar, Um ein verlohrnes schäflein zu verschlingen, Hättst du dich nicht den wolf gestellet dar, Als hirte seinen raub ihm abzuzwingen.

6. Du liessest deinen anmuthsvollen mund Mit einem schnöden Judas-kuß beflecken, Um meines hertzens falschheit zu bedecken, Und deine grosse treu zu machen kund. Die jünger flohen, Dann du woltst allein Ohn allen trost des zornes kelter treten Für die, die sonst in steter höllen-pein Von dir verbannt zu sein verdienet hätten.

7. Man stellte dich vors scharfe blut-gericht, Die falsche zeugen brachten ihre klagen; Und du hast nicht ein wort drauf wollen sagen; Weil ich auf tausend kont antworten nicht. Ich hatte deines namens heiligkeit Mit mund und that verlästert und zerbrochen: Darum wird die in ungerechtig-

keit Als einem lästerer der stab gebrochen.

8. Die backenstreiche die die böse rott Mit speichel mischte, die hatt' ich verschuldet, Du hast die allerherbste schmach erduldet, Sonst wär' ich worden aller teufel spott. Fürnemlich hat man deines lehramts ehr, O mein prophet! recht freventlich verhöhnet, Das die verachtung deiner gnaden-lehr, Die ich begangen, mögte seyn versöhnet.

9. Hat Petrus dreymal dich aus furchtsamkeit Verläugnet, und damit dein hertz durchstochen, Ach wie viel öfter hab ich treu gebrochen! Doch es ist mir, o HErr! mit Petro leid. Und darum hast du den treulosen knecht Beständig noch zu lieben fortgefahren. Ach bring mich auch, wann ich verirrt, zurecht, Laß deinen Geist diß schwache rohr bewahren.

10. Man schleppt dich früh vor des Pilati haus, Weil du auch wilst für unbeschnitt'ne leiden, So gibt man dich an sünder aus den heiden. Man schreyt als einen aufruhr-stifter aus Den Friedens-Fürst, den könig aller welt: HErr! ich bekenn die schuld, ich wär verlohren, Weil ich mich deinen feinden zugesellt, Und meine lust zum könig hatt erkohren.

11. O unrecht, daß man dich mit Barrabas, Dem mörder, auf die waagschaal durfte setzen! O greuel, daß man dich durft schlimmer schätzen! O raserey! o mehr als Cains haß! Doch warum zörn ich mit der juden wuth? Ich seelenmörder bin so toll gewesen, Ich hatt' elenden dampf fürs höchste guth, Ich hatt' den tod fürs leben auserlesen.

12. Das mord-geschrey, das an den himmel stieß, War nicht so schwer, als meine sünden riefen: Die ströhme bluts, die dir am leibe lefen, Da dich Pilatus scheuslich geisseln ließ, Sind mir zum spiegel der blutrothen schuld, Der höllen-streiche, der gewissens-striemen, Die du für mich erlitten in gedult, Daß ich geheilet würd' durch deine striemen.

13. Mein könig wird verhöhnt im purpur-kleid, Damit ich mögt in reiner seide glänzen; Den blut'gen scheitel müssen dornen kräntzen, Zu schencken mir den glantz der herrlichkeit. Man tritt den glantz der höchsten Majestät Durch spöttisch knien, freventlich mit füssen, Weil ich sonst ewiglich verdienet hätt Als frevler wider Gottes kron zu büssen.

14. O GOttes Lamm! wie willig trägest du Das fluch holtz, um den fluch von mir zu heben; Das holtz, das mir solt lebens-früchte geben, Und unter seinem schatten, schaffen ruh. Du himmels-zierde, du denckst nackt und blos, Um meiner nacktheit schande zu bedecken. Du wirst zum scheusal für mich erdenklos, Um von dem Sünden-dienst mich abzuschrecken.

15. Du bist, du knochen-volles Golgatha, Das traur-gerüste, da mein Heiland litte; Der kampfplatz drauf der weibes-saame stritte; Der schauplatz, drauf mans höchste wunder sah. Hier hänget aller opfer gegenbild. Der bürge zahlet hie den letzten scherfen. Hier wird getroffen unser glaubensschild Von pfeil, den Gottes zorn auf uns wolt werfen.

16. Der zwischen erd und himmel frieden schaft, Hängt als ein scheusal zwischen luft und erden. Solt ich der engel mitgeselle werden, Er muste zwischen mördern seyn verhaft. Sein gantzer rock und sein geviertelt kleid Zur beute wurd den knechten überlassen. So solt das kleid seiner gerechtigkeit Der gantzen

tzen welt gevierte kreis umfassen.

17. Das bundes-blut erwies die erste kraft Am schächer, der noch in der letzten stunde Durch wahre buß und glauben gnade funde. Für alle sünden war nun rath geschafft. Doch ist aus tausend einem diß geschehn, So ist den sichren fleisch nichts eingeräumet: Der andre schächer must zu grunde gehn, Weil er die rechte gnaden-zeit versäumet.

18. Der tag ging JEsu unter und mir auf. Dem sonnen-Schöpfer wil kein licht mehr scheinen. Der helfer muß als ein verlaßner weinen. Sein angst-geschrey hemmt der geschöpfe lauf. Wer zittert nicht? der Löw aus Juda brüllt; Den Sohn der liebe trift des Vaters ruthe: Was wunder, daß sich die natur verhüllt? O seelen-licht, was schenckst du mir zu gute!

19. Nun weis ich daß die macht der finsterniß Zerstöret ist, muß ich schon rathlos gehen Durch dunckle thäler, und verlassen stehen, Von allem trost, so bin ich doch gewiß, Daß, sich die sonne wird von gluth und schein Beraubet in des abgrunds kluft versencken, Eh ich von JEsu werd geschieden seyn, Und eh er nicht wird meiner mehr gedencken.

20. Du wirst, o lebens-brunn für durst verzehrt, Kaum ist ein tröpflein essig dich zu laben, Und alle ströhme deiner himmels-gaben Sind meinem durst in überfluß beschehrt, Du gibst dein leben endlich in den tod, Dringst durch den tod ins paradeis zum leben, Um mir in meiner letzten todes-noth Aus freyer gnad die lebens-kron zu geben.

21. Drum sol, so lang ein ader in mir schlägt, Mein hertz dein creutzes-bildniß in sich schliessen, Mein mund in lobgesängen sich ergiessen, Mein alles seyn zum opfer dargelegt. Die sünde, die dir solche centnerlast Hat aufgebürdet, wil ich stets verfluchen, Und was du für mich abgetragen hast Mit treuer liebe zu vergelten suchen.

22. Die seite die dir ist mit einem speer Durchstochen, sol mir seyn die zufluchts kammer, Darin ich mich fest an dein hertze klammer. Wann Belial mich jagt mit seinem heer, Dein blut mir stets zum offnen brunnen sey, In dessen abgrund sich die schuld verliere. Schenck deines Geistes kraft mir auch dabey, der mit dem schmuck der heiligkeit mich ziere.

23. Kommst du mit blut und wasser dann zu mir, Ich wil mich selbst zum opfer wieder bringen, Es sol durch offnen vorhang mir gelingen, So nah' ich in frepmüthigkeit zu dir. Ich wil in meinem letzten todes-kampf Des blutes kraft, des geistes pfand anrühren: Dein blut wird löschen aus der höllen dampf, Dein geist ins himmelsvolle erbtheil führen.

XCVI. 96.

Ursachen, warum Christus so grosse Angst gehabt, die Märtyrer öfters nicht.

Mel. des 33. Psalms.

O JEsu, brunnquell aller freuden! Wirst du mit traurigkeit erfüllt? Must du in deiner unschuld leiden, Das schrecken aus dem hertzen quillt? So viel theure streiter Sah man auf die scheiter, Und zur feuers-gluth Steigen, ohn entfärben, In der marter sterben, Mit getrostem muth.

2. Wie kommts, das deine glieder zittern, Unüberwindlich grosser Held? Das schmertzen deinen leib erschüttern, Das dich ein grauen überfällt? Kan der tod ein schrecken Dir viel mehr erwecken, Als er jenen thut, Wann sie, ohn zu beugen,

beugen, Von der wahrheit zeugen, Selbst mit ihrem blut?

3. Ach ja! der tod, der dich umgiebet, Ist gar von einer andern art; Der grimm, den er an dir verübet, Ist mit des himmels zorn gepaart: Dann du fühlst die pfeile, Und des fluchens keile; Jene fühlens nicht: Weil du dich must quälen, Hatten ihre seelen Deiner freuden licht.

4. Du bist das Lamm, das schuld und strafe Auf seinen schultern willig trägt: Der gute hirt, der für die schaafe Sein theures leben niederlegt. Du bezahlest schulden, Und wilst das erdulden, Was wir all verdient: Auf dir liegts alleine, Daß wir würden reine, Und mit GOTT versühnt.

5. Diß ist die ursach deiner klagen; Das hertz fliesst über durch den mund, Und macht sein schrecken-volles zagen Durch schrecken-volle worte kund: Da du selbst bezeuget, Daß dein geist gebeuget Sey bis in den tod. Dieses ist die quelle, Da die müde seele Sich erfreut in GOTT.

6. Ich wil für solche liebes-proben, Dergleichen man noch nie gesehn, Dich mein Erlöser! ewig loben, Werd ich vor deinem throne stehn. Laß dein traurig ringen, Dir indessen bringen Wahre glaubens-früchte; Daß ich mich verschreibe, Und dir treu verbleibe, O mein lebens-licht!

XCVII. 97.

Danck für Christi Leiden, v. 1-4.
Gebät, um dessen Kraft in sich zu empfinden, v. 5-9.

Mel. Wie schöne leucht der.

O JEsu Christe, Gottes Lamm, Mein theurer seelen-bräutigam! Der du für mich gelitten, Der du des leidens schwere last An meiner statt getragen hast, Und mit dem tod gestritten! Gib mir An dir Doch jetzunder Deine wunder Anzusehen, Und im geiste zu verstehen.

2. Es rauschet über dich mit macht Die gantze schaar der höllen-wacht, Das reich der finsternissen Geust seinen schwartzen zorn und grimm Aus, über dich mit ungestüm, Du must anjetzo büssen: Was du, JEsu, Nicht verbrochen, Wird gerochen, Du must tragen Unser aller schmach und plagen.

3. Und diß nimmst du, o HErr! auf dich, Daß du davon befreyest mich, O hertzliches erbarmen! Wie sol ich doch gnug danckbar seyn, Für diß dein leiden, tod und pein, Die du trägst für mich armen? Ach! ich Wil mich Und mein leben Nur ergeben Dir zu eigen, Und mein hertz gantz zu dir neigen.

4. Ach hilf doch, daß mein lebelang Ich dir von hertzen lob und danck Für solche gnad erweise, Daß ich in meinem lebens-rest An dir stets hange steif und fest, Und deine wunder preise: Gib mir, Nach dir Mich zu sehnen, Und mit thränen Meine sünden In dein leiden einzubinden.

5. Gib mir, o HErr! auf meiner bahn Dein leiden stets zu schauen an, Den gang darnach zu richten. Wie du den himmel und die welt Zu gute mir hindan gestellt, So laß michs auch vernichten, Daß mich Ewig Weder freuden Noch das leiden Von dir trenne, Und ich mich den deinen nenne.

6. Du trägest elend, creutz und schmach, Wie solt ich mir dann welt-gemach Auf dieser erden suchen! Solt ich hier wünschen gunst und ehr, Da du mein haupt, mein GOTT und HERR! Erträgest schmach und fluchen? O nein! Läßt mein Haupt und könig Sich

so

so wenig Allhier achten, Was solt ich nach ehren trachten?

7. Der könig trägt die dornen kron! Solt ich, sein knecht, dann bessern lohn, Als wie mein HErr erwarten? Solt ich mir wünschen frohe zeit, Da selbst der HErr der herrlichkeit Für angst schwitzt blut im garten? Ach nein! Wer sein Knecht wil werden, Muß auf erden Sich nicht schämen Auch sein creutz auf sich zu nehmen.

8. Wer nur der welt-lust hier begehrt, Der ist, o JEsu! dein nicht werth, Creutz ist der Christen zeichen: Am creutze wurden wir erlöst, Drum wer das creutze von sich stösst, Von dem muß Christus weichen: Singen, Springen, Dem welt-leben Sich ergeben, Stoltz hergehen, Kan mit Christi creutz nicht stehen.

9. O Christe! gib mir deinen sinn, Daß ich, wie du, nun auch forthin Das welt-getümmel meide, Daß ich, mein JEsu! GOtt und HErr! Dir ähnlich werde mehr und mehr, Und diese zeit mit leide, Das mich, Wann ich Hier mit leide, Dort die freude Auch erquicke, Und einst dir entgegen rücke.

XCVIII. 98.

Glaubige Zueignung des gantzen Leidens Christi. Ist das alte Lied: O Mensch bewein ꝛc. verbessert.

Nach der Mel. des 36. Psalms.

O JEsu Christe Gottes Sohn! Du bist vom hohen himmelsthron, Zu uns herunter kommen: Daß GOTT zu sich hinauf uns nähm, Und unser fleisch in himmel käm, Hast du fleisch angenommen: Daß uns dort ewig reichthum werd, Bist du gewesen arm auf erd, So lang du drauf gewandelt: Du hast gedienet jedermann, Doch that man dir viel böses an, als hättest du mishandelt.

2. Du wurdest in dem garten bald Für unsre sünden mannigfalt Betrübt mit angst und zagen, Daß wir nicht unsre übelthat Dort müsten ewig ohne gnad Betrauren und beklagen. Du hast daselbst, o höchstes Guth! Für grosser angst geschwitzet blut, Und mit dem tod gerungen, Daß sich am letzten end allhier Bey uns die todes-angst verlier, Weil du den tod bezwungen.

3. Der Judas, dein freund und gesell, Ließ sich den geitz verführen schnell, Dich schändlich zu verrathen; Daß du uns machtest GOtt zum freund, An dem wir treulos worden seynd, durch viele missethaten: Du wurdest hernach gantz und gar Umringet von der feinde schaar, Gebunden und gefangen, Daß wir von satans strick befreyt, Die wahre frey- und sicherheit Durch deine kraft erlangen.

4. Die jünger flohen von dir all, Auch Petrus leugnet dich dreymal, Eh als der hahn noch krähet: Daß wir uns hüten desto mehr, Und frey bekennen deine lehr, Wo-her der wind gleich wehet: Doch, als du Petrum drauf allda, Und er mit thränen dich ansah, Nahmst du ihn auf zu gnaden, Daß keine sünde jemand sol, Sie sey so schwer sie immer woll', Wann buß erfolget, schaden.

5. Du mustest, HErr! gar mit beschwer Zu vielen richtern hin und her Mit deinen feinden wandern; Daß wir nicht durch deins Vaters macht Dort würden in der hölle bracht, Von einer pein zur andern. Du wurdest, o du grosser GOTT! Mit vielem schimpf, mit schmach und spott Verspeyet und verhöhnet, Daß unsre schande sich verlöhr, Und wir bey GOtt erlangten ehr, Nun wir seynd ausgesöhnet.

6. Und dennoch hat man kaum ein

wort Aus deinem munde, HErr! gehört, Bey allen solchen plagen; Damit wir dorten vor gericht, Und ferner ewig müsten nicht Verstummen und verzagen. Zuletzt war dir Pilatus huld, Bekannte, daß er keine schuld Vermocht an dir zu finden; Daß wir erkennen allesamt, Man habe dich für uns verdammt, Von wegen unsrer sünden.

7. Es war so groß der juden haß, Daß auch der mörder Barrabas Dir gar wurd vorgesetzet; Damit wir, HErr! in deinem reich Den heil'gen engeln Gottes gleich Dort könten seyn geschätzet. Sie geisselten, HErr! JEsu dich, Da auch dein blut ist mild'glich Von deinem leib geflossen; Damit wir alle mögten seyn Durch deine striemen heil und rein, Hast du dein blut vergossen.

8. Pilatus ging heraus mit dir Und stellte dich dem volck so für: Seht! welch ein mensch hie steht? Sonst hätt' der fürste dieser welt Zum schauspiel uns dort vorgestellt, Da keine quaal vergehet. Der feinde grimm gar nicht abließ, Und ob man dir gleich nichts erwies, Wurd doch der stab gebrochen, Daß wir an jenem grossen tag Von sünden und des satans klag Gantz würden losgesprochen.

9. Eh man zum tod dich führt hinaus, Zog man dir deine kleider aus, Du woltest solches leiden, Das du uns mit dem rechten kleid Des heils und der gerechtigkeit Dagegen mögtest kleiden: Du woltest auch, o GOttes Sohn! Von dornen tragen eine kron, Und dadurch uns erwessen, Wie du die kron der herrlichkeit Durch deinen tod uns hast bereit, Dich ewig dortzu preisen.

10. Wie wohl du schon vom leiden matt, Must du doch an die schedelstatt Dein creutz noch selber tragen, Daß wir frey aus und ledig gehn, Und nicht für unser sünd ausstehn, Was wir verdient für plagen. Du must nach ihrem losen sinn Mit zween mördern mitten in Ans creutz dich lassen hencken, Daß du uns in der heil'gen zahl, Und mit den auserwählten all Die seligkeit könn'st schencken.

11. Den schächer an der rechten seit Versicherst du zur selben zeit, Er solt dein reich erlangen; Daß man im glauben zu dir tret, Und niemand denck, es sey zu spät Die busse anzufangen. Den andern schächer liessest du, Daß er nicht kam zu deiner ruh, Er starb in seinen sünden; Daß man mit furcht zur busse eil, Nicht denck, man hab noch gute weil Zur gnad sich einzufinden.

12. O HERR und grosser Lebens-Fürst! Man gab dir essig, als dich dürst, Dazu vermischt mit gallen; Daß uns des lebens-quell entspring, Und ewige erquickung bring, Mit lust und wohlgefallen. Du gabest endlich wahrer GOTT, Hier zeitlich deine seel in tod, Uns ewig zu erwerben. Das leben in dem freuden-saal, Und daß wir in der höllen-quaal Nicht ewig müsten sterben.

13. Du liessest auch nicht ohngefehr Nach deinem tod mit einem speer Eröffnen deine seiten; Du woltest deine lieb und treu, Dein gnadenreiches hertz hierbey Eröffnen allen leuten. Es kam zum letzten noch darauf, Daß sich die gräber thäten auf, Man sah die heil'gen geben; Daß unsre hoffnung feste bleib, Und diß die todes furcht vertreib, Weil wir auch aufersteben.

14. Wir wollen dir nun danckbar seyn, Daß du für uns in solche pein Dich willig hast gegeben: Wir wollen seyn der sünden feind, Nun wir mit

mit GOTT versöhnet seynd Nach seinem willen leben: Die lieb erzeigen jedermann, Wie du, HErr! hast an uns gethan, Mit deinem bittern leiden. O menschen-kind! betracht es recht, Wie GOttes zorn die sünde schlägt, Bemüh dich sie zu meiden.

XCIX. 99.

Seufzer um Gnade und Friede aus Christi unschuldigem Leiden.

Bekannte Melodie.

1. O Lamm GOttes unschuldig,
2. Am stamm des creutzes geschlachtet, Allzeit gefunden geduldig, Wiewol du warst verachtet, All sünd hast du getragen, Sonst müsten wir verzagen, Erbarm dich unser, o JEsu! JEsu!

3. O Lamm GOttes unschuldig, Am stamm des creutzes geschlachtet, Allzeit gefunden geduldig, Wiewol du warst verachtet, All sünd hast du getragen, Sonst müsten wir verzagen, Gib uns dein frieden, o JEsu! JEsu!

C. 100.

Der Nutz des Leidens JEsu Christi, v. 1-8. die dafür schuldige Danckbarkeit, v. 9-16.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

O welt! sieh hier dein leben Am stamm des creutzes schweben. Dein Heyl sinckt in den tod, Der grosse Fürst der ehren, Läßt willig sich beschweren Mit schlägen hohn und grossem spott.

2. Tritt her, und schau mit fleisse, Sein leib ist gantz mit schweisse, Des blutes überfüllt: Aus seinem edlen hertzen Für unerschöpften schmertzen Ein seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, Mein Heyl! und dich mit plagen So übel zugericht? Du bist ja nicht ein sünder, Wie wir und unsre kinder, Von missethaten weist du nicht.

4. Ich, ich, und meine sünden, Die sich wie körnlein finden Des sandes an dem meer, Die haben dir erreget Das elend das dich schläget, Und das betrübte marter-heer.

5. Ich bins, ich solte büssen An händen und an füssen Gebunden in der höll; Die geissеln und die banden, Und was du ausgestanden, Das hat verdienet meine seel.

6. Du nimmst auf deinen rücken Die lasten, die mich drücken Viel schwerer als ein stein. Du wirst ein fluch; dagegen Verehrst du mir den segen, Dein schmertzen muß mein labsal seyn.

7. Du setzest dich zum bürgen, Ja lässest dich gar würgen Für mich und meine schuld. Mir lässest du dich krönen Mit dornen, die dich höhnen, Und leidest alles mit gedult.

8. Du springst ins todes rachen, Mich frey und los zu machen Von solchem ungeheur? Mein sterben nimmst du abe, Vergräbst es in dem grabe. O unerhörtes liebes-feur!

9. Ich bin, mein Heyl! verbunden, All augenblick und stunden, Dir überhoch und sehr: Was leib und seel vermögen, Das sol ich billig legen Allzeit zu deinem dienst und ehr.

10. Nun ich hab nichts zu geben, In diesem armen leben; Eins aber wil ich thun. Es sol dein tod und leiden, Bis leib und seele scheiden, Mir stets in meinem hertzen ruhn.

11. Ich wils vor augen setzen, Mich stets daran ergetzen, Ich sey auch wo ich sey; Es sol mir seyn ein spiegel Der unschuld, und ein siegel Der lieb und unverfälschten treu.

12. Wie heftig unsre sünden Den frommen GOtt entzünden, Wie rach und eifer gehn, Wie grau-

sam

sam seine ruthen, Wie zornig seine fluten Wil ich aus diesem leiden sehn.

13. Ich wil daraus studiren, Wie ich mein hertz sol zieren Mit stillem sanftem muth, Und wie ich die sol lieben, Die mich doch sehr betrüben, Mit wercken, so die bosheit thut.

14. Wann böse zungen stechen, Mir glimpf und namen brechen, So wil ich zähmen mich, Das unrecht wil ich dulden, Dem nächsten seine schulden Verzeihen gern und williglich.

15. Ich wil ans creutz mich schlagen Mit dir, und dem absagen, Was meinem fleisch gelüst, Was deine augen hassen, Das wil ich fliehn und lassen, So viel mir immer möglich ist.

16. Dein seufzen und dein stöhnen, Und die viel tausend thränen, Die dir geflossen zu, Die sollen mich am ende In deinen schooß und hände Begleiten zu der ew'gen ruh.

Cl. 101.

Glaubige Betrachtung der Liebe Gottes im Leiden JEsu Christi.
Nach der Mel. des 36. Psalms.

Schau, liebe seel! wie GOTT dich liebt, Und seinen Sohn in tod hingiebt: Er wird ans creutz geschlagen, Es wird ihm marter angethan: Den niemand sünde zeihen kan, Der muß sich lassen plagen. Du hättest solchen tod verschuldt, Wo nicht GOtt deiner aus geduld Und liebe selbst verschonet. So hat der Vatter, ohne gnad, Dem Sohn, für unsre missethat, Am creutzes-stamm gelohnet.

2. Schau! wie das blut so häufig fleusst, Daß er so williglich vergeusst Für uns aus seinen wunden: Du armer mensch! tritt frey herzu, Hie hat schon mancher sünder ruh In angst und noth gefunden. Der strohm des lebens labe dich, Es wäscht diß blut gantz säuberlich Dein sündiges gewissen. Du hast an diesem JEsu theil, Er ist dein Heyland, dessen heyl Du kanst umsonst geniessen.

3. Er ist es, der mit seinem blut Gelöschet hat der höllen gluth, Und ihre macht gedämpfet: Er ists, der dich aus aller noth Errettet, und bis in den tod Für dich allein gekämpfet. Der schlangen-tretter hat gesiegt, Und seinen Vatter gantz vergnügt: Den lasset uns anschauen! Sein anblick heilt das krancke hertz Viel besser, als die schlang von ertz; So wir ihm steif vertrauen.

4. Wer seine glaubens augen richt Auf Christum, den verläßt er nicht: Mein einiges absehen Hab ich auf ihn bey tag und nacht, Der meine seele nimmt in acht, Daß ihr nichts kan geschehen. Er sol mir stets vor augen seyn, Ja tief selbst in mein hertz hinein Gebildet und gedrücket: So bleibt er mein getreuer hort, Deß ich genieße hier und dort Zum segen unverrücket.

CII. 102.

Von der Geisselung und dem Blute JESU Christi.
Mel. Des 42. Psalms.

Unser Heyland steht gebunden, Voller striemen, voller blut, Und fühlt so viel neue wunden, Als der kriegs-knecht streiche thut. Seht, was seine liebe kan! Und wir dencken kaum daran, Daß er wegen unsrer schulden, Dieses alles muß erdulden.

2. Da die welt in seide pranget, Steht ihr könig nackt und blos, Da er anders nichts verlanget, Als uns in des Vatters schooß. Dermaleins zu führen ein, Lassen wir von eitlem schein Lieber als von seinen schlägen, Unsern schnöden sinn bewegen.

3. Lehre

3. Lehre mich, o Heyl der armen! Deiner streiche hohen werth, Was dadurch für ein erbarmen Und für trost mir wiederfährt, Daß dein blut, so von dir fleusst, Ein bewährter balsam heisst, Dessen kraft die sünden-beulen, Kan des alten Adams heilen.

4. Laß mich etwas mit empfinden Wie dich deine geissel schmertzt, Wann mein hertz durch schwere sünden, JEsu! deine gunst verschertzt. Schone meines rückens nicht, Doch verbirg nicht dein gesicht, Wann von deiner strafe-ruthen Mir zu sehr die striemen bluten.

5. Wann ich nach dem alten bunde, Und dem allgemeinen schluß, Endlich in der letzten stunde Mit dem tode kämpfen muß, Dann, o HErr! so zeige bald Mir die tröstliche gestalt, Wie vom scheitel bis zun füssen, Deines blutes ströhme fliessen.

6. Laß die säule, die dich hielte, Als dein leib von grosser pein Keine lebens-kräfte fühlte, Mir die flammen-säule seyn, Die mich durch das todte meer, Und der teufel finstres heer, Wann ich sol mit ihnen streiten, Mag bis in dein reich begleiten.

CIII. 103.

Der glaubigen Seele Gemeinschaft an dem Leiden Christi.

Mel. Liebster JEsu, trost.

Wann der mensch an Christi leiden Sich mit solchem trost wil weiden, Den des fleisches sinn erdacht, Bleibt er in den sünden liegen, Wil mit seinem wahn sich gnügen, Und ob er viel klagens macht Von des HErren tod und schmertzen, Geht es ihm doch nicht von hertzen.

2. Aber meines geistes sehnen Sey zum sterben zu gewehnen, Den so tief verderbten sinn: Hab ich die gemeinschaft funden, Seines leidens, seiner wunden, Geb ich alles andre hin: Fahr nur hin du eitles Wesen! Laß mir, was ich mir erlesen.

3. Diesen nutzen zu verstehen, Und als weisheit anzusehen, Sollen meine sorgen seyn. Christus hat sich mir gegeben, Ihm wil ich hinführo leben, Ich bin sein und er ist mein. Ich wil ihn ins hertze schliessen, Und ihn nimmer draus vermissen.

4. Dieses drückt den hochmuth nieder, Gibt in schwachheit stärcke wieder: In betrübniß hält es empor; Dieses lehrt in leid und freuden Uebermasse zu vermeiden, Aus der schwermuth zieht es hervor: Ja ich sind die höchste stille, Wann am creutze hängt mein wille.

5. Hast du, JESU! meinen willen, So wirst du in mir erfüllen, Was wohl angefangen heist: Auf den tag, da du wirst kommen, Wird von mir seyn weggenommen, Was nicht kommt von deinem geist, Dessen siegel bleibt im sterben, Und lässt mich das leben erben.

E. Von der Begräbniß JEsu Christi.

CIV. 104.

Christus stirbt. Es geschehen Wunder. So müssen wir mit ihm sterben und begraben werden.

Mel. Ich hab mein sach Gott.

Nun ist es alles wohl gemacht, Weil JEsus ruft: Es ist vollbracht! Er neigt sein haupt, o mensch! und stirbt, Der dir erwirbt Das leben, das niemals verdirbt.

2. Erschrecklich! daß der HERR erbleicht, Der Lebens-Fürst, dem niemand gleicht, Die erde bebet, reisst

reisst und kracht, Und es wird nacht, Weil GOttes Sohn wird umgebracht.

3. Die sonn verlieret ihren schein, Des tempels vorhang reisset ein, Der heil'gen gräber öffnen sich Gantz wunderlich, Sie stehen auf gar sichtbarlich.

4. Weil dann die creatur sich regt, So werd, o mensch! hierdurch bewegt: Zerreisst ein fels, und du wirst nicht Durch diß gericht Bewogen, daß dein hertze bricht?

5. Du bist die schuld, nimm diß in acht, Das JESUS ist ans creutz gebracht, Ja gar zum tod, und in das grab, Weil er aufgab Den geist, und mit geschrey schied ab.

6. Drum folge JEsu nach ins grab, Und stirb dem sünden-greuel ab: Gehst du nicht mit ihm in den tod, Vom sünden-koth, So must du fühlen höllen-noth.

7. Ach Vatter! ach! dein ein'ger Sohn Erbleicht am creutz mit spott und hohn; Nun diß geschicht für meine schuld, Drum hab gedult, Und zeig in JEsu gnad und huld.

8. Ich wil mit ihm zu grabe gehn, Und, wo die unschuld bleibet, sehn: Ich wil mit deinem Sohn allein Begraben seyn, So schlaf ich mit ihm seelig ein.

9. Ertödt, o JEsu! selbst in mir Die böse lust und sünd-begier, Des alten menschen tyranney, Damit ich frey, Und nur dir, JEsu! eigen sey.

10. Solt ich mit schändlichem bemüh'n Noch an dem joch der sünden zieh'n? Ach drückt mich nicht schon allzulang, Ihr dienst und zwang, Der mir müst machen angst und bang.

11. Ich wil heut abgestorben seyn Der sünd, und leben dir allein: Es hat dein tod das leben mir Gebracht herfür, Und aufgethan des himmels thür.

12. O JEsu Christe! stärcke mich In meinem fürsatz kräftiglich: Laß mich den kampf so setzen fort, Nach deinem wort, Daß ich die kron erlange dort.

13. So wil ich dich, HErr JEsu Christ! Daß du für mich gestorben bist, Von hertzen preisen in der zeit, Und nach dem streit, Voll freud und wonn in ewigkeit.

CV. 105.

Von den Früchten der Begräbniß Christi.

Nach der Mel. des 32. Psalms.

O Lamm! das meine schuldenlast getragen, Und als ein fluch bist an das creutz geschlagen; Nun nimmt man noch vor abends dich herab, Und trägt dich hin in Josephs neues grab. O tröstlich bild! o gnaden-volles zeichen! Das aber nur der glaube kan erreichen: Der fluch ist weg; die erde ist nun rein; Zum zeugniß deß must du begraben seyn.

2. Nun weis und glaub ich daß du bist gestorben, Als mein Erlöser, und dadurch erworben Gerechtigkeit, daß ich bestehen kan Vor GOtt, und daß die sünde abgethan. Die schrift kont nicht an dir gebrochen werden, Drum muß dein leib auch ruhen in der erden. Was Daniel und Jonas vorgebildt, Seh ich hierinn, mein Heyl! an dir erfüllt.

3. Du bist das weitzen-korn, so man verscharret; Dann als man nur drey tage hatt' geharret, Solt man dich wieder aus dem grab äufstehn, Und dich zugleich viel früchte bringen sehn. Indeß ist dein begräbniß selbst ein siegel Der unschuld und der gantzen welt ein spiegel, Worinnen mit verwundrung jedermann Ein vorspiel der erhöhung spüren kan.

4. Ich darf nun nicht vor meinem grab

grab erschrecken, Da du, mein heyl! dich in das grab läss'st strecken; Dein grab macht meins zur süssen lagerstätt, Zum schlaf-gemach, zum stillen ruhe-bett. Ich bin mit dir mein Heyland! schon begraben, Als seel und leib die tauf empfangen haben, Die taufe, die auf deinen tod geschehn; Nun laß mich auch mit dir stets auferstehn.

F. Von der Auferstehung JEsu Christi.

CVI. 106.

Christus hat durch seine Auferstehung den Tod überwunden.

Christ lag in todes-banden, Für unsre sünd gegeben, Der ist wiedrum erstanden, Und hat uns bracht das leben, Deß wir sollen uns erfreun, GOtt loben und ihm danckbar seyn, Und singen Alleluja, Alleluja.

2. Den tod niemand bezwingen kont Bey allen menschen-kindern, Das machte alles unsre sünd, Kein unschuld war zu finden, Davon kam der tod so bald, Und nahm auch über uns gewalt, Hielt uns in sein'm reich gefangen, Alleluja.

3. Drum JEsus Christus, GOttes Sohn, An unsrer statt ist kommen, Und nahm auf sich der sünden lohn, Damit dem tod genommen All sein recht und sein gewalt, Da bleibet nichts dann tods-gestalt, Den stachel hat er verlohren, Alleluja.

4. Es war ein wunderlicher krieg, Da tod und leben rungen, Das leben doch behielt den sieg, Es hat den tod verschlungen: Die schrift hat verkündigt das, Wie ein tod den andern fraß, Ein spott aus dem tod ist worden, Alleluja.

5. Hier ist das rechte Oster-Lamm, Davon dort war der schatten, Das ist nun an des creutzes stamm In heisser lieb gebraten, Deß blut zeichnet unsre thür, Das hält der glaub' dem tode für, Der würger kan uns nicht rühren, Alleluja.

6. So feyren wir das hohe fest Mit hertzens freud und wonne, Das uns der HErr erscheinen läßt, Er selber ist die sonne, Der durch seiner gnaden glantz Erleuchtet unsre hertzen gantz, Der sünden nacht ist vergangen, Alleluja.

7. Wir essen nun und leben wohl In süssem teig der gnaden, Der alte sauerteig nicht sol Der frommen hertz beladen; Christus will die speise seyn, Und nähren unsre seel allein, Der glaube kan sein nur leben, Alleluja.

CVII. 107.

Bitte um die geistliche Auferstehung mit Christo.

Mel. Was GOtt thut, das.

Du kommst, HErr JEsu! aus dem grab, Zerschlägst des todes bande; Des sieges reiche frucht und gab Bringt uns zum gnadenstande; So sind wir frey von sclaverey, Davon du uns entbunden, Weil du hast überwunden.

2. O daß ich recht den theuren sieg, Zur beß'rung mögt verstehen! Dann sonsten ich im grabe lieg, Und kan zu dir nicht gehen: Es kan das licht uns anders nicht Im glauben zu dir führen, Wo wir nicht busse spüren.

3. So kehr dann, JEsu! bey mir ein, Und bring in mir das leben; So wird dein theurer gnaden-schein Mich aus dem tod erheben; Ich werd in dir die offne thür Zur ew'gen ruhe finden, Und mit dir überwinden.

4. Vertreib den schlaf der sicherheit, Daß ich beym frühen morgen Zu suchen dich sey stets bereit, Ob du dich gleich verborgen; Es ist noch heut die gnaden-zeit, Laß mich im lichte wandeln, In allem weislich handeln.

5. Laß mich des neuen lebens-kraft
Auch in mir stets verspüren, Daß ich
die rechte ritterschaft, Im glauben
mög vollführen; Des geistes pfand,
das deine hand Zum siegen mir ge-
geben, Bereite mich zum leben.

CVIII. 108.

Freuden-volle Erzehlung daß JE-
sus erstanden sey.

Erstanden ist der heilig Christ, Alle-
luja, Alleluja, Der aller welt
ein tröster ist, Alleluja, Alleluja.

2. Und wär er nicht erstanden, Al-
leluja, Alleluja, So wär kein trost
vorhanden, Alleluja, Alleluja.

3. Und seit daß du erstanden bist,
Allel. Allel. So loben wir dich JE-
sum Christ, Allel. Allel.

4. Es gingen drey heil'ge frauen,
Allel. Allel. Des HErren grab früh
zu schauen. Allel. Allel.

5. Sie suchten den HErren JEsum
Christ, Allel. Allel. Der von dem
tod erstanden ist, Allel. Allel.

6. Sie funden bald zween engel
dort, Allel. Allel. Die sagten ihn'n
viel trostes-wort, Allel. Allel.

7. Erschrecket nicht, und freut euch
sehr, Allel. Allel. Er ist nicht da, das
grab ist leer, Allel. Allel.

8. Sag an, o lieber engel! sein,
Allel. Allel. Wo find ich dann den
HErren mein? Allel. Allel.

9. Er ist erstanden von dem tod, Al-
lel. Allel. Ich bin euch heut ein frie-
dens-bott, Allel. Allel.

10. Zeig uns den HErren JEsum
Christ, Allel. Allel. Der von dem
tod erstanden ist, Allel. Allel.

11. So trett'r herzu, und seht die
statt, Allel. Allel. Da man ihn hin-
geleget hat, Allel. Allel.

12. Der HErr ist weg, ich weis nicht
wo, Allel. Allel. Wann ich ihn hätt,
so wär ich froh, Allel. Allel.

13. Seht an das tuch darinn er
lag, Allel. Allel. Gewickelt bis am
dritten tag, Allel. Allel.

14. Wir sehn daß er erstanden ist,
Allel. Allel. Doch wo ist der HErr
JEsus Christ? Allel. Allel.

15. Geht hin ins Galiläisch land,
Allel. Allel. Wie er euch selber hat
ermahnt, Allel. Allel.

16. Allda findt euch bey ihm selbst
ein, Allel. Allel. So könt ihr alle
frölich seyn, Allel. Allel.

17. Saget Petro und den jüngern
an, Allel. Allel. Daß jeder dort ihn
sehen kan, Allel. Allel.

18. Nun singet all zu dieser frist,
Allel. Allel. Erstanden ist der heilge
Christ, Allel. Allel.

19. So laßt uns alle frölich seyn,
Allel. Allel. Und Christ sol unser
tröster seyn, Allel. Allel.

20. Ehr sey dem Vatter und dem
Sohn, Allel. Allel. Samt heilgen
Geist in einem thron, Allel. Alleluja.

CIX. 109.

Erbauliche Betrachtung der Umstände
der Auferstehung JEsu Christi.

Mel. Heut triumphiret Gottes.

Früh morgens, da die sonn auf-
geht, Mein Heyland Christus
aufersteht, Vertrieben ist der sün-
den nacht, Licht, heyl und leben
wiederbracht, Alleluja.

2. Lieg ich in trübsals-nacht und
noth Verschlossen gleich als wär
ich tod, Lässt du mir früh die gna-
den-sonn Aufgehn, nach trauren
freud und wonn, Alleluja.

3. Nicht mehr, als nur drey tage
lang Hält meinen HErrn des todes
zwang, Den dritten tag durchs grab
er dringt, Mit ehren seine siegs-fahn
schwingt, Alleluja.

4. Jetzt ist der tag, da oft die welt
In angst und schmach die Christen
hält, Drauf folgt der sabbat in dem
grab, Darin ich ruh und frieden hab,
Alleluja.

5. In kurtzem wach ich frölich auf,
Mein oster-tag ist schon im lauf, Ich
wach auf durch des HErren stimm,
Ver-

Veracht den tod mit seinem grimm, Alleluja.

6. Am creutz lässt Christus öffentlich vor allem volcke tödten sich, Da er durchs todes kercker bricht, Lässt ers die menschen sehen nicht, Allel.

7. Sein reich ist nicht von dieser welt, Kein groß gepräng ihm hier gefällt, Was schlecht und niedrig geht herein, Sol ihm das allerliebste seyn, Alleluja.

8. Hier ist noch nicht recht kund gemacht, Was er aus seinem grab gebracht, Der grosse schatz die reiche beut, Drauf sich ein Christ so hertzlich freut, Alleluja.

9. Der jüngste tag wirds zeigen an, Was er für thaten hat gethan, Wie er den schlangen kopf zerknickt, Die höll zerstört, den tod erdrückt, Alleluja.

10. Da werd ich Christi herrlichkeit Anschauen ewig voller freud, Ich werde sehn wie alle feind Zur höllen-pein gestürtzet seynd, Allel.

11. Der HERR den tod zu boden schlägt, Da er selbst tod und sich nicht regt, Geht aus dem grab in eigner kraft, Tod, teufel, höll an ihm nichts schafft, Alleluja.

12. O wunder-grosser starcker Held! Wo ist ein feind, den er nicht fällt? Kein angst-stein liegt so schwer auf mir, Er wältzt ihn von des hertzens-thür, Alleluja.

13. Kein creutz und trübsal ist so tief, Mein Heyland thut darinn ein griff, Führt mich heraus mit seiner hand, Wer mich wil halten wird zu schand, Alleluja.

14. Und daß der HErr erstanden sey, Das ist von allem zweifel frey, Der engel selbst bezeugt es klar, Das leere grab machts offenbar, Allel.

15. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weis, daß er mich hertzlich liebt, Wann mir gleich alle welt stünd ab, Gnug, daß ich Christum bey mir hab, Alleluja.

16. Er nährt, er schützt, er tröstet mich, Sterb ich, so nimmt er mich zu sich, Wo er jetzt lebt, da muß ich hin, Weil ich ein glied seins leibes bin, Alleluja.

17. Durch seiner auferstehung kraft, Komm ich zur engel brüderschaft, Durch ihn bin ich mit GOtt versöhnt, Die feindschaft ist gantz abgelehnt, Alleluja.

18. Mein hertz darf sich entsetzen nicht, GOtt und die engel lieben mich, Die freude, die mir ist bereit, Vertreibet furcht und traurigkeit, Alleluja.

19. Für diesen trost, o grosser Held, HErr JEsu! danckt dir alle welt, Dort wollen wir mit gröſserm fleiß Erheben deinen ruhm und preis, Alleluja.

CX. 110.

Triumph-Lied über die siegreiche Auferstehung JEsu Christi.

Heut triumphiret GOttes Sohn, Der von dem tod erstanden schon, Mit grosser macht und herrlichkeit, Ihm dancken wir in ewigkeit, Alleluja.

2. Er hat des tods und teufels macht Zerstört, den sieg davon gebracht, Wie pflegt zu thun ein starcker held, Der seinen feind gewaltig fällt, Alleluja.

3. O süſsester HErr JEsu Christ! Der du der sünder Heyland bist, Führ uns durch dein barmhertzigkeit Zu dir in deine herrlichkeit, Alleluja.

4. Nun kan uns kein feind schaden mehr, Ob er gleich wütet noch so sehr, Es liegt im koth der arge feind, Wir aber GOttes kinder seynd, Alleluja.

5. Deß dancken wir dir allzugleich, Und sehnen uns ins himmelreich, Es geht zum end, GOtt helf uns

all, So singen wir mit grossem schall, Alleluja.

6. GOtt Vatter in dem höchsten thron, Samt Christo seinem lieben Sohn, Dem heilgen Geiste gleicher weis, In ewigkeit sey lob und preis, Alleluja.

CXI. 111.

Triumph-Lied und Bitte, des Siegs Christi theilhaftig zu seyn.

Nach der Mel. des 32. Psalms.

Ich weis gewiß, daß mein Erlöser lebet, Sünd, teufel, tod, und was ihm widerstrebet, Hat er erlegt; er stehet auf den staub Der allerletzt, und theilet aus den raub. Die erde bebt, da er den fuß aufsetzet, Trotz, daß ihn mehr ein fersenstich verletzet, Es blitzt um ihn, wann er vom grab auffährt, Er ist der HErr, dem alle macht gehört.

2. Er hatte zwar vom bach am weg getruncken, Doch ist sein muth ihm keines wegs entsuncken; Er hebt das haupt nun sieghaft in die höh, Kein feind ist mehr, der gegen ihm besteh, Dein ehr und ruhm, da es dir so gelungen, Sey ewiglich, o Sieges-Fürst! besungen: Die schlüssel sind bey dir zur höll und tod, Es trift dein volck nun ewig keine noth.

3. HErr! laß auch uns vom tod ins leben dringen, Hilf, wann es kommt zum todes-kampf vollbringen: Dem zweyten tod laß an uns keinen theil, Erweck uns hier, reiß ab die starcke seil, Die leib und seel in sünden-tod verheften, Erfüll uns jetzt mit neuen lebens-kräften, Und ruf einmal die leiber aus dem grab, Daß leib und seel in dir das leben hab.

CXII. 112.

Bitte um Licht und Stärckung des Glaubens in Ansehung der Auferstehung JEsu Christi.

Mel. Ps. 146. oder: Meine hoffnung.

JEsu, der du thür und riegel Hast des todes aufgemacht, Und im grabe stein und siegel Hast so viel als nichts geacht, Mache doch mein hertze frey, Daß es nicht verschlossen sey.

2. Solt ich gleich wie jene stehen Vor dein'm grab und trostlos seyn; Laß mich deinen engel sehen, Der mich führ zur wahrheit ein; Bis ich alles recht und wohl Glaube, was ich glauben sol.

3. Oder solt ich wie die jünger Noch mit zweifel seyn geplagt; Ach so bin ich wohl geringer, Daß mein hertz nach troste fragt, Jetzund da des wortes schein Uns ja leuchtet hell und rein.

4. Ihnen schien hernach gar heiter Das zuvor verborg'ne licht, Daß sie selbst, als wahre streiter, Durch ihr blut ein groß gewicht, Deiner wahrheit beygelegt, Keinen zweifel mehr geregt.

5. Ach! so streck auch zu mir kleinen, Hirte! deine gnaden-hand, Laß dein wort mir helle scheinen, Bis ich komm ins vatterland! Und ich gantz vom zweifel frey, In dir selbst verkläret sey.

6. In mir selbst bin ich erstorben; Wecke mich, mein Heyland! auf: Daß der Geist, den du erworben, Führe täglich meinen lauf: Und ich auf der rechten bahn Dir beständig klebe an.

7. Künftig wird die zeit erscheinen, Da wir selber auferstehn, Und zu dir mit fleisch und beinen Werden aus dem grabe gehn: Ach verleih, daß dieser tag Ewig mich erfreuen mag.

CXIII. 113.

Nutz der Auferstehung JEsu Christi.

JEsus Christus unser Heyland, Der den tod überwandt, Ist auferstanden, Die sünd hat er gefangen, Kyrieleison.

2. Der ohne sünde war gebohrn, Trug für uns GOttes zorn, Hat uns

uns versöhnet, Daß uns GOtt sein huld gönnet, Kyrieleison.

3. Tod, sünd, teufel, leben und gnad, All's in händen er hat, Er kan erreten Alle die zu ihm tretten, Kyrieleison.

CXIV. 114.

GOTT hat den grossen Hirten der Schaafe von den Todten ausgeführet, über Hebr. 13. v. 20. 21.

Mel. Eins ist noth, ach. L. 262.

JEsus, der zu uns auf erden Kam als GOttes ebenbild, Doch in menschlichen gebärden, Und in knechts gestalt verhüllt, War hirte, und suchte die irrende schaafe, Erlitte die ihnen gedrohete strafe, Und gab sich mit einem geduldigen sinn, Zum besten der heerde ins leiden dahin.

2. Doch da er den tod geschmecket, Hast du, GOtt! durch starcke hand, Ihn bald aus dem grab erwecket, Und der krone werth erkannt: Du warest mit seiner bezahlung zufrieden: Drum hat er verwesung und moder vermieden, Drum wurd er aus banden des todes geführt, Und mit der unendlichen klarheit geziert.

3. Ey so ist der haß gehoben, Und die feindschaft abgethan; Wir hier unten, du dort oben, Sehen uns jetzt freundlich an: Dann weil du von frieden den namen wilt führen, Und deine erlöste im frieden regieren, So folget, daß, wer dich im Sohne verehrt, Wird von dir gar gnädig und willig erhört.

4. Höre dann, o GOtt! das flehen Dessen, der vor dir sich stellt: Laß mich immer fertig stehen, Das zu thun, was dir gefällt; Laß, gütigster Vatter! mich kräfte vermercken, Den glauben zu üben in heiligen wercken, Verleihe mir reichlich den himmlischen Geist, Den uns der erstandene JEsus verheisst.

5. Durch des Geistes reine triebe Schaffe alles gut in mir, Sanft und demuth, zucht und liebe, Und was sonst gefällig dir: Ach laß mich im blute des tilgers der sünden, Auch heiligungs-kräfte zur seeligkeit finden: So richte ich fertig zum himmel den gang, Und sage dir, friedens-GOtt! ewigen danck.

CXV. 115.

Seufzer, um die Kraft der Auferstehung JEsu Christi.

Mel. HErr Christ der ein'ge.

Mein fels hat überwunden Der höllen gantzes heer; Der drache liegt gebunden; Die sünde kan nicht mehr Mich durchs gesetz verdammen: Dann alle zornes-flammen Hat JEsus ausgelöscht.

2. Auf dann, mein hertz! und bringe Dem Heyland danck davor, Vertreib die furcht, und schwinge Im glauben dich empor, Wirf des gewissens nagen, Dein sorgen und dein zagen In Christi leeres grab.

3. Ist JEsus auferstanden, Mit herrlichkeit geschmückt, So bist du ja den banden Des todes mit entrückt, Kein fluch ist übrig blieben, Die quittung ist geschrieben, Daß alles sey bezahlt.

4. Gib meinem glauben klarheit, Zu sehn, HErr JEsu Christ! Daß du weg, leben, wahrheit, Daß du mir alles bist. Des zweifels wolck vertheile, Geh auf, o sonn! und heile Des glaubens dürre hand.

5. Laß mich nicht länger wancken Gleich einem rohr im wind; Besänft'ge die gedancken, Die voller unruh sind; Du bist der stuhl der gnaden, Wer mühsam und beladen, Den ruffst du ja zu dir.

6. Hast du den tod verschlungen, Verschling ihn auch in mir; Wo du bist durchgedrungen, Da laß mich folgen dir; Erfülle mein verlangen, Und laß den kopf der schlangen In mir zertreten seyn.

7. Lebst du, laß mich auch leben,
Als glied an deinem leib, Daß ich
gleich einem reben An dir dem wein-
stock, bleib; Gib geistes saft zur nah-
rung, Gib stärcke zur bewahrung Der
pflantzung deiner hand.

8. Leb in mir, als Prophete, Und
leit mich in dein licht; Als Prie-
ster mich vertrete; Mein thun und
lassen richt, Um deinen gantzen wil-
len Als Königs zu erfüllen, Leb,
Christe! leb in mir.

CXVI. 116.

**Christus sieget durch seine Auferste-
hung, v. 1-5. Er bringt uns dadurch
grossen Nutzen, v. 6-10.**

Mel. Nun freut euch lieben.

O tod! wo ist dein stachel nun?
Wo ist dein sieg, o hölle? Was
kan uns jetzt der teufelt thun, Wie
grausam er sich stelle? GOtt sey ge-
danckt, der uns den sieg So herr-
lich hat nach diesem krieg Durch
JEsum Christ gegeben.

2. Wie streubte sich die alte schlang,
Als Christus mit ihr kämpfte: Mit
list und macht sie auf ihn drang, Je-
dennoch er sie dämpfte. Ob sie ihm
in die fersen sticht, So sieget sie dar-
um doch nicht, Der kopf ist ihr zer-
treten.

3. Im leben Christus kommt her-
für, Die feind' nimmt er gefangen:
Zerbricht der höllen schloß und thür,
Trägt weg den raub mit prangen,
Nichts ist, das in dem sieges-lauf
Den starcken Held kan halten auf,
Weil er hat überwunden.

4. Des todes gift, der höllen pest
Ist unser Heyland worden, Wann
satan auch noch ungern lässt Von
wüten und von morden; Und da er
sonst nichts schaffen kan, Nur tag
und nacht uns klaget an, So ist er
doch verworfen.

5. Des HErren rechte stets behält
Den sieg, und ist erhöhet; Des
HErren rechte mächtig fällt, Was
ihr entgegen stehet: Tod, teufel, höll
und alle feind, Durch Christi sieg ge-
dämpfet seynd, Ihr zorn ist kraftlos
worden.

6. Es war getödtet JEsus Christ,
Und sieh, er lebet wieder: Weil nun
das haupt erstanden ist, Stehn auch
auf seine glieder; Ist jemand Christo
einverleibt, Im tod und grabe der
nicht bleibt, Er lebt, ob er gleich
stirbet.

7. Wer täglich hie durch wahre reu
Mit Christo auferstehet, Ist dort
vom andern tode frey, Derselb ihn
nicht angehet; Genommen ist dem
tod die macht, Unschuld und leben
wiederbracht, Und unvergänglich
wesen.

8. Das ist die reiche oster-beut, Der
wir theilhaftig werden, Fried, freu-
de, heyl, gerechtigkeit, Im himmel
und auf erden. Hier seynd wir still,
und warten fort, Bis unser leib wird
ähnlich dort Christi verklärtem leibe.

9. Der alte drach mit seiner rott
Hingegen wird zu schanden; Erlegt
ist er mit schimpf und spott, Da
Christus ist erstanden: Des hauptes
sieg der glieder ist, Drum kan mit
aller macht und list Uns satan nicht
mehr schaden.

10. O tod! wo ist dein stachel nun?
Wo ist dein sieg, o hölle? Was kan
uns jetzt der teufel thun, Wie grau-
sam er sich stelle? GOtt sey gedanckt,
der uns den sieg So herrlich hat
nach diesem krieg Durch JEsum
Christ gegeben.

CXVII. 117.

**Christi Auferstehung bringt uns zur
ewigen Ruhe.**

Mel. des 42. Psalms.

Preiset GOTT in allen landen!
Jauchze du erlöste schaar! Dann
der HErr ist auferstanden, Der für
uns gestorben war. HErr! du hast
durch deine macht, Das erlösungs-
werck vollbracht, Du bist aus der
angst

angst gerissen, Daß wir ew'ge ruh genieſſen.

2. Dann du hast die gruft verlassen, Da der sabbat war vorbey; Daß wir wohl zu hertzen fassen, Wie der tod der frommen sey Ruhe nach vollbrachtem lauf; Dann schleuss'st du die gräber auf, Und wann sie daraus erstanden, Ist ein sabbat noch vorhanden.

3. Muß ich gleich von hinnen fahren, Schadet mir der tod doch nicht: Deine macht wird mich bewahren, Und du bleibst mein lebens-licht: Sterben ist mir nur gewinn, Also fahr ich freudig hin: Ewigs leben sollen haben, Die mit Christo sind begraben.

4. Laß mich heut und alle tage Durch dich geistlich auferstehn, Daß ich nicht gefallen trage Mit der bösen welt zu gehn; Sondern trachte immerzu Einzugehn zu deiner ruh; Daß mein leben sich verneue, Und ich mich in dir erfreue.

5. JEsus mein Erlöser lebet, Welches ich gewißlich weis, Gebet, ihr erlöste! gebet Seinem namen danck und preis: Kommet her zu seiner gruft, Hört die stimme, die da ruft: JEsus unser Haupt lebt wieder! Durch ihn leben seine glieder.

CXVIII. 118.

Lob- und Freuden-Lied über Christi Auferstehung.

Mel. Es ist gewißlich an der.

Sey frölich alles weit und breit, Was vormals war verlohren, Weil heut der HERR der herrlichkeit, Den GOtt selbst auserkohren Zum sünden-büsser, der sein blut Am creutz vergossen uns zu gut, Vom tod ist auferstanden.

2. Wie schön hast du durch deine macht, Du wilder feind des lebens! Den Lebens-Fürsten umgebracht! Dein stachel ist vergebens Durch ihn geschossen, schnöder feind! Du hättest wahrlich wol gemeynt, Er würd im staube bleiben.

3. Nein, nein, er trägt sein haupt empor, Ist mächtig durchgedrungen Durch deine bände, durch dein thor, Ja hat im sieg verschlungen Dich selbst, daß wer sich ihm verschreibt, Von dir jetzt ein gespötte treibt, Und spricht: wo ist dein stachel?

4. Dann deine macht ist gar dahin, Und keinen schaden bringet Dem, der sich stets mit hertz und sinn Zu diesem Fürsten schwinget, Der frölich spricht: ich leb, und ihr Sollt mit mir leben für und für, Weil ich es euch erworben.

5. Der tod nun keine kraft hat mehr, Ihr dürfet ihn nicht scheuen, Ich bin sein Siegs-Fürst und sein HErr, Deß sollt ihr euch erfreuen. Dazu so bin ich euer Haupt, Drum werdet ihr, wann ihr nur glaubt, Als glieder mit mir leben.

6. Der höllen sieg ist auch jetzt mein, Ich habe sie zerstöret, Es darf nicht fürchten ihre pein, Wer mich und mein wort höret, Und weil des teufels macht und list Gedämpft, sein kopf zertreten ist, Mag er ihm auch nicht schaden.

7. Nun, GOtt sey danck, der uns den sieg Durch JEsum hat gegeben, Der uns den frieden für den krieg, Und für den tod das leben Erworben, der die sünd und tod, Welt, teufel, höll und was in noth Uns stürtzet, überwunden.

CXIX. 119.

Die geistliche Auferstehung.

Mel. Allein GOtt in der höh.

Wach auf, mein hertz! die nacht ist hin, Die sonn ist aufgegangen, Ermuntre deinen geist und sinn, Den Heyland zu umfangen, Der heute durch des todes thür

Gebrochen aus dem grab herfür,
Der gantzen welt zur wonne.

2. Steh aus dem grab der sünden auf, Und such ein neues leben: Vollführe deinen glaubens-lauf, Und laß dein hertz sich heben Gen himmel, da dein JEsus ist, Und such, was droben, als ein Christ, Der geistlich auferstanden.

3. Vergiß nur, was dahinten ist, Und tracht nach dem, was droben: Damit dein hertz zu jeder frist Zu JEsu sey erhoben: Tritt unter dich die böse welt, Und strebe nach des himmels zelt, Wo JEsus ist zu finden.

4. Quält dich ein schwerer sorgenstein, Dein JEsus kan ihn heben, Es kan ein Christ bey creutzes-pein In freud und wonne leben: Wirf dein anliegen auf den HErrn, Und sorge nicht, er ist nicht fern, Weil er ist auferstanden.

5. Es hat der Löw aus Juda stamm Heut siegreich überwunden, Und das ewürgte GOttes-Lamm Hat uns zum heyl gefunden Das leben und gerechtigkeit, Weil er nach überwund'nem streit Die feinde schau getragen.

6. Drum auf, mein hertz! fang an den streit, Weil JEsus überwunden: Er wird auch überwinden weit In dir, weil er gebunden Der feinde macht, daß du aufstehst, Und in ein neues leben gehst, Und GOtt im glauben dienest.

7. Scheu weder teufel, welt noch tod, Noch gar der höllen rachen: Dein JEsus lebt, es hat kein noth, Er ist noch bey den schwachen Und den elenden in der welt, Als ein gekrönter Sieges-Held, Drum wirst du überwinden.

8. Ach mein HErr JEsu! der du bist Von todten auferstanden, Rett uns aus satans macht und list, Und aus des todes banden, Daß wir zusammen insgemein Zum neuen leben gehen ein, Das du uns hast erworben.

9. Sey hochgelobt in dieser zeit Von allen GOttes kindern, Und ewig in der herrlichkeit Von allen überwindern, Die überwunden durch dein blut: HErr JEsu! gib uns kraft und muth, Daß wir auch überwinden.

G. Von Christi Himmelfahrt und Sitzen zu der rechten Hand GOttes.

CXX. 120.

Mit Christo müssen wir Himmelfahrt halten.

Auf diesen tag gedencken wir, Daß Christus aufgefahren, Und dancken GOtt aus höchster b'gier, Mit bitt er woll' bewahren Uns arme sünder hie auf erd, Allwo nichts ist als viel gefährd, Die uns macht bang nach troste, Alleluja, Alle-Alleluja.

2. GOtt lob! es ist der weg gemacht, Uns steht der himmel offen. Christus schleusst auf mit grossem pracht, Für die so darauf hoffen, Im glauben ist man freuden voll, Dabey man sich doch rüsten sol, Dem HErren nachzufolgen, Alleluja, Alle-Alleluja.

3. Wer nicht folgt noch sein willen thut, Dem ist nicht ernst zum HErren, Dann er wird auch vor fleisch und blut Sein himmelreich versperren: Am glauben liegts, sol der sein recht, So wird das hertz der treuen knecht Zum himmel seyn gerichtet. Alleluja, Alle-Alleluja.

4. Solch' himmelfahrt fäh't in uns an, Bis wir den Vatter finden, Und fliehn die welt und sünden

den-bahn, Thun uns zu Gottes kindern: Die sehn hinauf, der Vater ja rab, An treu und lieb geht ihn nichts ab, Bis sie zusammen kommen, Alleluja, Alle-Alleluja.

5. Dann wird der tag erst freudenreich, Wann uns GOtt zu ihm nehmen, Und seinem Sohn wird machen gleich, Als wir dann jetzt bekennen: Da wird sich finden freud und muth, Zu ew'ger zeit beym höchsten Guth: Schenck uns, o GOtt! solch leben. Alleluja, Alle-Alleluja.

CXXI. 121.

Erbaul. Betrachtung der Umstände der Himmelfahrt JEsu Christi.

Mel. des 110. Psalms.

GOtt sey gelobt, der weg ist nun gebahnet, Der aufwärts führt, durch dich, HErr JEsu Christ! Des hertzens wunsch, wie uns dein wort vermahnet, Sol droben seyn, wo unser schatz nun ist.

2. Ach! laß uns dann, HErr JEsu! nicht dahinten, Zeuch uns dir nach, ach zeuch uns himmel an! Auf deiner spuhr laß uns die richtsteig finden, Dadurch man g'rad zu Gott gelangen kan.

3. Am ölberg dort empfing von deinen füssen Die untre welt noch deinen letzten tritt: Der jünger hertz und aug beym letzten grüssen, Das nahmest du gen himmel fahrend mit.

4. Ach! wende dich mit deinem kuß und segen Auch gegen uns, die noch hie unten sind; Laß uns dein wort des hertzens grund bewegen, Daß es nach dir den gnaden zug empfind.

5. Wo du zuvor dein leiden angetreten, Da hebt sich jetzt dein himmelfahren an: So führ uns auch durch leiden, kämpfen, beten, Vom ölberg auf die sichre himmels-bahn.

6. Elias zwar fuhr auf mit feuerpferden: Dich aber nahm die sanfte wolcke fort. So muß durch dich der zugang leichter werden. Die lautre gnad führt uns zum seel'gen port.

7. Ach laß uns nicht des zornes-feur erschrecken! Gerechter GOtt! wie dort zu Mosis zeit: Die lieblichkeit des weges laß uns schmecken, Den JEsu blut zu dir uns eingeweyht.

8. Und wann man dich wird in den wolcken sehen Zur wiederkunft, samt dem vergeltungs-lohn; So laß uns dann mit freuden vor dir stehen Im welt-gericht, o grosser menschen-Sohn!

CXXII. 122

Von der Frucht und Kraft der Himmelfahrt JEsu Christi.

Mel. Ps. 42. oder: Werde munter.

HErr! auf erden müssen leiden, Christen ofters angst und weh; Warum wilst du von uns scheiden? Warum fährst du in die höh? Nimm mich armen auch mit dir; Oder bleibe doch in mir; Daß ich dich und deine gaben Möge täglich bey mir haben?

2. Laß dein hertze mir zurücke, Und nimm meines mit hinauf: Wann ich seufzer zu dir schicke, Mache selbst den himmel auf: Sende du mir deinen Geist, Der im bäten unterweist; Kräftig wilst du ja vertreten Die zu dir im geiste bäten.

3. Zeuch die sinnen von der erde, Ueber alles eitle hin, daß ich mit dir himmlisch werde, Ob ich gleich noch sterblich bin: Und im glauben meine zeit Richte nach der ewigkeit: Bis wir auch zu dir gelangen, Wie du bist voran gegangen.

4. Dir ist alles übergeben; Nimm dich auch der deinen an. Hilf mir, daß ich christlich leben, Und dir heilig dienen kan. Kommt der satan wider mich, Ach so wirf ihn unter dich, Zu dem schemel deiner füsse, Daß er ewig schweigen müsse.

5. Meine wohnung mache fertig Droben in des Vatters haus; Da ich

werde gegenwärtig Bey dir gehen
ein und aus: Dann der weg dahin
bist du; Darum bringe mich zur
ruh, Und nimm an dem letzten ende
Meinen geist in deine hände.

6. Komm doch, wann es zeit ist,
wieder, Dann du hast es zugesagt;
Und erlöse meine glieder, Die der tod
im grabe nagt: Richte dann die böse
welt, Die dein wort für lügen hält;
Und nach ausgestandnem leide Für
uns ein zu deiner freude.

CXXIII. 123.

Obwol JEsus aufgefahren, ist er doch noch bey seinen Jüngern, bis er wieder kommt.

Mel. des 47. Psalms.

Jauchzet all zu hauf! JEsus fähret
auf, Geht zum himmel ein, Für
uns da zu seyn, Bis er, wie bestimmt,
Alle welt vernimmt, Und das urtheil
spricht, In dem welt gericht: Der
als GOttes Lamm An dem creutzes
stamm Starb in spott und hohn,
Steigt auf seinen thron.

2. Erst stieg er hinab Bis zum tod
und grab, Gab sich selber hin, Uns
zum heyls-gewinn: Nun geht er mit
ruhm In das heiligthum, Spricht
für uns das wort, Als fürsprecher
dort; Und ist uns ein pfand Dort im
vatterland, Daß dahin gehört, Wer
als haupt ihn ehrt.

3. Ja er ist erhöht In der majestät,
Führt das königreich Seinem Vat-
ter gleich: Zwar da er auffuhr, Sa-
hens wen'ge nur, Weder jud noch
heid Wust davon bescheid; Jünger
nur allein Zeugen seiner pein, Zeu-
gen seiner schmach, Seyen JEsu
nach.

4. Hieraus lernen wir, Daß es
uns gebührt, Wer sich jünger nennt,
Von ihm unzertrennt Hier der welt-
lust fliehn, Und zum himmel ziehn:
Ach so gebt dem schatz In dem her-
tzen platz, Richtet muth und sinn
Immer nach ihm hin, Nehmt am
leiden theil, Daß ihr seht sein heyl.

5. Geht er schon nicht mehr Als ein
mensch umher: Sein allmächtigkeit
Bleibt zu aller zeit Uns in aller treu
Gegenwärtig bey; Und, wie er ver-
heisst, Seine gnad und geist, Sei-
nes trostes licht Weichet von uns
nicht, Bis er sich einstellt Zum ge-
richt der welt.

6. Grosser Lebens-Fürst, Der du
kommen wirst In der herrlichkeit;
Mach uns recht bereit, Daß wir für
und für Suchen mit begier, Nur
was droben ist, Wo du, JEsus bist,
Daß uns jener tag Recht erfreuen
mag: Ach zeuch uns nach dir, HErr!
so laufen wir.

CXXIV 124.

Freude über Christi Himmelfahrt, v. 1-6. Die Sendung und das Amt des Geistes, v. 7-12. Lob-Spruch zu dem Dreyeinigen GOTT v. 13-16.

Mel. Vom himmel hoch, da.
Oder: Ps. 100.

Nun freut euch Gottes kinder all!
Der HErr fährt auf mit gros-
sem schall: Lobsinget ihm, lobsinget
ihm, Lobsinget ihm mit lauter stim.

2. Die engel und das himmels-heer
Erzeigen Christo göttlich ehr, Und
jauchzen ihm mit freudenschall, Das
thun die lieben engel all.

3. Daß unser Heyland JEsus
Christ, Wahr'r Gottes Sohn mensch
worden ist, Deß freuen sich die en-
gel sehr, Und gönnen uns gern sol-
che ehr.

4. Der HERR hat uns die stätt be-
reit, Bey ihm zu seyn in Ewigkeit:
Lobsinget ihm, lobsinget ihm, Lob-
singet ihm mit lauter stimm.

5. Wir erben nun das himmelreich,
Den engelen zu werden gleich, Das
sehn die lieben engel gern, Und dan-
cken mit uns GOtt dem HErrn.

6. Es hat mit uns nun nimmer
noth, Die sünd, der satan und der
tod

todAllsamt zu schanden worden sind,
Durch GOttes und Marien Kind.

7. Den heilgen Geist sendt er herab,
Auf daß er unsre hertzen lab, Uns tröste durch das göttlich wort, Und uns behüt fürs teufels mord.

8. Also baut er die Christenheit
Zur ew'gen freud und seeligkeit,
Allein der glaub an JEsum Christ
Die recht erkenntniß GOttes ist.

9. Der heilge Geist den glauben stärckt, Gedult und hoffnung in uns wirckt, Erleucht't und macht die hertzen fest, Und uns in trübsal nicht verläßt.

10. Was Christus nach des Vatters rath, Am creutzes-stamm erworben hat, Das theilet aus der heilge Geist, Darum er unser lehrer heißt.

11. Der Vatter hat den Sohn gesandt! Der Sohn wird anders nicht erkannt, Ohn durch den heilgen Geist allein, Der muß die hertzen machen rein.

12. So manche schöne GOttes gab Bringt uns der heilge Geist herab, Und uns fürm satan wohl bewahrt, Solchs schafft des HErren himmelfahrt.

13. So danckt nun dem lieben HErrn, Und lobet ihn von hertzen gern, Lobsinget mit der engel chör, Daß man es in dem himmel hör.

14. GOtt Vatter in der ewigkeit, Es sagt dir deine Christenheit Groß ehr und danck mit höchstem fleiß, Zu allen zeiten lob und preis.

15. HERR JEsu Christe GOttes Sohn! Gewaltig, herrlich, prächtig schon! Es danckt dir deine Christenheit Von nun an bis in ewigkeit.

16. O heilger Geist, du wahrer GOtt! Du tröstest uns in aller noth, Wir rühmen dich, wir loben dich, Und sagen dir danck ewiglich.

CXXV. 125.

Vom Sitzen Christi zur rechten Hand GOttes.

Mel. Wie schöne leucht der.

O wunder-grosser Sieges-held, Du sünden-träger aller welt! Der du dich hast gesetzet Zur rechten deines Vatters kraft, Der feinde schaar gebracht zur haft, Bis auf den tod verletzet; Mächtig, Prächtig, Triumphirest, Jubilirest! Tod und leben, Ist, HErr Christ! dir untergeben.

2. Dir dienen alle Cheruhim: Viel tausend hohe Seraphim Dich Sieges-Fürsten loben: Weil du den segen wiederbracht, Mit majestät und grosser macht, Zur freude bist erhoben: Singet, Klinget, Rühmt und ehret, Den der fähret Auf gen himmel Mit posaunen und gerümmel.

3. Du bist das Haupt, hingegen wir Seynd glieder, ja es kommt von dir Auf uns licht, trost und leben, Heyl, fried und freude, stärck und kraft, Erquickung, labsal, hertzens-saft Wird uns von dir gegeben: Bringe, Zwinge, Mein gemüthe, Deine güte Hoch zu preisen, Und dir lob und danck erweisen.

4. Zeuch, JEsu! uns, zeuch uns nach dir, Hilf daß wir künftig für und für Nach deinem reiche trachten: Laß unser thun ohn wandel seyn, Daß wir mit demuth gehn herein, All üppigkeit verachten, Unart, Hofart, Laß uns meiden, Christlich leiden, Wohl ergründen Wo die gnade sey zu finden.

5. Sey, JEsu! unser schutz und schatz, Sey unser ruhm und fester platz, Darauf wir uns verlassen Laß suchen uns, was droben ist: Auf Erden wohnet trug und list, Es seynd auf allen strassen, Lügen, Trügen, Angst und plagen, Die da nagen, Die da quälen Stündlich arme Christen-seelen.

6. HErr

6. HErr JEsu, komm, du gnaden-thron, Du sieges-fürst, held, Davids Sohn! Komm, stille das verlangen: Du, du allein bist uns zu gut, O JEsu! durch dein theures blut, Ins heilighum gegangen: Hilf hier Daß wir, Wie wir sollen, Also wollen, Ohne ende Frölich klopfen in die hände.

H. Von der Wiederkunft Christi zum Gericht.

CXXVI. 126.

Aufmunterung zur Wachsamkeit.

Ach wachet! wachet auf, es sind die letzten zeiten, Ach wachet! wachet auf, wer wolt sich nicht bereiten, GOtt kommt mit feuerstrahlen Den sünder zu bezahlen.

2. Ach wachet! wachet auf, wie sicher könt ihr schlafen? Ach wachet! wachet auf, greift nach den seelen-waffen, Das öl zur hand genommen, Der bräutigam wil kommen.

3. Ach wachet! wachet auf, trometen hört man klingen, Ach wachet! wachet auf, ein buß-lied lasst uns singen, Ach Vatter! Vatter schone, In JEsu deinem Sohne.

4. Ach wachet! wachet auf, gefährlich seynd die zeiten, Ach wachet! wachet auf, nun ist die zeit zu streiten, Welt, teufel, mit den sünden Seynd los und nicht zu binden.

5. Ach wachet! wachet auf, seyd nüchtern, bätet brünstig; Ach wachet! wachet auf, daß GOtt uns werde günstig; Die gantze welt wil fallen Mit prasseln und mit knallen.

6. Ach wachet! wachet auf, die gnade steht noch offen; Ach wachet! wachet auf, die sünden seynd getroffen; Lauft zu der gnaden-quelle, Lauft von der sünden-höle.

7. Ach wachet! wachet auf, ihr hart verstockte sinnen, Ach wachet! wachet auf, was wollt ihr doch beginnen? Wollt ihr dann noch nicht sehen? Nicht hören, nicht verstehen?

8. Ach wachet! wachet auf, wie seyd ihr so verstocket? Ach wachet, wachet auf, weil euch der Höchste locket, GOtt wird sonst endlich kommen, Wann alle gnad benommen.

CXXVII. 127.

Das wohlbedachte Ende.

Mel. Hertzlich thut mich verl.

Bedencke, mensch! das ende, Bedencke deinen tod, Der tod kommt oft behende; Der heute frisch und roth, Kan morgen und geschwinde Hinweg gestorben seyn, Drum bilde dir, o sünder! Ein täglich sterben ein.

2. Bedencke, mensch! das ende, Bedencke das gericht; Es müssen alle stände, Vor JEsus angesicht, Kein mensch ist ausgenommen, Hier muß ein jeder dran, Und wird den lohn bekommen, Nach dem er hat gethan.

3. Bedencke, mensch! das ende, Der hölleu angst und leid, Daß dich nicht satan blende Mit seiner eitelkeit. Hier ist ein kurtzes freuen, Dort aber ewiglich Ein kläglich schmertzensschreyen; Ach sünder, hüte dich!

4. Bedencke, mensch! das ende, Bedencke stets die zeit, Daß dich ja nichts abwende Von jener herrlichkeit, Damit vor Gottes throne Die seele wird verpflegt; Dort ist die lebens-krone Den frommen beygelegt.

5. HERR! lehre mich bedencken Der zeiten letzte zeit, Daß, sich nach dir zu lencken, Mein hertze sey bereit. Laß mich den tod betrachten, Und deinen richter stuhl: Laß mich auch nicht verachten Der höllen feuer-pfuhl.

6. Hilf GOtt! daß ich in zeiten Auf

Auf meinen letzten tag Mit busse mich bereiten, Und täglich sterben mag, Im tod und vor gerichte, Steh mir, o JEsu! bey, Daß ich im himmels-lichte Zu wohnen würdig sey.

CXXVIII. 128.

Beschreibung des jüngsten Gerichts.
Mel. Nun freut euch lieben.

Es ist gewißlich an der zeit, Daß GOttes Sohn wird kommen, In seiner grossen herrlichkeit, Zu richten bös und frommen, Dann wird das lachen werden theur, Wann alles wird vergehn im feur, Wie Petrus davon schreibet.

2. Posaunen wird man hören gehn An aller welt ihr ende, Darauf bald werden auferstehn Die todten all behende: Die aber noch das leben habn, Die wird der HErr von stunden an Verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ablesen bald Ein buch darinn geschrieben, Was alle menschen jung und alt Auf erden hier getrieben, Da dann gewißlich jedermann Wird hören, was er hat gethan In seinem gantzen leben.

4. O weh demselben, welcher hat Des HErren wort verachtet, Und nur auf erden früh und spat Nach ehr und guth getrachtet: Der wird fürwahr gar kahl bestehn, Und mit dem satan müssen gehn Von Christo in die hölle.

5. O JEsu! hilf zur selben zeit Von wegen deiner wunden, Daß ich im buch der seeligkeit Werd angezeichnet funden, Daran ich dann auch zweifle nicht, Dann du hast ja den feind gericht, Und meine schuld bezahlet.

6. Derhalben mein fürsprecher sey, Wann du nun wirst erscheinen, Und lies mich aus dem buche frey, Darinnen stehn die deinen: Auf daß ich sammt den brüdern mein, Mit dir geh in den himmel ein, Den du uns hast erworben.

7. O JEsu Christ! es währet lang Mit deinem jüngsten tage, Auf erden wird den leuten bang, Von wegen vieler plage. Komm doch, komm doch, du richter groß! Und mach uns in genaden los, Von allem übel, Amen.

CXXIX. 129.

Von den Zeichen der Zukunft Christi zum Gericht.
Mel. Ps. 42. oder: Werde munter.

Es sind schon die letzten zeiten, Drum, mein hertz! bereite dich, Dann die zeichen schon von weiten Zum gericht eräugnen sich. Himmel, erde, luft und meer, Machen sich, als GOttes heer, Auf zur rache, sonder schonen, Ueber die im finstern wohnen.

2. Es ist alles fast verdorben In der gantzen Christenheit, Glaub und liebe sind erstorben, Alles lebt in eitelkeit: Wie es war zu Noä zeit, So lebt itzt in sicherheit Der gemeine hauf der Christen, Die im sündenkoth sich brüsten.

3. Unverstand und sünden-leben Herrschet und nimmt überhand: Die dem unheyl widerstreben, Sind als fremdling unbekannt, Und wie JESUS selbst veracht, Ja ihr thun steht in verdacht, Wie ist dann der welt zu rathen, Bey dergleichen frevel-thaten?

4. JESUS wird bald selbst einbrechen, Weil sein heer sich aufgemacht, Und sein armes häuflein rächen, Das zu ihm schreyt tag und nacht, Darum hebt das haupt empor Zu des himmels thür und thor, Daß ihr euer heyl umfahet, Weil sich die erlösung nahet.

5. Wann der feigenbaum ausschläget, Und anlegt sein hoffnungskleid, So weis man, daß sich ersamt den brüdern mein, Mit dir reget Die erwünschte sommer-zeit; Ja

Ja die blätter zeigen sich In den frommen häufiglich, Wer bemerckt der zeiten zeichen, Wird diß gleichniß bald erreichen.

6. Wächst das reich der finsternissen, So wächst auch des lichtes reich. Jenes wird bald weichen müssen: Aber der gerechten zweig Wird in steter blüte stehn, Wann die welt wird untergehn. Darum freuet euch, ihr frommen! Euer JEsus wird bald kommen.

7. Hütet euch, daß nicht mit fressen, Noch mit saufen euer hertz, Noch mit nahrungs-sorg indessen Sey beschwert, als bley und ertz, Daß nicht komme dieser tag Wie ein blitz und donnerschlag Ueber die auf erden wohnen, Ohn erbarmen, ohn verschonen.

8. Ja, wir wollen deinen worten Folgen, trauter Seelen-Schatz! Stör der höllen macht und pforten, Und mach selber bahn und platz, Daß dein Zion werd gebaut, Und die schöne himmels-braut Von den banden dieser erden Möge bald erlöset werden.

CXXX. 130.

Von der rechten Betrachtung des zukünftigen Gerichts.

Mel. Pf. 130. oder: Hertzlich thut.

Ich denck an dein gerichte, Du Richter aller welt, Das nur für ein gedichte Manch rohes weltkind hält: Dein wort und mein gewissen Zeigt mir es deutlich an, daß du wirst richten müssen, Was jeder mensch gethan.

2. Du hassest gottlos wesen, Und lässest zu dir nicht Den, der sich hat erlesen Zu fliehen vor dein licht: Es werden satans knechte Vor dir gar schlecht bestehn; Hingegen die gerechte Zu deiner freude gehn.

3. Bleibt hier noch unbelohnet So manches gutes werck: Wird hier die sünd verschonet, So, daß man nicht vermerck, Wie zwischen gut und böse Ein grosser unterscheid: So wird des sünders blösse Sich zeigen mit der zeit.

4. Laß, JEsu! dein gerichte Mir stets vor augen seyn, Und sol dein angesichte Mich dermaleins erfreun; So führ mein gantzes leben Durch deinen guten Geist, Laß mich dahin bestreben, Wohin dein wort uns weist.

5. Gib, daß ich mich recht schicke Auf diesen letzten tag, Und alle augenblicke Mich drauf bereiten mag, Weil schon die zeichen wittern, Die welt zur strafe reif; Daß ich mit furcht und zittern, Die seeligkeit ergreif.

6. Und wann der tag vorhanden, Da alles untergehn, Und da die welt mit schanden Vor deinem thron wird stehn: Gib, daß mich von den strafen Dein theures blut befrey, Und ich bey deinen schaafen Zu deiner rechten sey.

CXXXI. 131.

Aufmunterung zur Busse aus Betrachtung des zukünft. Gerichts.

Mel. O GOtt du frommer.

O sünder dencke wohl: du laufst wohin dich leitet Die zeit zur ewigkeit, sey immerdar bereitet: Der grosse Menschen Sohn steht fertig vor der thür, Der Hertzenkündiger der Richter bricht herfür.

2. O tolle sicherheit! daß du im sünden-schlafe Noch immer liegst: erwach, steh auf, erschreck, und schaffe Mit zittern und mit furcht, mit bebendem gemüth, Der seelen seeligkeit; den theuren schatz behüt.

3. Die macht der finsterniß wird allbereits gesehen, Das böse stündlein kommt, wer wil, wer kan bestehen? Verzehrend ist das feur, es bricht aus Zion an, Der glantz des Menschen Sohns den niemand leiden kan.

4. Was

4. Was kan ein strohhalm doch bey dieser heissen glute? Was kan ein grund von sand bey ungestümmer fluthe? Wo wil der stoppel hin, bey solchem wirbel-wind? Ein feder-leichtes blat, zerfleucht, verweht geschwind.

5. Wach auf, o meine seel! laß JEsum dich beschirmen, Wann gluth und fluth, wann wind und wellen auf dich stürmen: Fleuch, wie die turtelraub, zu jener höle zu, Zum fels der ewigkeit, da findst du sichre ruh.

6. Mein nächster! sey auch du bereit, und laß dir sagen, Ich bitte dich, bedencks, eh dann des todes nagen Die seel vom leibe reisst, die stund ist unbekannt, GOtt kommt, wann du's nicht meynst, erforsche deinen stand.

IX. Von GOtt dem Heiligen Geist, dessen Gaben und Würckungen.

CXXXII. 132.

Der Heilige Geist ein Bote des Friedens, unter dem Sinnbild der Taube Noahs mit dem Oelblat, Gen. 8. v. 10. 11.

Mel. JEsu meine freude.

Angenehme taube! Die der vätter glaube Längst gesehen hat, Lasse dich hernieder, Hier sind Christi glieder, Hier ist GOttes stadt, Halte rast, Erwünschter gast! In den hertzen, die verlangen Dich jetzt zu empfangen.

2. Setze dich auf jeden, Und laß deinen frieden Ueber alle seyn, Wie du dich erhebest, Auf den wassern schwebest, So kehr bey uns ein, Zeig uns hier Das ölblat für, Als ein höchst-erwünschtes zeichen, Daß die fluthen weichen.

3. Was du trägst im munde Zeugt vom friedens-bunde, Der aufs neue grünt, Die in Noah kasten, Als im kercker rasten, Sind mit GOtt versühnt, Sturm und fluth Nicht schaden thut, Kirch und arche schwimmen oben, Bey der wellen toben.

4. Was du abgebrochen, Ist uns längst versprochen, Und diß edle blat Ist vom lebens-baume, Der in Edens raume Längst gegrünet hat! Träuft es doch Vom öle noch, Welches JEsus lassen fliessen, Weil er leiden müssen.

5. O geruch des lebens! Der uns nicht vergebens unser hertz erquickt; Dieses ölblat kühlet, Daß man lindrung fühlet, Wann das creutze drückt; Es gibt kraft Und lebenssaft, Wann es wol wird aufgebunden, Heilets alle wunden.

6. Bote von dem himmel! Dringe durchs getümmel Dieser eitlen welt, Und mach eine stille, Daß ein hertz, ein wille Uns zusammen hält; Laß das blat, Das dein mund hat, Unser aller lippen rühren, Deine sprach zu führen.

7. Dieses friedens-zeichen, Laß nicht von uns weichen, Ja laß dieses blat Gar zum baume werden, Der schon hier auf erden Deine früchte hat: Sterben wir Und gehn zu dir, Laß uns solche blätter finden, Kronen draus zu winden.

8. Nun, du werthe taube! Unser aller glaube Nimmt dich zu uns ein: Wohnest du bey keinen, Als nur bey den reinen, Ach so mach uns rein! Tauben-art Bringt himmelfahrt, Trag uns einst auf deinen flügeln Zu den sternen hügeln.

CXXXIII. 133.

Bitte zu dem Dreyeinigen GOtt um die Gabe des Geistes.

Mel. Ps. 42. oder: Werde munter.

GOtt! gib einen milden regen, Dann

Dann mein hertz ist dürr, wie sand;
Vatter, gib vom himmel segen,
Tränck du dein durstig land: Laß
des Heilgen Geistes gab, Ueber
mich von oben ab, Wie die stärcken
ströhme, fliessen, Und mein gantzes
hertz durchgiessen.

2. Kan ein Vatter hier im leben,
Der doch bös ist von natur, Seinen
lieben kindern geben Nichts als gute
gaben nur! Soltest du dann, der du
heist Guter Vatter, deinen Geist
Mir nicht geben, und mich laben
Mit den guten himmels-gaben.

3. JEsu! der du hingegangen Zu
dem Vatter, sende mir Deinen
Geist, den mit verlangen Ich erwar-
te, HErr! von dir; Laß den Tröster
ewiglich Bey mir seyn, und lehren
mich, In der wahrheit feste stehen,
Und auf dich im glauben sehen.

4. Heil'ger Geist, du kraft der
frommen! Kehre bey mir armen
ein. Sey mir tausendmal willkom-
men, Laß mich deinen tempel seyn,
Säub're du mir selbst das haus
Meines hertzens, wirf hinaus Al-
les, was mich hier kan scheiden
Von den süssen himmels-freuden.

5. Schmücke mich mit deinen ga-
ben, Mache mich neu, rein und
schön, Laß mich wahre liebe haben,
Und in deiner gnade stehn! Gib
mir einen starcken muth, Heilige
mein fleisch und blut, Lehre mich
vor GOtt hintreten, Und im geist
und wahrheit bäten.

6. So wil ich mich dir ergeben,
Dir zu ehren sol mein sinn Dem,
was himmlisch ist, nachstreben,
Bis ich werde kommen hin, Da
mit Vatter und dem Sohn, Ich
im höchsten himmels-thron, Dich
erheben kan und preisen Mit den
süssen engels-weisen.

CXXXIV. 134.

Bitte zu dem heiligen Geist um Bekehrung und Heiligung.

Melodie des 77. Psalms.

Heilger Geist, du himmels-leh-
rer, Starcker tröster und
bekehrer! Ach! laß meines hertzens
schrein Deine ew'ge wohnung seyn.
Gib, daß stets durch heilges den-
cken Sich mein hertz zu GOtt mag
lencken, Klopf an meinem hertzen
an, Wann ich geh auf falscher bahn.

2. Treibe, leite und regiere, Mich
zum guten stetig führe; Gib selbst
lust und kraft darzu, Daß ich Got-
tes willen thu; Gib mir stetiges
verlangen, JEsu fester anzuhan-
gen, Immer mehr von sünden rein,
Heilig, unbefleckt zu seyn.

3. Hilf, daß ich mich bald betrü-
be, Wann was böses ich verübe,
Und daß bey mir wahren Ueber
mein versehen sey: Laß mich alle-
zeit erwegen, Daß GOtt sey bey
mir zugegen, Der auf alle wort und
that Stets genaue achtung hat.

4. Laß mich, weil ich leb auf er-
den, Wachsam stets erfunden wer-
den, Und, nach göttlichem geheiß,
Thun mein amt mit allem fleiß.
So werd ich durch dieses führen
Auch in meinem hertzen spüren,
Daß du, werther GOttes Geist!
In mir wohnst und kräftig seyst.

5. Komm mit Vatter und dem
Sohne, Komm, erfülle, komm, be-
wohne, Geist der liebe, lieber gast!
Was du so geheiligt hast: So wil ich
von gantzer seelen; Deinen GOttes-
ruhm erzehlen: Preisen dich, Drey-
einigkeit! Hier und dort in ewigkeit.

CXXXV. 135.

Lobpreisung der herrlichen Würckungen des Geistes.

Mel. des 66. Psalms.

Ihr Christen! rühmt, erhebt
und preiset Mit hertz und geist,
mit seel und mund, Die gnade,
die der HERR erweiset In seinem
neu- und ew'gen bund. Er gibt
und theilt bey vollen ströhmen Den
Geist

Geist der kraft und kindschaft aus, Die menschen wieder zu bequemen, Zu seinem heilgen tempel-haus.

2. Der Heyland giesst auf seine glieder Das salbungs-öl, die feuer tauf; Bringt die zerstreuten seelen wieder Aus der verwirrungs-welt zu hauf: Verknüpft sie in sein liebes-netze, Mit und in ihm ein geist zu seyn, Und schreibt die himmelreichs-gesetze, Mit kraft und brunst in sie hinein.

3. Auf! auf ihr hertzen; auf ihr zungen! Verkündigt Gottes hohen ruhm; Sein name werd allstets besungen Von seinem heilgen eigenthum: O daß ein Geist des lebens wehe! Und was nur athem hat, erfüll; Daß alle welt die wunder sehe Die GOtt in Christo schaffen wil.

4. So laßt uns doch die pfingsten halten Im geist und nicht im fleisches sinn, Verbleiben wir allzeit im alten, Wo bleibt dann unser heyls-gewinn; Wir müssen neu gebohren werden, Daß Christi Geist auch in uns leb, Und unser sinn schon hier auf erden Durch himmlisch thun im himmel schweb.

5. Ach JEsu! schenck uns armen sündern Des Geistes gnad und lebens-kraft; Mach uns zu GOttes wahren kindern, Theilhaftig deiner eigenschaft; Ach! zünde deine reine liebe In unser aller seelen an; Und schaffe, daß mit heilgem triebe, Was lebt, dich ewig loben kan.

CXXXVI. 136.

Bitte um Erleuchtung und Heiligung.

Mel. des 38. Psalms.

Komm, ach komm du Geist des HErren! Einzukehren, Hier in meines hertzens haus; Und was drinnen dir zuwider, Reisse nieder, Und vertreibe es daraus.

2. Komm vom Vatter und vom Sohne, Von dem throne Deiner hohen heiligkeit, Zu mir in die dunckle hölen Meiner seelen, Die so nach dem lichte schrept.

3. Dann du weist, o mein Erbarmer! Daß ich armer Gantz und gar verlassen bin, Wann ich dich nicht bey mir habe, Theure gabe! Gib dich dann mir zum gewinn.

4. Komm mit allen deinen gaben, Nun zu haben In mir deine sanfte ruh; Gib mir weisheit und verständniß, Rath, erkänntniß, Kraft und reine furcht darzu.

5. Bringe auch in mir zum lichte, Deine früchte; Liebe, friede, freundlichkeit, Gütigkeit, gedult im leiden, Reine freuden, Glaube, sanftmuth und keuschheit.

6. Lehre mich, o Geist der wahrheit! Schönste klarheit! Komm, bespiegle dich in mir; Salbe mich, o edles öle! Meine seele! Schmücke mit der schönsten zier.

7. O du angenehmes brausen! Sanftes sausen! Reiner Geist und Lebens-wind! Laß mich dein geliebtes wehen Wohl durchgehen, Reines feuer! mich entzünd.

8. Taufe mich, o Geistes-taufe! Und ersaufe Meinen alten menschen gar! Mach den neuen recht lebendig, Und beständig, Heilig, züchtig, rein und klar.

CXXXVII. 137.

Einladung und Lobpreisung des heiligen Geistes.

Komm GOtt schöpfer heiliger Geist, Besuch das hertz der menschen dein, Mit gnaden sie füll wie du weist, Daß dein geschöpf sol vor dir seyn.

2. Dann du der Tröster bist genannt, Des Allerhöchsten Gabe, theur, Ein geistlich salb an uns gewandt, Ein lebens-brunnen, lieb und feur.

3. Zünd uns ein licht an im verstand, Gib uns ins hertz der liebe brunst, Das schwach fleisch in uns

dir bekannt, Richt auf durch deine kraft und gunst.

4. Du bist mit gaben mannigfalt, Der finger GOttes rechter hand, Des Vatters wort gibst du gar bald Mit zungen frey in alle land.

5. Des feindes list treib von uns fern, Den frieden schaff in uns dein gnad, Daß wir dein'm leiten folgen gern, Und meiden unsrer seelen schad.

6. Lehr uns den Vatter kennen wohl, Auch JEsum Christum seinen Sohn, Daß wir des glaubens werden voll, Du beyder Geist, ach! bey uns wohn.

7. GOtt Vatter sey lob und dem Sohn, Der von den todten auferstund, Dem Tröster sey dasselb gethan, In ewigkeit und alle stund.

CXXXVIII. 138.

Seufzer um die Beywohnung des heiligen Geistes.

Bekannte Melodie.

Komm heiliger Geist! Erfüll die hertzen deiner glaubigen, Und entzünde in ihnen das feuer Deiner göttlichen liebe, Der du durch mannigfaltigkeit Der zungen, die völcker Der gantzen welt versammlet hast, In einigkeit des glaubens, Alleluja, Alleluja.

CXXXIX. 139.

Seufzer der Kirchen um Licht, Trost und Erhaltung.

Eigene Melodie.

Komm heiliger Geist, HErr und GOtt! Erfüll mit deiner gnaden guth, Deiner glaubigen hertz muth und sinn, Dein brünstig lieb entzünd in ihn'n, O HErr! durch deines lichtes glantz, Zu dem glauben versammlet hast, Die völcker aller welt und zungen, Das sey dir, HErr! zu lob gesungen, Alleluja, Alleluja.

2. Du heiliges licht, edler hort! Laß uns leuchten des lebens wort, Und lehr uns GOtt recht erkennen, Von hertzen ihn Vatter nennen: O HErr! behüt für fremder lehr, Daß wir nicht meister suchen mehr, Dann JEsum Christ mit rechtem glauben, Und ihm aus gantzer macht vertrauen, Allel. Alleluja.

3. Du heilige brunst, süsser trost! Nun hilf uns frölich und getrost, In dein'm dienst beständig bleiben, Die trübsal uns nicht abtreiben, O HErr! durch dein kraft uns bereit, Nimm weg des fleisches blödigkeit, Daß wir hie ritterlich ringen, Durch tod und leben zu dir dringen, Alleluja, Alleluja.

CXL. 140.

Gebät um die Gaben des Geistes im Verstand und Willen, im Leiden und Sterben.

Mel. des 146. Psalms.

Komm, o komm, du Geist des lebens, Wahrer GOtt von ewigkeit! Deine kraft sey nicht vergebens, Sie erfüll uns jederzeit; So wird geist, und licht, und schein In dem dunckeln hertzen seyn.

2. Gib in unser hertz und sinnen Weisheit, rath, verstand und zucht, Daß wir anders nichts beginnen, Dann was nur dein wille sucht: Dein erkänntniß werde groß, Und mach uns vom irrthum los!

3. Zeige, HErr! die wohlfahrtsstege; Alles, was nicht recht gethan, Räume ferner aus dem wege; Schlecht und recht sey um uns an: Würcke reu an sünden statt, Wann der fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein zeugniß fühlen, Daß wir GOttes kinder sind, Die auf ihn alleine zielen, Wann sich noth und drangsal findt: Dann des Vatters liebes-ruth Ist uns alle wege gut.

5. Führ uns, daß wir zu ihm tretten Frey mit aller freudigkeit:

Mach'

Mach' uns tüchtig recht zu bäten,
Und vertritt uns allezeit: So wird
unsre bitt erhört, Und die zuver-
sicht gemehrt.

6. Wird uns auch nach troste bange,
Daß das herz oft rufen muß!
Ach mein GOtt! mein GOtt! wie
lange? Ey so mache den beschluß;
Sprich der seelen tröstlich zu, Und
gib muth, gedult und ruh.

7. O du Geist der kraft und stärcke,
Du gewisser neuer Geist!
Fördre in uns deine wercke, Wann
uns satan wancken heisst: Schenck
uns waffen in dem krieg, Und er-
halt in uns den sieg.

8. HERR! bewahr auch unsern
glauben, Daß kein teufel, tod noch
spott Uns denselben möge rauben:
Du bist unser schutz und GOtt;
Sagt das fleisch gleich immer nein,
Laß dein wort gewisser seyn.

9. Wann wir endlich sollen ster-
ben, so versichre uns je mehr,
Als des himmelreiches erben, Je-
ner herrlichkeit und ehr, Die uns
unser GOTT erkiest, Und nicht
auszusprechen ist.

CXLI. 141.

Bitte um Glauben, Erleuchtung, Beständigkeit, Liebe und Trost.

Nun bitten wir den Heiligen
Geist, Um den rechten glau-
ben allermeist, Daß er uns behüte
an unserm ende, Wann wir heim-
fahren aus diesem elende, Kyrie-
leison.

2. Du werthes Licht! gib uns dei-
nen schein, Lehr uns JEsum Christ
erkennen allein, Daß wir an ihm
bleiben, dem treuen Heyland, Der
uns bracht hat zu dem rechten vat-
terland, Kyrieleison.

3. Du süsse Lieb schenck uns deine
gunst, Laß uns empfinden der liebe
brunst, Daß wir uns von hertzen ein-
ander lieben, Un im friede auf einem
sinne bleiben, Kyrieleison.

4. Du höchster Tröster in aller
noth! Hilf, daß wir nicht fürch-
ten schand noch tod, Daß in uns
die sinne ja nicht verzagen, Wann
der feind das Leben wird verklagen,
Kyrieleison.

CXLII. 142.

Bitte um die Gaben des H. Geistes.
Mel. Wie schöne leucht der.

O Heilger Geist! kehr bey uns
ein, Und laß uns deine woh-
nung seyn! O komm du hertzens-
sonne! Du himmels-licht laß dei-
nen schein Bey uns und in uns
kräftig seyn! Zu steter freud und
wonne; Daß wir In dir Recht zu
leben Uns ergeben, Und mit bäten
Oft derhalben vor dich treten.

2. Du Quell, draus alle weisheit
fleusst, Die sich in fromme Seelen
geusst, Laß deinen Trost uns hören,
Daß wir in glaubens einigkeit Mit
andern in der Christenheit Dein
wahres zeugniß lehren! Höre! Leh-
re, Daß wir können Hertz und sin-
nen Dir ergeben, Dir zu lob und
uns zum leben.

3. Steh uns stets bey mit deinem
rath, Und führ uns selbst den rech-
ten pfad, Die wir den weg nicht
wissen, Gib uns beständigkeit, daß
wir Getreu verbleiben für und für,
Wann wir uns leiden müssen;
Schaue, Baue, Was zurissen,
Und gestissen, Dich zu schauen,
Und auf deinen trost zu bauen.

4. Laß uns dein edle balsam kraft,
Empfinden, und zur ritterschaft
Dadurch gestärcket werden, Auf
daß wir unter deinem schutz Be-
gegnen aller feinde trutz, So lang
wir sind auf erden, Laß dich Reich-
lich Auf uns nieder, Daß wir wie-
der Trost empfinden, Alles un-
glück überwinden.

5. O starcker Fels und Lebens-
hort! Laß uns dein himmel-süsses
wort In unsern hertzen brennen,

Daß wir uns mögen nimmermehr
Von deiner weisheit reichen lehr
Und reiner liebe trennen: Fliesse,
Giesse Deine güte Ins gemüthe,
Daß wir können Christum unsern
Heyland nennen.

6. O süsser Himmels-thau! laß
dich In unsre hertzen kräftiglich,
Und schenck uns deine liebe, Daß
unser sinn verbunden sey, Dem
nächsten stets mit liebes-treu, Und
sich darinnen übe; Kein neid,
Kein streit Dich betrübe, Fried
und liebe Müsse schweben! Fried
und freude wirst du geben.

7. Gib, daß in wahrer heiligkeit
Wir füyren unsre lebens zeit, Sey
unsers geistes stärcke, Daß uns hin-
fort sey wohl bewust, Wie eitel
sey des fleisches lust, Zu meiden
todte wercke. Rühre, Führe Un-
sre sinnen Und beginnen Von
der erden, Daß wir himmels-
bürger werden.

CXLIII. 143.

Gebät, darinn 1. die Gründe, war-
um GOTT den Geist wolle geben,
v. 1. 5. 2. Die Erzehlung des Gei-
stes Gaben selbst, v. 6-15.

Vatter aller gnade! Ich ein wurm
und made, Lieg vor deinem
thron. Höre meine bitte, Die ich
dir ausschütte, Hör in deinem
Sohn: Alles wilt du ja gewähren,
Was wir nur in ihm begehren.

2. Es sind keine schätze, Lust noch
ehren-plätze, Die ich bey dir such.
Deines Geistes gabe, Wann ich die
nur habe, Wohl, dann hab ich gnug.
Und die wilt du gern verleihen De-
nen, die drum zu dir schreyen.

3. Must' dein Sohn nicht sterben,
Um mir zu erwerben, Diesen wahr-
heits-Geist? Kan dein siegel fehl-
len? Kan man das verhelen, Was
dein wort verheisst? Kan ich prei-
sen und dienst dir geben Ohne deines
Geistes leben?

4. Arge vätter haben Ihren kin-
dern gaben Oft getheilet mit: So
wirst du nicht minder Dencken dei-
ner kinder, Hören ihre bitt, Und
wann um den Geist sie flehen, Las-
sen ihre bitt geschehen.

5. Hab ich schon sehr ofte, Wann
dein Geist anklopfte, Ihme wider-
strebt; Mein GOtt! ich bereue,
Daß ich in untreue Hab so lang ge-
lebt: Ach verzih doch dem rebellen,
Der mit buß sich wil einstellen.

6. Komm! dann, hertzens-zwinger,
Heyl- und friedens-bringer, Komm,
GOtt Heilger Geist! Zwing mich
in die bande, Bring mich in dem
stande, Da GOTT wird gepreist,
Bring den ölzweig, himmels taube!
In die seele, daß ich glaube.

7. Vatter aller geister, Alles le-
bens meister! Mach mich lebendig:
Sünden unflaths-hasser, Reinstes
sprengungs-wasser, Komm, und
säubre mich: Wasch mich wohl,
und tilg die flecken, Die mir leib
und seel bedecken.

8. Klar'ster wahrheits-spiegel, Fe-
stes Gottes-siegel, Leuchte den, ver-
stand, Daß der Gottheit grösse, Und
meins hertzens blösse, Mir werd
recht bekannt; Führ mich in die
gnaden-tiefen, Die nie fleisches
witz begriffen.

9. O du GOttes-stärcke! Komm
zerbrich die wercke Belials in mir,
Durch des wortes hammer; Schaff,
daß ich mich klammer Inniglich an
dir: Deinem trieb mich gantz erge-
be, Und nach deinem willen lebe.

10. Keusches liebes-feuer! Ma-
che mich getreuer Deinem liebes-
band: Laß in deinen flammen Hertz
und seel zusammen Ewig seyn ent-
brannt: Laß mich gleich den Sera-
phinen Dir in lieb und eifer dienen.

11. Wird mich schon zuweilen
Trägheit übereilen, Dämpfen die-
se gluth; O du stilles sausen Wollst
mich

mich dann anbrausen, Wie man suncken thut: Laß bey deines odems hauchen Nie mein glimmend docht verrauchen.

12. Hast du an den zungen, Die GOttes thaten sungen, Wunder dort gethan? Rühr mit feyers-kohlen Vom altar zu holen Meine lippen an, Daß, so lang ich odem ziehe, Mich in GOttes ruhm bemühe.

13. Wann ich traurig sitze In verfuchungs-hitze, Tröster! tröste mich. Laß die ströhme flieſſen, In mein hertz sich gieſſen Stets und mildiglich, Die das dürre erdreich laben Mit den reichsten himmels-gaben.

14. Ich kan alles tragen, Ich darf alles wagen, Weil du bist mein pfand: Ewig bey mir bleibe, Alle noth vertreibe, Führ mich bey der hand: Dir zum ruhm in mir vollende, HErr! die wercke deiner hände.

15. Dieser leib der sünde, Drinn deins tempels gründe Dennoch feste stehn, Wird, wann er verzehret, Aus dem grab verkläret Dir entgegen gehn: Da wil ich dich ewig loben, Weil du mich zu dir erhoben.

CXLIV. 144.

Von der Gottheit des heiligen Geistes, und den Pflichten, die wir ihm schuldig sind.

Mel. Liebster JEsu, trost.

Wahrer GOTT im himmelsthröne, Samt dem Vatter und dem Sohne, Höchst-vollkommner guter Geist! Der du wirst also genennet Von dem volcke das dich kennet, Und dir göttlich ehr erweist! Bor dein antlitz wil ich treten, Und im geist und wahrheit bäten.

2. Du hast himmel und die erden, Samt den wassern lassen werden, Der du bist von ewigkeit: Deiner güte, weisheit, stärcke, Geben zeugniß deiner wercke: Die man sieht weit und breit: Und auf allen unsern wegen Wissen wir, daß du zugegen.

3. Sol ich deinen ruhm besingen, Dir als GOTT die ehre bringen? Bloſſe worte thun es nicht: Ach so wollst du mich begleiten, Und zu deinem lob bereiten, Daß ich thue meine pflicht, Und mich so darinnen übe, Daß ich nimmer dich betrübe.

4. Gerne komm ich als ein jünger; Schreibe mir mit deinem finger Dein gesetz ins hertz hinein: Laß in einem sinn die deinen Sich durch dieses band vereinen, Und der weisheit jünger seyn: Lieb und wahrheit bringt zur pforte, Die du zeigst im lebens-worte.

5. Du bist heilig, hasseſt sünden, Läſſest dich da gerne finden, Wo man rein und heilig ist; Mache mich, o gnaden-quelle! Durch dein waschen, rein und helle, Wie du rein und heilig bist: Laß mich, was du hasseſt, fliehen, Und um deine gunst bemühen.

6. Hilf mir daß ich weisheit lerne, Und mich von der sünd entferne, Wann du brauchest deine ruth; Laß mich wohl bereitet werden, Dir ein tempel seyn auf erden, Der doch bleibt in deiner hut: Bis ich werd zu dir erhoben, Ewig GOttes thaten loben.

CXLV. 145.

Lob des H. Geistes, v. 1-7. Bitte um allgemeine Wohlfahrt. v. 8-12.

Mel. Helft mir GOtts güte.

Zeuch ein zu deinen thoren, Sey meines hertzens gast, Der du, da ich gebohren, Mich neu gebohren hast, O hochgeliebter Geist Des Vatters und des Sohnes, Mit beyden gleiches thrones, Mit beyden gleich gepreist!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden Und schmecken deine kraft, Die kraft, die uns von sünden Hilf

und errettung schafft. Entsünd'ge meinen sinn, Daß ich mit reinem geiste Dir ehr und dienste leiste, Die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder reben, Du hast mich gut gemacht, Der tod durchdrang mein leben, Du hast ihn umgebracht, Und in der tauf erstickt, Als wie in einer fluthe Mit dessen tod und blute, Der uns im tod erquickt.

4. Du bist das heilge öle, Dadurch gesalbet ist Mein leib und meine seele, Dem HErren JEsu Christ Zum wahren eigenthum, Zum Priester und Propheten, Zum Kön'ge, den in nöthen GOtt schützt vom heiligthum.

5. Du bist ein Geist, der lehret, Wie man recht bäten sol, Dein bäten wird erhöret, Dein singen klinget wohl, Es steigt zum himmel an, Es steigt und läßt nicht abe, Bis der geholfen habe, Der allen helfen kan.

6. Du bist ein Geist der freuden, Vom trauren hältst du nicht, Erleuchtest uns im leiden Mit deines trostes licht, Ach ja, wie manches mal Hast du mit süssen worten Mir aufgethan die pforten Zum güldnen himmels-saal?

7. Du bist ein Geist der liebe, Ein freund der freundlichkeit, Wilt nicht, daß uns betrübe, Zorn, zanck, haß, neid und streit: Der feindschaft bist du feind, Wilt, daß durch liebes-flammen Sich wieder thun zusammen, Die voller zwietracht seynd.

8. Du, HErr! hast selbst in händen Die gantze weite welt, Kanst menschen hertzen wenden, Wie dir es wohlgefällt, So gib doch deine gnad Zum fried und liebes-banden, Verknüpf in allen landen, Was sich getrennet hat.

9. Erhebe dich, und steure Dem hertzeleid auf erd, Bring wieder und erneure Die wohlfahrt deiner heerd! Laß blühen, wie zuvorn Die länder, so verheeret, Die kirchen, so zerstöret, Durch krieg und feuers-zorn.

10. Beschirm die policeyen, Bau unsers fürsten thron, Daß er und wir gedeyen; Schmück als mit einer kron, Die alten mit verstand, Mit frömmigkeit die jugend, Mit gottesfurcht und tugend Das volck im gantzen land.

11. Erfülle die gemüther Mit reiner glaubens-zier, Die häuser und die güter Mit segen für und für, Vertreib den bösen geist, Der dir sich widersetzet, Und was dein hertz ergetzet, Aus unsern hertzen reisst.

12. Richt unser gantzes leben Allzeit nach deinem sinn, Und wann wirs sollen geben Ins todes rachen hin, Wanns mit uns hie wird aus, So hilf uns frölich sterben, Und nach dem tod ererben Des ew'gen lebens haus.

X. Von der Christlichen Kirche.

CXLVI. 146.

Gebät der Kirchen um Bewahrung für schädlichen Irrthümern. aus Ps. 12.

Ach GOtt! vom himmel sieh darein, Und laß dich das erbarmen, Wie wenig seynd der heilgen dein, Verlassen seynd wir armen: Dein wort läßt man nicht haben wahr, Der glaub ist auch verloschen gar, Bey vielen menschen-kindern.

2. Sie lehren eitel falsche list, Was eigen-witz erfindet: Ihr hertz nicht eines sinnes ist In GOttes wort gegründet: Der wählet diß, der andre das, Der irrthum bricht ein ohne maaß,

maaß, Und gleisst doch schön von aussen.

3. GOtt woll ausrotten alles gar, Was falschen schein uns lehret, Und steur der zung, die offenbar Spricht: trotz dem ders uns wehret! Wir haben recht und macht allein, Was wir gesetzt, gilt allgemein, Wer ist, der uns sol meistern?

4. Darum spricht GOtt: ich muß auf seyn, Die armen seynd verstöret, Ihr seufzen dringt zu mir herein, Ich hab ihr klag erhöret, Mein heilsam wort sol nun fortan Getrost und frisch sie greifen an, Und seyn die kraft der armen.

5. Das silber durchs feur siebenmal Bewährt, wird lauter funden: An GOttes wort man halten sol In den versuchungs-stunden Es wil durchs creutz bewähret seyn, So leuchtet dessen kraft und schein Gar starck in alle lande.

6. Das wollst du, GOTT! bewahren rein Für diesem welt-geschlechte, Und laß uns dir befohlen seyn, Daß sichs in uns nicht flechte; Gottlose man gar häufig findt, Wo diese lose leute sind Für andern hoch erhaben.

7. Ehr sey dem Vatter und dem Sohn, Und auch dem heilgen Geiste: Als es im anfang war und nun, Der uns sein gnade leiste; Zu wandeln stets in seinem pfad, Und meiden sünd und seelen-schad, Wer das begehrt, sprech Amen.

CXLVII. 147.

Kennzeichen der wahren Glieder der Kirchen.

Mel. O GOtt du frommer.

Du sagst: ich bin ein Christ; Wohl dir! wann werck und leben Dir dessen, was du sagst, Beweis und zeugniß geben, Nur zeige wie du kanst Durch GOttes kraft und geist, Daß du von tag zu tag Im guten fester seyst.

2. Du sagst: ich bin ein Christ; Der ists, der JEsum kennet, Und seinen GOtt und HErrn Zwar offentlich ihn nennet, Doch aber auch das thut Was fordert sein gebott; Thust du nicht auch also, Ist, was du sagst, ein spott.

3. Du sagst: ich bin ein Christ; Wer sichs wil nennen lassen, Muß leben wie er glaubt, Mit ernst das böse hassen; Der liebet Christum nicht, Der noch die sünde liebt, Ist auch kein Christ, ob er Sich gleich den namen gibt.

4. Du sagst: ich bin ein Christ; Dann ich bin ja getaufet Auf Christi tod, der mich Mit seinem blut erkaufet: Ja wohl! hast aber du Gehalten auch den bund, Den du mit GOtt gemacht In jener gnaden stund.

5. Hast du ihn nicht vorlängst Gar oft und viel gebrochen? Hast du als GOttes-kind Dich, wie du ihm versprochen, Im allem thun erzeigt, Dem guten nachgestrebt? Hat nicht der alte mensch Bisher in dir gelebt?

6. Du sagst: ich bin ein Christ; Weil GOttes wort und lehre, Ohn allen menschen-tand, Ich fleissig les' und höre; Ja, lieber! thust du auch, was dieses wort dich lehrt? Nicht der's hort, sondern thut, Der ist bey GOtt geehrt.

7. Du sagst: ich bin ein Christ; Ich laß mich öfters finden Beym heilgen abendmahl, Zur tilgung meiner sünden; Findt aber sich mein freund, Ich bitte, sag es mir, Nach solchem heilgen brauch, Die besserung auch bey dir?

8. Du bleibest nach wie vor, Im worten, werck und sinnen Wirst du oft ärger noch, Dein fürsatz und beginnen Geht nach dem alten trieb, Und was noch gut sol seyn, Ist, wann mans recht besieht, Nur lauter heuchel-schein.

9. Du sagst: ich bin ein Christ; Ich bäte, les' und singe, Ich geh in GOttes haus, Sind das nicht gute dinge? Sie sind es, aber wann Sie werden so verricht, Daß GOtt auch stets dabey Ein reines hertze sicht.

10. Du sagst: ich bin ein Christ; Ich kan dirs nicht gestehen, Man könne solches dann Aus deinem wandel sehen: Wer Christi jünger ist, Der wandelt gleich wie er, Sonst rührt sein gantzer ruhm Aus falschem grunde her.

11. Bist du ein solcher Christ, So must du seyn gesinnet, Wie JEsus Christus war: Wann reine liebe rinnet Aus deines hertzens quell, Wann du demüthig bist Von hertzen wie der HErr, So sag du seyst ein Christ.

12. So lang ich aber noch An dir ersehe und spüre, Daß stoltz und übermuth Dein sinn und hertz regiere: Wann an der sanftmuth stell Sich zeiget haß und neid, So bist du gantz gewiß Vom Christenthum sehr weit.

13. Sagst du: ich bin ein Christ, Und rühmst dich deß mit freuden: Thust aber du auch mehr, Als andre kluge heiden? Ach öfters nicht so viel Als gutes sie gethan, Sie werden dorten dich Gewißlich klagen an.

14. Sag nicht: ich bin ein Christ; Bis daß dir werck und leben Auch dessen, was du sagst, Beweis und zeugniß geben. Die wort seynd nicht genug: Ein Christ muß ohne schein Das, was er wird genannt, Im wesen selbsten seyn.

15. Ach mein GOTT! gib genad, Mich ernstlich zu befleissen, Zu seyn ein wahrer Christ, Und nicht nur so zu heissen; Dann welcher nam und that Nicht hat und führt zugleich, Der kommet nimmermehr Zu dir ins himmelreich.

CXLVIII. 148.

Gebät um Erhaltung der Kirche und des göttlichen Worts.

Mel. des 130. Psalms.

Erhalt uns deine lehre, HErr! zu der letzten zeit; Erhalt dein reich, vermehre Die theure Christenheit: Erhalt standhaften glauben Und hoffnung immerfort, Und laß uns ja nicht rauben Dein theures werthes wort.

2. Erhalt dein ehr, und wehre Dem, der dir widerspricht: Erleucht, HErr! und bekehre, Allwissend ewig licht! Was dich bisher nicht kennet; Entdecke doch der welt, Der du dein wort gegönnet, Was einig dir gefällt.

3. Erhalt, was du gebauet, Und durch dein blut erkauft; Was du dir hast vertrauet, Die kirch, auf welch anlauft Der grimme sturm des drachen; Sey du ihr schutz und wall, Daß ob die welt wil krachen, Sie nimmermehr verfall.

4. Erhalt, HErr! deine schaafe, Der grimme wolf kommt an: Erwach aus deinem schlafe! Weil niemand retten kan, Ohn dich, du grosser hirte! Leit uns auf guter weid, Treib, nähr, erfreu, bewirthe Uns in der wüsten heyd.

5. Erhalt uns, HErr! dein erbe, Dein werthes heiligthum: Zureiß, zernicht, verderbe: Was wider deinen ruhm; Laß dein gesetz uns führen, Gönn' uns dein himmel-brod; Laß heiligkeit uns zieren, Und treu seyn bis in tod.

6. Erhalt und laß uns hören Dein wort das seelig macht, Den ausbund guter lehren, Das licht in finstrer nacht, Daß dieser brunn uns tränck, Der himmels-thau uns netz, Daß diese richtschnur lencke, Der honig uns ergetz.

7. Erhalt in sturm und wellen Dein häuflein, laß doch nicht Uns

wind

wind und wetter fällen, Steur selbst das schiff, und richt den lauf, daß wir nicht weichen Vom ziel der seeligkeit, Laß uns dasselb erreichen Und bis dahin uns leit.

CXLIX. 149.

Danck für die Erhaltung der Kirchen und des Gottesdienstes.

Mel. Wie schöne leucht der.

Kommt her, ihr Christen! voller freud, Erzehlet Gottes freundlichkeit, Kommt her! und laßt erklingen Die stimm des danckens unserm GOtt, Laßt uns dem HErren Zebaoth Mit frohem munde singen: Singet, Bringet Schöne weisen, Laßt uns preisen GOttes gaben, Die wir zu geniessen haben.

2. Wir gehn in unsers GOttes haus Mit hertzens wonne ein und aus, GOtt lässet uns noch finden Den theuren schatz, das lebenswort: Hier zeigt er uns des himmels pfort, Vergebung unsrer sünden. Singet, Bringet, ꝛc.

3. Man höret mit verwundrung an, Was GOttes güt an uns gethan, Den glauben zu entzünden: Man lernt gedult, lieb, friede, zucht, Und was noch mehr des geistes frucht, Die hoffnung fest zu gründen: Singet, ꝛc.

4. O grosse wohlthat! die GOtt thut An uns mit seinem himmelsguth, O grosse lieb und gnade! Laß ferner leuchten, GOtt! dein wort, Zu unserm trost an diesem ort, Daß uns kein feind nicht schade: Singet, ꝛc.

5. Wie mancher ort ist nun zerstört, Da man zuvor dein wort gelehrt! Viel kirchen sind verfallen: Hier stehn noch thür und pfeiler fest, Da GOtt die reine lehre läßt In seinem tempel schallen: Singet, ꝛc.

6. Ach GOtt! laß deinen schutz und treu In aller noth uns stehen bey, Wann uns der feind wil stören: Laß uns mit wahrer danckbarkeit Dir widmen unsre lebens-zeit; Zu dir die hertzen kehren. Singet, ꝛc.

7. Erhalt dein wort und sacrament, Verleih zuletzt ein seelig end, Und laß uns dahin kommen, Wo keines tempels nöthig ist, Wo du in allem alles bist, Wo ewig alle frommen, Singen, Bringen, Schöne weisen, Und dich preisen Um die gaben, Die sie zu geniessen haben.

CL. 150.

Beschreibung der Kirchen JEsu Christi.

Mel. des 119. Psalms.

O seelig ist das volck das Gottes Sohn Aus aller welt zu seinem theil ersehen! Bey welchem er den heyl- und gnaden-thron Gebauet hat, und deme fürzustehen Er sich entschloß vor allen zeiten schon, Und läßt zu ihm, den gnaden-ruf geschehen.

2. Von anbegin bis zu dem end der welt, Wil er durchs wort und geist zusammen bringen, Sein volck das er beym glauben schützt und hält: Der höllen macht wird solches nie verschlingen, Sein auge wacht, daß ihm nicht einer fehlt, Und niemand kan aus Christi hand sie ringen.

3. Diß ist der leib, davon der HErr das haupt, Wird jemand hier ein lebend gliedmaß bleiben, Das nur geschicht, wann er an Christnm glaubt, Und was er glaubt, im leben sucht zu treiben; So wird ihm nie der heilgen theil geraubt, Bey die er sich darf in gemeinschaft schreiben.

4. Dann alle die in einigkeit und fried Im glauben stehn, an Christi gnaden-gaben, Die er erwarb, als er am creutz verschied, Zu ihrem trost gemeinschaft können haben: Doch jener sol, als wahres kirchen-

glied Mit seiner gab die andern glieder laben.

5. So mache dann, o meiner seelen-licht! Mich dürres reis zu einer edlen reben, Damit ich bring viel süsse glaubens-frücht; So werd ich als ein glied der kirchen leben: Ich werde sehn dein holdes angesicht, Wann du mich wirst zur himmels-stadt erheben.

CLI. 151.

Von der brüderl. Liebe, und Eintracht.

Mel. Ach GOtt vom himmel.

O Vatter der barmhertzigkeit! Der du dir deine heerden Gesammlet zur apostel zeit, Dein volck zu seyn auf erden: Du hast durch deines Geistes kraft Die grosse schaar der heidenschaft Zu deinem reich berufen.

2. Aus ihrer mannigfaltigkeit Des streits und vieler sprachen, Dadurch sie in der welt zerstreut, Sich von einander brachen, Hat sie dein guter Geist geführt, Uñ sie mit herrlichkeit geziert In einigkeit des glaubens.

3. Ach! sey doch auch zu dieser zeit Uns, Vatter! wieder gnädig, Und mach uns von uneinigkeit Hinwieder frey und ledig; Gib, daß dein häuflein für und für In einem geiste diene dir, In deiner liebe lebe.

4. Ach! schaue wie des satans list Sie jämmerlich zertrennet, Wie man der liebe so vergisst, Im unverstande brennet; Wie alles in verwirrung geht, Da eins das andre nicht versteht, Und sich unnöthig zweyet.

5. Ach HERR! hilf solchem übel ab, Versammle deine heerde, Daß unter deines wortes stab Sie wieder einig werde: Und das band der vollkommenheit, Die liebe, uns aus allem streit In deinem Geiste bringe.

6. Wie schön und lieblich sieht es aus, Wann brüder sind beysammen Einträchtiglich in einem haus, Und stehn in liebes-flammen, Wann sie im geist zusammen gehn, Zu GOtt in einem sinne flehn, Und halten an mit bäten.

7. Gleichwie ein thau und balsam fleusst, So kommt vom haupt hernieder, Die gnade GOttes und sein Geist, Auf Christi wahre glieder: Daß ist die frucht der einigkeit, Heyl, segen, leben allezeit, Und alle himmels-güter.

CLII. 152.

Seufzer für das Predigt-Amt.

Mel. des 133. Psalms.

Schau an, wie fein und lieblich ist das leben, Wann brüder so zusammen sich begeben, Daß ihre hertzen eines sind, Und sie der Geist zu einem zweck verbindt, Daß Gottes Sohn werd überall gehrt, Das sünden-reich mit macht zerstört.

2. Wie angenehm sind dieser botten füsse! Wie klinget doch des friedens wort so süsse, Den GOtt durch sie an Christi statt Den menschen hier selbst anzutragen hat! Ach nehmet doch die friedens-bottschaft an, So lang es heut noch heissen kan.

3. HErr Zebaoth! wer ist von deinen knechten Von tadel frey, der mit dir dörfte rechten? Da doch vor deiner augen licht Den himmeln selbst die reinigkeit gebricht: Ach reinige die werckzeug deiner ehr, Und segne deiner wahrheit lehr.

4. Du göttlich Feur! durchglänntze geist und sinnen, Die lippen rühr, erfülle sie von innen Mit deiner wahrheit reinen lieb: Und durch ihr wort stift in uns gleichen trieb, Bereit uns, HERR, durch sie zur himmels-braut, An der man keinen tadel schaut.

CLIII. 153.

Gebät der Kirchen in Zeit der Verfolgung.

Mel. Ps. 42. od. Werde munter.

Treuer hirte deiner heerde, Deiner

ner glieder starcker schutz! Sieh doch, wie die asch und erde Sich auflehnet, und mit trutz Tobt und wütet wider dich, Und vermisst sich freventlich, Deine kirche zu zerstören, Und dein erbtheil zu verheeren.

2. Du HERR bist ja unser könig, Wir sind dein mit leib und seel: Menschen hülf ist ja zu wenig, Wo du nicht, Immanuel! Zu der deinen rettung wachst, Und dich selbst zu felde machst, Für dein wahres wort zu kämpfen, Und der feinde muth zu dämpfen.

3. Es trift deines namens ehre, Deiner wahrheit heiligthum, JEsu! deine glaubens-lehre, Deines leidens kraft und ruhm, Und den dienst, den dir allein Wir zu leisten schuldig seyn, Darzu kanst du ja nicht schweigen: Deine machthand wirst du zeigen.

4. Du verlachst der feinde tücke, Treibst der bösen rath und schluß, Muth und anschlag selbst zurücke, Daß er nicht gelingen muß: Die verfolgung hat ihr ziel, Du verhängst ihr nicht zu viel, Und pflegst derer nur zu spotten, Die, HErr! wider dich sich rotten.

5. Stärcke nur den schwachen glauben, Den, bey so betrübter zeit, Fleisch und satan uns zu rauben, Und mit furcht und blödigkeit Uns zu schrecken, sind bemüht. Deine weisheit kennt und sieht Deiner kinder schwach vermögen, Und wird nicht zu viel auflegen.

6. Hilf den deinen, und bekehre Der verfolger blindes heer, Der verfolgung steur und wehre, Daß sie uns nicht sey zu schwer: Nimm dich der bedrängten an, Leit auch die auf rechter bahn, Die noch jetzt durchs satans lügen, Sich selbst um ihr heyl betrügen.

7. Laß uns recht und redlich handeln, Und in tauben einfalt dir, Gantz gelassen heilig wandeln, und darbey uns klüglich hier Schicken in die böse zeit, Und für falscher heiligkeit, Auch der feinde list und wüten, Uns mit wahrer klugheit hüten.

8. Laß mit bäten und mit wachen Stets uns seyn auf unsrer hut, Und nur dich, HErr! lassen machen, So wird alles werden gut! JEsus streitet für uns hier, Und vertritt uns dort bey dir, Bis wir auf der neuen erden Bey ihm triumphiren werden.

CLIV. 154.

Seufzer um Friede und Schutz.

Verleih uns frieden gnädiglich, HErr GOtt! zu unsern zeiten, Es ist doch ja kein ander nicht, Der für uns könte streiten, Dann du unser GOtt alleine.

2. Gib gnade unsrer Obrigkeit, Licht, heyl und vielen segen; Daß wir gottseelig allezeit Gerecht und züchtig mögen Ein ruhigs leben führen, Amen.

CLV. 155.

Klage über das Verderben der Christen, 1-3. Fürsatz GOtt zu loben und zu lieben, 4-6.

Mel. Zeuch mich, zeuch mich.

Unser Herrscher, unser König, unser allerhöchstes Guth! Herrlich ist dein grosser name, weil er wundertaten thut, Löblich, nah und auch von fernen, Von der erd bis an die sternen.

2. Wenig sind zu diesen zeiten, welche dich von hertzengrund Lieben, suchen und begehren; aus der säugelingen mund Hast du dir ein lob bereitet, Welches deine macht ausbreitet.

3. Es ist leider! zu beklagen, ja wem bricht das hertze nicht? Wann man siehet so viel tausend fallen an dem hellen licht; Ach wie sicher schläft

schläft der sünder! Ist es nicht ein grosses wunder?

4. Unterdessen, HErr, mein Herrscher! wil ich treulich lieben dich, Dann ich weis, du treuer Vatter! daß du dennoch liebest mich, Zeuch mich kräftig von der erden, Daß mein hertz mag himmlisch werden.

5. HErr! dein nam ist hochgerühmet, und in aller welt bekannt, Wo die warmen sonnen-strahlen nur erleuchten einig land, Da ruft himmel, da ruft erde: Hochgelobt Jehovah werde!

6. HErr, mein Herrscher! o wie herrlich ist dein name meiner seel, Drum ich auch vor deinen augen singende mich dir befehl. Gib, daß deines kindes glieder Sich dir gantz ergeben wieder.

CLVI. 156.

Danck für die Errettung von den Feinden, aus Ps. 124.

Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält, Wann unsre feinde toben, Und er unser sach nicht zufällt, Im himmel hoch dort oben: Wo er Israels schutz nicht ist, Und selber bricht der feinde list, So ists mit uns verlohren.

2. Was menschen kraft und witz anfäht, Sol billig uns nicht schrecken, Der da sitzt an der höchsten stätt, Wird ihren rath aufdecken: Wann sie's aufs klügste greifen an: So geht doch GOtt ein andre bahn, Es steht in seinen händen.

3. Sie wüten fast und fahren her, Als wolten sie uns fressen, Zu würgen steht all ihr begehr, GOtts ist bey ihn'n vergessen, Wie meeres-wellen übergehn, Nach leib und leben sie uns stehn, Deß wird sich GOtt erbarmen.

4. Sie stellen uns wie ketzern nach, Nach unserm blut sie trachten, Noch rühmen sie sich Christi sach, Als ob sie GOTT groß achten: Ach GOtt! der theure name dein, Muß ihrer schalckheit deckel seyn, Du wirst einmal aufwachen.

5. Sie sperren auf den rachen weit, Und wollen uns verschlingen: Lob und danck sey GOtt allezeit, Es wird ihn'n nicht gelingen, Er wird zerreissen ihre strick, Und stürtzen falsche lehr und tück, Sie werdens GOtt nicht wehren.

6. Ach GOtt! wie reichlich tröstest du, Die gäntzlich seynd verlassen, Die gnaden-thür ist doch nicht zu: Vernunft kans gar nicht fassen, Und spricht: es sey nun gantz verlohrn, Da doch das creutz hat neu gebohrn, Die deiner hülf erwarten.

7. Die feind seynd all in deiner hand, Dazu all ihr gedancken, Ihr anschlag ist dir wohl bekannt, Hilf nur, daß wir nicht wancken, Wann uns des fleisches sinn ansicht, Daß wir aufs künftig trauen nicht, Da wirst du selber trösten.

8. Du hast des himmels bau gegründt, Geschaffen meer und erden, Das hertz mit deinem licht entzündt, Und laß es brennend werden, In rechter lieb des glaubens rein, Beständig bis ans end zu seyn: Die welt mag immer murren.

9. Ehr sey dem Vatter und dem Sohn, Und auch dem heilgen Geiste, Als es im anfang war und nun, Der uns sein gnade leiste, Daß wir wandeln in seinem pfad, Und meiden sünd und seelen-schad, Wer das begehrt, sprech Amen.

CLVII. 157.

Trost der Kirchen in Verfolgung.

M. Ps. 42. od. Werde munter.

Zion! gib dich nur zufrieden, GOtt ist noch bey dir darinn, Du bist nicht von ihm geschieden, Er hat einen vatter-sinn, Wann er straft, so liebt er auch, Diß ist sein beliebter brauch: Zion lerne

diß

diß bedencken, Warum wilst du dich so kräncken?

2. Treiben dich die meeres-wellen In der wilden tiefen see; Wollen sie dich gar zerschellen, Must du rufen ach und weh; Schweigt dein Heyland still dazu, Gleich als in der sanften ruh? Zion! laß dich nicht bewegen, Diese fluth die wird sich legen.

3. Berg und felsen mögen weichen, Ob sie noch so feste stehn, Ja die gantze welt desgleichen, Mögte gar auch untergehn; Dennoch hat es keine noth In dem leben und im tod: Zion! du kanst doch nicht wancken Aus den wohlgefassten schrancken.

4. Müssen schon allhier die thränen Dir dein tranck und speise seyn; Stimmt dein seufzen und dein stöhnen Stets mit deinen liedern ein; Kränckt der neid dir hertz und muth, Kommst du hier um haab und guth? Zion laß dir doch nicht grauen, Du kanst deinen GOtt vertrauen.

5. Dräut man dir mit schmach und banden, Mit viel quaal und hertzeleid? Ey! du wirst doch nicht zu schanden, Denck nur an die ewigkeit; Sey vielmehr recht wohlgemuth, Daß der HERR dir solches thut: Zion! GOtt wird dich schon stärcken Dieses must du eben mercken.

6. Freue dich, nun kommt das ende, Und der abend schon herbey: Gib dich nur in GOttes hände, Der macht dich nunmehro frey: Für die trübsal, spott und hohn, Gibt er dir die freuden-kron, Zion! du wirst wieder lachen, Drum so laß die welt nur machen.

7. Halleluja! deine wonne Liebes Zion, wird nun groß, Dann die schöne gnaden-sonne Nimmt dich recht in ihren schooß, Gibt dir einen freuden-gruß, Und sich selbsten zum genuß: Zion! wo ist nun dein klagen? Jetzt kanst du von freude sagen.

8. Freuet euch, ihr himmels-erben! Freuet euch mit Zion hier! Die für jammer wolte sterben, Sol nun leben für und für, Und sich freuen ohne zahl, In dem schönen himmels-saal: Zion! wer wil dich nun scheiden Von dem Lamm und ew'gen freuden.

CLVIII. 158.

Trost der Kirchen in grosser Anfechtung, aus Es. 49 v. 15. 16.

Mel. des 42. Psalms.

Zion klagt mit angst und schmertzen, Zion GOttes werthe stadt, Die er trägt in seinem hertzen, Die er ihm erwählet hat: Ach! spricht sie, wie hat mein GOtt Mich verlassen in der noth, Und läßt mich so harte pressen! Meiner hat er gantz vergessen.

2. Der GOtt, der mir hat versprochen Seinen beystand, jederzeit, Der läßt sich vergebens suchen Jetzt in meiner traurigkeit. Ach! wil er dann für und für Grausam zörnen über mir? Kan und wil er sich der armen Jetzt nicht, wie vorhin erbarmen.

3. Zion, o du vielgeliebte! Sprach zu ihr des HErren mund: Zwar du bist jetzt die betrübte, Seel und geist ist dir verwundt; Doch stell alles trauren ein! Wo mag eine mutter seyn, Die ihr eigen kind kan passen, Und aus ihrer sorge lassen.

4. Ja, wann du gleich mögtest finden Einen solchen mutter sinn, Da die liebe kan verschwinden; So bleib ich doch, wer ich bin: Meine treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine zier! Du hast mir mein hertz besessen, Deiner kan ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den satan blenden, Der sonst nichts als schrecken kan: Siehe, hier in meinen hän-

den

den Hab ich dich geschrieben an: Wie mag es dann anders seyn? Ich muß ja gedencken dein: Deine mauren wil ich bauen, Und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist mir stets vor den augen: Du liegst mir in meinem schooß, Wie die kindlein, die noch saugen, Meine treu zu dir ist groß. Mich und dich sol keine zeit, Keine noth, gefahr noch streit, Ja der satan selbst nicht scheiden, Bleib getreu in allem Leiden.

XI. Von den Gütern des Gnaden-Bundes.

A. Von der Berufung, Erleuchtung und Bekehrung.

CLIX. 159.

Aufmunterung zur Busse ohne Aufschub und Furcht, v. 1-4. Wie es damit anzugreifen, v. 5-8.

Mel. Liebster JEsu trost der.

Auf o sünder! laß dich lehren, Komm den grossen GOtt zu hören, Säume keinen Augenblick: Komm bald an dem frühen morgen, Komm nur ohne furcht und sorgen, Halte dich nicht selbst zurück: GOtt hat lauter heyl und segen Dir dem sünder vorzulegen.

2. O das wär ein grosser schade, So du wartest bis die gnade Als die sonne untergeht! Kommt am tage dieses lebens, Hört die warnung nicht vergebens, Da dir noch zu rathen steht: Komm noch heute, weil du hörest, Daß du die gefahr nicht mehrest.

3. Scheu dich nicht wanns andre mercken; GOtt ists, der von deinen wercken, Nicht von andern dich befragt: Lerne, wil man dich verleiten, Alle menschen-furcht bestreiten, Sey getrost und unverzagt: Sich der bösen welt entfernen, Heisst die wahre weisheit lernen.

4. Schrecket dich die macht der sünden? Ey du kanst noch gnade finden; Er dein GOtt verstöst dich nicht: Doch je länger du verziehest, Und für deinem Heyland fliehest, Desto mehr wächst dein gericht: O wie wohl ist dem gerathen, Der selbst richtet seine thaten!

5. Drum ergib dich seiner güte Mit demüthigstem gemüthe; Christus nimmt die sünder an: Ehre ihn als deinen meister, Fliehe alle blinde geister, Und erwähl die rechte bahn: So wirst du den Heyland finden, Der dich frey macht von den sünden.

6. Komm, bey ihm hinfort zu bleiben, Laß dich nichts zurücke treiben, Wann dich lockt die arge welt: Bleibe, wann du bist gekommen, Dancke, wann du aufgenommen, Thue was ihm wohlgefällt: Der hat seiner gnadenpfände, Wer beharret bis ans ende.

7. Wilst du nur am hören hangen? Nein, du must weit mehr erlangen, Durch den Geist der alles schafft: Ruf zu dem der ihn wil geben, Daß du könnest christlich leben, Angethan mit glaubens-kraft: Weil dir scheint die gnaden-sonne, Wirst du hören freud und wonne.

8. Ach! so öffne mir das hertze, Daß ich nicht mein heyl verscherze, JEsu! gib mir deinen sinn: Pflantz in meinen geist dein leben, Mache mich zur wahren reben, Frücht zu bringen immerhin; Daß ich dieser frücht geniesse, Wann ich meinen lauf beschliesse.

CLX. 160.

Daß die Busse zu beschleunigen sey, v. 1, 7. und was dazu gehöre, v. 8-12.

Mel.

Mel. Ps. 42. od. Werde munter.

Dencket doch, ihr menschen kinder! An den letzten lebenstag, Dencket doch ihr frechen sünder, An den letzten stunden-schlag! Heute sind wir frisch und starck, Morgen füllen wir den sarck, Und die ehre die wir haben, Wird zugleich mit uns begraben.

2. Doch wir arme menschen sehen, Nur was in die augen fällt, Was nach diesem sol geschehen, Bleibt an seinen ort gestellt, An der erden kleben wir Leider! über die gebühr, Aber nach dem andern leben Wil der geist sich nicht erheben.

3. Wann ihr euch nicht selber hasset, Ach so legt die thorheit ab! Was ihr thut und was ihr lasset, So gedenckt an euer grab; Ewig glück und ungelück, Hängt an einem augenblick; Und wer kan uns bürgen geben Daß wir noch bis morgen leben?

4. Was hilft doch ein langes leben Ohne buß und besserung? Wer nicht wil nach tugend streben, Ach der sterbe lieber jung; Die verderbtheit nimmt nicht ab, Sondern mehrt sich bis ins grab, Frey von bosheit wird man nimmer, Sondern alle tage schlimmer.

5. Langes leben, grosse sünde, Grosse sünde, schwerer tod; Lernet das an einem kinde, Dem ist sterben keine noth: Seelig wer bey guter zeit, Sich auf seinen tod bereit, Und so oft die glocke schläget, Seines lebens-ziel erweget.

6. Stündlich sprecht: in deine hände, HERR! befehl ich meinen geist; Daß euch nicht ein schnelles ende Unverhofft von hinnen reißt. Seelig, wer sein haus bestellt, GOtt kommt oft unangemeldt, Und des menschen Sohn erscheinet, Zu der zeit, da mans nicht meynet.

7. Das gewissen schläft im leben, Doch im tode wacht es auf, Da sieht man vor augen schweben, Seinen gantzen lebens-lauf: Alle seine kostbarkeit Gäbe man zur selben zeit, Wenn man nur geschehne sachen Ungeschehen könte machen.

8. Darum brauchet eure gaben, Dergestalt in dieser zeit, Wie ihr wünscht gethan zu haben, Wann sich leib und seele scheidt; Sterben ist kein kinderspiel; Wer im HErren sterben wil Der muß ernstlich darnach streben, Wie er mög im HErren leben.

9. Diese welt geringe schätzen, Allen lastern widerstehn, An der tugend sich ergetzen, Willig GOttes wege gehn, Wahre lebens-besserung, Stete fleisches-züchtigung, Sich verleugnen, und mit freuden Schmach um Christi willen leiden:

10. Das seyn regeln für gesunde, Da man zeit und kräfte hat; In der letzten todes-stunde, Ist es insgemein zu spat: Täglich ruft der treue GOtt, Doch die welt treibt ihren spott: Ach die stunde wird verfliessen, Und GOtt wird den himmel schliessen.

11. Sammlet euch durch wahren glauben Einen schatz der ewig währt, Welchen euch kein dieb kan rauben, Und den auch kein rost verzehrt; Nichts ist ehre nichts ist geld, Nichts ist wolluſt, nichts ist welt: Alles trachten, alles tichten Muß man auf die seele richten.

12. Euer wandel sey im himmel Da ist euer bürger-recht, Lebt in diesem welt-getümmel, Unbefleckt, gerecht und schlecht, Flieht der sünden-sclaverey, Machet eure seelen frey, Daß ihr euch zu GOtt erhebet, Und mit ihm dann ewig lebet.

CLXI. 161.

Warnung für Uepigkeit und Fleisches-Lust.

Mel. Es ist gewißlich an der zeit.

GOtt sagt, daß die nur seelig seyn,

seyn, Die allzeit funden werden Im hertzen heilig, keusch und rein, Im werck, wort und geberden: Dieselben seynd es, welche dort Ihn schauen werden fort und fort Mit allen heilgen engeln.

2. Weh allen denen, die da sich Des fleisches freud ergeben, Und in der lust-seuch üppiglich Gleich wie die heiden leben: Die sehn nicht GOttes angesicht, Sie müssen bleiben im gericht, Und ewig seyn verdammet.

3. Dann weil ihr hertze ist so sehr Mit böser lust besessen, Daß sie des Höchsten wort und lehr In ihrem sinn vergessen, So zeucht er ab die gnaden-hand, Drauf sie aus einer sünd und schand Oft in die andre fallen.

4. Die augen sind bey ihnen frey, Wild, frech und ungezähmet, Voll ehbruch, oder hurerey: Die stirn sich nicht mehr schämet; Das hertz verachtet ehr und zucht, Unreine lust wird nur gesucht Von solchem leichten volcke.

5. Sie seynd dem tummen viehe gleich, Das an der erden hanget, Und das nach GOTT und seinem reich Auch niemals nicht verlanget: Gleichwie ein kühner hengst lauft hin, So folgen sie auch ihren sinn, Wozu sie der antreibet.

6. Doch kriegen sie zuletzt den lohn, Darnach sie so gelaufen, Daß kranckheit, armuth, schand und hohn Kommt über sie mit haufen, GOtt hasset all unreinigkeit, Drum strafet er zu seiner zeit Die hurer und ehbrecher.

7. Ja derer gott der bauch ist hier Die zucht und tugend fliehen, Die wird der Höchste dort dafür Gewiß zur strafe ziehen: Ihr jammer, hertzleid, quaal und pein Wird ewig, ewig, ewig seyn, Für kurtze lust und freude.

8. Wohl aber dem, der immerdar Betrachtet hier auf erden, Daß alles dort muß offenbar Auch die gedancken, werden: Und was im winckel hier geschicht, Vor augen und ans tage-licht Sol werden dort gestellet.

9. Wohl dem, der denckt mit ernst dahin, Daß er ein gut gewissen, Ein keusch gemüth und reinen sinn Zu haben sey geflissen: Der seinen leib nach GOttes rath, In heiligung und ehren hat, Machts nicht zu huren-gliedern.

10. Desselben leib und hertze ist Des Heilgen Geistes tempel, Wer unzucht feucht zu jeder frist, Gibt niemand bös exempel, Auch Christi marter oft erwegt, An dessen creutz die lüste schlägt, Und sie dadurch fein dämpfet.

11. HErr! schaff in mir ein rein gemüth, Gib, daß ich mäßig bleibe Und mich für bösen leuten hüt, Auch meinen leib betäube, Daß er nicht etwa werde geil, Und leib und seele ihren theil Des himmelreichs verlieren.

CLXII. 162.

Worinn die Bekehrung bestehe, und wie GOtt darzu einlade.

Mel. des 77. Psalms.

Hat der sünder misgehandelt, Und den breiten weg gewandelt, Welcher zum verderben führt? So er sich bekehren wird, Steht der himmel wieder offen, Friede wird mit GOtt getroffen, Buß und glaub an Christi blut, Machet alles neu und gut.

2. Doch der alte mensch der sünden Muß sich abgetödtet finden, Und der neue mensch aufstehn: Schmertzlich muß zu hertzen gehn Was man je unrechts begangen: Um dem guten anzuhangen Muß man sich der sünd entziehn, Sie wie gift und schlangen fliehn.

3. Seine

3. Seine sünden so bereuen, Sich in GOtt durch Christum freuen; Ohne zwang und heucheley, Was der wille GOttes sey, Täglich prüfen, frölich üben, GOtt und menschen heilig lieben, Und damit in GOtt beruhn, Ist des neuen menschen thun.

4. Dich zu diesem stand der gnaden Sehr nachdrücklich einzuladen, Brauchet GOtt der stimmen viel: Hast du davon kein gefühl? Siehst du nicht, o mensch! die wercke Seiner langmuth, gût und stärcke, Der dir bis zum lebens-rest, Sich nicht unbezeuget läßt.

5. Doch viel heller ist die klarheit, Die man sieht im wort der wahrheit, Komm, o sünder! und vernimm Deines treuen Schöpfers stimm: Diesem worte beyzupflichten, Und daß GOtt darnach wird richten, Lehret des gewissens trieb, So hast du die wahrheit lieb.

6. JEsu! sprich in unsern seelen, Was du wilt uns anbefehlen, Selber hertz-beweglich ein, Daß wir dir gehorsam seyn: Schlag auf uns, beym sünden-jammer, HERR! mit des gesetzes hammer, Bis die hertzen recht gerührt, Und man wahre busse spürt.

CLXIII. 163.

Benehmung der Vorurtheile und Hinderniſſen der Busse.

Mel. Ach Gott vom himmel sieh.

Hilf, lieber GOTT! wie grosse noth Hat unsre zeit betroffen! Ob uns gleich nichts als unglück droht, Wil man doch beste hoffen: Man saget allenthalben frey, Daß es so bös mit uns nicht sey; Wir sind ja gute Christen.

2. Ein jeder lebt in sünden fort, Und wil sich nicht bekehren, Man thut nicht nach des HErren wort, Man läßt es nur beym hören: Genug, daß man zur kirch geweſt, Ob man das böse gleich nicht läßt, Das sol GOtt dienen heissen.

3. Ey, dencket man, man kan doch nicht, Wie GOttes Wort wil, leben; Es ist uns wol ein helles licht Wir sollen darnach streben; Es wär wol gut und stünde fein; Doch kan man nicht vollkommen seyn, Wir sind gar schwache menschen.

4. Zwar tröst't man sich: Christ ist für mich, Das glaub ich, ja gestorben, Hat mir durchs leiden mildiglich Die seeligkeit erworben, Den himmel durch sein blut erkauft, So bin ich auch auf ihn getauft, Solt ich nicht seelig werden?

5. Ja freylich, so dein glaub ist recht, So kanst du diß auch hoffen, Der macht allein vor GOtt gerecht, Und zeigt den Himmel offen: Doch hat der glaub die buß zum grund, Er steht mit GOtt im festen bund, Nach seinem wort zu leben.

6. Folgt dieses auf den glauben nicht, Daß man im gantzen leben Sich nach des HErren willen richt, So ist der glaub nicht eben; Er ist ein Traum und falscher wahn, Es geht der mensch auf breiter bahn, Die zur verdammniß führet.

7. Für uns ist Christi reines blut, Zum lösegeld gegeben, Doch kommt es denen nicht zu gut, Die nach dem fleische leben, Der weg ist schmal, und eng die pfort, So zeuget auch des HERREN wort, Daß wenig auserwählet.

8. Drum sünder widerstrebe nicht, Wann dich der Vatter ziehet, Und dir vor seinem angesicht Zum leben hoffnung blühet: Gewiß, er meynt es gut mit dir; Er wil mit gnaden für und für Dich reichlich übergiessen.

9. Nur seufze, flehe, kämpf und ring', Und thu es ohn verweilen, Die seeligkeit ist nicht gering, Die er dir wil mittheilen: Mach dich

von deinen sünden los, So wil er dich auf seinem schooß In süsser lieb umarmen.

10. O mensch, o mensch! was säumest du, Dem HErrn dich zu ergeben? Du findest doch sonst keine ruh In deines fleisches leben: Drum reiß das sünden band entzwey, Laß JEsum Christ dich machen frey, So solt du ewig leben.

CLXIV. 164.

Gebät um Erleuchtung.

Mel. des 38. Psalms.

Hüter! wird die nacht der sünden Nicht verschwinden? Hüter! ist die nacht schier hin? Wird die finsterniß der sinnen Bald zerrinnen, Darein ich verwickelt bin.

2. Mögt ich wie das rund der erden Lichte werden! Seelen-wonne, gehe auf! Ich bin finster, kalt und trübe: JEsu, liebe, Komm, beschleunige den lauf!

3. Wir sind ja im neuen bunde, Da die stunde Der erscheinung kommen ist, Und ich muß mich stets im schatten So ermatten, Weil du nur so ferne bist.

4. Wir sind ja der nacht entnommen, Da du kommen: Aber ich bin lauter nacht: Darum wollst du mir, dem deinen, Auch erscheinen, Der nach licht und rechte tracht't.

5. Wie kan ich des lichtes wercke Ohne stärcke In der finsterniß vollziehn? Wie kan ich die liebe üben, Demuth lieben, Und der nacht geschäfte fliehn?

6. Laß doch nicht den geist der seelen Sich so quälen, Zünd dein feuer in mir an; Laß mich finstern wurm der erden Helle werden, Daß ich gutes wircken kan.

7. Das vernunft-licht kan das leben Mir nicht geben, JEsus und sein heller schein, JEsus muß das hertz anblicken Und erquicken, JEsus muß die sonne seyn.

8. Nur die decke vor den augen Kan nicht taugen, Seine klarheit kan nicht ein: Wann sein helles licht den seinen Sol erscheinen, Muß das auge reine seyn.

9. JEsu! gib gesunde augen, Die was taugen, Rühre meine augen an: Dann das ist die gröste plage, Wann am tage Man das licht nicht sehen kan.

CLXV. 165.

Kennzeichen der wahren Bekehrung.

Mel. Pf. 42. od. Werde munter.

O bethörte blinde sünder! Wer bezaubert euren geist? Meynt ihr, daß ihr GOttes kinder Bey dem dienst der sünden heißt? Irret euch, ihr träumer, nicht! GOtt das allerreinste licht, Kan zu euch, o brut der höllen! Nimmer, nimmer sich gesellen.

2. Seyd ihr denen finsternissen, Und der schwartzen sünden-nacht, Durch des glaubens kraft entrissen, Und zum wahren licht gebracht! Nimmt es eure seelen ein? Wandelt ihr in dessen schein? Folget ihr dem licht der erden? Suchet ihr ihm gleich zu werden?

3. Ist die sünde euer meister, Oder herrscht ihr über sie? Reissen euch die bösen geister Mit geringer leichter müh Zu verbottnen dingen hin? Herrscht die welt in eurem sinn? Laßt ihr euch von ihr bekriegen, Oder könt ihr sie besiegen?

4. Wohnt in euch der geist der liebe, Und der geist der zucht und kraft? Fühlt ihr seine sanften triebe? Dringt in euch sein lebens-saft? Macht er euch den bäumen gleich, Die an guten früchten reich, Die zum heyl des nächsten dienen, Deren blätter immer grünen.

5. Sind euch Christi lebens-worte Und gebotte lieb und leicht? Thut

ihr sie an jedem orte, Nach der kraft, die er euch reicht? Habt ihr GOttes kinder lieb? Lässet ein geheimer trieb Sich in eurer brust empfinden, Euch mit ihnen zu verbinden?

6. Christi freundschaft und das leiden Ist ein unzertrennlich paar: Sucht ihr seine schmach zu meiden? Bietet ihr den rücken dar, Wann er euch mit creutz belegt, Wann die welt euch kränckt und schlägt? Wollt ihr lieber alle plagen, Als die scheidung Christi tragen?

7. Brennet wol in euren hertzen Ein verlangen, ihn zu sehn, Und durch alle todes-schmertzen Zu dem Vatter hinzugehn? Achtet ihr in eurem sinn Tod und sterben für gewinn? Wolt ihr gern von hinnen scheiden Aus begierde jener freuden?

8. Findet ihr von diesen zeichen In der prüfung keine spur, Ach so lasst die träume weichen! Glaubt ihr thoren, glaubet nur, Daß ihr fern von Christo seyd. Auf! und braucht die gnaden-zeit, Auf! verlaßt den stand der sünden, So wird er sich euch verbinden.

CLXVI. 166.

Bitte um Bekehrung der Irrenden.
Mel. des 100. Psalms.

O JEsu Christe! wahres licht Erleuchte, die dich kennen nicht, Und bringe sie zu deiner heerd, Daß ihre seel auch seelig werd.

2. Erfülle, die in irrthum seyn, Mit deinem geist und gnadenschein: Auch die, so heimlich fichtet an In ihrem sinn ein falscher wahn.

3. Und was sich sonst verlaufen hat Von dir, das suche du mit gnad, Und sein verwund gewissen heil, Am himmel laß sie haben theil.

4. Den tauben öffne das gehör, Die stummen richtig reden lehr, Daß dir, zur ehr, sie sagen frey, Was ihres hertzens glaube sey.

5. Erleuchte, die da sind verblendt, Bring her, die sich von uns getrennt, Versammle, die zerstreuet gehn, Hilf allen die im zweifel stehn.

6. So werden sie mit uns zugleich Auf erden und im himmelreich, Hie zeitlich und dort ewiglich Für solche gnade preisen dich.

CLXVII. 167.

Christus unsere Weisheit.
Mel. HErr Christ der einig.

O JEsu! GOtt der ehren, O HErr von ewigkeit! Ein sünder wil sich kehren Zu dir, mach ihn bereit: Weg, wahrheit und das leben! Du wolleſt kräfte geben Dem, der sonst nichtes kan.

2. Du in der zeit gebohren Ein heilger menschen-Sohn, Von ewigkeit erkohren Zum schild und grossen lohn, Zum höchsten Guth der deinen, Die dich von hertzen meynen, Und lieben überall.

3. Ich, leider! bin gefallen In Adam zu dem tod; Der herrschet über allen Durch blindheit, angst und noth; Die weisheit ist verlohren, Der sünder wird gebohren Mit grobem unverstand.

4. O elend! die nicht kennen, Du hochgelobtes Guth! Und dich nicht können nennen So wie sichs ziemen thut! Als licht und recht vom HErren Gemacht, uns zu erklären Das gnaden-testament.

5. HERR! der du mir geworden Die weisheit bist von GOtt; Leit mich zur klugheit orden, Zeuch mich vom narren-spott! Sey mir ein licht zu sehen, Wann heimlich um mich stehen Die wölf im schaafe-kleid!

CLXVIII. 168.

Warnung für Sicherheit.
Mel. Pſ. 117. oder: Unser Vatter.

O mensch bedencke stets dein end, Der tod auch leib und seele

trennt, Gehorche GOtt, und dich bekehr, Mit sünden nicht dein hertz beschwehr; Hier bleibst du nicht, du must davon, Wie du hier lebst, ist dort dein lohn.

2. Wo seynd die kinder dieser welt Mit ihrer wollust, pracht und geld? Wo seynd die noch vor wenig zeit Bey uns stoltzierten voller freud? Sie seynd dahin, all ihre haab Ist nichts dañ staub und stanck im grab.

3. Hieran gedenck, o menschenkind! Bedencke, was sie worden sind, Sie waren menschen gleich wie du, Die meiste zeit sie brachten zu In wollust, aber, ach wie schnell Seynd sie gefahren zu der höll!

4. Der leib zwar in der erden ruht, Doch ist die seel vom höchsten Guth Geschieden, bis am jüngsten tag, Da beydes leib und seel mit klag Von GOtt gestürtzet wird ins feur, Das ewig örennet ungeheur.

5. Dann weil sie hier mit üppigkeit Gedient dem satan allezeit, An ihre busse nicht gedacht, Auch nicht an ihre todes-nacht, So werden leib und seel zugleich Dort leiden quaal ins teufels reich.

6. Was hilft sie nun ihr ehr und guth, Ihr wollust, macht und übermuth? Wo ist ihr lachen, spiel und schertz? Wo ist ihr stoltz und freches hertz? Diß alles ist in lauter pein Verwandelt, der kein ziel wird seyn.

7. Was GOTT an ihnen hat gethan, Bezeugt, daß er auch solches kan An dir erweisen; du bist erd, Trittst erd, und wirst von erd genährt; Zu erden wirst du nach dem tod Auch werden, gleich wie mott und koth.

8. Merck und behalt diß, was ich sag, Vergiß nicht deinen todes-tag, Wie schnell er brechen wird herein Vielleicht mögt es noch heute seyn. Der tod mit dir macht keinen bund, Wie! wann er käm jetzt diese stund?

9. Gewiß ists, daß du sterben must, Wann, wie und wo, ist unbewust: An allem ort, all augenblick, Wirst aus der tod sein netz und strick: Bist du nun klug, so sey bereit, Und warte sein zu jederzeit.

10. Trau nicht auf deinen stoltzen leib, Im sünden-lauf nicht weiter bleib, Wirst du in bosheit fahren fort, So fährest du zur hollen-pforr: GOtt ist gerecht, er straft die sünd, Er straft dort, wie er dich hier findt.

11. Dann wer die welt mehr liebt, als GOtt, Aus frömmigkeit nur treibt ein spott, Lebt täglich wie der reiche mann, In füllerey, wie er nur kan, Der dient dem teufel auf der erd, Und ist auch gleicher strafe werth

12. O JEsu Christe! der du mich Aus finsterniß so gnädiglich Berufen hast zu deinem licht, Behüte mich, daß ich ja nicht Mich stelle gleich der argen welt, Die von der sünd ist gantz verstellt.

13. Verleih, daß ich aus aller macht Die welt in ihrer lust veracht, Und trachte stets nach deinem reich, Da ich werd seyn den engeln gleich, Da man dein auserwählte kind In höchster freud beysammen findt.

CLXIX. 169.

Man muß mit Ernst schaffen, daß man seelig werde, aus Phil. 2. 12.

Mel. des 42. Psalms.

Schaffet, schaffet, menschenkinder, Schaffet eure seeligkeit: Bauet nicht, wie freche sünder, Nur auf gegenwärt'ge zeit; Sondern schauet über euch, Ringet nach dem himmelreich, Und bemühet euch auf erden, Wie ihr möget seelig werden.

2. Daß nun dieses mög geschehen, Müst ihr nicht nach fleisch und blut Und desselben neigung gehen: Sondern, was GOtt wil und thut, Das muß einig und allein Eures

lebens

lebens richtschnur seyn, Es mag fleisch und blut in allen Uebel oder wohlgefallen.

3. Ihr habt ursach zu bekennen, Daß in euch noch sünde steckt; Daß ihr fleisch vom fleisch zu nennen, Daß euch lauter elend deckt, Und daß GOttes gnaden-kraft Nur allein das gute schafft; Ja, daß ausser seiner gnade, In euch nichts dann seelen-schade.

4. Seelig wer im glauben kämpfet, Seelig! wer im kampf besteht, Und die sünden in sich dämpfet, Seelig! wer die welt verschmäht: Unter Christi creutzesschmach Jaget man dem frieden nach; Wer den himmel wil ererben, Muß zuvor mit Christo sterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, Sondern träg und lässig seyn, Eure neigung zu bezwingen, So dürft ihr nicht ruhig seyn: Ohne tapfern streit und krieg Folget niemals rechter sieg: Nur den siegern wird die krone Beygelegt zum gnaden-lohne.

6. Mit der welt sich lustig machen Hat bey Christen keine statt: Fleischlich reden, thun und lachen, Schwächt den geist und mach ihn matt: Ach! bey Christi creutzesfahn Geht es wahrlich niemals an, Daß man noch mit frechem hertzen Sicher wolle thun und schertzen.

7. Furcht muß man vor GOtt stets tragen, Dann der kan mit leib und seel Uns zur höllen niederschlagen: Er ists, der des geistes öl, Und, nachdem es ihn beliebt, Wollen und vollbringen giebt: O! so laßt uns zu ihm gehen, Ihn um gnade anzuflehen.

8. Und dann schlagt die sünden-glieder, Welche satan in euch regt, In dem creutzes-tod darnieder, Bis ihm seine macht gelegt: Hauet was euch ärgert ab, Werfet es in JEsu grab, Dencket oftmals an die worte: Dringet durch die enge pforte.

9. Zittern wil ich für der sünde, Und dabey auf JEsum sehn, Bis ich seinen beystand finde, In der gnade zu bestehn: Ach! mein Heyland, geh doch nicht Mit mir armen ins gericht! Gib mir deines Geistes waffen, Meine seeligkeit zu schaffen.

10. Amen! es geschehe, amen! GOtt versiegle diß in mir; Auf daß ich in JEsu Namen So den glaubens-kampf ausführ. Er verleihe kraft und stärck, Und regiere selbst das werck, Daß ich wache, bäte, ringe, Und also zum himmel dringe.

CLXX. 170.

Beruf zur Busse und Gemeinschaft GOttes.

Mel. Unser Vatter im him.

So wahr ich lebe, spricht dein GOtt, Mir ist nicht lieb des sünders tod, Vielmehr ist diß mein wunsch und will, Daß er von sünden halte still, Von seiner bosheit kehre sich, Und mit mir lebe ewiglich.

2. Diß wort bedenck, o menschenkind! Verzweifle nicht in deiner sünd, Hier findest du kraft, heyl und gnad, Die GOtt dir zugesaget hat, Und zwar durch einen theuren eid, O seelig, dem die sünd ist leid!

3. Doch hüte dich für sicherheit, Nicht denck, es ist noch gute zeit, Ich wil erst frölich seyn auf erd: Und wann ich lebens müde werd, Alsdann wil ich bekehren mich, GOtt wird wol mein erbarmen sich.

4. Wahr ists, GOtt ist zwar stets bereit Dem sünder mit barmhertzigkeit, Doch wer auf gnade sündigt hin, Fährt fort in seinem bösen sinn, Und seiner seelen selbst nicht schont, Dem wird mit ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugesaget GOtt, Von wegen Christi blut und tod,

Doch sagen hat er nicht gewolt, Ob du bis morgen lehen solt, Daß du must sterben, ist dir kund, Verborgen ist des todes stund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich, Eh morgen kommt kans ändern sich. Wer heut ist frisch, gesund und roth, Ist morgen kranck, ja, wol gar todt: So du nun stirbest ohne buß, Dein leib und seel dort brennen muß.

7. Hilf, o HErr JEsu! hilf du mir, Daß ich jetzt komme bald zu dir, Und busse thu den augenblick, Eh mich der schnelle tod hinrück, Auf daß ich heut und jederzeit Zu meiner heimfahrt sey bereit.

CLXXI. 171.

Aufforderung zur Beschleunigung der Busse, ans Gen. 19. v. 22.

Mel. Meine seele wilt du. L. 275.

Sünder! wilst du sicher seyn Und befreyt von furcht und pein: Ach so laß dir nicht belieben Deine beßrung aufzuschieben. Auf, GOtt rufet dich zu sich, Eile und errette dich!

2. Eile, Sodom brennet schon, Und empfängt den schwefel-lohn: Der erzörnte himmel blitzet: Such ein Zoar, das dich schützet, Auf, GOtt rufet dich zu sich, Eile und errette dich!

3. Dencke, daß es schaden thut, Wann das träge fleisch und blut Darf nach seinem willen leben, Weil ihm stets wird frist gegeben: Auf! GOtt rufet dich zu sich, Eile, und errette dich!

4. Die verstörer deiner ruh, Deine sünden nehmen zu: Dein gewissen wird beschweret, Und des zornes schatz vermehret: Auf! GOtt ruft dich noch zu sich, Eile, und errette dich!

5. Deines hertzens härtigkeit Steigt und wächst von zeit zu zeit; Was dich jetzt kan weinend machen Wirst du bald mit hohn verlachen; Auf, GOtt ruft dich noch zu sich, Eile, und errette dich!

6. Was du böses an dir hast, Wird sonst wie ein alter ast, Dessen krümmen gleich zu ziehen Man sich wird umsonst bemühen: Auf, GOtt ruft dich noch zu sich, Eile, und errette dich!

7. Eile, dann es kommt der tod; Da entstehet angst und noth, Wann du unbereit must gehen, Und vor deinem richter stehen: Auf, GOtt ruft dich noch zu sich, Eile, und errette dich!

8. Brauch, ach brauch die gnaden-zeit! Dann die graue ewigkeit Kommet, wie ein strohm, geschossen: Der den damm hat eingestossen, Auf, GOTT ruft dich noch zu sich, Eile, und errette dich!

9. Eile, du hast viel versäumt, In der zeit, da du geträumt: Such es wieder einzubringen, Und mit ernst hindurch zu dringen. Auf, GOtt ruft dich noch zu sich, Eile, und errette dich!

B. Von der Rechtfertigung.

CLXXII. 172.

Des armen Sünders Demüthigung vor dem Gnaden-Thron.

Nach der Mel. des 8. Psalms.

Ach schone doch! o grosser Menschen-hüter! Ach strafe nicht! barmhertziger gebieter! Ach rechne nicht! wer kan vor dir bestehn? Ach zörne nicht! Ich wil doch zu dir gehn.

2. Ach zörne nicht! in JEsu wil ich kommen; Hat der nicht, HErr! die strafe weggenommen? Er ist am creutz ein fluch für mich gemacht, An meiner statt hat er es vollenbracht.

3. Ach

3. Ach rechne nicht! auf tausend muß ich schweigen; Ich wil mich vor dem gnaden-scepter beugen, Auf meinen mund die hand ich legen wil, Und wie ein kind geduldig halten still.

4. Ach strafe nicht! du sonst verzehrend feuer? Ich muß vergehn, die flamm brennt ungeheuer; Da ist dein Sohn, der stehet in den riß: Da ist der Bürg: ach meiner sünd vergiß.

5. Ach schone doch! ich bin zwar asch und erden, Ein leichtes blat, das bald zu staub wird werden: Doch wil ich seyn, o HERR! dein eigenthum, Ach nimm mich auf, gedenck an deinen ruhm.

6. Ich hoff, du wirst mich nicht, mein GOtt! verlassen! Ich aber wil das was du hassest, hassen. Bin ich erkauft durch deines Sohnes blut, So bin ich dein und habe guten muth.

CLXXIII. 173.

Das rechte Israel bauet allein auf Gnade, aus Ps. 130.

Aus tiefer noth schrey ich zu dir, HErr GOtt erhör mein rufen, Dein gnäd'ge ohren kehr zu mir, Und meiner bitt sie öffen: Dann so du wilst das sehen an, Was sünd und unrecht ist gethan, Wer kan, HErr! vor dir bleiben?

2. Bey dir gilt nichts, dann gnad und gunst, Die sünde zu vergeben, Es ist doch unser thun umsonst, Auch in dem besten leben, Vor dir niemand sich rühmen kan, Deß muß dich fürchten jedermann, Und deiner gnade leben.

3. Darum auf GOtt wil hoffen ich, Auf mein verdienst nicht bauen, Auf ihn mein hertz sol lassen sich, Und seiner güte trauen, Die mir zusagt sein werthes wort, Das ist mein trost und treuer hort, Deß wil ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die nacht, Und wieder an den morgen, Doch sol mein hertz an GOttes macht Nicht zweifeln oder sorgen, So thu Israel rechter art, Der aus dem geist erzeuget ward, Und seines GOttes harre.

5. Ob bey uns ist der sünden viel, Bey GOtt ist vielmehr gnade, Sein hand zu helfen hat kein ziel, Wie groß auch sey der schade; Er ist allein der gute hirt, Der Israel erlösen wird Aus seinen sünden allen.

6. Ehr sey dem Vatter und dem Sohn, Und auch dem heilgen Geiste, Als es im anfang war und nun, Der uns sein gnade leiste: Daß wir wandeln in seinem pfad, Und meiden sünd und seelen schad. Wer das begehrt, sprech Amen.

CLXXIV. 174.

GOtt belohnet die Wercke nur aus Gnaden, weil wir ohne Verdienst gerecht werden.

Mel. des 101. Psalms.

Der wercke ruhm muß vor der gnade weichen; Die seeligkeit mag kein verdienst erreichen; Sie wird von GOtt, wer sich in JEsum senckt, Umsonst geschenckt.

2. Was nicht durchaus den göttlichen gesetzen Gleichförmig ist, kan GOtt nicht gültig schätzen; Der volle lohn nach schuldigkeit und pflicht Gebührt ihm nicht.

3. Wie solte dann mein armes thun bestehen, Wann GOtt mit mir wolt ins gerichte gehen? Klebt allem doch, wie gut ichs je gethan, Noch mangel an.

4. Und wann gleich GOtt der guten wercke dencket, Und sich darfür uns zur belohnung schencket: Geschicht es nur aus unverdienter huld, Gar nicht aus schuld.

5. Ach lehr es mich, HErr JEsu! wohl verstehen, Ich sol aus mir durch selbst-verläugnung gehen,

Mein thun ist nichts, Ich wil nur
gnade schreyn, Gerecht zu seyn.
6. Doch falschen trost laß mich
auch nicht verführen. Gottseelig-
keit laß meinen glauben zieren,
Und pflantze mich, o weinstock! dir
recht ein, Fruchtbar zu seyn.

CLXXV. 175.

Von der Rechtfertigung durch den Glauben allein, vom Unterscheid des Gesetzes und Evangelii, wie auch von den Früchten des Glaubens.

Es ist das heyl uns kommen her,
Von gnad und lauter güte,
Die werck verdienen nimmermehr,
Sie können nicht behüten! Der
glaub sieht JEsum Christum an,
Der hat genug für uns gethan, Er
ist der mittler worden.
2. Was GOtt befiehlt in sein'm
gebott, Kont fleisch und blut nicht
halten, Darum erhub sich zorn und
noth, Vor GOtt in mannigfalten:
Das fleisch reicht uns nicht dar den
geist, Den das gesetzt heischt aller-
meist, Es war mit uns verlohren.
3. Es war ein falscher wahn dabey,
GOtt hätts gesetz drum geben, Als
ob wir mögten selber frey Erwer-
ben uns das leben: So ist es ja ein
spiegel zart, Der uns zeigt an die
sündig art, In unserm fleisch ver-
borgen.
4. Nicht müglich war, dieselbig
art Aus eigner kraft zu lassen, Wie-
wol es oft versuchet ward, Doch
mehrt sich sünd ohn massen, Dann
gleißners werck GOtt hoch ver-
dammt, Und in dem fleisch der sün-
de schand Allzeit war angebohren.
5. Doch musts gesetz erfüllet seyn,
Sonst wären wir verlohren;
Drum schickt GOtt seinen Sohn
herein, Für uns ein mensch ge-
bohren: Das gantz gesetz hat er er-
füllt, Damit seins Vatters zorn ge-
stillt, Der über uns ging alle.
6. Und weil es nun erfüllet ist
Durch den der es kont halten, So
spricht ein jeder frommer Christ
Nach glaubens recht gestalten: Ich
nehm dich an, o HErre mein!
Dein tod wird mir das leben seyn,
Du hast für mich bezahlet.
7. Daran ich keinen zweifel trag,
Dein wort kan nicht betrügen,
Nun sagst du, daß kein mensch
verzag, Das wirst du nimmer lu-
gen, Wer glaubt an dich und wird
getauft, Dem ist der himmel
schon erkauft, Daß er nicht werd
verlohren.
8. Der ist gerecht vor GOtt allein,
Der diesen glauben fasset, Der
glaub gibt aus von ihm den schein,
So er die werck nicht lässet, Mit
GOtt der glaub ist wohl daran,
Und durch die lieb wirds darge-
than, Bist du aus GOtt gebohren.
9. Die sünd wird durchs gesetz er-
kannt, Diß schlägts gewissen nie-
der, Dann kommt das gnaden-
wort zur hand, Und stärckt den
sünder wieder; Es spricht: komm
her zu Christo zu, In ihm, nicht
im gesetz, ist ruh: Diß kan den
glauben stärcken.
10. Die werck gewißlich kommen
her Aus einem rechten glauben;
Dann das kein rechter glaube wär,
Dem man die werck wolt rauben:
Doch macht allein der glaub ge-
recht; Durch werck die prob wird
abgelegt, Den Glaubeu dran zu
mercken.
11. Die hoffnung wart der rechten
zeit, Der göttlichen zusage: Wann
die geschehen sol zur freud, Setzt
GOtt kein ziel noch tage: Er weis
wohl wanns am besten ist; Er
braucht an uns kein arge list,
Deß mag man ihm vertrauen.
12. Ob sichs anließ, als wolt er
nicht, Laß dich es nicht erschrecken,
Dann wo er ist am besten mit, Da
wil

wil ers nicht entdecken, Sein wort laß dir gewisser seyn, Und ob dein fleisch sprách lauter nein, So laß doch dir nicht grauen.

13. So sey mit höchstem lob gepreist, Um dieser wohlthat willen, GOtt Vatter, Sohn und Heilger Geist: Der woll in uns erfüllen, Was er schon angefangen hat, Auf daß zu ehren seiner gnad, Geheiligt werd sein name.

14. Dein reich zukomm, dein will geschech Hier wie im himmels-throne: Gib heute brod, das tägliche, Auch unsrer schuld verschone, Als wir thun unsern schuldigern: Laß von versuchung uns seyn ferrn: Lös uns vom übel, Amen.

CLXXVI. 176.

Erfreuliche Vorstellung der Rechtfertigung des armen Sünders

Mel. Alle menschen müssen.

Schöpfer aller menschen-kinder Grosser richter aller welt! Sieh die wird ein armer sünder HERR! vor dein gericht gestellt, Der in sünden ist gebohren, Der dein ebenbild verlohren, Der mit lastern sich befleckt, Der in tiefen schulden steckt.

2. Mein erwachendes gewissen, Deine straf-gerechtigkeit, Dein gesetz, das ich zerrissen, Nebst dem satan, stehn bereit, Meine seele zu verklagen. Ich weis nichts darauf zu sagen; Dann ein zeuge gibt sich an, Der gesehn, was ich gethan.

3. Wehe mir, ich muß verderben! Ich seh nichts, als höllenpein: Frecher sünder du must sterben! Wird mein strenges urtheil seyn: Es erzittert meine seele Vor des offnen abgrunds-höle: Es erstarret geist und blut Vor der ewgen flammen-gluth.

4. Doch, GOtt lob! die furcht verschwindet, Weil ein bürg ins mittel tritt, Weil sich ein vertretter findt, Der für den verklagten bitt't. O beglückte theure stunden! GOttes Sohn hat seine wunden Und sein blutig lösegeld Meinem richter dargestellt.

5. Richter! siehe meinen bürgen, Siehe die bezahlung an! Dieser ließ für mich sich würgen, Dieser hat genug gethan: Der hat dein gesetz erfüllet, Der hat deinen zorn gestillet: HErr! ich glaube, steh mir bey, Sprich von straf und schuld mich frey.

6. Ach was hör ich! gnade! gnade! Gnade schallt in meinem ohr: Ach mich höllen-brand, mich made, Hebt ein sanfter zug empor: GOtt spricht: sünder, du solst leben! Deine schuld ist dir vergeben; Sey getrost mein lieber sohn! Komm zu meinem gnaden-thron.

7. Seht, wie sich der abgrund schliesset! Seht, wie sich der himmel freut! Da das blut des lammes fliesset, Da mich die gerechtigkeit Des vollkommnen mittlers decket; Wer ist, der mich ferner schrecket? Wer ist, der sich an mich wagt, Und ein himmels-kind verklagt?

8. Richter, der mich losgesprochen! Vatter; der mich zärtlich liebt! Mittler, der, was ich verbrochen, Und geraubt, GOtt wieder gibt! Geist, der mir den glauben schencket, Der mich in den mittler sencket! GOtt der gnaden! dir sey ruhm, Und mein hertz dein eigenthum.

9. Laß mich nun die sünde hassen, Die das hertz mit angst beschwehrt: Laß mich alles unterlassen, Was den neuen frieden stört: Rein'ge täglich mein gewissen: Laß mich eyfrig seyn befliissen, Mit verleugnung dieser welt, Das zu thun, was dir gefällt.

CLXXVII. 177.

Christus unsere Gerechtigkeit.

Mel. Es ist das heyl uns kommen.

Wer kan vor dir, o HErr! bestehn? Es ist mit uns verlohren! Wo du wilt ins gerichte gehn Mit denen die gebohren, So kan auf tausend niemand nicht Ein wörtlein bringen an das licht, Es heißt: du bist verfluchet!

2. Unmöglich daß man halten kan Vollkommlich dein gesetze: Dann dieses wil von jedermann, Daß es kein mensch verletze; Wer auch in allem nicht verbleibt, Der ist verflucht, wie Moses schreibt, Thu das, so wirst du leben.

3. Nun haben wir den ersten bund Wie Adam überschritten, Erfahrung lehret alle stund, Daß wir dein recht bestritten; Wir bleiben also in dem tod, Wo nicht ein bürg in dieser noth Ein göttlich mittel findet.

4. Wahrhaftige gerechtigkeit Ist liederlich verschertzet, Die schlang hat in der ersten zeit Betrogen; ach das schmertzet! HErr JEsu! nimm dich unser an, Du bist ein GOtt, der helfen kan, Und darum mensch geworden!

5. HERR! unsere gerechtigkeit, (Die nur vor GOtt bestehet) Bist du allein; du bist bereit Zu rufen: auf mich sehet: Darum mein glaube zu dir spricht: Gerechter HErr! verlaß mich nicht, Wann mein gewissen naget!

CLXXVIII. 178.

Die Zuflucht des armen Sünders.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

Wo sol ich fliehen hin, Weil ich dahero bin Mit vielen grossen sünden? Wo sol ich rettung finden? Wann alle welt herkäme, Mein angst sie nicht wegnähme.

2. O JEsu voller gnad! Auf dein gebott und rath Kommt mein betrübt gemüthe Zu deiner grossen güte, Laß du auf mein gewissen Ein gnaden-tröpflein fliessen.

3. Ich, dein betrübtes kind, Werf alle meine sünd, So viel ihr in mir stecken, Und mich so heftig schrecken, In deine tiefe wunden, Darin wird heyl gefunden.

4. Durch dein unschuldig blut, Die schöne rothe fluth, Wasch ab all meine sünde, Mit trost mein hertz verbinde, Und ihr nicht mehr gedencke, Ins meer sie tief versencke.

5. Du bist der, der mich tröst, Weil du mich hast erlöst: Was ich gesündigt habe, Hast du verscharrt im grabe, Darinn wollst du's verschliessen, Da wird es bleiben müssen.

6. Ist meine bosheit groß, So werd ich ihr doch los, Wann ich dein blut auffasse, Und mich darauf verlasse: Wer sich zu dir nur findet, All angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel: Doch was ich haben wil, Ist alles mir zu gute Erlangt mit deinem blute, Damit ich überwinde, Tod, teufel, höll und sünde.

8. Und wann des satans heer Mir gantz entgegen wär, Darf ich doch nicht verzagen, Mit dir kan ich sie schlagen, Dein blut darf ich nur zeigen, So muß ihr trutz bald schweigen.

9. Dein blut der edle saft, Hat solche stärck und kraft, Daß solches nur alleine Die gantze welt kan reine, Ja, gar aus teufels rachen Frey, los und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, HErr Christ! verlaß ich mich, Jetzt kan ich nicht verderben, Dein reich muß ich ererben, Dann du hast mirs erworben, Da du für mich gestorben.

11. Führ auch mein hertz und sinn, Durch deinen Geist dahin, Daß ich mög alles meiden, Was mich und dich kan scheiden, Und ich an deinem leibe Ein gliedmaß ewig bleibe.

C. Von der Heiligung.

CLXXIX. 179.

Bitte um Beförderung des rechtschaffenen Wesens in Christo.

Mel. HErr Christ der einig.

HERR JEsu gnaden-sonne, Wahrhaftes lebens-licht! Laß leben, licht und wonne Mein blödes angesicht Nach deiner gnad erfreuen, Und meinen geist erneuen: Mein GOtt, versag mirs nicht!

2. Vergib mir meine sünden, Und wirf sie hinter dich, Laß allen zorn verschwinden, Und hilf genädiglich; Laß deine friedens-gaben Mein armes hertze laben: Ach HErr! erhöre mich.

3. Vertreib aus meiner seelen Des alten Adams sinn, Und laß mich dich erwählen, Auf daß ich mich forthin Zu deinem dienst ergebe, Und dir zu ehren lebe, Weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein erkänntniß In mir, mein seelen-hort, Und öffne mein verständniß Durch dein wahrhaftes wort: Daß ich mich dir verschreibe, Und in dem glauben bleibe, Zu trutz der höllen pfort.

5. Wollst mich mit kraft ausrüsten, Zu creutzgen mein begier, Samt allen bösen lüsten, Auf daß ich für und für Der sündenwelt absterbe, Und nach dem fleisch verderbe, Hingegen leb in dir.

6. Ach! zünde deine liebe In meiner seelen an, Daß ich aus innerm triebe Dich ewig lieben kan, Und dir zum wohlgefallen Beständig möge wallen Auf rechter lebens-bahn.

7. Nun HErr! verleih mir stärcke, Verleih mir kraft und muth, Dann das sind gnaden-wercke, Die dein Geist schafft und thut; Hingegen meine sinnen, Mein lassen und beginnen Ist böse und nicht gut.

8. Darum, du GOtt der gnaden, Du Vatter aller treu! Wend allen seelen-schaden, Und mach mich täglich neu: Gib daß ich deinen willen Beständig mög erfüllen, Und steh mir kräftig bey.

CLXXX. 180.

Bitte um Heiligung und Bewahrung für allerley Sünden.

Mel. Was mein GOtt wil.

HIlf mir, mein GOtt! hilf daß nach dir Von hertzen mich verlange, Und ich dich suche mit begier, Wann mir wird angst und bange: Verleih, daß ich Mit freuden dich In meiner angst bald finde: Gib mir den sinn, Daß ich forthin Meid alle schand und sünde.

2. Hilf daß ich stets mit reu und schmertz Mich deiner gnad ergebe, Hab immer ein zerknirschtes hertz, In wahrer busse lebe: Vor dir erschein, Herzlich bewein All meine missethaten: Die hände fein Laß milde seyn, Den dürftigen zu rathen.

3. Die lust des fleisches dämpf in mir, Daß sie nicht überwinde, Rechtschaffne lieb und lust zu dir Durch deinen Geist anzünde, Daß ich in noth Bis in den tod, Dich und dein wort bekenne, Mich auch kein trutz Noch eigen-nutz Von deiner wahrheit trenne.

4. Behüte mich für zorn und grimm, Mein hertz mit sanftmuth ziere, Auch alle hofart von mir nim, Zur demuth mich stets führe:

Was

Was sich noch findt Von alter sünd, Durch deinen geist ausfege, Gib das allzeit Trost, fried und freud Sich in mir armen rege.

5. Den glauben stärck, die lieb erhalt, Die hoffnung mache feste Daß ich von dir nicht wancke bald; Beständigkeit ists beste: Den mund bewahr, Daß nicht gefahr Durch ihn mir werd erwecket: Speis ab den leib, Doch daß er bleib Von geilheit unbefleckt.

6. Gib, daß ich treu und fleissig sey In dem, was mir gebühret: Durch ehrgeitz, stoltz und heucheley Nicht werd aufs neu verführet: Leicht fertigkeit, Haß, zanck und neid Laß in mir nicht verbleiben: Verstockten sinn Und diebs-gewinn Wollst ferne von mir treiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem rath, Und von dem irrthum trete; Den armen helfe mit der that, Für freund und feind stets bäte; Dien' jedermann, So viel ich kan; Das böse haß und meide, Nach deinem wort An allem ort, Bis ich von hinnen scheide.

CLXXXI. 181.

Bitte um göttliche Führung.

Mel. O GOtt du frommer.

Ich dancke dir, mein GOtt! Daß du mir hast gegeben Den sinn, der gerne dir Wil hier zu ehren leben: Regier nun auch mein hertz: Steh mir bey früh und spat; In allem meinem thun Gib selber rath und that.

2. Laß mein fürhaben stets Auf deine augen sehen, Die alles sehen, was Ich thu, was sol geschehen: Laß die gedancken stets Auf dieser probe stehn: GOTT siehts, GOtt hörts, GOtt strafts, Du kanst ihm nicht entgehn!

3. Lehr mich bedencken wohl In allen meinen sachen: Ists dann auch recht, wann ichs Der welt gleich wolte machen? Ists dann auch recht, obs gleich Die menschen sehen nicht? Ists recht vor GOtt? ists recht Vor seinem angesicht?

4. Ach führe mich, mein GOtt! Und laß ja nicht geschehen, Daß ich solt ohne dich Auch einen schritt nur gehen: Dann wo ich selbst mich führ So stürtz ich mich in tod; Führst du mich aber, HErr! So hat es keine noth.

5. Laß mich verlassen mich, Und von mir selbst entbinden, Nicht suchen mich, nur dich; So werd ich mich doch finden An einem bessern ort: Sucht ich mich ohne dich, So würd' ich doch gewiß, Niemals recht finden mich.

6. Laß deine gnad an mir Doch ja nicht seyn vergebens! Erfülle mich vielmehr Mit kräften deines lebens, So daß dich meine seel In ewigkeit erhöh, Und ich schon jetzt in dir Geh, sitze, lieg und steh.

CLXXXII. 182.

Die durch Christum Erlöste müssen gute Wercke bringen.

Mel. des 116. Psalms.

Ich weis es wohl, ich selbst verdient es nicht, Daß du, o HErr! mich vom verderben rissest, Ja wann du mir nach meinen wercken missest, So ist der tod mein urtheil vor gericht.

2. Die gnade nur in Christo macht mich frey, Doch sol ich dich in guten wercken preisen, Und durch den danck für deine gnad erweisen Wie hoch ich dir, mein heyl verbunden sey.

3. Du hattest mich mit deinem blut erkauft, Nicht daß ich nur der hölle mögt entgehen: Dein ebenbild sol in mir neu erstehen: Drum bin ich auch mit deinem Geist getauft.

4. Mein leib und seel sol deiner ehren prob In werck an sich gefliſſen

sen seyn zu zeigen: Nicht nur der mund sol nimmer hiervon schweigen, Der thaten sprach verkündige dein Lob.

5. Den glauben selbst kan ich sonst in mir nicht Zu meinem trost, als aus den früchten mercken; Und andere reitz ich zu guten wercken, Und GOtt zum lob durch meiner wercke licht.

6. Ach laß mich ein, HErr JEsu! in dein reich, Laß mich nicht nur ein blosses HErr! HErr! sagen: Dein sanftes joch und leichte last zu tragen Mach mich bereit, und deinen engeln gleich.

7. Nimm weg von mir, was dir, mein GOtt! mißfällt, Und was mich kan aus deinem himmel schliessen; Daß ich durch dich der früchte mag geniessen, Die der geneust, der an dein wort sich hält.

CLXXXIII. 183.

JEsus ist der Weinstock, und die Glaubige sind die Reben.

Mel. Zeuch mich, zeuch. L. 332.

JEsu, weinstock edler trauben, Lebens-wurtzel voller saft! Propfe mich dir ein im glauben: Laß des Geistes eigenschaft Durch mein gantzes wesen dringen, Und recht gute früchte bringen.

2. Ich bin eine todte rebe, Und des ewgen feuers speis; Ach! so schaff es daß ich lebe, Floß in mich, sonst dürre reis, Lauter gnad und wahrheits-kräfte, Reine liebe, lebens-säfte.

3. Binde meinen willen feste, HErr! an deines creutzes-pfahl: Schneide ab die wilden äste, Eignes treiben allzumal, Daß dem ausbruch deiner gnade Kein unnützer sprosse schade.

4. Laß den ersten schuß erspriessen, Daß der glaube lebhaft sey: Solten dabey thränen fliessen? Wohl! es macht die hoffnung treu, Die so schönen bundes-pflichten Immer besser auszurichten.

5. Schencke wachsthum und gedeyen, Daß ich frisch und grünend stey: Laß den anblick dich erfreuen, Wann ich in die blüthe geh: Und mit deinen gnaden-blicken Wollst du ferner mich erquicken.

6. Träufe deinen thau und regen, Wann die trübsals-hitze dörrt: Wandle blitz und zorn in segen, Der zur zeitigung gehört: Deiner sonnen gnaden-strahlen Laß die früchte himmlisch mahlen.

7. Also kommen zu dem lichte, HErr durch deiner güte kraft, Glaube, lieb und hoffnungs-früchte, Die dein Geist in mir geschafft: Dieses wirst du nicht verschmähen, Weil es durch dich selbst geschehen.

8. Wann dann endlich deine reben, O du mehr als Salomon! Die erwarte trauben geben, Und du zum genaden-lohn Alle läst zusammen lesen, Die beständig treu gewesen;

9. O so schenck den wein der freuden Auch mir ein in deinem reich: Laß mich hier die kelter leiden, Presse mich den trauben gleich: Gerne wil ich mein vermögen Dir zum opfer-blut darlegen.

CLXXXIV. 184.

Bitte um Erleuchtung und Heiligung.

Mel. des 42. Psalms.

Lebens-sonne, deren strahlen Auch im dunckeln geben schein! Dich nach würden abzumahlen, Ist der sonnen-glantz zu klein: Aller sternen güldne pracht Gegen dir ist lauter nacht: Mond und sonne müssen weichen, Und vor deinem glantz erbleichen.

2. Ist das licht süß anzusehen, Das die sonne zu uns schickt? Alles muß in freuden stehen, Was dein liebreich hertz erblickt: Du hast mitten aus der nacht Licht und leben

leben wiederbracht, Da die sonne sich verhüllte, Weil den zorn ihr Schöpfer stillte.

3. O wie sah man nicht im dunckeln, Da du zwischen mördern hiengst, Deiner liebe feuer funckeln, Womit du dein volck umfingst! Hättst du nicht des abgrunds dampf Ausgetilgt durch deinen kampf, Ewig müsten wir erstücken In der höllen rauch und stricken.

4. Komm dann, JEsu! deine klarheit Allen sünden dunst zerbricht: Zeige mir den weg der wahrheit: Zeig dein helles angesicht: Treib aus meinem hertzen aus Alle schatten, laß dein haus, Drinn du dich wilt ewig spiegeln, Belial dir nicht verriegeln.

5. Siehst du nicht des hertzens höle, Wie sie ist verwirrung voll? In dem tiefsten grund der seele Glänzt es noch nicht, wie es sol: Ach wann sol dann einst dein glantz Meinen geist verklären gantz? O daß alles mögt ersterben, Was dein licht mir wil verderben.

6. Warst du's nicht, der aus der tiefe, Drinn die welt versuncken lag, Durch ein wort dem lichte riefe? Und wie plötzlich wurd es tag? Starcker GOtt, dem nichts entbricht, Sprich noch einst! es werde licht! Laß das fleisch in seinen lüsten Nicht mehr wider dich sich rüsten.

7. Laß in deinem licht mich wandeln, O du heller morgenstern! Laß mich suchen so zu handeln, Wie mir zeigt des worts latern. Und gleich wie du für und für Bist des Vatters bild und zier, Also laß auch deine strahlen In mir deine gleichniß mahlen.

8. Ich muß, wie du mich, dich kennen, Ich muß heilig seyn, wie du, Und wie du, in liebe brennen; Gib mir licht und kraft dazu; War des tempels dunckel nicht Allzu eng vor deinem licht, Warum woltest du dich schämen, Platz in meinem geist zu nehmen?

9. Wohne, herrsche, leuchte, heile! Dir, dir räum ich hertz und muth: Sey mir stets zur feuersäule: Fülle mich mit licht und gluth: Eine sonne wärmt die welt, Eine sonne mir gefällt; Würde die mich nicht erhitzen, Was solt mir mein leben nützen?

CLXXXV. 185.

Übergabe an GOtt, um nach seinem Bilde erneuert zu werden.

Mel. Entbinde mich mein.

Mein Schöpfer! bilde mich, dein werck, nach deinem willen: Nimm weg die hinderniß, vertreib die finstre nacht, Die deine wirckung hört, an mir das zu erfüllen, Was deiner liebe rath mir längst hat zugedacht. Du lässest dich, mein GOtt! Rath, Kraft, Allmächtig nennen, Hilf, daß ich auch an mir dich möge so erkennen.

2. Ein künstler liebt sein werck, das er hat zubereitet, Mit willen lässet er nicht einen fehler dran: Mein Schöpfer! siehe, wie mich fleisch und blut bestreitet! Befreye mich von dem, was mir noch schaden kan. Du kanst ja nichts von dem, Was du selbst machest, hassen: Wie soltest du dann mich, dein arm geschöpf, verlassen?

3. Ein guter meister weis das was sich nicht wil schicken, Gar künstlich abzuthun, er machet alles fein: Du wirst, was hindern kan, und dein werck wil bestricken, Nicht lassen immerdar mir eine hindrung seyn. Als weiser GOtt, kanst du das bald zum besten lencken, Worüber wir uns oft am allermeisten kräncken.

4. Mein Schöpfer! ich wil mich dir hiermit gantz ergeben, Bereite

du

du mich nur, wie du mich haben wilst. Bey mir ist keine kraft, auch ist in mir kein leben: Es sey dann, daß du mich mit deiner gnad erfüllst. Was uns von deiner hand begegnet, mag uns scheinen Wie's immer kan und wil, du kanst's nicht böse meynen.

5. Ein töpfer ist vergnügt, wann er sein handwerck treibet, Daß der gelinde thon nur immer stille hält: Darum, mein Schöpfer! dir mein hertze stille bleibet, Mach ohne meine kraft aus mir was dir gefällt. Ja, wircke selbst in mir die dir beliebte stille; Es sterbe täglich mehr in mir der eigenwille.

6. Ich weis, es wird noch einst das werck den meister loben: Du bist viel treuer ja, als jemand dencken kan. Darum erschallt dein ruhm hie unten und dort oben: Du wendest deine kraft niemals vergebens an. Erwecke meinen geist, im glauben dich zu ehren, Und täglich deinen ruhm durch stetes lob zu mehren.

CLXXXVI. 186.

Christus unsere Heiligmachung.

Mel. Nun freut euch lieben.

Ob ich schon war in sünden todt, Entfremdet von dem leben, Und lag im blut in letzter noth, Doch ist mir beyl gegeben. Mein JEsus wolte bey mir stehn, Er konte nicht vorüber gehn, Es brach das Vatter-hertze.

2. Ein neuer mensch entstunde bald, Und liebte das er hasset; Der Heyland gab mir die gestalt Des glaubens, so ihn fasset. Es wurd erleuchtet mein verstand, Daß ich den gnaden-reichthum fand; Da sah ich GOttes wege.

3. Mein wille wolte, was GOtt wil, Wie war ich so vergnüget, Wann er nur winckte, schwieg ich still, Gleich wie ein kind sich bieget. Was GOtt verborten, meydet ich, Verborgner lust entzog ich mich, Die sonst kein mensche siehet.

4. Zorn, furcht, verlangen, eifer, rach, War für des HErren ehre. Doch nicht vollkommen, sondern schwach Ich dieses nur begehre; Zu waffen der gerechtigkeit, Die glieder waren auch bereit, Dir, o mein Heiligmacher!

5. HERR, meiner seelen heiligung! Gib, daß mein licht nun scheine: Wach auf und lobe, meine zung! Mein aug empfindlich weine, Da so viel tausend gehen hin, In ihrem noch verstockten sinn, Hat JEsus mich geheiligt.

CLXXXVII. 187.

Von der wahren Weisheit.

Mel. O GOtt du frommer.

O Weisheit aus der höh! gib du mir zu erkennen Bey meinem unverstand, was weisheit sey zu nennen: Für allem gib, mein GOTT! daß ich dich recht verehr, Aus deines Geistes kraft, nach meines Heylands lehr.

2. Ich leb im Christenthum; laß mich durch christlichs leben Auf deines Sohnes pfad nach reiner tugend streben, Weil ich dir zugesagt ich wolte deinen will'n, Kraft meiner bundes-pflicht, genau durch dich erfüll'n.

3. Die lehr entspringt von dir; so sey du selbst der lehrer: Bist du der weisheit quell, so sey auch ihr vermehrer: Was hilft mich mein bemüh'n? thu ichs, wie sichs gebührt, So bist du's doch, der mich zur wahren weisheit führt.

4. Mein dencken und mein wort, mein thun und auch mein lassen, Regiere gantz nach dir; sol ich was weiters fassen, So gib, daß dirs allein zu lob und ruhm gelang, Und ich nur deinem Sohn und dir allein anhang.

5. Sinck

5. Sinck ich unachtsamlich etwan in sünden nieder, So richte mich bald auf durch deine hülfe wieder; Gib, daß ich allezeit auf dich mein angesicht, Und nimmer weg von dir auf diese welt-bahn richt.

6. Zum theuren pfand sey dir, samt meinem leib und leben, Mein geist, o HERR! allein in deinen schutz gegeben. Mein Höchster! was ich bin, werf ich in deine hände: Weil du mein anfang bist, so bleib auch stets mein end.

D. Von der Glückseeligkeit des Christenstandes, in der Gemeinschaft mit GOtt, im Seelen-Frieden, im Geist der Kindschaft und der Bewahrung.

CLXXXVIII. 188.

Wie gut es die haben, die GOtt lieben.
Mel. des 1. Psalms.

Der HErr ist gut, in dessen dienst wir stehn, Wann wir nur treu auf seinen wegen gehn, So dürfen wir ihn Abba Vatter nennen, Und sehen ihn für zartér liebe brennen. Bedürfen wir im kampfe trost und muth? So gibt es uns diß wort: Der HERR ist gut.

2. Der HErr ist gut und hat mit uns gedult, Ist reich von guad, und wil der sünder schuld Nicht mit dem schwert nach höchster strenge rächen, Er übersieht der irrenden verbrechen, Er ist versöhnt durch seines Sohnes blut, Was wil ich mehr zum trost? Der HErr ist gut.

3. Der HErr ist gut und theilt sich willig mit, Er geht uns nach, und fragt bey jedem schritt: Ob wir nicht was von ihm zu bitten haben. Er führt uns selbst zum brunnen guter gaben, Wo ist ein herr, der so mit knechten thut? Ja wohl ist diß gewiß: Der HErr ist gut.

4. Der HErr ist gut, sein starcker liebes-schooß Umschliesset uns; und ist das elend groß, So hat er kraft und neigung uns zu schützen, Es kan der geist im stillen frieden sitzen, Weil unter seinem schutz man sicher ruht, Und sich an ihm ergetzt: Der HErr ist gut.

5. Der HErr ist gut, wer diß im glauben schmeckt, Dem wird erst recht was freyheit sey, entdeckt; Er wird aus seinen diensten nimmer gehen, Die seele kan im rechten adel stehen, Nichts ist umsonst, was hier der glaube thut, Der immer besser steht: Der HErr ist gut.

6. Der HErr ist gut, er sieht in gnaden an, Und gibt mehr lohn als man erwarten kan, Vom schlechten dienst der knechte die ihn lieben, Kein kalter trunck ist unvergolten blieben; Er gibt dafür die gantze segens-fluth, Und bleibet ewig wahr: Der HErr ist gut.

CLXXXIX. 189.

Beschreibung des göttlichen Friedens, v. 1-4. Bitte um denselben, v. 5, 7.
Mel. des 90. Psalms.

Mein Salomo! dein freundliches regieren Stillt alles weh das meinen geist beschwehret; Wann sich zu dir mein blödes hertze kehret, So lässt sich bald dein friedens-geist verspüren, Dein gnaden-blick zerschmeltzet meinen sinn, Und nimmt die furcht und unruh von mir hin.

2. Gewiß mein freund gibt solche edle gaben, Die alle welt mir nicht verschaffen konte: Was ists, womit sie ihre diener lohnte? Es kan ja nicht die müden seelen laben;

Mein

Mein JEsus kans, er thuts im überfluß, Wann alle welt zurücke stehen muß.

3. O süsser freund! wie wohl ist dem gemüthe, Das im gesetz sich so ermüdet findet, Und nun dich selbst, o seelen-kraft! empfindet, Und schmeckt in dir die wundersüsse güte, Die alle angst, die alle noth verschlingt, Und unsern geist zu sanfter ruhe bringt.

4. Die gnaden-quell, so in die seele fliesset, Die wird in ihr ein brunn, der leben bringet, Und in das volle meer des lebens springet, Und lebens-ströhme wieder von sich giesset. Behältin dir diß wasser seinen lauf, So geht in dir die frucht des Geistes auf.

5. Es müsse dann mein hertz nur Christum schauen! Besuche mich mein aufgang aus der höhe! Daß ich das licht in deinem lichte sehe, Und könne schlechterdings der gnade trauen: Kein fehler sey so groß und schwer in mir, Der mich von solchem blick der liebe führ.

6. Wann mein gebrech mich vor dir niederschläget, Und in mir wil den geist der kindschaft dämpfen; Wann ich im glauben muß dargegen kämpfen, So daß in mir dadurch wird angst erreget, So laß mich doch dein Vatter-hertze sehn, Und neue kraft und zuversicht entstehn.

7. So ruh ich nun, mein heyl! in deinen armen, Du selbst solst mir mein ew'ger friede bleiben, Zu deiner huld wil ich mich gantz verschreiben, Mein element sey einig dein erbarmen, Und weil du mir mein Ein und Alles bist, so ists genug, wann dich mein geist geniest.

CXC. 190.

GOtt bewahret die Seinen treulich.

Mel. Ich ruf zu dir HErr JEsu.

Mein treuer GOtt! dein gutes werck, Das du hast angefangen, Das muß allein durch deine stärck Zu seinem ziel gelangen: Sol ich bis in den tod getreu In deinem dienste bleiben, Und bekleiben; So stehe du mir bey, Und laß mich wurtzeln treiben.

2. Es fehlet mir an feinden nicht, Die gantz entsetzlich rasen: Der satan sucht das kleine licht Des glaubens auszublasen: Die welt ist auch auf ihrer hut, Mich mit geheimen tücken Zu verstricken: Mein eigen fleisch und blut Sucht selbst mich zu berücken.

3. Doch Vatter! deine treu und macht, Doch Mittler! dein vertreten, Doch Geist der gnaden! deine wacht, Dein trieb zum kampf und bäten, Wird alles, was mir schaden bringt, Ja selbst den weiten rachen Jenes drachen, Der sonst so viel verschlingt, An mir zu schanden machen.

4. Die in der liebe redlich sind, Läßt sich der HErr nicht nehmen: Mein Vatter wird sein armes kind Im hoffen nicht beschämen: Mein Hirt läßt auch das kleinste lamm, Sich, trotz des feindes schnauben, Ja nicht rauben, Mein treuer Bräutigam Behält mich in dem glauben.

5. Den glauben, den er mir geschenckt, Den wird er mächtig stärcken: Die kraft die er in mich gesenckt, Wird keinen abgang mercken: Er wird durch seines Geistes trieb Mich schwachen vollbereiten, Gründen, leiten: Er hat mich zärtlich lieb: Drum wird mein fuß nicht gleiten.

6. Fuhrt er mich selbst in kampf und streit, So wird er mich auch schützen, Wann nur gebät und wachsamkeit Die kräfte unterstützen. Fall ich, so wird er mich sein kind, Nicht blutig liegen lassen, Noch mich hassen. Ach nein!

er kommt geschwind, Mich bey der hand zu fassen.

7. Er bleibet mir, ich ihm getreu, Kein tod, kein schmertz, kein leiden, Nicht furcht, nicht lust, nicht schmeicheley, Sol uns verbundne scheiden, Was er zusammen hat gefügt, Wird kein geschöpfe können Jemals trennen: Wohl mir! ich bin vergnugt; Und darf mich seelig nennen.

CXCI. 191.

In der Gemeinschaft des seeligen Gottes ist nichts als Seeligkeit.

Mel. Werde munter. od. Ps. 42.

Seeligst Wesen! höchste Wonne! Abgrund der vollkommnen lust! Ewge Klarheit, schönste Sonne, Der kein wechsel nie bewust! Loben wil ich dich, mein Hort, Bis ich komme an den ort, Wo verklärte zungen singen, Und in deinem lob erklingen.

2. Gib mir deine gnaden-blicke, Laß mich seyn mit dir vertraut, Bis ich meine seel hinschicke, Da sie seelig dich beschaut, Da das hertz in deiner lieb Besser noch wie hier sich üb, Und mit freudigem gewissen Ewge wonne wird geniessen.

3. Du bist in dir durch dich seelig, Eh die welt geschaffen ward, Was du schaffest, machst du frölich, Und erquickst nach seiner art, Was durch sich nicht leben kan, Thust du selbst mit zierde an; Ach belebe mein gemüthe, Mich zu freuen deiner güte.

4. Schweb ich in den finsternissen, O so bist du doch mein licht: Muß ich mich in schwermuth wissen? Du versäumst die deinen nicht, Endlich wann ich sterben muß, Nach dem festgesetzten schluß, Komm ich doch zum bessern leben, Das das höchste Guth wird geben.

5. Bebt die erde, blitzt der himmel, Tobt und schnaubt die tolle welt? Bleibt mir doch in dem getümmel Meine ruh gar wohl bestellt: Dann was man nicht findet hier, Findet sich allein bey dir; Wer nur dich, das seeligst Wesen, Sich zum fels und ruh erlesen.

6. Du bist seelig, und machst seelig, Und erlaubest keinem ding, Obwol die gefahr unzehlig, Daß es Christen schaden bring: Wer kan einen Christen sehn, Solt er auch die welt durchgehn, Der nicht seelig und in gnaden, Oder dem ein feind könt schaden?

7. Bin ich seelig, laß michs mercken, Schreib es mir in meinem sinn; Nimm mich in den glaubens-mercken, Wann du wilt, vom eiteln hin, Wo man freudig singen wird: Seht wie GOtt die seinen führt! Seht wie er elende sünder Bringt zur freyheit seiner kinder.

CXCII. 192.

Die Glückseeligkeit der Bundsgenossen GOttes.

Mel. des 95. Psalms.

Was grämest du dich meine seel! Dem HErren deinen weg befehl, Und glaube nur er wirds wohl machen! Er wird dir zeigen in der that, Wie er dich leit nach seinem rath, Dein hertz wird heilig darum lachen!

2. Gedencke, daß er alles weis, Daß alles geht nach seinem geheiß, Wer kan doch seinen willen hindern? Kein engel, fürstenthum, noch tod, Kein hohes, tiefes, keine noth, Kan in dem rath ein jota mindern.

3. Die festen gnaden-Davids stehn; Der saltz-bund nimmer wird vergehn, Durch JESU blut ist er versiegelt, Ob schon ein menschenkind betrügt, Der Held in Israel nicht lügt, Sünd, höll und tod sind nun verriegelt.

4. Wohl dem, der in dem gnaden-

den-bund Als bunds-genoß mit hertz und mund Den grossen HErren kindlich ehret; Der wohl thut, nur aus Danckbarkeit, Und sich als Christi glied erfreut, Daß auch der nächste sich bekehret!

5. Wohl dir, o mensch! du hast es gut, Der als ein erbe willig thut Was glaub und liebes-regel wollen; Der ist glückseelig allezeit, Auch mitten in trübsäligkeit, Die feinde selbst ihm dienen sollen.

6. Nun dann, ist dir der weg bewust? So hab am HErren deine lust, Du magst dich ihm wohl frey ergeben: Sey gutes muths, er lebt in dir, Ein solch gewissen, (glaube mir) Ist immerwährendes wolleben!

CXCIII. 193.

Der einige Trost im Leben und im Sterben.

Mel. des 65. Psalms.

Was ist, o mensch! in diesem leben Dein trost und zuversicht? Kan dir die welt erquickung geben, Wann dich der tod anficht? Ach nein! die welt kan mir nicht reichen Des trostes süsse frucht, Vergeblich man bey distel-sträuchen So edle trauben sucht.

2. Nun dann, ich wil getrost verlassen Das dorn-gebüsch der welt, Den baum des lebens zu umfassen, Hab ich mir festgestellt! Ich wil mich JEsu gantz ergeben, Er ist mein trost und ruhm; Mit leib und seel, im tod und leben, Bin ich sein eigenthum.

3. Mein Heyland hats um mich verdienet, Der durch sein theures blut Die sünde völlig ausgesühnet, In heisser liebes-gluth: Diß lösgeld hat mich losgerissen Von satans sclaverey: Der sünden-bande sind zerschmissen, Nun bin ich kummers frey.

4. Die schutz-hand JEsu wird mich führen, Gantz sicher, sanft und still: Kein haar wird sich vom haupt verlieren, Ohn meines Vaters will; Des creutzes zucht und geissel-streichen Sind seiner liebe spuhr, Sie müssen durch die gnad gereichen Zu meiner seelen cur.

5. Es sey das creutze noch so herbe, Ich halte festen stand, Weil ich auf GOttes reich und erbe Hab Christi Geist zum pfand, Der mich in seinem dienst zu leben Macht willig und bereit, Und allem guten nachzustreben, Gibt lust und lieb allzeit.

6. O JEsu! laß uns doch erscheinen Dein holdes gnaden-licht! So wird die kleine heerd der deinen Des zwecks verfehlen nicht: Hier bin ich, nimm mich dir zu eigen, So wird sich leib und seel In reiner liebe zu dir neigen, O mein Immanuel!

CXCIV. 194.

Freudigkeit im Genuß des göttlichen Friedens.

Mel. Liebster JEsu, trost.

Weicht ihr sorgen, weicht ihr schmertzen! Weil mir JEsus in dem hertzen Durch den wahren glauben wohnt; Hab ich friede, trost und freude, Und verbleib in allem leide Für der höllen-angst verschont? O! so ist das seine gabe, Dann mit ihm ich alles habe.

2. Laß die welt auf allen seiten Mit verdruß und schrecken streiten, Welches nur den cörper plagt! Meine seele wird nicht müde, Dann mein JEsus hat den friede Klar und deutlich zugesagt; Und dabey wil er mich schützen, Daß mir alles leid muß nützen.

3. Wil der teufel, sünd und hölle Mich auf unterschiedne fälle Wieder in ihr netze ziehn? Dieser fried ist hoch und wichtig, Durch denselben geh ich richtig, Der gefahr kan ich entfliehn: Wer kan an mir

was gewinnen? Er bewahrt mir hertz und sinnen.

4. Ach der fried ist wohl getroffen, Und der zugang steht mir offen, Zu dem höchsten gnaden-thron: Christus selber ist die pforte, Und ich werd nach seinem worte Für dem zorn beschirmet schon, Schirm und schild ist seine wahrheit, Die mich führt zur ewgen klarheit.

5. Dancket GOtt mit einem liede! Daß er seinen himmels-friede So vergnüglich kosten läßt: Trotz der welt und allen sünden, Hilft mir JEsus überwinden, Seine gnade stehet fest: Der sich an derselben gnüget, Nimmermehr darnieder lieget.

CXCV. 195.

Von der hohen Würde eines Glaubigen, der mit GOtt vereinigt ist.

Mel. Wie schöne leucht der.

Wie groß ist deine herrlichkeit, O Christen-mensch! hier in der zeit, Und noch vielmehr dort oben; Wann anders, was dein name heist, Dein wesen und die that beweist, Und deine werck dich loben; Christus JEsus Salbt mit öle Deine seele! Geistes gaben Sinds die dich so hoch erhaben.

2. Du bist selbst göttliches geschlechts, Der kindschaft und des kinder-rechts, Aus lauter gnad theilhaftig. Sieh, welche lieb und ehr ist diß! Die welt hälts zwar nicht für gewiß: Doch ob sie gleich geschäftig, Immer, Schlimmer Es zu machen Mit dem lachen Und dem hassen, Muß sie dir die ehre lassen.

3. Du bist ein priester und prophet, Der vor des höchsten throne steht, Und wird von GOtt gelehret. Du bist ein König, dessen macht Weit gröSSer ist, als man gedacht, Ob dich gleich niemand ehret; Freylich, Heilig, Und so herrlich, Bist du schwerlich Ohne glauben, Den dir auch kein feind kan rauben.

4. Du bist auch deines JEsu braut, Hat er sich nicht mit dir vertraut, Und dich selbst schön geschmücket? Hat er dir nicht des geistes pfand Von seinem thron herab gesandt, Damit du unverrücket Stündlich Gründlich Mit dem hertzen Unter schmertzen Ihm anhangest, Und nach ihm allein verlangest?

5. Du stehst, bedencks! mit GOtt im bund, Sein thron ist deines hertzens-grund, Darinn er wohnung machet. Aus dir macht er sich einen ruhm, Du bist sein bestes eigenthum, Darüber er stets wachet. Was mehr? Daß er Aus erbarmen In den armen Dich stets träget, Und wie eine mutter heget.

6. Wer ist, der alles sagen kan, Was dir für Ehre angethan Schon hier auf dieser erden? So ists auch noch nicht offenbar, Doch bleibts gewiß und ewig wahr, Daß du GOtt gleich wirst werden. Deine Reine Leibes-augen Werden taugen, GOtt zu sehen, Wann du wirst verklärt aufstehen.

7. O Christen-mensch! bedenck den stand, Darinn dich GOttes gnaden-hand Gesetzt, und seine würde Rühmt deine höhe jederzeit In aller deiner niedrigkeit, Trag aber auch die bürde. Lebe, Strebe, Daß dein adel Ohne tadel Immer bleibe, Und dich JEsu gantz verschreibe.

CXCVI. 196.

Von der geistlichen Verlobung der Seelen mit Christo.

Wie schöne leucht der morgenstern, Voll gnad und wahrheit von dem HErrn, Die süsse wurtzel Jesse, Du Sohn Davids aus Jacobs stamm, Mein König und mein Bräutigam, Hast mir mein hertz besessen, Lieblich, Freund

Freundlich, Schön und herrlich, Groß und ehrlich, Reich von gaben, Hoch und sehr prächtig erhaben.

2. O meines hertzens werthe kron, Wahr'r Gottes und Marien Sohn, Ein hochgebohrner König! Mit freuden rühm ich deine ehr, Deins heilgen wortes süsse lehr Ist über milch und honig. Hertzlich Wil ich Dich drum preisen, Und erweisen, Daß man mercke In mir deines Geistes stärcke.

3. Geuß sehr tief in mein hertz hinein, O du mein HErr und GOtt allein! Die flamme deiner liebe: Daß ich in dir noch immer bleib, Und mich kein Unfall von dir treib, Nichs kräncke noch betrübe: In dir Laß mir Ohn aufhören Sich vermehren Lieb und freude, Daß der tod uns selbst nicht scheide.

4. Von GOtt kommt mir ein freuden-licht, Wann du mit deinem angesicht Mich gnädig magst anblicken: O JEsu! du mein trautes guth! Dein wort, dein geist, dein leib und blut Mich inniglich erquicken: Tröst mich Freundlich, Hilf mir armen, Mit erbarmen, Hilf in gnaden, Auf dein wort komm ich geladen.

5. HErr GOtt Vatter, mein starcker held! Du hast mich ewig vor der welt In deinem Sohn geliebet, Dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut, Er ist mein schatz, ich seine braut, Drum mich auch nichts betrübet. Ey ja! Ey ja! Himmlisch leben Wird er geben Mir dort oben, Ewig sol mein hertz ihn loben.

6. Singt unserm GOtt sehr oft und viel, Und lasst andächtig saitenspiel Gantz freuden-reich erschallen: Dem liebsten JEsu nur allein, Dem wunder-schönen bräutgam mein, Zu ehren und gefallen; Singet, Springet, Jubiliret, Triumphiret, Danckt dem HErren, Groß ist der König der ehren.

7. Wie bin ich doch so hertzlich froh, Daß mein schatz ist das A und O, Der Anfang und das Ende, Er wird mich doch zu seinem preis, Aufnehmen in das paradeis, Deß klopf ich in die Hände, Amen, Amen, Komm du schöne Freudenkrone, Bleib nicht lange, Deiner wart ich mit verlangen.

CXCVII. 197.

Der Himmel auf Erden.

Mel. des 80. oder 94. Psalms.

Wie süß ist doch ein gut gewissen! Wer dieses hat, der kan geniessen Des Himmels auf der erden hier; Weil er mit täglicher begier Die sinnen zu dem Himmel lenckt, Und immerzu dahin gedenckt.

2. GOtt leuchtet uns im lebensworte, Daß man erblickt die himmels-pforte: Im glauben setzet er uns hier Den vorschmack zu geniessen für; Daß man die trauben Canaan Auch in der wüsten schmecken kan.

3. Wann er uns seine lieb erweiset, Und selber unsre seelen speiset, Mit seinem wahren fleisch und blut; So ist das schon ein himmlisch guth, Man schmecket schon im thränen-thal, Des lammes süsses hochzeit-mahl.

4. Den himmel kans auf erden geben, So wir in lauter liebe leben; Es werden an der lieb erkennt Die JEsus seine jünger nennt, Sie gehen zu dem himmel ein, Da wird ihr lieben ewig seyn.

5. Im creutze selbsten ist zu haben Der trost, womit er den wil laben, Der sich an ihn zu halten lernt, Und sich von ihme nicht entfernt. Oft wird das creutz vom kummer leer, Als ob er schon im himmel wär.

6. Sol mir, HErr himmels und der erden! Der himmel einst zur woh-

wohnung werden? Durch hoffnung wird er mir so nah, Als wär die seele würcklich da: Und muß ich hier noch pilgrim seyn, So geh ich dort als bürger ein.

7. Laß mich den wandel also führen, Wie's himmels-bürgern wil gebühren, Daß mir noch immer süsser werd Des Himmels freude hier auf erd: So kehrt mein hertz zum himmel ein, Wo freude wird die fülle seyn.

CXCVIII. 198.

Wie wohl es die Seele bey JEsu habe, unangesehen der Welt, des Gesetzes Fluchs, des Creutzes und des Todes.

Mel. des 4. Psalms.

Wie wohl ist mir, o freund der seelen! Wann ich in deiner liebe ruh, Ich steige aus der schwermuths-hölen, Und eile wo mir nichts kan fehlen, Zu deinen vatters armen zu, Wo ich mit aller frommen heerden, Die liebe seh aus deiner brust: Hier ist mein himmel schon auf erden, Wer wolte nicht vergnüget werden, Der in dir suchet ruh und lust?

2. Die welt mag meine feindin heissen, Es sey also, ich trau ihr nicht, Wann sie mir gleich wil lieb erweisen, Und ihre gunst weis anzupreisen, Mit einem freundlichen gesicht: Zu dir wil ich mich nun gesellen, Du bleibst mein freund, wann freundschaft weicht, Der welt haß kan mich doch nicht fällen, Weil in den stärcksten unglücks-wellen Mir deine treu den ancker reicht.

3. Wil mich des Mosis eifer drücken, Blitzt auf mich des Gesetzes weh, Droht straf und hölle meinem rücken, Müst ich für furcht mich drunter bücken, So steig ich glaubig in die höh, Und flieh zu deinem heilgen namen, Zum schloß wo kein fluch treffen kan: Tritt alles wider mich zusammen, Du bist mein heyl, wer wil verdammen? Die liebe nimmt sich meiner an.

4. Führst du mich hier in creutzeswegen? Ich folg, und lehne mich auf dich, Sie enden sich in lauter segen, Du kommst mit troste mir entgegen, Mit deiner liebe labst du mich. Solt ich so bald nicht deiner spüren? Gnug, wann ich dich nur bey mir hab. Ich weis, wen du wilt herrlich zieren, Und über sonn und sternen führen, Den führest du zuvor hinab.

5. Der tod mag andern düster scheinen, Mir nicht, weil seele, hertz und muth In dir, der du verlässest keinen, Und bleibest immer bey dem deinen, O allerliebstes leben! ruht. Mich wird der tod und alles leiden Versetzen in die sicherheit: Mein licht! so wil ich auch mit freuden, Aus dieser finstern wildniß scheiden, Zu deiner ruh in ewigkeit.

6. Wie ist mir dann, o Freund der seelen! So wohl, wann ich vertrau auf dich? Mich kan welt, noth und tod nicht quälen, Du heissest mich dich selbst erwählen, Du selbst, mein GOtt! vergnügest mich: Zu deinem wort gib dein gedeyen, Laß mirs des himmels vorschmack seyn: Weg welt mit allen schmeicheleyen, Nichts kan als JEsus mich erfreuen. O reicher trost! mein freund ist mein.

E. Vom Tode der Glaubigen und ihrer seeligen Auferstehung.

CXCIX. 199.

In Christo sterben ist Gewinn.

Christus der ist mein leben, Und sterben mir gewinn, Dem wil ich mich ergeben, Mit freud fahr ich dahin.

2. Mit freud werd ich entnommen Von aller angst und pein, Zu Christo werd ich kommen, Und ewig bey ihm seyn.

3. Ich hab befreyung funden Von creutz, leid, angst und noth, Durch seinen tod und wunden Bin ich versöhnt mit GOtt.

4. Wann meine kräfte brechen, Mein athem geht schwer aus, Und kan kein wort mehr sprechen, HErr! nimm mein seufzen auf.

5. Wann leben samt den sinnen Zergehen wie ein licht, Und ich dann muß von hinnen, Da mir all kraft gebricht.

6. Alsdann fein sanft und stille, Laß mich, HERR! schlafen ein, Wie's fügt dein rath und wille, Wann kommt mein stündelein.

7. Ach laß mich an dir kleben, Daß nichts mich von dir scheid, Und ewig bey dir leben In süsser himmels-freud.

8. Da in des himmels-throne Du ewig wirst gepreist, Und ich stets bey dir wohne, GOTT Vatter, Sohn und Geist!

CC. 200.

Frölicher Abschied aus diesem Jammerthal.

Mel. des 42. Psalms.

Freu dich sehr, o meine seele! Und vergiß all noth und quaal, Weil dich aus der jammer-höle, Christus ruft zum himmels-saal; Aus der trübsal, angst und leid Solt du fahren in die freud, Die kein ohr je hat gehöret, Und in ewigkeit auch währet.

2. Tag und nacht hab ich gerufen Zu dem HErren meinem GOtt, Weil mich stets viel creutz betroffen, Daß er mir hülf aus der noth: Wie sich sehnt ein wandersmann Zu dem ende seiner bahn, So hab ich gewünschet eben, Daß sich end mein traurigs leben.

3. Dann gleich wie die rosen stehen Unter dornen spitzig gar, Also auch die Christen gehen In der trübsal und gefahr: Wie die meeres-wellen sind Unter ungestümen wind, Also ist alhier auf erden Unser leben voll beschwerden.

4. Welt, tod, teufel, sünd und hölle, Unser eignes fleisch und blut, Plagen stets hier unsre seele, Lassen uns bey keinem muth: Wir seynd voller angst und plag, Lauter creutz sind unsre tag: Wann wir nur gebohren werden, Findt sich jammer gnug auf erden.

5. Wann die morgenröth herleuchtet, Und der schlaf sich von uns wendt, Sorg und kummer daher streichet, Müh sich findt an allem end; Dann wir essen thränen-brod, Urberall ist sorg und noth, Bey uns nach der sonnen scheinen, Ist nur lauter klag und weinen.

6. Drum, HErr Christ, du Morgensterne! Der du ewiglich aufgehst, Sey von mir jetzund nicht ferne, Weil mich dein blut hat erlöst, Hilf daß ich nun werd befreyt Von dem elend dieser zeit: Ach, sey du mein licht und strasse, Mich mit beystand nicht verlasse.

7. In dein' seite wil ich fliehen, Wann ich halt den todes-gang: Durch dein wunden wil ich ziehen In des himmels vatterland: In

das schöne paradeis, Da der schächer thät seyn reis, Wirst du mich, HErr Christ! einführen, Und mit ewger klarheit zieren.

8. Ob mir schon die augen brechen, Das gehöre gar verschwindt, Meine zung nichts mehr kan sprechen, Der verstand sich nicht besinnt, Bist du doch mein licht und hort, Leben, weg und himmels-pfort, Du wirst mich in gnad regieren, Auf der rechten bahn heimführen.

9. Laß dein engel mit mir fahren Auf Elias wagen roth, Meine seele wohl bewahren, Wie den Lazarum im tod, Laß sie ruh und trost bey GOtt Haben gleich nach meinem tod, Bis der leib kommt aus der erden, und sie beyd vereinigt werden.

10. Freu dich sehr, o meine seele! Und vergiß all noth und quaal, Christus unsre Lebens-quelle Ruft dich aus dem jammerthal: Seine freud und herrlichkeit Solt du sehn in ewigkeit, Mit den engeln jubiliren, Und mit Christo triumphiren.

CCI. 201.

Bitte zu JEsu um einen seligen Tod. Eigene Mel. oder Pf. 100.

HERR JEsu Christ, wahr'r mensch und GOtt, Der du litt'st marter, angst und spott, Für mich am creutz auch endlich starbst, Und mir deines Vatters huld erwarbst!

2. Ich bitt durchs bittre leiden dein, Du wollst mir sünder gnädig seyn, Wann ich nun komm in sterbens-noth, Und ringen werde mit dem tod;

3. Wann mir vergeht all mein gesicht, Und meine ohren hören nicht, Wann meine zunge nichts mehr spricht, Und mir für angst mein hertz zerbricht;

4. Wann sich verstand nichts mehr besinnt, Und mir all menschlich hülf zerrinnt, So komm, o HErr Christ! mir behend Zu hülf an meinem letzten end!

5. Und führ mich aus dem jammerthal, Verkürtz mir auch des todes quaal: Die bösen Geister von mir treib, Mit deinem geist stets bey mir bleib.

6. Bis sich die seel vom leib abwend, So nimm sie, HERR, in deine händ, Der leib hab in der erd sein ruh, Bis an dem jüngsten tage zu.

7. Ein frölichs aufstehn mir verleih, Auch im gericht mein fürsprach sey, Und meiner sünd nicht mehr gedenck, Aus gnaden mir das leben schenck.

8. Wie du hast zugesaget mir In deinem wort, so trau ich dir: Fürwahr, fürwahr, euch sage ich: Wer mein wort hält, und glaubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins gericht, Und den tod ewig schmecken nicht: Und ob er schon hie zeitlich stirbt, Mit nichten er drum gar verdirbt;

10. Sondern ich wil mit starcker hand, Ihn reissen aus des todes band, Und zu mir nehmen in mein reich, Da sol er seyn mit mir zugleich.

11. In freuden leben ewiglich: Dazu hilf uns ja gnädiglich. Ach HERR! vergib all unser schuld, Hilf, daß wir warten mit gedult.

12. Bis unser stündlein kommt herbey, Auch unser glaub stets wacker sey, Dein'm wort zu trauen festiglich, Bis wir einschlafen seeliglich.

CCII. 202.

Der wohlgegründete Trost eines Glaubigen und willig Sterbenden.

HErtzlich thut mich verlangen Nach einem seelgen end, Weil ich hier bin umfangen Mit trübsal und elend: Ich hab lust abzuscheiden Von dieser bösen welt, Sehn mich

mich nach ewgen freuden, Sonst nichts mir hier gefällt.

2. Dein blut hat mich befreyet Von sünd, tod, teufel, höll: Dein Geist hat mich erneuet, Drauf ich mein hoffnung stell: Warum solt mir dann grauen Für höllischem gesind? Weil ich auf dich thu bauen, Bin ich ein seeligs kind.

3. Wann gleich süß ist das leben, Der tod sehr bitter mir, Wil ich mich doch ergeben, Zu sterben willig dir: Ich weis ein besser leben, Da meine seel fährt hin, Deß freu ich mich gar eben, Sterben ist mein gewinn.

4. Der leib, der in der erden Von würmen wird verzehrt, Doch auferweckt sol werden, Durch Christum schön verklärt; Wird leuchten als die sonne, Und leben ohne noth In ewger freud und wonne: Was schadt mir dann der tod?

5. Ob mir die welt wil neigen, Zu bleiben länger hier, Auch mir noch immer zeigen, Ehr, geld, guth, all ihr zier, Doch ich das gar nicht achte, Es währt nur kleine zeit, Das himmlisch ich betrachte, Das bleibt in ewigkeit.

6. Wann ich auch gleich nun scheiden Von meinen freunden sol, Das mir und ihn'n bringt leiden, Doch tröstet uns gar wohl, Daß wir in grössern freuden Zusammen kommen dort, Und bleiben ungescheiden An einem bessern ort.

7. Ob ich auch hinterlasse Betrübte waiselein, Der'n noth mich übermasse Jammert im hertzen mein, Wil ich doch gerne sterben, In hoffnung, daß mein GOtt Sie wird als seine erben Versorgen in der noth.

8. Was thut ihr so sehr zagen, Ihr armen waiselein? Solt euch GOtt hülf versagen, Der speist die raben klein? Frommen wittwen und waisen Ist GOtt der Vatter treu, Er wird es auch beweisen, Das glaubet ohne scheu.

9. Es segn' euch GOtt der HErre, Ihr vielgeliebten mein, Ach trauret nicht so sehre, Ueber den abschied mein, Auf GOtt müst ihr vertrauen, Bis wir nach dieser zeit Einander wieder schauen Dort in der ewigkeit.

10. Zu dir ich mich nun wende, O JEsu Christ! allein; Gib mir ein seeligs ende, Send mir die engel dein. Führ mich zu ew'gen freuden, Die du erworben hast, Durch deines bittern leiden Und sterbens schwere last.

11. Hilf, daß ich nicht abweiche Von dir, HERR JEsu Christ! Dem schwachen stärcke reiche, Der dir ergeben ist, Hilf mir im glauben ringen, Dein hand mich hab in acht, Daß ich mag frölich singen: GOtt lob! es ist vollbracht.

CCIII. 203.

Glaubige werden Christo in der Auferstehung gleich seyn.

Mel. Hosianna Davids. L. 58.

JEsus meine liebe lebt, Dem es ist so wohl gelungen: Daß der feind nur vor ihm bebt, Und der tod im sieg verschlungen: Er mein heyl ist wieder licht, Der im grabe lag, verbleichet, Aber jetzt der sonnen gleichet, Mit verklärtem angesicht.

2. Einen hoffnungs-vollen blick, Und ein unvergänglich wesen, Bringt mir diese sonn zurück, Und gibt mir im wort zu lesen: Daß die glieder ihrem haupt Gleich im leben, gleich im sterben, Gleiches leben sollen erben, Dessen sie zuvor beraubt.

3. Liebe, stärcker als der tod! Du gibst klare sieges-zeichen, Machst den feind zum friedens-bott, Läst den tod zum heyl gereichen: Dann wie solt zur sterbens-zeit Mich die

botschaft können schrecken, Die mir sagt von auferwecken, Nichts von todes bitterkeit?

4. Sehet nicht auf die gestalt! Dieser tod ist nur ein schlafen, Kein feind hat nunmehr gewalt An den wieder-fundnen schaafen: Dann der auferstandne hirt, Der sich selbst für sie gegeben, Führt sie durch den tod zum leben, Wo er ewig triumphirt.

5. Bringt man mich zum grabe zu, Das du, lebens-sonn! durchscheinest; So komm ich zur süssen ruh, Da du mich mit dir vereinest; Wann du nun die stimm erhebst, So wird diß mein fleisch erwachen, Dann du wirst es leben machen, Und mich bringen wo du lebst.

6. Komm, mein Hirte! führe mich; Liebe! gib, daß ich dich schmecke, Sonne! laß mich sehen dich, Daß der tod mich nicht erschrecke: Führst du mich zum leben hin, Gib daß ich dir folgen möge, Durch die dir beliebte wege, Bis ich ewig bey dir bin.

CCIV. 204.

Die Hoffnung einer seeligen Auferstehung, aus Job. 19. v. 25-27.

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht.

JEsus meine zuversicht, Und mein Heyland ist im leben; Dieses weis ich, solt ich nicht Darum mich zufrieden geben? Was die lange todes-nacht Mir auch für gedancken macht.

2. JEsus, der mein Heyland, lebt, Ich werd auch das leben schauen, Seyn, wo mein Erlöser schwebt; Warum solte mir dann grauen? Lässet auch ein Haupt sein glied, Welches es nicht nach sich zieht.

3. Ich bin durch der hoffnung band Zu genau mit ihm verbunden, Meine starcke glaubens-hand Wird in ihm gelegt befunden, Daß mich auch kein todes-bann Ewig von ihm trennen kan.

4. Ich bin fleisch, und muß daher Auch einmal zu aschen werden, Das gesteh ich, doch wird er Mich erwecken aus der Erden, Daß ich in der herrlichkeit Um ihn seyn mög allezeit.

5. Dann wird eben diese haut Mich umgeben, wie ich glaube: GOTT wird werden angeschaut, Wann ich aufsteh aus dem staube, Und in diesem fleisch werd ich JEsum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner augen licht Wird ihn meinen Heyland kennen: Ich, ich selbst, kein fremder nicht, Werd in seiner liebe brennen; Nur die schwachheit um und an Wird von mir seyn abgethan.

7. Was hie krancket, seufzt und sieht, Wird dort frisch und herrlich gehen. Irdisch werd ich ausgesä't, Himmlisch werd ich auferstehen. Hier geh ich natürlich ein, Nachmals werd ich geistlich seyn.

8. Seyd getrost und hoch erfreut, JEsus trägt euch, meine glieder! Gebt nicht statt der traurigkeit, Sterbt ihr? Christus ruft euch wieder, Wann die letzt posaun erklingt, Die auch durch die gräber dringt.

9. Lacht der finstern erden-kluft Lacht des todes und der höllen Dann ihr solt euch durch die luft Euren Heyland zugesellen: Dann wird schwachheit und verdruß, Liegen unter eurem fuß.

10. Nur daß ihr den geist erhebt, Von den lüsten dieser erden, Und euch dem schon jetzt ergebt, Dem ihr beygefügt sollt werden, Schickt das hertze da hinein, Wo ihr ewig wünscht zu seyn.

CCV. 205.

Bitte um die Kunst seelig zu sterben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Mein GOTT! ich weis wol, daß ich sterbe: Der menschen leben

ben bald vergeht: Auch sind ich hier kein solches erbe, Das erbe in der welt besteht! Drum zeige mir in gnaden an, Wie ich recht seelig sterben kan.

2. Mein GOTT! ich weis nicht wann ich sterbe, Kein augenblick geht sicher hin; Wie bald zerbricht doch eine scherbe? Ein blümchen kan ja leicht verblühn: Drum mache mich nur stets bereit Hier in der zeit zur ewigkeit.

3. Mein GOTT! ich weis nicht wie ich sterbe, Dieweil der tod viel wege hält: Dem einen wird das scheiden herbe, Wann sonst ein andrer sanfte fällt: Doch wie du wilt, gib daß dabey Mein ende nur vernünftig sey.

4. Mein GOTT! ich weis nicht wo ich sterbe, Und welcher sand mein grab verdeckt; Doch wann ich dieses nur erwerbe, Daß ich werd seelig auferweckt; So nehm ich leicht ein stellchen ein, Die erd ist allenthalben dein.

5. Drum, liebster GOtt! wann ich nun sterbe, So nimm du meinen geist zu dir, Den ich mit Christi blute färbe; Und hab ich den im glauben hier, So gilt mirs gleich, und geht mir wohl, Wann, wo und wie ich sterben sol.

CCVI. 206.

Gebät um ein seeliges Ende.

Melod. Entbinde mich mein.

Mein Lebens-Fürst! zeig mir in deines Geistes lichte, Wie das, was zeitlich ist, so gar vergänglich sey, Wie alles seinen zoll der eitelkeit entrichte, Wie auch das beste nicht von der verwesung frey: Ja wie ich selbst ein raub des moders werden müß; Die stunde weis ich nicht, doch ist der tod gewiß.

2. Nimm eitle hoffnung weg zu einem langen leben, Die eine mutter ist verwegner sicherheit: Laß meine sorge seyn mich dir zu übergeben, Dein wille sey mein will, in dieser lebens-zeit: Wird hier die glaubens-kraft zur heilgung angewendt, So ist ein seel'ger tod der Christen lebens-end.

3. Laß mich, o HERR! mir selbst und allen andern dingen, Noch eh ich sterben muß, recht abgestorben seyn: Laß mich mit allem ernst in die verleugnung dringen: Daß ich was bessers wähl als welt und falschen schein; Und wann ich mich von ihr durch täglich sterben trenn, Ich meinen sterbens-tag getrost erwarten könn.

4. Je mehr sich aber wird mein letztes stündlein nahen, Je weiter nah auch du mit deiner gnad herbey; Laß sie, wann ich gesund und kranck bin, mich umfahen, Gib, daß die letzte zeit bey mir die beste sey: Vermehre mir alsdann die zeichen deiner lieb, Daß fluch und sünde nicht mein sterbend hertz betrüb.

5. Gib mir in meiner brust, eh sie der tod verzehret, Noch einen lichten strahl der frohen ewigkeit, Die allen rest der lust zum irdischen verzehret, Und das verlangen schärft nach jener himmels-freud Von welcher ich bereits den vorschmack hier geniß, Und die mich krönen wird, wann ich die augen schließ.

6. Und wann ich alles muß zuletzt im tode lassen, So wollst du bey mir stehn, und mir mein alles seyn: Führ mich durchs todes-thal und dessen rauhe strassen, HErr! der du mich erlöst, zu deinem himmel ein: Dir übergeb ich mich, im leben und im tod, So bleib ich dein mit leib und seel. Du bleibst mein GOtt.

CCVII. 207.

Betrachtung bey Beerdigung eines Glaubigen.

Nun laßt uns den leib begraben, Daran wir keinen zwei-

fel

fel haben, Er wird am jüngsten tag aufstehn, Und unverweslich hervor gehn.

2. Erd ist er und von der erden, Wird auch zu erd wieder werden, Und von der erd wieder aufstehn, Wann Gottes posaun wird angehn.

3. Sein seele lebt ewig in GOTT, Der sie allhier aus lauter gnad Von aller sünd und missethat Durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Sein jammer, trübsal und elend Ist kommen zu ein'm seelgen end: Er hat getragen Christi joch, Ist gestorben und lebt doch noch.

5. Die seele lebt ohn alle klag, Der leib schläft bis am jüngsten tag, An welchem GOtt ihn verklären Und ewger freud wird gewähren.

6. Hier ist er in angst gewesen, Dort aber wird er genesen, In ewiger freud und wonne Leuchten wie die helle sonne.

7. Nun lassen wir ihn hie schlafen, Und gehn all heim unser strassen, Schicken uns auch mit allem fleiß, Weil uns der tod kommt gleicher weis.

8. Das helf uns Christus unser trost, Der uns durch sein blut hat erlöst! Von feinds gewalt und ew'ger pein: Ihm sey lob, preis und ehr allein.

CCVIII. 208.

Die rechte Art seelig zu sterben.

Pflichtmässig gelebt, An GOtt fest geklebt, Daß nichts von ihm trennt; Macht frölich und bringet ein seeliges end

2. Wer lebet im HERRN, Der stirbet auch gern, Und fürchtet sich nicht, Daß er sol erscheinen vor GOttes Gericht.

3. Was andere grämt, Und recht überschwemmt Mit ängsten und forcht, Deß lacht er, weil er hat dem Vatter gehorcht.

4. Beym täglichen brod Da hat es kein noth, Der stirbt nicht zu früh, Wer sucht zu vollenden sein heiligung hie.

5. Das bringt ihm kein graus, Wann ihm ruft nach haus Sein Vatter und GOtt, Zur erbschaft, und ihm kommt deswegen ein bott.

6. Ein frommer stirbt nicht, Ob man schon so spricht. Er stirbt ab der sünd, Und dorten ein besseres leben er findt.

7. Wär nur insgemein Der ernst nicht so klein; Drum fürcht man den tod, Weil man nicht stets dencket aufs eine, das noth.

8. O heiliger GOtt! Tödt in mir den tod: Das sterbliche theil Verschlinge dein göttliches leben, o Heyl!

CCIX. 209.

Zueignung der Gründe eines seelligen Abschieds.

Wann mein stündlein vorhanden ist, Und sol hinfahrn mein strasse, So steh mir bey, HERR JEsu Christ! Mit hülf mich nicht verlasse, Mein seel an meinem letzten end Befehl ich dir in deine händ, Du wirst sie wohl bewahren.

2. Mein sünd mich werden kräncken sehr, Und mein gewissen nagen: Dann ihr sind viel wie sand am meer, Doch wil ich nicht verzagen, Gedencken wil ich an dein tod, HErr JEsu Christ! dein wunden roth, Die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein glied an deinem leib, Deß tröst ich mich von hertzen: Von dir ich ungescheiden bleib In todes noth und schmertzen: Wann ich gleich sterb, so sterb ich dir, Ein ewigs leben hast du mir Mit deinem tod erworben.

4. Weil du vom tod erstanden bist, Werd ich im grab nicht bleiben, Mein höchster trost dein auffahrt ist, Tods furcht kan sie vertreiben: Dann wo du bist, da komm ich hin,

Daß

Daß ich stets bey dir leb und bin:
Drum fahr ich hin mit freuden.

5. Ich fahr dahin zu JEsu Christ,
Mein' arm thu ich ausstrecken: So
schlaf ich ein, und ruhe fein, Kein
mensch kan mich aufwecken, Dann
JEsus Christus GOttes Sohn, Der
wird die himmels-thür aufthun,
Uns führn zum ew'gen leben.

CCX. 210.

Trost wider den Schrecken des Todes.

Mel. des 103. Psalms.

Wie komm ich doch, mein Hirt,
zu dir hinüber? Du bist mir
ja, mein höchstes guth! viel lieber,
Als diese welt, woher kommt dann
die quaal, Daß mich des tods er-
innerung erschrecket? Wie kommts,
daß dem, den deine huld bedecket,
Doch grauet für dem finstern to-
des-thal?

2. Mit danck muß ich von deiner
güte sagen, Wie du mich durch die
wüste durchgetragen, Und meine
seel mit vielem trost erquickt: Ich
weis, wie manche noth mir kam zu
handen, Doch weis ich auch wie
du mir beygestanden, Daß mich die
last der trübsal nicht erdrückt.

3. Nun aber wil die Furcht den
glauben schwächen In mir, da ich
durch diesen Jordan brechen, Und
durch den tod in Canan gehen sol:
Ach führe mich hindurch, o mein er-
retter! Mit starcker hand reiß mich
aus sturm und wetter, Das auf
mich fällt, und macht mich schre-
ckens voll.

4. Dein licht und wahrheit so mich
durchgeführet Durch diese wüst,
und nie den glantz verlieret, Das
bleibe mir in todes finsterniß: Geh
auf, o sonn! mit deiner kraft zu
heilen, Laß deinen trost die finstre
wolck vertheilen, Und mache mich
doch deiner huld gewiß.

5. Du bist mein fels: die wunden
sind die hölen, Dahin ich flieh, was
kan ich sonst erwählen, Wann mir
der tod das matte hertz zerbricht?
Muß ich allhier im finstern thale
wandern, Treibt todes-noth von
einem ort zum andern? So komm
ich doch aus deinen wunden nicht.

6. O GOtt! du bists der aus dem
tod erhebet, Du hilfest dem, der
nur an dir fest klebet; Ich bins, ich
hoff, du wirst es ferner thun. Zum
leben wirst du mich hernach erwe-
cken, So gib mir hier die lebens-
frucht zu schmecken, Damit ich
kan in deiner liebe ruhn.

F. Von dem ewigen Leben.

CCXI. 211.

Die Betrachtung des ewigen Lebens ist ein Trost wider den Tod.

Bekannte Melodie.

Alle menschen müssen sterben,
Alles fleisch vergeht wie heu:
Was da lebet muß verderben, Sol
es anders werden neu: Dieser leib
der muß verwesen, Wann er anders
sol genesen, Zu der grossen herrlich-
keit, Die den frommen ist bereit.

2. Drum, so wil ich dieses leben,
Weil es meinem GOTT beliebt,
Auch gantz willig von mir geben,
Bin darüber nicht betrübt: Dann
in meines JEsu wunden, Hab ich
schon erlösung funden, Und mein
trost in todes-noth Ist des HErr-
en Christi tod.

3. Christus ist für mich gestorben,
Und sein tod ist mein gewinn, Er hat
mir das heyl erworben, Drum fahr
ich mit freud dahin, Hier aus diesem
welt-getümmel In den schönen
Gottes-

Gottes-himmel, Da ich werde allezeit Schauen die Dreyeinigkeit.

4. Da wird seyn das freuden-leben, Da viel tausend seelen schon Seynd mit himmels-glantz umgeben, Dienen GOTT vor seinem thron, Da die Seraphinen prangen, Und das hohe lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heisst GOtt der Vatter, Sohn und Geist.

5. Da die patriarchen wohnen, Die propheten allzumal, Wo auf ihren ehren-thronen Sitzet die gezwölfte zahl: Wo in so viel tausend jahren Alle frommen hingefahren, Da wir unserm GOTT zu ehr'n Ewig Alleluja hör'n.

6. O Jerusalem du schöne! Ach! wie helle glänzest du; Ach wie lieblich lob-gethöne Hört man da in süsser ruh! Ach! der grossen freud und wonne, Wann mir wird aufgehn die sonne, Und der unendliche tag, Da ich also singen mag:

7. Ach! ich habe schon erblicket Alle diese herrlichkeit, Jetzund werd ich schön geschmücket Mit dem weissen himmels-kleid, Und der güldnen ehren-krone, Stehe da vor GOttes throne, Schaue solche freude an, Die kein ende nehmen kan.

8. Hier wil ich nun ewig wohnen, Meine lieben, gute nacht! Eure treu wird GOtt belohnen, Die ihr habt an mir vollbracht, Allesamt ihr angewandten, Gute freunde und bekannten, Lebet wohl, zu guter nacht; GOtt sey danck, es ist vollbracht!

CCXII. 212.

Aufmunterung um auf das Unsichtbare und Ewige zu sehen.

Mel. des 16. Psalms.

Auf, träger Geist! laß das, was sichtbar ist, Nicht länger dich als angefesselt halten. Gedencke, daß du selbst ein wesen bist, Das, wann der himmel als ein kleid veralten, Und wann die erde brennend wird vergehen, In ewigkeit wird dauren und bestehen.

2. Ja, hast du nicht im glauben schon gesehn, Daß, was dein Hertz wahrhaftig kan ergetzen, Nur droben sey? ist nicht der schluß geschehn, Du woltest JEsum über alles schätzen, Du woltest dich und alles gern drum geben, Mögt'st du in ihm, mögt er in dir nur leben?

3. Israels artzt! laß einst dieselbe macht, Die so viel blinden das gesicht gegeben, In mir vertreiben aller blindheit nacht: Komm selbst, Die hinderniß hinweg zu heben; Und so mit aufgedecktem angesichte Dein ewigs licht zu sehn in deinem lichte.

4. Schenck augen-salbe für die blödigkeit, Die mich verhindert klüglich zu vergleichen Des himmels schätze mit dem dampf der zeit: Laß nie das kleinod aus den augen weichen, Daß du mit theurem blut hast wollen kaufen Für alle die in lebens-schrancken laufen.

5. O seeligs volck! das da aus freyer gnad Zum licht berufen, und Jehovah kennet; Das augen, um zu sehn, empfangen hat; Das in verborgner hertzens-andacht brennet, Um über sonn und sterne sich zu schwingen, Und bis ins innerst heiligthum zu dringen.

6. Erwünschter tag, der diese scheidewand, Den sünden-leib, das raub-nest meiner freyheit Wird brechen ab! o lang gehoffter stand! Die reinste klarheit der vereinten Dreyheit Mit reinem aug zu sehn, und ewig droben Mit reinem geist, mit reinem mund zu loben.

CCXIII. 213.

Die wohlbedachte Ewigkeit.

Mel. Meinen JEsum laß ich.

Ewig! ewig heist das wort, So wir wohl bedencken müssen, Zeit-

Zeitlich hier und ewig dort, Das ists, was wir alle wissen. Dann nach dieser kurtzen zeit Folgt die lange ewigkeit.

2. Es wird endlich alle zeit Von der ewigkeit verschlungen, Diese bringt freud oder leid, Wie man hier darnach gerungen: Was wir in der zeit gethan, Schreibt die ewigkeit uns an.

3. Ewig wird das erbe seyn Derer, die da JEsum lieben, Und ohn allen heuchel-schein In dem glauben treu verblieben: Für das leiden dieser zeit Krönet sie die ewigkeit.

4. Ewig aber ist verflucht, Wer die zeit in seinem leben Zu verschwenden nur gesucht, Und sich eitler lust ergeben: Diesem bringt die ewigkeit Endlich ein unendlich leid.

5. Mein GOtt! laß mich in der zeit An die ewigkeit gedencken, Und durch keine sicherheit Mir das rechte ziel verschrencken, Daß mich, eh die zeit verläuft, Nicht die ewigkeit ergreift.

6. Ewig, ewig süsser schall, Wann man hier hat wohl gelebet: Ewig, ewig donner-knall, Wann man GOtt hat widerstrebet. Stehe mir in gnaden bey, Daß das wort mein jubel sey.

CCXIV. 214.

Der Himmel ist unser Vatterland, v. 1-4. Bitte dahin begleitet zu werden, v. 5-8.

Mel. des 84. Psalms.

Mein leben ist ein pilgrimstand, Ich reise nach dem vatterland, Nach dem Jerusalem, das droben GOtt selbst als eine feste stadt Auf bundes-blut gegründet hat. Da werd ich Jacobs hirten loben. Mein leben ist ein pilgrimstand, Ich reise nach dem vatterland.

2. So schnell ich land und sand verlaß, So schnell lauft meines lebens glas, Und was vorbey ist, kommt nicht wieder. Ich eile zu der ewigkeit. HErr JEsu! mach mich nur bereit, Eröffne meine augen-lieder, Daß ich, was zeitlich ist, veracht, Und nur nach dem, was ewig, tracht.

3. Kein reisen ist ohn ungemach. Der lebens-weg hat auch sein ach. Man wandelt nicht auf weichen rosen. Der steg ist eng, der feinde viel, Die mich abreissen von dem ziel. Ich muß mich oft in dornen stossen. Ich muß durch dürre wüsten gehn, Und kan selbst keinen ausweg sehn.

4. Der sonnen glantz mir oft entbricht, Der sonnen, die mit gnaden-licht In unversälschte hertzen strahlet: Wind, regen stürmen auf mich zu: Mein matter geist findt nirgend ruh. Doch alle müh ist schon bezahlet, Wann ich die güldne himmels-thür Mir stell ins laub und hoffnung für.

5. Israels hüter, JEsu Christ! Der du ein pilgrim worden bist, Da du mein fleisch hast angenommen, Zeig mir im worte deine tritt: Laß mich bey einem jeden schritt Zu deinem heyl stets näher kommen. Mein leben fleucht, ach eile du, Und fleuch, gleichwie ein hirsch herzu.

6. Durch deinen Geist mich heilig leit. Gib in gedult beständigkeit. Für straucheln meinen fuß beschütze. Ich falle stündlich: hilf mir auf, Zeuch mich, damit ich dir nachlauf. Sey mir ein schirm in trübsals-hitze. Laß deinen süssen gnaden-schein In finsterniß nie ferne seyn.

7. Wann mir mein hertz, o gnaden-füll! Für durst nach dir verschmachten wil, So laß mich dich zum labsal finden. Und wann ich schließ die augen zu, So bring mich

zu

zu der stoltzen ruh, Da streit und alle müh verschwinden, Laß mich da seyn in Abrams schooß Dein liebling und dein haus genoß.

8. Bin ich in diesem Mesechs-land Der blinden welt schon unbekannt? Dort sind die freunde die mich kennen: Dort werd ich mit der himmel-schaar Dir jauchzend dienen immerdar, Und in der reinsten liebe brennen. Mein bräutigam, komm, bleib nicht lang, In Kedars hütten wird mir bang.

CCXV. 215.

Trost aus dem Articul von der Auferstehung und dem ewigen Leben.

Mel. des 90. Psalms.

Mein mattes hertz sich freudenvoll aufschwinget, Zu JEsu hin, der nun in ehren schwebet, Mein froher geist mit voller kehle singet: Ich weis gewiß, daß mein Erlöser lebet; Trotz menschenfeind, dein stachel ist dahin, Trotz höllen-gluth, für dir ich sicher bin.

2. Hieraus sol mir nun grosser trost zukommen, Weil meine seel alsbald nach diesem leben Zu Christo wird als ihrem haupt genommen; Mein fleisch auch wird sich aus dem grab erheben, Und auferstehn durch Christi wunder-kraft, Der mir durch seinen tod das leben schafft.

3. Wann nun mein fleisch wird aus des grabes höle Durch das gethön der macht-posaunen gehen, So wird es sich wiedrum mit seiner seele Vereiniget und gantz verkläret sehen, Dieweilen es glantz-ehr- und freuden-voll, Des HErren leib gleichförmig werden sol.

4. Ja was mir noch den gröSten trost gebieret, Ist jene freud, die ewig bleibt und währet, Davon mein hertz die erstling schon verspüret; Die volle ernt wird seyn wann ich verkläret Das himmlisch erb in der vollkommenheit Besitzen werd in alle ewigkeit.

5. O grosse freud! die nie kein aug gesehen, Kein ohr gehört, und niemals hat bestiegen Der menschen hertz, die auf der erden gehen! O seeligkeit! O freude voll genügen! O vatter-schooß! nach dir verlanget mich, Daß ich darinn GOtt preise ewiglich.

6. Erwecke mich, o GOtt! vom tod in sünden, Und laß mich nur in felsen-festem glauben, Den vorschmack dieser seeligkeit empfinden, Ja schicke mir die süsse Cananstrauben, Und führe mich, mein theurer hort und fels! Aus dieser welt ins land Immanuels!

CCXVI. 216.

Das Verlangen nach dem Himmel.

Mel. Eins ist noth ach.

Welt zurücke! meine blicke Sehen nach dem himmel zu, Wo ich freude, nach dem leide, Finden werd in stoltzer ruh: Dann droben alleine verlang ich mein erbe, Dem himmel ich lebe, zum himmel ich sterbe; Im himmel sind güter die ewig bestehn, Hier aber muß alles geschwinde vergehn.

2. Lange leben, das ist eben Als im kercker lange seyn, Und mit sünden sich nur binden, Daß man häufe straf und pein! Wie leichte macht dieses die freude zunichte! Wie bitter sind hier die verbottene früchte! Wann seelen sich wünschen entbunden zu seyn, Und hoffen im HErren sich ewig zu freun.

3. Liebes-proben, die von oben JEsus unsern seelen gibt, Die benehmen alles grämen, Das uns in der welt betrübt: Wann aber ich alles hier werde verlassen, Und JEsus mich ewig wird dorten umfassen; So denck ich: wo ewig die liebe sich mehrt, Dagegen sey dieser zeit leiden nichts werth.

4. Nennt

4. Nennt mein sterben kein verderben, Weil es nur ein hingang ist: Hier geschieden, bringt zum frieden, Der gleich einem strohme fliesst: Dann droben erlang ich das ende vom glauben; So kan mir mein sterben die krone nicht rauben: Das ende des glaubens ist ewiges heyl: Stirbt einer im glauben? Dem kommt es zu theil.

5. Himmels-freude! frey vom leide, Das mich nicht mehr treffen kan, Steh mir offen, daß mein hoffen Frölich steige himmel an: Bis daß ich im schauen, mein JEsu! dort oben Mich laben, dich lieben, und ewig werd loben, Und bin ich noch immer auf erden im streit? Bereite mich dadurch zur ewigen freud.

XII. Von den Siegeln des Gnaden-Bundes,

A. Von den Sacramenten insgemein.

CCXVII. 217.

Mel. des 80. oder 94. Psalms.

Wie hoch ist deine güt zu preisen, HErr GOtt! daß du dich wilst erweisen Als einen treuen Bundes-GOtt, Der nicht allein uns aus der noth Gerissen, und das wahre heyl Uns durch den glauben gibt zu theil.

2. Du thust noch mehr; wie sehr du liebest, Zeigst du im wort, da du uns giebest Versicherung auf alle weis, Von deiner güte hohen preis, Durch solche zeichen die dabey Auch siegel sind von deiner treu.

3. Was du verheissest in den schriften, Darüber hast du wollen stiften Die denckmahl deiner wunderthat: Wie deine güt auch ehmals hat Dergleichen zeichen eingesetzt, Die GOttes volck hat hochgeschätzt.

4. So lang wir noch nicht aufgenommen, Zu jenem stand, da wir vollkommen Im schauen GOttes werden satt, Da haben diese zeichen statt: So hilfst du unsrer schwachheit auf, so lang wir führen diesen lauf.

5. Durch diese gnaden-bundeszeichen, Läss'st du uns pfand und siegel reichen, Daß unsre gantze seeligkeit Im opfer Christi sey bereit: Sie werden wie das guth genannt, Wovon sie sind ein sichres pfand.

6. O GOtt! dein gnaden-bund bestehet, Auch wann diß alles hier vergehet! Ach nimm mich auch zu gnaden auf, Laut deiner zusag in der tauf! Schenck mir die frucht von deinem tod, Und stärcke mich du Lebens-brod!

7. Erhält in mir des glaubens leben, Ohn den das siegel nichts kan geben: Weil tauf und abendmahls gelübd Mir meine pflicht zu mercken gibt: Verleih mir deinen Geist, daß ich Als bunds-genoß leb heiliglich.

B. Von der heiligen Taufe.

CCXVIII 218.

Von der Einsetzung und Absicht der heiligen Taufe.

Christ unser HErr zum Jordan kam, Nach seines Vatters willen, Die tauf er von Johannes nahm, Sein amt so zu erfüllen: Da wolt er stiften uns ein bad, Zu waschen uns von sünden, Ersäufen auch den bittern tod, Durch sein selbst blut und wunden, Es galt ein neues leben.

2. So hört und mercket alle wohl

Was GOtt uns lehrt vom taufen,
Und was ein Christe glauben sol,
Zu meiden ketzer-haufen; GOtt
wil, daß es zwar wasser sey, Doch
nicht allein schlecht wasser, Sein
heiligs wort ist auch dabey; Der
Geist als unstaths-hasser, Der ist
allhie der täufer.

3. Solchs hat er uns bewiesen
klar Mit bildern und mit worten,
Des Vatters stimm man offen-
bar Am Jordan hörte dorten, Er
sprach: das ist mein lieber Sohn,
An dem ich hab gefallen, Den ich
gestellt zum gnaden-thron: Er re-
det zu euch allen, Drum folget sei-
nen lehren.

4. Auch GOttes Sohn sich zu uns
kehrt, Wie ihn annimmt der glau-
be: Der Heilge Geist hernieder
fährt, Im sinnbild einer taube:
Daß wir vom zweifel seyen frey,
Wann wir getaufet werden, Daß
die personen alle drey Es thun, um
hier auf erden, Bey uns zu seyn
und bleiben.

5. Den jüngern heisset JESUS
Christ: Geht hin die welt zu leh-
ren, Daß sie in sünd verlohren ist,
Und sich zur buß sol kehren; Wer
glaubet und getaufet wird, Sol
durch ihn seelig werden, Der Geist
ihn wieder neu gebiehrt, Zu GOt-
tes kind auf erden, Und dort zum
himmels-erben.

6. Wer aber nicht glaubt dieser
gnad, Der bleibt in seinen sünden;
Kein antheil er am leben hat, Ver-
dammniß wird er finden: Die eige-
ne gerechtigkeit Hilft nichts und ist
verlohren, Vor GOtt ists ein un-
flätig kleid, Er ist in sünd gebohren,
Und kan ihm selbst nicht helfen.

7. Das aug allein das wasser sieht,
Der glaub sieht grössre dinge, Wie
blut und Geist uns mache quit Von
sünd, und leben bringe: Er sieht
gleichsam die rothe fluth Von Chri-
sti blut gefärbet, Das allen schaden
heilen thut, Von Adam her geer-
bet, Auch von uns selbst begangen.

CCXIX. 219.

Gebät für einen Täufling, v. 1. 3. Kinder mögen wol getauft werden, v. 4. 5. Gebät für alle, so getauft, v. 6. 7.

Mel. Liebster JEsu, wir sind.

HERR! wir stehen hier vor dir;
Nimm diß pfand von unsern
armen, Tritt mit deinem glantz
herfür, Und erzeige dein erbarmen,
Daß diß kind dein kind, auf erden
Und im himmel möge werden.

2. Laß die angeerbte sünd Durch
dein blut sich von ihm scheiden;
Durch den geist es dir verbind, Daß
sichs mög in dir verkleiden; Und
den namen den wir geben, Schreib
ins lebens-buch zum leben.

3. Hirte! nimm dein schäflein an,
Haupt, mach es zu deinem gliede,
Himmels-weg! zeig ihm die bahn,
Friede-fürst schenck ihm den friede,
Weinstock, hilf daß diese rebe Auch
im glauben dich umgebe.

4. HErr! erhöre diese bitt, Die
wir thun nach deinem willen: Thei-
le uns und kindern mit, Was du
kanst und wilst erfüllen: Dann sie
sind mit dir im bunde, Stehn mit
uns auf einem grunde.

5. Nahmest du die kinder auf, Als
des himmelreichs genossen, Solten
wir sie von der tauf, Weil sie kinder
sind, verstossen? Solten wir die
siegel wehren, Denen die zum bund
gehören?

6. Ach! daß alle die getauft, Hät-
ten Christum angenommen, Der
uns ihme hat erkauft, Dessen na-
men wir bekommen: Deinen Geist
laß uns regieren, Diesen namen
recht zu führen.

7. Laß uns hier in dieser welt Als
rechtschaffne Christen leben; End-
lich auch, wann dirs gefällt, Christ-
lich

lich unsern geist aufgeben; Auch im himmel zu den frommen, Und den wahren Christen kommen.

CCXX. 220.

Erneuerung des Tauf-Bundes.

Mel. Christ unser HErr zum.

O GOtt! da ich gar keinen rath Für meine seel kont finden, Hast du mich durch ein wasserbad Gewaschen rein von sünden: Dabey du klärlich hast beweist, Durch ein sichtbares zeichen, O Vatter, Sohn und heilger Geist! Es sey nichts zu vergleichen Mit deiner gnad und liebe.

2. Dann willig und von hertzengrund, So bald ich zu dir kommen, Hast du mich auf in deinen bund Zum kind auch angenommen. Du hattest ursach, mich vielmehr Zu strafen und zu hassen, Und hast, o grosser GOtt! so sehr, Herunter dich gelassen, Den bund mit mir gestiftet.

3. Dadurch bin ich nun, als dein kind, Versichert deiner gnaden: Was sich für schwachheit an mir findt, Das läss'st du mir nicht schaden: Den Geist der kindschaft gibst du mir, Und wann ich vor dich trete, Mein hertz ausschütte, GOtt! vor dir, Nach deinem willen bäte, Werd ich allzeit erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflicht't, Ich wolt ein gut gewissen Fort bey des glaubens zuversicht Zu halten seyn beflissen; Dich, Vatter, Sohn und Geist! allzeit Für meinen GOtt erkennen, Und samt der werthen Christenheit Mit ehrerbietung nennen Den ein'gen HErrn und Vatter.

5. Ich hab dem bösen feind entsagt, Auch allen seinen wercken, Und dieser bund, der ihn verjagt, Kan gegen ihn mich stärcken. Ich bin, o GOtt! dein tempel nu, Und wieder neu gebohren, Auf daß ich rechte wercke thu, Dazu ich bin erkohren, Und die du selbst befohlen.

6. Der alte mensch muß sterben ab, Der neue aber leben, Den bösen lüsten die ich hab, Muß ich stets widerstreben: Ich muß dem guten hangen an, Verrichten deinen willen, Mit fleiß und sorgfalt dencken dran, Daß ich ihn mög erfüllen, Durch deine kraft und stärcke.

7. GOtt Vatter, Sohn und Geist! verleih, Daß ich fest an dich glaube, Mich meines tauf-bunds tröst und freu, Und mich kein Feind beraube; Als dein kind teufels-wercke haß, Die böse lüste dämpfe, Auch guts zu thun nie werde laß, Bis an das end hier kämpfe, Und dort die kron ererbe.

CCXXI. 221.

Nutz der heiligen Taufe.

Mel. Hertzlich thut. oder: Ps. 128.

O seelig ist die seele, Die da in Christi blut, Für ihre sünd und fehle Versöhnung hat zu gut! Und wann ihr GOtt noch dessen Versicherung beschehrt, So ist nicht zu ermessen Wie sich ihr trost vermehrt.

2. Das erste pfand und siegel Befindt sich in der tauf; Die deckt uns als ein spiegel, Das werck der gnaden auf; Der leib wird rein und helle, Wo frisches wasser fleußt; Der seelen lebens-quelle Ist Christi blut und geist.

3. Durchs blut sind alle schulden Der sünden ausgethan, Daß man wiedrum in hulden Bey GOtt gelangen kan: Der Geist gibt neues leben, Um sich in heiligkeit Dem HErren zu ergeben, Zu dienen allezeit.

4. Daß wir nun solche gaben Von Christi blut und geist, Bey unsrer taufe haben, Ist was er selbst verheist: Wer glaubt, der wird bedecket

cket Mit heyl als einem kleid, Der geist dadurch erwecket In ihm trost, fried und freud.

5. Sich in dem HErren rühmen Bey dieser lebens-quell, Kan nur allein sich ziemen Dem rechten Israel, Das GOtt im geiste dienet: Das hat versicherung, GOtt sey mit ihm versühnet; Und rühmts mit seiner zung.

6. Hat JEsus aufgenommen Die er selbst kinder heisst; So kan zu ihm nur kommen, Der sich als kind beweist, Der da bezeugt mit wercken, daß er sein jünger sey, Und stets darinn lässt mercken Die willigkeit und treu.

7. O freund der menschen seelen! Der in der heilgen tauf, Mit mir dich zu vermählen, Mich nahmest treulich auf! Wie kan ich dirs verdancken? Ich bitt von hertzengrund Laß mich doch niemals wancken, Von deinem gnaden-bund.

C. Von dem heiligen Abendmahl.

CCXXII. 222.

Preis der Liebe Christi in der Einsetzung des heiligen Abendmahls.

Mel. Werde munter. oder: 42. Ps.

Ach gnad über alle gnaden, Heisset das nicht gütigkeit, Daß uns JEsus selbst geladen Zu dem tisch, den er bereit. Er ists, der uns ruft zu gast, Daß wir aller sorgen-last, Aller sünd und noth entnommen, In den himmel mögen kommen.

2. Er, der Heyland, wil uns speisen, Und auch selbst die speise seyn. Heisset das nicht gnad erweisen? Ist er nun nicht dein und mein? Solten wir an seinem heyl Nun hinfort nicht haben theil, Da er unser so gedencket, Daß er sich uns selber schencket.

3. HErr! du hast dich hingegeben Unsertwegen in den Tod, Daß wir mögten wieder leben Frey von sünden-straf und noth, Aber deiner liebe macht Hat dich auch dahin gebracht, Daß du selbst wirst tranck und speise, O der nie erhörten weise!

4. Hier sieht man dein treu gemüthe, Sonst ist einer artzt allein; Doch wilst du aus lauter güte Auch die artzeney selbst seyn. Du gibst dich uns selbst zu theil, Daß wir mögten werden heil An den tiefen seelen-wunden, Die sonst blieben unverbunden.

5. Nun zu dir komm ich geschritten, O mein Heyland, JEsu Christ! Laß dich jetzt von mir erbitten, Weil für mich bereitet ist Dein so theurer gnaden-tisch, Daß sich meine seel erfrisch: Du wollst ihren hunger stillen, Und in ihrem durst sie füllen.

6. Ach! du wollest mich begaben Mit dir selbst, o himmel-brod! Und mit reichem trost mich laben Wider alle sünden-noth. Ach! laß deine lebens-quell Mich auch machen weis und hell; Tränck mich, daß ich nicht sterbe, Sondern mit dir ewig erbe.

7. Dir wil ich anjetzo schicken Mein gantz müd und mattes hertz, Ach! das wolleſt du erquicken, Und besänft'gen meinen schmertz: Nimms zu deiner wohnung ein, Laß es deinen tempel seyn, Du wollst selbst darinnen leben, HErr dir sey es gantz ergeben.

CCXXIII. 223.

Die Einsetzung, Gebrauch und Nutzen des heiligen Abendmahls.

Mel. des 91. Psalms.

Als JEsus jetzund sterben wolt, Für unsre missethaten, Die nacht, da er um schnöden sold Von Judas ward verrathen, Satzt er sich

sich mit den jüngern sein, In einem grossen saale, Den ihm der wirth bereitet fein Zum österlichen mahle.

2. Und sprach: mich hat verlanget sehr Diß oster-lamm zu essen, Dann ich werd keines essen mehr, Bis daß ich sey gesessen Auf meinem stuhl in meinem reich, Das mir der Vatter giebet, Und dem, der hier mit mir zugleich In seiner lieb sich übet.

3. Nahm drauf das brod, und danckt darbey, Also, daß sie's all hörten, Und brachs und hieß sie's essen frey, Sprach mit geheimnißworten: Das ist mein leib, der durch viel quaal Jetzt wird für euch gebrochen, Auf daß eur sünd und Adams fall Nicht werd an euch gerochen.

4. Bald grif er auch zum trinckgeschirr, Und danckt mit wohlgefallen, Und daß sie dran nicht gingen irr, Sprach er zu ihnen allen: Nehmt hin, und trinckt, das ist mein blut, Das für euch wird verschüttet, Auf daß ihr für der höllen-gluth Werd't ewiglich behütet.

5. Das blut, das in dem alten bund In opfern ward vergossen, Das kont nicht heilen eure wund, Drum hats GOTT so beschlossen, Daß ich mein blut vergiessen solt, Den neuen bund zu schliessen, Daß ihr nicht mehr an seiner huld Dörft zweifeln im gewissen.

6. Den brauch halt oft mit brod und wein, Auf daß ihr mein gedencket, Wie ich euch durch das leiden mein Gespeist hab und getränket: Dann wann ich nicht gestorben wär, So hätt ihr mussen sterben, Gleich wie der, der nicht isset mehr, Noch trincket, muß verderben.

7. Ihr wisst, wie's geht dem reichen mann! Die pein dörft ihr nicht leiden, Wann ihr nur glaubt und hebet an Die sünd forthin zu meiden: Wer an mich glaubt, als der ich hab Den mensch mit GOtt versöhnet, Der hat allein theil an der gab, Und nicht wer mich noch höhnet.

8. Die welt die solches nicht versteht, Bleibt an den zeichen hangen, Und wil damit, wanns übel geht, Mein gnad und gunst erlangen: Nun aber hilft kein brod und wein Vor GOttes streng gerichte, Wer darauf setzt die hoffnung sein, Dem wird sein trost zunichte.

9. Mein blut der rechte labe-tranck ist, Mein fleisch die rechte speise: Wer jenes trinckt, und dieses isst, Und zwar geistlicher weise: Das ist, wer glaubt, daß ichs im tod Hab für ihn hingegeben, Ist frey von durst und hungers-noth, Und hat das ew'ge leben.

10. Ich bleib in ihm, und er in mir, Ich treib ihn mit mein'm Geiste, Und mach, daß er GOtt sein gebühr Von hertzen willig leiste: Er ist mein glied, mein eigenthum, Ich kan ihn nicht verlassen, Ich wil ihn, wann ich wieder komm, Mit meiner gnad umfassen.

11. O JEsu Christe! Gottes Sohn, Laß uns den trost bekleiben, So wollen wir vor deinem thron, Wol ungerichtet bleiben. Und ob die welt uns richten wil, Hilf, daß wir nicht drum sorgen, Wir haben dort ein ander ziel, Das ist uns unverborgen.

12. Dein wort das wird uns fehlen nicht, Das glauben wir von hertzen: Nur gib, daß wir nach unsrer pflicht, Bedencken deine schmertzen, Und dir zu lieb auf rechter bahn Nach dein gebotten wandeln, Und also, wie du uns gethan, Mit unsern brüdern handeln.

CCXXIV. 224.

Danck nach dem Genuß des heiligen Abendmahls.

Mel. des 103. Psalms.

Auf, auf, mein geist! erhebe dich zum himmel, Weich von dem

unbeständigen getümmel, Dadurch die welt ihr blindes volck betrügt; Ich habe nun vom himmels manna gessen, Bin an des guten hirten tisch gesessen, Der alte feind zu meinen füssen liegt.

2. Was frag ich nun nach ehre, lust und schätzen, Ein lebens-strohm der kan mich gnug ergetzen. Der durst ist hin, wie bin ich so erquickt? Nun wird die seel in wolluſt fetter werden; Den vorschmack hab ich schon auf dieser erden, Doch mache mich, o JEsu! mehr geschickt.

3. Gebeut als HErr, dem theurerkauften kinde; Gib, daß ich kraft in dir als König finde; Sey mein prophet, so werd ich GOtt-gelehrt. Bist du mein Haupt? dann hab ich dich zum führer, Bist du mein mann? so bist du mein regierer; Als hoherpriester ist dein opfer werth.

4. Was wil ich mehr als diesen himmels-fürsten? Ich werd hinfort in ewigkeit nicht dürsten, Weil der mich tränckt, der selbst das leben ist. Kein hunger wird die seele jemals preſſen: Dann mir ein theil vom manna zugemessen, Das du allein, o süsser JEsu bist!

5. Ich lebe nun und wil mich GOtt ergeben; Doch ich nicht, sondern Christus ist mein leben. So lebe dann in mir, o GOttes Sohn! Ich bin gewiß, daß droben und auf erden, Barmhertzigkeit und gůt mir folgen werden, Als ein durch blut des lamms erworbner lohn.

CCXXV. 225.

Erklärung der Eigenschaft des heiligen Abendmahls.

Mel. des 36. Psalms.

FÜgt euch herzu ihr Christen-leut, Die hung'rig ihr und durstig seyd, Begehrt erquickt zu werden, Ein mahlzeit wird euch zugericht, Allhie vor eurem angesicht, Vom HErrn himmels und erden. Zugegen seht ihr brod und wein, Die auf den tisch gestellet seyn, Und zeitlich nahrung geben: So nähret GOttes Sohn die seel, Mit seinem fleisch und blut ohn fehl, Zum ewigen seel'gen leben.

2. Dann wie der leere leib begehrt Sein nahrung, daß er hie auf erd Erhalt das zeitlich leben: Also, wann wegen unser sünd Die seel sich kranck und matt befindt, Sol sie nach Christo streben. Der Sohn des Höchsten, JEsus Christ, Drum unser bruder worden ist, Daß er für uns bezahle, Was unsrer sünden wegen GOtt Uns aufgelegt, den bittern tod, Der höllen angst und quaale.

3. Dann weil kein mensch zu finden war, Der tilgen kont der sünden schaar, Dadurch wir all verlohren, Nahm Christus an menschlichen leib, Ohn manns zuthun von einem weib, Und ward ohn sünd gebohren. Und ob er wol blieb wahrer GOtt, Setzt er sich doch in grosse noth, Sein leib ans creutz ließ schlagen, Auf daß er die, so da verlohrn, Erledigt von des Vatters zorn, Den niemand sonst kont tragen.

4. Also hat an des creutzes stamm Christus das rechte oster-lamm Die sünd der welt getragen, Und mit bezahlung unser schuld Erworben uns seins Vatters huld: Wer wolt nunmehr verzagen? Wann dich nun drückt der sünden last, Und läßt dem hertzen keine rast, So denck an Christi leiden: Wie er mit seinen wunden roth Dich hat errett aus aller noth, Die sonst nicht war zu meiden.

5. Glaubst du? so kommt dir auch zu gut Des HErren Christi leib und blut, Bey dem wird beyl gefunden. Und wird dein seel an seinem leib Und blut genähret, daß sie bleib Mit ihm allzeit verbunden. Die rechte speis der seelen ist Das

fleisch

fleisch des HErren JESU Christ, Dadurch wir ewig leben. Der rechte tranck der seelen ist Das blut des HErren JEsu Christ, Das gleiche kraft kan geben.

6. Weil du nun weist, daß mit der seel Wir Christi leib und blut ohn feyl Im glauben recht geniessen: So solt du auch, das brod und wein Seins leibs und blutes zeichen seyn Im heilgen nachtmahl wissen: Das brod sein leib bedeuten thut, Durch wein gebildet wird sein blut, Die für uns seynd gegeben: Wann nun der mund die zeichen nimmt, Die glaubend seel Christum bekömmt Nach seiner zusag eben.

7. Wem aber wahrer glaub gebricht, Empfängt den HErren Christum nicht, Und nur die blossen zeichen: Des HErren leib, des HErren blut Kan man allein mit festem muth Und glauben nur erreichen. Darum, wie du die augen dein, Und mund lenckst nach dem brod und wein, Damit der leib sich nähret: Also, wann du zum himmel bebst Dein hertz, und an dem HErren klebst, Er dir sich selbst beschehret.

8. Gib ferner acht, daß nicht allein Den HErren Christum brod und wein Als zeichen thun bedeuten: Es sind auch siegel in der that Von dem, was GOtt nach seinem rath Versprochen hat vorzeiten, Daß im brod solt verborgen seyn Des HErren leib, sein blut im wein, Die schrift solchs gantz verschweiget. So glaub auch die verwandlung nicht; Dann solches ist ein blos gedicht, So GOttes wort nicht zeiget.

9. Das brod sein leib der HERR selbst nennt, Den wein sein blut im sacrament; Was ist davon zu meynen? Weil er ein sacrament setzt ein, Sein red muß sacramentlich seyn, Das kan niemand verneinen: Nun ist die art der sacrament, Daß die sichtbaren element Ein höhern namen tragen, Und zwar des guths des zeichen sie Und siegel seynd verordnet hie, Solchs pflegt die schrift zu sagen.

10. Begehr nicht mit des leibes mund Den leib und blut des HErrn zur stund Des nachtmahls zu empfangen: Er wird dir nicht auf diese weis, Dann Christus ist der seelen speiß, Die muß nach ihm verlangen: Verlangst du ihn und trauest GOtt, So ist er selber wein und brod, Um deine seel zu nähren; Und so gewiß als du nimmst ein, Mit deinem munde brod und wein, Wird er sich dir beschehren.

11. HErr Christe wahrer mensch und GOTT! Der du uns hast, die sonsten todt, Durch deinen tod ergetzet; Und daß wir dieser wohlthat dein Gewiß und sicher mögten seyn, Das nachtmahl eingesetzet: Ermuntre uns durch deinen Geist, Daß unsre seelen allermeist, O JEsu! dein begehren, Und laß uns diese mahlzeit dein Zu unserm heyl ersprießlich seyn, Zu deinem lob und ehren.

CCXXVI. 226.

Danck nach dem heiligen Abendmahl.

GOTT sey gelobet und gebenedeyet, Der uns selber hat gespeiset Mit seinem fleische und mit seinem blute, Das gib uns, HErr GOtt! zu gute, Kyrieleison.

2. GOtt geb uns allen seiner gnaden segen, Daß wir gehn auf seinen wegen, In rechter lieb und brüderlicher treue, Daß uns die speis nicht gereue, Kyrieleison.

CCXXVII. 227.

Bitte um den rechten Nutzen und Gebrauch des heiligen Abendmahls.

Mel. Wie schöne leucht der.

HErr JEsu, dir sey preis und danck Für diese seelen-speis

und tranck, damit du uns begabet, Durch brod und wein dein leib und blut Kommt uns wahrhaftig wohl zu gut, Und unsre hertzen labet: Daß wir, In dir, Und nach allen Wohlgefallen, Heilig leben: Solches wolleſt du uns geben.

2. Du kehreſt, o Immanuel! Ja ſelber ein in unſre ſeel, Die wohnung da zu machen: Darum ein ſolches hertz verleih, Das von der welt-lieb ledig ſey, Und allen eiteln ſachen. Bleibe, Treibe, Unſre ſinnen Und beginnen, Daß wir trachten, Alles ird'ſche zu verachten.

3. Ach HErr! laß mich doch nehmen nicht, Dein werthes nachtmahl zum gericht: Ein jeder recht bedencke, Daß wir mit dieſem lebens-brod Im glauben ſtillen unſre noth, Der fels des heyls uns tränke. Züchtig, Tüchtig, Dich dort oben Stets zu loben, Bis wir werden Zu dir kommen von der erden.

4. O! daß wir ſolcher ſeeligkeit Erwarten mögten allezeit; In hoffnung und vertrauen: Und folgends aus dem jammerthal Eingehen in den himmels-ſaal! Da wir GOtt werden ſchauen: Tröſtlich, Köſtlich, Uns als gäſte, Auf das beſte, Bey ihm laben, Und gantz volle gnüge haben.

5. Das gib du uns von deinem thron, O JEſu Chriſte GOttes Sohn! Gibs durch dein bitter leiden; Daſſelbe weil wir leben hier, Laß uns betrachten für und für, All böſes darum meiden, Amen! Amen! Hilf uns kämpfen, Hilf uns dämpfen Alle ſünden; Hilf uns frölich überwinden.

CCXXVIII. 228.

Andacht vor und bey dem heiligen Abendmahl.

Mel. Wie ſchöne leucht der.

O Fels des heyls am creutzesſtamm, Für meine ſünden wie ein lamm Gemartert und geſchlachtet! Dein leiden iſt ein büſchlein mir Aus myrrhen, welches für und für Auf meiner bruſt vernachtet, Wo ich Stets mich Wohl erquicke, Und erblicke Seelen-weide! Ja die wurtzel aller freude.

2. Dein fleiſch gibt wahre ſeelenſpeis; Dein blut wäſcht rothe ſünden weiß; Dein fluch-holtz iſt mein ſtecken, Der mich in ſchwachheit unterſtützt: Ein brunn, draus lebens-waſſer ſprützt; Ein ſchild, der mich kan decken, Der nicht Zerbricht, Vor den hellen Zornesſchnellen Donner-keilen, Vor des abgrunds feuer-pfeilen.

3. Wie lieblich iſt dein liebesmahl? Da ſeh ich, mit was Angſt und quaal Die liebe dich umhüllet. Da werd ich als aus deiner hand Mit deinem theur'ſten gnadenpfand Erquickt, mit luſt erfüllet: Wann du, JEſu! In erbarmen Dich der armen Seele ſchenckeſt, Und an deinen eid gedenckeſt.

4. Wer bin ich, o mein bräutigam? Ich ſteck im tiefſten ſünden-ſchlam: Doch kommſt du, mich zu laben, Mich höllen-wurm, der fluch und pein Verdienet, mich, mich führſt du ein Zur tafel deiner gnaden, Deiner, Reiner, Himmels-gaben, Welche laben Das verlangen, Das auf hoffnung lag gefangen.

5. Ich hab den feſt-beſchwornen bund So oft geriſſen in den grund, Und mein gelübd verlaſſen. Die ſchuld iſt groß, der glaube klein: Doch wilt du mir verſöhnet ſeyn, Und nimmermehr mich haſſen. Dein wort, Mein hort! Bleibt beſtändig, Wie abwendig Ich geweſen Iſt doch gnad im wort zu leſen.

6. Drum ſinckt vor dir ein ledig hertz, Das nichts dir bringt als ſünden-ſchmertz, In ſelbſt-verfluchung

fluchung nieder. Ich bin mir selber gram, daß ich, Mein schatz, so oft geteuschet dich. Ich komm in demuth wieder. Willig, Bin ich, Dir aufs neue Huld und treue Zu verschreiben, Wann dein Geist mich nur wird treiben.

7. Ach komm in deinen garten dann, Ich wil dir bringen, was ich kann, Was du mir erst gegeben. Wilst du noch mehr, so gib es mir; Ich wil es wiederbringen dir. Der weinstock gibt den reben Kräfte Säfte, Die von innen Hertz und sinnen Aufwärts jagen, Und die reife früchte tragen.

8. Stärck meinen glauben, um das kleid Der ewigen gerechtigkeit Freymüthig anzuziehen. Ich komm in fester zuversicht; Dein bundes-siegel fehlt ja nicht: Du hast es mir verliehen, Daß ich Frölich Darf erscheinen, Und in deinen Offnen wunden Hab ich freyen zutritt funden.

9. Von dir hab ich das priesterthum, Daß ich ins innerst heiligthum Darf unverhüllet gehen: Den vorhang riß dein tod entzwey: Ich darf als bunds-genosse frey Vor deinem antlitz stehen. Grämen, Schämen, Hat ein ende, Weil die hände Sind durchgraben, Die für mich bezahlet haben.

10. Hie ist die liebe mein panier: Dein liebes-altar brennt in mir. Du hast mein hertz genommen. Du hast mir lebens-brod geschenckt. Ich werd aus Edens strohm getränckt. Du wirst bald selber kommen, Und mich, Ewig, Dir vereinen, In dem reinen Paradeise, Wo du manna gibst zur speise.

11. Gib mir, daß so, wie sich vorjetzt Mein hertz in deiner füll ergetzt, Es in dir möge bleiben; Und daß vom neuen fürsatz mich, Der dir wil leben ewiglich, Kein lust noch furcht vertreiben. Ich wil Nun still An dir kleben, In dir leben. Tausend welten Können gegen dir nichts gelten.

12. Laß mich durch dieses honigs kraft Gestärcket meine wanderschaft Fortsetzen durch die wüste. Gib, daß Egyptens fleisch-topf nie Von dir, o himmel-brod! mich zieh Zur lock-speis böser lüste. Komm bald, HErr! halt Deiner tauben Treu und glauben Unzerbrochen, Wie dein wort und pfand versprochen.

CCXXIX. 229.

Bitte um die rechte Vorbereitung zum heiligen Abendmahl.
Mel. des 100. Psalms.

O JEsu! du mein bräutigam, Der du aus lieb ans creutzes stamm, Für mich den tod gelitten hast, Genommen weg der sünden last.

2. Ich komm zu deinem abendmahl Verderbt durch manchen sünden-fall, Ich bin kranck, unrein, nackt und blos, Blind und arm, ach! mich nicht verstoß.

3. Du bist der artzt, du bist das licht, Du bist der HERR, dem nichts gebricht, Du bist der brunn der heiligkeit, Du bist das rechte hochzeit-kleid.

4. Darum, HErr JEsu! bitt ich dich, In meiner schwachheit heile mich: Was unrein ist, das mache rein, Durch deinen hellen gnadenschein.

5. Erleuchte mein verfinstert hertz, Zünd an die schöne glaubens-kertz, Mein armuth in reichthum verkehr, Und meinem fleische steur und wehr.

6. Lösch alle laster aus in mir: Mein hertz mit lieb und glauben zier, Und was sonst ist von tugend mehr, Das pflantz in mir zu deiner ehr.

7. Gib was uns nutzt zu seel und leib: Was schädlich ist, fern von uns treib, Komm in mein hertz, laß mich mit dir Vereinigt bleiben für und für.

8. Hilf, daß durch deiner mahlzeit kraft, Was bös in mir, werd abgeschaft, Erlassen alle sünd und schuld, Und ich erlang des Vatters huld.

9. Vertreibe alle meine feind, Die sichtbar und unsichtbar seynd: Den guten fürsatz, den ich führ, Durch deinen Geist mach fest in mir.

10. Mein leben, sitten, sinn und pflicht Nach deinem heilgen willen richt; Ach! laß mich meine tag in ruh Und friede christlich bringen zu.

11. Bis du mich, o du lebensfürst! Zu dir in himmel nehmen wirst, Daß ich bey dir dort ewiglich An deiner tafel freue mich.

CCXXX. 230.

Hertzliches Danck-Lied nach dem Abendmahl, v. 1-7. Bitte um dessen Nutzen und Frucht, v. 8-14.

Mel. Nun lasst uns GOtt dem.

O JESU! meine wonne, Du meiner seelen sonne, Du freundlichster auf erden, Laß mich dir danckbar werden!

2. Wie kan ich gnugsam schätzen Diß himmel-süß ergetzen, Und diese theure gaben, Die uns gestärcket haben?

3. Wie sol ich dirs verdancken, O HErr! daß du mich krancken Gespeiset und getrancket, Ja selbst dich mir geschencket?

4. Ich lobe dich von hertzen Für alle deine schmertzen, Für deine schläg und wunden, Der du so viel empfunden.

5. Dir danck ich für dein leiden, Den ursprung meiner freuden: Dir danck ich für dein sehnen, Und heiß vergoss'ne thränen.

6. Dir danck ich für dein lieben, Das standhaft ist geblieben: Dir danck ich für dein sterben, Das mich dein reich lässt erben.

7. Jetzt schmecket mein gemüthe Dein übergrosse güte: Diß theure pfand der gnaden Tilgt allen meinen schaden.

8. HErr! laß michs nicht vergessen, Daß du mir zugemessen Die kräft'ge himmels-speise, Wofür mein hertz dich preise.

9. Du wollest ja die sünde, Die ich annoch empfinde, Aus meinem fleische treiben, Und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich losgezählet Von sünden, und vermählet Mit dir, mein liebstes leben! Was kanst du werthers geben?

11. Laß, Schönster! meine seele, Doch stets in dieser höle Des leibes mit verlangen An deiner liebe hangen.

12. Laß mich die sünde meiden, Laß mich geduldig leiden, Laß mich mit andacht bäten, Und von der welt abtreten.

13. Im handeln, wandeln, essen, Laß nimmer mich vergessen, Wie treflich ich beglücket, Und himmlisch bin erquicket.

14. Nun kan ich nicht verderben, Drauf wil ich frölich sterben, Und freudig auferstehen, O JEsu! dich zu sehen.

CCXXXI. 231.

Bekümmerniß wie man möge würdiglich zum heiligen Abendmahl kommen.

Mel. Nun danket alle GOtt.

O JESU! wann ich dich Und mich hier recht erwege, Und meine niedrigkeit Bey deiner hoheit lege: So werd ich gantz bestürtzt, Ja aller muth fällt hin, Und weis für zagen nicht, Wie ich zu trösten bin.

2. Dann wann ich mich, o HErr! Zu deinem mahl nicht stelle: So flieh

flieh ich von dem ort Der rechten lebens-quelle, Ja von dem brunn des heyls, Der einig und allein Mein höchster labe-trunck Und artzeney kan seyn.

3. Würd ich dann aber auch Unwürdig hinzu gehen? Müst' ich dich, der du mich Geladen, zornig sehen? Es würd durch meine schuld, Die beste artzeney In gift verkehren sich, Das mir nur schädlich sey.

4. Drum weis in dieser angst Ich keinen rath zu fassen, Als JEsu! nur bey dir; Du wirst mich nicht verlassen: Du siehst, daß ich allein Auf deine gnade bau, Und in der zuversicht Schon deinen beystand schau.

5. Erleuchte du mich, HErr! Mit deines Geistes gaben: Zeig deinen willen mir, Wie du es recht wilst haben: Zünd in mir an ein feur, Zu diesem mahl bereit, Und treibe weit von mir Die alte blödigkeit.

6. Führ, JEsu! meinen fuß Auf deinen rechten stegen, Davon ich nimmer weich: Laß mich gar wohl erwegen, Wie dieser liebes-tranck, Diß süsse himmels-brod, Das mittel sey, wodurch Sich uns gibt unser GOtt.

7. Mein JEsu! mach mir kund, Wie ich mich muß bereiten, Was andacht es erheischt, Den GOtt der herrlichkeiten Zu nehmen auf in mir: Ach JEsu! steh mir bey, Daß diß geheimniß recht Von mir gefeyert sey.

CCXXXII. 232.

Vorbereitung vor dem heiligen Abendmahl.

Mel. des 51. Psalms.

O menschen-freund! o JEsu! lebens-quell! O brunnen voller gnad! o mein erretter! Erbarme dich, o kräftiger vertreter! Gedenck an mich, o mein Immanuel! Ich stehe hier mit furcht und angst belegt: Ich klag es dir, du prüfer meiner nieren! Du bist ein artzt, der krancke seelen pflegt, Du bist mein hirt, der selbst sein schaaf wil führen.

2. Ich bin betrübt, und fühle was mich plagt; Mein auge darf ich kaum zu dir aufheben, Von ferne steh und seh ich nach dem leben, Nach dir, o Seeligmacher! ich nur tracht, Aus demuth schlag ich auf die harte brust, Hie liegt die sünd, so mich von dir geschieden; Ich schäme mich auch der verborgnen lust, In welcher oft die hertzen heimlich sieden.

3. Wo sol ich hin? ich wil zum lebens-GOtt! Es sol mich nichts von meinem fels abtreiben: Trotz teufel! JEsu wil ich mich verschreiben, Tod, höll, dein sieg und stachel ist ein spott, Ich bin ein glied an dem sieghaften haupt, Das teufel, tod und hölle hat bezwungen, Ich bin durch ihn der sünden rach entraubt; Es ist dem Held aus Davids stamm gelungen.

4. Zu dir allein, o heyl-brunn! ich nun komm: Ich dürste sehr nach frischen wasser-quellen, An deiner tafel wil ich mich einstellen; Verstoß mich nicht, du bist geneigt und fromm. Verborgnes manna! speise meine seel, Du offner strohm! kanst meinen durst bald stillen, Du treuer hirt, Dir ich mich gantz befehl, Laß hertz und zung stets seyn nach deinem willen.

CCXXXIII. 233.

Aufmunterung zum würdigen Gebrauch des heiligen Abendmahls.

Schmücke dich, o liebe seele, Laß die dunckle sünden-hole; Komm ans helle licht gegangen; Fange herrlich an zu prangen, Dann der HERR voll heyl und gnaden, Wil dich jetzt zu gaste laden, Der

den

den himmel kan verwalten, Will jetzt herberg bey dir halten.

2. Eile, wie verlobte pflegen, Deinem bräutigam entgegen, Der da mit dem gnaden-hammer Klopft an deine hertzens-kammer, Oeffn' ihm bald die geistes-pforten; Red ihn an mit glaubens-worten: Komm, mein liebster! laß dich küssen, Laß mich deiner nicht mehr missen.

3. Zwar in kaufung theurer waaren Pflegt man sonst kein geld zu sparen: Aber du wilt für die gaben Deiner huld kein geld nicht haben, Weil in allen bergwercksgründen Kein solch kleinod ist zu finden, Das die blut-gefüllte schaalen, Und diß manna kan bezahlen.

4. Ach! wie hungert mein gemüthe Menschen-freund! nach deiner güte: Und wie solt man nicht mit thränen Sich nach dieser speise sehnen? Sieh, o JEsu! wie ich dürste Nach dir selbst, o Lebens-Fürste! Wünsche, daß mein GOtt alleine Sich mit meiner Seel vereine.

5. Beyds mit furcht und doch mit freude Komm ich jetzt zur seelen weide: Ein geheimniß ist die speise, Wie du wilst auf diese weise, Daß ich deine lieb vermercke, Und die grösse deiner wercke: Ist auch wol ein mensch zu finden, Der dieselbe könt ergründen?

6. Nein, vernunft die muß hier weichen, Kan diß wunder nicht erreichen: Daß diß brod nie wird verzehret, Ob es gleich viel tausend nähret, Daß im wein uns wird das leben, Und der liebe pfand gegeben; O der grossen heimlichkeiten, Die nur Gottes Geist kan deuten.

7. JESU, meines lebens-sonne! JESU, meine freud und wonne! JESU, du mein gantz beginnen! Lebens-quell und licht der sinnen! Hie fall ich zu deinen füssen, Laß mich würdiglich geniessen, Dieser deiner himmels-speise, Mir zum heyl und dir zum preise.

8. HErr! es hat dein treues lieben Dich vom himmel abgetrieben: Daß du willig hast dein leben In den tod für uns gegeben, Und darzu gantz unverdrossen, HErr! dein blut für uns vergossen, Das uns jetzt kan kräftig trancken, Deiner liebe zu gedencken.

9. JEsu! wahres brod des lebens! Hilf, daß ich doch nicht vergebens, Oder mir vielleicht zum schaden, Sey zu deinem tisch geladen, Laß mich durch diß seelen-essen Deine liebe recht ermessen, Daß ich auch, wie jetzt auf erden, Mög ein gast im himmel werden.

CCXXXIV. 234.

Nothwendigkeit v. 1-8. und Nutz des Heil. Abendmahls, v. 9-12.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Was thut der HErr vor seinem leiden, Des nachts da er verrathen ward? Er wolt nicht eh von hinnen scheiden, Bis er gezeiget hätt wie zart, Wie groß, wie brünstig seine lieb, Die ihn für uns zu sterben trieb.

2. Zum denckmahl hat er eingesetzet Das abendmahl mit brod und wein, Daß es, wer seine lieb hoch schätzet, Zu brauchen sol gehalten seyn: Und solt'st du nicht folgen gern Aus gegen-liebe zu dem HErrn?

3. Die dort zum mahl nicht wolten kommen, Den'n wird dieselbe straf bereit, Als dem der in die zahl der frommen Erscheinet ohne hochzeit-kleid: Ach komm! doch prüf dich selber mehr Als andere, gib GOtt die ehr.

4. Gedenckst du seines tods und schmertzen? Ach thu es auch wie ers befiehlt: Du glaubest zwar in deinem hertzen, Bedenck daß diß allein nicht gilt, Wo du nicht öffentlich

sentlich bekennst, Daß du dich seinen jünger nennst.

5. Meynst du, es sey nur diese speise Für starcke, die von sünden rein? Nimmt doch ein pilgrim auf der reise Ein labsal wol zur stärckung ein? Und rufet nicht der HErr zu sich, Die durstig sind und hungerig?

6. Kanst du noch nicht dich würdig achten, In deiner unvollkommenheit? Ist dirs ein ernst, so must du trachten Mit wahrer buß zu seyn bereit: Wer so mühseelig kommt herzu Im glauben, findet stärck und ruh.

7. Ach! daß nur nicht ein sündenschade, Der heimlich noch verborgen ist, Dir dein gewissen zwar belade, Doch aber durch des feindes list, Von dir noch nicht wird recht erkannt, Daß du dadurch wirst abgewandt.

8. Sprichst du, daß viele dahin kommen, Die, wie du meynst, unwürdig sind? So wird dadurch dem nichts benommen, Der nur mit busse sich einfindt: Beschäme was unwürdig heist, Und halt die einigkeit im geist.

9. Ich wil, mein JEsu! dein gedencken, Wie du von mir es haben wilt: Du wirst dabey den nutzen schencken, Worauf die theure stiftung zielt: So oft ichs thu, seh ich aufs neu, Wie groß doch deine liebe sey.

10. Es wird dem zagenden gewissen Ein neues siegel aufgedrückt, Daß unser schuld-brief sey zerrissen, Und unsre handschrift sey zerstückt, Daß ich vergebung meiner sünd, In deinen heilgen wunden findt.

11. Das band wird fester zugezogen, Daß dich und uns zusammen bind; Die freundschaft wird mit dir gepflogen, Wo deine glieder eines sind: Der geist alsdann zusammen fliest, Wo man ein brod und kelch geniest.

12. O theures Lamm! so edle gaben Hast du in dieses mahl gelegt; Da wir dich selbst zur speise haben, Wie wohl ist unser geist verpflegt! Diß mahl ist unter allem leid Ein wahrer vorschmack jener freud.

CCXXXV. 235.

Von der Gemeinschaft mit Christo und seinen Gliedern in dem Heil. Abendmahl.

Mel. des 5. Psalms.

Wie groß ist deine menschen-liebe, Mein lebens manna, JEsu Christ! Der du für mich gestorben: O daß, wann ich als Christ mich übe, Ich treu verbliebe!

2. Dein abendmahl, da du mich speisest, Mit deinem heilgen brod und wein, Muß mir ein gottlich denckmahl seyn, Daß du mich auf dein opfer weisest, Und glauben heissest.

3. Daß da dein blut am creutz vergossen, Und mir dein leib gebrochen sey, So sey ich auch vom fluche frey, Von deinem heyl nicht ausgeschlossen, Noch auch verstossen.

4. Auch ist mir das ein pfand und zeichen, Wann ich an deiner tafel steh, Und brod und wein mir geben seh, Du werdest meiner seel imgleichen Dich selber reichen.

5. O laß mich dich im glauben essen, Führ ein in mich die gantze kraft, Die mir dein tod und opfer schafft: All meiner sünden werd indessen Vor GOtt vergessen.

6. Ach JEsu! laß mich da erscheinen Als ein erlöster, in dem kleid Des heyls und der gerechtigkeit: Und laß in einem geist die deinen Sich all vereinen.

7. Du bist das haupt, wir seynd die glieder, Die eines brods theilhaftig sind: Ach daß uns deine lieb entzündt! Daß du, wann du nun kommest wieder, Uns nennest brüder.

Der

Der Zweyte Theil.

Von den Wegen des Menschen zu GOtt.

I. Von der wahren Busse und Bekehrung.

CCXXXVI. 236.

Bußfertige Abbitte der verdienten Strafe.

Ach GOtt und HErr! Wie groß und schwer Sind mein begangne sünden? Da ist niemand, Der helfen kan, In dieser welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit, Zu dieser zeit, Bis an der welt ihr ende, Und wolt los seyn Des creutzes pein, Würd ich doch solchs nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, Verstoß nicht mich, Wie ichs wol hab verdienet, HErr! ins gericht Geh mit mir nicht, Dein Sohn hat mich versühnet.

4. Sols ja so seyn, Daß straf und pein Auf sünde folgen müssen, So fahr hie fort, Doch schone dort, Und laß mich hier wohl büssen.

5. Gib, HErr! gedult, Vergib die schuld, Schenck ein gehorsam hertze, Daß ich ja nicht, Wie's oft geschicht, Mein ewig heyl verschertze.

6. Handel mit mir, Wie's düncket dir, Durch dein gnad wil ichs leiden, Laß nur nicht mich Dort ewiglich Von dir seyn abgeschieden.

CCXXXVII. 237.

Der sich selbst zur Busse aufmunternde Sünder.

Mel. des 42. Psalms.

Ach! wie wil es endlich werden, Ach! wie wil es laufen ab, Daß ich stets hang an der Erden, Und so wenig andacht hab? Ja daß ich im harten sinn Ohne buß geh immerhin? JEsu! mir mein hertze rühre, Daß ich wahre busse spüre.

2. Ach! ich fühle keine reue, Und mein sündlich hertz ist kalt. Ich erkenne ohne scheue Meine fehler mannigfalt, Und doch sonder traurigkeit Lebe ich in sicherheit: JEsu! mich doch so regiere, Daß ich wahre reue spüre.

3. Ach ich kan an GOtt nicht dencken, Wie ich solt und gerne wolt, Mein gemüthe läßt sich lencken Dahin, wo es fliehen solt, Und klebt dem zu feste an, Was zum abgrund ziehen kan. JEsu! hilf mein hertz aus gnaden Dieser schweren last entladen.

4. Ach! weil dann mein geist erstorben, Und mein fleisch hält überhand, Seh ich kaum was ich erworben, Da ich mich von GOtt gewandt. Mein verderben merck ich kaum, Weil ich geb dem fleische raum. JEsu! mir die gnade gönne, Daß ich die gefahr erkenne.

5. Ach! so wache dann von sünden Auf! o du mein sichrer geist! Suche GOtt! weil er zu finden, Weil er noch dein Vatter heist. Komme, weil die gnaden-thür Nun noch stehet offen dir. JEsu! zu so gutem wercke Mich mit hertzens-andacht stärcke.

6. Ach! mein hertz, bedenck die schulden, Schau wie weit du bist von GOtt, Wie du seine gnad und hulden Hast verworfen und verspott, Und wie du aus seiner ruh Selbst der höllen eilest zu. JEsu! mir mein hertze lencke, Daß es diese noth bedencke.

7. Ach! weil dann noch zeit zu kehren, So verlasse diesen stand. Du, mein JEsu! wollst mich hören, Und mir bieten deine hand: Hilf mir schwachen, hilf mir auf,

Steure

Steure meinen sünden lauf: HERR! um deiner marter willen Wirst du meinen wunsch erfüllen.

8. Ach! ich kan schon tröstlich finden, JEsu! dir in deinem blut Die abwaschung meiner sünden: Dieses stärcket meinen muth, Diß erquicket meinen sinn, Ob ich gleich ein sünder bin. JEsu! mich forthin regiere, Daß ich ein fromm leben führe.

CCXXXVIII. 238.

Buß-Gebät zu dem, der allein von Sünden kan frey machen.

Allein zu dir, HErr JEsu Christ! Mein hoffnung steht auf erden, Ich weis, daß du mein tröster bist, Kein trost mag mir sonst werden, Kein menschen-kind war je gebohrn, Wie auch kein engel auserkohrn, Der mir in nöthen helfen kan, Dich ruf ich an, Zu dir ich mein vertrauen han.

2. Mein sünd sind schwer und übergroß, Und reuen mich von hertzen, Derselben mach mich quit und los Durch deinen tod und schmertzen, Auch zeig mich deinem Vatter an, Daß du hast gnug für mich gethan, So komm ich ab der sünden-last, Ich laß mich fast, Auf das du mir versprochen hast.

3. Auch mehr' mir durch dein freundlichkeit Den wahren christenglauben, Daß ich an dein barmhertzigkeit Mich ewig mög vertrauen: Für allem hertzlich lieben dich, Mein nächsten dazu gleich als mich: Dein hülf mir send am letzten end, Damit behend Des teufels list sich von mir wend.

4. Ehr sey GOtt in dem höchsten thron, Dem Vatter aller güte, Und JEsu Christ, sein'm liebsten Sohn, Der uns allzeit behüte, Zugleich auch GOtt dem heilgen Geist, Der seine hülf uns allzeit leist, Damit wir ihm gefällig seyn, Hier in der zeit, Und folgends in der ewigkeit.

CCXXXIX. 239.

Aengstliche Bekümmerniß wegen der Sünde.

Mel. Aus tiefer noth schrey.

HERR JEsu Christ! du höchstes Guth, Du brunnquell aller gnaden, Sieh doch wie ich in meinem muth Mit sünden bin beladen, Und in mir hab der pfeile viel, Die im gewissen ohne ziel Mich armen sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in solcher last, Nimm sie von meinem hertzen, Dieweil du sie gebüsset hast Am holtz mit todes-schmertzen, Auf daß ich nicht für grossem weh In meinen sünden untergeh, Noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wann mir das kommet ein, Was ich mein tag begangen, So fällt mir auf das hertz ein stein, Und bin mit furcht umfangen, Ja, ich weis weder aus noch ein, Und müste gantz verlohren seyn, Wann ich dein wort nicht hätte.

4. Dein heylsam wort mir aber sagt Daß alles wird vergeben, Was hier mit thränen wird beklagt; Nichts schaden sol am leben: Ja, HErr, du alle gnad verheiss'st, Dem, der nur mit zerknirschtem geist Im glauben zu dir kommet.

5. Dieweil ich dann in meinem sinn, Wie ich zuvor geklaget, Auch ein betrubter sünder bin, Den sein gewissen naget, Und gerne mögt im blute dein Von sünden losgesprochen seyn, Wie David und Manasse.

6. Also komm ich nun auch allhie In meiner noth geschritten, Und will dich mit gebeugtem knie Von gantzem hertzen bitten: Verzeihe mir doch gnädiglich, Was ich mein tage wider dich Auf erden hab begangen.

7. O HErr, mein GOtt! vergib mirs doch, Um deines namens willen: Du wollst in mir das schwere joch

joch Der übertretung stillen, Daß sich mein hertz zufrieden geb, Und dir hinfort zu ehren leb Mit kindlichem gehorsam.

8. Stärck mich mit deinem freuden-geist, Leg mich in deine wunden, Heil mich mit deinem todesschweiß In meiner todes-stunden, Und nimm mich hin, wann dirs gefällt, In wahrem glauben aus der welt Zu deinen auserwählten.

CCXL. 240.

Bereuung der Jugend-Sünden.

Mel. Allein zu dir HErr JEsu.

Ich schäme mich vor deinem thron, O prüfer meines hertzens! Verschone doch, o menschen Sohn! Ich bin voll sünden-schmertzens; Erbarme dich, und nimm mich an, Du bist allein der helfen kan; Geh ja nicht mit mir ins gericht, Verstoß mich nicht, Dann mein gemüth für angst zerbricht.

2. Wann ich betrübt zurück gedenck An meiner kindheit jahre; Alsbald ich mich aufrichtig kränck, Daß ich so eitel ware; Ich lief mit grossem unverstand, Dein wille war mir unbekannt, Das böse wust ich allzuwohl, Gantz blind und toll Macht ich das maaß der sünden voll!

3. Zum guten mich die ruthe trieb, That alles wider willen, Aus furcht für straf und nicht aus lieb Must ich den schein erfüllen; Ich solt in weisheit wachsen auf, Und fangen an den glaubens-lauf, In gnad und alter nehmen zu, Zur seelen-ruh; Doch, HErr! was ich that, weissest du!

4. Ich konte meine bosheit-renck Mit lügen schön bedecken; Das kleine hertz war voller schwenck, Mich konte nichts abschrecken; Mein tichten war nur wider dich, mein trachten das verführte mich, Es war nur bös von jugend auf; Ein sünden-lauf, Erfolgt im gantzen leben drauf.

5. Mit jahren wurd die sünde groß, Brach aus gleich wasser-fluten: Gleich wie ein pferd das zäume los Nicht achtet spor noch ruthen, In hofart, neid und üppigkeit, Wild und unbändig jederzeit, Unreine hertzens-lust mich trieb Von deiner lieb; O HErr! die schulden mir vergib.

6. Der sünd von meiner jugend auf Und frechen übertretung, Gedencke nicht; zu dir ich lauf, HErr! meiner seelen rettung! Lösch aus, HErr JEsu! durch dein blut, Und mach das schuld-register gut: Viel mächtiger ist deine gnad Als meine that, Die deinen geist betrübet hat.

CCXLI 241.

Bußfertige und glaubige Zuflucht zu Christo.

Mel. Alle menschen müssen.

JEsu! der du meine seele Hast durch deinen bittern tod, Aus des teufels finstern höle Und der schweren sünden-noth Kräftiglich heraus gerissen, Und mich solches lassen wissen, Durch dein angenehmes wort, Sey doch jetzt, o GOtt! mein hört.

2. Treulich hast du ja gesuchet Deine schaafe, die verirrt Liefen auf dem weg verfluchet, Der hinab zur höllen führt. Ja du satans überwinder! Hast die hochbetrübten sünder So gerufen zu der buß, Daß ich billig kommen muß.

3. Ach! ich bin ein kind der sünden, Ach ich irre weit und breit, Es ist nichts bey mir zu finden Als nur ungerechtigkeit, All mein tichten, all mein trachten, Heisset unsern GOtt verachten, Sicher leb ich gantz und gar, Und doch gottlos immerdar.

4. HErr! ich muß es ja bekennen, Daß nichts gutes wohnt in mir, Das

Das zwar, was wir wollen nennen,
Halt ich meiner seelen für;
Aber fleisch und blut zu zwingen,
Und das gute zu vollbringen,
Folget gar nicht wie es sol,
Was ich nicht wil, thu ich wol.

5. Aber, HErr! ich kan nicht wissen,
Wie viel meiner fehler seyn,
Mein gemüth ist gantz zerrissen,
Durch der sünden noth und pein,
Und mein hertz ist matt von sorgen,
Ach! vergib mir das verborgen,
Rechne nicht die missethat,
Die dich, HErr! erzürnet hat.

6. JEsu! du hast weggenommen
Meine schulden durch dein blut,
Laß es, o Erlöser! kommen
Meiner seeligkeit zu gut,
Und dieweil du so zerschlagen,
Hast die sünd am creutz getragen,
Ey so sprich mich endlich frey,
Daß ich gantz dein eigen sey.

7. Weil mich auch der höllen schrecken,
Und des satans grimmigkeit,
Vielmals pflegen aufzuwecken,
Und zu führen in den streit,
Daß ich schier muß unten liegen,
Ach so hilf, HErr JEsu! siegen,
O du meine zuversicht!
Laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine roth gefärbte wunden,
Deine nägel, kron und grab,
Deine hände fest gebunden,
Wenden alle plagen ab:
Deine pein und blutigs schwitzen,
Deine striemen, schläg und ritzen,
Deine marter, angst und stich,
O HErr HEsu! trösten mich.

9. Wann ich vor gericht sol treten,
Da man nicht entfliehen kan,
Ach! so wolltest du mich retten,
Und dich meiner nehmen an:
Du allein,
HErr! kanst es stören,
Daß ich nicht den fluch darf hören:
Ihr zu meiner lincken hand,
Seyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründest meine schmertzen,
Du erkennest meine pein,
Es ist nichts in meinem hertzen,
Als dein herber tod allein.
Diß mein hertz mit leid vermenget,
Das dein theures blut besprenget,
So am creutz vergossen ist,
Geb ich dir, HErr JEsu Christ!

11. Nun ich weis, du wirst mir stillen
Mein gewissen, das mich plagt,
Es wird deine treu erfüllen,
Was du selber hast gesagt:
Daß auf dieser weiten erden
Keiner sol verlohren werden,
Sondern ewig leben sol,
Wann er nur ist glaubens voll.

12. HERR! ich glaube, hilf mir schwachen,
Laß mich ja verderben nicht,
Du, du kanst mich stärcker machen,
Wann mich sünd und tod anficht,
Deiner güte wil ich trauen,
Bis ich frölich werde schauen,
Dich, HErr JEsu, nach dem streit,
In der süssen ewigkeit.

CCXLII. 242.

Die seelige Wiederkehr des armen Sünders.

Liebster JEsu! trost der hertzen,
Denen ihre seelen schmertzen!
Einzigs heyl der gantzen welt!
Wann ich bey mir überschlage,
Was für schuld ich auf mir trage,
Die dein buch verzeichnet hält,
Ach so kan ich nicht ersehen,
Wie ich künftig sol bestehen.

2. Von gebuhrt bin ich ein sünder,
Und von meinem thun nicht minder,
Weg ist meiner seelen zier,
Dein bild hab ich gantz verlohren,
Und des teufels bild erkohren,
Nichtes ist mehr guts an mir:
Ja noch alle tag und stunden
Mach ich gröss'er meine wunden.

3. HERR! wo sol ich mich hinwenden?
Dein zorn drückt mich aller enden,
In mir hab ich keine ruh,
Um mich ist der welt-getümmel,
Oben schrecket mich der himmel,
Satan spricht den fluch dazu:
Und mich dünckt, daß selbst die erde
Ueber mich zum kläger werde.

4. Ach du frommer sünden-büsser,
Du getreuer blut-vergiesser,
JE-

su! komme mir zu statt, Sey mein hülf und mein berather, Sprich mich los vor deinem Vatter, Und streich aus mein Uebelthat: Hast du für mich wollen büssen, So laß mich deß auch geniessen.

5. Zwar ich muß es gern gestehen, Daß ich gröblich mich versehen, Und verdient der höllen lohn: Aber sieh, ich komme wieder, Fall, o JEsu! vor dir nieder, Ich dein lang verlohrner sohn; Und ersuche dich mit thränen, Laß dich wiederum versöhnen.

6. Ist im himmel grösser freude, Wann ein sünder kehrt mit leide Wieder zu der rechten bahn, Als um neun und neunzig fromme? Ach so nimm mich, wann ich komme Wieder zu genaden an, Was bisher ich hab begangen, Wil zu bessern ich anfangen.

7. Weicht hinfort, ihr sündengeister! Dann mein heilger seelenmeister JEsus, wohnt allein bey mir: Ohn ihn war ich gantz verlohren, Durch ihn bin ich neu gebohren, In ihm leb ich für und für: Mit ihm geh ich ein zur erden, Und werd ewig seelig werden.

CCXLIII. 243.

Buß-Gebät zu dem dreyeinigen GOTT.

Mel. Ach GOtt vom himmel.

O Vatter der barmhertzigkeit! Ich falle dir zu fusse: Verstoß den nicht, Der zu dir schreyt, Und thut rechtschaffne busse: Was ich begangen wider dich, Verzeih mir alles gnädiglich, Durch deine grosse güte.

2. Durch deiner allmacht wunderthat, Nimm von mir, was mich quälet, Durch deine weisheit schaffe rath, Worinnen mirs sonst fehlet: Gib willen, mittel, kraft und stärck, Daß ich mit dir all meine werck Anfange und vollende.

3. O JEsu Christe! der du hast Am creutze für mich armen Getragen unsrer sünden last, Wollst meiner dich erbarmen. O wahrer GOtt, o Davids Sohn: Erbarm dich mein, und mein verschon: Sieh an mein kläglich rufen!

4. Laß deiner wunden theures blut, Dein todes-pein und sterben, Mir kommen kräftiglich zu gut, Daß ich nicht müß verderben; Bitt du den Vatter, daß er mir Im zorn nicht lohne nach gebühr, Wie ich es hab verschuldet.

5. O Heilger Geist! du wahres licht, Regierer der gedancken! Wann mich die sünden-lust anficht, Laß mich von dir nicht wancken: Verleih, daß nun noch nimmermehr Begierd, noch wollust, geld und ehr, In meinem hertzen herrsche.

6. Und wann mein stündlein kommen ist, So hilf mir treulich kämpfen, Daß ich des satans trug und list Durch Christi sieg mög dämpfen: Auf daß mir kranckheit, angst und noth, Und dann der letzte feind, der tod, Nur sey die thür zum leben.

II. Von dem wahren Glauben.

CCXLIV. 244.

Kennzeichen des wahren obwol schwachen Glaubens.

Mel. Unser Vatter im himm.

Der glaub ist oft so klein und matt, Daß er gar wenig kräfte hat. Bald mangelt ihm genugsam licht; Bald fehlt dem beyfall sein gewicht, Bald wird die zuversicht gelähmt, Und das vertrauen stets beschämt.

2. Er sieht in Christo gnad und heyl, Und wünscht: ach hätt ich daran theil! Doch, wann er darnach greifen

fen sol, So bebet er, und zittert wol, Dieweil ihn finsterniß bedeckt, Und die unwürdigkeit ihn schreckt.

3. Doch wann der glaub auch noch so schwach, So wohnt doch unter einem dach Ihm nie betrug und heucheley, Noch sonst ein herrschend laster bey. Er reiniget die gantze brust Von hochmuth, geitz und fleisches-lust.

4. Er rühmt sich seines zustands nicht. Er mercket wohl was ihm gebricht. Er klagt sich selbst voll wehmuth an. Er weint und ruft, so laut er kan: Ach lieber HErr! ich glaubte gern, Ach sey mir schwachen nicht so fern.

5. Ist er schon einem funcklein gleich, So ist er doch an wärme reich: Er überwindet sünd und welt, Ob gleich der kampf ihm schwerer fällt: Er übet gute ritterschaft, Und siegt auch mit der kleinen kraft.

6. Er legt die mittel treulich an, Dadurch er stärcker werden kan. Er hungert nach dem lebens-wort, Und wächset dadurch immerfort: Er dürstet nach dem liebes-mahl, Und seufzt um kraft unzehlig mal.

7. Er schätzet seinen Heyland hoch, Versteckt er sich, er sucht ihn doch, Er achtet alle welt für koth, Er dringt zu GOTT durch noth und tod, Er kämpft, bis in des mittlers blut Sein lechzendes verlangen ruht.

8. Mein Heyland! wird mein glaube schwach, So stärcke ihn, und hilf ihm nach. Ach blas das kleine funcklein an, Damit es andern leuchten kan: Ja mache eine flamme draus, Die auch ergreif des nachbars haus.

9. Gib öl, gib öl, mein Heyland, her! Wann meine lampe dürr und leer. Befördre durch dein himmlisch licht Erkänntniß, beyfall, zuversicht. Laß mich getreu im leiden seyn, Und sprich mir muth im sterben ein.

CCXLV. 245.

Bitte um Stärckung des Glaubens.

Mel. O GOtt du frommer.

HErr allerhöchster GOtt! Von dem wir alle gaben, Und was uns nützlich ist, Durch Christum müssen haben: Ich sünder klage dir, Daß leider! ich nicht kan Dich, wie ich gerne wolt, Im glauben bäten an.

2. Ich glaube ja zwar wol, Doch mit sehr schwachen glauben, Den mir noch wil darzu Der arge feind wegrauben: In solcher noth, o GOTT! Weil ich auf dich allein Vertraue, wollest du Mein treuer helfer seyn.

3. Ach! recke du zu mir Doch deine gnaden-hände, Hilf meiner schwachheit auf, Und stärckung mir zusende: Ob schon dem senf-korn gleich Mein glaube ist sehr klein, So laß ihn doch bey mir In stetem wachsthum seyn.

4. Ich bin zwar schwach, doch sey Der glaub in mir geschäftig, Und deine stärck und kraft Sey in mir schwachen kräftig: Ach! zeuch mich hin zu dir, HERR! meine zuversicht: Auf daß sich mehr in mir Des wahren glaubens licht.

5. O frommer GOtt! der du Ein funcklein angezündet Des glaubens, blas es auf, Daß, wann sich noth einfindet, Ich wohl gerüstet sey, Und gute ritterschaft Ausübe jederzeit, Durch dieses lichtes kraft.

6. HERR JEsu! blicke du Mich an aus lauter gnaden, Wie dort das arme weib Von Canan, das beladen Mit vielem unglück war: Vertritt du mich bey GOtt, Damit mein schwacher glaub Nicht werde hier zu spott.

7. Ach lieber HErr! wie du Für

Petrum hast gebäten, Daß er nicht mögte ab Vom wahren glauben treten: So bitte auch für mich, der du mein mittler bist, Weil es dein wille ja, Und mir ersprießlich ist.

8. Erhöre mich, mein GOtt! Mein GOtt, mich doch erhöre! Merck auf mein flehen, und Der bitte mich gewähre, Daß ich des glaubens ziel, Der seelen seeligkeit, Erlange dort einmal Bey dir in ewigkeit.

CCXLVI. 246.

Wie man im Glauben seine Zuflucht zu JEsu nehme

Mel. Alle menschen müssen.

JESU! süsses licht der gnaden! Sieh mein elend, meine noth, Laß dichs jammern, hilf dem schaden, Ach! er bringt mir sonst den tod, Solltest du erlöser heissen, Und mich nicht dem tod entreissen? Wie dein nam, ist auch dein ruhm: Das erfährt dein eigenthum.

2. GOttes ewiges erbarmen, Das in dir sich zu uns lenckt, Hat dich, theures Lamm! den armen, Und auch mir zum trost geschenckt: Ach! wie hoch bedarf ich deiner, JEsu! so gedenck auch meiner, Denck an mich, sprich nur ein wort, O! so weicht mein jammer fort.

3. Alle worte deiner lippen, Alle thaten deiner hand, Ja dein leben von der krippen Bis am ölberg, deine band, Dein für uns geschmecktes leiden, Dein am creutz sehr schmertzlich scheiden, Ist für sünder angesehn, Zu der sünder heyl geschehn.

4. Wann die lippen sich aufschlossen, War es lauter seeligkeit, Lauter trost, was sie ergossen, Segnen war ihr werck allzeit: Ach sie heissen zu dir kommen, Nicht die heilgen, starcken, frommen, Nur den sündern riefen sie, Die voll arbeit, angst und müh.

5. JESU! solt ichs dann nicht wagen? Solt ich nicht zu dir hinfliehn? Solt ich dann an dir verzagen, Weil ich so verdorben bin? Nein, ich wil mit armen siechen Arm am geist zu dir hinkriechen, Weil doch deine gnad und huld Gröſſer ist als meine schuld.

6. Wo die sünde mit beschwerden Also mächtig worden ist, Da laß uns das kundbar werden, Worzu du geschencket bist: Reiß mich los aus satans stricken, Brich der höllen band in stücken, Nimm mein gantzes hertz und sinn, Leib und seel und alles hin.

7. Mach mich dir auf ewig eigen, Führ mich, wie es dir beliebt, Lehr mich meiden, leiden, schweigen, Folgen, wie dein rath mich übt: Ach! so still mein ängstlich quälen, Daß ich mit erfreuter seelen Dich hoch preise in der zeit, Und verehr in ewigkeit.

CCXLVII. 247.

Kraft des Glaubens in der Annehmung JEsu Christi.

Mel. des 46. Psalms.

Ob schon nach dieser welt gebräuchen Man freundschaft sucht mit seines gleichen, Ist JEsus doch mein bester freund, Mit dem mein glaube mich vereint: Ist er so mächtig, ich so blöde? Ist er so heilig, ich so schnöde? Ist er so groß, und ich so klein? Mein freund ist mein und ich bin sein.

2. Mein mittler kont ein mittel finden, Sich meiner seele zu verbinden; Mein Salomo, mein Jonathan, Mein bräutigam, mein GOtt und mann Kam von dem himmel auf die erden, Wolt Goel und mein bluts-freund werden, Mit leib und seel, mit fleisch und bein: Mein freund ist mein und ich bin sein.

3. GOTT schenckt mir alles mit dem Sohne, Daß ich ererb die himmels-krone: Was JEsus redet, was

was er thut, Sein wort, sein geist, sein fleisch und blut, Was er gewonnen und erstritten, Was er geleistet und erlitten, Das räumet er mir alles ein: Mein freund ist mein und ich bin sein.

4. Er heischt den glauben, ich nur gnade, So sind ich was im höchsten grade Gerecht und seelig machen kan, Allein und gantz nehm ich das an Was er mir gibt, und bin zufrieden, Drum bleibt bey beyden ungeschieden Ein hertz und mund, ein ja und nein: Mein freund ist mein und ich bin sein.

5. Das guth so ich ergreif im glauben, Kan auf der welt mir niemand rauben; Wers hat im völligsten genuß, Erschöpft doch nie den überfluß; So wil ich zwar es keinem leugnen, Doch mir für allem andern eignen; Welt, streite nur ums mein und dein! Mein freund ist mein und ich bin sein.

6. Ohn ihn ist mir der himmel trübe, Mit ihm hab ich an seiner liebe, Was mir die wüst zum Eden macht, Da mir der himmel wieder lacht: Ich bin, wann alle freunde fliehen, Wann sich die engel selbst entziehen, Zwar einsam, aber nicht allein: Mein freund ist mein und ich bin sein.

7. Sein ist mein sterben und mein leben, Mein leib und seel ist ihm ergeben, Von ihm kommt was ich laß und thu, und geht ihm alles wieder zu: Sein sind auch alle meine schmertzen, Die er ihm zärtlich zieht zu hertzen, Er fühlt und ändert meine pein, Mein freund ist mein und ich bin sein.

8. Man nehme alles was ich habe, Man lasse nichts das sonsten labe, Man nehme selbst das leben hin, So ist der tod mir ein gewinn: Ich kan den raub gar leicht erlauben, Wann man mir lässet meinen glauben, So bleibt mit ihm doch alles mein: Mein freund ist mein und ich bin sein.

CCXLVIII. 248.

Bitte um wahren Glauben.

Mel. Ach GOtt vom himmel.

O GOttes Sohn, HErr JEsu Christ! Daß man recht könne glauben, Nicht jedermannes ding so ist, Auch standhaft zu verbleiben: Drum hilf du mir von oben her, Des wahren glaubens mich gewähr, Und daß ich drinn verharre.

2. Lehr du und unterweise mich, Daß ich den Vatter kenne, Daß ich, o JESU Christe! dich Den Sohn des Höchsten nenne, Daß ich auch ehr den Heilgen Geist, Zugleich gelobet und gepreist In dem dreyein'gen Wesen.

3. Laß mich vom grossen gnadenheyl Das wahr' erkenntniß finden, Wie der nur an dir habe theil, Dem du vergibst die sünden. Hilf, daß ichs such, wie mir gebührt, Du bist der weg, der mich recht führt, Die warheit und das leben.

4. Gib, daß ich traue deinem wort, Ins hertz es treulich fasse: Daß sich mein glaube immerfort Auf dein verdienst verlasse: Daß zur gerechtigkeit mir roerd, Wann ich von sünden bin beschwehrt, Mein lebendiger glaube.

5. Den glauben, HErr! laß trösten sich Des bluts, so du vergossen, Auf daß in deinen wunden ich Bleib allzeit eingeschlossen: Und durch den glauben auch die welt, Und was dieselb am höchsten hält, Für koth allzeit nur achte.

6. Wär' auch mein glaube noch so klein, und daß man ihm kaum mercke, Wollst du doch in mir mächtig seyn, Daß deine gnad mich stärcke, Die das zerstoßne rohr nicht bricht, Das glimmend

tocht auch vollends nicht Auslöschen in den schwachen.

7. Hilf, daß ich stets sorgfältig sey Den glauben zu behalten, Ein gut gewissen auch dabey: Und daß ich so mög walten, Daß ich sey lauter jederzeit, Ohn anstoß mit gerechtigkeit Erfüllt und ihren früchten.

8. HERR! durch den glauben wohn in mir, Laß ihn sich immer stärcken, Daß er sey fruchtbar für und für, Und reich in guten wercken, Daß er sey thätig durch die lieb, Mit freuden und gedult sich üb, Dem nächsten fort zu dienen.

9. Insonderheit gib mir die kraft, Daß vollends bey dem ende Ich übe gute ritterschaft, Zu dir allein mich wende In meiner letzten stund und noth, Des glaubens end durch deinen tod, Die seeligkeit erlange.

10. HErr JEsu! der du angezünd Das fünclein in mir schwachen, Was sich vom Glauben in mir findt, Das wollst du stärcker machen: Was du gefangen an, vollführ, Bis an das end, daß dort bey dir, Auf glauben folgt das schauen.

CCXLIX. 249.

Von den früchten und Würckungen des wahren Glaubens.

Mel. O Gott du frommer.

Versuchet euch doch selbst, Ob ihr im glauben stehet, Ob Christus in euch ist, Ob ihr ihm auch nachgehet In demuth und gedult, In sanftmuth, freundlichkeit, In lieb dem nächsten stets Zu dienen seyd bereit?

2. Der glaube ist ein licht Im hertzen tief verborgen, Bricht als ein glantz hervor, Scheint als der helle morgen, Erweiset seine kraft, Macht Christo gleich gesinnt, Verneuert hertz und muth, Macht uns zu GOttes kind.

3. Setzt uns GOtt auf die prob Ein schweres creutz zu tragen? Der glaube bringt gedult, Erleichtert alle plagen: Statt murren, ungebärd, Wird das gebät erweckt, Weil aller angst und noth Von Gott ein ziel gesteckt.

4. Man lernet nur dadurch Sein elend recht verstehen, Wie auch des Höchsten güt; Hält an mit bitten, flehen, Verzaget an sich selbst, Und trauet Christi kraft, Vernichtet sich zu grund, Saugt nur aus JEsu saft.

5. Durch sein verdienst der glaub Erlanget geist und stärcke, In solcher zuversicht Zu üben gute wercke, Steht ab vom eigensinn, Flieht die vermessenheit, Hält sich in Gottesfurcht, In glück und schwerer zeit.

6. So prüfe dich dann wohl, Ob Christus in dir lebet? Dann Christi leben ists, Wornach der glaube strebet: Erst machet er gerecht, Dann heilig, würcket lust Zu allem guten werck; Sieh ob du auch so thust.

7. O HERR! so mehre doch In mir den wahren glauben: So kan mich keine macht Der guten werck berauben: Wo licht ist geht der schein Freywillig davon aus: Du bist mein GOtt und HErr: Bewahr mich als dein haus.

CCL. 250.

Kurtze Glaubens-Bekänntniß.

Eigene Melodie.

Wir glauben all an einen GOtt, Vatter allmächtigen Schöpfer, Himmels und der erden, Und an JESUM Christum seinen Sohn Unsern einigen HERREN, Der empfangen ist vom Heiligen Geiste, Gebohren aus Maria der jungfrauen, Gelitten hat unter Pontio Pilato, Gecreuziget, gestorben und begraben, Abstieg zur höllen, Am dritten tag auferstund von todten, Und fuhr

gen

gen himmel, Sitzt zu der rechten GOttes des allmächtigen Vatters, Von dannen er zukünftig ist zu richten, Die lebendigen und die todten. Wir glauben an heiligen Geiste, Eine heilige Christliche Kirche, Gemeinschaft der heiligen, Ablaß der sünd, auferstehn des fleisches, Nach diesem leben ein ewiges leben, Amen.

CCLI. 251.

Der Elende, nach Erlösung sich Sehnende.

Mel. Aus tiefer noth schrey.

Wo sol ich hin, wer hilfet mir? Wer führet mich zum leben? Zu niemand, HErr! als nur zu dir, Wil ich mich frey begeben, Du bist, der das verlohrne sucht; Du segnest das, so war verflucht; Hilf JESU! dem elenden.

2. HERR! meine sünden ängsten mich, Der todes-leib mich plaget, O lebens-GOtt! erbarme dich; Vergib mir was mich naget: Du weist es wohl was mir gebricht, Ich weis es auch und sag es nicht, Hilf, JEsu! dem betrübten.

3. Du sprichst: ich sol mich fürchten nicht; Du rufst: ich bin das leben! Drum ist mein trost auf dich gericht, du kanst mir alles geben; Im tode kanst du bey mir stehn, In noth als hertzog vor mir gehn, Hilf, JEsu! dem zerknirschten.

4. Bist du der artzt, der krancke pflegt, Erquicke mich mit segen, Bist du der hirt, der schwache trägt, Auf dich wil ich mich legen. Ich bin gefährlich kranck und schwach, Heil und verbind, hör an die klag, Hilf, JESU! dem zerschlagnen.

5. Ich thue nicht, HErr! was ich sol, Wie kan es doch bestehen? Es drücket mich, das weist du wohl, Wie wird es endlich gehen? Elender ich, wer wird mich doch Erlösen von dem todes-joch? Ich dancke GOtt durch Christum.

III. Von dem wahren Christenthum in der Verleugnung sein selbst und der Nachfolge Christi.

CCLII. 252.

Die Verleugnung sein selbst.

Mel. Von GOtt wil ich nicht.

Ach GOtt! in was für schmertzen Bringt mich die missethat! Weil sie mit mund und hertzen Dich oft verleugnet hat: Ach nimm dich meiner an, Damit ich nach der busse, Dem satan zum verdrusse, Mich selbst verleugnen kan.

2. In diesem hohen wercke Bin ich allein zu schwach: Komm mir mit deiner stärcke Zu hülf in dieser sach: Schrey mir im geiste zu, Daß ich mein heyl bedencke, Den alten menschen kräncke, Und deinen willen thu.

3. Mein GOtt! hier sind die hände, Weil du ihr schöpfer bist; Daß ich damit vollende, Was dir gefällig ist: Sonst sey mir nichts bekannt: Wil mich die welt verführen, Was schnödes anzurühren, So hab ich keine hand.

4. Mein GOtt! hier sind die füsse, Zeig mir die rechte bahn; Und mir dein gnad eingiesse, Daß ich dir folgen kan: Doch, wann ich hören muß, Was manche bey den sünden Für breite wege finden, So hab ich keinen fuß.

5. Mein GOtt! hier sind die augen, Laß sie auf dinge sehn, Die mir zur hülfe taugen, Und dir zum ruhm geschehn; Sonst wünsch ich mir kein licht. Wil mich die welt

verkehren, Und durch ein bild bethören, So seh mein auge nicht.

6. Mein GOtt! hier sind die ohren, Behalt sie unversehrt; Die zeit ist doch verlohren; Da man dein wort nicht hört: Drum wann die welt verspricht Von ihren eiteln dingen Was süsses vorzubringen, So hör mein ohre nicht.

7. Nimm unter meinen gliedern Die zunge gleichfals an; Die mit gebät und liedern Dir opfer bringen kan, Und macht den glauben kund: Sol ich von andern sachen Vergebne worte machen, So hab ich keinen mund.

8. Mein GOtt! hier ist das hertze, Das sich in dich verliebt, Das weit von eitelm schertze, Sich deiner gunst ergibt: Bleib meine zuversicht. Wil mich die welt verkehren, Was ihr ist, zu begehren, So leb mein hertze nicht.

9. Hier sind auch die gedancken, Nimm sie zur wohnung ein, Und laß sie niemals wancken, Wofern sie göttlich seyn, Die welt fahr immer hin, Wil sie mit ihren träumen Mich locken und versäumen, So hab ich keinen sinn.

10. Ach JEsu! nimm die gabe, Gleich als dein eigen guth; Dann alles was ich habe, Das kost't dein theures blut; Und also bleib ich dein: Wohl dem, der dich bekennet! Was mit der welt verbrennet, Kan leicht verleugnet seyn.

CCLIII. 253.

Von der Vergnügung, die sich in der Nachfolge Christi findet.

Melodie des 101. Psalms.

Der schmale weg ist breit genug zum leben, Wer nur mit ernst sich wil hinein begeben, Und dann darin nur grad beständig geht, Nicht stille steht.

2. Dann dieser weg ist voller süssigkeiten, Für den der sich darzu wil recht bereiten, Und der, eh er sein hertze darzu lenckt, Sich recht bedenckt.

3. Du must erst neu aus geist gebohren werden: Hast du die art der schaafe seiner heerden? So kanst du gehn des geistes schmale bahn: Sonst gehts nicht an.

4. Der jünger wird wie Christus hier geübet, Indem der HERR denselben geist ihm giebet, Und ist kein andrer weg, als den sein geist Uns wandeln heist.

5. Wer so gelernt in ihm sich einzukleiden, Durch dornen geht er zwar und muß viel leiden, Doch weils nur trift die ferse, nicht das hertz, Machts wenig schmertz.

6. Wie könt ihr doch darüber euch beschwehren, Die ihr die ruh euch lasst um dinge stören, Die es nicht werth, Und macht euch selber hie Viel sorg und müh?

7. Ist diß der müh nicht werth, wann man erweget Die herrlichkeit die uns wird beygeleget? Und hat es müh, die gnade dennoch macht, Daß mans nicht acht.

8. Das sanfte joch kan ja nicht harte drücken, Wer sich nur weis, darinnen recht zu schicken: Es wird dadurch das böse nur gedrückt, Bis es erstickt.

9. Die leichte last macht nur ein leicht gemüthe; Erquickt den geist; man schmeckt des HErren güte, Der sich an uns beweist durch seine treu, Und macht uns frey.

10. Zeuch mich, mein hirt! zeuch mich dir nachzulaufen, So folget mir barmhertzigkeit mit haufen, Ich bleib im haus des HErren in der zeit, Und ewigkeit.

CCLIV. 254.

Prüfung seiner selbst, und wohlbedachte Entschliessung sich Christo zu ergeben.

Erleucht mich, HERR! mein licht:

licht: Ich bin mir selbst verborgen,
Und kenne mich noch nicht: Ich
mercke dieses zwar, Ich sey nicht
wie ich war; Indessen fühl ich
wohl, Ich sey nicht, wie ich sol.

2. Ich lebt in stoltzer ruh, Und
wuste nichts von sorgen Vor die-
sem; aber nu, Bin ich gantz voller
brast, Und mir selbst eine last:
Was vormals meine freud, Macht
mir jetzt hertzeleid.

3. Kein zeitlicher verlust Verur-
sacht diesen schmertzen; So viel
mir je bewust, Ich habe manchen
freund; Klag über keinen feind;
Der leib hat was er wil, Gesund-
heit, hüll und füll.

4. Es ist der seelen pein, Es kommt
mir aus dem hertzen, Und dringt
durch marck und bein. Nur diß,
diß liegt mir an, Daß ich nicht wis-
sen kan, Ob ich ein wahrer Christ,
Und du mein JEsus bist.

5. Es ist nicht so gemein, Ein
Christ zu seyn, als heissen: Ich
weis, daß der allein Des namens
fähig ist, Der seine liebste lust
Durch Christi kraft zerbricht, Und
lebt ihm selber nicht.

6. Es ist ein selbst-betrug, Mit
diesem wahn sich speisen, Als ob
diß schon genug Zur glaubens-pro-
be sey, Daß man von lastern frey,
Die auch ein blinder heid Aus
furcht der schande meidt.

7. Der zeucht nur Christum an,
Der aus sich selbst gegangen, Und
seines fleisches wahn, Vermögen,
lust und rath, Guth, ehr und was er
hat, Von hertzen hasst, und spricht:
Nur JEsus ist mein licht.

8. Das ist des glaubens wort Und
durstiges verlangen: HErr JEsu!
sey mein hort, Versöhner, HErr
und schild, Und führ mich, wie du
wilt; Dein bin ich, wie ich bin,
Nimm mich zu eigen hin.

9. Wer diß nicht gründlich meynt
Deß glaub ist noch untüchtig, Der
bleibt noch GOttes feind: Sein
hoffnungs-grund ist sand, Und hält
zuletzt nicht stand. Der ein'ge glau-
bens-grund Ist dieser gnaden-bund.

10. Hie, sorg ich, fehlt es mir,
Die lieb ist noch nicht richtig, Die
ich, HErr Christ! zu dir Jetzt habe,
weil ich doch Beynah em Christe
noch, Die welt und lust noch mehr
Geliebt, als deine ehr.

11. Mein hertz, begreif dich nu,
Ich muß es redlich wagen, Ich
komm eh nicht zur ruh: Sagst du
hiermit der welt, Und was dem
fleisch gefällt, Rein ab, und Chri-
sto an, So ist die sach gethan.

12. Du erdwurm, solltest du Dem
kön'ge was versagen, Dem alles
stehet zu, Der weis' allein und reich,
Der alles ist zugleich Der selbst die
gantze welt Erschaffen und erhält.

13. Wann alles wird vergehn,
Was erd und himmel heget, So
bleibt er fest bestehn, Sein wesen
nimmt nicht ab, Die Gottheit
weis kein grab, Und wen er ein-
mal kennt, Des wohlstand nimmt
kein end.

14. Wer aber in der zeit Mit ihm
sich nicht verträget, Der bleibt in
ewigkeit Von GOttes freuden-
haus Gantz, gantz geschlossen aus,
Vergöß er in dem weh Auch eine
thränen-see.

15. Wünscht nun GOtt den ver-
trag, Laß ihn dein ja-wort schlich-
ten, O liebe seel! und sag: Dir
opfr' ich gäntzlich auf, O mein
GOtt! meinen lauf, Und geist,
und leib, und blut, Lust, ehre, haab
und guth.

16. Thu, was du wilt, mit mir:
Werd ich nur zugerichtet, Zu dei-
nem preis und zier, Ein faß der
herrlichkeit, Mit deinem heyl be-
kleidt, Geheiligt nun und dann;
Wohl mir! so ists gethan.

CCLV. 255.

Aufmunterung zur Nachfolge JEsu im Leben, Leiden und Sterben.

Mel. Solt ich meinem GOtt.

Lasset uns mit JEsu ziehen, Seinem vorbild folgen nach, In der welt der welt entfliehen, Auf der bahn, die er uns brach, Immerfort zum himmel reisen, Irdisch noch, doch himmlisch seyn, Glauben recht und leben fein, In der lieb den glauben weisen. Treuer JEsu, bleib bey mir; Gehe vor, ich folge dir!

2. Lasset uns mit JEsu leiden, Seinem vorbild werden gleich: Er wird uns mit heyl bekleiden, Und mit ihm dort machen reich: Freuden-ernte folgt auf weinen, Hoffnung tröstet mit gedult: GOttes gnaden-sonn und huld Wird nach regen wieder scheinen. JEsu! hier leid ich mit dir, Dort theil deine freud mit mir.

3. Lasset uns mit JEsu sterben, Sein tod uns vom andern tod Rettet, und vom seel-verderben, Von der ewig-langen noth. Lasst uns tödten, weil wir leben, Unser fleisch im sterben ab; So wird er uns aus dem grab In das himmelleben heben. JEsu! sterb ich, sterb ich dir, Daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit JEsu leben: Weil er auferstanden ist, Muß das grab uns wieder geben: JEsu! unser haupt du bist, Wir sind deines leibes glieder, Wo du lebst, da leben wir: Ach erkenn uns für und für, Trauter freund! für deine brüder: JEsu! dir ich lebe hier, Dorten ewig auch bey dir.

CCLVI. 256.

Bitte um das wahre Christenthum.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Mein GOtt, ach! lehre mich erkennen Den selbst-betrug und heuchel-schein, Das tausend, die sich Christen nennen, Mit nichten Christi glieder seyn. Ach! würck in mir zu deinem ruhm, Mein GOtt! das wahre Christenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, Und mir gantz abgesaget sey, Laß mich mir sterben, dir zu leben, Ach, mach in mir, HErr! alles neu. Ach! würck in mir zu deinem ruhm, ꝛc.

3. Reiß los mein hertze von der erden, Und nimm mich von mir selber hin, Laß einen geist mit dir mich werden, Und gib mir meines Heylands sinn. Ach! würck in mir zu deinem ruhm, ꝛc.

4. Ach führe mir hertz, leib und seele, Damit ich Christo folge nach, Daß ich den schmalen weg erwähle, Und ehre such in Christi schmach. Ach! würck in mir ꝛc.

5. Hilf, daß ich fleisch und weltgeschäfte Ertödt, und dir verbleibe treu, Daß ich an Christi creutz mich hefte, Und mir die welt gecreutzigt sey. Ach! würck in mir ꝛc.

6. Laß meinen glauben, hoffnung, liebe, Lebendig, fest und thätig seyn, Daß ich bis an mein sterben übe Das Christenthum ohn heuchlerschein. Ach! würck in mir ꝛc.

7. So hab ich schon auf dieser erde Den himmel und das paradies: Wann ich mit GOtt vereinigt werde, Schmeck ich des himmels lustgenieß. Ach! würck in mir zu deinem ruhm, Mein GOTT! das wahre Christenthum.

CCLVII. 257.

Der sich selbst verleugnende Christ.

Mel. des 100. Psalms.

O starcker GOtt! o seelen-kraft! O lebens-HErr! der alles schafft; Was sol ich thun, was ist dein will? Gebeut, ich wil dir halten still.

2. Ich kan ja nichts, das weist du wol, Auch weis ich nicht, was ich thun

thun sol; Du kanst allein verrichten diß, Du weist es auch allein gewiß.

3. Rath, Kraft, Held, ist niemand als du: Rath giebest du in stiller ruh: Kraft bist du auch in höchster noth; Held ist dein nam, o wunder GOtt!

4. Du Fels des heils, erhalte mich, Du Lebens-strohm, fleuß mildiglich, Fleuß doch in meine seel hinein, Ey, kehre bey dem sünder ein.

5. Die zeit ist bös und falschheit voll, Ich weis nicht wie ich leben sol, Du bist ein HERR, der groß von rath, Du bist ein GOtt, der starck von that.

6. Was wilt du, HErr! das sage mir, Ich klopf, ach thu doch auf die thür, Ich ruf und schrey, du hörst es wol, Was wilt du, HErr! das ich thun sol?

CCLVIII. 258.

Von der Nothwendigkeit Christo gleich zu werden.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Wohl dem, der sich mit ernst bemühet, Daß er ein jünger Christi sey: Der Christum als ein kleid anziehet Im glauben, und durch ihn wird frey, Der Christum stets zum zweck ihm setzt, Ihn über welt und himmel schätzt.

2. Wohl dem, der ihn zum licht und wege Erwählet, und ihm folget nach Auf der verleugnung schmalen stege, Und auf sich nimmet seine schmach: Der sich befleisst, an seinem heyl Im glauben stets zu haben theil.

3. Was hilft es sonst, daß er empfangen, Und fleisch und bluts theilhaftig ward? Wann wir nicht auch dazu gelangen, Daß er sich in uns offenbahrt; Doch sol er in dich kehren ein? So muß dein hertz rechtschaffen seyn.

4. Was hilfts, daß Christus uns gebohren, Und uns die kindschaft wieder bringt? Wann, da diß schon vorlängst verlohren, Man hiernach nicht im glauben ringt, Wann nicht sein Geist uns neu gebiert, Und man kein göttlich leben führt.

5. Was hilft den menschen Christi lehre, Wo nur ihr sinn zur regel dient? Wo eigne weisheit, wahn und ehre, Das hertz zu führen sich erkühnt? Ein Christ, der die verleugnung ehrt, Folgt dem nur, was uns Christus lehrt.

6. Was hilft uns Christi thun und leben, Was demuth, lieb und freundlichkeit? Wann wir dem stoltz und haß ergeben, Und schänden seine heiligkeit: Was hilfts nur mit dem mund allein, Und nicht im werck ein Christ zu seyn?

7. Was hilft uns Christi angst und leiden, Wann man nicht wil ans leiden gehn? Nur nach der pein sind süß die freuden, Und nach der schmach steht purpur schön: Wer hier nicht seinen Adam kränckt, Dem wird die krone nicht geschenckt.

8. Was hilft uns Christi tod und sterben, Wann wir uns selbst nicht sterben ab? Du liebst dein leben zum verderben, Führst du die lust nicht in sein grab. Es bleibt dir Christi tod ein bild, Wann du dir selbst nur leben wilt.

9. Was hilft sein lösen und befreyen, Wo man nicht bleibt im bunde stehn? Was hilft HERR! HErr und Meister schreyen, Wann man stets wil zurücke sehn? Was hilft dem, daß er ist versühnt, Der noch der welt und sünden dient?

10. Was hilft dir Christi aufersiehen, Bleibst du noch in dem sünden-tod? Was hilft dir seyn gen himmel gehen, Klebst du noch an der erden koth? Was hilft dir sein triumph und sieg, Führst du nicht mit dir selber krieg?

11. Wol-

11. Wolan, so lebe, thu und leide, Wie Christus dir ein vorbild war; Sieh, daß dich seine unschuld kleide, So bleibst du in der seinen schaar; Wer Christi ist, der sucht allein Im leben Christo gleich zu seyn.

IV. Von der Absagung der Welt und Verlangen nach Christo.

CCLIX. 259.

Verleugnung der Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtigen Lebens.

Nach der Mel. des 143. Psalms.

Ach HERR! wie dürstet meine seele, Du weist wie heimlich ich mich quäle, Und wie verlanget mein gemüth: Mit treu und lieb dich mir vermähle; Ich dürst, o HErr! nach deiner güt.

2. Es ist ein durst nicht nach den schätzen, Mein schatz bist du, du kanst ergetzen, Mehr als das gold, so Ophir gibt, Ich kan die hoffnung fester setzen, Wann mein gemüth nur JEsum liebt.

3. Weg edle stein, ihr seyd doch nichtig, Ihr diamanten seyd nicht tüchtig; Mein edelstein der eckstein ist, Darauf ich baue sehr fürsichtig, Mein fels der heisset JEsus Christ.

4. Ich dürste nicht nach Hamans ehren, Ein armer wurm kan die verkehren, Weg mit dem traum, weg mit dem schein, Du bist der ruhm, der mich muß nähren, O JEsu! du, nur du allein.

5. O wollust! du bist nicht zu nennen, Viel besser ist dich gar nicht kennen, Du bist der tummen thiere lust, In JEsu liebe muß ich brennen, Nur diese freud sey mir bewust.

6. Ein dürres land ist meine seele: Ach sieh, wie heftig ich mich quäle Um deinetwill, o seelen-tranck! Doch trau ich dir, und mich befehle Dir, artzt! weil ich bin matt und kranck.

CCLX. 260.

Wer sich und alles andre verleugnet, findet in GOtt alles reichlich wieder.

Mel. des 46. Psalms.

Beglückter stand getreuer seelen, Die GOtt zu ihrem Zweck erwehlen, Zu ihrem schatz, zu ihrem theil, Und nur in JEsu suchen heyl! Glückseelig sind sie in der liebe, Aus welcher sie mit reinem triebe, Nach ihres treuen meisters rath, Sich selbst verleugnen in der that.

2. Ach! solt man was mit GOtt verlieren? Nein, seele, nein! du wirst verspüren, Daß er die quell des lebens ist, Wann du nur deiner erst vergisst, Dich ihm mit leib und seel ergiebest, In seiner liebe dich nur übest, So ist und wird dir GOtt allein Guth, ehre, lust und alles seyn.

3. Betrogne welt, verblendte sünder, Die ihr euch selbst und eure kinder Betrügt, und eilt dem schatten nach! Wie stürtzt ihr euch in weh und ach? Kan welt wol geben was vergnüget, Da sie doch selbst im argen lieget? Ihr tappt im finstern ohne licht, Ihr sorgt, ihr sucht und findet nicht.

4. O süsse lust! die der empfindet, Der sich im glauben dem verbindet, Und nur zu dem das hertze lenckt, Der sich uns selbst zu eigen schenckt: Er schmeckt die freundlichkeit des HErren, Der ihm noch mehrers wil gewähren, Er schaut darauf, er denckt dahin, Vergisset allen welt-gewinn.

5. Laß, JEsu! mich den schluß recht fassen, Die sünd und arge welt zu hassen, Ja alles, was nur hindern kan, Zu folgen dir auf deiner bahn,

bahn, Wo sich die volle gnüge findet, Und sich die hoffnung auf dich gründet Zum leben, wo man dein geniesst, Und du in allem alles bist.

CCLXI. 261.

Der wie ein Hirsch Schreyende.
Mel. des 100. Psalms.

Du unbegreiflich höchstes Guth, An welchem klebt mein hertz und muth, Ich dürst, o Lebensquell! nach dir, Ach hilf! ach lauf! ach komm zu mir.

2. Ich bin der hirsch der durstig ist Von grosser hitz; du, JEsu! bist Für diesen hirsch ein seelen-tranck, Erquicke mich, dann ich bin kranck.

3. Ich schrey zu dir auch ohne stimm, Ich seufze nur, o HErr! vernimm, Vernimm es doch, du gnaden-quell! Und labe meine dürre seel.

4. Ein frisches wasser fehlet mir, HERR JEsu! zeuch, zeuch mich nach dir, Nach dir ein grosser durst mich treibt, Ach wär ich dir nur einverleibt.

5. Wo bist du dann, o bräutigam? Wo weidest du, o GOttes-lamm? An welchem brünnlein ruhest du? Ich dürste, laß mich auch dazu.

6. Ich kan nicht mehr, ich bin zu schwach, Ich schreye, dürst und ruf dir nach, Laß mich doch bald erquicket seyn, Du bist ja mein und ich bin dein.

CCLXII. 262.

Bitte um das einige Nothwendige, v. 1-4. Zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung, v. 5-8. Das alles ist in JEsu, 9. 10.

Eins ist noth, ach HErr! diß eine Lehre mich erkennen doch: Alles andre, wies auch scheine, Ist ja nur ein schweres joch, Darunter das hertze sich naget und plaget, Und dennoch kein wahres vergnügen erjaget: Erlang ich diß eine, das alles ersetzt, So werd ich mit einem in allem ergetzt.

2. Seele! wilst du dieses finden, Suchs bey keiner creatur. Laß, was irdisch ist, dahinten, Schwing dich über die natur, Wo GOtt und die menschheit in einem vereinet, Wo alle vollkommene fülle erscheinet, Da, da ist das beste nothwendigste theil, Mein ein und mein alles, Mein seeligstes heyl.

3. Wie Maria war beflissen Auf des einigen genieß, Da sie sich zu JEsu füssen Voller andacht niederließ; Ihr hertze entbrannte, diß einzig zu hören, Was JEsus ihr heyland sie wolte belehren; Ihr alles war gäntzlich in JEsum versenckt! Und wurde ihr alles in einem geschenckt.

4. Also ist auch mein verlangen, Liebster JEsu! nur nach dir, Laß mich treulich an dir hangen, Schencke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehren zum grössesten haufen, So wil ich dir dennoch in liebe nachlaufen: Dann dein wort, o JEsu! ist leben und geist, Was ist wol, das man nicht in JEsu geneust?

5. Aller weisheit höchste fülle In dir ja verborgen liegt. Gib nur daß sich auch mein wille Fein in solche schrancken fügt, Worinnen die demuth und einfalt regieret, Und mich zu der weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach! wann ich nur JEsum recht kenne und weis, So hab ich der weisheit vollkommenen preis.

6. Nichts kan ich vor GOTT ja bringen, Als nur dich mein höchstes Guth: JEsu! es muß mir gelingen Durch dein heilig theures blut. Die höchste gerechtigkeit ist mir erworben, Da du bist am stamme des creutzes gestorben: Die kleider des heyls ich habe erlangt, Worinnen mein glaube in ewigkeit prangt. 7. Nun,

7. Nun, so gib, daß meine seele Auch nach deinem bild erwacht. Du bist ja, den ich erwähle, Mir zur heiligung gemacht, Was dienet zum göttlichen wandel und leben, Ist in dir, mein heyland! mir alles gegeben. Entreisse mich aller vergänglichen lust, Dein leben sey JEsu! mir einzig bewust.

8. Ja, was sol ich mehr verlangen? Mich beschwemmt die gnaden-fluth. Du bist einmal eingegangen In das heilge durch dein blut; Da hast du die ew'ge erlösung erfunden, Daß ich nun der höllischen herrschaft entbunden: Dein eingang die völlige freyheit mir bringt, Im kindlichen geiste das abba nun klingt.

9. Volles gnügen, fried und freude Jetzo meine seel ergetzt, Weil auf eine frische weide Mein hirt, JEsus, mich gesetzt. Nichts süssers kan also mein hertze erlaben, Als wann ich nur, JEsu! dich immer sol haben; Nichts, nichts ist, das also mich innig erquick, Als wann ich dich, JEsu! im glauben erblick.

10. Drum auch, JEsu! du alleine Solst mein Ein und Alles seyn. Prüf, erfahre, wie ichs meyne, Tilge allen heuchel-schein: Sieh, ob ich auf bösem, betrüglichen stege, Und leite mich, Höchster! auf ewigem wege: Gib, daß ich hier alles nur achte für koth, Und JEsum gewinne: Diß eine ist noth.

CCLXIII. 263.

Der um Hülf anhaltende.

Eile, HERR, mir beyzustehen, ich vergeh, Eile, laufe, komm zu hülfe, bey mir steh, Komm, HERR! meine hülfe, komm, dann daroben in der luft Grausam ungewitter braust; Eine tief die andre ruft.

2. Zwar du kanst mich wohl verstossen, ich bekenn, Unterdessen meinen Vatter ich dich nenn, HERR! so nennest du dich selbst, mein hertz hält dir vor dein wort: Kommt die ihr beladen seyd, hie ist euer gnaden-hort.

3. Niemand kan mir sonsten helfen, du allein, O du wunderbarer helfer! must es seyn, Menschen-hülf ist spinnen-web, menschen-arm ist viel zu schwach, Menschen-stärck, ein rohr-stab nur, menschen worte kinder-sach.

4. Du bist mir ein Eel-Schaddai, starcker GOtt, Du bist mir auch allgenugsam in der noth, Deine ströhme sind voll kraft, sie erquicken hertz und muth, Deine brünnlein wassers voll, o du immer quellend guth.

5. Nun ich komm aus dir zu schöpfen, Lebens-Quell! Schau, der eymer ist gantz ledig, ach die seel Schreyet wie ein hirsch nach dir, meine hülfe, säume nicht, Hilf mir, HErr, ich sincke schon, dann mein hertz für durst zerbricht.

6. JEsu! wilst du noch nicht hören diesen thon? Ey so wil ich stärcker schreyen: Davids Sohn! Davids Sohn erbarm dich mein! eile mir doch beyzustehn, HErr! HErr! meiner seelen hülf, eile, sonst muß ich vergehn.

CCLXIV. 264.

Die Erfindung des Elends macht daß man JEsum allen Schätzen vorziehet.

Mel. Dennoch bleib ich stets an.

Treylich bin ich arm und blos, O du grosser menschen-hüter! Ach nimm mich auf deinen schooß, Schencke mir des himmels-güter, Schau ich lieg in meinem blut, Nimm mich auf, o höchstes Guth!

2. Allerhöchster GOttes Sohn, Meines lebens einzig leben! Komm herab vom sternen thron, Komm ich wil mich dir ergeben, Geh doch nicht

nicht vor mir vorbey, Hör, o JEsu! mein geschrey.

3. Gold und silber acht ich nicht, Es sind lauter kinder-possen; Eines, eines mir gebricht, Dieses such ich unverdrossen, Der Mariä besten theil Wähl ich aus der seelen heyl.

4. Weil ich bin in sünden todt, Seufz ich nach der seelen leben, JEsu! hilf aus dieser noth, Hilf dem teufel widerstreben, Dann er steht nach meiner kron, Hilf, o starcker Davids Sohn!

5. Alles wil ich geben hin, Wann ich nur dich kan besitzen: Weg mit allem welt-gewinn, Hierauf wil ich mich nicht stützen, Mein erlöser ist mein gold, Daß ich nie vertauschen wolt.

6. Er wird nicht vorüber gehn, Solt ich schon im blute liegen, Treulich wird er bey mir stehn, Und mich nimmermehr betrügen, Ich sol leben, sagt er mir, Was frag ich, o welt! nach dir.

CCLXV. 265.

Um JEsum zu besitzen muß alles andere verleugnet werden.

Mel. des 77. Psalms.

GOtt und welt, und beyder glieder, Sind einander stets zuwider; Was GOtt lobt, das schilt die welt, Und er schilt, was sie hoch hält; Klugheit nach des fleisches sinnen, Kunst-geschicklices beginnen, Irdisch reichthum, hoheit, macht, Ist ihr schatz den sie bewacht.

2. Aber GOtt hat an dem allen, So mans liebet, ein misfallen: Und hält hoch das, was die welt Thörigt, schwach und niedrig hält: Was wilt du dich dann erheben, O du staub in solchem leben! Du betrügst dich überall, Solch erheben ist der fall.

3. Wilt du recht erhaben werden? Laß das wesen dieser erden; JEsum! JEsum laß allein Alles dir in allem seyn: Was dein hertz, o mensch! begehret, Wird in JEsu dir gewähret. Suche JEsum nur allein, Mit dem bleibet alles dein.

4. Suchst du wahrer weisheit gaben? Du kanst sie in JEsu haben: Er hat mehr als man gedacht, Ist zur weisheit uns gemacht. Wünschest du dir kraft und stärcke? Würck in JEsu deine wercke; In dem HErrn ist stärck und macht, Sieg und leben wiederbracht.

5. Trachtest du nach guth und schätzen? Laß dich JEsu lieb ergetzen: JEsu liebe kan allein Deiner seelen alles seyn. Lieb' in JEsu! was du liebest: Ueb in JEsu! was du übest: JEsum, JEsum laß allein Alles dir in allem seyn.

6. Wer sich JEsu gantz ergiebet, Ohne den nichts liebt noch übet, An dem sein vergnügen hat, Der ist seelig in der that. JEsu! gib mir solche gnade, Daß ich dich nur zu mir lade: An dir habe meine freud, JEsu meine seeligkeit!

CCLXVI. 266.

Aus der Unruh sich nach der Ruh sehnende Seele.

Mel. des 25. Psalms.

Höchst-erwünschtes seelen-leben! Ach wie unbekannt bist du? Wo man sich nicht wil bestreben Nach der güldnen himmels-ruh. Ach wie eitel ist der wahn, Der des fleisches sinn verblendet, Wann er klebt der erden an, Sich zum rauch und schatten wendet.

2. Ach wie oft bin ich gerathen In dieselbe blindheits-nacht, Wann ich über hertz und thaten Nicht sorgfältig hab gewacht: Hat nicht die erfahrung mir Meine thorheit oft gelehret, Wann ich, HErr! ich klag es dir, Mich in unruh abgezehret.

3. Zwar der schluß ist oft genommen! Daß ich mich wolt reissen los: Aber wanns zur that solt kommen, Fand ich mich von kräften blos. Ich gefangner, armer, ich! Wer reißt mir das netz in stücken? Fels des heyls! erbarme dich, Hilf mir aus der höllen-stricken.

4. JEsu! stärcke der verzagten, Der du gibst den matten ruh, Wahre zuflucht der geplagten? Zwing mein hertze, zwings dazu, Daß die gantze creatur Nichts in meinen augen scheine, Und ich darauf dencke nur, Wie ich ewig sey der deine.

5. Ach zermalme das verlangen, Das noch etwas ird'sches wil. Nimm den bösen sinn gefangen, Der nicht hält in allem still. Gib, daß ich in dieser welt Nichts der sorge werth mag achten, Weil du mich darein gestellt, Um nach besserm guth zu trachten.

6. Gib mir augen, um zu sehen Deines reiches gnaden-schein. Gib mir kräfte um zu gehen Bis ins heiligthum hinein. Mache mich mit dir bekannt, Laß in deinen liebesflammen Hertz und seele seyn entbrannt, Halte dich und mich zusammen.

7. Weicht ihr eiltele gedancken, Störet nicht ferner meine ruh, Ich wil in den lebens-schrancken Eilen meinem JEsu zu. JEsu wil ich geben ehr, In ihm wil ich mich versencken, Und forthin mich um nichts mehr Als um seine liebe krämcken.

CCLXVII. 267.

Beluſtigung in Chriſto und Verlangen nach ihm.

Mel. des 38. Psalms.

Meine armuth macht mich schreyen, Zu dem treuen, Der mich segnet und macht reich. JESU! du bists, den ich meyne, Wann ich weine, Damit ich dein hertz erweich.

2. Ach! wo nehm ich her die kräfte Zum geschäfte, Dazu ich verbunden bin? HErr! mein armes hertz anfeure, und erneure Den zerstreuten geist und sinn.

3. Sieh, es eilt zu deiner quelle Meine seele, Von dem durst geplagt und matt: Du kanst die begierde stillen, Und mich füllen, Daß ich werd erfreut und satt.

4. Treibe ferne, die mich hindern; Du kanst mindern Der versuchung starcke kraft; Laß nichts meinen glauben schwächen, Dich zu sprechen, So empfind ich kraft und saft.

5. Eil mit ausgespannten armen Zu mir armen, Drucke mich an deine brust. Du erkennst mein tiefes sehnen Und die thränen, JEsu! meines hertzens lust.

6. Du bleibst ewig meine freude, Auch im leide, Wann mich angst und kummer plagt; Dann du bist der auserkohrne, Das verlohrne Hast du nimmer weggejagt.

7. O vergnügter kuß des mundes, Und des bundes, Uebergrosse süssigkeit; Ach mein GOtt! was sol ich sagen? Mein behagen Bleibest du in ewigkeit.

CCLXVIII. 268.

Die JEsum ernstlich suchende Seele.

Sieh, hie bin ich, Ehren-König! Lege mich vor deinen thron, Schwache thränen, Kindlich sehnen Bring ich dir du menschen Sohn! Laß dich finden, Laß dich finden, Von mir der ich asch und thon!

2. Sieh doch auf mich, HERR! ich bitt dich, Lencke mich nach deinem sinn! Dich alleine Ich nur meyne, Dein erkaufter erb ich bin! Laß dich finden, Laß dich finden, Gib dich mir, und nimm mich hin.

3. Ich

3. Ich begehre Nichts, o HErre! Als nur deine freye gnad; Die du giebest Den du liebest, Und der dich liebt in der that. Laß dich finden, Laß dich finden, Der hat alles, wer dich hat.

4. Himmels-sonne, Seelen-wonne, Unbeflecktes GOttes-Lamm! In der höle Meine seele Suchet dich, o bräutigam! Laß dich finden, Laß dich finden, Starcker Held aus Davids stamm.

5. Hör wie kläglich, Wie beweglich Dir die treue seele singt; Wie demüthig, Und wehmüthig Deines kindes stimme klingt! Laß dich finden, Laß dich finden, Dann mein hertze zu dir dringt.

6. Dieser zeiten Eitelkeiten, Reichthum, wollust, ehr und freud, Seynd nur schmertzen, Meinem hertzen, Welches sucht die ewigkeit, Laß dich finden, Laß dich finden, Grosser GOtt! mach mich bereit.

CCLXIX. 269.

Der in dem HErrn sich Rühmende.

Mel. Zeuch mich, zeuch mich.

Was erhebt sich doch die erde? Rühmt sich noch der würme speis? O! daß doch erniedrigt werde Jedermann der dieses weis: Daß der rechte ruhm gebühret Niemand, als den JEsus führet.

2. Rühme dich dann in dem HErren, O du schwaches menschen-kind! GOtt allein wird dir gewähren Solches lob, das keiner sind, Als nur der, so recht sich kennet, Und von hertzen nichtes nennet.

3. Lege dich zu JEsu füssen Mit der grossen sünderin, Weine, seufze, such mit küssen, Mit zerknirschtem hertz und sinn, JEsu Christi huld zu haben, Dich an seiner lieb zu laben.

4. So, so hast du recht erlanget Einen ruhm der ewig ist. Wohl der seelen! welche pranget Mit dem lob, das du nur bist, O HErr JEsu! gantz alleine, Du, du bist es den ich meyne.

5. Dann darum ist niemand tüchtig, Daß er selbst sich loben kan, Gar nicht, dieser ruhm ist flüchtig, Wie der wind vor jedermann, Seelig ist nur der zu nennen, Welchen GOtt der HErr wil kennen.

6. O mein schöpfer, mein erhalter! Lobe du mich nur allein! Sey du meines guts verwalter, Das mir ewiglich wird seyn. Ob schon welt und teufel tobet, Gnug ist mirs, wann GOtt mich lobet.

CCLXX. 270.

Der von GOTT Gelehrte.

Mel. Zeuch mich, zeuch mich.

Weg mit allem was da scheinet Irdisch klug in dieser welt; Was mich nicht mit dem vereinet, Dem der kinder hertz gefällt, Welcher ist ein GOtt von machten, Unbegreiflich zu betrachten.

2. Was mich, sag ich, nicht hinführet Zu dem allerhöchsten GOtt, Das ist nichts, ja mir gebühret Diß zu nennen lauter koth; Es sind andre Wissenschaften, Die mit JEsu mich verhaften.

3. Fragst du, worinn diß bestehet, Das mein hertz so sehr begehrt? Wann ein mensch in furchten gehet, Und den grossen Schöpfer ehrt, Das ist weisheit, das sind gaben, Die nur himmels-bürger haben.

4. Böses meiden, gutes suchen, Jagen nach gottseeligkeit, Alle lust der welt verfluchen, So verschwindet mit der zeit, Das heist recht verstand zu haben, Welcher leib und seel kan laben.

5. Wilt du dieses jetzt nicht glauben, O du falsch-berühmte kunst!

Wahrlich, du wirst doch verstauben; Und wo bleibt dann menschen-gunst? Ach! wie bald, wie bald verschwindet, Was sich nicht auf Christum gründet.

V. Von der Liebe zu GOtt und Christo.

CCLXXI. 271.

JEsus ist werth um sein selbst willen ohne Eigennutz geliebt zu werden.

Mel. Alle menschen müssen.

Alle Christen hören gerne Von dem reich der herrlichkeit, Dann sie meynen schon von ferne, Daß es ihnen sey bereit, Aber wann sie hören sagen, Daß man Christi creutz muß tragen, Wann man wil sein jünger seyn, O so stimmen wenig ein!

2. Lieblich ist es anzuhören, Ihr beladne kommt zu mir: Aber das sind harte lehren, Gehet ein zur engen thür: Hört man Hosianna singen, Lautets gut; laßts aber klingen; Creutzge! ists ein andrer thon, Und ein jeder lauft davon.

3. Wann der HERR zu tische sitzet, Gibt er da was frölich macht: Wann er blut am ölberg schwitzet, So ist niemand der da wacht. Summa, JEsus wird gepreiset, Wann er uns mit troste speiset; Aber wann er sich versteckt, Wird man alsobald erschreckt.

4. JEsum nur alleine lieben, Darum weil er JEsus ist, Sich um ihn allein betrüben, Kanst du das mein lieber Christ? Solt auch JEsus von dir fliehen, Und dir allen trost entziehen, Wolltest du doch sagen hier: Dennoch bleib ich stets an dir.

5. Ja, HErr! nur um deinet willen, Bist du werth geliebt zu seyn: Um der seelen wunsch zu füllen, Bist du gütig, heilig, rein: Wer dein höchstvollkommnes wesen Hat zu lieben auserlesen, Trift in deiner liebe an, alles was vergnügen kan.

6. Laß mich über alles achten Was die seele an dir findt: Solte leib und seel verschmachten, Weis ich doch, daß sie gewinnt: Dann du bist in allem leide, JEsu! lauter trost und freude, Und was ich allhier verlier, Findt sich besser doch in dir.

CCLXXII. 272.

Ernstlicher Fürsatz GOtt zu lieben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Ich wil dich lieben meine stärcke! Ich wil dich lieben meine zier! Ich wil dich lieben mit dem wercke, Und immerwährender begier; Ich wil dich lieben, schönstes licht! Bis mir zuletzt das hertz zerbricht.

2. Ich wil dich lieben, o mein leben! Als meinen allerbesten freund; Ich wil dich lieben und erheben, So lange mich dein glantz bescheint: Ich wil dich lieben, GOttes Lamm! Als meinen theuren bräutigam.

3. Ach! daß ich dich so spät erkennet, Du höchst-vollkommnes Wesen du! Und dich nicht eher mein genennet, Du höchstes Guth und wahre ruh! Es ist mir leid, ich bin betrübt, Daß ich dich hab so spät geliebt.

4. Ich lief verirrt, und war verblendet, Ich suchte ruh und fand sie nicht, Weil ich von dir mich abgewendet, Nur liebte das geschaffne licht; Nun aber ists durch dich geschehn, Daß ich, o sonn! dich hab gesehn!

5. Ich dancke dir, du wahre sonne! Daß mir dein glantz hat licht gebracht; Ich dancke dir, du himmels-wonne! Daß du mich froh und frey gemacht; Ich dancke dir

von

von hertzen grund, Daß du mich wieder machst gesund.

6. Erhalte mich auf deinen stegen, Und laß mich nicht mehr irre gehn; Laß meinen fuß in deinen wegen Nicht straucheln oder stille stehn: Laß meinen geist, sinn und verstand Zu dir allzeit seyn zugewandt.

7. Ich wil dich lieben, meine freude! Ich wil dich lieben, meinen GOtt! Ich wil dich lieben in dem leide, Auch in der allergrösten noth, Ich wil dich lieben, o mein licht! Bis mir zuletzt das hertz zerbricht.

CCLXXIII. 273

Die Liebe JEsu erweckt Vertrauen und Freude.

JEsu meine freude, Meines hertzens weide, JEsu meine zier! Ach! wie lang, ach lange, Ist dem hertzen bange, Und verlangt nach dir? GOttes Lamm, mein bräutigam, Ausser dir sol mir auf erden, Nichts sonst liebers werden.

2. Unter deinen schirmen, Bin ich für den stürmen, Aller feinde frey, Laß den satan wittern, Laß den feind erbittern, Mir steht JEsus bey. Ob es itzt gleich kracht und blitzt, Ob gleich sünd und hölle schrecken, JEsus wil mich decken.

3. Trotz dem alten drachen, Trotz des todes rachen, Trotz der furcht dazu, Tode welt und springe: Ich steh hier und singe, In gar sichrer ruh. GOttes macht, hält mich in acht, Erd und abgrund muß verstummen, Ob sie noch so brummen.

4. Weg mit allen schätzen, Du bist mein ergetzen, JEsu meine lust! Weg ihr eiteln ehren, Ich mag euch nicht hören, Bleibt mir unbewust, Elend, noth, creutz, schmach und tod, Sol mich, ob ich viel muß leiden, Nicht von JEsu scheiden.

5. Gute nacht, o welt! Das die welt erlesen, Mir gefällst du nicht, Gute nacht, ihr sünden! Bleibet weit dahinden, Kommt nicht mehr ans licht. Gute nacht, du stoltz und pracht! Dir sey gantz, du lasterleben! Gute nacht gegeben.

6. Weicht, ihr trauer-geister! Dann mein freuden-meister, JEsus tritt herein, Denen, die GOtt lieben, Muß auch ihr betrüben Lauter zucker seyn. Duld ich schon hie spott und hohn, Dennoch bleibst du auch im leide, JEsu! meine freude.

7. Vatter, aller ehren! Laß dein wort uns lehren, Daß dein reich hier sey, Es geschehe dein wille, Unsern hunger stille, Mach uns sünden-frey; Führ uns in versuchung nicht, Sondern führ uns aus dem leide, JEsu, meine freude!

8. JEsu! ich befehle Dir mein leib und seele, JEsu bleib bey mir! Dir ich mich ergebe, Ich sterb oder lebe; JEsu meine zier! JEsu meine freud und ruh! Meine seel in deine hände, Nimm am letzten ende.

CCLXXIV. 274.

Süsse Belustigung an JEsum.

Mel. des 42. Psalms.

JESU meiner freuden freude, Meines glaubens süsses licht, Meiner seelen rechte weide, JEsu, meine zuversicht! O! wie kommt dein name mir So gewünscht und lieblich für, Dein gedächtniß, JEsu! machet, Daß mein traurigs hertze lachet.

2. JEsu! dich lieb ich von hertzen, Werd auch nie von liebe satt: Der ist frey von allen schmertzen, Der dich, liebster JEsu! hat. Du siehst in mein hertz hinein, Dir kan nichts verborgen seyn, Du weist wol, daß ich dich liebe, Und sonst alles von mir schiebe.

3. JEsu! meine lebens-sonne, JEsu! meiner sinnen lust; Auß-

ser dir, o meine wonne! Ist nichts liebers mir bewust. Küsse, schönster JEsu, mich; Werther schatz, ich küsse dich, Ich umfange dich im glauben, Dich sol mir kein teufel rauben.

4. JEsu, schutz-herr der bezwängten, JEsu! der verlaßnen schild, JEsu, helfer der bedrängten, O du Vatters ebenbild, Ich laß erd und himmel seyn, Wann nur JEsus bleibet mein: Erd und himmel würden hölle, Wäre JEsus nicht zur stelle.

5. JEsus ist der mich kan laben, JEsus ist der mich erhält, Werd ich meinen JEsum haben, Ey so laß ich alle welt. Wann der tod mein augen bricht, Laß ich dennoch JEsum nicht. Werd ich meinen geist aufgeben, Ist er meines lebens leben.

6. Wird gleich guth und blut verschwinden: Geht gleich leib und leben hin, Kan ich meinen JEsum finden? Ey so hab ich doch gewinn, Jetzt schon hab ich, JEsu! dich, JEsu, JEsu, du hast mich. JEsu bleib du ewig meine, Ich wil ewig seyn der deine.

CCLXXV. 275.

Liebe zu JEsu bringt die höchste Vergnügung, v. 1-6. Bitte um solche zu empfinden, v. 7-12.

Meine seele, wilt du ruhn, Und dir immer gütlich thun: Wünschest du dir von beschwerden Und begierden frey zu werden? Liebe JEsum, und sonst nichts, Meine seele! so geschichts.

2. Niemand hat sich je betrübt, Daß er JEsum hat geliebt: Niemand hat je weh empfunden, Daß er JEsu sich verbunden, JEsum lieben ihn allein, Ist so viel als seelig seyn.

3. Wer ihn liebt, liebts höchste Guth; Das allein vergnügen thut! Seine liebe pflegt zu geben Ewge freud und ewigs leben: Seine liebe macht die zeit Gleich der süssen ewigkeit.

4. Drum so du von aller pein, Seele! wünschest frey zu seyn, So du suchst dich zu ergetzen, Und in ewge ruh zu setzen: Liebe JEsum und sonst nichts, Meine seele, so geschichts.

5. Liebe seele, ach! daß du Diese wahre seelen-ruh Doch nicht eher hast erkennet, Und dein höchstes guth genennet: Laß dirs leid seyn, sey betrübt Daß du dieses so verübt.

6. Schätze weltlich freud und lust Nur für koth und sünden-must; Weil doch nichts von solchen dingen Dir kan wahre ruhe bringen: JEsum lieben, ihn allein, Wird die wahre ruhe seyn.

7. **Nun**, mein JESU! schencke mir, **Daß** ich einzig für und für Liebe dich von gantzem hertzen; Alles andre zu verschmertzen Und zu lieben dich allein, Sol mein wunsch und wille seyn.

8. Geuß selbst deinen geist der lieb, Seine brunst und süssen trieb Mildiglich in mein gemüthe; Laß mich schmecken deine güte, Dich zu lieben unverrückt Und aus mir in dich entzückt.

9. Wie mag einer seelen seyn, Deren liebe zu dir rein, Die nichts wünschet, nichts verlanget Als nur dich, dem sie anhanget? Mehr als alles bist du ihr, Was sie sucht, findt sie in dir.

10. Ruhe, fried und sicherheit, Leben, lust, trost, heyl und freud Giebet, JEsu! deine liebe: O! daß sich mein geist erhübe, Rein und fest zu lieben dich; Hilf, mein Helfer! seufze ich.

11. GOTT, die lieb, in wem er bleibt, Lieb zu haben, stets antreibt: Daß er in uns, kan man mer-

mercken An der lieb und ihren wercken: GOtt und JEsum lieben heißt In uns unsers GOttes Geist.

12. Ach! du reine liebes-gluth, Brenn in meinem sinn und muth; Nach der liebe laß mich ringen, Schrey mir zu in allen dingen: JEsum liebe nur allein, Sonst kanst du nicht seelig seyn.

CCLXXVI. 276.

Von der kindlichen Furcht und Liebe. Mel. des 26. Psalms.

O GOtt! wer ist dir gleich, Wie mächtig ist dein reich! Dein wort bewegt der berge grund: Wilst du zur strafe ziehen? So kan kein mensch entfliehen, Er sey dann mit dir in dem bund.

2. So lehre mich dein geist Daß du zugegen seyst, Wo ich nur geh und steh, und bin: Und wann ichs wolte wagen, Gehorsam zu versagen, So gib mir deine furcht in sinn.

3. Wie solt ich übels thun, Und dennoch können ruhn, Wann ich gedenck an dein gericht? Wer an der unschuld klebet, Der ists, der sicher lebet, Zu dir ist seine zuversicht.

4. Doch mach von heucheley Und knechtes-furcht mich frey, Daß ich dich fürchte als dein kind, Und in der reinen liebe Mich durch den glauben übe, Worzu dein gnadenbund verbindt.

5. Ach solte blosser zwang, Nur lencken meinen gang? Wo blieb gewissens-ruh und freud? O nein! laß mich, o Vatter! Dir gantz, o heyls-berather! Ergeben seyn mit willigkeit.

6. Wann ich mit leib und seel Verrichte dein befehl, Und wäre doch von liebe blos, So wär es viel zu wenig, Da du mein GOtt und König Nur unsre liebe achtest groß.

7. Was uns beschwerlich deucht, Wird durch die liebe leicht; Und weil du selbst die liebe bist, So träget man dein bilde, Du wirst zur sonn und schilde, Darunter man nur dein genießt.

8. Die lieb in mir entzünd, Bis ich den trost empfind! Befiehl dann was du wilst, mein heyl! Weil du das hertz alleine Erforderst als das deine, Bleibst du des hertzens trost und heyl.

CCLXXVII. 277.

Die Liebe zu JEsu macht Freude in Zeit und Ewigkeit. Mel. Wie schöne leucht der.

O JEsu! JEsu! GOttes Sohn, Mein bruder und mein gnaden-thron, Mein schatz, mein freud und wonne! Du weissest ob ich rede wahr, Vor dir ist alles offenbar, Und klärer als die sonne: Hertzlich, Lieb ich, Mit gefallen, Dich für allen, Nichts auf erden, Kan und mag mir lieber werden.

2. Diß ist mein schmertz, diß kräncket mich, Daß ich nicht gnug kan lieben dich, Wie ich dich lieben wolte: Ich werd von tag zu tag entzündt, Je mehr ich lieb, je mehr ich sind, Daß ich dich lieben solte: Von dir, Laß mir, Deine güte Ins gemüthe Reichlich fliessen, Und mich deiner lieb geniessen.

3. Durch deine kraft tref ich das ziel, Daß ich, so viel ich sol und wil, Dich allzeit lieb gewinne: Nichts auf der gantzen weiten welt, Pracht, wollust, freude, ehr und geld, Wann ich es recht besinne, Kan mich Ohn dich Gnugsam laben, Ich muß haben Reine liebe, Tröstend, wann ich mich betrübe.

4. Dann wer dich liebt, den liebest du: Schafft seinem hertzen fried und ruh, Erfreuest sein gewissen: Es geh ihm wie es will auf erd, Wann ihn gleich gantz das creutz verzehrt, Sol er doch dein geniessen.

sen: Da sich Ewig Nach dem leide Grosser freude Wird befinden Und das trauren gantz verschwinden.

5. Kein ohr hat jemals diß gehört, Kein mensch gesehen, noch gelehrt, Es kans niemand beschreiben, Was denen dort für herrlichkeit Bey dir und von dir ist bereit, Die in der liebe bleiben, Gründlich läßt sich Nicht erreichen, Noch vergleichen Den welt-schätzen, Was alsdann uns wird ergetzen.

6. Drum laß ich billig diß allein, O JEsu! meine freude seyn, Daß ich dich hertzlich liebe, Daß ich in dem, was dir gefällt, Und mir dein klares wort vermeldt, Aus liebe mich stets übe: Bis ich Endlich Werd abscheiden, Und mit freuden Zu dir kommen, Aller trübsal gantz entnommen.

7. Da werd ich deine süssigkeit, Das himmlisch manna allezeit, In reiner liebe schmecken; Und sehn dein liebreich angesicht, Mit unverwandtem augenlicht, Ohn alle furcht und schrecken. Reichlich Werd ich Seyn erquicket, Und geschmücket, Vor dein'm throne, Mit der schönen himmels-krone.

VI. Von guten Wercken und Christlichen Lebens-Regeln.

CCLXXVIII. 278.

Von der Liebe der Feinde.
Mel. des 100. Ps.

Die liebe zeigt ohn heucheley, Ob einer neu gebohren sey; Ob GOtt in ihm wohn oder nicht? Und ob er sey und bleib im licht?

2. Wer liebet, der ist GOttes kind, In welchem sich das leben findt; Wer ohne lieb ist bleibt im tod, Ist ohn erkänntniß, ohne GOtt.

3. Schlecht muß es um den glauben stehn, Wann man des nächsten noth gesehn, Und wie ein bach vorüber fließt, Da keine liebe sich ergießt.

4. Sprichst du von ihm: es ist mein feind, Wie kan man seyn des feindes freund? Mensch! sieh, es ist dein fleisch und blut, Thu, als der Samariter thut.

5. Hat dich dann GOTT nicht auch geliebt, Ob du ihn hattest gleich betrübt? Er ließ ja schwinden zorn und rach. O! folge diesem beyspiel nach.

6. Ein heide liebt nur, wer ihn liebt, Und thut dem guts, der ihm was giebt; Allein ein Christ muß insgemein Auch gegen feinde gütig seyn.

7. Drum reicht in bruder-liebe dar Gemeine lieb, auch offenbar; So werdet ihr viel feinde los, Und euer lohn bey GOtt ist groß.

8. Nun GOtt! du lieb- und friedens-HErr, Laß meine liebe brünstiger Und mich darinn unsträflich seyn, Nach rechter art, ohn heuchel-schein.

9. Damit ich auf der frommen pfad Rechtschaffen sey, durch deine gnad, Und nehm im guten immer zu, Bis daß ich komm zu meiner ruh.

CCLXXIX. 279.

Vom rechten Gebrauch der Zungen.
Mel. Es ist das heyl uns kommen.

Die zunge, HErr! ist deine gab, So du mir hast gegeben; Hilf daß ich fleissig acht drauf hab, Sie bringt tod oder leben; Man fluchet oder lobt damit, Ach GOtt! erhöre meine bitt, Daß ich sie recht gebrauche.

2. Du wollst behüten meinen mund, Und meine zung bewahren, Daß ich gedenck an deinen bund, Und

Und nicht komm in gefahren. Hilf daß den sichern weg ich wähl, Und ja nicht schiffbruch an der seel, Noch am gewissen leide.

3. Oft wo man viele worte macht, Da ists nicht ohne sünde; Man redet, eh mans recht bedacht, Die zunge geht geschwinde: Die lippen aber welche klug Die reden wenig, doch genug, Laß mich diß wohl behalten.

4. Wann ich ja reden sol und muß, So laß es doch geschehen Mit vorbedacht und ohn verdruß: Kein wort laß von mir gehen, Mein GOtt! wodurch nicht mehr und mehr Des nächsten nutz und deine ehr Allzeit befördert werde.

5. Schandbare wort und narrentand, Laß mich ja nicht belieben; Es ziemet nicht dem Christenstand; Es wird dadurch vertrieben Der Heilge Geist; drum mich bewahr, Damit mir nicht ein wort entfahr Das deinen Geist betrübe.

6. Was züchtig, keusch und ehrbar ist, Samt allem was wohl klinget, Das redet billig jeder Christ, Dieweil es nutzen bringet. Man kan damit gar wohl bestehn, Wann wir und andre menschen sehn, Was zungen-sünde schadet.

7. Zähm meinen mund daß keinen fluch Man aus demselben höre: Daß ich vielmehr dein ehre such, Und mich nicht selbst bethöre: Dann fluchen bringet fluch und noth, Und wo nicht busse folgt, den tod, Dafür mich ja bewahre.

8. Die lügen laß auch ferne seyn, Der teufel ist ihr vatter, Der bläset selbst dieselben ein, Und ist der lügner rather. Die wahrheit bringet lob und ruhm, Und ziert das gantze Christenthum, Darnach laß mich stets streben.

CCLXXX. 280.

Die heiligen zehen Gebotte.

Wel. des 140. Psalms.

Erheb dein hertz, thu auf dein ohren, Du volck, das du verstocket bist: Merck auf und thu mit fleiß anhören, Was Gotts gebott und willen ist.

2. Er spricht: ich bin dein GOtt und HErre, Aus der Egypter land ich dich Geführt hab aus gefängniß schwere; Kein ander götter hab dann mich.

3. Kein bildniß du dir machen wollest, Von allem, es sey was da woll, Dasselb auch nicht anbäten sollest: Dann GOtt der HErr ist eyfers voll.

4. Den namen GOttes deines HErren Nicht führ noch brauch vergebelich: Dann wer denselben wird unehren, Den wird er strafen härtiglich.

5. Sechs tag zur arbeit sollst du mercken, Der siebend hört dem HErren zu: Dann GOtt nach allen seinen wercken, Des tags genommen hat sein ruh.

6. Du solt vatter und mutter ehren, Dieselben halten lieb und werth, Daß dir Gott wiedrum woll beschehren, Ein langes leben hie auf erd.

7. Hüt dich für mord und blutvergiessen, Meid ehbruch und unkeusche lieb; Stiehl nicht, noch wider dein gewissen, Von jemand falsche zeugniß gieb.

8. Deins nächsten haus dir nicht begehre, Noch auch sein liebes ehgemahl, Knecht, magd, vieh, oder etwas mehre, Aus dem was sein ist überall.

9. HERR GOtt! dein wort gestreng und heftig, Klingt heller dann einig metall: Würck in uns durch dein gnad so kräftig, Daß wir thun deinen willen all.

CCLXXXI. 281.

Welche die seyen die JEsus seelig preiset, aus Matth. 5. v. 3. 12.

Mel. des 42. Psalms.

Kommt, laßt euch den HErren lehren, Kommt und lernet allzumal, Welche die sind, die gehören In der rechten Christenzahl: Die bekennen mit dem mund, Glauben fest von hertzensgrund, Und bemühen sich darneben, Guts zu thun, so lang sie leben.

2. Seelig seynd, die demuth haben, Und seynd allzeit arm im geist, Rühmen sich gantz keiner gaben, Daß GOtt werd allein gepreist; Dancken ihm auch für und für: Dann das himmelreich ist ihr, GOTT wird dort zu ehren setzen, Die sich selbst gering hier schätzen.

3. Seelig seynd, die leide tragen, Da sich göttlich trauren findt, Die beseufzen und beklagen Ihr und andrer leute sünd: Die deßhalben traurig gehn, Oft vor GOtt mit thränen stehn, Diese sollen noch auf erden, Und dann dort getröstet werden.

4. Seelig seynd die frommen hertzen, Da man sanftmuth spüren kan, Welche hohn und trutz verschmertzen, Weichen gerne jedermann: Die nicht suchen eigne rach, Und befehlen GOtt die sach, Diese wil der HERR beschützen, Daß sie noch das land besitzen.

5. Seelig seynd, die sehnlich streben Nach gerechtigkeit und treu, Daß an ihrem thun und leben Kein gewalt noch unrecht sey: Die da lieben gleich und recht, Seynd aufrichtig, fromm und schlecht, Geitz, betrug und unrecht hassen, Die wird GOtt satt werden lassen.

6. Seelig seynd, die aus erbarmen Sich annehmen fremder noth, Seynd mitleidig mit den armen, Bitten treulich für sie GOtt: Die behülflich seyn mit rath, Auch wo möglich mit der that, Werden wieder hülf empfangen, Und barmhertzigkeit erlangen.

7. Seelig seynd, die funden werden Reines hertzens jederzeit, Die in werck, wort und geberden Lieben zucht und heiligkeit: Diese, welchen nicht gefällt Die unreine lust der welt, Sondern sie mit ernst vermeiden, Werden schauen GOtt mit freuden.

8. Seelig seynd, die friede machen, Und drauf sehn ohn unterlaß, Daß man mög in allen sachen Fliehen hader, streit und haß; Die da stiften fried und ruh, Rathen allerseits dazu, Sich auch friedens selbst befleissen, Werden GOttes kinder heissen.

9. Seelig seynd, die müssen dulden Schmach, Verfolgung, angst und pein, Da sie es doch nicht verschulden, Und gerecht befunden seyn. Ob des creutzes gleich ist viel, Setzet GOtt doch maaß und ziel, Und hernach wird ers belohnen Ewig mit der ehren-kronen.

10. HERR! regier zu allen zeiten Meinen wandel hier auf erd, Daß ich ja der seeligkeiten Aus genaden fähig werd: Gib, daß ich mich acht gering, Meine klag oft vor dich bring: Sanftmuth auch am feinde übe! Die gerechtigkeit stets liebe.

11. Daß ich armen helf und diene, Immer hab ein reines hertz, Die im unfried stehn, versühne, Dir anhang in freud und schmertz, Vatter! hilf von deinem thron, Daß ich glaub an deinen Sohn, Und durch deines Geistes stärcke Mich befleisse rechter wercke.

CCLXXXII. 282.

Gebät über die zehen Gebotte.
Exod. 20. v. 1-17.
Mel. des 116. Psalms.

Mein bundes-GOtt! ach unterweise mich, Daß ich in furcht, vertrauen, demuth, liebe,

Dir

Dir ehre geb, gedult und hoffnung übe, Und lieber alles fahren laß als dich.

2. Gib, daß ich dir, du höchstvollkommner Geist! Den rechten dienst im geist und wahrheit bringe: Zeig mir wie solcher dienst gar nicht gelinge, Der anders ist als es dein wort uns heist.

3. Und wo ich deinen namen führ im mund, Gib daß ich ihn mit furcht recht möge ehren, Mit dencken, thun und reden dich verklären, Und mein gelübd dir halt nach deinem bund.

4. Die gantze Zeit ist dein, vorab der tag Da ich in ruh dich suchen sol und loben: Laß mich so leben hier daß ich dort oben In süsser ruh dich ewig loben mag.

5. Verleih, o GOTT! daß ich und jedermann Nach dem beruf darinnen wir gestellet, In demuth leben, Wie es dir gefället, Bis du uns gibst das erbe Canaan.

6. Erfüll mein hertz mit sanftmuth, lieb, gedult, Mit freundlichkeit und hertzlichem erbarmen, Auch gegen feind: wie könten sonst wir armen, Die dich erzörnt, uns trösten deiner huld?

7. Gib daß ich mög in zucht und ehrbarkeit Stets leben, und unkeusche lieb vermeiden, Auch mich von dem was dazu reitzet, scheiden: Mein leib und seel zum tempel dir bereit.

8. Für ungerechtem guth behüte mich, Daß ohne geitz ich meinen wandel führe: Auch jedem geb und laß was ihm gebühre, Mein werck verricht vergnügt und emsiglich.

9. O treuer GOtt! regiere hertz und mund, Daß ich, wie du, betrug und lügen hasse, Und jedermann in seinen würden lasse, Auch treu und wahrheit lieb von hertzensgrund.

10. Verleih, daß ich die sünden haß allzeit, Das keine lust, die irgend dir entgegen, Ins hertze komm; erweck auf meinen wegen Die lust und lieb zu aller heiligkeit.

CCLXXXIII. 283.

Bitte daß der Wille GOttes geschehe auf Erden wie im Himmel.

Mel. des 33. Psalms.

O Vatter alles trostes quelle! Wir seynd in noth, ach hilf uns doch! Uns drücket schier bis in die hölle Der sünden schweres sclaven-joch: Komm zu uns hernieder, Bring in uns hinwieder Was vom himmel rührt, Was uns hier befreyet, Dir zum ruhm gedeyet, Und zum himmel führt.

2. Dein will geschehe allhier auf erden, Von allem volck der gantzen welt: Laß ihn von uns verrichtet werden Wie er geschicht im himmels-zelt: Ja, verleih uns allen, So viel unser wallen Nach dem himmel hin, Daß wirs tapfer wagen, Gäntzlich abzusagen Allem eigensinn.

3. Laß uns ohn alles widerstreben Dir gäntzlich unterthänig seyn: Die richtschnur ist doch gleich und eben, Dein will ist gut und recht allein: Solt es auch geschehen, Daß wir müsten gehen Rauhe dornen-weg? Ey daß ist kein schade, Dann durch GOttes gnade Ists der himmels-steg.

4. So gib daß jeder seine pflichten Freywillig, redlich und getreu, Nach deinem willen auszurichten Zu aller zeit, geflissen sey: Gleichwie diesen willen Pfleget zu erfüllen Aller engel heer, Die im himmel droben Dich, o GOtt! zu loben Sich erfreuen sehr.

CCLXXXIV. 284.

Vom rechten Gebrauch des Gesetzes.

Mel. des 38. Psalms.

O wie ist das wort und lehre,
So ich höre, HErr! aus deinem mund so rein! Deiner heiligkeit befehle Gehn der seele Bis zum tiefsten grund hinein.

2. In den blossen äussern wercken, Ist zu mercken Was den schein nur geben kan; Aber damit deinen willen Zu erfüllen, Ists noch lang nicht gnug gethan.

3. Selbst des hertzens tiefstes tichten Muß sich richten Wie es dein gesetz befiehlt: Deiner augen blitze finden Da schon sünden, Wo das hertz in lüsten spielt.

4. Böse wercke nicht nur lassen, Sondern hassen, Lautet an uns dein geheiß; Daß man diesem nachzuleben Sich bestreben Sol mit aller lust und fleiß.

5. Wann nun gleich die frömmste seelen Hier noch fehlen, Bleibt der fürsatz dennoch rein; Daß sie deinem willen wollen Wie sie sollen, Unverrückt gehorsam seyn.

6. Das gesetze lässet sehen, Und verstehen Unsere verdorbenheit; Daß mir suchen ohn verweilen Uns zu heilen Durch des Sohns gerechtigkeit.

7. JESU! siehe mein vermögen Ist gelegen Nur an deiner gnad allein: Dadurch kan ich ohne zweifel, Trotz dem teufel, Schon gerecht und seelig seyn.

8. Laß mich finden heyl und gnade, Daß ich grade Richte meinen lauf zu dir: In den wegen des gebottes Meines GOttes Leite meinen gang allhier.

CCLXXXV. 285.

Nothwendigkeit und Fürtreflichkeit der Liebe, aus 1. Cor. 13.

Mel. Ach GOtt vom himmel.

Wann einer alle ding verstünd,
Mit engel-zungen redte,
Wann er zugleich weissagen könt,
Den wunder-glauben hätte, Daß er versetzte berge hin, Und hätte nicht der liebe sinn, So wär es all vergebens.

2. Wann einer auch all seine haab Austheilte denen armen, Und thäte nicht dieselbe gab Aus liebe und erbarmen: Wann er sich brennen ließ dabey, Und hätte nicht die lieb und treu, So wär es ihm nichts nütze.

3. Die lieb ist lauter sanftmuth voll, Ist gütig und gelinde, Daß man, es komme wie es woll, Nichts bittres an ihr finde: Wann einer etwas guts verricht, So eifert und misgönnt sie nicht; Sie thut nichts ungeschicktes.

4. Die lieb nicht aufgeblasen ist, Die lieb beschimpfet keinen: Sie sucht nicht ihren nutz mit list, Sie rathet dem gemeinen: Entrüst sich nicht, ob man viel sagt Vom nächsten, über den man klagt: Sie kehrt das all zum besten.

5. Die liebe sich da nimmer freut, Wo unrecht wird gerichtet: Der wahrheit und gerechtigkeit, Von hertzen sie beypflichtet: Des nächsten mängel sie verträgt, Bedecket und zurücke legt, Und sie ihm nie aufrücket.

6. Die lieb vom nächsten gern das best Ohn argwohn glaubt in allen: Sie hofft noch seine besrung fest, Wann er in sünd gefallen: Wo man ihr leid thut unverschuld, Verträgt sie alles mit gedult, Wird auch dabey nicht müde.

7. Und wann zuletzt die wissenschaft Und alles wird aufhören, Behält die lieb doch ihre kraft: Und wird sich noch vermehren, Wann wir dort in der seeligkeit, Einander bey der höchsten freud Vollkommlich werden lieben.

8. HERR JEsu! du stellst selber dich Zum vorbild wahrer liebe!

Ver-

Verleih, daß dem zufolge ich Die lieb am nächsten übe: Daß ich in allem wo ich kan, Lieb, treu und hülfe jedermann, Wie ich mirs wünsch, erweise.

CCLXXXVI. 286.

Lebens-Regeln von der Beschaffenheit und Nothwendigkeit der guten Wercke.

Mel. Hosianna, Davids S.

Wilst du wahre proben sehn Von der art der guten wercke? Was du thust das muß geschehn Aus dem glauben, doch bemercke GOttes ehr zu deinem ziel: Nicht nach menschen wort und tichten, Nur nach dem must du dich richten, Was im wort GOtt haben wil.

2. Was natur und gnade heist, Lerne wohl zu unterscheiden: Dann nicht immer würckt der geist Was wir thun und was wir meiden: Mäßig, züchtig, liebreich seyn Hat oft eigennutz zum grunde, Sagt man anders mit dem munde? So ists nur ein blosser schein.

3. Das worauf die straf gesetzt Nur alleine wollen hassen, Und was ehrbarkeit verletzt Sich begnügen zu verlassen, Ist noch nicht des Christen thun: Dann nur grobe laster meiden, Dieses thun auch wohl die heiden, Woltest du darinn beruhn?

4. Hertzen nur die fromm und rein, Werden seelig dort gepriesen; Aeusserlicher blosser schein Hat das heyl nicht zu geniessen, Und ist lange nicht genug: Menschen kan es wol betrügen, Wil man aber GOtt belügen! GOtt entdecket den betrug.

5. Gute wercke sonder lieb Können nicht vor GOtt bestehen; Weil sie nicht aus gutem trieb, Noch aus reinem hertzen gehen: Reine liebe macht bereit Ungezwungen zu verrichten Alle unsre lebens pflichten, Und ist voller willigkeit.

6. Halt dich selber nicht für klug, Dünck dich nicht selber weise, Hüte dich für selbst-betrug, Lebe dir nicht selbst zum preise, GOtt gebührt der ruhm allein: Wer sich selbst und GOtt erkennet, Von der sünd und thorheit trennet, Der allein kan weise seyn.

7. Vieles wissen ist ein ruhm, Doch es macht dich nicht beglückter, Und kein besser Christenthum Dann je gröſſer und geschickter Deines geistes gaben sind, Desto schärfer wird GOtt richten, Wann er dich an glaubens-früchten Nicht um so viel reicher findt.

8. Hast du nun in deinem stand So ein herrlich pfund empfangen? Dieses pfund ist dir ein pfand, Daß viel andre nicht erlangen: O so nimms mit zittern an! Wer viel hat muß viel verwalten, GOtt wird bald gerichte halten, Seelig, wer bestehen kan.

9. Tritt dein nächster aus der spur, Und du hast nach deiner weise Dich gerichtet nach der schnur, Deine pflicht mit treu und fleisse Besser als er ausgericht? O so freue dich mit zittern, Und vergiß bey fremden splittern Deines eignen balckens nicht.

10. Hüte dich für sicherheit, Dann so schleichen sich die sünden In das hertze, mit der zeit: Und wann sie hernach befinden Daß sie dir sind angenehm, So entzünden sie die glieder, Endlich liegt der geist darnieder, Wird zum guten unbequem.

11. Was du thust, so dencke bald, Ach! ich steh vor GOttes augen, Solt ich wohl in der gestalt Vor dem hellen lichte taugen? Auch wann ich was gutes thu; Muß ich doch mich selbst verklagen, Wann ich denck, daß GOtt wird fragen: Wie? womit? warum? wozu?

12. Schicke dich auf jenen tag,
Da du rechenschaft must geben,
Dann da kömmt es auf die frag,
Ob du hast in deinem leben
Nur gelebt nach deinem wahn?
Ob dein zweck ist recht gewesen?
Obs gesetz zur schnur erlesen,
Und im glauben ist gethan?

13. Wünschest du dir hertzens-lust?
In der that must du beweisen
Deine pflicht die dir bewust:
Dieses kan die seele speisen,
Alles andre macht nicht satt;
Der allein kan GOtt vertrauen,
Und auf seine gnade bauen,
Der ein gut gewissen hat.

14. Bist du unvergnügt in dir,
Und du wilt in diesem leben
Nur erfüllen dein begier,
Nur nach hohen dingen streben,
Mit verlust so vieler zeit?
So zerstreuest du die sinne,
Und du wirst doch endlich inne
Daß es nur sey eitelkeit.

15. Ehre, glücke, ruhm und kunst
Lässet man der welt dahinden,
Dann es ist ein eitler dunst;
Dorten aber wirst du finden
Was du gutes hier gethan,
Du wirst ernten, was du säest;
Siehe, daß du richtig gehest,
Dieses ist die himmels-bahn.

VII. Von der Gelassen- und Zufriedenheit.

CCLXXXVII. 287.

Der GOtt-ergebenen Seele höchste Befriedigung.

Der mensch, der GOtt gelassen
Bleibt einmal wie er ist,
Er kan sich immer fassen
Auf alle fäll gerüst.
Kommt böses oder gutes
Er ist stets gleiches muthes.

2. Was andern schädlich scheinet,
Er ihm zu nutzen acht,
Er weis wie der es meynet
Der alles schafft und macht:
Vom guten kan nichts kommen
Als was uns bringet frommen.

3. Wann wir es nicht ersehen
Durch unsern menschen-witz
Wie es doch wird ergehen:
So kan, der seinen sitz
So hoch erhaben, schlichten,
Was wir nicht können richten.

4. Muß armuth uns auch drücken,
Der mangel ist uns gut,
Er macht uns seufzer schicken
Zu dem, der giebet muth,
Und stärcket das vertrauen,
Zu hoffen sonder schauen.

5. Wie wenigs ist vonnöthen,
Das unsern leib erhält,
Wie plötzlich kan GOtt tödten,
Hätt man die gantze welt,
Was sol das geld dann nützen,
Das uns nicht kan beschützen?

6. Wann GOtt uns schickt gebrechen:
Es ist nicht bös gemeynt,
Es kan die seel nicht schwächen,
Die oft gesunder scheint
Und leucht in krancken tagen
Als wann nichts wär zu klagen.

7. Es komme dann was wolle,
Uns kommt kein sorgen zu:
Wir stehn in GOttes rolle:
Der schaffe, schick und thu,
Was er wil allermassen,
Wir bleiben GOtt gelassen.

8. Wird man verhöhnt, verachtet,
Und gilt nichts in der welt,
Es nützet, weil man trachtet
Dadurch ins himmels-zelt,
Da ehre ohn verkehren
Wird lang und ewig währen.

CCLXXXVIII. 288.

Heilige beweg-Gründe zur Christlichen Gelassenheit.

Mel. Seelen-weide.

GOTT wils machen, Daß die sachen
Gehen wie es heylsam ist.
Laß die wellen Sich verstellen,
Wann du nur bey JEsu bist.

2. Wer sich kräncket, Weil er dencket
JEsus sey von ihm entfernt,
Wird mit klagen Sich nur plagen
Bis er besser glauben lernt.

3. Du verächter! GOtt! dein wächter,
Schläfet ja noch schlummert

mert nicht. Zu den höhen Aufzusehen, Wäre deine glaubens-pflicht.

4. Im verweilen Und im eilen Bleibt ihm stets ein vatter-hertz; Laß dein weinen Bitter scheinen, Dein schmertz ist ihm auch ein schmertz.

5. Glaub nur feste, Daß das beste Ueber dich beschlossen sey: Wann dein wille Nur ist stille, Wirst du von dem kummer frey.

6. Hoff und glaube, Küß im staube JEsu ruthe die dich übt: Der sie führet Und regieret Hat nie ohne frucht betrübt.

7. Wilst du wancken In gedancken, Fall in die gelassenheit. Den laß sorgen, Der auch morgen HErr ist über leid und freud.

8. GOttes hände Sind ohn ende, Sein vermögen hat kein ziel. Ists beschwerlich? Scheints gefährlich? Deinem GOtt ists nicht zu viel.

9. Seine wunder Sind der zunder, Da der glaube funcken fängt. Alle thaten Sind gerathen Jedesmal wie ers verhängt.

10. Wann die stunden Sind gefunden, Bricht die hülf mit macht herein, Und dein grämen Zu beschämen, wird es unversehens seyn.

11. Eignen willen Zu erfüllen Leidet sichs noch ziemlich wohl; Da ist plage, Noth und klage, Wo man leiden muß und sol.

12. Drum wohl denen Die sich sehnen Nach der stillen willens-ruh! Auf das wollen Fällt dem sollen Die vollbringungs-kraft bald zu.

13. Mehr zu preisen Sind die weisen Die schon in der übung stehn: Die das leiden Und die freuden Nur mit Hiobs aug ansehn.

14. Nun so trage Deine plage Fein getrost und mit gedult: Wer das leiden Wil vermeiden, Häufet seine sünden-schuld.

15. Die da weichen Und das zeichen Ihres bräutigams verschmähn, Müssen laufen Zu dem haufen Die zur lincken seite stehn.

16. Aber denen, Die mit thränen Küssen ihres JEsu joch, Wird die krone Auf dem throne Ihres Heylands werden noch.

17. Amen, amen! In dem namen Meines JEsu halt ich still: Es geschehe Und ergehe, Wie und wann und was er wil.

CCLXXXIX. 289.

Heiliger Fürsatz GOtt in allem still zu halten.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Ich bin in allem wohl zufrieden, Befind mich ruhig und vergnügt, Weil ich hab GOttes lieb hienieden, Mein JEsus mir im hertzen liegt, Der heilge Geist mich lehrt und leit, Und GOttes wort mein hertz erfreut.

2. Es traut mein hertz in meinem leibe Auf GOtt, Weil ich sein eigen kind, Trotz dem! der mich von ihm abtreibe, Es sey welt, satan oder sünd: GOTT ist mein alles ohne trug, Ich habe GOtt, und hab genug.

3. Sol leid für freud mir seyn gesendet, Und für das leben gar der tod, Ich bins zufrieden, weil es wendet Zu meinem besten alles GOtt, Wie GOtt wil, so ist auch mein will, Wie er es macht, so halt ich still.

4. Um mich hab ich mich ausbekümmert, Die sorge sey auf GOtt gelegt, Ob erd und himmel gleich zertrümmert, So weis ich doch, daß er mich trägt, Und wann ich habe meinen GOtt, So frag ich nichts nach noth und tod.

5. GOtt einen solchen sinn laß haben Mich jetzt, und bis ins grab hinein, Mit deinen leid- und freuden-gaben, Wie du sie gibst, zufrieden seyn, Und spüren die vergnüg-

gnüglichkeit, Zur lebens- und zur sterbens-zeit.

CCXC. 290.

Aufmunterung zur Gottgelassenheit.

Mel. Zeuch mich, zeuch mich.

Meine seele! laß es gehen, Wie es in der welt jetzt geht, Meine seele, laß es stehen, Wie es jetzo geht und steht; Liebste seele! halte stille, Dencke, daß es GOttes wille.

2. Ist die welt gleich dir zuwider, Und bist deiner freunde spott, Drücken dich die feinde nieder, So vertraue deinem GOtt: Liebste seele ꝛc.

3. Ist in deines hertzens-kammer Nichts als lauter hertzeleid, Plaget dich sehr grosser jammer Hier in dieser sterblichkeit: Liebste ꝛc.

4. GOtt pflegt ein getreues hertze, Wann es durch das creutz bewährt, Wohl zu trösten nach dem schmertze, Und gibt, was es nur begehrt: Liebste seele ꝛc.

5. Auf den regen scheint die sonne, Also kommet lust auf leid, Auf die angst kommt lauter wonne, Freude kommt auf traurigkeit; Liebste seele ꝛc.

6. Solt du von der welt abscheiden, Scheide nur getrost zu GOtt, GOtt gibt auf das scheiden freude, Freude gibt er auf die noth. Liebste seele! halte stille, Dencke, daß es GOttes wille.

CCXCI. 291.

Zufriedenheit in GOtt, der seinen Kindern das Beste bis zuletzt verspart.

Mel. JEsu meine freude.

Meine seel ist stille Zu GOtt, dessen wille Mir zu helfen steht. Mein hertz ist vergnüget Mit dem, wies GOtt füget; Nimmt an, wie es geht. Geht es nur zum himmel zu, Und bleibt JEsus ungeschieden, So bin ich zufrieden.

2. Meine seele hanget An dir, und verlanget, GOtt! bey dir zu seyn, Aller ort und zeiten, Und mag keinen leiden, Der ihr rede ein: Von der welt Ehr lust und geld, Wornach so viel sind beflissen, Mag sie gar nicht wissen.

3. Nein, ach nein! nur einer, Sagt sie, und sonst keiner, Wird von mir geliebt. JEsus, der getreue In dem ich mich freue, Sich mir gantz ergiebt: Er allein Er sol es seyn, Dem ich wieder mich ergebe, Und ihm einzig lebe.

4. Gottes güt erwege, Und dich glaubig lege Sanft in seinen schooß. Lerne ihm vertrauen, So wirst du bald schauen, Wie die ruh so groß, Die da fleußt Aus stillem geist. Wer sich weis in GOtt zu schicken, Den kan er erquicken.

5. Meine seele harret Und sich gantz verscharret Tief in JESU brust. Sie wird starck durch hoffen. Was sie je betroffen, Träget sie mit lust: Fasset sich Standhaftiglich Durch gedult und glauben feste: Endlich kommt das beste.

6. Amen! es geschiehet, Wer zu JEsu fliehet, Wird es recht gewahr, Wie GOtt seinen kindern Pflegt das creutz zu mindern, Und das glücke spar Bis zu end! Alsdann sich wendt Das zu erst gekoste leiden, Und gehn an die freuden.

CCXCII. 292.

Gäntzliche Ergebung an GOtt in aller Widerwärtigkeit, aus Ps. 37. v. 5.

M. JEsu meine freude.

Seele, sey zufrieden! Was dir Gott beschieden Das ist alles gut: Treib aus deinem hertzen Ungedult und schmertzen, Fasse frischen muth! Ist die noth Dein täglich

lich brod? Must du weinen mehr als lachen? GOtt wirds doch wohl machen.

2. Bringt der feinde menge Alles ins gedränge Was die wahrheit liebt? Wil man deinen glauben Von dem hertzen rauben? Sey drum unbetrübt! Stellt man dir Viel elend für? Brummen der verfolger rachen? GOTT wirds doch wohl machen.

3. Scheint der himmel trübe, Und der menschen liebe Stirbet gantz dahin? Kommt das ungelücke Fast all augenblicke, Und quält deinen sinn? Nur gedult! Des himmels huld Sieht auf alle deine sachen: GOtt wirds doch wohl machen.

4. Ungedult und grämen Kan von uns nichts nehmen, Macht nur grössern schmertz: Wer sich widersetzet, Wird nur mehr verletzet: Drum gedult, mein hertz! Aus dem sinn Mit sorgen hin! Drücket gleich die last dich schwachen? GOtt wirds doch wohl machen.

5. Wer ein Christ wil heissen, Muß sich auch befleissen Alles auszustehn: Mag doch alles wittern, Erd und himmel zittern, Ja zu grunde gehn; Der sieht fest Den GOtt nicht läßt: Drum laß alle wetter krachen: GOtt wirds doch wohl machen.

6. Auf die wasserwogen Folgt ein regenbogen, Und die sonne blickt: So muß auf das weinen Lauter freude scheinen Die das hertz erquickt: Laß es seyn Wann angst und pein Mit dir schlafen, mit dir wachen, GOtt wirds doch wohl machen.

7. Kronen sol der tragen Der des creutzes plagen Jn gedult besiegt: Frölich ausgehalten, Und GOtt lassen walten, Das macht recht vergnügt. Drum nimm dir, O seele! für Alles unglück zu verlachen, GOTT wirds doch wohl machen.

8. Nun, so sols verbleiben, Jch wil mich verschreiben GOtt getreu zu seyn; Beydes tod und leben Bleibet ihm ergeben, Jch bin sein, er mein; Dann mein ziel Jst wie GOtt wil: Drum sag ich in allen sachen, GOtt wirds doch wohl machen.

CCXCIII. 293.

GOttes Thun ist lauter Wohlthun, sonderlich unter dem Creutz.

Was GOtt thut, das ist wohl gethan, Es bleibt gerecht sein wille, Wie er fängt meine sachen an, Wil ich ihm halten stille, Er ist mein GOtt, Der in der noth Mich wohl weis zu erhalten, Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was GOtt thut, das ist wohl gethan, Er wird mich nicht betrügen, Er führet mich auf rechter bahn, Drum laß ich mir begnügen An seiner huld, Und hab gedult, Er wird mein unglück wenden, Es steht in seinen händen

3. Was GOtt thut, das ist wohl gethan, Er wird mich wohl bedencken, Er, als mein arzt und wundermann, Wird mir nicht gift einschencken Für arzeney, GOtt ist getreu, Drum wil ich auf ihn bauen, Und seiner güte trauen.

4. Was GOtt thut, das ist wohl gethan, Er ist mein licht und leben, Der mir nichts böses gönnen kan, Jch wil mich ihm ergeben, Jn freud und leid, Es kommt die zeit, Da offentlich erscheinet, Wie treulich er es meynet.

5. Was GOtt thut, das ist wohl gethan, Muß ich den kelch gleich schmecken, Der bitter ist nach meinem wahn, Laß ich mich doch nicht schrecken, Weil doch zuletzt Jch werd ergetzt Mit süssem trost im her-

hertzen, Drum weichen alle schmertzen.

6. Was GOtt thut, das ist wohlgethan, Darbey wil ich verbleiben, Es mag mich auf die rauhe bahn Gleich noth und elend treiben, So wird doch mich GOtt vätterlich In seinen arm erhalten, Drum laß ich ihn nur walten.

CCXCIV. 294.

Unterwerfung unter GOttes Willen.

Mel. O HErre GOtt, dein.

Was mein GOtt will geschehallzeit, Sein will der ist der beste, Zu helfen dem er ist bereit, Der an ihn glaubet feste, Er hilft aus noth Der treue GOtt, Und züchtiget mit massen, Wer GOtt vertraut, Fest auf ihn baut, Den wird er nicht verlassen.

2. GOtt ist mein trost, mein zuversicht, Mein hoffnung und mein leben: Denn, was GOtt wil, das mir geschicht, Wil ich nicht widerstreben. Sein wort ist wahr, Dann all mein haar, Er selber hat gezehlet, Er hüt und wacht, Stets für uns tracht, Auf daß uns gar nichts fehlet.

3. Nun muß ich sünder von der welt Hinfahrn in GOttes willen Zu meinem GOtt, wanns ihm gefält? Wil ich ihm halten stille; Mein arme seel Ich GOtt befehl In meinen letzten stunden, Du frommer GOtt! Sünd, höll und tod Hast du mir überwunden.

4. Noch eins, HErr! wil ich bitten dich, Du wirst mirs nicht versagen, Wann mich der böse geist ansicht, Laß mich, HErr! nicht verzagen: Hilf, steur und wehr, Ach GOtt mein HErr! Zu ehren deinem namen: Wer das begehrt, Dem wirds gewährt, Drauf sprech ich frölich, Amen.

CCXCV. 295.

Gründe, warum wir alle unsere Sorgen GOtt übergeben sollen.

Wer nur den lieben GOtt läßt walten, Und auf ihn hoffet allezeit, Den wird er wunderlich erhalten In allem creutz und traurigkeit: Wer GOTT dem Allerhöchsten traut, Der hat auf keinen sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren sorgen? Was hilft uns unser weh und ach? Was hilft es daß wir alle morgen Beseufzen unser ungemach? Wir machen unser creutz und leid Nur gröſſer durch die traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille Und sey doch in sich selbst vergnügt, Wie unsers GOttes gnaden-wille, Wie sein allwissenheit es fügt. GOtt! der uns ihm hat auserwählt, Der weis auch gar wohl was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten freudenstunden, Er weis wohl wann es nützlich sey: Wann er uns nur hat treu erfunden: Und mercket keine heucheley, So kommt GOtt, eh wirs uns versehn, Und lässet uns viel guts geschehn.

5. Denck nicht in deiner drangsals-hitze, Daß du von GOtt verlassen seyst, Daß der nur GOTT im schooſſe sitze, Der sich mit stetem glücke speist: Die folgend zeit verändert viel, Und setzet jeglichem sein ziel.

6. Es sind ja GOtt sehr schlechte sachen, Und ist dem Höchsten alles gleich, Den reichen klein und arm zu machen, Den armen aber groß und reich: GOTT ist der rechte wunder-mann, Der bald erhöhn bald stürtzen kan.

7. Sing, bät und geh auf GOttes wegen, Verricht das deine nur getreu, Und trau des himmels reichem

chem segen, So wird er bey dir werden neu. Dann welcher seine zuversicht Auf GOtt setzt, den verläßt er nicht.

CCXCVI. 296.

Der lebt vergnügt der GOtt gelassen ist.

Wohl dem menschen! der von hertzen, Alles was ihm überfällt, In des Höchsten hände stellt; Der nicht mit vergebnen schmertzen, Seines unglücks trübe nacht Trüber macht.

2. Dann es ist doch nur vergebens, Daß ein mensch, der sterblich ist, Immer sich mit sorgen frißt; Weil der stifter unsers lebens, Alles wie es muß geschehn, Vorgesehn.

3. Wann der himmel dich wil segnen, So empört die erde sich, Nur vergeblich wider dich; Sol was widrigs dir begegnen! Wirst du ihm durch widerstehn, Nicht entgehn.

4. Geht dein zeitlich heyl zurücke? Werde nicht so sehr bewegt: Der für alles sorge trägt, Dieser sorgt auch für dein glücke; Deine stunde kommt ja wol, Wann sie sol.

5. Ist dir mancher überlegen, Der es nicht verdienet hat? Glaube, GOttes dunckler pfad, Ist gar weit von unsern wegen, Und es ist doch alles gut, Was er thut.

6. Hast du angst von bösen leuten? Ihre bosheit die dich kränckt, Ist mit GOTTES macht umschränckt, Wil dich noth und tod bestreiten? Waffnet erd und hölle sich Wider dich.

7. Wisse: wen die allmacht schützet, Den erschlägt kein donnerknall, Ob der dicken wolcken fall, Gleich mit flamm und keilen blitzet; Ja ob gleich die gantze welt, Bricht und fällt.

8. Führ dein leben nur mit freuden, Warte von des Höchsten hand, Was er dir hat zuerkannt; Schicke dich auch das zu leiden: Schweige gern zu allem still, Was GOtt wil.

9. GOTT weis alles wohl zu machen; Darum wer sich steif und fest, Auf des Höchsten huld verläßt, Und sich gern in allen sachen, Unter seinen willen biegt, Lebt vergnügt.

VIII. Von dem Vertrauen und der Zuversicht.

CCXCVII. 297.

Festes Vertrauen auf GOTT in Trübsal, Sünden-Angst, und im Tode.

Auf meinen lieben GOtt, Trau ich in angst und noth, Er kan mich allzeit retten Aus trübsal, angst und nöthen, Mein unglück kan er wenden, Es steht in seinen händen.

2. Ob mich mein sünd anficht, Wil ich verzagen nicht, Auf Christum wil ich bauen, Und ihm allein vertrauen, Ihm hab ich mich ergeben Im tod und auch im leben.

3. Ob mich der tod nimmt hin, Ist sterben mein gewinn, Und Christus ist mein leben, Dem ich mich gantz ergeben, Ich sterb heut oder morgen, Mein seel wird er versorgen.

4. O mein HErr JEsu Christ! Der du geduldig bist Für mich am creutz gestorben, Hast mir das heyl erworben, Und bringst uns allzugleiche Zum ewgen himmelreiche.

5. Amen zu aller stund Sprech ich aus hertzens grund, Daß du uns wollest leiten, HErr Christ! zu allen zeiten, Auf daß wir deinen namen Dort ewig preisen, Amen.

CCXCVIII. 298.

Von der Freudigkeit des Glaubens.
Mel. JEsu hilf siegen.

Christen erwarten in allerley fällen JEsum mit seiner allmächtigen hand; Mitten in stürmen und tobenden wellen Sind sie gebauet auf felsichtes land; Wann sie bekümmerte nächte bedecken, Kan doch ihr grauen sie wenig erschrecken.

2. Jauchzen die feinde zur rechten und lincken? Hauet und frisset das blinckende schwert? Lassen doch Christen die häupter nicht sincken, Denen sich JEsus im hertzen verklärt: Wüten die feinde mit schnauben und toben? Lernen sie GOttes gerechtigkeit loben.

3. Geben die felder den saamen nicht wieder, Bringen die garten und auen nichts ein? Schlagen die schlossen die früchte darnieder, Brennen die berge von hitzigem schein? Kan doch ihr hertze den frieden erhalten, Weil es den Schöpfer in allem läßt walten.

4. Viele verzehren in ängstlichen sorgen Kräfte, gesundheit und kürtze der zeit; Da doch im rathe des Höchsten verborgen, Wann und wo jedem sein ende bereit: Sind es nicht alles unnöthige schmertzen, Die ihr euch machet, o thörichte hertzen?

5. Zweifel und sorge verstellen die frommen; Glauben und hoffen bringt ehre bey GOtt. Seele! verlangst du zur ruhe zu kommen; Hoffe, dem höllischen feinde zu spott. Ob auch die göttliche hülfe verborgen; Traue dem Höchsten, und meide die sorgen.

6. Gutes und alle erwünschete gaben Werden dir, bis man dich leget ins grab, Folgen, ja wirst selbst den himmel noch haben, Ey warum sagst du den sorgen nicht ab? Werde doch in dir recht ruhig und stille; Diß ist des Vatters, der droben ist, wille.

7. Freue dich, wann du statt freundlicher blicke, Mancherley jammer, anfechtung und noth Duldest; und wisse, was GOtt wil erquicken, Müsse mit JEsu durch leiden und tod. Wilst du mit leben, so must du mit sterben, Anders kan keiner den himmel ererben.

8. Völlige wonne, verklärete freude, Himmlische güter, unendliches heyl, Werden dir einsten auf ewiger weide Unter den engeln und menschen zu theil; Wann der HErr prächtig am ende wird kommen, Und zu sich sammlen die heerde der frommen.

9. Seine allmächtige stärcke beweiset In den ohnmächtigen mächtige kraft! Dann wird alleine sein name gepreiset, Wann er den zagenden freudigkeit schafft. Demnach, o JESU! gib, daß ich die traue, Wann ich die hülfe nicht sichtbarlich schaue.

CCXCIX. 299.

Vom Glauben an GOtt den Vatter, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.
Mel. des 66. Pf.

Der ewge GOTT und höchste Vatter Von allem was da kinder heist, Die lebens-quell, der welt berather, Den unser glaub als schöpfer preist, Der diese welt aus seinen schätzen, Blos durch sein wort hat aufgestellt, Und der nach seinen weisen sätzen, Zeit, maaß, gewicht und ordnung hält.

2. Der hat sein hertz zu mir geneiget, In seinem eingeliebten Sohn, Den er von ewigkeit gezeuget, Und der nun herrscht auf GOttes thron, Um dessen willen wil er heissen Mein Vatter und mein bundes-GOTT, Auch vätterlich sich mir erwei-

erweisen, In aller leibs- und seelen-noth.

3. Solt ich nun nicht dem Vatter trauen? Solt ich nicht, wann mich unglück trift, Voll zuversicht aufs ende schauen, Da seine zucht viel gutes stift? Ich wil es thun von gantzer seelen, Mein hertz sey gantz auf ihn gericht, So kan mein hoffen mir nicht fehlen, Dann ihm fehlt macht und willen nicht.

4. O wie so wohl geschicht der seelen, In dieses ewgen Vatters schooß! Ach laß mich dich allein erwählen, Reiß mich von allem andern los: Laß mich mit starcken liebes-seilen, Zu dir stets angezogen seyn: So stellt dein kind sich, ohn verweilen, Bey dir, mein GOtt und Vatter! ein.

CCC. 300.

Trost und Freudigkeit gläubiger und verfolgter Christen, aus Ps. 46.

Ein feste burg ist unser GOTT, Ein gute wehr und waffen, Er hilft uns frey aus aller noth, Die uns jetzt hat betroffen, Der alt böse feind Es mit ernst jetzt meynt, Grosse macht und list, Sein grausam rüstung ist, Auf erd ist nicht seins gleichen.

2. Mit unser macht ist nichts gethan, Wir sind gar bald verlohren, Es streit für uns der rechte mann, Den GOTT selbst hat erkohren: Fragst du, wer der ist? Er heist JEsus Christ, Der HErr Zebaoth Und ist kein ander GOtt, Das feld muß er behalten.

3. Und wann die welt voll teufel wär, Und wolten uns verschlingen So fürchten wir uns nun nicht mehr, Es sol uns doch gelingen: Der fürst dieser welt, Wie saur er sich stellt, Schadet uns doch nicht Das macht, er ist gericht, Ein wörtlein kan ihn fällen.

4. Sie sollen lassen stehn das wort, Und kein danck dazu haben: Er ist bey uns als unser hort, Mit seinem geist und gaben: Nehmen sie den leib, Guth, ehr, kind und weib? Laß es fahren hin, Sie habens kein gewinn, Das reich muß uns doch bleiben.

5. Ehr sey dem Vatter und dem Sohn, Und auch dem heilgen Geiste, Der HErr von seinem hohen thron Uns seine gnade leiste, Daß wir überall Hier im jammerthal, Von der sünd abstehn, In seinen wegen gehn: Wer das begehrt, sprech: Amen.

CCCI. 301.

Der im Heyl GOttes jauchzende.

GOtt der ist mein heyl und krone, Freue dich, Inniglich: Sing und spiele Davids Sohne, Freue dich himmel und erde den HErren, Jauchze mit demuth dem Höchsten zu ehren.

2. Ach! was ist auf fürsten bauen? Menschen-tand; Unverstand, Besser ist auf GOtt vertrauen. Drum bin ich sicher und fürchte mit nichten Teufel, noch hölle, noch aller welt richten.

3. Ob ich schon bin gantz ohnmächtig, Innerlich, Aeusserlich, So ist deine gnade kräftig, Heiliger Zebaoth! himmlische stärcke Bist du mir, die ich so heimlich vermercke.

4. Grosser Vatter! hilf mir singen, Ey vernimm Meine stimm, Die dir einen psalm wil bringen. Dann du bist selber höchlöblich zu nennen, Welches von hertzen wir alle bekennen.

5. Packet euch ihr bösen geister! Schämet euch, Allzugleich, GOtt ist meiner seelen meister. Weil mit Jehovah zum heyl ist geworden, Bin ich ein mitglied vom himmlischen orden.

CCCII. 302.

GOtt du bist mein GOtt, aus Ps. 63. v. 2.

GOTT! du bleibest doch mein GOtt, GOtt mein trost, mein schutz, mein retter, GOtt in wohlstand, GOtt in noth! Stürmen auf mich alle wetter, Kan ich mich gedrückt zwar sehen, Doch läst du es nie geschehen, Daß ich gar müß unter gehen.

2. GOtt! du bleibest doch mein GOtt, wie ich oft und viel erfahren; Tilgest deren neid und spott, Die mir so gehässig waren, Daß sie selber müssen sagen: Sein GOtt hilfet seine plagen Ritterlich ihm übertragen.

3. GOtt! du bleibest doch mein GOtt, Wil mich welt und satan hassen, Stößt mich um der bösen rott, Von dir werd ich nicht verlassen, Und so mächtig ihr gemüthe, Ja so frisch ist mein gemüthe, Weil es stützet deine güte.

4. GOtt! du bleibest doch mein GOtt, Ob ich gleich im streite liege, Und mich meine sünd macht roth, Macht doch JEsus daß ich siege; Seine plagen, seine wunden, Und was er für mich empfunden, Haben mich der straf entbunden.

5. GOtt! du bleibest doch mein GOtt, Hätt ich keinen freund auf erden; Stünd ich jedem zu gebott, Der an mir wolt meister werden Wird sich deine freundschaft zeigen, Und sich kräftig zu mir neigen, Daß mein feind wird müssen schweigen.

6. GOtt! du bleibest doch mein GOTT, Drum, o HErr! kan ich dich haben? Frage ich nichts nach dem tod, Erd und himmel mich nicht laben. Wil mir guth und blut zerstäuben, Laß ich mich nicht von dir treiben, GOtt wird doch mein GOtt verbleiben.

CCCIII. 303.

Der in seiner Noth allein auf GOtt trauende.

Ich trau auf GOtt: was wolt mir fehlen? Ich weis von keiner sorg und noth. Mich kan auf erden nichtes quälen, Weil ich sag stets zu meiner seelen: Ich trau auf GOtt.

2. Ich trau auf GOtt: was solt mir schaden? Mein hoffen macht mich nicht zu spott. Solt seyn mein hertz mit leid beladen, Wann es sich hält an GOttes gnaden? Ich trau auf GOtt.

3. Ich trau auf GOtt, und bin voll freuden, Ob gleich welt, sünd und höllen-rott Gedencken mich von GOtt zu scheiden, So müssen sie diß wort doch leiden: Ich trau auf GOtt.

4. Ich trau auf GOtt, drum werd ich bleiben, Ob ich gleich bin ein sünden-koth. Trotz, wer an mich sich dörfte reiben! Trotz, wer diß wort von mir wolt treiben: Ich trau auf GOtt.

5. Ich trau auf GOtt: den wil ich fassen Mit treuer lieb bis in den tod. Ich weis, er hilft mit aller massen, Werd ich diß wort niemals verlassen: Ich trau auf GOtt.

6. Ich trau auf GOtt in allen dingen, Ich trau auf GOtt in aller noth, Ich trau auf GOtt in meinem ringen, Ich trau auf GOtt und wil stets singen: Ich trau auf GOtt.

CCCIV. 304.

Der Versicherte.
Mel. des 25. Psalms.

Ich wil gantz und gar nicht zweifeln In der guten zuversicht Zu dir, JEsu! trotz den teufeln! Was mein GOtt wil, das geschicht: Wann die himmel schon vergehn? Dieses wort bleibt ewig feste; Solt die

die erd auch nicht bestehn? Mein Erlöser bleibt der beste.

2. Laß die elementen schmeltzen Von des letzten feuers hitz; Laß sich durcheinander weltzen Wasser und der berge spitz! Wann mit krachen alles fällt, Wann aus furcht das volck verschmachtet, JEsus bey der hand mich hält, Wohl dem, der es recht betrachtet.

3. Du hast mir ins hertz geschrieben, Allerhöchster GOttes Sohn! Daß du mich wilst ewig lieben, Mich, mich, aschen! staub und tohn? O du grosse majestät! Wer kan deine treu aussprechen? Nichts für deine liebe geht, Die dein weiches hertz kan brechen.

4. Deine gnad hat angefangen Dieses gute werck in mir, Daß ich freudig kan gelangen Zu der schmalen himmels-thür! Du wirst mich auch lassen ein, Du, der weg, die thür, das leben, Alles wirst du mir dann seyn, Wann du dich mir selbst wirst geben.

5. Laß die lampe meiner seele, Schönster himmels-bräutigam! Brennen von dem glaubens-öle, Wann du kommst, o Gottes Lamm! In der letzten mitternacht, Da man wird posaunen hören, Seelig, welcher munter wacht, Wann sich alles wird verkehren?

6. Nun ich weis, GOtt wird vollführen, Was er angefangen hat. JEsus wird mich auch regieren Durch des Geistes wunderthat Bis auf den tag, wann allein Das hoch-dreymal-heilig Wesen Nur wird mein Jehovah seyn, Dann wird meine seel genesen.

CCCV. 305.

Wahrer Christen Trost in Noth und Tod.

Von GOtt wil ich nicht lassen, Dann er läßt nicht von mir, Führt mich auf rechter strassen, Da ich ging in der irr, Er reicht mir seine hand: Den abend als den morgen, Wil er mich wohl versorgen, Sey wo ich woll im land.

2. Wann sich der menschen hulde, Und wohlthat all verkehrt, Mit GOtt ichs wol erdulde, Deß macht und gnad bewährt, Er hilft aus aller noth, Er rett von sünd und schanden, Von ketten und von banden, Und wanns auch wär der tod.

3. Auf ihn wil ich vertrauen, In meiner schweren zeit, Es kan mich nicht gereuen, Er wendet alles leid. Ihm sey es heimgestellt, Mein leib, mein seel, mein leben, Sey GOtt dem HErrn ergeben, Er schaffs, wies ihm gefällt.

4. Es mag ihm nichts gefallen, Als was mir nützlich ist, Er meynts gut mit uns allen, Schenckt uns den HErren Christ, Ja seinen lieben Sohn, Durch ihn er uns bescheret, Was leib und seel ernähret, Lobt ihn ins himmels thron.

5. Lobt ihn mit hertz und munde, Für das er uns geschenckt: Das ist ein seelge stunde, Darinn man sein gedenckt, Sonst nützet keine zeit, Die man zubringt auf erden; Wir sollen seelig werden, In alle ewigkeit.

6. Auch wann die welt vergehet, Mit ihrem stoltzen pracht, Kein ehr noch guth bestehet, Das sonst war groß geacht, Wir werden nach dem tod Tief in die erde begraben; Wann wir geschlafen haben, Wil uns erwecken GOtt.

7. Die seel bleibt unverlohren, Geführt in Abrams schoos: Der leib wird neu gebohren, Von sünden werden los, Gantz heilig, rein bewahrt, Wir werden seyn beym HErren, Und dieses sol nicht wehren, Des teufels listig art.

8. Darum, ob ich schon dulde Hier widerwärtigkeit, Wie ichs

auch wohl verschulde, Kommt doch die ewigkeit, Die aller freuden voll: Dieselbe dort ohn ende, Weil ich zu GOTT mich wende, Mir wiederfahren sol.

9. Das ist des Vatters wille, Der uns geschaffen hat; Sein Sohn hat guts die fülle Erworben durch sein gnad! Auch GOtt der heilge Geist Der uns allhie regieret, Zum reich der himmel führet, Sey ewig dort gepreist.

CCCVI. 306.

Kräftige Gründe des Christlichen Vertrauens.

Warum solt ich mich dann grämen? Hab ich doch Christum noch, Wer wil mir den nehmen? Wer wil mir den himmel rauben, Den mir schon GOttes Sohn Beygelegt im glauben.

2. Nackend lag ich auf dem boden Da ich kam, Da ich nahm Meinen ersten odem; Nackend werd ich auch hinziehen, Wann ich werd Von der erd Als ein schatten fliehen.

3. Guth und blut, leib, seel und leben Ist nicht mein, GOtt allein Ist es, ders gegeben: Wil ers wieder zu sich kehren, Nehm ers hin, Ich wil ihn Dennoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein creutz zu tragen, Dringt herein Angst und pein Solt ich drum verzagen? Der es schickt, Der wird es wenden, Er weis wol, Wie er sol All mein unglück enden.

5. GOTT hat mich bey guten tagen Oft ergetzt, Solt ich jetzt Auch nicht etwas tragen? Fromm ist GOtt und schärft mit massen Sein gericht, Kan ich nicht Gantz und gar verlassen.

6. Satan, welt und ihre rotten Können mir Nichts mehr hier Thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen, GOtt mein heyl, Wird in eil Sie zu schanden machen.

7. Unverzagt und ohne grauen Sol ein Christ Wo er ist Stets sich lassen schauen. Wolt ihn auch der tod auftreiben, Sol der muth Dennoch gut Und fein stille bleiben.

8. Kan uns doch kein tod nicht tödten, Sondern reist Unsern geist Aus viel tausend nöthen, Schleust das thor des bittern leiden, Und macht bahn, Daß man kan Gehn zur himmels-freuden.

9. Allda wil mit süssen schätzen Ich mein hertz, Auf den schmertz, Ewiglich ergetzen. Hier ist kein recht guth zu finden, Was die welt In sich hält, Muß gar bald verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens güter? Eine hand Voller sand, Kummer der gemüther: Dort, dort sind die edle gaben, Da mein hirt Christus wird Mich ohn ende laben.

11. HErr, mein hirt, brunn aller freuden! Du bist mein, Ich bin dein, Niemand kan uns scheiden; Ich bin dein, weil du dein leben Und dein blut, Mir zu gut, In den tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, Und dich nicht, O mein licht! Aus dem hertzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, Da du mich Und ich dich Lieblich werd umfangen.

CCCVII. 307.

Von dem wohlgegründeten Vertrauen.

Mel. O HErre GOtt dein.

Wer GOtt vertraut, Hat wohl gebaut Im himmel und auf erden: Wer sich verläßt Auf JEsum Christ, Dem muß der himmel werden. Darum auf dich All hoffnung ich Gantz fest und steif wil setzen. HErr JEsu Christ! Mein trost du bist In todes-noth und schmertzen.

2. Und

2. Und wanns gleich wär Dem teufel sehr Und aller welt zuwider: Dennoch so bist Du, JEsu Christ! Der sie all schlägt darnieder. Und wann ich dich Nur hab um mich Mit deinem Geist und gnaden, So kan fürwahr Mir gantz und gar Kein tod noch teufel schaden.

3. Dein tröst ich mich Gantz sicherlich, Dann du kanst mir wol geben, Was mir ist noth, Du treuer GOtt! Hier und zu jenem leben. Gib wahre reu, Mein hertz erneu, Errette leib und seele. Ach! höre HErr, Dis mein begehr, Daß meine bitt nicht fehle.

IX. Von der Treue und Beständigkeit im Guten.

CCCVIII. 308.

Der Entschluß bey Christo zu bleiben.
Aus Ps. 73, 23.
Mel. Meinen JEsum laß ich.

Dennoch bleib ich stets an dir, Mein Erlöser, mein vergnügen! Mich verlanget dort und hier Nur an deiner brust zu liegen, Meines lebens schönste zier! Weil ich bleibe stets an dir.

2. Deine starcke gnaden-hand Hat mich liebreich aufgenommen, Als ich in das vatterland Derer sterblichen gekommen. Greift der satan gleich nach mir? Dennoch bleib ich stets an dir.

3. Suchet die verderbte welt Mich aus deinem arm zu reissen, Wil sie ehre, lust und geld Mir nach ihrer art verheissen? O! so sprech ich bald zu ihr: Daß ich bleibe stets an dir.

4. Reitzet mich mein fleisch und blut, Meinen JEsum zu verlassen? So bekomm ich frischen muth, Ihn noch fester anzufassen, Und ich seufze für und für: Dennoch bleib ich stets an dir.

5. Bricht des creutzes sturm herein, Uebersällt mich angst und leiden? So vermag doch keine pein, Mich von meinem haupt zu scheiden. Und ich schreib in mein panier: Dennoch bleib ich stets an dir.

6. Selbst im finstern todes-thal Bleibt die freundschaft ungetrennet; Ich empfinde keine quaal, Wann der lebens-fürst mich kennet. Sterbend ruf ich mit begier: Dennoch bleib ich stets an dir.

7. Dennoch bleib ich stets an dir, Dabey sol es ewig bleiben, Daß ich niemals dich verlier, Wil ich mich dir gantz verschreiben. Darum sing ich schon allhier: Dennoch bleib ich stets an dir.

CCCIX. 309.

Gebät um Glauben, Hoffnung, Liebe und Beständigkeit.

Ich ruf zu dir, HErr JEsu Christ! Ich bitt erhör mein klagen, Verleih mir gnad zu dieser frist, Laß mich doch nicht verzagen, Den rechten glauben, HErr! ich meyn, Den wolleſt du mir geben, Dir zu leben, Mein'm nächsten nütz zu seyn, Dein wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o HERR, mein GOtt! Du kanst es mir wol geben, Daß ich nicht wieder werd zu spott, Die hoffnung gib darneben, Voraus wann ich muß hie davon, Daß ich dir mög vertrauen, Und nicht bauen, Auf mich und meinem thun, Sonst wirds mich ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus hertzens grund Den feinden mög vergeben, Verzeih mir auch zu dieser stund, Schaff mir ein neues leben. Dein wort mein speis laß allweg seyn, Damit mein seel zu nähren, Mich zu wehren, Wann unglück geht daher, Das mich bald mögt abkehren.

4. Laß mich kein lust noch furcht von dir In dieser welt abwenden. Beständig seyn ans end gib mir, Du hasts allein in händen, Und wem du's gibst der hats umsonst: Es mag niemand ererben, Noch erwerben, Durch wercke deine gnad, Die uns errett vom sterben.

5. Ich lieg im streit und widerstreb, Hilf o HErr Christ! dem schwachen, An deiner gnad allein ich kleb, Du kanst mich stärcker machen, Kommt nun anfechtung her, so wehr, Daß sie mich nicht umstossen, Du kanst massen, Daß mirs nicht bring gefahr, Ich weis du wirsts nicht lassen.

CCCX. 310.

Fürsatz an JEsum kleben zu bleiben.

Meinen JEsum laß ich nicht, Weil er sich für mich gegeben, So erfordert meine pflicht, Kletten-weis an ihm zu kleben, Er ist meines lebens licht, Meinen JEsum laß ich nicht.

2. JEsum laß ich nimmer nicht, Weil ich sol auf Erden leben, Ihm hab ich voll zuversicht, Was ich hab und bin ergeben, Alles ist auf ihn gericht, Meinen JEsum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das gesicht, Schmecken, fühlen, riechen, hören, Kommt das letzte tages-licht? Sol die welt mich nicht bethören Wann der lebens-faden bricht, Meinen JEsum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch lassen nicht, Wann ich nun dahin gelanget, Wo vor seinem angesicht Aller frommen glaube pranget, Mich erfreut sein angesicht, Meinen JEsum laß ich nicht.

5. Nicht nach welt, nach himmel nicht Meine seele wünscht und sehnet: JEsum wünscht sie und sein licht, Der mich hat mit GOtt versöhnet, Und befreyet vom gericht. Meinen JEsum laß ich nicht.

6. JEsum laß ich nicht von mir, Geh ihm ewig an der seiten, Christus lässt mich für und für Zu dem lebens brunnen leiten, Seelig, der mit mir so spricht: Meinen JEsum laß ich nicht.

CCCXI. 311.

Aufmunterung zur Beständigkeit im Guten.

Seelen-weide, Meine freude, JEsu! laß mich fest an dir Mit verlangen Stetig hangen, Bleib mein schild, schutz und panier.

2. Lebens-quelle, Klar und helle, Bist du, wann ich dich empfind: Gib mir kräfte Zum geschäfte, Worzu mich dein wort verbindt.

3. Ob gleich dornen Mich von vornen Und von hinten gantz umziehn; Laß der liebe Reine triebe, JEsu! nimmermehr verblühn.

4. Weitzen-körner, Unkrauts-dörner, Hier zusammen müssen stehn: Doch die beyden Wird GOtt scheiden, Wann die ernte wird angehn.

5. Laß doch keinen Von den deinen Dir entreissen aus der hand, Weil der drache Schon auf schwache, Lauret und durchstreicht das land.

6. Bist du kleine? Sey nur reine Kleine heerd! und bleib getreu: Sey geduldig, Leb unschuldig, Vor der welt, und rede frey.

7. Schmale wege, Enge stege, Zeigen wie fürsichtig wir Wandeln sollen, Wann wir wollen, Ohne anstoß leben hier.

8. Furcht und zittern Muß erschüttern Leib und seel zu jederzeit, Daß man ringen Und durchdringen Endlich mög zur seeligkeit.

9. Eifrig hassen, Unterlassen Was nur GOtt zuwider ist, Seinen willen Zu erfüllen, Darnach strebt ein wahrer Christ.

10. HErr! gib gnade! Daß kein schade Mich betreff dein schwaches kind: Hilf vom bösen Mich erlösen, Bis ich endlich überwind.

X. Gedult und Trost-Gründe in allerley Trübsalen.

A. Von allerley Leiden insgemein.

CCCXII. 312.

Glaubige Zueignung der Trost-Gründe im grossem Leiden.

Ach GOtt! erhör mein seufzen und wehklagen, Laß mich in meiner noth nicht gar verzagen, Du weist mein schmertz, Erkennst mein hertz, Hast du mirs auferlegt, so hilf mirs tragen.

2. Ohn deinen willen kan mir nichts begegnen, Du kanst verfluchen, und auch wieder segnen, Ich bin dein kind, Und habs verdient, Gib warmen sonnenschein nach trübem regen.

3. Pflantz nur gedult durch dein'n Geist in mein hertze, Und hilf, daß ich es acht für keinen schertze, Zu deiner zeit Wend ab mein leid Durch marck und bein dringt mir der grosse schmertze.

4. Ich weis du hast noch meiner nicht vergessen, Daß ich für leid, mir solt mein hertz abfressen. In aller noth Denck ich an GOTT, Wann er mich schon mit creutz und angst läst pressen.

5. Es hat kein unglück nie so lang gewähret, Es hat doch endlich wieder aufgehöret. Beut mir die händ, Und machs ein end, Auf dieser erd mein hertz sonst nichts begehret.

6. Sol ich noch mehr um deinet willen leiden, So steh mir, HErr, mit deiner kraft zur seiten, Fein ritterlich, Beständiglich, Hilf mir die seelen-feinde all bestreiten.

7. Daß ich durch deinen Geist mög überwinden, Und mich allzeit in deinem haus laß finden, Zum preis und danck Mit lobgesang, Wil ich mit dir in liebe mich verbinden.

8. Daß du und ich in ewigkeit beysammen Verbleiben, und ich deinen theuren namen Preis inniglich Das bitt ich dich, Und sing aus meines hertzens grunde: Amen.

CCCXIII. 313.

An JEsu hat man Trost in allem Leid.

Mel. Unser Vatter im himmelr.

Ach GOtt! wie manches hertzeleid Begegnet mir zu dieser zeit! Der schmale weg ist trübsal voll, Den ich zum himmel wandern sol, Wie schwerlich lässt sich fleisch und blut Bezwingen zu dem ew'gen Guth.

2. Wo sol ich mich dann wenden hin? Zu dir, HErr JEsu! steht mein sinn, Bey dir mein hertz trost, hülf und rath Allzeit gewiß gefunden hat, Weil niemand je verlassen ist, Der auf dich traut HErr JEsu Christ.

3. Du bist der grosse Wunder-Mann, Das zeigen deine namen an; Welch wunderding sah man zuvorn, Daß du, mein GOtt! bist mensch gebohrn, Und führest uns durch deinen tod Gantz wunderlich aus aller noth.

4. JEsu, mein HErr und GOtt allein! Wie süß ist doch der name dein, Es kan kein trauren seyn so schwer, Dein süsser nam erfreut vielmehr: Kein elend mag so bitter seyn, Dein süsser trost es lindert fein.

5. Ob mir gleich leib und seel verschmacht, So gib, o HErr! daß ichs nicht acht, Wann ich dich hab, so hab ich wol, Was ewig mich erfreuen sol: Bin ich nur dein mit

leib und seel; Was kan mir thun sünd, tod und höll?

6. Kein besser treu auf erden ist, Dann nur bey dir, HERR JEsu Christ! Ich weis, daß du mich nicht verläßt, Dein wahrheit bleibt ja ewig fest: Du bist mein rechter treuer Hirt, Der ewig mich behüten wird.

7. JEsu, mein freud, mein ehr und ruhm, Meins hertzens schatz und mein reichthum! Ich kans doch ja nicht zeigen an, Wie hoch dein nam erfreuen kan, Wer glaub und lieb im hertzen hat, Der wirds erfahren mit der that.

8. Drum ist mirs oft und viel geredt: Wenn ich an dir nicht freude hätt, So müst den tod ich wünschen her, Ja, daß ich nie gebohren wär: Wer dich nicht hat zu seinem GOtt, Der ist fürwahr lebendig todt.

9. Bist du mein Bräutigam so werth? Sey meine höchste zierd auferd, An dem allein ich mich ergetz, Weit über alles gold und schätz: Gib, daß so oft ich denck an dich, Mein gantz gemüth erfreue sich.

10. Wann ich mein hoffnung stell zu dir, So fühl ich freud und trost in mir, Wann ich in nöthen bät und sing, So wird mein hertz recht guter ding: Dein Geist bezeugt, daß solches frey Des ewgen lebens vorschmack sey.

11. Drum wil ich, weil ich lebe noch, Dir folgen unter deinem joch; Mein GOtt! mach mich zum creutz bereit, Es dient zum besten allezeit, Hilf mir mein sach recht greifen an, Daß ich den lauf vollenden kan.

12. Hilf mir auch zähmen fleisch und blut, Für sünden mich behalt in hut. Erhalt mein hertz im glauben rein, So leb und sterb ich dir allein. JEsu, mein trost! hör mein begier, Mein Heyland! ach zeuch mich nach dir.

CCCXIV. 314.

Bußfertige Demüthigung unter die züchtigende Hand GOttes.

Auf, ihr meine geister! Werdt dem fleische meister; Schwinget euch hinauf, Greift des Vatters hände, Küsset sie ohn ende, Hemmt des zornes lauf.

2. Zwar ich habs verdienet, Daß GOtt unversühnet Mich noch mehr verließ, Daß er härter schlüge, Und mich nicht mehr trüge, Sondern gar verstieß.

3. Dann ich nicht erwogen, Wie er mich gezogen, Und zu sich gebracht: Seine wunder-wege, Und die vatter-schläge Ziemend nicht geacht.

4. Nun der sünden-menge Mich in diese enge Hat gebracht, was rath? Sol ich dann verzagen? Lieber wil ichs wagen, Auf des Höchsten gnad.

5. HErr! in deinen armen Findt sich noch erbarmen, Wer hilft mir hinein? JEsu, mein erretter! Sey du mein vertretter, Weils gewagt muß seyn.

6. GOtt! ich halt ja stille, Es geschehe dein wille, Ach! vergiß der rach; Gib, daß ich gelassen Diß creutz mag umfassen, Und dir tragen nach.

7. Wilst du weiter schlagen, Ich wils gerne tragen, Schlag hier, schon nur dort. Gerne wil ich büssen, Und zu deinen füssen Liegen fort und fort.

8. Wolltest nur indessen Meiner sünd vergessen, Richten mich empor, Dencken ans versprechen, Und nicht gar zerbrechen Das zerstossne rohr.

9. Was mein hertz verlange, Wie's von dir abhange, Ist dir ja bekannt;

O du

O du treuer leiter! Führe mich nun weiter An der gnaden-hand.

10. Zeig mir deine wege, Und der wahrheit stege, Daß ich unverrückt Immer weiter gehe, Nimmer stille stehe, Wo ich sonst gezückt.

11. Bös und gut gerüchte, Otteren-gezüchte, Lencke mich nicht ab, Was auch schreckt, vertreibe, Mache, daß ich bleibe Treu bis in mein grab.

12. Dann kan ich dir dancken, Daß mich nichts zum wancken Bracht in meiner pflicht: Alle deine wege Sind gut, auch die schläge, Drum ich laß dich nicht.

CCCXV. 315.

Aufreisung der Gedult.

Mel. Ach GOtt vom himmel sieh.

Es ist gewiß ein köstlich ding, Sich in gedult stets fassen, Und GOttes heilgem weisen winck Sich willig überlassen, So wol bey trüber noth und pein, Als bey vergnügtem sonnenschein. Gedult erhält das leben.

2. Drum auf, mein hertz! verzage nicht, Da dich ein leiden drücket, Ach fliehe zu dem ewgen licht, Das kräftiglich erquicket. Küß in gedult des Vatters ruth, Der dir so viel zu gute thut. Gedult kriegt muth und kräfte.

3. Nur frisch im glauben fortgekämpft, Bis sich der sturmwind leget, Im creutze wird die lust gedämpft, Die sich im fleisch noch reget; Dem Geist wird neue kraft geschenckt, Daß er sich still in GOtt versenckt. Gedult erlangt viel gnade.

4. Es wird auch keiner dort gekrönt, Als der hier recht gestritten, Ja der wird dermaleins verhönt, Wer hier nichts hat erlitten; Wer aber Christi joch hier trägt, Dem wird sein schmuck dort angelegt. Gedult erlangt die krone.

5. GOtt hilft dir auch bey aller noth, Dem kanst du sicher trauen, Er übergibt dich nicht dem tod, Du solst das leben schauen, Er steht dir bey, er tröstet dich, Beweiset sich recht vätterlich. Gedult ist voller segen.

6. Erwarte nur der rechten zeit, So wirst du wohl empfinden, Wie er in süsser freundlichkeit Sich wird mit dir verbinden. Er wird nach ausgestandner pein Dein labsal unaufhörlich seyn. Gedult wird nicht zu schanden.

CCCXVI. 316.

Geduldige Uebernahme des Creutzes.

Mel. GOtt des himmels ꝛc. oder Psalm 146.

GOtt! du hast es so beschlossen, Wer kan wider dich bestehn? Werden thränen gleich vergossen, Muß es doch, wie du wilt, gehn. Dein rath gilt, dein will geschicht: Unser wollen hilfet nicht.

2. Ist uns bitter gleich dein wille, Muß er dennoch seyn vollbracht: Unser thun ist, halten stille, Seyn bereit bey tag und nacht, Alles was du aufgelegt Tragen als die treuen knecht.

3. HErr! wer kan dir widersprechen, Wann du uns schenckst bitter ein? Wer kan deinen rathschluß brechen? Wer kan sagen: so solst seyn? Muß es nicht, wie dirs gefällt, Seyn, o höchster GOTT! bestellt?

4. Darum wil ich mich drein finden; Dein creutz sol seyn meine ruh, Hab ich doch mit meinen sünden Mehr verdient, als mir fällt zu. Würd mir nach verdienst geschehn? Würd ich gar zu grunde gehn.

5. Du wirst dennoch hülf erweisen, Wann die rechte zeit kommt an. Jetzund wilst du mir nur weisen, Wie dein zorn erschrecken kan; Laß

mich

mich lernen in der noth, Dich zu suchen meinen GOtt.

CCCXVII. 317.

Die mit Christo leiden, sollen mit ihm zur Herrlichkeit erhaben werden.

Mel. JEsu meine freude.

JEsus ist mein leben, Dem ich mich ergeben Fest bis in den tod; Er ist meine sonne, Meine freud und wonne In der grösten noth: Leid ich gleich Im gnadenreich, So werd ich mit ihm regieren, Und dort triumphiren.

2. Die mit JEsu leiden, Werden mit ihm weiden In der himmels-au; Die mit JEsu sterben, Werden mit ihm erben Jenen ewgen bau; Ihre kron und siegeslohn Sind, wo GOtt die engel loben, Sicher aufgehoben.

3. Die mit thränen säen, Wann die winde wehen, Die der feind erweckt, Werden dort mit freuden Ernten nach dem leiden, Da kein feind erschreckt: Nach der müh, Die sie allhie Dulden, wird sie GOtt ergetzen Mit des himmels schätzen.

4. O! ihr frommen seelen, Die ihr euch mit quälen Bringet durch die welt! Die ihr öfters weinet, Wann kein trost erscheinet, Wann euch creutz befällt! Denket doch Bey diesem joch An die kron in jenem leben, Die euch GOtt wird geben.

5. Wann die sünden kräncken, So laßt uns bedencken, Daß nach Gottes rath, JEsus straf erduldet, Und was wir verschuldet, Ausgestanden hat: Kämpfen wir Mit ihm allhier, So wird er uns helfen kämpfen, Und die sünde dämpfen.

6. Seyd getreu ihr hertzen, Bey des creutzes schmertzen, Bis an euer end': JEsus wird euch trösten, Wann er den erlösten Ihr gefängniß wendt: Auf daß nu Folgt eine ruh, GOtt wird lassen nach dem weinen, Euch die sonne scheinen.

7. Nun, HERR JEsu! stärcke Die des satans wercke, Und das reich der welt Lassen in sich stören, Und sich zu dir kehren, Sey ihr starcker held: Sey ihr schutz, Ihr aller trutz, In dem leben und im sterben, Bis sie alles erben.

CCCXVIII. 318.

In der Nachfolge Christi ist viel Trübsal, v. 1-5. Es ist alles vergänglich, v. 6-10. Aber wer Christo folget, hat ewigen Trost. 11-16.

Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn, All die ihr seyd beschweret nun, Mit sünden hart beladen, Ihr jungen, alten, frau und mann, Ich wil euch helfen, dann ich kan Bald heilen euren schaden.

2. Mein joch ist süß, mein bürd gering, Daß, wers nachträgt in dem geding, Der höllen-gluth entweiche. Ich helf ihm treulich, daß ers trag, Und durch mich selbst gelangen mag, Zum ewgen himmelreiche.

3. Was ich that, was ich litte hie In meinem leben spat und früh, Das sollt ihr auch erfüllen, Ja, was der mensch denckt, redt und thut, Das kommt ihm alles wohl zu gut, Wanns ist nach GOttes willen.

4. Gern wolt die welt auch seelig seyn, Wann nur nicht wär die schmach und pein, Die alle Christen leiden; So kan und mags nicht anders seyn, Darum ergeb sich willig drein, Wer ewig pein wil meiden.

5. Die creatur bezeuget das, Was lebt im wasser, luft und gras, Ein jedes hat sein leiden; Wer dann als Christ nicht leiden wil, Der kan zuletzt des teufels ziel, Die ew'ge straf nicht meiden.

6. Heut ist der mensch schön jung und lang, Sieh, morgen ist er schwach

schwach und kranck, Bald muß er auch gar sterben. Gleich wie die blumen auf dem feld, Also wird das gepräng der welt Im augenblick verderben.

7. Die welt erzittert ob dem tod, Wann einer liegt in letzter noth, Da wil er erst fromm werden, Der ein schafft diß, der andre das, Der armen seel er gantz vergaß, Dieweil er lebt auf erden.

8. Und wann er nicht mehr leben mag, So hebt er an ein grosse klag, Wil sich erst GOtt ergeben, Ich fürcht fürwahr, die göttlich gnad, Die er allzeit versporter hat, Wird schwerlich ob ihm schweben.

9. Was hilft dem reichen grosses guth? Was hilft dem jungen stoltzer muth? Er muß aus diesem meyen; Wenn einer hätt die gantze welt, Gold, silber, guth und alles geld, Noch muß er an den reihen.

10. Was hilft gelehrten grosse kunst? Der weltlich pracht ist gar umsonst, Wir müssen alle sterben, Wer nicht in Christo wird bereit, Weil er lebt in der gnaden-zeit, Muß ewiglich verderben.

11. Darum so merckt, ihr Christen-leut! Die ihr jetzt GOtt ergeben seyd, Laßt euch die müh nicht reuen, Halt't stets am heil'gen GOttes wort, Das ist der seelen höchster hort, GOtt wird euch schon erfreuen.

12. Um übels ja nicht übels gebt, Schaut daß ihr hie unschuldig lebt, Laßt euch zur welt nicht raffen: Gebt GOtt die rach und alle ehr, Den engen steg geht immer her, GOtt wird die welt schon strafen.

13. Wann es euch ging nach fleisches muth, Mit gunst, gesundheit, grossem guth, Gar bald würd't ihr erkalten, Darum euch trübsal wiederfährt, Damit das fleisch gezüchtigt werd, Und ihr zur freud erhalten.

14. Ist euch das creutze hart und schwer, Gedenckt wie heiß die hölle wär, Dahin die welt muß rennen: An leib und seel wird leiden seyn, Ohn unterlaß die ew'ge pein, Und kan doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werd't nach dieser zeit Mit Christo haben ewig freud, Dahin sollt ihr gedencken, Wer kan die freud aussprechen schon, Die herrlichkeit, den ew'gen lohn, Den euch der HErr wird schencken?

16. Und was euch GOtt nach seinem rath In seinem wort versprochen hat, Mit eid bey seinem namen, Das hält und giebet er fürwahr; Der helf uns zu der engelschaar, Durch JEsum Christum Amen.

CCCXIX. 319.

Auf die Thränen-Saat folgt Freuden-Erndte, auf den Kampf der Sieg.

Mel. Pſalm 42.

Meine sorgen, angst und plagen Laufen mit der zeit zu end; Alles seufzen, alles klagen, Das der HErr alleine kennt, Wird, GOtt lob! nicht ewig seyn: Nach dem regen wird ein schein Vieler tausend sonnen-blicken Meinen matten geist erquicken.

2. Meine saat, die ich gesäet, Wird zur freude wachsen aus: Wann die dornen abgemähet, Träget man die frucht nach haus: Wann ein wetter ist vorbey, Wird der himmel wieder frey; Nach dem kämpfen, nach dem streiten, Kommen die erquickungs-zeiten.

3. Wann man rosen wil abbrechen, Muß man leiden in der still, Daß uns auch die dornen stechen; Es geht alles, wie GOtt wil: Er hat uns ein ziel gezeigt, Das man nur im kampf erreicht; Wil man dort das kleinod finden, Muß man hier erst überwinden.

4. Un-

4. Unser weg der nach den sternen Führt, mit creutzen ist besetzt, Hier muß man sich nicht entfernen, Ob er gleich mit blut benetzt. Zu dem schloß der ewigkeit Kommt kein mensch hin sonder streit: Die in Salems mauren wohnen, Zeigen ihre sieges-kronen.

5. Es sind, wahrlich, alle frommen, Die des himmels klarheit sehn, Aus viel trübsal hergekommen: Darum siehet man sie stehn Vor des Lammes stuhl und thron, Prangend in der ehren-kron, Und mit palmen ausgezieret: Weil sie glücklich triumphiret.

6. GOttes ordnung stehet feste, Und bleibt ewig unverrückt: Seine freund und hochzeit-gäste Werden nach dem streit beglückt: Israel erhält den sieg Nach geführtem kampf und krieg; Canaan wird nicht gefunden, Wo man nichts hat überwunden.

7. Darum trage deine ketten, Meine seel! und dulde dich, GOtt wird dich gewiß erretten, Das gewitter leget sich; Nach dem blitz und donnerschlag Folgt ein angenehmer tag; Auf den Abend folgt der morgen, Und die freude nach den sorgen.

CCCXX. 320.

Von der Gemeinschaft des Leidens Christi.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Mein JEsu! weil dein ganzes leben Zu lauter leiden war gemacht, So muß ich mich darein ergeben, Wann du mir auch was zugedacht: Das glied muß fühlen in der that, Was auch das haupt empfunden hat.

2. Es geht kein andrer weg zum himmel, Als der mit dornen ist belegt: Da sonst der welt ihr lustgetümmel Die meisten zu der höllen trägt: Es ist die bahn der herrlichkeit Mit blut und thränen eingeweyht.

3. Wolt ich mich dieses creutzes schämen? So wär ich deiner auch nicht werth: Ich wil es lieber auf mich nehmen, Ob es die schultern gleich beschwehrt: Du weist schon was ich tragen kan, Und beuts mir selbst die hülfe an.

4. Die welt wird mir nichts neues machen, Weil sie auch deine feindin war: Doch mag sie spotten und verlachen, Sie schadet mir doch um kein haar; Weil ihr verleumderisches gift Mehr dich, als mich dein gliedmaß, trift.

5. Leid ich um deines namens willen? So ist mein leiden ein gewinn; So mag auch gar die hölle brüllen, Ich kan in deine wunden fliehn: Dein theures blut schlägt alles todt, Was mir den untergang gedroht.

6. Du zeigneſt deine liebste schaafe: Das creutze muß ihr merckmal seyn: Daß man nicht allzeit sicher schlafe, Kehrt noth und trübsal bey uns ein: Die heissen auch nicht liebstes kind, Die dir nicht ähnlich worden sind.

7. Wohlan! ich wil dein creutze tragen, Weil du es übertragen hast: Wann du nur liebst, so magst du schlagen, Es bringt doch lust nach aller last, Wie wohl wirds müden seelen thun! Wann sie nach aller arbeit ruhn.

CCCXXI. 321.

Trost im Leiden und Verachtung der Welt.

Mel. Unser Vatter im himmelr.

So sol ich dann noch mehr ausstehn? O JEsu! sol ich dir nachgehn Durch deinen schon gebahnten weg, Durch creutz- und elend-volle steg? Ach hilf dann tragen dieses joch, Damit ich sterbend lebe doch.

2. Hie

2. Hie ist es nichts als eitelkeit,
Hie lebt der mensch in sicherheit,
Er dencket wenig an das end, Das
augenblicklich her sich wendt, Der
arme sünder ist zu blind, Drum
wältzet er sich in der sünd.

3. O falsche freude fahr nur hin!
Sey du verflucht in meinem sinn;
O falsches lob, verkehrte lust! Mir
ist ein ander lob bewust, Das hier
besteht gar oft in spott, Und ist der
rechte ruhm bey GOtt.

4. So war das leben allezeit Der
christen, die der ewigkeit Mit eifer haben nachgedacht, Und allen
fleiß dahin gebracht, Zu preisen
JEsum allermeist, Mit leib und
seel durch seinen geist.

5. Ey, seele! muntre dich dann
auf, Diß ist der rechte tugendlauf, Du kanst dabey gehasset seyn
Von allen, und diß nicht allein
Von feinden, ach dein nächstes
blut Das führt dich oft vom höchsten guth.

6. Nun seele! geh mit freuden
fort Durch dornen und durch stachel-wort, Dein Heyland, der die
sanftmuth war, Geht vor dir her,
er stirbet gar; Fahr fort, so lang
es dir gefällt, Mich nur zu hassen,
falsche welt!

CCCXXII. 322.

Klage über Mangel des Trosts, v 1-3. Zuflucht zu dem rechten Arzt, v. 4-10.

Mel. Zeuch mich, zeuch mich.

Süsser JEsu! mein verlangen,
Meiner seelen trost und licht,
Ist mir noch nicht aufgegangen,
Was dem hertzen kraft zuspricht?
Ist die sonne der genaden Mir mit
finsterniß beladen?

2. Ja, so ists, ihr glantz vergehet,
Und kleidt sich mit wolcken an,
Weil ihr reines licht verschmähet,
Anzusehn der sünden wahn, Der
mein hertz so eingenommen, Daß
ich ihm nicht kan entkommen.

3. Also lieg ich hier gebunden,
Zwischen hoffnung, furcht und reu,
Ob für meiner seelen wunden Auch
noch heyl zu finden sey, Und ob
GOttes gnaden-wercke Heute noch
in ihrer stärcke.

4. Doch, wer kan wol zweifel fassen An der ungemeinen huld GOttes, der mehr kan erlassen, Als belanget unsre schuld, Wirf dich, seel!
in demuth nieder, Und sing deine
reue-lieder.

5. Grosser GOTT! vor deinen
füssen Liegt hier ein zerschlagner
knecht, Welcher wird verschmachten müssen, Weil ihn deine hand
geschwächt, Matt und kraftlos
und verlassen, Muß er schier im
schlamm erblassen.

6. Ich bekenne meine sünden, Die
sind meines leidens schuld, Aber
laß dich gnädig finden, Und gedencken deiner huld, Schlage mich,
doch heile wieder Die wie wachs
zerschmoltzne glieder.

7. Sieh ich halt geduldig stille,
Und entlauf der ruthen nicht, Es
ist ja dein guter wille, Der die ruth
selbst zugericht, Mich zu stäupen
und zu schlagen, Und in angst und
noth zu jagen.

8. HErr! du wolltest dich erbarmen, Dann es wird dein arm zu
schwer, Schau mich an, ja mich
mich armen, Wie ich bin gepresst so sehr, Ach erleichtre meine plagen, Und hilf meine last
mir tragen.

9. Schlägst du nicht, und heilst
auch wieder, Und gibst gnad um
gnade hin? Hebst du nicht, und
wirfest nieder, Deß ich selber zeuge
bin? Ach! so heil doch und gib
gnade, Daß mein fall mir nicht
mehr schade.

10. Wohl dann! du betrübte seele!

le! Richte dich nun wieder auf, Und was dich auch immer quäle, Richt zu JEsu deinen lauf, Der wird dich mit gnad und segen, Wie mit einem schild belegen.

CCCXXIII. 323.

Ohne GOtt kan niemand weder schaden noch helfen.

Nach der Melodie des 100. Ps.

Wann menschen hülf scheint aus zu seyn, So stellt sich GOttes hülfe ein, Wann niemand hilft, so hilfet er, Und macht mein leiden nicht zu schwer.

2. Was tracht ich lang nach menschen-gunst, Die doch vergehet wie ein dunst? Es ist in dieser welt kein freund, Der es stets gut mit einem meynt.

3. Nimm deine zuflucht nur zu GOtt, Der kan dir nehmen deine noth. Such den zum freund, der dir allein Mit seiner hülf kan nützlich seyn.

4. Wann GOtt dein freund, alsdann dein feind Ist ohne macht und gantz verkleint: Und wären noch viel tausend hier, So könt doch keiner schaden dir.

5. Es muß doch gehn, wie's GOtt gefällt, Wann sich gleich alles gegen stellt. Laß GOtt nur machen, wie er wil, Und halte seinem willen still.

B. Vom geistlichen Kampf und Sieg, und den Seelen-Anfechtungen.

CCCXXIV. 324.

Aufweckung zum geistlichen Kampf und Sieg.

Mel. Meine hoffnung stehet.

Auf ihr Christen, Christi glieder! Die ihr noch hängt an dem haupt; Auf! wacht auf! ermannt euch wieder, Eh ihr werdet hingeraubt Satan beut An den streit Christo und der Christenheit.

2. Auf! folgt Christo eurem helde, Trauet seinem starcken arm: Liegt der satan gleich zu felde Mit dem gantzen höllen-schwarm; Sind doch der Noch vielmehr, Die da stets sind um uns her.

3. Nur auf Christi blut gewaget Mit gebät und wachsamkeit, Dieses machet unverzaget, Und recht tapfre krieges-leut: Christi blut Gibt uns muth Wider alle teufels-brut.

4. Christi heeres creutzes-fahne, So da weiß und roth gesprengt, Ist schon auf dem sieges-plane Uns zum troste ausgehängt: Wer hier kriegt, Nie erliegt, Sondern unterm creutze siegt.

5. Diesen sieg hat auch empfunden Vieler heilgen starcker muth, Da sie haben überwunden Frölich durch des Lammes blut. Solten wir Dann allhier Auch nicht streiten mit begier.

6. Wer die sclaverey nur liebet In der zeit zur ewigkeit, Und den sünden sich ergiebet, Der hat wenig lust zum streit: Dann die nacht, Satans macht, Hat ihn in den schlaf gebracht.

7. Aber wen die weisheit lehret, Was die freyheit für ein theil, Dessen hertz zu GOtt sich kehret, Seinem allerhöchsten heyl, Sucht allein Ohne schein Christi freyer knecht zu seyn.

8. Dann vergnügt auch wol das leben, So der freyheit mangeln muß? Wer sich GOtt nicht gantz ergeben, Hat nur müh, angst und verdruß: Der, der kriegt, Recht vergnügt, Wer sein leben selbst besiegt.

9. Auf!

9. Auf! und laßt uns überwinden In dem blute JEsu Christ, Und an unsre stirnen binden Sein wort, so ein zeugniß ist, Das uns deckt Und erweckt, Und nach Gottes liebe schmeckt.

10. Unser leben sey verborgen Mit Christo in GOtt allein, Auf daß wir an jenem morgen Mit ihm offenbar auch seyn, Da das leid Dieser zeit Werden wird zu lauter freud.

11. Da GOTT seinen treuen knechten Geben wird den gnadenlohn, Und die hütten der gerechten Stimmen an den sieges-thon, Da fürwahr GOttes schaar Ihn wird loben immerdar.

CCCXXV. 325.

Bitte um Kraft zum geistlichen Kampf und Sieg.

Nach der Mel. des 66. Pf.

Du bist ja, JEsu! meine freude, Warum ist dann mein hertz betrübt? Kan dann die freud auch bey dem leide Seyn in dem hertzen das dich liebt? Ach ja, mein JEsu! deine liebe Erfüllt das hertz mit freuden an, Daß, wann ich mich darinnen übe, Sie keine zung aussprechen kan.

2. Weil aber noch nicht gantz gedämpfet In mir mein böses fleisch und blut, Und noch der geist darwider kämpfet, Wird oft dadurch gekränckt der muth: Drum leg ich mich vor dir mit flehen, Ach stärcke mich in diesem streit! Laß hülfe mir, mein heyl! geschehen, Daß ich mög überwinden weit.

3. Du hast, o held! ja überwunden, Gib mir auch überwindungskraft; Und laß mich in den kampfes-stunden Erfahren was dein leiden schafft, Dadurch ich kan den feind besiegen, Da sünde, teufel, höll und tod, Nun unter deinen füssen liegen; So mach sie auch an mir zu spott

4. Ich trau allein auf deine gnade, Die mir dein theures wort verspricht; Es sagt daß nichts den deinen schade, Weils nie an deiner kraft gebricht: Nun hast du mich ja angenommen, Wie es mein hertze wohl verspürt; Da ich bin flehend zu dir kommen, Hat mich dein gnadenblick gerührt.

5. Weil ich dann nun an deinem leibe Ein glied, wiewohl unwürdig bin, So gib, daß ich stets an dir bleibe, Und in mir habe deinen sinn: Laß mich nicht andre helfer suchen, Besitze du mein hertz allein, Laß falsche lüste mich verfluchen, Dein leben laß mein leben seyn.

6. Gib daß ich mich in dir erfreue, Weil mich dein hertz beständig liebt, Doch auch dabey kein leiden scheue, Weil solches meinen glauben übt: Gib, daß ich immer stärcker ringe, Und in besiegung aller pein, Ich immer näher zu dir dringe, Da wird die freude ewig seyn.

CCCXXVI. 326.

Glaubiges Verlangen nach Freyheit und Ruhe der Seelen.

Entbinde mich mein GOtt! von allen meinen banden, Womit mein armer geist noch so gebunden ist; Mach aller feinde strick und tücke gantz zu schanden, Durch den, in welchem du mein ein'ger retter bist. Zerbrich, zerschlag, zerreiß, und mach mich durch den Sohn Zum recht gefreyeten, sonst komm ich um die kron.

2. Ach GOtt! erst war ich recht ein sclave aller sünden, Doch dein erbarmen hat mich davon frey gemacht: Nun wollen sich aufs neu subtile stricke finden, Ach! so wird doch mein fuß zuletzt ins garn gebracht: O Vatter! mach mich frey, stell mich auf weiten raum,

Daß sich mein geist ausbreit wie ein fruchtbarer baum.

3. Was hält mich niederwärts, daß ich nicht kan auffliegen? Was macht mich dann so matt in meinem Christen-lauf? Ach welch ein bley-gewicht seh ich noch in mir liegen, Das mich druckt unterwärts und läßt mich nicht hinauf? Wo krieg ich kraft, daß ich von allen mich entreiß, Und in befreytem stand nur deine gnade preis?

4. Ach! dieser todes-leib beschwehrt die arme seele, Die hütte drückt den geist der drinn gebunden liegt, O! wer macht mich doch frey aus dieser sünden-höle, Daß mein verlangen luft und freyen zugang kriegt? Durchbrecher! brich doch durch, und mach mich frölich frey, Daß mein geist nicht wie vor mehr so gefangen sey.

5. Ich weis, ich liebe dich, doch sol ichs recht bekennen, Noch lange nicht so viel als meine seel begehrt: Es ist noch was in mir, ich kan es selbst nicht nennen, Das öfters meinen geist in deiner liebe stört. Ach! sünd ich, denck ich oft, doch nur ein räumelein, Da ich mögt unverstöhrt mit dir vereinigt seyn!

6. Such ich die einsamkeit, und meyn es da zu finden, So wär es freylich gut wann ich da könt allein Mich gäntzlich von mir selbst und meiner last entbinden, Daß ich auch ohne mich könt recht alleine seyn: Doch nun trag ich mit mir mein armes fleisch und blut, Das in der einsamkeit auch nimmer in mir ruht.

7. Gedancken plagen mich und eitle phantaseyen, Zerstreuung mancherley, die schwermuth der natur Die kommt noch wohl darzu; ach! wer wird mich befreyen? Wer zeigt zur freyheit mir die rechte sichre spur? Ich armer, ach! wie lang sol ich gebunden seyn? Wann schau ich durchs gesetz der vollen freyheit ein?

8. Die eigen-liebe schleicht sich oft in meine glieder, Und stört durch ihren trieb mir öfters alle ruh: Diß schlägt die freudigkeit der seelen mächtig nieder, Kaum thut das hertz sich auf so schleust sichs wieder zu: Sol licht und finsterniß dann stets im wechsel seyn? Wann kommt mein volles licht und steter sonnenschein?

9. Ach GOtt! entbinde mich von allen meinen banden, Und was mich noch subtil im fleisch gefangen hält: Ist das nicht schon genug, wann eines nur vorhanden, Das mich noch hindern kan in dieser sünden-welt? Sol ich gebunden seyn? so binde deine treu Mein armes hertz, auf daß ich dein gefangner sey.

10. Wen deine liebe bindt, ist nicht ein knecht der sünden, Er bleibt in banden auch ein rechter freyer mann: Mein abba! so wil ich mich gerne lassen binden, Wann ich dein freyes kind auf ewig bleiben kan. Nur mach mich von mir frey und von der argen welt, Daß meine edle seel ihr freyheits-recht behält.

CCCXXVII. 327.

Bitte um Sieg wider die geistliche Feinde.

Mel. Grosser Prophet.

JEsu! hilf siegen, du fürste des lebens! Sieh wie die finsterniß dringet herein! Wie sie ihr höllisches heer nicht vergebens Mächtig aufführet mir schädlich zu seyn: Satan der sinnet auf allerhand ränke, Wie er mich sichte, verstöre und kränke.

2. JEsu! hilf siegen, der du mich erkaufet, Rette, wann fleisch und blut, satan und welt, Mich zu berücken, gantz grimmig anlaufet, Oder auch schmeichlend sich listig ver-

verstellt: Wütet verwirrung von aussen und innen? Laß mir, HErr! niemals die hülfe zerrinnen.

3. JEsu! hilf siegen, und lege gefangen Alle die lüste des fleisches, und gib Daß in mir lebe des geistes verlangen, Aufwärts sich schwingend durch heiligen trieb; Heilige meine gedancken und sinnen, Laß mich ein reines gewissen gewinnen.

4. JESU! hilf siegen, daß also mein wille Gäntzlich dir bleibe zu eigen geschenckt, Und ich mich stets in dein wollen verhülle, Wo sich die seele zur ruhe hinlenckt: Laß mich absterben mir selbst und den meinen, Daß ich mich zehlen kan unter die deinen.

5. JEsu! hilf siegen in allerley fällen, Gib mir die waffen und wehre zur hand, Wann mir die höllische feinde nachstellen, Dich mir zu rauben, o edelstes pfand! Hilf mir, den blöden, mit weisheit und stärcke, Daß ich dich selber zugegen vermercke.

6. JEsu! hilf siegen im wachen und bäten; Hüter, du schläfest noch schlummerst nicht ein: Laß dein gebät mich unendlich vertreten, Der du versprochen mein fürsprach zu seyn: Wann mich die nacht mit ermüdung wil decken, Wollst du mich, JEsu! ermuntern und wecken.

7. JEsu! hilf siegen, wann alles verschwindet, Und ich mein nichts und verderben nur seh: Wann kein vermögen zum bäten sich findet, Wann ich verlegen und jammervoll steh: Wollest du, JEsu! im grunde der seelen Dich mit dem innersten seufzen vermählen.

8. JEsu! hilf siegen, und laß mirs gelingen, Daß ich das zeichen des sieges erlang: So wil ich ewig dir lob und danck singen, JESU mein Heyland! mit frohem gesang: Herrlich wird dorten dein name gepriesen, Wann du, o held! dich so mächtig erwiesen.

9. JEsu! hilf siegen, damit wir uns schicken Würdig zur hochzeit des Lammes zu gehn: Kleide dein Zion mit güldenen stücken, Laß uns den untergang Babels einst sehn, Was dir entgegen, muß endlich doch liegen: Rüste dich, Zion! dein JEsus hilft siegen.

CCCXXVIII. 328.

Bitte um Kraft gegen geistliche Feinde, aus Ps. 71. v. 1.

In dich hab ich gehoffet, HErr! Hilf daß ich nicht zu schanden werd, Noch ewiglich zu spotte, Das bitt ich dich, Erhalte mich, Dir trau ich meinem GOtte.

2. Dein gnädig ohr kehr her zu mir, Erhör mein bitt thu dich herfür, Eil bald, mich zu erretten, In angst und weh Ich zu dir steh, Hilf mir in meinen nöthen.

3. Mein GOtt und schirmer! steh mir bey, Sey mir ein burg, darinn ich frey Und ritterlich mög streiten, Treib meine feind, Der gar viel seynd, Von mir zu allen seiten.

4. Du bist mein stärck, mein fels, mein hort, Mein schild, mein kraft, sagt mir dein wort, Mein hülf, mein heyl, mein leben, Mein starcker GOtt In aller noth, Wer mag dir widerstreben?

5. Mir hat die welt oft zugericht Mit lügen, trug und falsch gericht, Viel netz und heimlich stricke, Nimm meiner wahr, HErr! in gefahr, Daß sie mich nicht berücke.

6. HErr! meinen geist befehl ich dir, Mein GOtt, mein GOtt! weich nicht von mir, Nimm mich in deine hände, O wahrer GOtt! Aus aller noth, Hilf mir am letzten ende.

7. Dir sey lob, ehr und herrlichkeit, GOTT Vatter, Sohn und Geist! bereit, Dem höchsten GOtt mit namen, Die göttlich kraft Mach uns sieghaft, Durch JEsum Christum, Amen.

CCCXXIX. 329.

Klage über Schwachheit des Glaubens, und Bitte um dessen Stärkung.

Mel. Ps. 42. oder: Werde munter.

Treuer GOtt! ich muß dir klagen Meines hertzens jammerstand, Ob dir schon sind meine plagen, Besser als mir selbst bekannt: Grosse schwachheit ich bey mir In anfechtung oftmals spür, Wann der satan allen glauben Wil aus meinem hertzen rauben.

2. Du mein GOtt, dem nichts verborgen, Weist, daß ich nichts von mir hab, Nichts von allen meinen sorgen; Alles ist, HErr! deine gab: Was sich gutes findt an mir, Hab ich nur allein von dir; Auch den glauben mir und allen Gibst du wie dirs mag gefallen.

3. O mein GOTT! vor den ich trete Jetzt in meiner grossen noth; Höre, wie ich sehnlich bäte, Laß mich werden nicht zu spott; Mach zunicht des teufels werck, Meinen schwachen glauben stärck, Daß ich nimmermehr verzage, Christum stets im hertzen trage.

4. JEsu! du brunn aller gnaden, Der du niemand von dir stößt, Der mit schwachheit ist beladen, Sondern deine jünger tröst; Solt ihr glaube auch so klein Wie ein kleines senfkorn seyn; Woltst du sie doch würdig schätzen, Grosse berge zu versetzen.

5. Laß mich gnade vor dir finden, Der ich bin voll traurigkeit; Hilf du mir selbst überwinden, Wann ich hier muß in den streit: Meinen glauben täglich mehr, Deines geistes schwert verehr, Damit ich den feind kan schlagen, Alle pfeile von mir jagen.

6. Heil'ger Geist im himmelsthrone, Gleicher GOtt von ewigkeit, Mit dem Vatter und dem Sohne, Der betrübten trost und freud! Der du in mir angezündt, So viel ich am glauben sind; Ueber mir mit gnaden walte, Deine gab in mir erhalte.

7. Deine hülfe zu mir sende, O du edler hertzens gast! Und das gute werck vollende, Das du angefangen hast: Blaß das kleine fünklein auf, Bis ich nach vollbrachtem lauf, Allen auserwählten gleiche, Und des glaubens ziel erreiche.

8. GOtt, groß über alle götter, Heilige Dreyeinigkeit! Ausser dir ist kein erretter: Tritt mir selbst zur rechten seit, Wann der feind die pfeil abdrückt, Meine schwachheit mir aufrückt, Wil mir allen trost verschlingen, Und mich in verzweiflung bringen.

9. Zeuch du mich aus seinen stricken, Die er mir geleget hat; Laß ihm fehlen seine tücken, Drauf er sinnet früh und spat: Gib mir kraft zum widerstand, Biete mir die rechte hand, Daß, so oft als ich muß kämpfen, Möge meine feinde dämpfen.

10. Reiche deinem schwachen kinde, Das auf matten füssen steht, Deine gnaden-hand geschwinde, Bis die angst vorüber geht: Wie die jugend führe mich, Daß der feind nicht rühme sich, Er hab ein solch hertz gefället, Das auf GOtt sein hoffnung stellet.

11. Du bist meine hülf, mein leben, Mein fels, meine zuversicht, Dem ich leib und seel ergeben, GOtt, mein GOtt! verzeuch doch nicht; Eile mir zu stehen bey, Brich des feindes pfeil entzwey,

Laß

Laß ihn selbst zurücke prallen, Und mit schimpf zur höllen fallen.

12. Ich wil alle meine tage Rühmen deine starcke hand, Daß du meine plag und klage Hast so gnädig abgewandt. Nicht nur in der sterblichkeit Sol dein ruhm seyn ausgebreit; Ich wils auch hernach erweisen, Und dort ewiglich dich preisen.

CCCXXX. 330.

Der in der Noth an GOtt klebende Christ.

Nach der Mel. des 77. Psalms.

Unveränderliche güte! Zu dir heb ich mein gemüthe, Meine seele ruft dir nach, Merck auf diese bittre klag; Niemand ist der mich wil kennen, Niemand, niemand kan ich nennen, Der mir hülf und beystand thu, Einen weis ich, das bist du.

2. Du mein Vatter, mein erretter, Mein nothhelfer, mein vertretter, Mein erlöser und mein mann, Der allein mir helfen kan! Komm zu hülfe deinem kinde, Keinen trost ich anders finde, Setz die hülf nicht weit hinaus, Komm, es ist sonst mit mir aus.

3. Ich kan bey mir nicht ermessen, Wie ein vatter sol vergessen Seines kinds; du kanst auch nicht Mich verlassen, dein wort spricht: O erretter! komm dann eilends; O nothhelfer! was verweilens, O erlöser! machst du doch? O mein GOtt! du lebest noch.

4. HErr, mein schild, mein hirt, mein führer, Bund-festhaltender regierer! Schütze, weid und führe mich, Daß ich dein sey ewiglich; Ey du kanst mich nicht verlassen, Weil ich nach dir seufz ohn massen, Sey nicht fern, nicht fern von mir, Dann mein glaube klebt an dir.

CCCXXXI. 331.

Verlangen nach dem licht der Gnade, Nutz und Ursach der Anfechtungen.

Mel. des 38. Psalms.

Wo ist meine sonne blieben? Deren lieben Mir so wohl und sanfte that, Da sie in den sinnen spielte, Und ich fühlte, Was für kraft man durch sie hat.

2. Aber nun empfind ich schmertzen In dem hertzen, Die versuchung wächst in mir, Und ich bin gantz matt zu kämpfen, Sie zu dämpfen, Weil ich keine sonne spür.

3. Ich kan nicht die welt ertragen, Ich wils wagen, Daß ich finde meinen freund, Daß die schwere nacht des leiden Sich muß scheiden Wann sein mächtig licht erscheint.

4. Seele! schlafe nur im friede, Du bist müde, Und findst jetzt die sonne nicht: Du must in der still ertragen Deine plagen, Bis der morgenstern anbricht.

5. Meide nur der nacht geschäfte, Laß die kräfte Zu dem licht gekehret seyn, So wird dir der güldne morgen Ohne sorgen Endlich wieder treten ein.

6. Weil die kleine welt wird stehen, Wird man sehen Tag und nacht im wechsel stehn; Sollen durch den thau der erden Früchte werden? Muß die kühle nacht vergehn.

7. Kält und hitze muß den frommen Nützlich kommen, Wind und regen hilfet nur; Dann es kommen keine früchte Blos bey lichte Zur vollkommenen natur.

8. Schaue, wie die weise fügung Nur vergnügung Statt des bittern klagens macht; Dancke diesem weisen Vatter Und berather, Daß er es so wohl bedacht.

9. Laß dir nur den theuren glauben Niemand rauben, Und verharre im gebät, Schlafe, und dein hertze wache, Deine sache In des Vatters händen steht.

10. So nimmt dich die klare sonne
In der wonne Eigenthümlich in
sich ein, Da wird dich sein blitz
durchgehen, Du wirst sehen, Daß
kein theil wird finster seyn.

11. JEsu! gib in dunckeln wegen
Deinen segen, Weil die nacht des
glaubens währt; Hilf mir, statt
vergehner klagen, Alles tragen,
Weil es nur die kraft verzehrt.

12. Und dein fried erhalt die sinne
Bey mir inne, Er bewahre meinen
sinn, Daß die nacht durch deine
gnade Mir nicht schade, Bis ich
gantz im lichte bin.

CCCXXXII. 332.

Bitte um den kräftigen Zug nach JESU.

Zeuch mich, zeuch mich mit den
armen Deiner grossen freundlichkeit, JEsu Christe, dein erbarmen, Helfe meiner blödigkeit. Wirst du mich nicht nach dir ziehen, Ach! so muß ich von dir fliehen.

2. O du hirte meiner seelen! Suche dein verirrtes schaaf; Wem sol ich mich sonst befehlen? Weck mich aus dem sünden-schlaf; Guter meister, laß mich laufen Nach dir und nach deinem haufen.

3. Wie ein wolf den wald erfüllet Mit geheul bey finstrer nacht; Also auch der satan brüllet, Um mich wie ein löwe wacht, HErr! er wil dein kind verschlingen, Hilf im glauben ihn bezwingen.

4. Seelen-mörder, alte schlange, Tausend-künstler! schäme dich, Schäme dich, mir ist nicht bange, Dann mein JEsus tröstet mich; Weil er ziehet, muß ich laufen, Er wil mich ihm selbst erkaufen.

5. Zeuch mich mit den liebes-seilen, Zeuch mich kräftig, o mein GOtt! Ach wie lange, lange weilen Machst du mir, HErr Zebaoth! Doch ich hoff in allen nöthen, Wann du mich gleich woltest tödten.

6. Mutter-hertze wil zerbrechen Ueber ihres kindes schmertz, Du wirst dich an mir nicht rächen, O du mehr als mutter-hertz, Zeuch mich von dem bösen haufen, Nach dir, JEsu! wil ich laufen.

XI. Vom Gebät.

A. Von der Nothwendigkeit und der rechten Art zu bäten, und von der Wachsamkeit.

CCCXXXIII. 333.

Von der Nothwendigkeit und Art des Gebäts.

Nach der Mel. des 25. Pf.

JEsu, meiner seelen retter! Ach
ich schäme mich vor GOTT, Wo du nicht bist mein vertretter, Darf ich meine grosse noth Nimmer vor sein angesicht Mit gebät und flehen tragen: Schütze mich, sonst wird sein licht Mich mit seinem blitz verjagen.

2. GOttes gnade, geist und gaben
Sind des höchsten danckes werth; Was wir schon empfangen haben, Was das hertze noch begehrt, Alles heisset uns zu GOtt Mit gebeugtem hertzen treten, Und die geist- und leibes-noth Lehrt uns seufzen, flehen, bäten.

3. Wil nun GOtt in allen fällen Hertzlich angerufen seyn, Zeige wie es anzustellen, JEsu, mittler! gib uns ein, Wie wir vor dem gnadenthron Nur den wahren GOtt anflehen, Und auf dich, o Gottes Sohn! Stets im glauben sollen sehen.

4. Wann wir selber, was wir bäten, Wie wir solten, nicht verstehn,

Dann

Dann laß uns den Geist vertreten,
Und die seufzer kräftig gehn; Daß
wir, was du bäten heist, Und sonst
anders nichts begehren: Dich auch
mit zerknirschtem Geist, Und mit
hertzens-demuth ehren.

5. Gib zugleich auch das vertrauen, Daß dein gnädig ohr uns
hör, Und, ohn auf verdienst zu
schauen, Doch uns unsrer bitt gewähr, Weil uns Christus ausgesühnt, Daß du wilst um seinet willen, So wie ers für uns verdient,
Aller frommen wunsch erfüllen.

6. Ists daß ich für leib und seele
Irgends wo bedürfniß hab, Und
es bätend dir befehle, Ach so hilf
dem mangel ab! Wort und weise
schreibst du vor, Laß nun auch dein
Geist mir zeigen, Wie sich möge
GOttes ohr, Wann ich rufe, gnädig neigen.

CCCXXXIV. 334.

Nothwendigkeit der Wachsamkeit, v. 1-6. des Gebäts, v. 7-10.

Mache dich, mein geist! bereit,
Wache, fleh und bäte, Daß
dich nicht die böse zeit Unverhofft
betrete: Dann es ist Satans list
Ueber viele frommen Zur versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf Von
dem sünden-schlafe, Dann es folget
sonst darauf Eine lange strafe, Und
die noth, Samt dem tod, Mögte
dich in sünden Unvermuthet finden.

3. Wache auf! sonst kan dich nicht
Unser HErr erleuchten; Wache!
sonsten wird dein licht Dir noch
ferne deuchten. Dann GOtt wil
Für die füll Seiner graden-gaben
Offne augen haben.

4. Wache! daß dich satans list
Nicht im schlaf antreffe; Weil er
sonst behende ist, Daß er dich beäffe; Und GOTT gibt, Die er
liebt, Oft in solche strafen, Wann
sie sicher schlafen.

5. Wache! daß dich nicht die welt
Durch gewalt bezwinge, Oder,
wann sie sich verstellt, Wieder an
sich bringe. Wach und sieh, Damit nie Viel von falschen brüdern
Unter deinen gliedern.

6. Wache dazu auch für dich, Für
dein fleisch und hertze, Damit es
nicht liederlich GOttes gnad verscherze, Dann es ist Voller list,
Und kan sich bald heucheln, Und in
hofart schmeicheln.

7. Bäte aber auch daben Mitten
in dem wachen! Dann es muß der
HERR dich frey Von dem allen
machen, Was dich drückt Und bestrickt, Daß du schläfrig bleibest,
Und seyn werck nicht treibest.

8. Ja er wil gebäten seyn, Wann
er was sol geben: Er verlanget unser schreyn, Wann wir wollen leben, Und durch ihn Unsern sinn,
Feind, welt, fleisch und sünden,
Kräftig überwinden.

9. Doch wol gut, es muß uns
schon Alles glücklich gehen, Wann
wir ihn in seinem Sohn Im gebät anflehen; Dann er wil Uns
mit füll Seiner gunst beschütten,
Wann wir glaubend bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar
Wachen, flehen, bäten, Weil die
angst, noth und gefahr Immer näher treten; Dann die zeit Ist nicht
weit, Da uns GOtt wird richten,
Und die welt vernichten.

CCCXXXV. 335.

Bitte um die Kunst recht zu bäten.

Mel. Ach GOtt vom himmel.

O Vatter, unser GOTT! es
ist Unmöglich auszugründen,
Wie du recht anzurufen bist, Vernunft kans gar nicht finden. Deshalben geuß, wie du verheist, Selbst
über uns aus deinen Geist Der
gnad und des gebätes.

2. Daß er mit seufzen kräftiglich
Mög uns bey dir vertreten, So
oft wir kommen, HErr! vor dich,

Zu dancken und zu bäten: Laß nicht
nur plappern unsern mund, Hilf
daß zu dir aus hertzens grund, O
grosser GOtt! wir rufen.

3. Zeuch unser hertz zu dir hinauf,
Im bäten und im singen, Und thu
uns auch die lippen auf, Ein opfer
dir zu bringen, Daß dir gefalle,
wann allda Das hertz ist mit den
lippen nah, Und nicht von dir ent-
fernet.

4. Im geist und wahrheit laß zu
dir Das hertz uns immer richten,
Mit andacht bäten für und für,
Ohn fremdes denck- und tichten:
Gib uns des glaubens zuversicht,
Der, was wir bitten, zweifle nicht
Durch Christum zu erhalten.

5. Hilf, daß wir keine zeit noch
maaß Im bäten dir vorschreiben,
Anhalten ohne unterlaß; Bey dem
allein auch bleiben, Was dir ge-
fällt, was deine ehr, Und unsre
wohlfahrt mehr und mehr Beför-
dert hie und ewig.

6. Laß uns im hertzen und gemüth
Auf unser thun nicht bauen; Laß
einzig deiner grossen güt Uns gantz
und gar vertrauen. Ob wir es
gleich nicht würdig seyn, So wol-
lest du aus gnad allein Der bitt
uns doch gewähren.

7. Du, Vatter! weist, was uns
gebricht, Weil wir noch sind im le-
ben, Es ist dir auch verborgen nicht
In was gefahr wir schweben; Um
beystand stehen wir dich an, Dein
Vatter-hertze uns nicht kan Ver-
lassen deine kinder.

8. Wir haben ja die freudigkeit In
JEsu Christ empfangen, Der gna-
den-stuhl ist ja bereit, Die hülfe zu
erlangen. Drum laß hie und an al-
lem end Uns stets aufheben heilge
händ, Ohn allen zorn und zweifel.

9. Dein nam, o GOtt! geheiligt
werd, Dein reich laß zu uns kom-
men, Dein will geschehe auch auf
erd, Gib brod, fried, nutz und
frommen, All unsre sünden uns
verzeih, Steh uns in der versuchung
bey, Erlöß uns von dem übel.

10. Diß alles, Vatter! werde
wahr, Du wollest es erfüllen. Er-
hör und hilf uns immerdar, Um
JEsu Christi willen! Dann dein,
o HErr! ist allezeit, Von ewig-
keit zu ewigkeit, Das reich, die
kraft, die ehre.

CCCXXXVI. 336.

Von der geistlichen Wachsamkeit.

Mel. Seelen-weide.

Wer sich dünckenläßt, er stehet,
Sehe zu, daß er nicht fall:
Der versucher, wo man gehet,
Schleichet uns nach überall.

2. Sicherheit hat viel betrogen;
Schlaffsucht thut ja nimmer gut;
Wer davon wird überwogen, Bin-
det ihm selbst eine ruth.

3. Simon, wann er sich vermisset,
Mit dem HErrn in tod zu gehn,
Und des wachens doch vergisset,
Muß er bald in thränen stehn.

4. Ist der neue geist gleich willig?
Ist das alte fleisch doch schwach;
Schläfest du, so trägst du billig
Statt des lohns viel weh und ach.

5. Unser feind ist stets in waffen,
Es kommt ihm kein schlummer an;
Warum wolten wir dann schlafen?
Das wär gar nicht wohlgethan.

6. Wohl dem, der mit furcht
und zittern Seine seeligkeit stets
schafft: Er ist sicher für gewittern,
Die die sichern weggerafft.

7. Wohl dem, der stets wacht und
stehet Auf der schmalen pilgrimms-
bahn; Weil er unbeweglich stehet,
Wann der feind ihn fället an.

8. Wohl dem, der da seine lenden
Immer läßt umgürtet seyn, Und
deß licht in seinen händen Nie ver-
lieret seinen schein.

9. Wohl dem, der bey zeit versie-
het Seine lampe mit dem öl,

Wann

Wann der bräutigam verzieht, Der errettet seine seel.

10. O du hüte deiner kinder! Der du schläfst noch schlummerst nicht, Mache mich zum überwinder Alles schlafs, der mich ansicht.

11. Laß mich niemals sicher werden; deine furcht beschirme mich: Der versuchung last-beschwerden Mildre du selbst gnädiglich.

12. Sey du wecker meiner sinnen, Daß sie dir stets wachend seyn, Und ich, wann ich muß von hinnen, Wachend auch mag schlafen ein.

B. Tägliche Gebät-Lieder in allerley Leibs- und Seelen-Nothdurft.

CCCXXXVII. 337.

Es muß alles gehen nach GOttes Willen, v. 1-5. Bitte um göttliche Führung, 6-10. Und glücklichen Ausgang eines guten Vornehmens, v. 11-18.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

Ich weis, mein GOtt! daß all mein thun Und werck auf deinem willen ruhn, Von dir kommt glück und segen, Was du regierst das geht und steht Auf rechten guten wegen.

2. Es steht in keines menschen macht, Daß sein rath wird ins werck gebracht, Und seines gangs sich freue: Des höchsten rath der machts allein, Daß menschen rath gedeye.

3. Oft denckt der mensch in seinem muth, Diß oder jenes sey ihm gut, Und ist doch weit gefehlet; Oft sieht er auch für schädlich an, Was doch GOtt selbst erwählet.

4. So fäht auch oft ein weiser mann Ein gutes werck zwar frölich an, Und bringts doch nicht zum stande: Er baut ein schloß und festes haus, Doch nur auf lauterm sande.

5. Wie mancher ist in seinem sinn Fast über berg und spitzen hin, Und eh er sichs versiehet, So liegt er da, und hat sein fuß Vergebens sich bemühet.

6. Drum, lieber Vatter! der du kron Und scepter trägst im himmels-thron, Und aus den wolcken blitzest, Vernimm mein wort und höre mich Vom stuhle, da du sitzest.

7. Verleihe mir das edle licht, Das sich vor deinem angesicht, In fromme seelen strecket, Und das der rechten weisheit-kraft Durch seine kraft erwecket.

8. Gib mir verstand aus deiner höh, Auf daß ich ja nicht ruh und steh Auf meinem eignen willen: Sey du mein freund und treuer rath, Was gut ist zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl, und was mir gut, Das gib mir ein; was fleisch und blut Erwählet, das verwehre, Der höchste zweck, das beste theil, Sey deine lieb und ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, O meiner seelen wonn und zier! Gefallen und belieben; Was dir zuwider, laß mich nicht In werck und that verüben.

11. Ists werck von dir, so hilfs zu glück; Ists menschen thun, so treibs zurück, Und ändre meine sinnen. Was du nicht wirckst, pflegt von sich selbst In kurtzem zu zerrinnen.

12. Solt aber dein und unser feind An dem, was dein hertz gut gemeynt, Beginnen sich zu rächen? Ist diß mein trost, daß seinen zorn Du leichtlich könnest brechen.

13. Tritt du zu mir, und mache leicht, Was mir sonst fast unmöglich deucht, Und bring zum guten ende, Was du selbst angefangen hast, Durch weisheit deiner hände.

14. Ist gleich der anfang etwas schwer, Und muß ich gleich ins tiefe meer Der bittern sorgen treten, So treib mich nur ohn unterlaß Zum seufzen und zum bäten.

15. Wer fleissig bätet, und dir traut, Wird alles, da ihm sonst für graut, Mit tapferm muth bezwingen; Sein sorgen-stein wird in der eil In tausend stücken springen.

16. Der weg zum guten ist fast wild, Mit dorn und hecken ausgefüllt; Doch wer ihn freudig gehet, Kommt endlich, HERR! durch deinen Geist, Wo freud und wonne stehet.

17. Du bist mein Vatter! ich dein kind, Was ich bey mir nicht hab und sind, Hast du zu aller gnüge; So hilf nun, daß ich meinen stand Wohl halt und herrlich siege.

18. Dein sol seyn aller ruhm und ehr, Ich wil dein thun je mehr und mehr Aus hoch-erfreuter seelen Vor deinem volck und aller welt, So lang ich leb, erzehlen.

CCCXXXVIII. 338.

Gebät auf eines jeden Beruf und Stand gerichtet.

Mel. Ps. 42. oder: Werde munter.

Liebster JESU! gnaden-sonne, Meines hertzens zuversicht, Meiner seelen freud und wonne! Ich komm vor dein angesicht, Ob ich schon ein sünder bin, Werf ich doch den muth nicht hin, Ich bin asch und wil doch treten, O mein heyl! vor dir zu bäten.

2. Zwar ich muß für allen dingen, Ob ich schon nicht völlig kan, Dir, o HErr! ein danck-lied singen, Daß du mir viel guts gethan Von der zarten kindheit auf, Durch den gantzen lebens-lauf: Wolt ich deine gutthat zehlen? Würde mir es gäntzlich fehlen.

3. Alles, was ich bin und habe, Kommt von deiner vatters-hand, Es ist dein geschenck und gabe, Seele, leib, guth, ehr und stand: Habe danck für deine treu, Welche alle morgen neu: Habe danck für deinen segen, An dem alles ist gelegen.

4. Laß auch ferner deine güte Ueber mir seyn tag und nacht, Mich auf meinem weg behüte, Durch der starcken engel wacht, Laß dieselbe bey mir seyn, Wann ich gehe aus und ein, Wann ich reise, wache, schlafe, Wann ich etwas gutes schaffe.

5. Segne alle meine thaten Durch den werthen segens-geist, Daß sie mögen wohlgerathen, Und dein name werd gepreist. Ist es dein und nicht mein werck? So verleihe muth und stärck, Daß ich möge gleich durchgehen, Nicht auf gunst und ungunst sehen.

6. Treuer lehrer! wollst mich lehren, Gib mir weisheit und verstand, Daß mein thun zu deinen ehren, Und zu nutz dem ort und land, Wo ich bin, sey eingericht, Ach! mein GOtt! versag mirs nicht: Wehre, daß des satans tücke Mir nicht dieses ziel verrücke.

7. Gib gedult und hilf mir tragen Alle aufgelegte bürd, Alles was mich pflegt zu plagen, Oder sonst beschwerlich wird: Gibt es etwan hinderniß, Und dahero auch verdrieß? Laß mein hertz sich ja nicht quälen, Sondern alles dir befehlen.

8. Dir befehl ich meine sachen, Dir sey alles heimgestellt, Wollest es mit ihnen machen, Wie es dir, o HERR! gefällt. Kommt mir creutz und leid zu haus, Daß es scheint, als sey es aus? Laß mich

folgen

folgen deinem willen, Und damit den kummer stillen.

9. Muß ich etwa spott-red hören, Werd ich hie und da veracht? Laß mein hertz sich nicht dran kehren; Bin ich von der welt verlacht? Was ists mehr! welt wie du wilt, Du o GOtt! bist doch mein schild, Laß mich wider dich nichts sprechen, Auch mich nicht an jenen rächen.

10. Sol ich hier noch länger leben? Nehm ichs gern und willig an, Wil auch gar nicht widerstreben, Wann ich dir nur dienen kan. Schaff, daß ich dir treu verbleib, Gib dabey gesunden leib, Und daß ich mir laß begnügen, Wie du es mit mir wilst fügen.

11. Sol ich dann von hinnen scheiden? Wil ich auch zufrieden seyn, Wollst mich nur zum tod bereiten, Dann so schlaf ich seelig ein: Nimm in deine händ die seel, Laß den leib in grabes höhl Ruhen, diß ist mein begehren, JEsu! wollest mirs gewähren.

CCCXXXIX. 339.

Gebät um alles was nütz und seelig ist

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Mein GOtt! ich klopf an deine pforte Mit meinem armen seufzen an, Ich halte mich an deine worte: Klopft an, so wird euch aufgethan: Ach! öffne mir die gnaden-thür, Mein JEsus klopfet selbst mit mir.

2. Wer kan was von sich selber haben, Das nicht von dir den ursprung hat? Du bist der geber aller gaben, Bey dir ist immer rath und that: Du bist der brunn der immer quillt, Du bist das guth das immer gilt.

3. Drum komm ich auch mit meinen bäten, Das voller hertz und glaubens ist; Der mich vor dich hat heissen treten, Heist mein erlöser JEsus Christ; und der in mir das abba schreyt, Ist ja dein Geist der freudigkeit.

4. Gib, Vatter! gib nach deinem willen, Weß ich, dein kind bedürftig bin: Du kanst mir allen mangel füllen, In dir sey gantz vergnügt mein sinn. Doch gib, o Vatter! allermeist, Was meiner seel ersprieslich heist!

5. Verleih beständigkeit im glauben, Laß meine liebe brünstig seyn; Und wil der satan drüber schnauben? So halte der versuchung ein; Damit mein armes fleisch und blut Dem feinde nichts zu willen thut.

6. Erweck in mir ein gut gewissen, Das weder welt noch teufel scheut, Und laß mich meine sünden büssen, Noch hier in dieser gnaden-zeit; Durchstreich die schuld mit JEsu blut, Und mach das böse wieder gut.

7. Ums creutze darf ich wol nicht bitten, Daß mich es gar verschonen sol; Hat doch mein JEsus selbst gelitten, Und also leid ich billig wol; Doch wird gedult gar nöthig seyn, Die wollest du mir, HErr! verleihn.

8. Das andre wird sich alles fügen, Ich bin in dir zur fülle reich, Ich laß an deiner hülf mir gnügen, Die macht mir glück und unglück gleich: Kommt zeitlich guth nicht häufig ein, So wird doch segen bey mir seyn.

9. Ich bitte nicht um langes leben, Nur daß ich christlich leben mag; Laß mir den tod vor augen schweben, Und meinen letzten sterbe tag; Damit mein ausgang aus der welt Den eingang in den himmel hält.

10. Wiewol, was wil ich mehr begehren? Du weist schon was ich haben muß: Du wirst, was seelig, mir gewähren; Dann JESUS

macht bey mir den schluß: Wann ich in seinem namen schrey, Daß alles Ja und Amen sey.

CCCXL. 340.

Bitte um Leibs- und Seelen-Bestes in einem guten Gewissen, Christlichem Leben, geduldigem Leiden und seeligem Sterben.

Mel. Nun danket alle GOtt.

O GOtt du frommer GOtt, Du brunnquell aller gaben, Ohn den nichts ist, was ist, Von dem wir alles haben! Gesunden leib gib mir, Und daß in solchem leib Ein unverletzte seel Und rein gewissen bleib.

2. Gib, daß ich thu mit fleiß, Was mir zu thun gebühret, Worzu mich dein befehl In meinem stande führet: Gib, daß ichs thue bald, Zu der zeit, da ich sol, Und wann ichs thu, so gib, Daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, Womit ich kan bestehen, Laß kein unnützes wort Aus meinem munde gehen, Und wann in meinem amt Ich reden sol und muß, So gib den worten kraft, Und nachdruck ohn verdruß.

4. Findt sich gefährlichkeit? So laß mich nicht verzagen, Gib einen helden muth, Das creutz hilf selber tragen: Gib, daß ich meinen feind Mit sanftmuth überwind, Und wann ich raths bedarf, Auch guten rath erfind.

5. Laß mich mit jedermann In fried und freundschaft leben, So weit als christlich ist; Wilt du mir etwas geben An reichthum, guth und geld? So gib auch diß darbey Daß von unrechtem guth Nichts untermenget sey.

6. Sol ich in dieser welt Mein leben höher bringen, Durch manchen sauren tritt Hindurch ins alter dringen? So gib gedult, für sünd und schanden mich bewahr, Auf daß ich tragen mag Mit ehren graues haar.

7. Laß mich an meinem end Auf Christi tod abscheiden, Die seele nimm zu dir Hinauf zu deinen freuden, Dem leib ein räumlein gönn Bey frommer Christen grab, So komm ich zu der ruh Von aller arbeit ab.

8. Wann du die todten wirst An jenem tag erwecken, Wollst du auch deine hand Zu meinem grab ausstrecken, Laß hören deine stimm, Und meinen leib weck auf, Und führ ihn schön verklärt Zum auserwählten hauf.

CCCXLI. 341.

Das Gebät des HERRN, Matth. 6. v. 9-13.

Unser Vatter im himmelreich! Der du uns alle heissest gleich Brüder seyn und dich rufen an; Und wilst, daß es werd recht gethan, Gib, daß nicht bät allein der mund, Hilf, daß es geh von hertzen-grund.

2. Geheiligt werd der name dein, Dein wort bey uns hilf halten rein, Daß mir auch leben heiliglich, Nach deinem namen würdiglich, Behüt uns, HErr! für falscher lehr, Das arm verführte volck bekehr.

3. Es komm dein reich zu dieser zeit, Und dort hernach in ewigkeit, Der heilge Geist uns wohne bey, Mit seinen gaben mancherley, Des satans zorn und groß gewalt Zerbrich, für ihm dein kirch erhalt.

4. Dein will geschеh, HErr GOtt! zugleich, Auf erden wie im himmelreich, Gib uns gedult in leidens-zeit, Gehorsam seyn in lieb und leid, Wehr und steuer allem fleisch und blut, Das wider deinen willen thut.

5. Gib

5. Gib uns heut unser täglich brod, Und was man darf zur leibes-noth, Behüt uns, HErr! für krieg und streit, Für seuchen und für theurer zeit, Daß wir in gutem frieden stehn, Der sorg und geitzes müssig gehn.

6. All unser schuld vergib uns, HErr! Daß sie uns nicht betrüben mehr, Wie wir auch unsern schuldigern Ihr schuld und fehl vergeben gern; Zu dienen mach uns all bereit, In rechter lieb und einigkeit.

7. Führ uns, HERR! in versuchung nicht, Wann uns der böse geist ansicht, Zur lincken und zur rechten hand, Hilf uns thun starcken widerstand, Im glauben fest und wohlgerüst, Und durch des heilgen Geistes trost.

8. Von allem übel uns erlös, Es seynd die zeit und tage bös, Erlös uns von dem ewgen tod, Und tröst uns in der letzten noth, Beschehr uns auch ein seelges end, Nimm unsre seel in deine händ.

9. Dann dein, o Vatter! ist das reich, Und die kraft über alles gleich, Dein ist auch alle herrlichkeit, Von nun an bis in ewigkeit, Mit Christo deinem Sohn allein, Und dem heiligen Geist gemein.

10. Amen, das ist, es werde wahr, Stärck unsern glauben immerdar, Auf daß wir ja nicht zweifeln dran, Das wir hiemit gebäten hab'n; Auf dein wort in dem namen dein, So sprechen wir das Amen fein.

CCCXLII. 342.

Tägliches Danck- und Bitt-Lied zu dem Dreyeinigen GOtt.

Nach der Mel. des 100. Ps.

Vor deinen thron trett ich hiemit, Mein GOtt! und dich demüthig bitt, Wend dein genädig angesicht Von mir, den armen sünder nicht.

2. Du hast mich, o GOtt Vatter mild! Gemacht nach deinem ebenbild, In dir web, schweb und lebe ich, Vergehen müst ich ohne dich.

3. Errettet hast du mich gar oft, Gantz wunderlich und unverhofft, Da nur ein schritt ja nur ein haar Mir zwischen tod und leben war.

4. Verstand und ehr hab ich von dir, Des lebens-nothdurft gibst du mir, Dazu auch einen treuen freund, Der mich in glück und unglück meynt.

5. GOTT Sohn! du hast mich durch dein blut Erlöset von der höllen-gluth, Das schwer gesetz für mich erfüllt, Dadurch des Vatters zorn gestillt.

6. Wann sünd und satan mich anklagt, Und mir das hertz im leib verzagt, Alsdann brauchst du dein mittler-amt, Daß mich der Vatter nicht verdammt.

7. Du bist mein fürsprach allezeit, Mein heyl, mein trost und meine freud, Ich kan durch dein verdienst allein Hier ruhig und dort seelig seyn.

8. GOtt heilger Geist, du höchste kraft! Deß gnade in mir alles schafft, Ist etwas guts am leben mein, So ist es wahrlich lauter dein.

9. Dein ists, daß ich GOtt recht erkenn, Ihn meinen HErrn und Vatter nenn, Sein wahres wort und sacrament Behalt, auch lieb bis an mein end.

10. Daß ich fest in anfechtung steh, Und nicht in trübsal untergeh, Daß ich im hertzen trost empfind, Zuletzt mit freuden überwind.

11. Drum dancke ich mit hertz und mund, Dir, GOtt! in dieser morgen-(mittag-)(abend-)stund, Für alle güte, treu und gnad, Die meine seel empfangen hat.

12. Und bitt, daß deine gnaden-

hand

hand Bleib über mir heut ausgespannt: Mein amt, guth, ehr, freund, leib und seel In deinen schutz ich dir befehl.

13. Hilf, daß ich sey von hertzen fromm, Damit mein gantzes christenthum Aufrichtig und rechtschaffen sey, Nicht augenschein und heucheley.

14. Erlaß mich meiner sündenschuld, Und hab mit deinem knecht gedult, Zünd in mir glauben an und lieb, Zu jenem leben hoffnung gieb.

15. Ein seelges ende mir beschehr, Am jüngsten tag erweck mich, HErr! Daß ich dich schaue ewiglich, Amen, amen erhöre mich.

CCCXLIII. 343.

Bitte um das tägliche Auskommen aus Prov. 30. v. 7. 8.

Zweyerley bitt ich von dir, Zweyerley trag ich dir für, Dir, der alles reichlich giebt, Was uns dient und dir beliebt, Gib mein bitten, das du weist, Eh ich sterb, und sich mein geist Aus des leibesbanden reißt.

2. Giß, daß ferne von mir sey Lügen und abgötterey: Armuth, das die maße bricht, Und groß reichthum gib mir nicht, Allzu arm und allzu reich Ist nicht gut, stürtzt beydes gleich Unsre seel ins sündenreich.

3. Laß mich aber, o mein heyl! Nehmen mein bescheiden theil, Und beschehre mir zur noth, Hier mein täglich bislein brod, Ein klein wenig, da der muth, Und ein gut gewissen ruh't, Ist fürwahr ein grosses guth.

4. Sonsten mögt im überfluß Ich empfinden überdruß, Dich verleugnen, dir zum spott Fragen: wer ist HErr und GOtt? Dann das hertz ist frechheit voll, Weis oft nicht, wann ihm ist wohl, Wie es sich erheben sol.

5. Wiederum, wanns stehet blos, Und die armuth wird zu groß, Wird es untreu, stiehlt und stellt Nach des nächsten guth und geld, Thut gewalt, braucht ränck und list, Ist mit unrecht ausgerüst, Fragt gar nicht was christlich ist.

6. Ach mein GOtt! mein schatz! mein licht! Dieser keines ziemt mir nicht: Beydes schändet deine ehr, Beydes stürtzt ins höllenmeer: Drum so gib mir füll und hüll, Also wie dein hertze wil, Nicht zu wenig, nicht zu viel.

C. Gebät-Lieder in gemeiner Noth.

CCCXLIV. 344.

Buß-Gebät um Friede in Kriegs-Zeiten.

Mel. Ach Gott vom himmel sieh.

Ach GOtt! wir treten hier vor dich Mit traurigem gemüthe, Wir bitten dich demüthiglich, Rett uns durch deine güte, Schau, wie die grosse kriegs-gefahr, Die bey uns anhält immerdar, Uns dräut gantz zu verderben.

2. Gedenck, o Vatter! jetzt nicht mehr, Daß wirs verdienet haben, Und sonderlich, daß wir so sehr Geschändet deine gaben, Wir haben so viel jahr und zeit Zur wollust, pracht und üppigkeit, Und schwelgerey misbrauchet.

3. Wir haben unsern neben-christ Gedrücket und betrogen, Durch rechtens schein, gewalt und list, Das seine ihm entzogen. Darum sich nun die strafe findt, Ach! unsre unerkannte sünd Wird öffentlich vergolten.

4. Verzeih uns solche missethat, Um

Um JEsu Christi willen, Der für uns deinen eifer hat Am creutze wollen stillen. Die schuld ist da auf ihn gelegt, Er ist das lamm, das für uns trägt Die sünd und sünden-strafe.

5. Um dessentwillen hilf uns nun, Erhöre unser klagen, Verleih uns wieder fried und ruh, Nach so viel schweren plagen, Erbarme HErr, erbarme dich, Erlös und hilf uns gnädiglich Vom krieg und kriegsgefolgen.

6. Der kön'ge hertzen, rath und sinn Hast du ja in den händen: Du kanst sie auch allein dahin Wo dir beliebet, wenden: Ach neig sie kräftiglich dazu, Daß sie doch stiften fried und ruh, Und allem jammer steuren.

7. O HErr, wir fallen dir zu fuß Daß du es wollest geben: Und daß wir all durch wahre buß Auch bessern unser leben: Daß wir nicht selbst an unserm theil Fort hindern dieses grosse heyl, Und friede bald erlangen.

8. Breit wieder aus um unser land Die flügel deiner gnaden, Beschütz und segne jeden stand, Wend trübsal ab und schaden. So woll'n wir deine macht und güt Dafür mit danckbarem gemüth Erheben hoch und preisen.

9. Diß alles, Vatter, werde wahr, Du wollest es erfüllen, Erhör und hilf uns immerdar Um JEsu Christi willen: Dann dein, o HErr! ist allezeit, Von ewigkeit zu ewigkeit, Das reich, die macht und ehre.

CCCXLV. 345.

Klage und Gebät in Kriegs-Gefahr.

Du Friede-Fürst, HErr JEsu Christ, Wahr'r mensch und wahrer GOtt, Der du der starcke helfer bist Im leben und im tod, Drum wir allein Im namen dein, Zu deinem Vatter schreyen.

2. Recht grosse noth uns stösset an Von krieg und ungemach, Daraus uns niemand helfen kan, Dann du, drum führ die sach, Den Vatter bitt, Daß er ja nicht Im zorn mit uns verfahre.

3. Gedenck, HErr! jetzund an dein amt, Daß du ein fried-fürst bist, Und hilf uns gnadig allesamt Jetzund zu dieser frist, Laß uns hinfort Dein göttlich wort Im fried noch länger schallen.

4. Verdient wir haben alles wohl Und leidens mit gedult, Doch gröſser deine gnad seyn sol, Dann unser sünd und schuld, Darum vergib Nach deiner lieb, Die du fest zu uns trägest.

5. Es ist groß elend und gefahr, Wo pestilentz regiert, Viel gröſſer aber ist fürwahr, Wo krieg geführet wird, Da wird veracht, Und nicht betracht Was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nicht nach ehrbarkeit, Nach zucht und nach gericht, Dein wort liegt auch zu solcher zeit, Und geht im schwange nicht. Drum hilf uns, HERR! Treib von uns fern Krieg und all schädlich wesen.

7. Erleucht auch unsre sinn und hertz Durch deinen Geist der gnad, Daß wir nicht treiben draus ein schertz, Der unser seelen schad. O JEsu Christ! Allein du bist, Der solchs wohl kan ausrichten.

CCCXLVI. 346.

Bitte zu dem dreyeinigen GOtt um Erhaltung des Worts und der Kirche, für den bösen anschlägen der Feinde.

Erhalt uns, HErr! bey deinem wort, Und steur des pabsts und türcken mord, Die JEsum Christum deinen Sohn Wollen stürtzen von seinem thron.

2. Beweis dein macht, HERR JEsu Christ! Der du HERR aller

ler herren bist, Beschirm dein arme Christenheit, Daß sie dich lob in ewigkeit.

3. GOtt heilger Geist, du tröster werth, Gib dein'm volck ein'rley sinn auf erd, Steh bey uns in der letzten noth, Führ uns ins leben aus dem tod.

4. Ihr anschläg, HErr! zunichte mach, Laß sie treffen die böse sach, Und stürtz sie in die grub hinein, Die sie machen den Christen dein.

5. So werden sie erkennen doch, Daß du, unser GOtt! lebest noch, Und hilfst gewaltig deiner schaar, Die sich auf dich verlässet gar.

CCCXLVII. 347.

Bitte um Abwendung der Pest, v. 1-6. Um rechte Bereitung zum Sterben, 7-11. auch für andere, v. 12-13.

Mel. Aus tiefer noth schrey.

Gerechter GOtt! wir klagen dir, Daß unsre grobe sünden Die wahre ursach seynd, daß wir Die schwere straf empfinden, Das jetzt die pest, dein scharfer pfeil Fleucht um uns her in schneller eil Von einem ort zum andern.

2. Es brennet drum dein feuergrimm, Und hat uns fast verzehret, Weil wir nach deines wortes stimm Zu dir uns nicht bekehret: Wir hatten einen eckel dran, Darum auch für uns jedermann Ein abscheu hat und eckel.

3. Man höret in so manchem haus Nur weinen und wehklagen: Man trägt die todten häufig aus, Als wären sie erschlagen: Der pestilentz geschwindes gift Die meisten leut sehr plötzlich trift, Und ist fast nicht zu heilen.

4. Derhalben treten wir vor dich In hertzens-reu und buße, Wir fallen dir demüthiglich, HErr! unser artzt, zu fuße: Die pest und seuchen von uns kehr, Durch deine gut und allmacht wehr Dem engel, dem verderber.

5. Ach HErr! ach zeige uns dein heyl! Laß uns doch vor dir leben, Und auch an dir fort haben theil, Gesundheit gib darneben: Gleich wie man dem augapfel thut, So halt du uns in deiner hut, Daß wir bewahret bleiben.

6. Befiehl den engeln, daß hinfort Sie uns auf händen tragen, Auf unserm weg, an allem ort, Daß wir seyn frey von plagen. Wend unsre noth ab und gefahr, Für bösem schnellen tod bewahr, Uns, die wir auf dich trauen.

7. Solt aber dieses seyn dein will, Uns jetzt mit hinzurücken? So gib, daß wir dir halten still, Zum abschied uns wohl schicken. Und fahren dann mit freud dahin, Daß sterben uns sey ein gewinn, Die wir solch hoffnung haben.

8. Wer Christum sieht im glauben an, Wie er am creutz gehangen: Demselben gar nicht schaden kan Der diß der feuer-schlangen: Weil ihm GOtt seine missethat Schon allzumal vergeben hat, Drum lebt er, ob er stirbet.

9. Weit besser ists auch jederzeit, In GOttes hände fallen: Dann er zur gnad und gütigkeit Stets willig ist uns allen: Weh den hingegen, der da fällt In menschenhände auf der welt, Da ist oft kein erbarmen.

10. Nun, Vatter! thu was dir beliebt, Wir wollens dir befehlen, Wer sich in deinen willen gibt, Darf nicht mit sorg sich quälen: Ein sperling ist sehr wenig werth, Und fällt doch keiner auf die erd, Wann du es nicht verstattest.

11. Wir wissen, daß all unsre haar Seynd auf dem haupt gezählet; Es dient zum besten immerdar, Was du uns hast erwählet: Du

wirst

wirst uns allen groß und klein,
Was uns wird gut und seelig seyn,
Bis an das end verleihen.

12. Zuvorderst, HErr! steh denen bey Die schon das unglück troffen,
Gib, daß ihr glaub beständig sey,
Laß in gedult sie hoffen, Daß du aus gnaden ihnen doch Mit hülfe wirst erscheinen noch, Es komm auch wie es wolle.

13. GOTT Vatter, Sohn und heilger Geist! Der du zu allen zeiten Hast grosse güt und macht erweist An viel betrübten leuten: Errett uns auch nun gnädiglich, Daß wir für alle wohlthat dich Noch hier auf erden preisen.

CCCXLVIII. 348.

Bitte, Gebät und Fürbitte um allgemeine Wohlfahrt.

Mel. Unser Vatter im himmelr.

HErr! der du gnad und hülf verheist, GOtt Vatter, Sohn und heilger Geist! Du heiligste Dreyeinigkeit! Erbarm dich deiner Christenheit: Erbarm dich, HErr! du treuer GOtt, Erbarm dich, HErr! in aller noth.

2. Verschon uns, GOTT! ach GOtt! verschon, Und nach verdiensten uns nich lohn: Gedenck an deine grosse gnad, Verzeih uns unsre missethat: Gib, daß uns ehr, guth, seel und leib Durch deine hülf ohn schaden bleib.

3. Wir bitten dich, o Vatter! noch Um Christi willen, hilf uns doch: Durch sein geburt, blutschweis und noth, Durch seine wunden, creutz und tod, Auch auferstehn und himmel-gang, Hilf uns all unser lebenlang.

4. Verleihe, daß bey reiner lehr, Auch Gottesfurcht sich bey uns mehr; Daß man die jugend wohl erzieh, All ärgerniß und sünden flieh: Und laß mit schamröth in sich gehn, Die deinem worte widerstehn.

5. Laß die regenten insgesamt Sorgfältig seyn in ihrem amt: Die obrigkeit an unserm ort Beschütz und segne immerfort: Gib hylsam, friedlich regiment, Pest, theurung, unglück von uns wend.

6. Auch allen, die in nöthen seyn, Mit rettung, hülf und trost erschein, Zerbrich das joch, nimm weg die last, Damit du sie beleget hast. Durch deine allmacht, güt und treu Von plag und drangsal sie befrey.

7. O JEsu Christe! GOttes Sohn, O JEsu Christ! du gnaden-thron, O JEsu Christ! du Gottes lamm, Das unsre sünden auf sich nahm! Erbarme dich, hör unsre bitt, Erbarme dich, gib deinen fried.

8. HERR, der du gnad und hülf verheist, GOtt Vatter, Sohn und heilger Geist! Du heiligste Dreyeinigkeit, Erbarm dich deiner Christenheit! Erbarm dich, HErr, du treuer GOtt! Erbarm dich, HErr! in aller noth.

CCCXLIX. 349.

Gesang bey schwerem Gewitter.

Mel. des 23. Psalms.

Himmel und erd regiert mein GOtt und HErre, Also daß nichts geschicht von ungefehre: Die creaturen müssen seinen willen, Wann er nur winckt, alsbald im werck erfüllen, Der satan auch kein härlein uns kan rauben, Ohn wanns ihm GOtt verhängt, Und wil erlauben.

2. Die himmel uns mit donner blitz und strahlen Sein wundergrosse kraft gleichsam abmahlen, Zum trost den frommen, und zum schreck den bösen, Er ist zum strafen starck, auch zum erlösen, Die auf ihn trauen, wil er all erretten, Ja, die in noth und trübsal zu ihm treten.

3. Darum befehl ich ihm mein leib und leben, Samt allem dem, was er mir hat gegeben In seinen schutz auch alle fromme Christen: Das leben wollst du uns aus gnaden fristen, Uns allen, HErr! die sünden nicht zurechen, Und davon frey um Christi willen sprechen.

4. Wend von uns deinen zorn, behüt aus gnaden, Hier diesen ort für donnerschlag und schaden: Dein gnaden-hand wollst über uns ausstrecken, Und uns mit deinem schirm und schatten decken, Laß uns auch würdig seyn vor dir zu stehen, Wann durch ein wetter wird die welt vergehen.

5. O unser Vatter! in der höh dein name Geheiligt werd, dein gnaden-reich uns komme; Dein will geschehe, gib brod zu diesem leben, Laß unsre sünd aus gnaden seyn vergeben, Behüt uns für versuchung, und vom bösen Wollst du zu deiner ehr, uns all erlösen.

6. Wir danken dir, HErr GOtt! daß du aus gnaden Diß grosse wetter uns nicht liessest schaden, Behüt uns auch hinführo, lieber HErre! Und uns von hertzens-grund zu dir bekehre: Zum preis und ehre deinem grossen namen, Der sey gelobt zu ewigen zeiten, Amen.

CCCL. 350.

Der Glaubigen Trost wider Tod, Höll und Sünde in allen Gefahren.

Mitten wir im leben seynd, Mit dem tod umfangen: Wen suchen wir, der hülfe thut, Daß wir gnad erlangen? Das bist du, HErr! alleine. Uns reuet unsre missethat, Die dich, HErr! erzörnet hat: Heiliger HErr und GOtt! Heiliger starcker GOtt! Heiliger barmhertziger Heyland! Du ewiger GOtt! Laß uns nicht versincken In des bittern todes-noth, (Kyrie eleison.) Erbarm dich unser.

2. Mitten in dem tod anficht Uns der höllen rachen, Wer wil uns nun aus solcher noth Frey und ledig machen? Das thust du, HErr! alleine. Es jammert dein barmhertzigkeit Unser sünd und grosses leid, Heiliger HErr und GOtt! Heiliger starcker GOtt! Heiliger barmhertziger Heyland; Du ewiger GOtt! Laß uns nicht verzagen, Uns behüt für höllen-gluth, Erbarm dich unser.

3. Mitten in der höllen-angst Unsre sünd uns treiben: Wo sollen wir dann fliehen hin, Da wir mögen bleiben? Zu dir, HErr Christ! alleine. Vergossen ist dein theures blut, Das gnug für die sünde thut. Heiliger HErr und GOtt! Heiliger starcker GOtt! Heiliger barmhertziger Heyland, Du ewiger GOTT! Laß uns nicht entfallen Von des rechten glaubens trost. Erbarm dich unser.

CCCLI. 351.

Bitte um Abwendung allgemeiner Noth und Plagen.

Mel. Unser Vatter im himmelr.

Nimm von uns, HErr! du treuer GOtt! Die schwere straf und grosse noth, Die wir mit sünden ohne zahl Verdienet haben allzumal, Behüt für krieg und theurer zeit, Für seuchen, feur und grossem leid.

2. Erbarm dich deiner bösen knecht, Wir bitten gnad und nicht das recht, Dann so du, HErr! den rechten lohn Uns geben woltst nach unserm thun, So müst die gantze welt vergehn, Und könt kein mensch vor dir bestehn.

3. Ach HERR GOtt! durch die treue dein Mit trost und rettung uns erschein; Beweis an uns dein grosse gnad, Und straf uns nicht auf frischer that, Wohn uns mit deiner

deiner güte bey, Dein zorn und grimm fern von uns sey.

4. Warum wilt du doch zornig seyn, Auf uns, die arme würmelein? Weist du doch wohl, du grosser GOtt! Daß wir nichts seynd, als erd und koth, Und ist vor deinem angesicht Dir, was wir seyn, verborgen nicht.

5. Die sünd hat uns verderbet sehr, Der teufel plagt uns noch vielmehr, Die welt, auch unser fleisch und blut, Uns anzufechten nimmer ruht, Solchs elend kennst du, HErr! allein, Ach laß uns dir befohlen seyn.

6. Gedenck an deins Sohns bittern tod, Sieh an sein heilge wunden roth, Die seynd ja für die sünd der welt Die zahlung und das lösegeld, Deß trösten wir uns allezeit, Und hoffen auf barmhertzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten hand, Und segne diesen ort und land, Gib uns allzeit dein heilges wort, Behüt fürs teufes list und mord, Verleih ein seelges stündelein, Auf daß wir ewig bey dir seyn.

CCCLII. 352.

Vereinigtes Gebät der Kirchen in gemeiner Noth.

Mel. des 100. Psalms.

Wann wir in höchsten nöthen seyn, Und wissen nicht wo aus noch ein, Und finden weder hülf noch rath, Ob wir gleich sorgen früh und spat.

2. So ist diß unser trost allein, daß wir zusammen ingemein Anrufen dich, o treuer GOtt! Um rettung aus der angst und noth.

3. Und heben beydes aug und hertz Zu dir in wahrer reu und schmertz, Verleih vergebung unsrer sünd, Und lindrung deß, was wir verdient;

4. Wie du verheissest gnädiglich Nur denen, die drum bitten dich, Im namen deins Sohns JEsu Christ, Der unser heyl und fürsprach ist.

5. Drum kommen wir, HErr unser GOtt, Und klagen dir all unsre noth, Weil wir jetzt stehn verlassen gar, In grossem trübsal und gefahr.

6. Sieh nicht an unsre sünden groß, Sprich uns davon aus gnaden los, Steh uns in unserm elend bey, Mach uns von allen plagen frey.

7. Auf daß hernach von hertzen wir Mit freuden können dancken dir, Gehorsam seyn nach deinem wort, Dich allzeit preisen hier und dort.

XII. Lob- und Danck-Lieder.

A. Insgemein.

CCCLIII. 353.

Danck- und Buß-Gebät bey Abwechslung der Zeit. Kan täglich gebraucht werden.

Nach der Mel. des 42. Ps.

Abermal ein jahr (ein tag) (die nacht) verflossen, Näher zu der ewigkeit, Wie ein pfeil wird abgeschossen, So vergehet meine zeit, O getreuer Zebaoth! Unveränderlicher GOtt! Ach was sol, was sol ich bringen? Deiner langmuth danck zu singen.

2. Ich erschrecke, mächtig Wesen! Angst und furcht bedecket mich, Dann mein bäten, singen, lesen, Ach! das ist so schläferig, Heilig, heilig, heiliger, Grosser Seraphinen HErr! Wehe mir, ich muß vergehen, Dann wer kan vor dir bestehen?

3. Schrecklich ist es ja zu fallen

In die hand von solchem GOtt,
Der rechtfertig zuruft allen,
Niemand treibe mit mir spott,
Irret nicht, wo das geschicht,
Ich Jehovah leid es nicht,
Ich bin ein verzehrend feuer,
Ewig brennend ungeheuer.

4. Aber du bist auch sanftmüthig,
O getreues Vatter-hertz!
In dem bürgen bist du gütig,
Der gefühlt des todes schmertz;
Steh ich nicht
In deiner hand Angezeichnet, als
ein pfand,
So du ewig wilst bewahren
Für des alten drachen schaaren?

5. Auf, mein hertz! gib dich nun
wieder Gantz den friedens-fürsten
dar,
Opfre dem der seelen lieber,
Welcher krönet tag und jahr,
Fang ein neues leben an,
Das dich endlich führen kan
Mit verlangen nach dem sterben,
Da du wirst die kron ererben.

6. Sol ich dann in dieser hütten
Mich ein zeitlang plagen noch?
So wirst du mich überschütten
Mit gedult, das weis ich doch:
Richte dann dein hertz auf mich,
JEsu Christe! du und ich,
Wollen ewig treu verbleiben,
Und von neuem uns verschreiben.

7. An dem abend und dem morgen,
O mein rath! besuche mich:
Laß der beiden nahrungs-sorgen
Nimmer scheiden mich und dich,
Prüf in jedem augenblick
Meine nieren, und mich schick,
Schick mich, daß ich wachend stehe,
Ehe dann ich schnell vergehe.

CCCLIV. 354.

Danck für die göttliche Liebe, v. 1-3. Fürsatz an GOtt kleben zu bleiben, v. 4-6.

Dancket, dancket GOtt, Der
sich freundlich zeiget, Dann
er hilft aus noth, Und sich zu uns
neiget. O wunderbare treue!
Wach auf mein hertz, und sing,
Dem Schöpfer aller ding, Sein
lob jetzund verneue.

2. Du bist überzeugt, Meine seel!
von allen: GOtt war dir geneigt,
Da du woltest fallen, O ungemeine liebe! Ich bin, HErr! zu
gering, Dann ich die grosse ding
Genieß, und dich betrübe.

3. Grosser Zebaoth, O HERR
der heerschaaren, Helfer in der
noth! Du kanst mich bewahren,
Diß ist viel jahr geschehen, Wie
gütig ist dein hertz? Wie weichet
aller schmertz? Wann du darein
wilst sehen.

4. Alles geht dahin, Nichtes
bleibet stehen, Dieses ist gewinn,
GOtt stets vor sich sehen; Das ist
der seelen leben, Das hilfet in
dem tod, Das stärcket in der noth,
Wann menschen uns begeben.

5. Laß mich festiglich, Mein
GOtt! an dir hangen, Gib, daß
stetig ich Nur an dir mag prangen, Diß ist der beste segen, Genug, wann ich den hab, So kan
ich mich ins grab Fein sanft und
willig legen.

6. Lobet, jauchzet GOtt! Dancket diesem HErren. Achtet keinen spott, Noch der welt verkehren, Dann GOtt der ist beständig, Sehr freundlich ist der HErr,
Sehr gütig bleibet er, Dem, welcher recht elendig.

CCCLV. 355.

Der Lob-Gesang Mariä, aus Luc. 1. v. 46-56.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

Den HErren meine seel erhebt,
Den grossen GOtt, der ewig
lebt, Mein geist ist voller freuden,
Daß GOtt mein GOtt und Heyland ist. Der mich ihm selbst hat
auserkiest, Ob ich gleich schmach
muß leiden.

2. Er hat mich gnädig angeblickt:
Und mich elenden recht erquickt;
Dar-

Darum ich ihn nun preise Zu aller zeit vor jedermann, Dann GOtt hat viel an mir gethan Auf wunderbare weise.

3. Sein nam ist heilig, seine macht Wird hoch in aller welt geacht: Er bleibet immer allen Voll güte und barmhertzigkeit, Die ihn zu fürchten sind bereit, Nach seinem wohlgefallen.

4. Mit seinem arm übt er gewalt, Zustreut und stürtzet alles bald, Was sich mit stoltz aufschwellet, Die mächtigen stösst er vom thron, Und gibt den feinden ihren lohn, Die er zu boden fället.

5. Er setzt die niedrigen hinauf, Die seines reinen wortes lauf Befördern und groß achten: Den hungrigen gibt er ihr brod: Die reichen läst er leiden noth, Ihr leben muß verschmachten.

6. Er dencket der barmhertzigkeit, Und nimmt hinweg das grosse leid, Das Israel mit schmertzen Ausstehen muß in dieser welt, Dem hilft er auf, wanns ihm gefällt, Und trägt ihn stets im hertzen.

7. Wie er dann hat mit Abraham, (Zu dem er in die hütte kam) Und seinen kindes-kindern Durch einen eid verbunden sich: Das wird er halten ewiglich: Er läßt sich nichts verhindern.

8. Dir danck ich auch von hertzen-grund, O GOtt! für das, was mir dein mund Versprochen hat zu geben: Es ist gewiß, hie wirst du mich Erretten, und dort ewiglich In freuden lassen schweben.

CCCLVI. 356.

Aufmunterung zum Lobe GOttes.

Ehre sey jetzo mit freuden gesungen, Wünschen und bäten ist kräftig gelungen; Den majestätischen König der ehren Wollen wir preisen, wer kan es uns währen.

2. Sagt mir, wem haben wir alles zu dancken? Daß wir geführet in heiligen schrancken? Daß wir das leöens-brod häufig noch haben? Seynd das nicht GOttes langmüthige gaben?

3. Freylich, es ist so: Jehovah der lebet! Nimmer vergessende hertzen ihm gebet: Lebe Jehovah! dir wollen wir singen, Und dir das opfer der lippen herbringen.

4. Elend ist, wer auf die fürsten vertrauet! Seelig ist, wer auf den Mächtigen bauet! Der ist betrogen, wer menschen anklebet, Der ist gesegnet, wer JEsu nur lebet.

5. Es ist nur eine lebendige quelle, Kräftig zu stärcken die durstige seele, Löchrichte brunnen seynd menschen gedancken, Wolcken ohn regen, die hin und her wancken.

6. Aber der Heilige bleibet der meine, Und ich in ewigkeit bleibe der seine; Ehre sey diesem GOtt hoch in der höhe, Sein allein heiliger wille geschehe.

CCCLVII. 357.

Von der Heiligung des Namens GOttes.

Nach der Mel. des 77. Ps.

Grosser GOtt! HErr aller herren! O wie schallt so weit und ferren Deines grossen namens lob! Alle himmel jauchzen drob: Deine wunderbare wercke, Wann ich sie beym licht bemercke, Stellen zur erstaunung für Deiner herrlichkeiten zier.

2. Hier im grossen welt-gebäude Blickt mein geist mit grosser freude Deiner allmacht propen an: Wo ich hingedencken kan; Find ich deine wunder-güte, Weisheit und gerecht gemüthe, Wahrheit und barmhertzigkeit, Zu des sünders heyl bereit.

3. O so laß mein hertze brennen, Für begierde dich zu kennen, In

der rechten glaubens-kraft, Die dein Geist im hertzen schafft: Wirst du meine sinne wecken, Deine lieblichkeit zu schmecken? So bin ich gelehrt genug, Und zum reich der himmeln klug.

4. Kenn ich dich? so werd ich lieben Deinen namen, und mich üben, Daß mein werck aus hertzens-grund Dich verehre samt dem mund: Wirst du selbst mich unterweisen? Wird dich leib und seele preisen: Und die süßte stimm und weis Angestimmt zu deinem preis.

5. Gib mir deinem heilgen namen So getreulich nachzuahmen, Daß auch, wie er heilig heißt, Heilig sey mein leib und geist: Meines glaubens werck und proben Laß auch andern, dich zu loben, Antrieb und exempel seyn, Daß dein ruhm sey allgemein.

6. Wie die heilgen Seraphinen Dir mit allem eifer dienen, So sey dir ein lob bereit Auch von mir in dieser zeit: Bis von mir und ihnen allen Ewig wird dein lob erschallen: Heilig, heilig ist der HErr! Herrlich seines namens ehr.

CCCLVIII. 358.

Das TE DEUM Laudamus.

HERR GOtt! dich loben wir, HErr GOtt! wir dancken dir, Dich Vatter in ewigkeit, Ehrt die welt weit und breit. All engel und himmels-heer, Und was dienet deiner ehr, Auch Cherubim und Seraphim Singen immer mit hoher stimm: Heilig ist unser GOtt! Heilig ist unser GOTT! Heilig ist unser GOtt, Der HErre Zebaoth. Dein göttlich macht und herrlichkeit Geht über erd und himmel weit. Der heiligen zwölf botten zahl, Und die lieben propheten all, Die theuren märtrer allzumal Loben dich, HErr! mit grossem schall. Die gantze werthe Christenheit Rühmt dich auf erden allezeit. Dich, GOtt Vatter im höchsten thron! Deinen rechten und eingen Sohn, Den heilgen Geist und Tröster werth Mit rechtem dienst sie lobt und ehrt. Du Ehren-König JEsu Christ! GOTT Vatters ewger Sohn du bist: Der jungfraun leib nicht hast verschmäht, Zu retten das menschlich geschlecht. Du hast den tod zerstöhrt sein macht, Und all Christen zum himmel bracht: Du sitzst zur rechten GOttes gleich, Mit aller ehr ins Vatters reich. Ein richter du zukünftig bist Alles was tod und lebend ist. Nun hilf uns, HErr! den dienern dein, Die mit dein'm blut erlöset seyn. Laß uns im himmel haben theil Mit den heilgen in ewgen reich. Hilf deinem volck, HErr JEsu Christ! Und segne was dein erbtheil ist, Wart und pfleg ihr zu aller zeit, Und heb sie hoch in ewigkeit. Täglich, HErr GOtt! wir loben dich, Und ehrn dein'n namen stetiglich. Behüt uns heut, o treuer GOtt! Für aller sünd und missethat, Sey uns gnädig, o HErre GOtt! Sey uns gnädig in aller noth. Zeig uns deine barmhertzigkeit, Wie unsre hoffnung zu dir steht, Auf dich hoffen wir, lieber HErr! In schanden laß uns nimmermehr, Amen.

CCCLIX. 359.

Aufmunterung sein selbst zum Lob GOttes.

LObe den HErren den mächtigen König der ehren, Meine geliebete seele! das ist mein begehren, Kommet zu hauf, Psalter und harfe wacht auf, Lasset die lobgesäng hören.

2. Lobe den HErren, der alles so herrlich regieret, Der dich auf adelers fittichen sicher geführet, Der dich

dich erhält, Wie es dir selber gefällt, Hast du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den HErren, der künstlich und fein dich bereitet, Der dir gesundheit verliehen, dich freundlich begleitet, In wie viel noth Hat nicht der gnädige GOtt Ueber dir flügel gebreitet?

4. Lobe den HErren, der deinen stand sichtbar gesegnet, Der aus den himmel mit ströhmen der liebe geregnet, Dencke daran, Was der allmächtige kan, Der dir mit liebe begegnet.

5. Lobe den HErren, was in mir ist, lobe den nämen, Alles, was odem hat, lobe mit Abrahams saamen, Er ist dein licht, Seele! vergiß es ja nicht, Lobende, schliesse mit Amen.

CCCLX. 360.

Lob-Spruch aus dem 117. Psalm.

Lobet den HErren alle heiden, Preiset ihn alle völcker, Dann seine gnade und wahrheit Waltet über uns in ewigkeit, Alleluja, Alleluja.

2. Ehr sey dem Vatter und dem Sohn, Und auch dem Heilgen Geiste, Als es im anfang war und nun, Bleibet bis in ewigkeit, Amen. Alleluja, Alleluja.

CCCLXI. 361.

Lob-Spruch aus Sirach Cap. 50. v. 24. 25. 26.

Mel. O GOtt du frommer.

Nun dancket alle GOtt, Mit hertzen, mund und händen, Der grosse dinge thut, An uns und allen enden, Der uns von mutterleib, Und kindes-beinen an Unzehlig viel zu gut, Und jetzo noch gethan.

2. Der ewig reiche GOtt Woll' uns bey unserm leben Ein immer frölich hertz Und edlen frieden geben, Und uns in seiner gnad Erhalten fort und fort, Und uns aus aller noth Erlösen hier und dort.

3. Lob, ehr und preis sey GOtt, Dem Vatter und dem Sohne, Und dem der beyden gleich Im höchsten himmels-throne, Dem dreyeinigen GOtt, Als der im anfang war, Und ist, und bleiben wird Jetzund und immerdar.

CCCLXII. 362.

Lob GOttes für geist- und leibliche Wohlthaten.

Mel. Wach auf mein hertz und.

Nun lasset uns zusammen In JEsu Christi namen, Dem HErren lob erweisen, Und seine güte preisen.

2. Er ists, der uns das leben Aus gnaden hat gegeben, Leib, seel und was wir haben, Seynd lauter seine gaben.

3. Daß wir erhalten werden, Schafft er was noth auf erden, Ja alles fleisch er speiset, Viel gutes uns beweiset.

4. Da wir in noth gerathen, Durch unsre missethaten, Hat er den Sohn uns geben, Der wiederbracht das leben.

5. Wann wir sein blut auffassen, Wird uns die sünd erlassen, Wohl dem, der auf ihn bauet, Ihm seel und leib vertrauet.

6. Den heilgen Geist er schencket, Mit seinem blut uns träncket, Mit seinem fleisch uns speiset, Viel gutes uns beweiset.

7. Drum lasset uns ihn ehren, Und seinen ruhm vermehren, Laßt uns dem HERRN singen, Und ein danck-opfer bringen.

CCCLXIII. 363.

Dancksagung für die Schöpfung, Erlösung und Heiligung.

Mel. Wach auf mein hertz und.

Nun laßt uns GOtt dem HErren Dancksagen, und ihn eh-

ren, Von wegen seiner gaben, Die wir empfangen haben.

2. Den leib, die seel, das leben Hat er allein uns geben, Dieselbe zu bewahren, Thut er nicht etwas sparen.

3. Nahrung gibt er dem leibe, Die seel muß uns doch bleiben, Wiewol tödtliche wunden Seynd kommen von der sünden.

4. Ein arztt ist uns gegeben, Der selber ist das leben, Christus für uns gestorben, Er hat das heyl erworben.

5. Sein wort, sein tauf, sein nachtmahl, Dient uns in allem unfall, Der heilge Geist im glauben Lehrt uns auf ihn vertrauen.

6. Durch ihn ist uns vergeben Die sünd, geschenckt das leben, Im himmel so zu haben, O GOtt! wie grosse gaben.

7. Wir bitten deine güte, Daß uns dieselb behüte, Die grossen mit den kleinen, Du kanst's nicht böse meynen.

8. Erhalt uns in der wahrheit, Gib ewiglich die freyheit, Zu preisen deinen namen Durch JEsum Christum, Amen.

CCCLXIV. 364.

Danck-Lied für geist- und leibliche Wohlthaten, aus dem 103. Ps.

Nun lob, mein seel, den HErren, Was in mir ist, den namen sein, Sein wohlthat thut er mehren, Vergiß es nicht, o hertze mein! Hat dir dein sünd vergeben, Und heilt dein schwachheit groß, Er rett't dein armes leben, Nimmt dich in seinen schooß, Mit reichem trost beschüttet, Verjüngt den albern gleich, Der HERR schafft recht, behütet Die leiden in sein'm reich.

2. Er hat uns wissen lassen Sein heiligs recht und sein gericht, Dazu sein güt ohn massen; Es mangelt an erbarmung nicht, Den zorn läßt er bald fahren, Straft nicht nach unser schuld, Die gnad thut er nicht sparen, Den blöden ist er hold, Sein güt ist hoch erhaben Ob den'n die fürchten ihn, So fern der Ost von Abend, Ist unsre sünd dahin.

3. Wie vätter sich erbarmen Der zarten kinder die noch klein, So thut der HErr uns armen, Wann wir ihn kindlich fürchten rein: Er kennt das arm gemächte, Und weis wir seynd nur staub, Gleich wie das gras zu rechnen, Ein blum und fallend laub; Der wind nur drüber wehet, So ist es nicht mehr da, Also der mensch vergehet, Sein ende ist ihm nah.

4. Die GOttes gnad alleine Die währet stets in ewigkeit, Und bleibt bey der gemeine, Die er zu seiner furcht bereit, Und seinen bund bewahren, Er herrscht im himmelreich: Lobt ihn ihr engelschaaren, Thut sein befehl zugleich, Dem grossen GOTT zu ehren, Und treibt sein heil'ges wort: Mein seel sol auch vermehren Sein lob an allem ort.

5. Sey lob und preis mit ehren, GOtt Vatter, Sohn und heilgem Geist, Der woll in uns vermehren, Was er aus gnaden uns verheisst, Daß wir ihm fest vertrauen, Getröstet gantz auf ihn, Von hertzen auf ihn bauen, Daß unser muth und sinn Ihm gänzlich mög anhangen, Drauf singen wir zur stund: Amen, das wird erlangen Wer glaubt von hertzen-grund.

CCCLXV. 365.

Das Opfer der Danckbarkeit. Nach der Mel. des 30. Ps.

Wolan mein hertz! sey stets bereit Zu opfern reine danckbarkeit Dem treuen hüter Israel, Der

Der unerschöpften gnaden-quell,
Die lauter liebes-ströhme regnet,
Die den verfluchten sünder segnet.
2. So mancher augenblick verfleusst,
Und bluts-tropf sich in mir ergeusst,
So oft mir geht ein athem hin,
So manchen plagen ich entrinn;
So viel ist auf die rechnung kommen,
Von unverdienten gnaden-summen.
3. Doch noch grundloser ist die see,
Dabey ich gantz entzücket steh,
Wann ich bedenck den sündenpfuhl,
Daraus ich aus dem gnadenstuhl
Aus satans strick in GOttes armen
Bin bracht durch ewiges erbarmen.
4. So viel ich schulden hab verübt,
Die mir des Vatters wort vergibt,
So oft als mich des Geistes macht
Vom straucheln hat zurecht gebracht,
So oft ich bin mit trost erfreuet;
So oft die wohlthat ist erneuet.
5. Die züchtigung die ich dir hab,
Mein JEsu! oft gezwungen ab,
Ist ewig preis und danckens werth,
Weil sie des fleisches stoltz verzehrt,
Den schlaf verjagt, den geist entzündet,
Bewährt den glauben und ihn gründet.
6. Ich zählte leichter stern und sand,
Als so viel güter deiner hand.
Der engel zungen sind zu stumm,
Gnug auszubreiten deinen ruhm.
Was kan ich armes würmlein bringen,
Um halleluja dir zu singen.
7. Doch wil ich bringen was ich kan.
Nimm mich dir gantz zum opfer an.
Hertz, muth, mund, leib sey dir geweyht
Zu deiner ehr in ewigkeit.
Ich wil mich ewig dir verschreiben,
Du solt mein, ich wil dein verbleiben.

CCCLXVI. 366.

Lob und Preis des grossen Himmels-Königs.

Wunderbarer König, Herrscher von uns allen! Laß dir unser lob gefallen; Deine Vatters-güte Hast du lassen triefen, Ob wir schon von dir wegliefen; Hilf uns noch, Stärck uns doch, Laß die zunge singen, Laß die stimme klingen.
2. Himmel! lobe prächtig Deines Schöpfers thaten, Mehr als aller menschen staaten; Grosses licht der sonnen! Schiesse deine strahlen, Die das grosse rund bemahlen, Lobet gern Mond und stern! Seyd bereit zu ehren, Einen solchen HErren.
3. O du meine seele! Singe frölich, singe; Singe deine glaubens-lieder, Was den othem holet! Jauchze, preise, klinge, Wirf dich in den staub darnieder, Er ist GOtt Zebaoth, Er ist nur zu loben Hier und ewig droben.
4. Halleluja bringe, Wer den HErren kennet, Wer den HErren JEsum liebet, Halleluja singe, Welcher Christum nennet, Sich von hertzen ihm ergiebet! O wohl dir! Glaube mir, Endlich wirst du droben Ohne sünd ihn loben.

B. Lob- und Bitt-Lieder auf Neu-Jahr.

CCCLXVII. 367.

Danck-Lied für bisherige Erhaltung und Bitte um fernere gnade.
Mel. Allein GOtt in der höh. oder auch fast wie: Zweyerley bitt.

Das alte jahr ist nun hindan,
Heut fangen wir ein neues an,
GOtt lob und danck! das diese zeit
Erlebet ist in ruh und freud,
Er geb,
daß mit dem neuen jahr,
Wir auch
erneuert gantz und gar,
Ihn preisen mögen immerdar.

2. Es hat uns zwar, o HErr und GOtt! Diß jahr gedrohet viele noth, Doch hast du alles gnädiglich Von uns gewendet vätterlich: Ach lieber GOtt! wie sollen wir Nach billigkeit und nach gebühr Solch's immermehr verdancken dir?

3. Wir seynd nicht werth der güte dein, Dein Vatter-hertz das thuts allein, Das wallet für barmhertzigkeit, Und kan nicht sehen unser leid, Ach! daß ein jeder solchs erkennt, Gedächt oft an sein letztes end, Und sich von sünden zu GOtt wend.

4. Es hat der krieg und schwere zeit, Des teufels werckzeug, böse leut, An andern orten viel bedrängt: Doch hat uns deine güt umschränckt, Daß dieser ort und insgemein, Mit weib und kindern groß und klein Wir doch im friede blieben seyn.

5. Vergib, was wir, o treuer GOtt! Gesündigt wider dein gebott, Erhalt uns ja dein heiligs wort, Diß neue jahr und alsofort, Dein freundlich antlitz zu uns kehr, Des teufels trug und listen wehr, Und steure aller falschen lehr.

6. Breit über uns dein rechte hand, Und segne diesen ort und land, Beschehre jedem täglich brod, Und was man darf zur leibesnoth: Erleuchte unsre obrigkeit, Gib friede, treu und einigkeit, Wend trübsal ab und alles leid.

7. So wollen wir hier allzugleich, O höchster GOtt im himmelreich! Dich loben in dem neuen jahr, Und darnach förter immerdar, So wol auf erd in dieser zeit, Als folgends dort in ewigkeit, Mit lust und rechter hertzens-freud.

8. O hertzens-kind, HErr JEsu Christ! Der du ja unser Heyland bist; Dich bitten wir von hertzensgrund, Steh uns doch bey zu aller stund; Für theurung, krieg, seuch und gefahr, Für sicherheit uns auch bewahr, Und gib ein segenvolles jahr.

CCCLXVIII. 368.

Bitte um Erneurung des Lebens, und rechter Zubereitung zum ewigen Leben.

Mel. Ach was sol ich sünder machen.

GOtt! der du mit deiner treue Täglich, wann die sonn erwacht, Und den frühen morgen macht, Dich erzeigest auf das neue! Höre, wann mit meiner bitt Meine seele vor dich tritt.

2. Du bists, der die zeit regieret, Und bleibst doch unwandelbar, Unsre monden, tag und jahr Werden blos durch dich geführet, Da du maaß und ziel der zeit Hast gesetzt von ewigkeit.

3. Du beherrschest wind und wetter, Deiner hände stärcke macht, Daß der wälder zierd und pracht Jährlich kommt in laub und blätter, Wann du in die dürre äst Neue säfte quillen läst.

4. Drum so bitt ich dich getreuen, O du meines lebens-hort! Laß, nach deines mundes wort, Sich mit diesem jahr verneuen, Was von dir zur neuen gab, Hertzlich ich zu wünschen hab.

5. Gib mir erst nach deinem willen Einen neuen sinn und geist, Der was dein befehl uns heist, Mich lehr unverrückt erfüllen, Daß mein geist samt seel und leib, Deines Geistes wohnung bleib.

6. Meines alten Adams sünden, Lehre mich mit reinem sinn, Wann ich neu gebohren bin, Durch den sieg des glaubens binden, Daß in mir der sünden lieb Nimmermehr die herrschaft üb.

7. Gib mir neue kraft zu siegen, Daß ich mög durch deinen Geist, Leicht von dem was irdisch heist,

Wie

Wie ein frischer adler fligen, Daß ich in dem kampf und streit, Laufe ohne müdigkeit.

8. Bis du, wann die himmel krachen, Und der erden-bau zerfällt, Nach dem ende dieser welt, Endlich alles neu wirst machen; Dann so theil mir, wie ich bitt, Jenes neue leben mit.

9. Bringe mich zur neuen erden, Zu der neuen Salems stadt, Welche keinen tempel hat, Wo GOtt selbst wil tempel werden, Und mit seiner klarheit schein Der gerechten sonne seyn.

10. Da wil ich mit freuden singen Dir, o GOtt! das neue lied, Und für deine treu und güt Dir des lobes opfer bringen. Laß mich wechslen diese zeit Mit der seligen ewigkeit.

CCCLXIX. 369.

Gottseeliger Beschluß des Alten und Anfang des Neuen Jahrs.

Helft mir GOttes güte preisen, Ihr Christen insgemein! Mit g'sang und andern weisen, Ihm allzeit danckbar seyn, Fürnemlich zu der zeit, Da sich das jahr geendet, Die sonn sich zu uns wendet, Das (neu-jahr ist nicht weit. / neue jahr ist heut.)

2. Ernstlich laßt uns betrachten Des HErren reiche gnad, Und so gering nicht achten Sein unzählich wohlthat, Stets führen zu gemüth, Wie er diß jahr hat geben, All nothdurft diesem leben, Und uns für leid behüt.

3. Lehr-amt, schul, kirch erhalten In gutem fried und ruh, Nahrung für jung und alten Bescheret auch dazu. Und gar mit milder hand. Sein güter ausgespendet, Verwüstung abgewendet, Von diesem ort und land.

4. Er hat unser verschonet Aus vätterlicher gnad: Wann er sonst hätt belohnet All unsre missethat Mit gleicher straf und pein, Wir wären längst gestorben, In mancher noth verdorben, Dieweil wir sünder seyn.

5. Nach Vatters art und treuen Er uns so gnädig ist, Wann wir die sünd bereuen, Glauben an JEsum Christ, Hertzlich ohn heucheley, Wil er die sünd vergeben, Lindert die straf darneben, Steht uns in nöthen bey.

6. All solch dein güt wir preisen, Vatter im himmels-thron! Die du uns thust beweisen, Durch Christum deinen Sohn. Und bitten ferner dich. Gib uns ein friedlichs jahre, Für allem leid bewahre, Und nähr uns mildiglich.

CCCLXX. 370.

Betrachtung der Kürtze des Lebens, und Bitte um neues Licht und Gnade.

Nach der Mel. des 65. Ps.

Hilf A und O, anfang und ende, Du HErr der ewigkeit! Daß sich zu dir aufrichtig wende, In dieser neuen zeit, Ein volck, das sich von dir vergangen Und abgewichen war: Laß uns zur busse gnad erlangen In diesem neuen jahr.

2. Es ist ein traum der bald vergehet, Um unsre lebens-zeit, Und wie ein wind den rauch verwehet, So thut die sterblichkeit; Sie setzet uns ein streng gesetze, Wir müssen schnell davon, Als wie ein nichtiges geschwätze, Ein bald vergeßner thon.

3. Ach lehr uns, HERR! doch recht bedencken, Daß unsrer jahr nicht viel: Des hertzens tichten wollst du lencken, Nur nach dem seelgen ziel. Daß wir nicht aus den augen setzen Den stand der ewigkeit; Dich aber weit, weit höher schätzen, Dann alles in der zeit.

4. Du wollst nicht vor gerichte stellen,

len, Was übels wir gethan, Dich gnädiglich uns zugesellen, Daß nichts verdammen kan: Der alten jahre sündlich leben, Deck in erbarmen zu; Das aber, so du noch wirst geben: HErr JEsu! leite du.

5. Du bists, du schaffest alles neue, Nimm dann das alte hin; Auf daß dich auch an uns erfreue Der neu geschaffne sinn: Laß uns ein neues licht aufgehen, Zeig uns der wahrheit spur, Sprich, HErr! in kraft, und laß erstehen Die neue creatur.

6. Und wie du uns vergangner jahren Mit gnaden überschütt, Da wir gantz anders würdig waren, Du wesentliche gütt! So laß auch dieses jahr gedeyen; Thu wohl an kirch und stand, Bis wir uns dort vollkömmlich freuen, Bey dir im vatterland.

CCCLXXI. 371.

Gebät um GOttes Segen und gute Zeiten.

Mel. Von GOtt wil ich nicht.

Man wünschet gute zeiten, Und GOtt ist immer gut: Wir sehn auf allen seiten, Was er uns gutes thut: Doch wir sind schuld daran, Wann sich die zeit verschlimmert, Und sich das hertz bekümmert, Wie es noch leben kan?

2. Er gibt von aussen friede, So ist von innen streit: Sein segen wird nicht müde, Wo bleibt die danckbarkeit? Der misbrauch geht zu weit, Das himmel-brod schmeckt bitter, Man suchet solche güter, Die nur sind in der zeit.

3. Kein wunder, wann die erde Nur dorn und disteln trägt, Der fluch ist die beschwerde, Den man im busen hegt; Es bringt sich Israel Selbst in das ungelücke, Und stößt die hand zurücke, Die alles segens quell.

4. HErr über alle zeiten! Ach keßre unsre zeit: Und gib, das bey den leuten Die besserung gedeyt: Bekehre du uns, HErr! So werden wir bekehret, Und was uns dann beschweret, Mach uns erträglicher.

5. Salb des regenten krone Mit segen aus der höh, Daß stets auf seinem throne Ein neues heyl aufgeh, Den segen send herab, Auf eines jeden stande, Daß man im gantzen lande Des segens fülle hab.

6. Laß deine stapfen triefen, Und kröne selbst das jahr; Hat uns die noth ergriffen? Errett uns wunderbar: Sey du der armen theil, Wisch ab der wittwen thränen, Erfüll der krancken sehnen, Sey unser aller heyl.

7. Laß auch bey kirch und schule Dein aug und hertze seyn: Vor deinem gnaden-stuhle Sey lauter sonnen-schein: Und mach uns stets bereit, Bis wir die zeit beschliessen, Die ewigkeit zu grüssen: Dort ist die beste zeit.

CCCLXXII. 372.

Danck-Lied und Bitte um Bewahrung für Plagen, um Segen und Christlichen Gebrauch desselben.

Mel. Helft mir GOttes güte preisen.

Nun hat sich angefangen Das liebe neue jahr, Es ist nunmehr vergangen Das alte gantz und gar, Dir danck ich, o HErr Christ! Aus freudigem gemüthe, Für deine gnad und güte, Die unerforschlich ist.

2. Du hast mir nicht gelohnet Nach meiner missethat, Hast meiner mehr verschonet, Daß ich bin früh und spat Gegangen ledig aus, Du hast mir freud erreget, Wann sich dein schutz geleget Zurings her um mein haus.

3. Du wollest mir beystehen Noch ferner dieses jahr, Mir stets zur seiten gehen, Mich schützen für gefahr,

fahr, Für feuer- und wassers-noth, Für pestilentz und seuchen, Die schnell uns hinterschleichen, Und bringen jähen todt.

4. Lieb, hoffnung in uns mehre, Zünd an des glaubens licht, Uns deinen willen lehre, Daß wir, wann noth anbricht, Aus grosser ungedult, Und übermachten schmertzen Nicht deine gunst verschertzen, Und häufen sünden-schuld.

5. Wollst unser leben fristen, Der nahrung sehen zu, Das sorgen nicht einnisten, Gib segen, heyl und ruh: Hilf, daß wir nicht umsonst Nach heiden-art uns grämen, Vielmehr das fleisch bezähmen, Und dessen lust und brunst.

6. Regier all unser wesen, Wend ab melancholey, Gib, Vatter, das genesen, Wohn uns in gnaden bey, Gib fried und einigkeit, Bis wir einmal mit freuden Von dieser welt abscheiden, Zur wahren seeligkeit.

CCCLXXIII. 373.

Dancksagung, Bitte, Gebät und Fürbitte bey Anfang des Neuen Jahrs.

Mel. Wach auf mein hertz.

Nun laßt uns gehn und treten Mit singen und mit bäten Zum HErrn, der unserm leben Bis hieher kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern Von einem jahr zum andern, Wir leben und gedeyen Vom alten bis zum neuen.

3. Durch so viel angst und plagen, Durch zittern und durch zagen, Durch krieg und grosse schrecken, Die alle welt bedecken.

4. Dann wie von treuen müttern In schweren ungewittern, Die kindlein hier auf erden Mit fleiß bewahret werden.

5. Also auch, und nichts minder, Läßt GOtt ihm seine kinder, Wann noth und trübsal blitzen, In seinem schooße sitzen.

6. Ach hüter unsers lebens! Fürwahr es ist vergebens Mit unserm thun und machen, Wo nicht dein augen wachen.

7. Gelobt sey deine treue, Die alle morgen neue, Lob sey den starcken händen, Die alles hertzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, O Vatter! und bleib mitten In unserm creutz und leiden Ein brunnen unsrer freuden.

9. Gib mir und allen denen, Die sich von hertzen sehnen Nach dir und deiner hulde, Ein hertz, das sich geduldе.

10. Schleuß zu die jammer-pforten, Und laß an allen orten Auf so viel blut-vergiessen Die freudenströhme fliessen.

11. Sprich deinen milden segen Zu allen unsern wegen, Laß grossen und auch kleinen Die gnaden-sonne scheinen.

12. Sey der verlaßnen Vatter, Der irrenden berather, Der unversorgten gabe, Der armen guth und haabe.

13. Hilf gnädig allen krancken: Gib fröliche gedancken Den hochbetrübten seelen, Die sich mit schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das meiste, Füll uns mit deinem Geiste, Der uns hier herrlich ziere, Und dort zum himmel führe.

15. Das alles wollst du geben, O meines lebens leben! Mit und der Christen-schaare, Zum seelgen neuen-jahre.

CCCLXXIV. 374.

Danckbare Verpflichtung die zukünftige Zeit besser anzulegen.

Mel. des 116. Ps.

So ist von meiner kurtzen pilgrimschaft Ein gantzes jahr (gan-

(gantzer tag) schon wieder abgeflossen: HErr! wilt du rechnen, was ich drinn genossen? So bin ich dir für tausend pfund verhaft.

2. Getreuster bunds-GOtt! deine macht und treu Hat unverdienten seegen aufgetischet; Und war zuweilen wermuth untermischet? Es diente nur zur seelen artzeney.

3. So hast du deinen fest-beschwornen eid Noch nie gekränckt, nur ich hab oft gebrochen Was ich mit mund und hertzen dir versprochen: Vergib noch einst, es ist mir innigst leid.

4. Ach wie viel näher müst ich schon zu dir In so viel tag und jahren seyn gekommen? Wie müst des fleisches trieb seyn abgenommen? Wie müst dein bild schon glantzend stehn in mir?

5. Oft denck ich, könt ich die verzehrte zeit, Die stunden, die so schnell sind fortgelaufen In unbedachtsamkeit, noch wieder kaufen, Sie würden besser dir seyn zugeweyht.

6. Nur wann ich mein betrüglich hertz betracht, So wär es doch ohn deine gnad vergebens: Ach mögt dann nur das restgen meines lebens Zu deinem preis seyn besser zugebracht.

7. Ich kleb an dir; mein leben, mein bestehn, Mein leib und seel, HERR! ist in deinen händen! Wirst du mir kraft und saft von oben senden, So wirst du frucht am dürren stamm auch sehn.

8. Hab ich in trägheit so viel zeit verspielt, Laß mich, was übrig ist, wie gold abwägen: O! mögt kein athem mehr in mir sich regen, Der nicht zu deinem ruhm sey abgezielt.

9. Ich bin nun gnugsam durch erfahrung satt, Und überzeugt, daß nichts auf gantzer erden Beym längsten leben kan gefunden werden, Das nicht der sünden fluch bedecket hat.

10. Ihr tage fliegt, ach fliegt nur immer fort! Ich halt euch nicht: verdoppelt euer eilen: Mich lüstet nicht in Mesech zu verweilen, Nur bald von hier, und dann geschwinde dort.

11. Dort, wo der hafen der gewünschten ruh; Dort, wo das kleinod meiner lauf-bahn glantzet; Dort, wo ein müder streiter wird bekräntzet; Wo JEsus selbst hält offne armen zu.

12. So lang ich noch indessen dienen sol, HERR! deinem rath, gib, daß ich wachend bleibe, Gib muth zum kampf, die sicherheit vertreibe, Ja mache mich recht lieb- und eifers-voll!

13. Laß mich, als dein erkauftes eigenthum, Geist, seel und leib von flecken rein bewahren: Und wirst du neue schuld von mir erfahren? Laß mich nie sincken, stärck mich wiederum.

14. Je länger ich auf deinem bepl-weg geh, Je klärer gib dein licht mir zu erkennen: Je heller laß mein licht im wandel brennen; Je näher bring mich zu der vollen see.

15. Darinn dein volck wird ewig truncken seyn, Davon ein tröpflein, so dein Geist mir schencket, Kan alles lindern, was auf erden kräncket, Und siegen über höll und todes-pein.

16. Es ist doch um ein kleines nur zu thun, So wird mein seelenbräutigam ankommen. Da werd ich allem sünden-dienst entnommen, In deiner liebe schooß dann ewig ruhn.

C. Lob-

C. Lob- und Bitt-Lider des Morgens.

CCCLXXV. 375.

Bitte um Abwendung alles Bösen, und Uebergabe seiner selbst an GOtt.

Aus meines hertzens grunde
Sag ich dir lob und danck, In
dieser morgen-stunde, Darzu mein
lebenlang, O GOtt! in deinem
thron, Zu deinem preis und ehren,
Durch Christum unsern HErren,
Den eingebohrnen Sohn.

2. Daß du mich aus genaden In
der vergangnen nacht, Für noth
und allem schaden Behütet und
bewacht: Ich bitt demüthiglich,
Wollst mir die sünd vergeben,
Womit in diesem leben Ich hab
erzörnet dich.

3. Du wollest auch behüten Mich
gnädig diesen tag, Fürs teufels list
und wüten, Für sünden und für
schmach, Für feur- und wassers-
noth, Für armuth und für schan-
den, Für ketten und für banden,
Für bösem schnellen tod.

4. Mein seel, mein leib, mein le-
ben, Mein ehr und guth bewahr,
In deine händ ichs gebe, Jetzund
und immerdar, Als dein geschenck
und gab. Mein obern und ver-
wandten, Gefreunde und bekann-
ten, Und alles was ich hab.

5. Dein engel laß auch bleiben,
Und weichen nicht von mir, Den
satan zu vertreiben, Auf daß der
böswicht hier In diesem jammer-
thal Sein tück an mir nicht übe,
Leib und seel nicht betrübe, Und
bring mich nicht zu fall.

6. GOTT wil ich lassen rathen,
Der alle ding vermag, Er segne
meine thaten, Mein fürnehmen
und sach, Dann ich ihm heimge-
stellt Den leib, die seel, das leben,
Und was er mir sonst geben, Er
machs wies ihm gefällt.

7. Darauf so sprech ich Amen,
Und zweifle nicht daran, GOtt wird
es allzusammen. In gnaden sehen
an. Drauf streck ich aus die
hand, Greif an das werck mit freu-
den, Dazu mich GOtt bescheiden
In mein'm beruf und stand.

CCCLXXVI. 376.

Danckbare Empfehlung in den göttlichen Schutz.

Mel. des 8. Psalms.

Das walte GOtt der uns aus
lauter gnaden Erhalten hat
für leibs- und seelen-schaden: Wir
loben dich, Weil deine güt und
treu Ist mit der morgen-sonnen
wieder neu.

2. Wir seynd, o HERR! zu sol-
chen gnaden-gaben Viel zu ge-
ring, die wir empfangen haben:
Was sol mein hertz dagegen legen
dar, Als lob und danck auf deinen
brand-altar?

3. Nimm gnädig an das opfer
meiner lippen, Daß ich dir geb auf
dieser erden-klippen: Entzünd in
mir das hertz mit deiner brunst,
Auf daß ich stets empfinde deine
gunst.

4. Weil ich noch hier auf erden
hab zu wallen, So laß mich doch
in keine sünde fallen: Gib, daß
ich stets denck an das lebens end,
Und meinen sinn nach deinem wil-
len wend.

5. Befiehl, daß deiner engel
schaar mich leite, Und wider mei-
ne feinde siegend streite: Dann
wann du dich nicht nimmest meiner
an, So weis ich wohl wie leicht
ich irren kan.

6. Ach! seynd vor dir die sperling
hoch geachtet? Hast du die zahl
der kleinsten haar betrachtet? So
wird bey dir auch nicht vergessen
seyn Den du in deine hand ge-
schrieben ein.

7. Laß

7. Laß deine güt ob allen frommen walten, Du kanst sie wohl in noth und tod erhalten: Regier uns, HERR! wir harren deiner gnad, Und treten nur auf unsers dienstes pfad.

CCCLXXVII. 377.

Bitte um geistliche Auferstehung, Licht und Leben.

Mel. des 146. Psalms.

GOtt des himmels und der erden, Vatter, Sohn und heilger Geist, Der es tag und nacht läßt werden, Sonn und mond uns scheinen heist, Dessen starcke hand die welt: Und was drinnen ist, erhält.

2. GOtt, ich dancke dir von hertzen, Daß du mich in dieser nacht Für gefahr, angst, noth und schmertzen Hast beyütet und bewacht, Daß des bösen feindes list Mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die nacht auch meiner sünden Jetzt mit dieser nacht vergehn, O HErr JEsu! laß mich finden Deine wunden offen stehn. Da alleine hülf und rath Ist für meine missethat.

4. Hilf, daß ich mit diesem morgen Geistlich auferstehen mag, Und für meine seele sorgen, Daß, wann nun dein grosser tag Uns erscheint, und dein gericht, Ich dafür erschrecke nicht.

5. Führe mich, o HErr! und leite Meinen gang nach deinem wort, Sey und bleibe du auch heute Mein beschützer und mein hort! Nirgends als bey dir allein Kan ich recht bewahret seyn.

6. Meinen leib und meine seele, Samt den sinnen und verstand, Grosser GOtt! ich dir befehle Unter deine starcke hand, HErr, mein schild, mein ehr und ruhm! Nimm mich auf, dein eigenthum.

7. Deinen engel zu mir sende, Der des bösen feindes macht, List und anschläg von mir wende, Und mich halt in guter acht, Der auch endlich mich zur ruh Trage nach dem himmel zu.

8. Höre, GOtt! was ich begehre, Vatter, Sohn und Heilger Geist! Meiner bitt mich, HErr! gewähre, Der du selbst mich bäten heist! So wil ich dich hier und dort Hertzlich preisen fort und fort.

CCCLXXVIII. 378.

Danckbare Bitte um fernern segen.

Mel. des 42. Psalms.

HErr! es ist von meinem leben Wieder eine nacht vorbey, Laß mich deine treu erheben, Die auch diesen morgen neu. Deine wacht hat diese nacht Mir zur sanften ruh gemacht, Und nun kommt mir schon dein segen Mit der morgenröth entgegen.

2. O wie theur ist deine güte! Die mich überschattet hat, Daß zu meinem bett und hütte Keine plage sich genaht. Nunmehr steh ich frölich auf, Und mein hertze dencket drauf, Dir für dieses neue leben Den verbundnen danck zu geben.

3. Wann ich dir mich selber schencke, Wird es doch zu wenig seyn, Und so ich es recht bedencke, Bin ich ja vorhin schon dein. Seel und leib gehöret dir. Doch nimm gnädig an von mir, Was ich selbst als eine gabe Von dir, HErr! empfangen habe.

4. Ist mein auge nunmehr lichte? So erleuchte meinen sinn, Daß vor deinem angesichte Ich ein kind des lichtes bin, Und den angebrochnen tag Also hinterlegen mag, Daß ich in dem lichte wandle, Und in allem weislich handle.

5. Segne mich in allen wercken, Die mir mein beruf gebeut, Laß nur deinen Geist mich stärcken, Mindre die beschwerlichkeit. Was

ich

ich dencke, red und thu, Alles benedeye du, Gib, daß wollen und vollbringen Dir zu ehren wohl gelingen.

6. Solt ich heut in sünde fallen, Richte mich bald wieder auf. Laß in deiner furcht mich wallen Bey der welt verkehrtem lauf? Halte fleisch und blut im zaum, Gib dem satan keinen raum, Wann er mir sein netze stellet, Daß er meinen fuß nicht fället.

7. Werd ich auch an diesem tage Nicht ohn alle plage seyn? Mache nur daß ichs ertrage, So sind ich mich willig drein. Wann du nur aus liebe schlägst, Und mein creutz zur hälfte trägst, Darf ich keine trübsal scheuen, Du wirst auch gedult verleihen.

8. Nun ich leb an diesem morgen, Da ich abends sterben kan, Laß mich für mein ende sorgen, Nimm dich meiner seelen an. Reiß mich nicht in sünden hin, Wann ich reif zum tode bin. Laß auf JEsu blutvergiessen Mich die wallfahrt seelig schliessen.

CCCLXXIX. 379.

Danck und Bitte um fernere Bewahrung für der List des Satans.

Mel. Ach GOtt und HErr.

Ich danck dir, GOtt! durch deinen Sohn, Für deine treu und güte, Daß du mich heint von deinem thron So gnädig hast behütet.

2. In welcher nacht mich die gefahr Der finsterniß umfangen, Da ich in noth der sünden war, Die ich mein tag begangen.

3. Drum bitt ich dich aus hertzens-grund, Du wollest mir vergeben All meine sünd die dir sind kund, Von meinem gantzen leben.

4. Und wollest mich auch diesen tag In deinem schutz erhalten, Daß mir der feind nicht schaden mag Mit listen mannigfalten.

5. Regier mich nach dem willen dein, Laß mich in sünd nicht fallen, Auf daß dir mög das leben mein, Und all mein thun gefallen.

6. Dann ich dir alles, leib und seel, In deine treue hände, In meiner noth allein befehl, HErr! deine hülf mir sende.

7. Auf daß der fürste dieser welt Kein macht an mir auch finde; Dann wo mich nicht dein gnad erhält, Ist er mir zu geschwinde.

8. Allein GOtt in der höh sey preis, Auch seinem eingen Sohne, Und heilgem Geist, der gleicher weis Regiert im himmels-throne.

CCCLXXX. 380.

Tägliche Bitte und Fürbitte.

Nach der Mel. des 23. Psalms.

Ich dancke dir, o GOtt! in deinem throne, Durch JEsum Christum deinen lieben Sohne, Daß du mich wollen diese nacht bewahren, Für schaden und für mancherley gefahren: Und bitte, du wollst mich an diesem tage Behüten auch für sünden, schand und plage.

2. Dann ich dir, HErr! in deine händ befehle Mein leib und guth, und meine arme seele, Dein heiliger engel sey zu allen zeiten, Und bleib bey mir mit hülf auf allen seiten, Auf daß der böse feind, der so geschwinde, Gantz keine macht an mir zu üben finde.

3. Den lieben frieden ferner uns verleihe, Und unsre nahrung reichlich benedeye, Die pest von diesem ort und land laß wallen, Dein wort in ruh und fried noch länger schallen, Die theure zeit wend ab, und uns erfülle Mit segen, wie es fügt dein guter wille.

4. Ich bitt für die, GOtt! so dich Vatter nennen, Insonderheit

dein reines wort bekennen; Für alle meine bluts-freund und verwandten, Es sey hier oder in entfernten landen, Für allem unfall wollst du sie bewahren, Laß ihnen alles gutes wiederfahren.

5. Die, welche sind betrübt, kranck und gefangen, In ihren nöthen nach dir, HErr! verlangen, Die wolleſt du von allem ihrem bösen Aus lauter gnaden endlich gar erlösen: Die arme sünder zu dir, HErr! bekehre, Ein seelges end uns insgesamt beschehre.

CCCLXXXI. 381.

Danck für die Erhaltung und Bitte um GOttes Leitung, Schutz und Segen.

Nach der Mel. des 5. Psalms.

O allerhöchster menschen-hüter, Du unbegreiflich grosses guth! Ich wil dir opfern hertz und muth: Stimmt an mit mir, gedenckt der güter, All ihr gemüther.

2. HERR! deiner kraft ich nur zuschreibe, Daß ich noch othem schöpfen kan, Du nimmst dich gnädig meiner an, Du vatter-hertz! mich nicht vertreibe, Heut bey mir bleibe.

3. Israels GOTT! da ist mein wille, Der sich dir willig untergiebt, Dich über alles gerne liebt, Das ist mein wunsch in früher stille, O gnaden-fülle!

4. Dein angesicht mich heilig leite, Dein auge kräftig auf mich seh, Ich reise, geh, sitz oder steh, Mich zu der ewigkeit begleite, HERR! mich bereite.

5. Laß seel und leib, so du gegeben, Stets seyn in deiner furcht bereit, Als waffen der gerechtigkeit, Auch in dem tod dir anzukleben, O seelen-leben!

6. Gesegne mich auf meinen wegen, Mein thun und lassen lencke du, In unruh bleibe meine ruh, Bis ich zuletzt mich werde legen In fried und segen.

CCCLXXXII. 382.

Tägliche Uebergebung seiner selbst an GOTT.

Mel. O GOtt du frommer.

O JEsu, süsses licht! Nun ist die nacht vergangen, Nun hat dein gnaden-glantz Aufs neue mich umfangen: Nun ist, was in mir ist, Vom schlafe aufgeweckt, Und ich hab in begier Zu dir mich ausgestreckt.

2. Was sol ich dir dann nun, Mein GOtt! für opfer schencken? Ich wil mich gantz und gar In deine gnad einsencken, Mit leib, mit seel, mit geist, Heut diesen gantzen tag; Das sol mein opfer seyn, Weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein GOtt! Da hast du meine seele, Sie sey dein eigenthum, Mit ihr dich heut vermähle In deiner liebes-kraft; Da hast du meinen geist, Darinnen wollst du dich Verklären allermeist.

4. Da sey dann auch mein leib Zum tempel dir ergeben, Zu deines Geistes haus. Ach allerliebstes leben! Ach wohn, ach leb in mir, Beweg und rege mich, So hat geist, seel und leib Mit dir vereinigt sich.

5. Dem leibe hab ich jetzt Die kleider angeleget; Laß meiner seelen seyn Dein bildniß eingepräget, In güldnem glaubens-schmuck, In der gerechtigkeit, Die allen seelen ist Das rechte ehren-kleid.

6. Mein JEsu! schmücke mich Mit weisheit und mit liebe, Mit keuschheit, mit gedult, Durch deines Geistes triebe: Auch mit der demuth mich Für allem kleide an, So bin ich wohl geschmückt, Und köstlich angethan.

7. Laß mir doch diesen tag Stets vor

vor den augen schweben, Daß dein allgegenwart Mich wie die luft umgeben, Auf daß mein gantzes thun Durch hertz, durch sinn und mund, Dich lobe inniglich, Mein GOtt zu aller stund.

8. Ach! segne, was ich thu, Ja rede und gedencke, Durch deines Geistes kraft Es also führ und lencke, Daß alles nur geschеh Zu deines namens ruhm, Und daß ich unverrückt Verbleib dein eigenthum.

CCCLXXXIII. 383.

Ermunterung seiner selbst zum Lob und Dienst GOttes bey anbrechendem Morgen.

Mel. des 38. Psalms.

Seele! du must munter werden, Dann der erden Blickt hervor ein neuer tag. Komm, dem Schöpfer dieser strahlen Zu bezahlen, Was dein schwacher trieb vermag.

2. Doch den grossen GOtt dort oben Recht zu loben, Wollen nicht nur lippen seyn; Nein, es hat sein reines wesen Auserlesen, Hertzen ohne falschen schein.

3. Deine pflicht die kanst du lernen Von den sternen, Derer gold der sonnen weicht. So laß auch vor GOtt zerrinnen, Was den sinnen Hier im finstern schöne deucht.

4. Wer ihn ehret, wird mit füssen Treten müssen Lust und reichthum dieser welt. Wer ihm irdisches ergetzen Gleich wil schätzen, Der thut was ihm misgefällt.

5. Schau, wie das, was athem ziehet, Sich bemühet Und der sonnen holdes licht! Wie sich, was nur wachsthum spüret, Freudig rühret, Wann ihr glantz die schatten bricht.

6. So laß dich auch fertig finden, Anzuzünden Deinen weyhrauch, weil die nacht, Da dich GOtt für unglücks-stürmen Wollen schirmen, Ist so glücklich hingebracht.

7. Bitte, daß er dir gedeyen Mag verleihen, Wann du auf was gutes zielst. Aber daß er dich mag stören, Und bekehren, Wann du böse regung fühlst.

8. Es wird nichts so klein gesponnen, Das der sonnen Endlich unverborgen bleibt. GOttes auge sieht viel heller, Und noch schneller, Was ein sterblicher betreibt.

9. Denck, daß er auf deinen wegen Ist zugegen, Daß er allen sünden-wust, Ja die schmach verborgner flecken Kan entdecken Und errathen was du thust.

10. Wir sind an den lauf der stunden Fest gebunden, Der entführt, was eitel heist, Und der dein gefäß, o seele! Nach der höle Eines sterb-gewölbes reißt.

11. Drum so seufze, daß mein scheiden Nicht ein leiden, Sondern sanftes schlafen sey, Und das ich mit lust und wonne Seh die sonne, Wann des todes nacht vorbey.

12. Treib indessen GOttes blicke Nicht zurücke: Wer sich seiner huld bequemt, Den wird schon ein frohes glänzen Hier bekräntzen, Das der sonnen glantz beschämt.

13. Kränckt dich etwas diesen morgen, Laß ihn sorgen, Der es wie die sonne macht, Welche pflegt der berge spitzen Zu erhitzen, Und auch in die thäler lacht.

14. Um das, was er dir verliehen, Wird er ziehen, Eine burg die flammen streut; Du wirst zwischen legionen Engeln wohnen Die der satan selber scheut.

CCCLXXXIV. 384.

Morgen-Opfer des GOtt-lobenden Hertzens.

Mel. Nun lasst uns GOtt dem.

Wach auf mein hertz! und singe Dem Schöpfer aller dinge,

Dem geber aller güter, Dem frommen menschen-hüter.

2. Heint, als die dunckle schatten Mich gantz umgeben hatten, Hat satan mein begehret: GOtt aber hats gewähret.

3. Ja, Vatter! als mich suchte Zu fressen der verfluchte, War ich in deinem schooße, Dein flügel mich umschlosse.

4. Du sprachst: mein kind, nun liege, Trotz dem, der dich betrüge, Schlaf wohl, laß dir nicht grauen, Du solt die sonne schauen.

5. Dein wort das ist geschehen, Ich kan das licht noch sehen, Für noth bin ich befreyet, Dein schutz hat mich erneuet.

6. Du wilst ein opfer haben, Hier bring ich meine gaben: Mein weyhrauch und mein widder, Seynd mein gebät und lieder.

7. Die wirst du nicht verschmähen, Du kanst ins hertze sehen, Und weist wol, daß zur gabe Ich ja nichts bessers habe.

8. So wollst du nun vollenden Dein werck an mir, und senden, Der mich an diesem tage Auf seinen händen trage.

9. Sprich ja zu meinen thaten, Hilf selbst das beste rathen, Den anfang, mittel, ende, Ach HErr! zum besten wende.

10. Mit segen mich beschütte, Mein hertz sey deine hütte, Dein wort sey meine speise, Bis ich gen himmel reise.

CCCLXXXV. 385.

Ermunterung zum Lobe GOttes als des höchsten Guths, der alles weis und alles kan.

Nach der Mel. des 140. Pf.

Zu deinem fels und grossen retter hinauf! hinauf! o träge seel! Dem starcken feindes untertretter Dich früh mit danckbarkeit befehl.

2. Mein höchstes guth allein zu lieben, Mein treuer beystand, Zebaoth! Ich wil in deinem lob mich üben, O du versöhnter sünders-GOtt!

3. Nur dir, mein HErr! hab ich zu dancken, Daß ich diß tage-licht anseh, Mein GOtt, mein GOtt! laß mich nicht wancken, In seelen ängsten bey mir steh.

4. Was ich gedenck und heimlich mache, Das weist du wol, du kennest mich, Ich bin bey dir, wann ich erwache, Du bist bey mir, ich kenne dich.

5. Ich schloß die matten augenlieder Vor deinem angesichte zu, Nun öffnest du sie selber wieder, Du meiner seelen stille ruh.

6. Wach auf mein hertz, wacht auf ihr sinnen! Seyd munter, lebhaft, fanget an Ein neues lied früh zu beginnen, Lobsinget dem, der alles kan.

D. Lob- und Bitt-Lieder des Abends.

CCCLXXXVI. 386.

Gebät und Buß-Lied des Abends.

Ach, mein JEsu! sieh ich trete, Da der tag nunmehr sich neigt, Und die finsterniß sich zeigt, Hin zu deinem thron und bäte. Neige du zu deinem sinn Auch mein hertz und sinnen hin.

2. Meine tage gehn geschwinde, Wie ein pfeil zur ewigkeit, Und die allerlängste zeit Sauft vorbey als wie die winde, Fleußt dahin, als wie ein fluß Mit dem schnellsten wasser-guß.

3. Und mein JEsu! sieh, ich armer Nehme mich doch nicht in acht, Daß ich dich bey tag und nacht Hertzlich suchte, mein erbarmer!

mer: Mancher tag geht so dahin, Da ich nicht recht wacker bin.

4. Ach! ich muß mich hertzlich schämen, Du erhältst, du schützest mich Tag und nacht so gnädiglich, Und ich wil mich nicht bequemen, Daß ich ohne heucheley Dir dafür recht danckbar sey.

5. Nun, ich komme mit verlangen, O mein hertzens-freund! zu dir, Neige du dein licht zu mir, Da der tag nunmehr vergangen: Sey du selbst mein sonnen-licht, Das durch alles finstre bricht.

6. Laß mich meine tage zählen, Die du mir noch gönnen wilt: Mein hertz sey mit dir erfüllt, So wird mich nichts können quälen. Dann wo du bist tag und licht, Schaden uns die nächte nicht.

7. Nun, mein theurer Heyland! wache, Wache du in dieser nacht, Schütze mich mit deiner macht, Deine liebe mich anlache. Laß mich selbst auch wachsam seyn, Ob ich gleich jetzt schlafe ein.

CCCLXXXVII. 387.

Bitte, daß Christus mit seinem Licht und Schutz bey uns bleibe.

Christ! der du bist der helle tag, Vor dir die nacht nicht bleiben mag, Du leuchtest uns vom Vatter her, Und bist des lichtes prediger.

2. Ach lieber HErr! behüt uns heint In dieser nacht fürm bösen feind, Und laß uns in dir ruhen fein, Und für dem satan sicher seyn.

3. Ob schon die Augen schlafen ein, So laß das hertz doch wacker seyn, Halt über uns dein rechte hand, Daß wir nicht fall'n in sünd und schand.

4. Wir bitten dich, HErr JEsu Christ! Behüt uns für des teufels list, Der stets nach unsrer seelen tracht, Daß er an uns hab keine macht.

5. Seynd wir doch dein ererbtes guth, Erworben durch dein theures blut, Das war des ew'gen Vatters rath, Da er uns dir geschencket hat.

6. Befiehl dem engel, daß er komm, Und uns bewach, dein eigenthum, Gib uns die lieben wächter zu, Daß wir fürm satan haben ruh.

7. So schlafen wir im namen dein, Dieweil die engel bey uns seyn, Du heilige Dreyeinigkeit! Wir loben dich in ewigkeit.

CCCLXXXVIII. 388.

Erhebung des Gemüths zu GOtt, aus Betrachtung der Abwechslung der Tag und Nächte.

Der tag ist hin, Mein geist und sinn Sehnt sich nach jenem tage, Der uns völlig machen wird Frey von aller plage.

2. Die nacht ist da: Sey du mir nah, JESU! mit hellen kertzen: Treib der sünden dunckelheit Weg aus meinem hertzen.

3. Der sonnen licht Uns jetzt gebricht; O unerschaffne sonne! Brich mit deinem licht hervor, Mir zur freud und wonne.

4. Des monden schein Fällt nun herein, Die finsterniß zu mindern: Ach, daß nichts veränderlichs Meinen lauf mögt hindern.

5. Das sternen-heer Zu GOttes ehr Am blauen himmel wimmert: Wohl dem, der in jener welt Gleich den sternen schimmert.

6. Was sich geregt Und vor bewegt, Ruht jetzt von seinen wercken: Laß mich, HErr! in stiller ruh Deine werck in mir mercken.

7. Ein jeder wil Bey solcher still Der süssen ruhe pflegen: Laß die unruh dieser zeit, JESU! bald sich legen.

8. Ich selbst wil auch Nach meinem brauch Nun in mein bettlein steigen: Laß mein hertz zu deinem sich, Als zum bettlein, neigen.

9. Halt du die wach, Damit kein ach Und schmertz den geist berühre, Sende deiner engel schaar, Die mein bettlein ziere.

10. Wann aber sol Der wechsel wol Der tag und nächte weichen? Wann der tag anbrechen wird, Dem kein tag zu gleichen.

11. In jener welt, Da diese fällt, Die Zion noch macht weinen, Sol noch heller siebenmal Mond und sterne scheinen.

12. Alsdann wird nicht Der sonnen licht Jerusalem verlieren: Dann das Lamm ist selbst das licht, Das die stadt wird zieren.

13. Halleluja! Ey wär ich da, Da alles lieblich klinget, Da man ohn abwechselung Heilig, heilig singet.

14. O JEsu! du Mein hülf und ruh! Laß mich dahin gelangen, Daß ich mög in deinem glantz Vor ir ewig prangen.

DCCCLXXXIX. 389.

Danck- Buß- und Bitt-Lied, daß GOtt mit seinem Gnaden-Licht bey uns bleibe.

Nach der Mel. des 8. Pf.

Der tag ist hin, Mein JEsu! bey mir bleibe, O seelenlicht! Der sünden nacht vertreibe, Geh auf in mir glantz der gerechtigkeit, Erleuchte mich, ach HErr! dann es ist zeit.

2. Lob, preis und danck sey dir mein GOtt! gesungen; Dir sey die ehr, daß alles wohl gelungen, Nach deinem rath, schon ich es nicht versteh, Du bist gerecht, es gehe wie es geh.

3. Nur eines ist, das mich empfindlich quälet: Beständigkeit im guten mir noch fehlet, Das weist du wohl, o hertzenkündiger! Ich strauchle noch wie ein unmündiger.

4. Vergib es, HERR! was mir sagt mein gewissen, Welt, teufel, sund hat mich von dir gerissen, Es ist mir leid, ich stell mich wieder ein, Da ist die hand; sey mein so bin ich dein.

5. Israels schutz, mein hüter und mein hirte! Zu meinem trost dein sieghaft schwert umgürte, Bewahre mich durch deine grosse macht, Wann Belial nach meiner seelen tracht.

6. Du schlummerst nicht wann matte glieder schlafen, Ach laß die seel im schlaf auch gutes schaffen, O lebens-sonn! erquicke meinen sinn, Dich laß ich nicht, mein fels! der tag ist hin.

CCCXC. 390.

Danck für die Bewahrung, und Bitte um fernern Schutz, und Bereitung zum seeligen Tod und Auferstehung.

Nach der Mel. des 8. Pf.

Die sonn hat sich mit ihrem glantz gewendet, Und was sie sol, auf diesen tag vollendet, Die dunckle nacht dringt allenthalben zu, Bringt menschen, vieh und alle welt zur ruh.

2. Ich preise dich, du HErr der nächt und tage! Daß du mich heut für aller noth und plage, Durch deine hand und hoch-berühmte macht, Hast unverletzt und frey hindurch gebracht.

3. Vergib, wo ich bey tage so gelebet, Daß ich nach dem, was finster ist, gestrebet, Laß alle schuld durch deinen gnaden-schein, In ewigkeit bey dir verloschen seyn.

4. Schaff, das mein geist dich ungehindert schaue, Indem ich mich der trüben nacht vertraue, Und daß der leib auf diesen schweren tag Sich seiner kraft fein sanft erholen mag.

5. Ver-

5. Vergönne, daß der lieben engel schaaren Mich für der macht der finsterniß bewahren, Auf daß ich für der list und tyranney Der argen feind im schlafe sicher sey.

6. HErr wann mich wird die lange nacht bedecken, Und in die ruh des tiefen grabes stecken, So blicke mich mit deinen augen an, Daraus ich licht im tode nehmen kan.

7. Und laß hernach zugleich mit allen frommen Mich zu dem glantz des andern lebens kommen, Da du uns hast den grossen tag bestimmt, Dem keine nacht sein licht und klarheit nimmt.

CCCXCI. 391.

Betrachtung über die Umstände der Nacht.

Nun ruhen alle wälder, Vieh, menschen, städt und felder, Hier schläfet schon die welt, Ihr aber meine sinnen, Auf! auf! ihr sollt beginnen, Was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo bist du, sonne! bliehen? Die nacht hat dich vertrieben, Die nacht des tages feind: Fahr hin, ein andre sonne, Mein JEsus, meine wonne, Gar hell in meinem hertzen scheint.

3. Der tag ist nun vergangen, Die güldnen sternen prangen Am blauen himmels-saal! Also werd ich auch stehen, Wann mich wird heissen gehen Mein GOtt aus diesem jammerthal.

4. Der leib eilt nun zur ruhe, Legt ab das kleid und schuhe, Das bild der sterblichkeit, Die zieh ich aus, dargegen Wird Christus mir anlegen Den rock der ehr und herrlichkeit.

5. Das haupt, die füß und hände Seynd froh, daß nun zum ende Die arbeit kommen sey. Hertz! freu dich, du solt werden Vom elend dieser erden, Und von der sünden-arbeit frey.

6. Nun geht ihr matten glieder! Gehet hin, und legt euch nieder, Der betten ihr begehrt: Es kommen stund und zeiten, Da man euch wird bereiten Zur ruh ein bettlein in der erd.

7. Mein augen stehn verdrossen, Gar bald sind sie geschlossen, Wo bleibt dann leib und seel? Nimmt sie zu deinen gnaden, Sey gut für allen schaden, Du aug und wächter Israel.

8. Breit aus die flügel beyde, O JEsu! meine freude, Und nimm dein küchlein ein: Wil satan mich verschlingen, So laß die engel singen: Diß kind sol unverletzet seyn.

9. Auch euch, ihr meine lieben, Sol heinte nicht betrüben Ein unfall noch gefahr: GOTT laß euch seelig schlafen, Stell euch die güldne waffen Ums bett, und seiner engel schaar.

CCCXCII. 392.

Bußfertige Uebergabe in Gottes Hut.

Nun sich der tag geendet hat, Und keine sonn mehr scheint, Schläft alles was sich abgematt, Auch was zuvor geweint.

2. Nur du, mein GOtt! hast keine rast, Du schläfst noch schlummerst nicht, Die finsterniß ist dir verhasst, Weil du selbst bist das licht.

3. Gedencke, HErr! doch auch an mich, In dieser schwartzen nacht, Und schencke mir genädiglich Den schirm von deiner wacht.

4. Wend ab des satans wüterey Durch deiner engel schaar, So bin ich aller sorgen frey, Und lebe ohn gefahr.

5. Ich fühl zwar auch der sündenschuld, Die mich bey dir klagt an, Ach! aber deines Sohnes huld Hat gnug für mich gethan.

6. Den setz ich dir zum bürgen

ein, Wann ich muß vor gericht, Ich kan ja nicht verlohren seyn, In solcher zuversicht.

7. Weicht nichtige gedancken hin, Wo ihr habt euren lauf, Ich baue jetzt in meinem sinn GOtt einen tempel auf.

8. Darauf thu ich mein' augen zu, Und schlafe frölich ein, Mein GOtt wacht jetzt in meiner ruh, Wer wolte traurig seyn?

9. Und also leb und sterb ich dir, Du starcker Zebaoth, Im tod und leben hilfst du mir Aus aller angst und noth.

10. Sol diese nacht die letzte seyn In diesem jammerthal? So führ mich, HERR! zum himmel ein, Zur auserwählten schaar.

CCCXCIII. 393.

Buß-Gebät bey dem Schlafen gehen.

Mel. des 42. Psalms.

Unsre müden augen-lieder Schliessen sich jetzt schläfrig zu, Und des leibes matte glieder Grüssen schon die abend-ruh, Dann die dunckle finstre nacht Hat des hellen tages pracht In der tiefen see verdecket, Und die sternen aufgestecket.

2. Ach! bedenck, eh du gehst schlafen, Du, o meines leibes gast! Ob du den, der dich erschaffen, Heute nicht erzürnet hast? Thu, ach thu bey zeiten buß, Geh, und fall ihm auch zu fuß, Und bitt ihn, daß er aus gnaden Dich der strafe woll' entladen.

3. Sprich: HErr! dir ist unverholen, Daß ich diesen tag vollbracht, Anders, als du mir befohlen, Ja, ich habe nicht betracht, Meines amtes ziel und zweck, Habe gleichfals deinen weg Schändlich, o mein GOtt! verlassen, Bin gefolgt der wollust-strassen.

4. Ach HERR! laß mich gnad erlangen, Gib mir nicht verdienten lohn, Laß mich deine Huld umfangen, Sieh auf deinen lieben Sohn, Der für mich genug gethan; Vater! nimm den bürgen an: Dieser hat für mich erduldet, Was mein unart hat verschuldet.

5. Oeffne deiner güte fenster, Sende deine wacht herab, Daß die schwartzen nacht-gespenster, Daß des todes finstre grab, Daß das übel, so bey nacht Unsern leib zu fällen tracht, Mich nicht mit dem netz umdecke, Noch ein böser traum erschrecke.

6. Laß mich, HErr! von dir nicht wancken, In dir schlaf ich sanft und wohl, Gib mir heilige gedancken: Und bin ich gleich schlafes voll, So laß doch den geist in mir Zu dir wachen für und für, Bis die morgenröth angehet, Und man von dem bett aufstehet.

7. Vatter! droben in der höhe, Dessen nam uns theur und werth, Dein reich komm, dein will geschehe, Unser brod werd uns beschert, Und vergib uns unsre schuld, Schenck uns deine gnad und huld, Laß uns nicht versuchung tödten, Hilf uns, HERR! aus allen nöthen.

CCCXCIV. 394.

Bitte, Gebät, Fürbitte und Danck-sagung in der Abend-Stund.

Werde munter mein gemüthe, Und ihr sinnen geht herfür, Daß ihr preiset GOttes güte, Die er hat gethan an mir, Daß er mich den gantzen tag Für so mancher schweren plag Hat erhalten und beschützet, Daß mich satan nicht beschmitzet.

2. Lob und danck sey dir gesungen, Vatter der barmhertzigkeit! Daß mir ist mein werck gelungen, Daß du mich für allem leid, Und für sünden mancher art, So getreulich

lich hast bewahrt, Auch die feind hinweg getrieben, Daß ich unbeschädigt blieben.

3. Keine klugheit kan ausrechen, deine güt und wunderthat, Ja kein redner kan aussprechen, Was dein huld erwiesen hat, Deiner wohlthat ist zu viel, Sie hat weder maaß noch ziel, Ja, du hast mich so geführet, Daß mich satan nicht berühret.

4. Dieser tag ist nun vergangen, Die betrübte nacht bricht an, Es ist hin der sonnen prangen, So uns all erfreuen kan, Stehe mir, o Vatter! bey, Daß dein glantz stets vor mir sey, Und mein kaltes hertz erhitze, Ob ich gleich im finstern sitze.

5. HErr! verzeihe mir aus gnaden Alle sünd und missethat, Die mein armes hertz beladen, Und so gar vergiftet hat, Daß auch satan durch sein spiel Mich zur höllen stürtzen wil, Da kanst du allein erretten, Strafe nicht mein übertretten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, Stell ich mich doch wieder ein, Hat uns doch dein Sohn verglichen Durch sein angst und todes-pein: Ich verleugne nicht die schuld, Aber deine gnad und huld Ist viel grösser als die sünde, Die ich stets in mir befinde.

7. O du licht der frommen seelen, O du glantz der ewigkeit! Dir wil ich mich gantz befehlen Diese nacht und allezeit, Bleibe doch mein GOtt! bey mir, Weil es nunmehr dunckel schier, Und wann ich mich sehr betrübe, Tröste mich mit deiner liebe.

8. Schütze mich fürs teufels netzen, Für der nacht der finsterniß, Die mir manche nacht zusetzen, Und erzeigen viel verdrieß, Laß mich dich, o wahres licht! Nimmermehr verlieren nicht; Wann ich dich nur hab im hertzen, Fürcht ich nicht der seelen schmertzen.

9. Wann mein augen schon sich schliessen, Und ermüdet schlafen ein, Muß mein hertz dennoch geflissen, Und auf dich gerichtet seyn. Meiner seelen mit begier Träume stets, o GOtt! von dir, Daß ich fest an dir bekleibe, Und auch schlafend dein verbleibe.

10. Laß mich diese nacht empfinden Eine sanft und süsse ruh, Alles übel laß verschwinden, Decke mich mit segen zu. Leib und seele, guth und blut, Weib, und kinder, haab und guth, Freunde, feind und hausgenossen Seyn in deinen schutz geschlossen.

11. Ach bewahre mich für schrecken, Schütze mich für überfall, Laß mich kranckheit nicht aufwecken, Treib hinweg des krieges schall, Wende feur- und wassersnoth, Pestilentz und schnellen tod, Laß mich nicht in sünden sterben, Noch an leib und seel verderben.

12. O du grosser GOtt! erhöre Was dein kind gebäten hat, JEsu! den ich stets verehre, Bleibe ja mein schutz und rath; Und mein hort, du werther Geist, Der du freund und tröster heist! Höre doch mein sehnlichs flehen; Amen, ja es sol geschehen.

E. Lob- und Danck-Lieder, in Absicht auf besondere Wohlthat und Errettung.

CCCXCV. 395.

Preis der Fürsehung, die uns Leben und Wohlthaten gibt.
Mel. Seelen-weide.

Ich erkennet, liebste seelen, Unsers GOttes gütigkeit. Helfet dessen ruhm erzehlen, Die ihr sein geschöpfe seyd.

2. Euch gebühret danck zu geben, Dem, der euch viel guts gethan, Und sich eurer noch darneben Nimmet so getreulich an.

3. Denket! da wir gar nichts waren, Hat er uns zu was gemacht. Er hat uns von jahr zu jahren Wunderbarlich fortgebracht.

4. Nichts ist, daß wir an uns haben, Das nicht alles sein gewest, Es sind lauter seine gaben, Die er uns genieſſen läſſt.

5. Wer ist, der ihn hat verbunden, Daß du bist ein menschen-kind? Wer? daß wir zu diesen stunden Frisch, gesund und frölich sind?

6. Wer gibt uns die leibes-kräfte? Das vermögen, den verstand, Zu verrichten die geschäfte? Nichts, dann GOttes gnaden-hand.

7. Ferner wil er noch erhalten, Was er uns gegeben hat, Seine gnade läſst er walten Ueber alle früh und spat.

8. Er wil uns für allem schrecken, Für des satans trug und list, Unter seinem schutz bedecken, Da man recht gesichert ist.

9. Lasset darum, liebste seelen! Laſst uns alle, groß und klein, Ihm den besten danck erwählen, Welcher heist: gehorsam seyn.

10. Lobet sein allweises fügen, Rühmet alles was er schickt; Wer sich läſst daran begnügen, Bleibet immerfort beglückt.

CCCXCVI. 396.

Erweckung zur Danckbarkeit gegen GOtt für zeitlichen Segen.
Nach der Mel. des 116. Ps.

Es ist, o GOTT! die welt ein grosses haus, Darinnen wir als kinder alles haben, Was man bedarf, du theilest deine gaben Als reicher HErr, als milder Vatter aus.

2. Was ist der thau? Was regen, sonnen-strahl? Was hitz, frost, wind, der durch die felder wehet, Weswegen man auf seegens-hoffnung säet? Es sind, HERR! deine diener allzumal.

3. Du bists, der uns also das brod beschehrt, Dann alles ist an deiner gnad gelegen; Du sprichst, so sammlen wir durch deinen segen, Noch mehr als wir sind allzusammen werth.

4. Wie undanckbar sind wir für deine güt? Du gibst dein wort, und wilst nach trauben fragen, Doch haben wir nur böse frücht getragen, Da deine güt zur buß uns täglich zieht.

5. Laß uns dein wort nicht schlagen in den wind, Dann mancher thuts, und hat ein bös gewissen, Er iſſ't dein brod, und tritt dich doch mit füssen, Da ihn doch stets dein wort zum danck verbindt.

6. Ach! daß der fluch uns ja nicht treffen mögt, Der uns gar bald den segen kan verzehren; Wer guts geneusst, und sich nicht wil bekehren, Den strafest du: du bist und bleibst gerecht.

7. Was du uns gibst das bleibt in deiner hand, Du kanst es uns gar bald zurücke nehmen, Wo wir uns nicht gedencken zu bequemen, Nach

deinem

deinem wort, daß uns zur buß ermahnt.

8. Vergib die sünd, und thu uns ferner wohl; Laß, was du gibst, zu deinem preis gelingen, Daß wir das hertz zum rechten opfer bringen, Bis unser mund dich ewig loben sol.

CCCXCVII. 397.

Danckbare Unterwerfung unter Gottes Willen nach einer besonderen Wohlthat und Errettung.

Mel. Liebster JEsu trost der.

HERR! mein licht! mein heyl, und leben! Wie kan ich dich gnug erheben, Was für lieder stimm ich an, Was sol ich für danck erweisen? Wie sol ich das gute preisen? So du, HERR! an mir gethan: Mir besonders wils geziemen, Deine wunder hoch zu rühmen.

2. Zwar du hattest mich gebeuget, Aber auch dabey gezeiget, Wie du seyst mit hülfe nah: In der nacht warst du verborgen, Doch kam bald ein froher morgen, Da ich, HErr! dein antlitz sah: Nun seh ich, wie deine thaten Allezeit dir wohl gerathen.

3. Also hast du mich geführet, Wie ichs tausendmal verspüret, Selbst von meiner jugend an, Mit gedult und liebes-arzten, Mit viel gnade und erbarmen, Daß ichs nicht verdancken kan; Solt es nicht die seel verbinden? Solt es nicht zur lieb entzünden?

4. Dich recht lieben, heist dich loben, Dich recht loben, führt nach oben, Wo du ewig wirst verklärt: O! so laß dann alle sinnen, Reden, schweigen und beginnen, Nach dem himmel seyn gekehrt: Dann so werd ich besser sehen, Wie so wohl mir hier geschehen.

5. Hier wil ich dir fest vertrauen, Und auf deine gnade schauen, Wann des creutzes last mich drückt: Ich wil in der stille hoffen, Bis mein glaub dich angetroffen, Und dein antlitz mich erquickt: Dann ich seh und glaube feste, Deine stunde sey die beste.

6. Wilst du mit der hülf verziehen, Eine zeitlang von mir fliehen? HErr! ich bin ein sünd'ger knecht: Wilst du strafen, wilst du schlagen? Wilst du züchtigen, wilst du plagen? HErr! du bleibest stets gerecht, Wie du nur die welt regierest, Oder auch die deinen führest.

7. Ey so stärcke mir den glauben, Laß mir nichts denselben rauben, Keine wollust, keine pein: Deine liebe laß mich schmecken, Deine gnade mich erwecken, Immer danckbar dir zu seyn: Bis ich dich, mein licht und leben! Ewig werd mit lob erheben.

CCCXCVIII. 398.

Danck-Lied für den Frieden.

Mel. Werde munter. oder Ps. 42.

Höchster GOTT! sey hoch gepriesen, Daß bishero deine hand So viel gutes uns erwiesen, Und das unglück abgewandt, Welches unsre missethat Sonsten wol verdienet hat: Lob sey dir mit hertz und zungen, Höchster GOtt! dafür gesungen.

2. Ach! wie hat der krieg verheeret Hin und wieder manches land, Ach! wie elend ist zerstöret Mancher ort durch raub und brand! Mancher, eh er es gedacht, Ist erbärmlich umgebracht, Mancher hat in see, in flüssen, Pest und hungers sterben müssen.

3. Aber, o GOtt! dieser plagen Wir noch überhaben sind; Ob wir schon sie auch zu tragen Längstens hätten wohl verdient; Dafür sey lob, ehr und danck, Von uns unser

leben-

lebenlang, Dargelegt, wie sichs gebühret, Unserm GOtt, der's so regieret.

4. Bleib uns armen doch mit gnaden Noch hinförter zugethan; Hilf verhüten allen schaden, Der uns etwa treffen kan; Sonderlich die krieges-noth, Brand, mord, raub und schnellen tod, Und was uns sonst mag beschweren, Wollst du vätterlich abwehren.

5. Laß durch deine grosse güte, Deine lehr und reines wort, Samt dem güldnen landes-friede, Bey uns bleiben immerfort. Den nachkommen wollest du Ebenfals in fried und ruh, Das glück, dich recht zu erkennen, Weil die welt steht, gnädig gönnen.

6. Hilf zugleich auch unsern freunden, Die jetzt im bedrange sind; Rette sie von ihren feinden, Ihre schmertzen bald verbind; Bring sie wieder in den flor, Drinn sie waren hiebevor. GOTT! erhöre diß verlangen, So solst du viel lob empfangen.

CCCXCIX. 399.

Lob GOttes aus Anlaß einer besondern Wohlthat.

Mel. Nun freut euch lieben.

Sey lob und ehr dem höchsten Guth, Dem Vatter aller güte, Dem GOtt, der alle wunder thut, Dem GOtt, der mein gemüthe Mit seinem reichen trost erfüllt, Dem GOtt, der allen jammer stillt. Gebt unserm Gott die ehre!

2. Es dancken dir die himmelsheer, O herrscher aller thronen! Und die auf erden, luft und meer In deinem schatten wohnen, Die preisen deine schöpfers macht, Die alles also wohl bedacht. Gebt unserm GOtt die ehre!

3. Was unser GOTT geschaffen hat, Das wil er auch erhalten, Darüber wil er früh und spat Mit seiner gnade walten. In seinem gantzen königreich Ist alles recht und alles gleich. Gebt unserm GOtt die ehre!

4. Ich rief zum HErrn in meiner noth: Ach GOtt! vernimm mein schreyen; Da half mein helfer mir vom tod, Und ließ mir trost gedeyen. Drum danck, ach GOtt! drum danck ich dir. Ach dancket! dancket GOtt mit mir. Gebt unserm GOtt die ehre!

5. Der HErr ist nah und nimmer nicht Von seinem volck geschieden, Er bleibet ihre zuversicht, Ihr segen, heyl und frieden. Mit mutter-händen leitet er Die seinen stetig hin und her. Gebt unserm GOtt die ehre!

6. Wann trost und hülf ermangeln muß, Die alle welt erzeiget, So kommt, so hilft der überfluß, Der Schöpfer selbst, und neiget, Die vatter-augen deme zu, Der sonsten nirgends findet ruh. Gebt unserm GOtt die ehre!

7. Ich wil dich all mein lebenlang, O GOTT! von nun an ehren, Man sol, o GOtt! dein lobgesang an allen orten hören. Mein gantzes hertz ermuntre sich, Mein geist und leib erfreue sich. Gebt unserm GOtt die ehre!

8. Ihr, die ihr Christi namen nennt, Gebt unserm GOtt die ehre! Ihr, die ihr GOttes macht bekennt, Gebt unserm GOtt die ehre! Die falschen götzen macht zu spott: Der HErr ist GOtt, der HErr ist GOtt. Gebt unserm GOtt die ehre!

9. So kommet vor sein angesicht Mit jauchzen-vollem springen, Bezahlet die gelobte pflicht, Und laßt uns frölich singen: GOtt hat es alles wohl bedacht, Und alles, alles recht gemacht. Gebt unserm GOtt die ehre!

CCCC. 400.

Danck-Lied nach schwerem Gewitter.
Mel. Von GOtt wil ich nicht.

Wir haben jetzt vernommen, Wie du, HErr Zebaoth! Zu uns bist schrecklich kommen, Durch blitz und feuers-noth. Wir wären gar verzehrt, Wann du es nicht gewendet, Und hülf uns zugesendet, Wie wirs von dir begehrt.

2. HErr! deine macht wir preisen, Dein zorn ist uns bekannt, Doch kanst du uns auch weisen, Wie deine gnaden-hand, Die dich anflehen, schützt, Wer sich zu dir bekehret, Der bleibet unversehret, Wie sehr es kracht und blitzt.

3. Ist trübsal da mit haufen, So denckst du jederzeit An die, so dich anlaufen, Hilfst in barmhertzigkeit: Du hast an uns gedacht, Wie du der nicht vergessen, Die in der arch gesessen, Und sie zu lande bracht.

4. Das wetter ist vertrieben, Durch deine gnad und kraft, Du bist stets bey uns blieben, Hast sicherheit verschafft; Wie dein Sohn JEsus Christ, Im schiff das meer bedräuet, Die jünger bald erfreuet; Der helfer du stets bist.

5. Haus, hof, guth, leib und leben, Hast du aus lauter güt, Mit deinem schutz umgeben, Für allem leid behüt: Dein gnädig angesicht Läst du uns wieder schauen, Die wir uns dir vertrauen Mit starcker zuversicht.

6. Danck-opfer wir dir bringen Für diß, was du gethan, Von deiner hülf wir singen, Nimms, Vatter! gnädig an, Durch Christum deinen Sohn, Um sein's verdienstes willen, Der deinen zorn kan stillen, Der wahre gnaden-thron.

7. Ach HERR! am jüngsten tage, Wann der herein nun fällt, Daß er mit donnerschlage, Und blitz anzünd die welt. So streck aus deine hand, Und zeuch uns, die wir glauben An dich, und treu verbleiben, Hinauf ins vatterland.

CCCCI. 401.

Ermahnung zur Treu und Beständigkeit.
Mel. Freu dich sehr, o meine.

Sey getreu in deinem leiden, Lasse dich kein ungemach Von der liebe JEsu scheiden, Murre nicht mit weh und ach! Dencke, wie er manche zeit Dir zu helfen war bereit, Da du ihm dein hertz verschlossen, Ob ihn das nicht hab verdrossen.

2. Sey getreu in deinem glauben, Baue deiner seelen grund Nicht auf zweifelhafte schrauben, Sage den gewissen bund, So geschlossen in der tauf, Deinem GOtt nicht wieder auf, Fange an ein besser leben, Deinem GOtt zum dienst ergeben.

3. Sey getreu in deiner liebe Gegen GOtt, der dich geliebt: An dem nächsten gutes übe, Ob er dich gleich hat betrübt. Dencke wie dein Heyland that, Als er für die feinde bat, So must du verzeihen eben, Sol GOtt anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem hoffen, Hilft GOtt gleich nicht, wie du wilt, Er hat bald ein mittel troffen, Daß dein wünschen wird erfüllt; Hoffe fest, GOtt ist schon hier, Sein hertz bricht ihm gegen dir. Hoffe nur, GOtt ist vorhanden, Hoffnung macht dich nicht zu schanden.

5. Sey getreu in todes-nöthen, Fechte frisch den letzten zug, Solt dich gleich der HErr auch tödten? Das ist ja der letzte druck. Wer da recht mit JEsu ringt, Und wie Jacob ihn bezwingt, Wird gewißlich mit ihm siegen, Und die lebens-krone kriegen.

6. Sey getreu bis an das ende, Daure redlich aus den kampf. Leidest du gleich harte stände, Duldest du gleich manchen dampf? Ist das leiden dieser zeit Doch nicht werth der herrlich-

lichkeit, So dir wird dein JEsus geben Dort in jenem freuden-leben.

7. Ey wohlan! so wil ich leiden, Glauben, lieben, hoffen fest, Und getreu seyn bis zum scheiden, Weil mein JEsus nicht verlässt Den, der ihn beständig liebt, Und im creutze sich ergiebt; Ihm befehl ich meine sachen, JEsus wirds zuletzt wohl machen.

Passions-Gesang.

Nach der Mel. des 36. Psalms.

O mensch! bewein dein' sünde groß, Darum Christus seins Vatters schooß Aeussert, und kam auf erden: Von einer jungfrau rein und zart, Für uns er hie gebohren ward, Er wolt der mittler werden: Den todten er das leben gab, Und legt dabey all kranckheit ab, Bis sich die zeit herdrange. Daß er für uns geopfert würd, Trug unser sünden schwere bürd, Wohl an dem creutze lange.

2. Dann als das fest der Jüden kam, Sein jünger JEsus zu sich nahm, Und thät zu ihnen sagen: Des menschen Sohn verrathen wird, Aus creutz geschlagen und geführt Zum tod in seinen tagen. In Simons haus ein fraue kam, Viel köstlich wasser zu ihr nahm, Thäts übern HErren giessen, Etlich der jünger murrten bald, Die fraue JEsus gar nicht schalt, Das Judam thät verdriessen.

3. Zum hohenpriestern er sich macht, Den HErren zu verrathen tracht, Nahm dreyssig pfenn'g in händen. Bald JEsus mit sein'n jüngern kam, Und aß mit ihn das oster-lamm, Thät auch dasselbig enden. Er satzt uns auf ein testament, Seins tods zu dencken bis ans end, Und wusch der jünger füsse, Er bild ihn für die liebe schon, Und wie sie würden ihn verlan, Mit trost thät ers beschliessen.

4. Darnach er an den ölberg trat, In furcht und zittern er da bat, Ach bätet und thut wachen! Ein steinwurf er bald förter ging, Zu seinem Vatter auch anfing: O Vatter! thu hie machen, Daß dieser kelch jetzt geh von mir, Dann alle ding seyn müglich dir, Doch es gescheh dein wille. Solchs er zum dritten mahle bat, So oft auch zu sein jünger trat, Sie schliefen alle stille.

5. Er sprach: schlaft ihr in meinem leid: Es ist gnug, die stund ist bereit, des menschen Sohn wird geben In sünder hände, stehet auf, Der mich verräth, der lauret drauf, Nun bätet ihr darneben. Als er noch redt, sieh' Judas kam, Ein grosse schaar er mit sich nahm Mit spiessen und mit stangen. Ein zeichen der verräther gab, Den, so ich küß, merckt eben ab, Sollt ihr gar weislich fangen.

6. Als JEsus nun wust alle ding, Gar bald er ihn'n entgegen ging, Und sprach sie an mit güte: Wen sucher ihr so mit gewalt? JEsum, sie sagt'n, und fielen bald Zurück in ihrer wüte. Judas gab ihm den kuß behend, Der grausam hauf auf JEsum rennt, Und fingen ihn mit grimme. Petrus sein schwert auszucket recht, Hieb ab ein ohr des bischofs knecht, JEsus antwortet ihme:

7. Zicht nicht, steck ein das schwerte dein, Sol ich den kelch nicht trincken ein? Den knecht gesund er machte. Der hauf zu Hannas führet ihn, Und auch vor Caiphas dahin, Gebunden bey der nachte. Petrus folgt in den hof hinein, Durch der bekannten jünger ein, Verleugn't dreymal den HErren. Der bischof fraget JEsum zwar, Doch stellt man falsche zeugen dar, Ihn zu verdammen führen.

8. Chri-

8. Christus antwortet ihnen nicht,
Der hoheprieſter zu ihm spricht:
Was thust du dazu sagen: Bey
GOTT beschwör ich dich allein,
Sag bist du Christ der Sohne sein?
Drauf JEsus spricht ohn zagen:
Ich bins, und sag: von dieser zeit
Werd't ihr des Menschen Sohne
weit In wolcken sehen kommen,
Zur rechten GOttes sitzend sein.
Der bischof riß das kleide sein, Und
sprach: ihr habt vernommen.

9. Daß er gelästert GOtt so sehr,
Er sprach: merckt auf, was woll'n
wir mehr? Sie sprachen: er sol ster-
ben. Und speiten ihm ins angesicht,
Viel backenstreich auf ihn gericht,
Mit läster-worten herben. Man
deckt ihm zu das antlitz sein, Und
schlugen ihn mit fäusten drein,
Sagt'n: wer hat dich geschlagen?
Am morgen früh der haufe gar
Fragt ihn mit vielerley gefahr,
Und thät ihm an viel plagen.

10. Pilato ward er hingebracht,
Als diß sah Juda, ers betracht,
Trug drüber leid und reue. Das
geld er bald den priestern gab, Und
sprach: ich sehr gesündigt hab, Er-
kannte sein untreue. Er henckte sich
und barst entzwey. Die hohenprie-
ster beyderley Rathschlagten um
das gelde, Eins häfners acker kauf-
ten sie, Den pilgern zum begräbniß
hie, Wie der prophet auch meldet.

11. Als JEsus vor Pilato stund,
Erhub sich grosse klag ohn grund,
Man thät ihn hoch verklagen, Dem
Kayser hat er widerthan, Und nen-
net sich ein Gottes Sohn, Verführt
das volck all tage. Pilatus ihn viel
fragen thät, Kein wörtlein aber
JEsus redt, Das nahm Pilato
wunder, Er schickt ihn zum Herodes
hin, Herodes freuet sich auf ihn,
Meynt was zu sehn besonder.

12. Als JEsus nun kein antwort
gab, Verachtet ihn Herodes drab,
Schickt ihn Pilato wieder. Pilatus
rief die Jüden, sprach: Den men-
schen auch Herodes sah, Und achtet
ihn für bieder. Ihr wisst, daß ich
gewohnet sey, Zu geben euch ge-
fangne frey, JEsum wil ich los ge-
ben, Sie schryen all mit lauter
stimm: Hin, JEsum an das creutze
nimm, Barrabam laß uns leben.

13. Pilatus JEsum geisseln ließ,
Unter die schaar ins richthaus stieß,
Ein purpur JEsus truge: Aus dor-
nen flocht man eine kron, Die mu-
ste durch sein haupte gahn, Mit ei-
nem rohr ihn schluge. Man grüsst'
ihn königlich im spott, Und speit
ihm in sein antlitz koth, Sein hei-
liges haupt auch schluge, Pilatus
sprach: seht an den mann, An dem
ich kein args finden kan, Hab ihn
nicht strafens fuge.

14. Sie schryen all mit lauter
stimm: Ey creutzig ihn, sonst bist
du schlimm, Und nicht vons Kay-
sers freunden, Als diß Pilatus
hört, setzt er Sich auf den richt-
stuhl, und wusch sehr Sein händ,
wolt seyn ohn sünden, Gab ihn'n
den mörder Barrabam, Und JE-
sum zu dem creutze nahm, Nach
ihrem falschen willen, Sein' kleider
sie anthäten ihm, Und führten ihn
mit grossem grimm, Das creutz
trug er mit stillem.

15. Als sie nun gingen aus mit
ihm, Simon sie zwung'n mit harter
stimm, Daß er ihms creutz nach-
trüge. Viel volcks und frauen
weinten da, Bald JEsus, als er sie
da sah. Zu ihnen sich thät biegen,
und sprach: nicht weinet über
mich, Wein aber jeder über sich,
Und über seine kinder: Dann man
wird sagen seelig die Unfrucht-
barn, und so säugten nie, Für straf
und quaal der sünde.

16. Sie kamen bald zur schädel-
stätt, Zween übelthäter man da
hätt, Die auch ans creutz man
schlu-

schluge, Zur lincken und zur rechten hand, Wie es die schrift hat längst bekannt. JEsus bald sprach mit fuge: Verzeih ihn'n, Vatter, diese that, Kein'r weis was er gethan hier hat. Pilatus thäte schreiben Hebräisch, Griechisch und Latein: JEsus, ein kön'g der Jüden fein: Die prieſter thäts betrüben.

17. Als JEsus nun gecreutzigt war, Sein' kleider sie bald nahmen dar, Und spielten drum behende. Da JEsus auch sein mutter sah, Dazu Johannem, sprach er da: Weib, diesen ich dir sende, Der ist dein sohn, zum jünger spricht: Das ist dein mutter, laß sie nicht! Bald er sie zu sich nahme. Die hohenprieſter trieben spott, Auch andre viel läſterten GOtt: Bist du's, der von GOtt kame?

18. Bist du nun GOttes lieber Sohn, So steig vom creutz, hilf dir davon, Das thäten auch die schächer: Doch einer sich zum andern kehrt, Die unschuld JESU ihn da lehrt, und sprach: HErr, denck mein nacher, Wann du kommst in das reiche dein, Er sprach: heut wirst du bey mir seyn, Wohl in dem paradeise. Ein finſterniß ward zur sechst'n stund, Um neune JEsus schrye von grund Mit lauter stimm und weise:

19. Mein GOtt, mein GOtt, wie läſſ'st du mich! Im spott brachten sie bald eſſig, Und gaben ihm zu trincken. Als JEsus den versuchet hätt, Sprach er: vollbracht ist, das ich thät: Sein haupt ließ er da sincken: O Vatter, in die hände dein, Befehl ich meinen geist hinein, Schrye er mit lauter stimme, Gab auf sein geist, der vorhang frey Im tempel riß durchaus entzwey, Die felsen wichen ihme.

20. Das erdreich auch erzittert war, Die gräber wurden offenbar. Der hauptmann und sein g'ſinde Sprachen: fürwahr der fromme was, Und GOttes sohn, diß zeiget das, Schlug'n an ihr hertz geſchwinde, Als sie den schächern brach'n die bein, War JEsus tod, brachen ihm kein, Und stachen auf sein seiten, Es rann daraus waſſer und blut, Der's hat geſehen, zeugt es gut, Die schrift zeugt es auch weiter.

21. Nachdem als nun der abend kam, Joſeph, der fromme, JEsum nahm Vom creutze, zu begraben: Dazu auch Nicodemus kam, Viel Aloes und Myrrhen nahm, Damit sie JEsum haben Gewickelt in ein leinwand rein, Da war ein grab in einem stein, In einem felsen neue, Darein sie JEsum legten schon, Lieſ'n einen stein darüber thun, Und gingen hin mit reue.

22. Die Jüden führten noch ein klag: Verhütens grab am dritten tag, JEsus stund auf mit g'walte, Auf daß er uns gar fromme mächt, Und mit ihm in sein reiche brächt, Aus ſündlicher geſtalte. Darum wir ſollen frölich seyn, Daß unſer Seeligmacher fein, Chriſtus hat überwunden Für unſer ſünden groſſe noth, Dazu die hölle und den tod, Ja auch den teufel bunden.

23. So laſſet uns nun danckbar seyn, Daß er für uns leidt ſolche pein, Nach seinem willen leben, Auch laßt uns seyn der ſünden feind, Weil uns Gotts wort so helle scheint, Tag und nacht darnach streben, Die lieb erzeigen jedermann Wie Chriſtus hat an uns gethan, Mit sein'm leiden und sterben. O menſchen-kind, betracht das recht, Wie Gottes zorn die ſünde ſchlägt, So wirst du nicht verderben.

ENDE.

Register

Register der Lieder.

Die erste Zahl bedeutet die Zahl des Lieds. Die andere die Nummer des Blats.

A

353 Abermal ein jahr 211
37 Ach, ach HErr lehre 22
395 Ach erkennet liebste 234
222 Ach gnad über alle 132
312 Ach Gott erhör mein 185
252 Ach Gott in was für 151
236 Ach Gott und HErr 142
146 Ach Gott vom Himmel 86
313 Ach Gott wie manches 185
344 Ach Gott wir treten 206
38 Ach HErr, lehre mich 23
259 Ach HErr, wie dürstet 156
386 Ach mein JEsu, sieh ich 228
31 Ach mein JEsu, welch 19
80 Ach muß dann der Sohn 46
172 Ach schone doch o grosser 102
126 Ach wachet, wachet auf 76
32 Ach was bin ich, mein 20
39 Ach wie nichtig, ach wie 23
237 Ach wie wil es endlich 142
271 Alle Christen hören gerne 162
11 Allein GOtt in der höh 7
238 Allein zu dir H. JEsu Chr. 143
211 Alle menschen müssen 125
223 Als JEsus jetzund sterben 132
53 Am anfang wareſt du 33
132 Angenehme taube 79
12 Auf, auf mein geist, auf 7
224 Auf, auf mein geist, erhebe 133
120 Auf diesen tag gedencken 72
324 Auf ihr Christen, Christi 192
314 Auf ihr meine geister, 186
297 Auf meinen lieben Gott 177
54 Auf, o seele auf, 33
159 Auf, o sünder, laß dich 94
212 Auf träger geist, 126
375 Aus meines hertzens 223
173 Aus tiefer noth schrey 103

B

127 Bedencke mensch das 76
23 Befiehl du deine wege 15
260 Beglückter stand 156

C

387 Christe der du bist der 229
81 Christe deine wahre 47
298 Christen erwarten in 178
106 Christ lag in todes banden 65
218 Christ unser HErr zum 129
199 Christus der ist mein 119
82 Creutzige! so ruft die 48

D

83 Da JEsus an des creutz. 48
354 Dancket, dancket G. 212
367 Das alte jahr ist nun 217
376 Das walte Gott, der uns 223
1 Dein wort, HErr, ist die 3
160 Dencket doch ihr menschen 95
355 Den HErren meine seel 212
308 Dennoch bleib ich stets 183
299 Der ewge GOtt und 178
244 Der glaub ist oft so klein 146
188 Der HErr ist gut, in 112
287 Der mensch der GOtt 172
253 Der schmale weg ist breit 152
388 Der tag ist hin, mein geist 229
389 Der tag ist hin, mein JEsu 230
55 Der wahrheit licht 34
174 Der wercke ruhm 103
18 Die engel die im himm. 12
40 Die herrlichkeit der erden 24
278 Die liebe zeigt ohn 166
33 Die quell woraus 20
390 Die sonn hat sich mit 230
77 Die zeit ist nun gekomm. 45
279 Die zunge, HErr, ist 166
60 Diß ist die nacht, da mir 36
325 Du bist ja, JEsu, meine 193
345 Du friede fürst, Herr Jesu 207
19 Du hast, Gott! in der gantz. 12
107 Du kommst HErr JEsu 65

34 Durch Adams fall ist gantz 21
147 Du sagst, ich bin ein 87
261 Du unbegreiflich höchstes 157
61 Du wesentliches wort 36

E

356 Ehre sey jetzo mit freud. 213
263 Eile HErr mir beyz. 158
300 Ein feste burg ist unser 179
262 Eins ist noth, ach HErr 157
326 Entbinde mich mein 193
148 Erhalt uns deine lehre 88
346 Erhalt uns HErr bey 207
280 Erheb dein Hertz, thu 167
254 Erleucht mich, HErr, 152
108 Erstanden ist der heilge 66
175 Es ist das heyl uns 104
315 Es ist gewiß ein köstlich 187
128 Es ist gewißlich an der 77
396 Es ist, o Gott, die welt 234
84 Es ist vollbracht, vergiß 49
129 Es sind schon die letzten 77
44 Ewge liebe mein gem. 27
213 Ewig, ewig, heißt das 126

F

200 Freu dich sehr, o meine 119
264 Freylich bin ich arm 158
85 Frommes lamm durch 49
109 Früh morgens da die sonn 66
225 Fügt euch herzu ihr 134
Für deinen thron, siehe Vor 205

G

62 Gelobet seyst du JEsu 37
347 Gerechter GOtt wir 208
368 GOtt der du mit deiner 218
301 GOtt der ist mein heyl 179
63 GOtt der juden, Gott 37
13 GOtt der Vatter wohn 8
377 GOtt des himmels und 224
302 GOtt du bleibest doch 180
316 GOtt du hast es so 187
64 GOttes und Marien 38
133 GOtt gib einen milden 79
65 GOtt lob die hochgew. 38
161 GOtt sagt, daß die nur 95
66 GOtt sey danck in aller 39
226 GOtt sey gelobet und 135
121 GOtt sey gelobt der weg 73
265 GOtt und welt und 159
288 GOtt wils machen 172
14 Grosser GOtt, der mich 8
357 Grosser GOtt, HErr 213
56 Grosser Prophete mein 34

H

162 Hat der sünder misg. 96
134 Heilger Geist du him. 80
369 Helft mir Gottes güte 219
245 HErr allerhöchster 147
122 HErr, auf erden müssen 73
57 HErr Christ der einig 35
348 HErr, der du gnad und 209
378 HErr es ist von meinem 224
358 HErr GOtt dich loben 214
2 HErr JEsu Christ dich 3
239 HErr JEsu Christ du 143
201 HErr JEsu Christ wahr. 120
86 HErr JEsu dir fall ich 50
227 HErr JEsu dir sey 135
179 HErr JEsu gnaden 107
87 HErr JEsu welche liebes 50
397 HErr, mein licht, mein 235
219 HErr, wir stehen hier 130
202 Hertzlich thut mich verl. 120
88 Hertzliebster JEsu, was 50
110 Heut triumphiret Gott. 67
89 Hier liegt mein Heyland 51
370 Hilf A und O 219
163 Hilf lieber GOtt, wie 97
180 Hilf mir mein GOtt 107
20 Himmel, erde, luft und 13
349 Himmel und erd regiert 209
21 Höchster GOtt ich wil 14
398 Höchster GOtt sey hochg. 235
3 Höchster Gott wir dancken 3
266 Höchster wünschtes seelen- 159
58 Hosianna Davids 35
164 Hüter wird die nacht 98

J

123 Jauchzet all zu hauf 74
45 Ich bin dein GOtt, 27
46 Ich bin ein HErr, der 28
289 Ich bin in allem wohl 173
90 Ich bins, darf nur Jesus 52
379 Ich danck dir, GOtt! 225
181 Ich dancke dir mein Gott 108
380 Ich dancke dir, o Gott 225
130 Ich denck an dein gerichte 78
47 Ich habe nun den grund 28
41 Ich hab mein sach GOtt 25
309 Ich ruf zu dir HErr 183
240 Ich schäme mich vor 144
303 Ich trau auf GOtt 180
182 Ich weis es wol, ich 108
111 Ich weis gewiß, daß 68
337 Ich weis mein GOtt 201
272 Ich wil dich lieben 162
304 Ich wil gantz und gar 180
15 Jehovah ist mein licht 9
35 JEsu artzt todtkrancker 22
91 JEsu deine tiefe wunden 52
241 JEsu der du meine seele 144
112 JEsu der du thür und 68
327 JEsu hilf siegen 194
273 JEsu meine freude 163
274 JEsu meiner freuden 163
333 JEsu meiner seelen retter 198
113 JEsus Christ. unser Heyl. 68
114 JEsus der zu uns auf 69
317 JEsus ist mein leben 188
203 JEsus meine liebe lebt 121
204 JEsus meine zuversicht 122
246 JEsu süsses licht der 148
183 JEsu weinstock edler 109
135 Ihr Christen rühmt 80
24 In allen meinen thaten 16
328 In dich hab ich gehoffet 195

K

136 Komm, ach komm du 81
137 Komm GOtt Schöpf. 81
138 Kom heiliger Geist, erfüll 82
139 Kom H. Geist, HErr und 82
140 Komm, o komm du Geist 82
149 Kommet her ihr Christen 89
318 Kommt her zu mir spricht 188
281 Kommt laßt euch den H. 168

L

255 Lasset uns mit JEsu 154
184 Lebens-sonne, deren 109
92 Liebster Heyland unser 53
338 Liebster JEsu, gnaden- 202
242 Liebster JEsu trost der 145
4 Liebster JEsu wir sind 4
359 Lobe den HErren den 214
360 Lobet den HErren alle 215

M

334 Mache dich mein geist 199
371 Man wünschet gute 220
282 Mein bundes-GOtt, 168
267 Meine armuth macht 160
25 Meine hoffnung stehet 16
310 Meinen JEsum laß ich 184
290 Meine seele laß es gehen 174
275 Meine seele wilt du 164
291 Meine seel ist stille 174
319 Meine sorgen, angst und 189
115 Mein fels hat überwunden 69
256 Mein GOtt, ach lehre 154
339 Mein GOtt, ich klopf 203
205 Mein GOtt, ich weis 122
93 Mein Heyland nahm ein 54
78 Mein JEsus A und O 45
94 Mein JEsus stirbt 54
320 Mein JEsu weil dein 190
214 Mein leben ist ein pilgr. 127
95 Mein lebens-fürst, mein 55
206 Mein lebens-fürst, zeig 123
215 Mein mattes hertz 128
189 Mein Salomo, dein 112
185 Mein Schöpfer bilde 110
190 Mein treuer GOtt 113
67 Mit ernst ihr menschen- 39
350 Mitten wir im leben 210

N

351 Nimm von uns HErr 216
141 Nun bitten wir den 83

361 Nun dancket alle Gott 215
124 Nun freut euch Gottes 74
48 Nun freut euch lieben 29
5 Nun Gott lob, es ist 4
372 Nun hat sich angefangen 220
104 Nun ist es alles wohl gem. 63
68 Nun komm der heiden 39
362 Nun lasset uns zusamm. 215
207 Nun laßt uns den leib 123
373 Nun laßt uns gehn und 221
363 Nun laßt uns Gott dem 215
364 Nun lob mein seel den 216
391 Nun ruhen alle wälder, 231
392 Nun sich der tag geendet 231

O

381 O allerhöchster mensch. 226
165 O bethörte blinde 98
186 Ob ich schon war in 111
247 Ob schön nach dieser welt 148
228 O fels des heyls am 136
69 O friedens-fürst aus 40
220 O Gott, da ich gar keinen 131
340 O Gott du frommer 204
6 O Gott du höchster gnad. 4
7 O Gott du unser Vatter 4
248 O Gottes Sohn HErr 149
70 O Gottes Sohn und 40
276 O Gott wer ist dir 165
142 O heilger Geist kehr bey 83
16 O heiligste Dreyeinigkeit 10
8 O HErre Gott, dein 4
96 O JEsu brunnquell aller 57
97 O Jesu Christe Gottes lam 58
98 O Jesu Christe Gott. Sohn 59
166 O JEsu Christe wahres 99
229 O JEsu du mein bräut. 137
167 O JEsu GOtt der 99
277 O JEsu, JEsu Gottes 165
230 O JEsu meine wonne 138
382 O JEsu süsses licht 226
231 O JEsu wann ich dich 138
105 O lamm das meine schuld. 64
99 O lamm Gottes unsch. 61
49 O liebes-gluth, wie sol 30
17 O meine seel erhebe dich 10
168 O mensch bedencke stets 99
O mensch bewein dein 238
232 O menschen-freund 139
150 O seelig ist das volck 89
221 O seelig ist die seele 131
257 O starcker Gott! o seelen 154
131 O sünder dencke wohl 78
116 O tod wo ist dein stachel 70
283 O Vatter alles trostes 169
151 O Vatter der barmhertzigkeit, Der 90
243 O Vatter der barmhertzigkeit, Ich 146
335 O Vatter, unser Gott, 199
187 O weisheit aus der höh 111
100 O welt, sich hier dein 61
284 O wie ist das wort und 170
26 O wunder-Gott der 17
125 O wunder-grosser sieges- 75

P

208 Pflichtmäßig gelebt 124
117 Preiset GOtt in 70

S

169 Schaffet, schaffet men. 100
152 Schau an wie fein 90
101 Schau liebe seel wie 62
233 Schmücke dich, o liebe 139
176 Schöpfer aller mensch. 105
383 Seele du must munter 227
311 Seelen-weide, meine 184
292 Seele sey zufrieden 174
191 Seeligst wesen, höchste 114
71 Seyd zufrieden, lieben 41
118 Sey frölich alles weit 71
401 Sey getreu in deinem 237
399 Sey lob und ehr dem 236
27 Sey zufrieden mein 17
268 Sieh hie bin ich ehren- 160
374 So ist von meiner 221
50 Solt ich meinem GOtt 30
321 So sol ich dann noch 190
170 So wahr ich lebe spricht 101
171 Sünder wilst du sicher 102
322 Süsser JEsu mein verl. 191

T

9 Theures wort aus Gott. 5

329 Treuer Gott ich muß 196
153 Treuer hirte deiner 90

V und U

143 Vatter aller gnade 84
28 Verborgner Gott 18
154 Verleih uns frieden 91
249 Versuchet euch doch 150
22 Unbegreiflich Guth, 14
155 Unser herrscher, unser 91
102 Unser Heyland steht geb. 62
42 Unser leben bald verschw. 26
341 Unser Vatter im himm. 204
393 Unsre müden augenlieder 232
330 Unveränderliche güte 197
51 Unumschränckte liebe 31
72 Vom himmel hoch da 41
73 Vom himmel kam der 42
305 Von Gott wil ich nicht 181
342 Vor deinen thron tret 205

W

119 Wach auf mein hertz die 71
384 Wach auf mein hertz 227
144 Wahrer Gott im himm. 85
103 Wann der mensch an Chr. 63
285 Wann einer alle ding 170
209 Wann mein stündlein 124
323 Wann menschen hülf 192
352 Wann wir in höchsten 211
29 Warum betrübst du dich 18
306 Warum solt ich mich 182
74 Warum wilt du draussen 42
269 Was erhebt sich doch die 161
293 Was Gott thut, das ist 175
192 Was grämest du dich 114
193 Was ist, o mensch! in 115
294 Was mein Gott wil 176
134 Was thut der HErr vor 140
270 Weg mit allem was da 161
194 Weicht ihr sorgen 115
216 Welt zurücke, meine 128
36 Wer bin ich armer 22
394 Werde munter mein 232
307 Wer Gott vertraut 182
177 Wer kan vor dir, o HErr 106
295 Wer nur den lieben 176
336 Wer sich düncken läßt 200
43 Wie fleugt dahin der 26
195 Wie groß ist deine herrl. 116
235 Wie groß ist deine Mensch. 141
217 Wie hoch ist deine güt 129
210 Wie komm ich doch mein 125
196 Wie schöne leucht der 116
75 Wie sol ich dich empf. 43
197 Wie süß ist doch ein gut 117
79 Wie theur und werth 46
198 Wie wohl ist mir, o fr. 118
286 Wilst du wahre proben 171
30 Wilt du dir meine seel 19
250 Wir glauben all an 150
400 Wir haben jetzt vernom. 237
10 Wir menschen sind zu 6
76 Wir singen dir Jmman. 44
156 Wo Gott der HErr nicht 92
59 Wolan all die ihr durstig 35
365 Wolan mein hertz sey 216
258 Wohl dem der sich mit 155
296 Wohl dem menschen der 177
331 Wo ist meine sonne 197
52 Womit sol ich dich wol 32
178 Wo sol ich fliehen hin 106
251 Wo sol ich hin, wer 151
366 Wunderbarer könig 217

Z

145 Zeuch ein zu deinen 85
332 Zeuch mich, zeuch 198
157 Zion gib dich nur zu 92
158 Zion klagt mit angst 93
385 Zu deinem fels und 228
343 Zweyerley bitt ich von 206

Tägliche Morgen-Abend- und andere Gebäte.

Morgen-Gebät am Sonntag.

O Allmächtiger GOtt und Vatter, ein Schöpfer und Erhalter Himmels, Erden und aller Creaturen, allein zu dir komme ich, vor dir falle ich nieder, und dir dancke ich von Grund meines Hertzens, daß du mich in dieser Nacht mit deiner Gnaden-Hand so fein bedecket, so sicher ruhen lassen, und für dem bösen Feind und seinem Anhang so vätterlich beschützet hast. Derhalben sol mein Mund verkündigen deine Gerechtigkeit, täglich dein Heyl, die ich nicht alle zählen kan. Nun bitte ich dich, du wollest heut diesen Tag mich auch behüten, auf daß der böse Feind mir keinen Schaden zufüge, oder der Gottlosen Hand mich nicht verletze. In deine Hände, mein HErr, befehl ich meine arme Seele, meinen elenden Leib, mein dürftiges Leben, alle meine Gedancken, Wort und Wercke, meinen Ausgang und meinen Eingang. O mein GOtt, mache mich zu einem lebendigen Glied an dem Leibe deines Sohns JEsu Christi, daß ich wahrhaftiglich in ihm lebe, und dich würdiglich lobe mit der Versammlung der Christ-glaubigen. Erleuchte und entzünde mein Hertz, und alles was in mir ist, durch deinen Heiligen Geist, daß ich dich, den wahren GOtt und milden Geber aller Gaben, recht lobe, preise und bekenne. Gib mir alles, was mich fördert zu dir, sonderlich einen gantz Christlichen Fürsatz in allem meinem Thun und Lassen: Und daß ich heut und alle Tage meines Lebens, von allen bösen Wercken feyre, deinen allein heiligen und guten Geist in mir wircken lasse, und also den ewigen Sabbat in diesem Leben anfange. O HErr GOtt, erhöre mein Gebät, und laß mein Rufen früh zu dir kommen, Amen. Unser Vatter, ꝛc.

Abend-Gebät am Sonntag.

Allmächtiger, ewiger und barmhertziger GOtt, dir sage ich Lob und Danck, daß du mich heut diesen Tag für allem Unglück, Gefahr und Schaden, so mir von allen Seiten wohl hätten können begegnen, so treulich behütet hast: Mein Hertz ist frölich, und meine Seele, preiset dich, um alle deine Güte und Barmhertzigkeit. Und bitte dich, du wollest auch heint diese Nacht für den viel tausend listigen Anfechtungen des bösen Feindes mich gewaltiglich beschützen. Erquicke mich, du, mein HErr und GOtt, mit dem lebendigen Strohm deines Heiligen Geistes, und dämpfe durch die Kraft deines himmlischen Trösters, alle

Furcht

Furcht und Schrecken meines verzagten menschlichen Geistes: Erwecke mich wieder zu rechter Zeit und Stunde, daß ich den morgenden Tag nach deinem Willen wiederum erlebe. Und wann ich dermaleins durch den zeitlichen Tod in mein Schlaf-Kämmerlein eingehen, und mich unter das Ruhe-Bettlein meines Grabes verkriechen sol, so stärcke mir meines Fleisches Blödigkeit, daß ich hie ritterlich ringe, und durch Tod und Leben zu dir dringen möge, Amen. Unser Vatter, ꝛc.

Morgen-Gebät am Montag.

Himmlischer Vatter, du gütiger Liebhaber der Menschen, ich dancke dir, und sage Lob und Preis deinem heiligen Namen, daß du mich in dieser Nacht so gnädiglich an Leib und Seel behütet, und wider meinen Widersacher, den bösen Feind, gantz vätterlich erhalten hast; Ohne dich, mein GOtt, hätte mich unzähliches Unglück getroffen, und wäre freylich nicht gesund aufgestanden. Darum dancke ich dir ja billig, und preise deinen Namen würdiglich. Ich bitte dich, du getreuer Vatter, behüte mich auch diesen Tag für allem Schaden und Unglück, so mir sonsten an Leib und Seel wiederfahren könte. Erscheine mir in dieser Morgenstunde mit deiner Hülf und Beystand, daß ich mit dir, meinem GOtt, alles Christlich anfange, und glücklich vollführe. Ja gib, daß ich allezeit in wahrer Buß lebe, und täglich ein zerknirschtes Hertz habe, daß meine Augen über meine Sünden schmertzlich weinen mögen. Thue weg aus meinem Hertzen das alte sündliche Wesen, und verleihe mir gnädiglich, daß ich in meinem Gemüth Fried und Freude empfinde, tilge aus in mir die böse Leichtfertigkeit, Halsstarrigkeit, Unruh, Müssiggang, Träghеit, Faulheit, Blindheit des Hertzens, verstockten Sinn, und unfreundliche starrige Sitten. Verleihe mir, daß ich meinen Mund bewahre, und auf meine Lippen Achtung gebe, daß ich das Irrdische verachte, und nach dem Himmlischen trachte. Hilf du mir, du himmlischer Vatter, durch deinen Heiligen Geist, zur Besserung meines Lebens, um deines Sohns JEsu Christi willen, Amen. Unser Vatter, ꝛc.

Abend-Gebät am Montag.

O Allmächtiger GOtt, getreuer Vatter, von dir wil ich täglich rühmen, und des Abends sol dir mein Mund dancken, meine Zunge sol von dir reden, und stetig sagen: Gelobt sey GOtt, gesegnet sey dein heiliger Name, darum dancke ich dir hertzlich, daß du mich, und alle die mir angehören, gantz gnädiglich beschützet. Du HErr, thust gutes meiner Seelen, und thust Wunder an mir, und deine Güte währet ewiglich. Ich bitte dich, und flehe aus meines Hertzens Grunde, beschirme durch deine Macht mich und alles daß du mir gegeben hast, Sey du mein Schild und Schatten über meiner rechten Hand, sey mir gnädig, dann auf dich trauet meine Seele. Nun lege ich mich, und schlafe mit Frieden, du aber HErr, du Hirt Israel, du schläfest noch schlummerst nicht. O HErr, erhebe über mich das Licht deines Antlitzes, wann ich mich jetzt zur Ruhe lege, und meine Augen schlummern lasse. Erwecke mich wieder frölich auf den morgenden Tag, zu Lob und Ehr deines heiligen Namens. Und wie ich, mein HErr JEsu, samt dir begraben bin durch die

Tauf in deinen Tod: Also mache mich gleich deiner Auferstehung, auf daß ich mit allen Heiligen nach dieser elenden Zeit, in der allgemeinen Auferstehung, in das verheissene Reich deiner Gnad und Herrlichkeit eingehe, Amen. Unser Vatter, ꝛc.

Morgen-Gebät am Dienstag.

Barmhertziger, gütiger GOtt und Vatter, dir sey heut mit Lob-sprechendem Munde Preis und Danck gesaget, daß du mich in dieser Nacht so gnädiglich behütet, und wieder aus der Finstern ß an des Tages Licht gebracht, daß du mich bewahret für dem Schrecken des bösen Geistes, auch meine Seele, wie ein getreuer Hirt sein Schäflein bewahret und beschirmet: Deiner Güte allein hab ichs zu dancken, daß alles, was ich hab, ist unversehrt geblieben, dafür wil ich dir lobsingen inniglich. Heut diesen Morgen rühme ich deine Macht, die du an mir erzeiget, und deine Barmhertzigkeit, so du über mich lässest walten. Du HErr bist doch, und solst bleiben meine Zuversicht, und meine Hülfe. Ich bitte dich, mein HErr und Heyland, du wollest ferner mich in deinen gnädigen Schutz und Schirm aufnehmen, Gesundheit und Segen verleihen, daß mir kein Schaden an Leib, Seel oder Geist begegne. Laß mich früh hören deine Gnade, und thue mir kund den Weg, darauf ich wandeln sol. Hilf, daß ich allezeit fest an dich glaube, auf dich hoffe, deinen Namen liebe, und vor dir lebe, wie es dir gefällig ist. Gib, daß ich allezeit geneigt sey zur Gottseligkeit und Demuth, und Lust habe deine Wohlthat zu betrachten. Ach HErr! zeuch nicht die Hand von mir ab in meiner menschlichen Schwachheit, und führe mich nicht nach meinem Verdienst, sondern nach deinem guten Willen allein, regiere mich gnädiglich, und richte alles mein Thun nach deinem Wohlgefallen, Amen. Unser Vatter, ꝛc.

Abend-Gebät am Dienstag.

O gnädiger, allmächtiger GOtt und HErr, zu dir nahe ich mich nicht allein mit meinem Munde, sondern auch mein Hertz ist nahe, und bäte dich an nach meinem armen Vermögen, im Geist und in der Wahrheit: Dir dancke ich demüthiglich, daß du mich heut diesen Tag für allem Unglück, Schaden und Gefahr so treulich behütet hast, und bitte dich, du wollest heint diese Nacht mein Leib und Seel, mein Haab und Armuth, und was mir angehöret, beschützen. Laß mich durch Ruhe erquicket werden, damit ich morgenden Tages meinen Beruf mit Freuden abwarten, und deines Namens Ehre suchen und befördern möge. Und ob ich schon durch meine Undanckbarkeit und Sünde deine Strafe verdienet habe, so komme ich vor dich, meinen GOtt und Vatter, wegen des Mittlers unsers HErren JEsu, und bitte dich von Hertzen, du wollest mich nicht züchtigen in deinem Zorn, sondern nach deiner vätterlichen Treu und grundlosen Barmhertzigkeit; Gedencke, o lieber HErr, an alle Betrübte, Arme, Gefangene, Sterbende und Trostlose. Erhalte mich und alle die deiner Hülf begehren, in ihrem Creutz und Leiden, auf daß wir von keiner Widerwärtigkeit umgekehret, oder von dir abgetrieben werden. Laß uns deine Gnad und Trost dermassen empfinden, daß wir

uns

uns auf deine Kraft in allen Nöthen frey verlassen, deiner Hülfe mit frölichem Gemüth erwarten, und mit grosser Gedult mitten im Creutz still halten, und wider die höllische Pforten in fester Zuversicht hindurch dringen, und bis in den Tod deinen heiligen Namen, und den hohen Verdienst JEsu Christi rühmen, damit wir endlich in deiner Gnad erfunden, der ewigen Freud in deinem Reiche geniessen mögen, Amen. Unser Vatter, ꝛc.

Morgen-Gebät am Mittwochen.

Allmächtiger GOtt, der du Tag und Nacht erschaffen und unterschieden hast in Ordnung, die nicht sol aufhören, so lang die Erde stehet, auf daß der Mensch des Nachts seine Ruhe habe, und am Tage wieder an seine Arbeit gehe. Dir dancke ich, daß du mich in dieser Nacht hast sicher schlafen, und nun gesund erwachen lassen. Ich bitte dich, wollst meiner Seelen dich ferner annehmen, meinen Leib gesund erhalten, und mich für allem Bösen bewahren. Und demnach die Stunde da ist, vom Tod der Sünden aufzustehen, so gib Gnade, daß ich ablege die Wercke der Finsterniß, und anlege die Waffen des Lichts, daß ich ehrbarlich wandele als am Tage, nicht in fressen und Saufen, nicht in Hader und Neid, sondern anziehe JEsum Christum in wahrem Glauben, rechter Gedult und Christlichem Wandel. Du HErr bist allein meine Hülf und Zuversicht in allen Nöthen, mache mich sicher in dir, daß ich mich nicht fürchte, es erhebe sich was da wolle, laß mich die Ströhme deines Heiligen Geistes erfreuen, und heilige mich dir zur Wohnung, daß du sepest allezeit in und bey mir. Verleihe du Hülf, daß sich mein Hertz erhebe von allem Irdischen, und meine Gedancken stets bey dir seyn, daß ich wol mit dem Leib in diesem Elend meines Berufs abwarte, doch mit rechter Liebe von gantzem Hertzen, stets bey dir mein Bürger-Recht suche, daß ich nach Vollendung meines Laufs vollends zu dir in das ewige Vatterland genommen werde. Dahin, o HErr, verlanget meine Seele, dahin sehne ich mich mit aller Macht, dann wil ich dirs in alle Ewigkeit dancken, daß du meines Angesichts Hülfe und mein GOtt bist, Amen. Unser Vatter, ꝛc.

Abend-Gebät am Mittwochen.

Allergerechtester und wahrhaftigster HErr, mein allerfreundlichster Vatter, ich dancke dir demüthiglich, daß du mich diesen Tag so gnädiglich bewahret hast, und bitte dich, du wollest auch diese instehende Nacht für meinem Widersacher, dem leidigen Satan, mich beschützen, für Schrecken und Entsetzen des Nachts bewahren, daß mich kein Böses treffe, und keine Fantasey verwirre, laß mich gerubig ohn übrige Sorge und Bekümmerniß einschlafen, und doch unterdessen das Licht deines göttlichen Glantzes über mich scheinen, daß ich mit den Augen meines Geistes stets wacker sey; HERR! in deinem Licht sehe ich das wahrhaftige Licht, dann du erleuchtest alle Dunckelheit und Finsterniß. Dich ruf ich nun weiter an und flehe um deiner unendlichen Güte willen, um JEsu Christi deines lieben Sohnes willen, um seines allerwerthesten Blutes willen, erbarm dich mein, erhöre mich und hilf mir aus Trübsal und

Angst meines sündlichen Fleisches: Hilf mir, HErr, von allen meinen geist- und leiblichen Feinden, die mich gern von dir abwenden wolten, und laß mich in deinem Trost stets frölich seyn: Wasche mich wohl und viel von meiner Missethat, und reinige mich von allen meinen Sünden, ich erkenne meine Uebertrettung, und meine Sünde ist immer vor mir. Entsündige und entbinde mich durch das Blut JEsu Christi deines Lämmleins, so werde ich rein, wasche du mich, so werde ich weisser dann der Schnee, laß mich diese Freude und Wonne hören, daß mir meine Sünden vergeben seyn: So werden auch meine Gebeine frölich werden, die jetzunder vor deinem Gericht erschrocken und zerschlagen seyn. HErr, höre meine Stimme, wann ich des Nachts zu dir schreye, und erhöre mich, wann mein Hertz dich suchet: Thue deine Hand nicht von mir, du GOtt meines Heyls, und laß mich endlich sehen deine Güte im Lande der Lebendigen, Amen. Unser Vatter, ꝛc.

Morgen-Gebät am Donnerstag.

O Höchster GOtt, o lieber HErr, ich dancke dir abermal aus allen Kräften, daß du mich die verschienene Nacht bis auf diese Zeit unter deinem gnädigen Schutz so vätterlich erhalten, und für des bösen Feindes List bewahret, ich bitte dich, du wollest auch hinführo mich und die Meinigen für allem Unfall und Gefährlichkeiten gnädiglich behüten. Gib uns die zeitliche Nahrung, verleihe heylsame Gewitter, auf daß das Land sein Gewächs gebe, und die Bäume auf dem Felde ihre Früchte bringen; Schliesse nicht zu den Himmel um unser Sünde willen, daß er nicht werde wie Eisen, und die Erde wie Ertz, sondern laß uns unser tägliches Brod mit Danksagung und in gutem Friede geniessen. Demnach aber der nichtige Leib die Seele beschweret, so erwecke mich aus meiner Nachlässigkeit mit deiner Kraft, und gib, daß ich stets beharre in deinen Gebotten, und dich rühme täglich. Und weil mein lieber HErr und einiger Heyland gesagt: Es kan niemand zu mir kommen, der Vatter ziehe ihn dann, so bitte und flehe ich demüthiglich, zeuch mich zu ihm, auf daß er mich führe zu dir, da er ist, zu deiner Rechten, da es ewig Tag, und ein Geist in allem, da alle Sicherheit, alle Ruhe, stetige Wohlfahrt und ewige Seeligkeit ist, da man dich ohne Aufhören schauet und lobet, da du mein GOtt und Vatter mit ihm und dem Heiligen Geist immer und ohn Ende lebest und regierest, hochgelobet in Ewigkeit, Amen. Unser Vatter, ꝛc.

Abend-Gebät am Donnerstag.

Ewiger GOtt, lieber Vatter, zu dir seufze ich Tag und Nacht, dir sage ich danck um deine Güte und um deine Wunder. Danck sage ich dir, daß du mich armen Sünder diesen vergangenen Tag für allem Schaden und Gefahr so vätterlich bewahret hast, und bitte dich mit herzlichem Seufzen, behüte mich auch die zukünftige Nacht für allem Betrug des bösen Feindes und seines Anhangs, errette mich, o allergütigster HErr, von den Stricken des Teufels, und von den Feinden meiner Seelen, verleihe, daß ich mich nicht fürchte für dem Grauen des Nachts und mich nicht entsetze für der Pestilentz die im Finstern schleichet. Laß mich ohne Sorge seyn, zur Rechten und zur Lincken, in Glück und Unglück.

glück. Befehle deinen Engel über mir, mich zu bewahren, daß ich nirgends anstosse, sey bey mir in aller Noth, reisse mich heraus, mache mich zu Ehren für meinen Widersachern, daß ich dich und deine Güte preise. Laß mich sehen deine Hülfe in Gefahren, und immerdar dein ewiges Heyl, Amen. Unser Vatter, ꝛc.

Morgen-Gebät am Freytag.

O Barmhertziger GOtt, himmlischer Vatter, zu dir komme ich, in dieser Morgenstunde, hebe auf meine unwürdige Hände, und dancke dir, daß du mich die verschienene Nacht durch deine grosse Güte beschützet hast. Und bitte, du wollest dir auch mein Leib und Seel, auf den heutigen und alle folgende Tage meines Lebens, lassen befohlen seyn. O HErr, mein GOtt und Vatter, erhalte mich auch, daß ich nicht wandele im Rath der Gottlosen, die dich nicht wissen, und der Heuchler, die nicht mit Ernst dich suchen. Verleihe, daß ich nicht trette auf den Weg der Sünder, und nicht vollbringe die Werck und Gelüsten des Fleisches, und wann ich ja aus Schwachheit in Sünden gerathe, daß ich doch nicht lange darinnen beharre. Durch dein Kraft, HErr, erhalte mich, daß ich mich nicht setze auf der Spötter Bäncke, die gottlos Wesen vertheidigen, und deine Wahrheit lästern. Schaffe durch deinen Heiligen Geist, daß ich meine Lust habe an deinem Wort allezeit, davon rede, wann ich aufstehe, auf dem Wege gehe, und mich niederlege. Laß mich seyn ein Baum, gepflantzt an dem Wasserbächen, der Frucht bringe zu deinen Ehren, und meines Nächsten Heyl, daß meine Blätter, Wort und Wercke nicht verwelcken noch hinfallen. Laß meine Wurtzeln tief und fest in dir, und im Lande der Lebendigen in deiner Christlichen Kirche und im Himmelreich gegründet seyn, daß ich bestehe im Gericht, und nicht verderbe in Ewigkeit, Amen. Unser Vatter, ꝛc.

Abend-Gebät am Freytage.

Allmächtiger GOtt, getreuer Vatter, ich sage dir von Hertzen Lob und Danck, daß du mich abermal diesen Tag für allem Unglücke, durch deiner heiligen Engel Schutz gnädiglich bewahret hast, und bitte demüthiglich, laß auch diese Nacht, mich dein armes Geschöpf deiner Güte und Barmhertzigkeit befohlen seyn, schütze mich mit deinem Arm, dann dein, HErr, begehre ich des Nachts, und wache mit meinem Geist zu dir. Ich schlafe oder wache, so bin ich dein, ich lebe oder sterbe, so bist du mein GOtt, darum komme ich auch zu dir, laß deine Gnade nicht weit von mir seyn, verschaffe, HErr, daß ich geruhiglich schlafe, und frölich wieder erwache. Bedecke mich in deiner Hütten zur bösen Zeit, verbirge mich heimlich in deinem Gezelt, und erhöhe mich auf den Fels der Sicherheit, so kan mir nicht grauen, und ob ich schon im finstern Thal des Todes solte wandern, dörfte ich kein Unglück fürchten, dann du bist bey mir, dein Stecken und Stab trösten mich, bewahre mich für bösen Träumen, unruhigem Wachen, unnützen schweren Gedancken, schädlichen Anfechtungen. Mein GOtt, du erkennest mein Hertz, und siehest meiner Sünden Elend, du weissest mit was für Trauren ich müste umgeben seyn, wann ich nicht wüste deinen Beystand. Führe mich aus aller Schwermuth auf deinen heiligen Trost-Berg, und bringe mich zu

deinem

deinem Würtz-Gärtlein. Weide du meine Seele auf grüner Auen, und führe mich zum frischen Wasser, bereite mir den Tisch deiner Gnaden. Ach HErr, erquicke meine Seele mit deinem lieblichen Trost, erhebe mir mein Gemüth, daß ich mich schwingen möge zu dir meinem HErrn und GOtt, und mich in dir, der du allein die rechte Ruhe bist, zur Ruhe und Friede gebe, Amen. Unser Vatter, ꝛc.

Morgen-Gebät am Sonnabend.

HErr GOtt, du Hüter meines Lebens, wie kan ich dir dancken? Wie kan ich deinen Namen gnugsam preisen, daß du in diesem elenden Leben mich so gnädiglich bewahrest, und nicht aufhöreſt mir Gutes zu thun; Nun danck ich dir nach meinem Vermögen und denen Kräften so in mir seynd, daß du mich heint diese Nacht unter deinem gnädigen Schutz und Schirm hast sicher ruhen lassen, und nun gegönnet aus der Finsterniß frisch und gesund aufzustehen. Ich bitte dich, behüte mich förders, insonderheit den heutigen Tag, daß ich dir nach deinen Gebotten dienen, und meine Geschäfte ohne Sünde verrichten könne. Erzeige mir deine Gnade, wie ein Thau des Morgens, der sich ausbreitet, und das Land befeuchtet: Also wolleſt du auch deine Güte über mich ausgiessen, und mich erfrischen, daß ich sey wacker und munter deinen Willen zu thun. Sprich deinen Segen zu meiner Arbeit, und beschehre mir samt den Meinigen einen solchen Aufenthalt und Auskommen daß ich nicht in böse Lüste, und an eines andern Guth gerathe. Gib darneben, daß ich mein Hertz nicht beschwere mit Fressen und Saufen, und übrigen Sorgen, daß ich entgehe dem Fallstrick, der kommen wird über alle, die auf Erden wohnen, daß ich stets würdig sey zu entfliehen allem, was geschehen sol, und stehen vor des Menschen Sohn. Bewahre meine Seele für dem Geitz, aller Lastern eine bittere Wurtzel, auf daß ich ja nicht vom Glauben irre gehe und verderbe. Laß mich aber prüfen was das Beste sey, laß mich seyn lauter unanstöſſig, bis ich auf den Tag JEsu Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, zu Ehre und Lob dir meines GOttes, Amen. Unser Vatter, ꝛc.

Abend-Gebät am Sonnabend.

O Allmächtiger, barmhertziger und gütiger GOtt, himmlischer Vatter, ich dancke dir demüthiglich, daß du mich diese Woche über, und insonderheit den heutigen Tag durch deinen göttlichen Schutz für grossen Schaden und sorglichen Gefahren, so vätterlich behütet hast, daß ich nicht in Feuer- und Wassers-Noth gerathen bin, mich nicht gegeben in die Hände meiner Feinde, und böser Leute, und nicht kommen lassen in Leib- und Lebens-Gefahr. Darum dancke ich deiner unendlichen Barmhertzigkeit, und preise deine grosse Güte. Bitte demnach, behüte mich und die Meinigen heint diese Nacht für aller Angst und Beschwerniß, für dem leidigen Teufel, der alle Lande durchwandert, Tag und Nacht herum gehet wie ein brüllender Löwe, und suchet, wen er verschlingen möge, den treibe ab du starcker GOtt, dann du bist mein starcker Schutz, meine feste Burg, meine starcke Wehr, mein Licht in Finsterniß und Schatten des Todes. Und wie du, o mein HErr und GOtt,

mit

mir bishero in meinem Leben ein milder und getreuer Vatter gewesen, so wollest du auch, wann ich diese Welt gesegnen sol, mich nicht verlassen, wann meine Augen finster worden, und mein Mund nicht mehr reden wil, so wollest du durch deinen Heiligen Geist in meinem Hertzen ein glaubiges Seufzen erwecken, wann dann das irdische Haus dieser Hütten zerbrochen wird, so sprich mir ein durch deinen Heiligen Geist, daß ich sol haben einen Bau, von dir GOtt gebauet, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel. Gib, daß ich mich nach demselben hertzlich sehne, und mich verlanget daheim zu seyn. O mein HErr JEsu, alsdann laß mich hören, und in meinem Hertzen vernehmen die holdseelige, trostreiche Worte, die der arme Schächer am Creutz gehöret: Heut wirst du bey mir im Paradeis seyn. Nun entschlafe ich, mein Heyland, erleuchte aber meine Augen, daß ich nicht im Tod entschlafe, Amen. Unser Vatter, ꝛc.

Gebät um Vergebung der Sünden.

O HErre GOtt, wie sol ich dich einen Vatter nennen, und mich dein Kind heissen, sintemal in mir kein Gehorsam ist? Wie sol ich meine Augen dörfen hinauf gen Himmel heben, da ich nicht würdig bin, daß mich der Erdboden tragen sol: Dann der Tod ist der Sünden Sold, und meine Untugend ist vor mir, die mir deinen Zorn vor die Augen stellet. Ich habe dich leider oft erzörnet, und meine Bosheit hat wider deine Barmhertzigkeit gestritten. Du hast mir Verstand gegeben, dich zu erkennen, und ein Hertz, das dich lieben solt. Du hast mir Augen gegeben, deine Werck anzuschauen, und Hände, die ich zu meines Nächsten Hülf und Trost ausstrecken solt, und hast mich endlich zu deiner Ehre erschaffen: Aber, o HErre GOtt, ich habe dir den Rücken gekehret, dann mein Sinn und Verstand in lauter Finsterniß und Sünde steck. Meine Seele lässet sich von dem Leib und Fleisch überwältigen und gefangen führen. Mein Hertz ist zur Eitelkeit und bösen Lüsten mehr geneigt, als zu der Liebe deines heiligen Worts: Meine Augen sehen mehr hinab zu der Erden, als hinauf zu den Himmeln. Ich habe meine Hände ausgestreckt mehr zur Bosheit, als zur Wohlthätigkeit, meine Füß haben gewandelt auf den Wegen dieser Welt, nicht auf deinen Wegen: Also, daß ich nichts anders gewärtig seyn kan, wann du mich in deinem Zorn strafen solltest, dann der ewigen Verdammniß, und des schweren Urtheils, welches du an jenem Tage wider die Gottlosen sprechen wirst, daß sie in das ewige Feuer verstossen werden. Aber o treuer GOtt, ich habe noch Hoffnung auf deine Gnade, ich verlaß mich nicht auf meine Wercke, sondern allein auf deine Barmhertzigkeit, die du mir in Christo erwiesen hast, der nach seiner Menschheit ist Fleisch von meinem Fleisch, und Bein von meinem Gebein. Darum wollest du sein theures Blut ansehen, welches für mich vergossen worden. Vergib deinem armen Knecht wegen deines unschuldigen Sohns. Tilge in mir was der Satan gebildet hat, und schreibe in mein Hertz deine Gebott, lösche aus in mir alle Laster, und zünde in mir an wahren Glauben und wahre Gottesfurcht. Nimm von mir das steinerne Hertz, und gib mir ein weich, und der guten Lehr begierig Hertz, daß ich dich liebe und ehre, und Lust habe zu deinem Wort,

und

und ich also, o HErre GOtt, mit Freuden mich getrösten möge des ewigen Lebens, Amen.

Gebät vor dem heiligen Abendmahl.

O HErr JEsu Christe, ich bin nicht werth, daß ich meinen Mund aufthue, und das hochwürdige Sacrament deines Leibes und Blutes empfahe. Dann ich bin ein sündiger Mensch, und weis fast wohl, daß meiner Sünden viel ist, und darum gar ein unwürdiger Gast bin zu dieser himmlischen Mahlzeit. Wiederum aber glaub ich von Hertzen, und bekenne mit meinem Munde, daß du mich Unwürdigen mit deiner Gnade kanst würdig machen. Dann du bist allein mächtig und barmhertzig, der du allein vermagst rein und heilig zu machen, was von unreinem Saamen herkommt: Aus den Sündern kanst du gerechte und heilige Menschen machen, wann du aus Gnaden uns alle unsere Sünden erlässest, und uns mit deinem Heiligen Geist erneuerst. Derowegen bitte ich dich, durch deine göttliche Kraft und Liebe, verleihe Gnade, daß ich geschickt zu deinem Tisch gehe, und nicht etwa mit unwürdiger Niessung mich schuldig mache an deinem Leib und Blut, auf daß ich nicht für das Leben den Tod empfahe, gib Gnade, daß ich mich einen armen Sünder erkenne und prüfe, ein reuiges Hertz über meine Missethat habe, deinen edlen Leib und theures werthes Blut recht unterscheide, meine Vernunft, Sinn und Witz, deinem Wort und Willen allezeit unterwerfe, auch mein Leben durch deine Hülfe ernstlich zu bessern gedencke; Damit ich an deinem Tisch im Abendmahl, nicht allein mit meinem Munde empfahe, esse und trincke die heilige Zeichen deines gecreutzigten Leibes und vergossenen Bluts, Brod und Wein; sondern auch mit wahrem Glauben, als dem geistlichen Seelen-Munde, wahrlich empfahe, esse und trincke deinen für mich gecreutzigten Leib, und dein für uns vergossenes Blut, als die bezeichnete Sachen zur geistlichen Nahrung, Trost und Stärckung meiner Seelen, zum ewigen Leben. Dann also bist du in deinem Tod das lebendige Brod, welches vom Himmel kommt, und gibt den Menschen das Leben. Wer also zu dir kömmt, dem wird nimmermehr hungern, wer an dich glaubet, den wird nimmermehr dürsten. Wer also dein Fleisch isset, und dein Blut trincket, der bleibet in dir, und du in ihm, und wird nimmermehr sterben. O du süsser HErr, nach dir sehnet sich mein Geist und Gemüthe. Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser, so schreyet meine Seele zu dir, meine Seele dürstet nach dem lebendigen GOtt. Wann werde ich dahin kommen, daß ich GOttes Angesicht schaue? Erfülle mich mit deiner Gnade, der du lebst mit dem Vatter und dem Heiligen Geist, Amen.

Wann du das heilige Brod empfähest, sprich in deinem Hertzen also:

HErr JEsu Christe, mein einiger und hertzgeliebter Heyland, auf dein Wort und Verheissung glaube ich, daß dein heiliger Leib so gewiß für mich am Creutz gebrochen und getödtet ist, zur Vergebung meiner Sünden, und mir also worden eine geistliche Seelen-Speise, zum ewigen Leben: Als ich dieses gebrochene Brod von deinem Diener empfahe, und mit meinem Munde esse.

Wann

Wann du den heiligen Wein empfähest, sage gleichfals bey dir selbst also:

HErr JEsu Christe, mein einiger und hertzgeliebter Heyland, auf dein Wort und Verheissung glaube ich, daß dein heilig Blut so gewiß für mich am Holtz des Creutzes vergossen ist, zu Vergebung meiner Sünden, und mir also worden ein geistlicher Seelen-Tranck meiner Seelen zum ewigen Leben: Als ich den eingeschenckten Wein von deinem Diener empfahe, und mit meinem Munde trincke.

Gebät nach dem heiligen Abendmahl.

Ach du frommer HErr JEsu Christe, ich kan und vermag deine grosse Liebe, die du mir jetzt hast lassen wiederfahren, Weder mit Worten noch Gedancken gnugsam zu loben, daß du mich armen Sünder wiederum zu Gnaden angenommen, und mit deinem Leib und Blut gespeiset und getränckt hast. Laß dir auch gefallen das Danck-Opfer meines Hertzens und Mundes, so viel ich jetzunder in diesem armen Fleisch und Blut kan und vermag, dich zu loben, und vollkömmlich in alle Ewigkeit zu preisen, gib mir unterdeß den Heiligen Geist, der mich lehre erkennen was du an mir gethan hast: Auf daß ich im Glauben, Liebe, Hoffnung und Gedult, anfahe ein neues Leben zu führen, dir zu Lob und Ehren, und zu Nutz meines Nächsten, um deines theuren Verdienstes willen, Amen.

Gebät vom Leiden und Sterben JEsu Christi.

Allmächtiger GOtt, gnädiger Vatter, führe meine Seele aus dem Kercker, daß ich dancke deinem Namen; Erledige mich von den Banden meiner Sünden, das bitte ich durch deinen einigen, dir gleich ewigen Sohn: Und dieweil nur meine einige Verdienste einen tödtlichen Sententz und Urtheil drauen: So laß dich versöhnen, und richte mich wiederum auf durch die Fürbitte deines allertheuresten Sohns, der zu deiner Rechten sitzt. Dann was sol ich sonsten für einen Mittler zu dir abfertigen, dann den, der die einige Versöhnung ist für unsere Sünde, und für uns bey deiner rechten Hand bittet? Siehe, der ist mein Fürsprecher bey dir. GOtt Vatter: Siehe, das ist der Hohepriester, der mit seinem eigenen Blut sich besprenget hat: Siehe, das ist das heilige, wohlgefällige, vollkommene Opfer, zu einem lieblichen Geruch geopfert und angenommen: Siehe, das ist das unschuldige Lamm, das keine Sünde gethan, aber unsere Sünde getragen hat, durch welches Wunden wir seyn heil worden. Schaue an gütiger Vatter, deinen allergütigsten Sohn, der so greuliche Dinge für mich gelitten hat: Siehe an, wer da leidet, und gedencke, für wen er leidet. O mein GOtt und HErr, ists nicht dein unschuldiger Sohn, den du dahin gegeben hast, daß du mich schuldigen Knecht erlöseteſt? Ists nicht der dir gehorsam ist bis in den Tod, damit Er mir Leben und Gerechtigkeit erwerbe? Ists nicht der aus deiner göttlichen Kraft gezeuget, den du hast in meine Schwachheit gesencket: O HErr mein GOtt, gedencke an deine unaussprechliche Güte, siehe an deinen freundlichen Sohn, wie Er am Creutz ausgespannet ist, daß man alle seine Gebeine zählen kan: Siehe an die unschuldigen Hände,

de, die mit heiligem Blute triefen, und vergib, was meine Hände verwircket haben. Betrachte die wehrlose Seite, wie sie mit einem greulichen Speer durchstochen ist, und erneuere mich mit deinem heiligen Brunnen, der, wie ich glaube, daraus geflossen ist. Besiehe die angeheftete Fusse, die nicht getreten haben auf den Weg der Sünder, und erhalte meinen Gang auf denen Fußsteigen der Gerechtigkeit, daß ich laufe den Weg deiner Gebott. Getreuer Vatter, hast du nicht Acht auf das Haupt deines lieben Sohns, wie es sich mit seinem gebogenen Schnee-weissen Hals gesencket hat zu dem allertheuresten Tode. Wie sein Angesicht erbleichet, seine Arm erstarret, seine Gliedmassen ausgedehnet und zerrissen seynd. Beschaue die Strafe deß, der GOtt und auch Mensch ist, und lindere des Menschen Elend: Siehe an die Strafe des Erlösers, und laß fahren die Schuld des Erlöseten. Der ist es, mein HErr, den du um der Sünden willen deines Volcks geschlagen hast, ob es wol dein geliebter Sohn ist, in dem du ein Wohlgefallen hast. Diß ist der Unschuldige, in dem kein Betrug erfunden, und ist doch unter die Uebelthäter gerechnet. Was hast du verwircket, du Allerholdseeligster, daß du also verurtheilet wurdest? Was hast du verschuldet und verwircket, du Allerfreundlichster, daß man so greulich mit dir umgangen? Was ist deine Missethat? Was ist deine Schuld? Was ist die Ursach des Todes? Die Verwirckung deiner Verdammniß? O ich bin die Plage deines Schmertzens, ich bin die Verschuldung deines Hinrichtens, ich bin das Verdienst deines Todes, und Ursach deines Leidens. O des wunderbarlichen Wechsels! Der Ungerechte sündiget, und der Gerechte wird gestraft: Der Schuldige übertritt, und der Unschuldige wird geschlagen. Der Gottlose mishandelt, der Fromme wird verdammt. Was der Böse verschuldet, das leidet der Fromme. Was der Knecht verwircket, das bezahlet der HErr: Was der Mensch verschuldet, das bezahlet GOtt. Wohin, du Sohn GOttes, erstrecket sich deine Demuth, Lieb und Gütigkeit? Ich hab Unrecht gehandelt, und du leidest die Strafe: Ich habe Böses gethan, und es wird an dir gerochen: Ich hab das Laster begangen, und du wirst gepeiniget: Ich bin stoltz gewesen, und du wirst erniedriget: Ich bin ungehorsam gewesen, und du Gehorsamer trägst die Strafe meines Ungehorsams. Siehe, du König der Ehren, meine Bosheit, daraus erscheinet deine Gütigkeit. Siehe, meine Ungerechtigkeit, daraus wird offenbar deine Gerechtigkeit. Mein König und mein GOtt, was sol ich dir vergelten für alle deine Wohlthaten, die du an mir bewiesen hast? Bey mir kan nichts gefunden werden, damit dir, HErr, vergolten würde. Siehe, du hast Lust zur Wahrheit die im verborgen liegt. Du hast nicht Lust zum Opfer, ich wolt dir es sonst wol geben, und Brand-Opfer gefallen dir nicht: Die Opfer die GOtt gefallen, sind ein geängster Geist, ein geängster und zerschlagen Hertz wirst du GOtt, nicht verachten. Darum, o freundlicher HErr, hilf daß ich meine grosse Noth erkenne, und die Missethat meiner Sünden, und vor Gottes grimmigem Zorn erschrecke, und dagegen mich deiner Wohlthaten tröste: So wil ich den heylsamen Kelch nehmen, und des HErren Namen verkündigen, daß es die Elenden hören, und zu dir auch bekehret werden, Amen.

Gebät

Gebät um die Gaben des Heiligen Geistes.

Himmlischer Vatter, demnach du uns so hertzlich gelieb hast, daß du deinen allerliebsten Sohn für uns gegeben, und aber wir arme sünder, JEsum unsern HErrn nicht heissen, und ihn nicht ehren mögen, ohne den Heil. Geist, so wollest du, o treuer GOtt, von welchem alle gute Gaben herkommen, durch deinen Heil. Geist uns je länger je mehr in alle Wahrheit führen und leiten, auch unsere Hertzen erneuren, daß der freudige Geist uns in diesem Jammerthal erhalte, und aufwecke zu rechter Anrufung deines Namens, zur heylsamen betrachtung deines heil. Worts, und daß wir solche Salbung deines heil. Geistes also fühlen, daß wir nicht daran zweifeln, sondern in allen Anfechtungen uns dessen können trösten, daß du uns mit deinem heil. Geist versiegelt hast, bis auf den Tag unserer Erlösung, die an jenem Tag geoffenbaret werden sol. Gib in unsere Hertzen, o HErre GOtt, der wahren Liebe Brunst, und fülle uns mit deiner Gnade, erquicke uns mit dem lebendigen Strohm deines Heil. Geistes, dämpfe in uns durch Kraft dieses ewigen Trösters, alle Furcht und Schrecken unsers verzagten menschlichen Geistes, dämpfe in uns durch diesen Heiligen Geist alle unreine böse Lüste und Gedancken: O HErr, durch solche Kraft stärcke unsers Fleisches Blödigkeit, daß wir hie ritterlich ringen, und endlich durch Tod und Leben zu dir dringen mögen, Amen.

Gebät eines Reisenden.

O HErr, der du vorzeiten dein Volck Israel durch wunderliche Wege, und durch wilde Wüsten, mit einer Wolcken und hellen Feuer geleitet, und ihnen des Tages ein Schirm, des Nachts eine Flammie gewest; weil ich jetzt meines Berufs halben reisen muß, so bitte ich dich von Hertzen, du wollest mit mir, und vor mir her ziehen, und mich den rechten Weg führen, auch zu seiner Zeit gesund wieder heim bringen. Trage mich, wie ein Mann seinen Sohn träget, durch allen Weg, dahin ich wandeln muß. Decke mich mit deiner Hand, und errette mich von der Hand der Feinde, laß mich deinen Engel geleiten, und alles wohl schicken was ich vorhabe, also, daß ich mit Freuden wieder heim kommen möge. Regiere mich, daß ich, wo ich hinkome, glücklich handle, und mir wohl gelinge. Bewahre meinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit, Am.

Dancksagung, wann man frisch und gesund wieder kommt.

Gnädiger GOtt und himmlischer Vatter, ich dancke dir von Grund meines Hertzens, daß du mich meine vorgehabte Reise glücklich lassen vollbringen, und mich durch deiner lieben Engel Schutz mit Freuden wiederum zu den Meinigen gebracht, und für allem Uebel, Irrthum und Feindschaft vätterlich bewahret, daß ich nicht von Räubern und Mördern bin umgebracht, oder von wilden Thieren zerrissen, oder sonsten in Wassers-Noth, und andern Gefährlichkeiten ein Arm oder Bein zerbrochen, und beschädigt bin: Jn Summa, daß ich (wie der junge Tobias vom Engel Raphael) frisch und gesund hin und her geleitet worden: Dieses alles habe ich deiner vätterlichen Vorsorge und allmächtigen Schutz zu dancken; und bitte dich von Hertzen, du wollest mich und die Meinigen forthin gnädiglich behüten, in deinen Schutz nehmen, und an Leib und Seel bis zum ewigen Leben seeliglich erhalten, um JEsu Christi willen, Amen.

Gebät eines Handwercks-Mannes oder Taglöhners.

Ewiger, barmhertziger GOtt, allweiser Vatter, ich weis, daß alle gute Gaben und alle Kraft und Wissenschaft zu arbeiten allein von dir herkommt, und daß ich auch ohne deinen Segen mit meiner Arbeit nichts ausrichten werde, wann ich gleich früh aufstehe, spat niederliege, und mein Brod mit Sorgen essen würde. An deinem Segen ist alles gelegen, der machet reich ohne Mühe. Darum bitte ich dich, mein GOtt, segne auch meine Arbeit: Verleihe mir Gesundheit, und ein genügliches Hertz, daß ich vorlieb nehme mit meinem bescheidenen Theil, und wisse, daß das wenige, das ein Gerechter hat, besser sey, dann das grosse Guth vieler Gottlosen, und daß es dir leicht sey, auch einen Armen, so du wilt, reich zu machen. Erleuchte und regiere mein Hertz, daß ich des Glaubens und der Gottseeligkeit mich befleisse, den Reichen ihr Guth nicht misgönne, für Aufwiegelung, Untreu und Diebstahl mich hüte, daß ich an andern treulich diene und arbeite, mich demüthig halte, und befleisse mich, reich zu werden an guten Wercken. Behüte mich für Geitz und Ungerechtigkeit, daß ich nicht unbilligen Lohn fordere, sondern recht handele, und deines Segens mich getröste. Lencke auch reichen und vornehmen Leuten ihre Hertzen, und laß mich Gnade bey ihnen finden, daß sie sich meiner Armuth erbarmen, und mir Gutes thun. Nun HErr, gern wil ich mich nähren meiner Hände Arbeit, und in deiner Furcht wandeln. Segne du mich, mein GOtt, wie du in deinem Wort verheissen hast, und gib, daß ich nach der schweren Arbeit dieses kümmerlichen Lebens eingehen möge zu deiner himmlischen Ruhe, durch JEsum Christum deinen Sohn, Amen.

Gebät eines Knechts.

Allmächtiger GOtt, und HErr aller Herren: Du hast zwar uns, deine Kinder alle gleich gemacht in Christo JEsu, wir seyen Knechte oder Freye; dabey aber deine unerforschliche Weisheit und heilige Fürsehung darinn geoffenbaret, daß du alles gar wundersam in eine gewisse Ordnung gestellet hast, indem du einige verordnet, daß sie über andere Herren seyn, andere, daß sie dienen sollen; und so wol der Knechten und Diensten Rechnung trägst, als der Fürnehmsten, und hast deine heilige Ehre nicht weniger von jenen als diesen: Wann es dann dein göttlicher Wille gewesen, mich in diesen geringen Stand zu setzen, daß ich meinem Herren und Frauen dienen und Gehorsam leisten solle: So bitte ich dich demüthiglich, laß mich des herrlichen Trostes nimmer vergessen, daß du mein lieber GOtt und Vatter seyest, um des vollkommenen Gehorsams Christi willen. Verleihe mir die Gnade, daß ich mit meinem Beruf wohl zufrieden seye, und niemand seinen höhern Stand misgönne, allezeit eingedenck, daß ich nicht allein den Menschen, sondern fürnemlich durch dieselbige dir diene: Insonderheit, daß dein fürgeliebter Sohn Christus JEsus, der ein HErr und Erbe über alles, ja gar in göttlicher Gestalt gewesen, sich selbst erniediget, und Knechts Gestalt an sich genommen, und damit meinen Dienst geheiliget habe. Gib auch, o HErr, daß ich wohl erkenne, wie glückseelig ich dabey seye, daß, obwol ich in diesem geringen Stand bin, ich dennoch die Freyheit habe dich zu erkennen, und aus der schnöden Dienstbarkeit des Satans in die herrliche Freyheit der Kinder GOttes bin gesetzet worden.

Und

Und weil es nun dein Befehl, daß ein Knecht seinen Herren ehre und ihm treulich diene, so gib mir Gnade, daß ich meinen Herren und Fraue ehre, wie die Knechte Naemans geehret ihren Herren, ihnen treulich diene, wie Joseph seinem Herren, dem Potiphar, und ihnen in allen erlaubten Sachen gehorsame, wie die Kriegs-Knechte des Hauptmanns zu Capernaum; Behüte mich für Augen-Dienst, daß ich nicht durch Heucheley und äusserlichen Schein allein ihn suche zu gefallen, sondern ihnen mit Einfalt und Aufrichtigkeit des Hertzens, vor dir, als dem Hertzenkündiger, diene.

Behüte mich für Murren und Widerreden, und gib, daß ich mich gern von ihnen unterweisen lasse, die rechtmässige Strafe zu Danck annehme, und mit ihren Gebrechen Gedult trage.

Gib Gedult, und erhalte mir einen starcken gesunden Leib, fleissige und hurtige Hände und Füsse, Lust, Liebe und Verstand, meine anbefohlene Arbeit fleissig zu verrichten, meiner Fürgesetzten Nutzen und Vortheil in allem zu suchen und zu befordern, auch ihren Schaden, so viel möglich, abzuwenden; Ja, wie du durch deiner frommen Knechten Jacobs und dessen Sohn Joseph treue Dienste, den reichen Segen in ihrer Herren Labans und Potiphars Haus gebracht: Also laß auch, o HErr, durch mich den Segen in ihr Haus kommen, und gib mir zu dem Ende wahren Glauben, rechtschaffene Gottesfurcht, und unverdrossenen Fleiß und Treue, und wie meine Augen sehen auf die Hände meines Herren, so laß auch deine Augen sehen auf mich, und gib, daß ich bey meinem Dienst allezeit zuforderst an dich gedencke, dem Menschen nicht mehr, als dir, meinem GOtt, gehorsam seye, dir mit reinem Hertzen diene, und dich früh und spat im Geist und in der Wahrheit anrufe.

Behüte mich für schnödem Müssiggang und böser Gesellschaft bewahre mein Hertz für sündlichen Gedancken, meine Zunge für Schwören und unnützen Reden, meinen Leib und alle Glieder desselben für sündlichen Wercken, tödte in mir alle sündliche Lüste, verzeihe mir alle meine Sünden, und verleihe mir die Gnade, dich allezeit hertzlich zu lieben, aufrichtig zu ehren, und dir zu dienen in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit alle Tage meines Lebens, damit ich unter deinen treuen Knechten erfunden werde, und dermaleins zu einem freyen Bürger des Himmels aufgenommen werde, und diese erfreuliche Stimme von dir höre: Ey du frommer und treuer Knecht! du bist über wenig treu gewesen, ich wil dich über viel setzen, gehe ein in deines HErrn Freude, Am. HErr JEsu, Amen.

Gebät einer Dienst-Magd.

Ach getreuer lieber GOtt, und himmlischer Vatter! wie so gar groß ist deine Güte gegen alle Creaturen, und insonderheit den Menschen. Du erhältest und versorgest sie als ein mildreicher und sorgfältiger Vatter, und regierest sie als ein gnädiger HErr und König, und können auch die geringsten sich auf dich verlassen. Du hast durch deinen heiligen Propheten verheissen: Ich wil meinen Geist ausgiessen über Knechte und Mägde, und uns damit kräftig versichert, daß du ein vätterliches Auge auch auf uns arme und geringe Dienst-Mägde richten, dich unser annehmen, und uns nicht verlassen wollest.

Wie du nun, o HErr, vorzeiten nicht verachtet den schlechten Zustand deiner armen Mägde, da sie zu dir schryen: Also neige auch deine heilige

Ohren, zu der Hertz-inniglichen Bitte und Seufzen deiner allergeringsten Magd; Bedencke bey der Arbeit meines Leibs und Gemüths, daß ich das schwächere Gefäß von geringerem Verstand und grossen Gebrechen seye; und mache mich deswegen selbsten tüchtig und geschickt zu allen Diensten, die mir anbefohlen werden.

Beschehre mir allezeit gottseelige, liebreiche und barmhertzige Herren und Frauen, die zugleich auch deine liebe Knechte und Mägde sind, damit sie mich lieben um deinet willen, mir alles Liebes und Gutes erweisen, gegen mir thun, was recht und billig ist, und mir Nothdurft an Speis und Tranck mit gebührendem Mietlohn zu rechter Zeit geben.

Entzünde in meinem Hertzen eine brünstige Liebe gegen dir, meinem höchsten HErrn Leibes und der Seelen, damit ich dir mit wahrem Glauben anhange, aufrichtig diene, und dich mit meinem Geist und Leib beständig preise, weilen beyde dein eigen sind.

Erwecke und erhalte, o HErr, in mir eine demüthige Zuneigung und gebührende Furcht gegen meinen Herren und Fraue, daß ich sie in hohen Ehren halte, und ihre billige Befehle hurtig, gutwillig und treulich ausrichte; Behüte mich, daß ich meiner Frauen niemalen ungehorsamlich widerstrebe, oder sie in meinem Hertzen gering achte, wie Hagar der Sara gethan, sondern nach dem Rath des Engels, so ihr erschienen, mich unter ihrer Hand demüthige, und nach dem Exempel der Magd Naemans, in Noth und Ungemach, mit Herren und Frauen ein Mitleiden habe, und mich gegen sie also erzeige, daß ich sie nicht erzörne, dir, o HErr, und ihnen gefalle, auch meiner Treue und Fleisses erfreulich geniesse.

Gib auch, o HErr, daß, wie nach deinem heiligen Befehl, meine Augen sehen auf die Hände meiner Frauen, sie auch also und zwar fürnemlich sehen auf dich meinen GOtt und HErrn, bis daß du mir gnädig seyest: Laß mich allezeit in deiner Furcht leben, und nach dem Exempel der Gottliebenden Magd Rhode, dein Wort und dessen Diener hertzlich lieben, und ihrer Unterweisung gebührend nachfolgen.

Schreibe endlich, o HErr, diesen festen Trost in mein Hertz, daß du, o mein HErr JEsu, mich, deine arme Magd, aus allem Gewalt des Teufels und der Knechtschaft der Sünden erlöset, und zu einer Mit-Erbin deiner erworbenen Seeligkeit gemacht habest, und mich zu seiner Zeit von aller Beschwerde erlösen und versetzen werdest in die himmlische Ruhe und Seeligkeit: Dieses alles bitte und hoffe ich um deines würdigen Verdienstes und kräftigen Fürbitte willen, mit dem Gebät, so du mich selbst gelehret hast: Unser Vatter, ꝛc.

Gebät um die Gnade seine Sterblichkeit recht zu bedencken.

HErr allmächtiger GOtt, gütiger und barmhertziger Vatter! Ich bitte dich von grund meines Hertzens, verleihe mir durch die Kraft deines Heil. Geistes die hoch-nothwendige Kunst Christlich und Gottseeliglich zu leben, geduldig und gehorsamlich zu leiden, auch mit gutem Gewissen in wahrem Glauben an JEsum Christum meinen Heyland seelig und frölich zu sterben; Erhalte und vermehre in mir die Erkänntniß meiner Sterblichkeit, wie auch die tröstliche Hoffnung des ewigen Lebens, daß ich die Welt und Eitelkeit der zeitlichen Dinge je länger je mehr verachte, alle Welt-Geschäfte und Sorgen bey Zeiten von Hertzen schlage, auch deshalben

ben ohne Verzug in seine Richtigkeit bringe, damit ich zu einem seeligen Sterb-Stündlein desto besser geschickt seye, meine Sinne und Gedancken auf höhere und unvergängliche Schätze richte, nach der ewig-währenden Himmels-Freude ein hertz-innigliches Verlangen trage, auf daß, wann mein Sterb-Stündlein herzu nahet, ich in hertzlicher Reue über meine Sünden, in wahrem Glauben auf deine unverdiente Gnade, in festem Vertrauen auf das bittere Leiden und Sterben JEsu Christi, in gewisser Versicherung der Verzeihung meiner Sünden, und freudiger Hoffnung des ewigen Lebens sanft und seelig möge von hinnen scheiden, und bey dir geniessen Freude die Fülle und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich, Amen.

Gebät eines Krancken.

O HErr, himmlischer Vatter, du bist ja ein getreuer GOtt, und lässest niemand über sein Vermögen versucht werden, sondern schaffest, daß die Versuchung also ein Ende gewinne, daß ers ertragen kan. Ich bitte dich in meinen grossen Nöthen und Schmertzen, laß mir das Creutz nicht zu schwer werden, daß ichs mit Gedult ertragen möge, und an deiner Barmhertzigkeit nimmermehr verzage. O Christe, des lebendigen GOttes Sohn, der du des Creutzes Pein für mich gelitten hast, und endlich für meine Sünde gestorben bist, zu dir ruf ich aus Grund meines Hertzens, erbarme dich über mich armen Sünder, und vergib mir alle meine Mishandlungen, die ich wider dich in meinem gantzen leben gethan habe: Laß mich im Glauben nicht versincken. O GOtt Heiliger Geist, du wahrer Tröster in aller Noth, erhalte mich in der Gedult und rechter Anrufung, heilige mich mit wahrer Zuversicht, und weiche nicht von mir in meiner letzten Noth, leite mich aus diesem Jammerthal in das rechte Vatterland, Amen.

Gebät um Vergebung der Ungedult in Kranckheit.

O Lieber GOtt und Vatter, ich bekenne vor dir, daß ich in meinem schwerem Creutz, mit Ungedult, Murren und Fluchen, mich hart an dir versündiget habe. Ich weis auch, wie hefftig du dein Volck Israel in der Wüsten, da sie aus Ungedult wider dich murreten, gestraft hast. Ich bitte dich, mein GOtt, vergib mir doch solche meine Sünde um der heiligen Gedult willen deines Sohns JEsu Christi. Du weist doch, wie schwach wir arme Menschen sind, und wie blöd unser Fleisch und Blut ist. Ach GOtt, rechne mir meine Sünde nicht zu, sey mir doch gnädig, und habe Gedult mit mir. Und weil ich ohne dich nichts vermag, so stärcke du mich durch die Kraft deines Heiligen Geistes, damit ich als ein guter Streiter JEsu Christi mich leiden, recht kämpfen, Glauben, und ein gutes Gewissen behalten, und also seeliglich überwinden möge, Amen.

Symbolum Nicenum, das ist: Bekänntniß des Glaubens zu Nicea gestellet, Anno Christi 124.

Ich glaube an einen GOtt Vatter, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden, aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge.

Und einen HErrn JEsum Christum, den Sohn GOttes, den Eingebohrnen, der aus dem Vatter gebohren ist, vor allen Zeiten, GOtt aus

GOtt, ein Licht aus dem Licht, wahrer GOtt aus wahrem GOtt, der geboren, nicht gemacht, Hemousion, das ist eine Substantz und eines Wesens mit dem Vatter, durch welchen alle Dinge erschaffen sind. Welcher von unser der Menschen und von unsers Heyls wegen herab kommen, aus dem Himmel, und aus Maria der Jungfrauen Fleisch an sich genommen vom Heiligen Geist, und Mensch worden. Der auch gecreutziget ist worden für uns unter Pontio Pilato, und gelitten hat, und begraben ist worden, und am dritten Tage auferstanden nach der Schrift, und aufgefahren in den Himmel, und sitzet zu der Rechten des Vatters, und wiederkommen wird mit Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Todten, und wird seines Reichs kein Ende seyn.

Und an den HErrn den Heiligen Geist, der da lebendig machet, vom Vatter und dem Sohn ausgehet, der mit dem Vatter und dem Sohn zugleich angebäten, und zugleich geehret wird, der geredet hat durch die Propheten. In eine heilige allgemeine und Apostolische Kirche. Ich bekenne einen Tauf zu Verzeihung der Sünden: Ich erwarte der Auferstehung der Todten. Und des Lebens der zukünftigen Welt.

Glaubens-Bekänntniß Sct. Athanasii, gestellet Anno 333.

Welcher seelig werden wil, dem ist für allen Dingen vonnöthen, daß er halte den allgemeinen Glauben. Dann welcher den nicht gantz unverfälscht hält, der wird ohn allen Zweifel ewiglich verderben.

Das ist aber der allgemeine Glaube, daß wir einen GOtt in der Dreyheit und die Dreyheit in der Einigkeit verehren: Und weder die Personen vermischen, noch das Wesen zertheilen.

Dann eine andere Person ist des Vatters, ein andere des Sohns, ein ander des Heiligen Geistes. Es ist aber eine Gottheit, gleicher Ehre und gleicher ewiger Herrlichkeit des Vatters, Sohns und des Heiligen Geistes.

Wie der Vatter, also ist auch der Sohn, also ist auch der Heilige Geist: Unerschaffen ist der Vatter, unerschaffen ist der Sohn, unerschaffen ist der Heilige Geist. Unermeßlich ist der Vatter, unermeßlich ist der Sohn, unermeßlich ist der Heilige Geist. Ewig ist der Vatter, ewig ist der Sohn, ewig ist der Heilige Geist. Und sind doch nicht drey Ewige, sondern ein Ewiger, gleichwie auch nicht drey Unerschaffene, noch drey Unermeßliche, sondern ein Unerschaffener und ein Unermeßlicher ist.

Also ist der Vatter allmächtig, allmächtig ist der Sohn, allmächtig ist auch der Heilige Geist: Und sind doch nicht drey Allmächtige, sondern ein Allmächtiger.

Also ist der Vatter GOtt, der Sohn ist GOtt, und auch der Heil. Geist ist GOtt: Und sind doch nicht drey Götter, sondern es ist ein GOtt. Also ist der Vatter der HErr, der Sohn ist der HErr, und auch der Heilige Geist ist der HErr: Und sind doch nicht drey HErren, sondern es ist ein HErr.

Dann wie wir von der Christlichen Wahrheit gedrungen werden, zu bekennen, daß eine jede Person insonderheit GOtt und der HErr sey; Also lässet auch der allgemeine Glaube nicht zu, daß wir drey Götter und drey HErren bekennen.

Der Vatter ist von niemand weder gemacht, noch geschaffen, noch gebohren. Der Sohn ist allein vom Vatter, nicht gemacht, nicht geschaffen,

sen, sondern gebohren. Der Heilige Geist ist vom Vatter und Sohn nicht gemacht, nicht erschaffen, nicht gebohren, sonder ausgehend, darum ist ein Vatter, nicht drey Vätter: Ein Sohn, nicht drey Söhne: Ein Heiliger Geist, nicht drey Heilige Geister.

Und in dieser Dreyheit ist nichts, das vor oder nach dem andern, nichts, das grösser oder kleiner sey, sondern alle drey Personen sind gleich ewig und gleich groß. Derhalben sol durchaus (wie gesaget ist) beyde die Einigkeit in der Dreyheit, und die Dreyheit in der Einigkeit geehret werden. Wer nun seelig werden wil, der halte also von der Dreyeinheit.

Es ist aber zu der ewigen Seeligkeit vonnöthen, daß einer auch die Menschwerdung unsers HErrn JEsu Christi recht glaube. So ist nun das der rechte Glaube, daß wir glauben und bekennen, daß unser HErr JEsus Christus, der Sohn GOttes, GOtt und Mensch sey.

GOtt ist er aus dem Wesen des Vatters, vor aller Zeit gebohren: Mensch aber ist er aus dem Wesen der Mutter, in der Zeit gebohren: Vollkommener GOtt und vollkommener Mensch aus einer vernünftigen Seele und menschlichem Fleisch bestehende: Der dem Vatter gleich ist nach der Gottheit, kleiner aber denn der Vatter nach der Menschheit.

Welcher, ob er wol GOtt und Mensch ist, so ist er doch nicht zwey sondern ein Christus. Ein Christus, nicht durch die Verwandlung der Gottheit in das Fleisch, sondern durch die Annehmung der Menschheit in GOtt. Ein Christus, nicht durch Vermischung des Wesens, sondern durch Einigkeit der Person. Dann wie die vernünftige Seel und Fleisch ein Mensch ist, also ist GOtt und Mensch ein Christus. Welcher gelitten hat von wegen unsers Heyls, ist abgefahren zu der Höllen, am dritten Tage auferstanden von den Todten, aufgefahren in den Himmel, sitzet zu der Rechten des Vatters und allmächtigen GOttes, von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

In welches Zukunft alle Menschen mit ihren Leibern auferstehen, und von ihren eigenen Thaten und Wercken Rechenschaft geben werden. Und welche dann Gutes gethan, die werden gehen in das ewige Leben: Welche aber Böses gethan, die werden gehen in das ewige Feuer. Dieses ist der allgemeine Glaube: Wer diesen nicht getreulich glaubet, der wird nicht seelig werden.

Tägliches Bät-Stunden-Gebät.

O Grosser und Heiliger GOtt, wir arme Sünder erscheinen vor deiner Göttlichen Majestät, und bekennen mit zerschlagenem Geiste und betrübtem Hertzen, unsere schwere Sünden und schnöde Undanckbarkeit, gegen so viele und grosse Wohlthaten, die wir so mannigfaltig von deiner milden Hand empfangen haben. Du hast uns Leben und Wohlthaten erzeiget, und dein Aufsehen hat bishero unsern Othem bewahret; fürnemlich hast du das helle Licht des Evangelii unter uns aufgehen und bis anhero scheinen lassen, das uns solte erleuchten zum ewigen Leben. Dabeneben hast du den lieben Frieden und deinen reichen Segen bey uns erhalten, auch so viele wohlverdiente Plagen und Strafen von uns abgewendet; und ob du uns verschiedentlich wegen unserer Sünden heimgesucht, so hast du es dennoch nicht gar mit uns ausgemacht, sondern uns mit grosser

Gedult und Langmuth getragen, und mit vielem Verschonen regieret, um uns durch solche Güte zur Busse zu leiten. Aber ach! getreuer GOtt, wie wenig haben wir solche grosse unzählige Wohlthaten erkannt, und wie übel haben wir dir dafür gedancket? Bey dem hellscheinenden Lichte deines Worts haben wir in Finsternisse der Unwissenheit, Unglaubens, Sicherheit und Gottlosigkeit gewandelt, und also Wercke der Finsterniß getrieben, und ob wir wol zu dir genahet mit dem Munde, und dich geehret mit unsern Lippen, haben wir uns doch mit unserm Hertzen und Wandel von dir abgekehrt, indem wir nicht nach der Regul deines Worts, sondern nach dem Trieb des fleisches und Beyspiel der Welt in Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtigem Leben gewandelt. Des lieben Friedens und deines reichen Segens haben wir zur Eitelkeit, Pracht und Uepigkeit schändlich misbrauchet, und also dich vielfältig beleidiget, daß du also wol Fug und Ursache hättest alle deine Güter uns zu entziehen, und hingegen mit den schwereſten Strafen uns heimzusuchen, ja ein Adama aus uns zu machen, und uns wie Zeboim zuzurichten, und also gar von deinem heiligen Angesichte zu verstossen und zu verwerfen. Wir müssen uns billig, o gerechter GOtt, hierüber schämen, und scheuen unser Antlitz vor dir aufzuheben, weil unsere Missethat über unser Haupt gewachsen, und unsere Schuld groß ist bis in den Himmel. Aber ach! gnädiger Vatter, wir nehmen dennoch unsere Zuflucht zu deiner grundlosen Barmhertzigkeit, bekennen dir unsere Verderbtheit und Sünde, und bitten dabey um Gnade und Vergebunge. Wir haben zwar gesündiget im himmel und vor dir, und sind nicht werth daß wir deine Kinder heissen! Aber dennoch bist du in Christo unser Vatter, von Alters her ist das dein Name, und wir sind nach deinem Namen genennet, verlaß uns nicht, sondern erbarme dich über uns, wie sich ein Vatter seiner Kinder erbarmet, vergib uns um des Leidens und Sterbens Christi willen alle unsere Missethat, Uebertrettung und Sünde und heile alle unsere Gebrechen. Gib uns eine hertzliche aufrichtige Busse unsers Hertzens, eine Reue zur Seeligkeit, die niemand gereuet; Entzünde und vermehre den wahren lebendigen Glauben, und gib, das wir den Namen Christi nennende, mögen abtretten von aller Ungerechtigkeit, verleugnen das irdische Wesen und weltliche Lüste, dir aber züchtig, gerecht und gottseelig leben in dieser Welt, auf daß wir mit Freuden erwarten mögen der Erscheinunge der Herrlichkeit des grossen GOttes und unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi. Bekehre du uns, o GOtt, so sind wir bekehret, hilf du uns, so ist uns geholfen! Wende ab deinen Zorn und Ungnade über uns und erhalte ferner bey uns und unsern Nachkommen dein Wort und reinen Gottesdienst gegen alle listige Anschläge und gewaltsames Beginnen der Feinde und Widerwärtigen, und gegen alle falsche Lehren und Irrthümer, und gib zu demselben dein Gedeyen, daß es nicht unter uns vergeblich seye, sondern würcke Früchte der Gerechtigkeit, die durch Christum in uns geschehen, dir zu ehre und Lob. Erhalte den Stand der weltlichen Obrigkeit, die Römische Kayserliche Majestät, alle Christliche Könige, Chur-Fürsten und Stände des Heiligen Römischen Reichs, verknüpfe ihrer aller Hertzen in beständiger Lieb und Einigkeit, zum Besten deiner Kirchen und Schutz des allgemeinen Vatterlands.

Inson-

Insonderheit aber bitten wir dich vor Ihro Hoch-Fürstl. Durchläucht Unsern Gnädigsten Regierenden liebsten Landes-Fürsten und Herrn. Desgleichen bitten wir dich vor Ihro Durchläucht unsern gnädigsten Erb-Printzen, und Dero Frau Gemahlin Hoheit. Segne auch alle Hohe Anund Zuverwandten dieses Hoch-Fürstlichen Hauses. Du, o HErr! wollest Sie behüten, segnen und durch deinen heiligen Geist regieren, auf daß durch Sie, als deines Reichs Amtleute, jederzeit die reine wahre Christliche Lehre erkannt und bekannt, auch neben derselben Recht und Gerechtigkeit aufgerichtet und gehandhabet werde, und wir unter ihnen ein geruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Wir bitten dich auch für die sämtliche Fürstliche Räthe, das Predigt-Amt, Schulen, Amtleute und Befehlshaber, du wollest Ihnen allen deine Gnade, Weisheit und Einigkeit verleihen, und ihre Rathschläge und Handlungen dahin richten, daß alles zu deiner Ehre, der Kirchen und des Vatterlandes Wohlfahrt gereichen möge. Segne, o gütiger GOtt, diesen Ort, das gantze Land, und eines jeden Haus. Behüte uns für fernerm Krieg und Blutvergiessen, für Hunger und Theurung, für Pestilentz und bösen Seuchen, für Feuer- und Wassers-Noth, und allen andern Landplagen, segne die Früchte des Landes, und gib, daß wir derselben im Friede, mit Danckſagung und Gesundheit allezeit geniessen mögen. So du, gerechter GOtt, uns aber förders züchtigen wilt, wie wirs ofter verdienen, und wir nach deinem heiligen Willen etwas leiden sollen, ach! so züchtige uns mit Maasse, und nicht in deinem Grimm, auf daß du uns nicht aufreibest. Erbarme dich auch uber deine Glaubige, unsere liebe Mitbrüder, die um deines Namens willen, so schwere Verfolgungen ausstehen, gib ihnen Beharrlichkeit im Glauben, Gedult im Leiden, und erledige sie und deine gantze Kirche von der Hand deren, die sie drängen. Hilf allen Krancken, Armen, Betrübten und angefochtenen, und erhalte in uns und ihnen den wahren Glauben, Beständige Hoffnung und Gedult: Laß uns nicht über unser Vermögen versucht werden, sondern mache der Versuchung und Trübsal so ein Ende, daß wirs können ertragen, ja, daß wir endlich mit frölichem Hertzen dir dancken, und deinen Namen preisen mögen, durch JEsum Christum unsern HErrn, Amen. Unser Vatter, ꝛc.

Catechismus,

Oder:

Kurtzer Unterricht Christlicher Lehr,

Wie der in Kirchen und Schulen der Churfürstl. Pfaltz, Heidelberg und andern Orten getrieben wird.

1. Fr. **Was ist dein einiger Trost im Leben und im Sterben?**

Daß ich mit Leib und Seel beydes im Leben und im Sterben nicht mein, sondern meines getreuen Heylandes JEsu Christi eigen bin,

der mit seinem theuren Blut für alle meine Sünden vollkömmlich bezahlet, und mich aus allem Gewalt des Teufels erlöset hat, und also bewahret, daß ohne den Willen meines Vatters im Himmel kein Haar von meinem Haupt kan fallen, ja auch mir alles zu meiner Seeligkeit dienen muß. Darum er mich auch durch seinen Heiligen Geist des ewigen Lebens versichert, und ihm forthin zu leben von Hertzen willig und bereit macht.

2. F. **Wie viel Stück sind dir nöthig zu wissen, daß du in diesem Trost seeliglich Leben und Sterben mögest?**

Drey Stück: Erstlich, wie groß meine Sünd und Elend sey. Zum andern, wie ich von allen meinen Sünden und Elend erlöset werde. Und zum dritten, wie ich GOtt für solche Erlösung sol danckbar seyn.

Der Erste Theil.

Von des Menschen Elend.

3. Fr. **Woher erkennest du dein Elend?**

Aus dem Gesetz GOttes.

4. F. **Was erfordert dann das göttliche Gesetz von uns?**

Diß lehret uns Christus in einer Summa, Matth. am 22. Cap. Du solt lieben GOtt deinen HErren von gantzem Hertzen, von gantzer Seelen, von gantzem Gemüth, und allen Kräften: Diß ist das fürnehmste und gröste Gebott. Das ander aber ist dem gleich: Du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Gebotten hanget das gantze Gesetz und die Propheten.

5. Fr. **Kanst du diß alles vollkömmlich halten?**

Nein: Dann ich bin von Natur geneigt, GOtt und meinen Nächsten zu hassen.

6. Fr. **Hat dann GOtt den Menschen also bös und verkehrt erschaffen?**

Nein: Sondern GOtt hat den Menschen gut und nach seinem Ebenbild erschaffen, das ist, in wahrhaftiger Gerechtigkeit und Heiligkeit, auf daß er GOtt seinen Schöpfer recht erkennete, und von Hertzen liebte, und in ewiger Seeligkeit mit ihm lebte, ihn zu loben und zu preisen.

7. Fr. **Woher kommt dann solche verderbte Art des Menschen?**

Aus dem Fall und Ungehorsam unserer ersten Eltern Adams und Even im Paradeis, da unser Natur also vergiftet worden, daß wir alle in Sünden empfangen und gebohren werden.

8. F. **Seynd wir aber dermassen verderbt, daß wir gantz und gar untüchtig sind zu einigem Guten, und geneigt zu allem Bösen?**

Ja: Es sey dann, daß wir durch den Geist GOttes wiedergebohren werden.

9. F. **Thut dann GOtt dem Menschen nicht unrecht, daß er in seinem Gesetz von ihm fordert, das er nicht thun kan?**

Nein: Dann GOtt hat den Menschen also erschaffen, daß er es konte thun: Der Mensch aber hat sich und alle seine Nachkommen, aus Anstiftung des Teufels, durch muthwilligen Ungehorsam, derselbigen Gaben beraubet.

10. Fr.

10. Fr. Wil GOtt solchen Ungehorsam und Abfall ungestraft lassen hingehen?

Mit nichten: Sondern er zörnet schrecklich/beyde über angebohrne und würckliche Sünde/und wil sie aus gerechtem Urtheil zeitlich und ewig straffen/wie er gesprochen hat: Verflucht sey jedermann/der nicht bleibt in allem/das geschrieben stehet in dem Buch des Gesetzes/daß ers thue.

11. F. Ist dann GOtt nicht auch barmhertzig?

GOtt ist wol barmhertzig/er ist aber auch gerecht. Derhalben erfordert seine Gerechtigkeit/daß die Sünde/welche wider die allerhöchste Majestät GOttes begangen ist/auch mit der höchsten/das ist/der ewigen Strafe/an Leib und Seel gestraft werde.

Der Ander Theil.

Von des Menschen Erlösung.

12. Fr. Dieweil wir dann nach dem Gerechten Urtheil GOttes zeitliche und ewige Strafe verdienet haben/wie möchten wir dieser Strafe entgehen/und wiederum zu Gnaden kommen?

GOtt wil/daß seiner Gerechtigkeit genug geschehe: Derowegen müssen wir derselbigen/entweder durch uns selbst/oder durch einen andern vollkommene Bezahlung thun.

13. F. Können wir aber durch uns selbst Bezahlung thun?

Mit nichten: Sondern wir machen auch die Schuld noch täglich grösser.

14. F. Kan aber irgend eine blosse Creatur für uns bezahlen?

Keine: Dann erstlich wil GOtt an keiner andern Creatur strafen/das der Mensch verschuldet hat. Zum andern/so kan auch keine blosse Creatur die Last des ewigen Zorns GOttes wider die Sünde ertragen/und andere davon erlösen.

15. F. Was müssen wir dann für einen Mittler und Erlöser suchen?

Einen solchen/der ein wahrer und gerechter Mensch/und doch stärcker dann alle Creaturen/das ist/zugleich wahrer GOtt sey.

16. F. Warum muste er ein wahrer und gerechter Mensch seyn?

Darum/daß die Gerechtigkeit GOttes erfordert/daß die menschliche Natur/die gesündiget hat/für die Sünde bezahle: Und aber einer/der selbst ein Sünder wäre/nicht könte für andere bezahlen.

17. F. Warum muste er zugleich wahrer GOtt seyn?

Daß er aus Kraft seiner Gottheit die Last des Zorns GOttes an seiner Menschheit ertragen/und uns die Gerechtigkeit und das Leben erwerben und wieder geben mögte.

18. F. Wer ist aber derselbige Mittler/der zugleich wahrer GOtt/und ein wahrer gerechter Mensch ist?

Unser HErr JEsus Christus/der uns zur vollkommenen Erlösung und Gerechtigkeit geschencket ist.

19. F. Woher weist du das?

Aus dem heiligen Evangelio/welches GOtt selbst anfänglich im Paradeis hat offenbaret: Folgends durch die heiligen Ertzvätter und Propheten

pheten lassen verkündigen, und durch die Opfer und andere Ceremonien des Gesetzes fürgebildet: Endlich aber durch seinen eingeliebten Sohn erfüllet.

20 F. Werden dann alle Menschen wiederum durch Christum seelig, wie sie durch Adam sind verlohren worden?

Nein: Sondern allein diejenigen, die durch wahren Glauben ihm werden eingeleibt, und alle seine Wohlthaten annehmen.

21 F. Was ist wahrer Glaube?

Er ist nicht allein eine gewisse Erkänntniß, dadurch ich alles fürwahr halte, was uns GOtt in seinem Wort hat geoffenbaret. Sondern auch ein hertzliches Vertrauen, welches der Heilige Geist durchs Evangelium in mir würcket, daß nicht allein andern, sondern auch mir Vergebung der Sünden, ewige Gerechtigkeit und Seeligkeit von GOtt geschencket sey, aus lauter Gnaden, allein um des Verdiensts Christi willen.

22 F. Was ist aber einem Christen noth zu Glauben?

Alles was uns im Evangelio verheissen wird, welches uns die Articul unsers allgemeinen ungezweifelten Christlichen Glaubens in einer Summa lehren.

23 F. Wie lauten die Articul des Christlichen Glaubens?

Ich glaub in GOtt Vatter, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Und in JEsum Christum, seinen eingebohrnen Sohn unsern HErrn, der empfangen ist von dem Heiligen Geist, gebohren aus Maria der Jungfrauen, gelitten unter Pontio Pilato, gecreutziget, gestorben und begraben, abgestiegen zu der Höllen, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzet zur Rechten GOttes des allmächtigen Vatters, von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich glaub in den Heiligen Geist, eine heilige allgemeine Christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben.

24 F. Wie werden die Articul abgetheilet?

In drey Theil: Der erste ist von GOtt dem Vatter und unserer Erschaffung: Der ander von GOtt dem Sohn und unserer Erlösung: Der dritte von GOtt dem Heiligen Geist und unserer Heiligung.

25. F. Dieweil nur ein einig göttlich Wesen ist, warum nennest du drey, den Vatter, Sohn und Heiligen Geist?

Darum, daß sich GOtt also in seinem Wort geoffenbaret hat, daß diese drey unterschiedliche Personen, der einige, wahrhaftige, ewige GOtt sey.

Von GOtt dem Vatter.

26. Fr. Was glaubest du, wann du sprichst: Ich glaub in GOtt Vatter, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden

Daß der ewige Vatter unsers HErrn JEsu Christi, der Himmel und Erden, samt allem, was darinnen ist, aus nichts erschaffen, auch dieselbige noch durch seinen ewigen Rath und Fürsehung erhält und regieret,

um

um seines Sohns JEsu Christi willen, mein GOtt und mein Vatter sey, auf welchen ich also vertraue, daß ich nicht zweifle, er werde mich mit aller Nothdurft Leibes und der Seelen versorgen, auch alles übel, so er mir in diesem Jammerthal zuschicket, mir zu gut wenden, dieweil er es thun kan, als ein allmächtiger GOtt, und auch thun wil, als ein getreuer Vatter.

27. Fr. Was verstehest du durch die Fürsehung GOttes?

Die allmächtige und gegenwärtige Kraft GOttes, durch welche er Himmel und Erden, samt allen Creaturen, gleich als mit seiner Hand noch erhält und also regieret, das Laub und Gras, Regen und Dürre, fruchtbare und unfruchtbare Jahre, Essen und Trincken, Gesundheit und Kranckheit, Reichthum und Armuth, und alles nicht ohngefehr, sondern von seiner vätterlichen Hand uns zukomme.

28. Fr. Was für Nutzen bekommen wir aus Erkänntniß der Schöpfung und Fürsehung GOttes?

Daß wir in aller Widerwärtigkeit geduldig, in Glückseeligkeit danckbar, und aufs Zukünftig guter Zuversicht, zu unserm getreuen GOtt und Vatter seyn sollen, daß uns keine Creatur von seiner Liebe scheiden wird, dieweil alle Creaturen also in seiner Hand seyn, daß sie sich ohne seinen Willen auch nicht regen noch bewegen können.

Von GOtt dem Sohn.

29. Fr. Warum wird der Sohn GOttes JEsus, das ist, ein Seeligmacher genannt?

Darum, daß er uns seelig macht von unsern Sünden, und daß bey keinem andern einige Seeligkeit zu suchen noch zu finden ist.

30. Fr. Glauben dann die auch an den einigen Seeligmacher JEsum, die ihre Seeligkeit und Heyl bey Heiligen, bey ihnen selbst, oder anderswo suchen?

Nein: Sondern sie verleugnen mit der That den einigen Seeligmacher und Heyland JEsum, ob sie sich sein gleich rühmen. Dann entweder JEsus nicht ein vollkommener Heyland seyn muß; Oder die diesen Heyland mit wahrem Glauben annehmen, müssen alles in ihm haben, das zu ihrer Seeligkeit vonnöthen ist.

31. Fr. Warum wird der Sohn GOttes Christus, das ist, ein Gesalbter, genannt?

Daß er von GOtt dem Vatter verordnet und mit dem Heiligen Geist gesalbet ist zu unserm obersten Propheten und Lehrer, der uns den heimlichen Rath und Willen GOttes von unserer Erlösung vollkömmlich offenbaret, und zu unserm einigen Hohenpriester, der uns mit dem einigen Opfer seines Leibes erlöset hat, und immerdar mit seiner Fürbitte vor dem Vatter vertritt: Und zu unserm ewigen König, der uns mit seinem Wort und Geist regieret, und bey der erworbenen Erlösung schützet und erhält.

32. Fr. Warum wirst du aber ein Christ genennet?

Daß ich durch den Glauben ein Glied Christi, und also seiner Salbung theilhaftig bin, auf daß auch ich seinen Namen bekenne, mich ihm zu einem lebendigen Danck-Opfer darstelle, und mit freyen Gewissen in diesem Leben wider die Sünde und Teufel streite, und hernach in Ewigkeit mit ihm über alle Creaturen herrsche.

33. Fr.

33. Fr. Warum heisst JEsus Christus GOttes eingebohrner Sohn, so doch wir auch Kinder GOttes sind?

Darum, daß Christus allein der ewige natürliche Sohn GOttes ist, wir aber um seinet willen, aus Gnaden zu Kindern GOttes angenommen sind.

34. Fr. Warum nennest du Christum unsern HErrn?

Daß er uns mit Leib und Seel von der Sünden, und aus allem Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem theuren Blut, Ihm zum Eigenthum erlöset und erkauft hat.

35. Fr. Was heisst, daß Christus empfangen ist vom Heiligen Geist, gebohren aus Maria der Jungfrauen?

Daß der ewige Sohn GOttes, der wahrer und ewiger GOtt ist und bleibet, wahre menschliche Natur, aus dem Fleisch und Blut der Jungfrauen Maria durch Würckung des Heiligen Geistes an sich genommen hat, auf daß er auch der wahre Saame Davids sey, seinen Brüdern in allem gleich, ausgenommen die Sünde.

36. Fr. Was für Nutzen bekommest du aus der heiligen Empfängniß und Geburt Christi?

Daß er unser Mittler ist, und mit seiner Unschuld und vollkommenen Heiligkeit, meine Sünde, darinn ich bin empfangen, vor GOttes Angesicht bedecket.

37. Fr. Was verstehest du durch das Wörtlein gelitten?

Daß er an Leib und Seel, die gantze Zeit seines Lebens auf Erden, sonderlich aber am Ende desselben, den Zorn GOttes wider die Sünde des gantzen menschlichen Geschlechts getragen hat, auf daß er mit seinem Leiden, als mit dem einigen Söhn-Opfer unser Leib und Seel von der ewigen Verdammniß erlösete, und uns GOttes Gnade, Gerechtigkeit und ewiges Leben erwürbe.

38. Fr. Warum hat er unter dem Richter Pontio Pilato gelitten?

Auf daß er unschuldig unter dem weltlichen Richter verdammet würde, und uns damit von dem strengen Urtheil GOttes, das über uns gehen solte, erledigte.

39. Fr. Ist es etwas mehr, daß Christus ist gecreutziget worden, dann so er eines andern Todes gestorben wäre?

Ja: Dann dadurch bin ich gewiß, daß er die Vermaledeyung, die auf mir lage, auf sich geladen habe, dieweil der Tod des Creutzes von GOtt verflucht war.

40 Fr. Warum hat Christus den Tod müssen leiden?

Darum, daß von wegen der Gerechtigkeit und Wahrheit GOttes, nicht anders für unsere Sünde mögte bezahlet werden, dann durch den Tod des Sohns GOttes.

41. Fr. Warum ist Christus begraben worden?

Damit zu bezeugen, daß er wahrhaftig gestorben sey.

42. Fr. Weil dann Christus für uns gestorben ist, wie kommts, daß wir auch sterben müssen?

Unser Tod ist nicht eine Bezahlung für unsere Sünde, sondern nur eine Absterbung der Sünden, und ein Eingang zum ewigen Leben.

43. Fr.

43. Fr. Was bekommen wir mehr für Nutzen aus dem Opfer und Tod Christi am Creutz?

Daß durch seine Kraft unser alter Mensch mit ihm gecreutziget, getödtet und begraben wird, auf daß die böse Lüste des Fleisches nicht mehr in uns regieren, sondern das wir uns selbst ihm zur Danckſagung aufopfern.

44 F. Warum folget abgestiegen zu der Höllen?

Daß ich in meinen höchsten Anfechtungen versichert sey, mein HERR Christus habe mich durch seine unaussprechliche Angst, Schmertzen und Schrecken, die er auch an seiner Seelen am Creutz und zuvor erlitten, von der höllischen Angst und Pein erlöset.

45. Fr. Was nutzet uns die Auferstehung Christi?

Erstlich, hat er durch seine Auferstehung den Tod überwunden, daß er uns der Gerechtigkeit, die er durch seinen Tod erworben hat, könte theilhaftig machen. Zum andern werden wir auch jetzunder durch seine Kraft erwecket zu einem neuen Leben. Zum dritten ist uns die Auferstehung Christi ein gewisses Pfand unserer seeligen Auferstehung.

46. Fr. Wie verstehest du, daß Christus ist gen Himmel gefahren?

Daß Christus vor den Augen seiner Jünger ist von der Erden aufgehaben gen Himmel, und uns zu gut daselbst ist, bis daß er wieder kommt, zu richten die Lebendigen und die Todten.

47. F. Ist dann Christus nicht bey uns bis ans Ende der Welt, wie er uns verheissen hat?

Christus ist wahrer Mensch und wahrer GOtt: Nach seiner menschlichen Natur ist er jetzund nicht auf Erden: Aber nach seiner Gottheit, Majestät, Gnad und Geist weicht er nimmer von uns.

48. Fr. Werden aber mit der Weise die zwo Naturen in Christo nicht von einander getrennet, so die Menschheit nicht überall ist, da die Gottheit ist?

Mit nichten: Dann weil die Gottheit unbegreiflich und allenthalben gegenwärtig ist, so muß folgen, daß sie so wol ausserhalb ihrer angenommenen Menschheit, und dennoch nichts desto weniger auch in derselben ist, und persönlich mit ihr vereiniget bleibe.

49. Fr. Was nutzet uns die Himmelfahrt Christi?

Erstlich, daß er im Himmel vor dem Angesicht seines Vatters unser Fürsprecher ist. Zum andern, daß wir unser Fleisch im Himmel zu einem sichern Pfand haben, daß er, als das Haupt, uns seine Glieder auch zu sich werde hinauf nehmen. Zum dritten, daß er uns seinen Geist zum Gegen-Pfand herab sendet, durch welches Kraft wir suchen was droben ist, da Christus ist, sitzend zu der Rechten GOttes, und nicht das auf erden ist.

50. Fr. Warum wird hinzugesetzt, daß Christus sitze zur Rechten GOttes?

Daß Christus darum gen Himmel gefahren ist, daß er sich daselbst erzeige als das Haupt seiner Christlichen Kirchen, durch welches der Vatter alles regieret.

51. Fr. Was nutzet uns die Herrlichkeit unsers Haupts Christi?

Erstlich, daß er durch seinen Heiligen Geist in uns seine Glieder, die himm-

himmlischen Gaben ausgeust. Darnach, daß er uns mit seiner Gewalt wider alle Feinde schützet und erhält.

52. F. Was tröstet dich die Wiederkunft Christi zu richten die Lebendigen und die Todten

Daß ich in aller Trübsal und Verfolgung mit aufgerichtetem Haupt, eben des Richters, der sich zuvor dem Gericht Gottes für mich dargestellet, und alle Vermaledeyung von mir hinweg genommen hat, aus dem Himmel gewärtig bin, daß er alle seine und meine Feinde in die ewige Verdammniß werfe, mich aber samt allen Auserwählten, zu sich in die himmlische Freude und Herrlichkeit nehme.

Von GOtt dem Heiligen Geist.

53. F. Was glaubest du vom Heiligen Geist?

Erstlich, daß er gleich ewiger GOtt mit dem Vatter und dem Sohn ist. Zum andern, daß er auch mir gegeben ist, mich durch einen wahren Glauben, Christi und aller seiner Wohlthaten theilhaftig macht, mich tröstet, und bey mir bleiben wird bis in Ewigkeit.

54. F. Was glaubst du von der heiligen allgemeinen Christlichen Kirchen?

Daß der Sohn GOttes aus dem gantzen menschlichen Geschlecht, ihm eine auserwählte Gemeinde zum ewigen Leben durch seinen Geist, und Wort, in Einigkeit des wahren Glaubens, von Anbegin der Welt, bis ans Ende versammle, schütze und erhalte. Und daß ich derselben ein lebendiges Glied bin, und ewig bleiben werde.

55. F. Was verstehest du durch die Gemeinschaft der Heiligen?

Erstlich, daß alle und jede Glaubigen als Glieder an dem HErrn Christo, und allen seinen Schätzen und Gaben Gemeinschaft haben. Zum andern, daß ein jeder seine Gaben zu Nutz und Heyl der andern Glieder, willig und mit Freuden anzulegen sich schuldig wissen sol.

56. F. Was glaubst du von Vergebung der Sünden?

Daß GOtt um der Gnugthuung Christi willen aller meiner Sünden, auch der sündlichen Art, mit der ich mein Lebenlang zu streiten habe, nimmermehr gedencken wolle, sondern mir die Gerechtigkeit Christi aus Gnaden schencke, daß ich ins Gericht nimmermehr sol kommen.

57. F. Was tröstet dich die Auferstehung des Fleisches?

Daß nicht allein meine Seel nach diesem Leben alsbald zu Christo ihrem Haupt genommen wird, sondern auch, das diß mein Fleisch durch die Kraft Christi auferweckt, wieder mit meiner Seelen vereiniget, und dem herrlichen Leib Christi gleichförmig werden sol.

58. F. Was tröstet dich der Artícul vom ewigen Leben?

Daß, nachdem ich jetzunder den Anfang der ewigen Freude in meinem Hertzen empfinde, ich nach diesem Leben vollkommene Seeligkeit besitzen werde, die kein Auge gesehen, kein Ohr gehöret, und in keines Menschen Hertz nie kommen ist, GOtt ewiglich darinn zu preisen.

59. F. Was hilft es dich aber nun, wann du diß alles glaubest?

Daß ich in Christo vor GOtt gerecht und ein Erbe des ewigen Lebens bin.

60. F.

60. F. Wie bist du gerecht vor GOtt?

Allein durch wahren Glauben, in JEsum Christum, also, daß, ob mich schon mein Gewissen anklagt, daß ich wider alle Gebott Gottes schwerlich gesündiget, und derselben keines nie gehalten hab, auch noch immerdar zu allem Bösen geneigt bin, doch GOtt ohn all mein Verdienst, aus lauter Gnaden mir die vollkommene Genugthung, Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi schencket und zurechnet, als hätte ich nie keine Sünde begangen noch gehabt, und selbst allen den Gehorsam vollbracht, den Christus für mich hat geleistet, wann ich allein solche Wohlthaten mit glaubigen Hertzen annehme.

61. F. Warum sagest du, daß du allein durch den Glauben gerecht seyst?

Nicht, daß ich von wegen der Würdigkeit meines Glaubens GOtt gefalle, sondern darum, daß allein die Gnugthuung, Gerechtigkeit, und Heiligkeit Christi, meine Gerechtigkeit vor GOtt ist, und dieselbe nicht anders, dann allein durch den Glauben annehmen und mir zueignen kan.

62. F. Warum können aber unsere gute Wercke nicht die Gerechtigkeit vor GOtt, oder ein Stück derselben seyn?

Darum, daß die Gerechtigkeit, so vor GOttes Gericht bestehen sol, durchaus vollkommen, und dem göttlichen Gesetz gantz gleichförmig seyn muß, und aber auch unsere beste Wercke in diesem Leben alle unvollkommen, und mit Sünden befleckt sind.

63. F. Verdienen aber unsere gute Wercke nichts, so sie doch GOtt in diesem und zukünftigen Leben wil belohnen?

Diese Belohnung geschiehet nicht aus Verdienst, sondern aus Gnaden.

64. F. Machet aber diese Lehr nicht sorgloſe und verruchte Leute?

Nein: Dann es unmöglich ist, daß die, so Christo durch wahren Glauben sind eingepflantzet, nicht Frucht der Danckbarkeit sollen bringen.

Von den heiligen Sacramenten.

65. F. Dieweil dann allein der Glaube uns Christi, und aller seiner Wohlthaten theilhaftig macht, woher kommt dann solcher Glaube?

Der Heilige Geist würcket denselben in unsern Hertzen, durch die Predigt des heiligen Evangelions, und bestätiget den durch den Gebrauch der heiligen Sacramenten.

66. F. Was sind die Sacramenten?

Es sind sichtbare heilige Wahrzeichen und Siegel, von GOtt dazu eingesetzt, daß er uns durch den Brauch derselben die Verheissung des Evangelions desto besser zu verstehen gebe, und versiegele: Nemlich, daß er uns von wegen des einigen Opfers Christi am Creutz vollbracht, Vergebung der Sünden und ein ewiges Leben aus Gnaden schencket.

67. F. Seynd dann beyde das Wort und die heiligen Sacramenten dahin gerichtet, daß sie unsern Glauben auf das Opfer JEsu Christi am Creutz, als auf den einigen Grund unserer Seeligkeit weisen?

Ja freylich: Dann der Heilige Geist lehret im Evangelio, und bestäti-

get durch die heilige Sacramenten, daß unsere gantze Seeligkeit stehe in dem einigen Opfer Christi für uns am Creutz geschehen.

68. F. Wie viel Sacrament hat Christus im Neuen Testament eingesetzt?

Zwey: Die heilige Taufe, und das heilige Abendmahl.

Von der heiligen Taufe.

69. F. Wie wirst du in der heiligen Taufe erinnert und versichert, daß das einige Opfer Christi am Creutz dir zu gut komme?

Also, daß Christus diß äusserliche Wasserbad eingesetzt, und dabey verheissen hat, daß ich so gewiß mit seinem Blut und Geist von der Unreinigkeit meiner Seelen, das ist, von allen meinen Sünden gewaschen sey, so gewiß ich äusserlich mit dem Wasser, welches die Unsauberkeit des Leibes pflegt hinzunehmen, gewaschen bin.

70. F. Was heist mit dem Blut und Geist Christi gewaschen seyn?

Es heist Vergebung der Sünden von GOtt aus Gnaden haben, um des Bluts Christi willen, welches er in seinem Opfer am Creutz für uns vergossen hat: Darnach auch durch den Heiligen Geist erneuert, und zu einem Glied Christi geheiligt seyn, daß wir je länger je mehr der Sünden absterben, und in einem gottseeligen unsträflichen leben wandeln.

71. F. Wo hat Christus verheissen, daß wir so gewiß mit seinem Blut und Geist als mit dem Tauf-Wasser gewaschen seyn?

In der Einsetzung der Taufe, welche also lautet: Gehet hin und lehret alle Völcker, und taufet sie im Namen des Vatters, und des Sohns und des Heiligen Geistes. Wer da glaubt und getauft wird, der wird seelig werden: Wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.

Diese Verheissung wird auch wiederholet, da die Schrift die Tauf das Bad der Wiedergeburt, und die Abwaschung der Sünden nennet.

72. F. Ist dann das äusserliche Wasserbad die Abwaschung der Sünden selbst?

Nein: Dann allein das Blut JEsu Christi und der Heilige Geist reiniget uns von allen Sünden.

73. F. Warum nennet dann der Heil. Geist die Tauf das Bad der Wiedergeburt und die Abwaschung der Sünden?

GOtt redet also nicht ohne grosse Ursach, nemlich, nicht allein; daß er uns damit willlehren, daß, gleich wie die Unsauberkeit des Leibes durchs Wasser, also unsere Sünden durchs Blut und Geist Christi hinweg genommen werden, sondern vielmehr, daß er uns durch diß göttliche Pfand und Wahrzeichen wil versichern, daß wir so wahrhaftig von unsern sünden geistlich gewaschen sind, als wir mit dem leibl. Wasser gewaschen werden.

74 F. Soll man auch die jungen Kinder Taufen?

Ja: Dann dieweil sie so wol als die Alten in den Bund GOttes und seine Gemeinde hören, und ihnen in dem Blut Christi die Erlösung von Sünden, und der Heilige Geist, welcher den Glauben würcket, nicht weniger dann den Alten zugesaget wird, so sollen sie auch durch die Tauf, als

des

des Bundes-Zeichen, der Christlichen Kirchen eingeleibet, und von der Unglaubigen Kindern unterschieden werden, wie im alten Testament durch die Beschneidung geschehen ist, an welcher Statt im neuen Testament die Taufe ist eingesetzt.

Vom heiligen Abendmahl.

75. F. Wie wirst du im heiligen Abendmahl erinnert und versichert, daß du an dem einigen Opfer Christi am Creutz und allen seinen Gütern Gemeinschaft habest?

Also daß Christus mir und allen Glaubigen von diesem gebrochenen Brod zu essen, und von diesem Kelch zu trincken befohlen hat, zu seinem Gedächtniß, und dabey verheissen: Erstlich, daß sein Leib so gewiß für mich am Creutz geopfert und gebrochen, und sein Blut für mich vergossen sey, so gewiß ich mit Augen sehe, daß das Brod des HErrn mir gebrochen, und der Kelch des HErrn mir mitgetheilet wird. Und zum andern, daß er selbst meine Seel mit seinem gecreutzigten Leib, und vergossenen Bluts so gewiß zum ewigen Leben speise und tränke, als ich aus der Hand des Dieners empfange, und leiblich genieesse, das Brod und den Kelch des HErrn, welche mir als gewisse Wahrzeichen des Leibes und Bluts Christi gegeben werden.

76. F. Was heisset den gecreutzigten Leib Christi essen, und sein vergossenes Blut trincken?

Es heist nicht allein mit glaubigem Hertzen das gantze Leiden und Sterben Christi annehmen, und dadurch Vergebung der Sünden und ewiges Leben bekommen, sondern auch darneben durch den Heiligen Geist, der zugleich in Christo und in uns wohnet, also mit seinem gebenedeyeten Leib je mehr und mehr vereiniget werden, daß wir, ob gleich er im Himmel und wir auf Erden sind, dennoch Fleisch von seinem Fleisch, und Bein von seinen Beinen sind, und von einem Geist (wie die Glieder unsers Leibs von einer Seelen) ewig leben und regieret werden.

77. F. Wo hat Christus verheissen, daß er die Glaubigen so gewiß mit seinem Leib und Blut speise und tränke, als sie von diesem gebrochenen Brod essen, und von diesem Kelch trincken?

In der Einsetzung des Abendmahls, welche also lautet: Unser HErr JEsus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dancket und brachs und gabs ihnen und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib der für euch gebrochen wird. Solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut. Solches thut, so oft ihrs trincket, zu meinem Gedächtniß. Dann so oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelch trincket, sollt ihr des HErren Tod verkündigen, bis daß er kommt.

Und diese Verheissung wird auch wiederholet durch St. Paulum, da er spricht: Der Kelch der Danckſagung, damit wir danckſagen, ist er nicht die Gemeinschaft des Bluts Christi? Das Brod, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibs Christi? Dann ein Brod ists, so sind wir viel ein Leib, dieweil wir alle eines Brods theilhaftig sind.

78. F. Wird dann aus dem Brod und Wein der wesentliche Leib und Blut Christi?

Nein: Sondern wie das Wasser in der Taufe nicht in das Blut Christi verwandelt, oder die Abwaschung der Sünden selbst wird, deren es allein ein göttlich Wahrzeichen und Versicherung ist: Also wird auch das Heilige Brod im Abendmahl nicht der Leib Christi selbst, wiewol es nach Art und Brauch der Sacramenten, der Leib Christi genennet wird.

79. F. Warum nennet dann Christus das Brod seinen Leib, und den Kelch sein Blut, oder das Neue Testament in seinem Blut, und St. Paulus die Gemeinschaft des Leibs und Bluts Christi?

Christus redet also nicht ohne grosse Ursach: Nemlich, daß er uns nicht allein damit wil lehren, daß, gleichwie Brod und Wein das zeitliche Leben erhalten, also sey auch sein gecreutzigter Leib und vergossenes Blut, die wahre Speis und Tranck unserer Seelen, zum ewigen Leben; Sondern vielmehr, daß er uns durch diß sichtbare Zeichen und Pfand wil versichern, daß wir so wahrhaftig seines wahren Leibs und Bluts, durch Würckung des Heiligen Geistes theilhaftig werden, als wir diese heilige Wahrzeichen mit dem leiblichen Mund zu seiner Gedächtniß empfangen, und das all sein Leiden und Gehorsam so gewiß unser eigen sey, als hätten wir selbst in unser eigen Person alles gelitten und genug gethan.

80. F. Was ist für ein Unterscheid zwischen dem Abendmahl des HErrn, und der päpstlichen Meß?

Das Abendmahl bezeuget uns, daß wir vollkommene Vergebung aller unser Sünden haben, durch das einige Opfer JEsu Christi, so er selbst einmal am Creutz vollbracht hat. Und daß wir durch den Heiligen Geist Christo werden eingeleibt, der jetzund mit seinem wahren Leib im Himmel zur Rechten des Vaters ist, und daselbst wil angebätet werden. Die Meß aber lehret, daß die Lebendigen und die Todten nicht durch das Leiden Christi Vergebung der Sünden haben, es sey dann daß Christus noch täglich für sie von den Meß-Priestern geopfert werde: Und daß Christus leiblich unter der Gestalt Brods und Weins sey, und derhalben darinnen sol angebätet werden. Und ist also die Meß im Grund nichts anders, dann eine Verleugnung des einigen Opfers und Leidens JEsu Christi, und eine vermaledeyte Abgötterey.

81. F. Welche sollen zu dem Tisch des HErren kommen?

Die ihnen selbst um ihrer Sünde willen mißfallen, und doch vertrauen daß dieselbe ihnen verziehen, und die übrige Schwachheit mit dem Leiden und Sterben Christi bedeckt sey: Begehren auch je mehr und mehr ihren Glauben zu stärcken, und ihr Leben zu bessern. Die Unbußfertigen aber und Heuchler, essen und trincken ihnen selbst das Gericht.

82. F. Sollen aber zu diesem Abendmahl auch zugelassen werden die sich mit ihrer Bekänntniß und Leben als Ungläubige und Gottlose erzeigen?

Nein: Dann es wird also der Bund GOttes geschmähet, und sein Zorn über die gantze Gemeinde gereitzet. Derwegen die Christliche Kirche schuldig ist, nach der Ordnung Christi und seiner Apostel, solche bis zur Besserung ihres Lebens, durch das Amt der Schlüssel auszuschliessen?

83. F.

83. F. Was ist das Amt der Schlüssel?

Die Predigt des heiligen Evangelions, und die Christliche Bußzucht, durch welche beyde Stück das Himmelreich den Glaubigen aufgeschlossen, und den Unglaubigen zugeschlossen wird.

84. F. Wie wird das Himmelreich durch die Predigt des heiligen Evangelions auf und zugeschlossen?

Also, daß nach dem Befehl Christi allen und jeden Glaubigen verkündiget und offentlich bezeuget wird, daß ihnen, so oft sie die Verheissung des Evangelions mit wahrem Glauben annehmen, wahrhaftig alle ihre Sünde von GOtt, um des Verdiensts Christi willen vergeben sind: Und hinwiederum allen Unglaubigen und Heuchlern, daß der Zorn GOttes, und die ewige Verdammniß auf ihnen liegt, so lang sie sich nicht bekehren. Nach welchem Zeugniß des Evangelii, GOtt beyde in diesem und zukünftigen Leben urtheilen wil.

85. F. Wie wird das Himmelreich zu- und aufgeschlossen durch die Christliche Buß-Zucht?

Also, daß nach dem Befehl Christi diejenigen, so unter dem Christlichen Namen unchristliche Lehr und Wandel führen, nachdem sie etliche mal brüderlich vermahnet sind, von ihren Irrthumen und Lastern nicht abstehen, der Kirchen, oder denen, so von der Kirchen dazu verordnet sind, angezeigt: Und so sie sich an derselbigen Vermahnung auch nicht kehren, von ihnen durch Verbietung der heiligen Sacramenten, aus der Christlichen Gemeinde, und von GOtt selbst aus dem Reich Christi, werden ausgeschlossen; Und wiederum, als Glieder Christi und der Kirchen angenommen, wann sie wahre Besserung verheissen und erzeigen.

Der Dritte Theil.

Von der Danckbarkeit.

86. Fr. Dieweil wir dann aus unserm Elend ohn allen unsern Verdienst aus Gnaden, durch Christum erlöset sind: Warum sollen wir gute Wercke thun?

Darum, daß Christus, nachdem er uns mit seinem Blut erkauft hat, uns auch durch seinen Heiligen Geist erneuert zu seinem Ebenbild, daß wir mit unserm ganzen Leben uns danckbar gegen Gott für seine Wohlthat erzeigen, und er durch uns gepreiset werde. Darnach auch, daß wir bey uns selbst unsers Glaubens aus seinen Früchten gewiß seyn, und mit unserm gottseeligen Wandel, unsern Nächsten auch Christo gewinnen.

87. Fr. Können dann die nicht seelig werden, die sich von ihrem undanckbaren, unbußfertigen Wandel zu GOtt nicht bekehren?

Keinesweges: Dann wie die Schrift sagt: Kein Unkeuscher, Abgöttischer, Ehebrecher, Dieb, Geitziger, Trunckenbold, Lästerer, Räuber, und dergleichen, wird das Reich GOttes ererben.

88. Fr. In wie viel Stücken bestehet die wahrhaftige Buß oder Bekehrung des Menschen?

In zwey Stücken: In Absterbung des alten, und Auferstehung des neuen Menschen.

89. Fr. Was ist die Absterbung des alten Menschen?
Ihm die Sünde von Hertzen lassen leid seyn, und dieselbe je länger je mehr hassen und fliehen.

90. Fr. Was ist die Auferstehung des neuen Menschen?
Hertzliche Freude in GOtt und Christum, und Lust und Liebe haben, nach dem Willen GOttes in allen guten Wercken zu leben.

91. Fr. Welches sind aber gute Wercke?
Allein die aus wahrem Glauben, nach dem Gesetz GOttes, ihm zu Ehren geschehen, und nicht die auf unser Gutdüncken, oder Menschen Satzungen gegründet seynd.

92. Fr. Wie lautet das Gesetz des HErrn?
GOtt redet alle diese Wort:

Das erste Gebott.

Ich bin der HErr dein GOtt, der ich dich aus Egypten-Land aus dem Dienst-Hause geführet habe. Du solt keine andere Götter neben mir haben.

Das ander Gebott.

Du solt dir kein Bildniß, noch irgend ein Gleichniß machen, weder deß, das oben im Himmel, noch deß, das unten auf erden, oder deß, das im Wasser unter der Erden ist. Du solt sie nicht anbäten, noch ihnen dienen: Dann ich der HErr dein GOtt, bin ein starcker eiferiger GOtt, der die Missethat der Vätter heimsuchet an den Kindern, bis ins dritte und vierte Glied, deren die mich hassen, und thue Barmhertzigkeit an viel tausenden, die mich lieben und meine Gebotte halten.

Das dritte Gebott.

Du solt den Namen des HErrn deines Gottes nicht misbrauchen: Dann der HErr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen misbraucht.

Das vierte Gebott.

Gedencke des Sabbat-Tages daß du ihn heiligest. Sechs Tage solt du arbeiten, und alle deine Wercke thun, aber am siebenden Tage ist der Sabbat des HErrn deines GOttes, da solt du keine Arbeit thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch der fremdling der in deinen Thoren ist. Dann in sechs Tagen hat der HErr Himmel und Erden gemacht, und das Meer, und alles was darinnen ist, und ruhete am siebenden Tage. Darum segnete der HErr den Sabbat, und heiligte ihn.

Das fünfte Gebott.

Du solt deinen Vatter und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebest im Lande, das dir der HErr dein GOtt gibt.

Das sechste Gebott.

Du solt nicht Tödten.

Das siebende Gebott.

Du solt nicht Ehebrechen.

Das achte Gebott.

Du solt nicht Stehlen.

Das neunte Gebott.

Du solt kein falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

Das zehende Gebott.

Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Haus: Laß dich nicht gelüsten deines

deines Nächsten Weibs, noch seines Knechts, noch seiner Magd, noch seines Ochsen, noch seines Esels, noch alles was dein Nächster hat.

93. Fr. Wie werden diese Gebotte getheilet?

In zwo Tafeln. Deren die erste in vier Gebotten lehret, wie wir uns gegen GOtt sollen halten; Die andere in sechs Gebotten, was wir unserm Nächsten schuldig seyn.

94. Fr. Was erfordert der HErr im ersten Gebott?

Daß ich bey Verlierung meiner Seelen Heyl und Seeligkeit, alle Abgötterey, Zauberey, aberglaubische Segen, Anrufung der Heiligen, oder anderer Creaturen, meiden und fliehen sol, und den einigen wahren GOtt recht erkennen, ihm allein vertrauen, in aller Demuth und Gedult, von ihm alles Gutes gewarten, und ihn von gantzem Hertzen lieben, fürchten und ehren: Also, daß ich ehe alle Creaturen übergebe, dann im geringsten wider seinen Willen thue.

95 Fr. Was ist Abgötterey?

An statt des einigen wahren GOttes, der sich in seinem Wort hat offenbaret, oder neben demselben, etwas anders tichten oder haben, darauf der Mensch sein Vertrauen setzet.

96 Fr. Was wil GOtt im andern Gebott?

Daß wir GOtt in keinem Weg vorbilden, noch auf irgend eine andere Weise, dann er in seinem Wort befohlen hat, verehren sollen.

97. F. Sol man dann gar kein Bildniß machen?

GOtt kan und sol keinesweges abgebildet werden. Die Creaturen aber, ob sie schon mögen abgebildet werden, so verbeut doch GOtt derselben Bildniß zu machen, und zu haben, daß man sie verehre, oder ihm damit diene.

98. F. Mögen aber nicht die Bilder, als der Layen Bücher, in der Kirchen geduldet werden?

Nein: Dann wir nicht sollen weiser seyn, dann GOtt, welcher seine Christenheit nicht durch stumme Götzen, sondern durch die lebendige Predigt seines Worts wil unterwiesen haben.

99. F Was wil das dritte Gebott?

Daß wir nicht allein mit Fluchen, oder mit falschem Eid, sondern auch mit unnöthigem Schwören, den Namen GOttes nicht lästern, oder misbrauchen, noch uns mit unserm Stillschweigen und Zusehen solcher schrecklichen Sünden theilhaftig machen. Und in Summa, daß wir den heiligen Namen GOttes anders nicht, dann mit Furcht und Ehrerbietung gebrauchen, daß er von uns recht erkennet, angerufen, und in allen unsern Worten und Wercken gepriesen werde.

100. F. Ist dann mit Schwören und Fluchen, GOttes Namen lästern, so eine schwere Sünde, daß auch GOtt über die zörnet, so viel an ihnen ist, dieselben nicht helfen wehren noch verbieten?

Ja freylich: Dann keine Sünde grösser ist, noch GOtt heftiger erzörnet, dann Lästerung seines Namens: Darum er sie auch mit dem Tod zu strafen befohlen hat.

101. F. Mag man aber auch gottseelig bey dem Namen GOttes einen Eid schwören?

Ja: Wann es die Obrigkeit von ihren Unterthanen, oder sonst die Noth

erfordert, Treu und Wahrheit zu GOttes Ehr, und des Nächsten Heyl dadurch zu erhalten und zu befördern. Dann solches Eidschwören ist in GOttes Wort gegründet, und derhalben von den Heiligen im Alten und Neuen Testament recht gebraucht worden.

102. F. Mag man auch bey den Heiligen oder andern Creaturen einen Eidschwören?

Nein: Dann ein rechtmässiger Eid ist eine Anrufung GOttes, daß er, als der einige Hertzenkündiger der Wahrheit Zeugniß wolle geben, uñ mich strafen, so ich falsch schwöre, welche Ehre dann keiner Creaturen gebühret.

103. F. Was wil GOtt in den vierten Gebott?

GOtt wil erstlich, daß das Predigt-Amt und Schulen erhalten werden, und ich, sonderlich am Feyertage, zu der Gemeinde GOttes fleissig komme, das Wort GOttes zu lernen, die heiligen Sacrament zu gebrauchen, den HErrn öffentlich anzurufen, und das Christliche Allmosen zu geben. Zum andern, daß ich alle Tage meines Lebens von meinen bösen Wercken feyre, den HErrn durch seinen Geist in mir wircken lasse, und also den ewigen Sabbat in diesem Leben anfange.

104. F. Was wil GOtt im fünften Gebott?

Daß ich meinen Vatter und Mutter, und allen die mir fürgesetzt seynd, alle Ehre, Lieb und Treu beweisen, und mich aller guten Lehr und Straf, mit gebührlichem Gehorsam unterwerfen, und auch mit ihren Gebrechen Gedult haben sol, dieweil uns GOtt durch ihre Hand regieren wil.

105. F. Was wil GOtt im sechsten Gebott?

Daß ich meinen Nächsten weder mit Gedancken, noch mit Worten, oder Gebärden, vielweniger mit der That, durch mich selbst oder andere schmähen, hassen, beleidigen oder tödten, sondern alle Rachgierigkeit ablegen, auch mich selbst nicht beschädigen, oder muthwillig in Gefahr begeben sol. Darum auch die Obrigkeit, dem Todtschlag zu wehren, das Schwert trägt.

106. F. Redet doch diß Gebott allein vom tödten?

Es wil uns aber GOtt durch Verbietung des Todtschlags lehren, daß er die Wurtzel des Todtschlags, als Neid, Haß, Zorn, Rachgierigkeit, hasse, und daß solches alles vor ihm ein heimlicher Todtschlag sey.

107. F. Ists aber damit genug, daß wir unsern Nächsten, wie gemeldet, nicht tödten?

Nein: Dann indem Gott Neid, Haß und Zorn verdammt, wil er von uns haben, daß wir unsern Nächsten lieben als uns selbst, gegen ihm Gedult, Fride, Sanftmuth, Barmhertzigkeit und Freundlichkeit erzeigen, seinen Schaden, so viel uns möglich ist, abwenden, auch unsern Feinden Gutes thun.

108. F. Was wil das siebende Gebott?

Daß alle Unkeuschheit von GOtt vermaledeyt sey, und daß wir darum ihr von Hertzen feind seyn, und keusch und züchtig leben sollen, es sey im heiligen Ehstand oder ausserhalb desselben.

109. F. Verbeut dann GOtt in diesem Gebott nichts mehr, dann Ehebruch und dergleichen Schanden?

Dieweil beyde unser Leib und Seel Tempel des Heil. Geistes seynd: So wil er, daß wir sie beyde sauber und heilig bewahren, verbeut derohalben alle unkeusche Thaten, Gebärden, Wort, Gedancken, Lust und was den Menschen darzu reitzen mag.

110. F.

110 F. Was verbeut GOtt im achten Gebott?

Er verbeut nicht allein den Diebstal und Rauberey, welchen die Obrigkeit straft: Sondern GOtt nennet auch Diebstal alle böse Stück und Anschläge, damit wir unsers Nächsten Guth gedencken an uns zu bringen, es sey mit Gewalt oder Schein des Rechten: Als ungerechtem Gewicht, Ehlen, Maaß, Waar, Münz, Wucher, oder durch einiges Mittel, das von GOtt verbotten ist. Darzu auch allen Geitz und unnütze Verschwendung seiner Gaben.

111. F. Was gebeut dir aber GOtt in diesem Gebott?

Daß ich meines Nächsten Nutzen, wo ich kan und mag, fördere: gegen ihm also handele, wie ich wolte, daß man mit mir handelte, und treulich erbeite, auf daß ich dem Dürftigen in seiner Noth helfen möge.

112. F. Was wil das neunte Gebott?

Daß ich wider niemand falsch Zeugniß gebe, niemand sein Wort verkehre, kein Afterreder oder Lästerer sey, niemand unverhört und leichtlich verdammen helfe, sondern allerley Lügen und Trügen, als eigene Wercke des Teufels, bey schwerem GOttes Zorn vermeide, in Gerichts- und allen andern Handlungen, die Wahrheit liebe, aufrichtig sage und bekenne, auch meines Nächsten Ehr und Glimpf nach meinem Vermögen retten und förderen sol.

113 F. Was wil das zehende Gebott?

Daß auch die geringste Lust oder Gedancken wider irgend ein Gebott GOttes in unser Hertz nimmermehr kommen, sondern wir für und für, von gantzem Hertzen aller Sünden feind seyn, und Lust zu aller Gerechtigkeit haben sollen.

114. F. Können aber, die zu GOtt bekehret sind, solche Gebotte vollkömmlich halten?

Nein: Sondern es haben auch die Allerheiligsten, so lange sie in diesem Leben sind, nur einen geringen Anfang dieses Gehorsams, doch also, daß sie mit ernstlichem Fürsatz nicht allein nach etlichen, sondern nach allen Gebotten GOttes anfangen zu leben.

115. F. Warum läßt uns dann GOtt also scharf die zehen Gebott predigen, weil sie in diesem Leben niemand halten kan?

Erstlich, auf daß wir unser gantzes Lebenlang unsere sündliche Art je länger je mehr erkennen, und so viel desto begieriger Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit in Christo suchen. Darnach, daß wir ohn Unterlaß uns befleissen, und GOtt bitten um die Gnade des Heiligen Geistes, daß wir je länger je mehr zu dem Ebenbild GOttes erneuert werden, bis wir das Ziel der Vollkommenheit nach diesem Leben erreichen.

Vom Gebät.

116. F. Warum ist den Christen das Gebät nöthig?

Darum, daß es das fürnehmste Stück der Danckbarkeit ist, welche GOtt von uns erfordert: Und daß GOtt seine Gnade und Heiligen Geist allein denen wil geben, die ihn mit hertzlichem Seufzen ohn Unterlaß darum bitten, und ihm dafür dancken.

117. F. Was gehöret zu einem solchen Gebät, das GOtt gefalle, und von ihm erhöret werde?

Erstlich, daß wir allein den einigen wahren GOtt, der sich uns in seinem Wort hat offenbaret, um alles, das er uns zu bitten befohlet hat, von Hertzen anrufen: Zum andern, daß wir unsere Noth und Elend recht gründlich erkennen, uns vor dem Angesicht seiner Majestät zu demüthigen: Zum dritten, daß wir diesen festen Grund haben, daß er unser Gebät, unangesehen, daß wirs unwürdig sind, doch um des HErrn Christi willen, gewißlich wolle erhören, wie er uns in seinem Wort verheissen hat.

118. F. Was hat uns GOtt befohlen von ihm zu bitten?

Alle geistliche und leibliche Nothdurft, welche der HErr Christus begriffen hat in dem Gebät, daß er uns selbst gelehret.

119. F. Wie lautet dasselbe?

Unser Vatter, der du bist in den Himmeln. Geheiliget werde dein Name. Zukomme dein Reich. Dein Will geschehe auf Erden wie im Himmel. Unser täglich Brod gib uns heut. Und vergib uns unsere Schulden, als auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung. Sondern erlöse uns von dem Bösen. Dann dein ist das Reich und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit, Amen.

120. F. Warum hat uns Christus befohlen GOtt also anzureden: Unser Vatter?

Daß er gleich im Anfang unsers Gebäts in uns erwecke die kindliche Furcht und Zuversicht gegen GOtt, welche der Grund unsers Gebäts sol seyn, nemlich, daß GOtt unser Vatter durch Christum worden sey, und wolle uns vielweniger versagen, warum wir ihn im Glauben bitten, dann unsere Vätter uns irdische Dinge abschlagen.

121. F. Warum wird hinzugethan: Der du bist im Himmel?

Auf daß wir von der himmlischen Majestät GOttes nichts Irdisches gedencken, und von seiner Allmächtigkeit, alle Nothdurft Leibes und der Seelen gewarten.

122. F. Was ist die erste Bitte?

Geheiliget werde dein Name: Das ist, gib uns erstlich, daß wir dich recht erkennen, und dich in allen deinen Wercken, in welchen leuchtet deine Allmächtigkeit, Weisheit, Güte, Gerechtigkeit, Barmhertzigkeit und Wahrheit, heiligen, rühmen und preisen: Darnach auch, daß wir unser gantzes Leben, Gedancken, Wort und Wercke dahin richten, daß dein Name um unsert willen nicht gelästert, sondern geehret und gepriesen werde.

123. F. Was ist die andere Bitte?

Zukomme dein Reich: Das ist, regier uns also durch dein Wort und Geist, daß wir uns dir je länger je mehr unterwerfen. Erhalte und mehre deine Kirche, und zerstöhre die Werck des Teufels, und allen Gewalt, der sich wider dich erhebt, und alle böse Rathschläge, die wider dein heiliges Wort erdacht werden, bis die Vollkommenheit deines Reichs herzu komme, darinn du wirst alles in allem seyn.

124. F. Was ist die dritte Bitte?

Dein Will geschehe auf Erden wie im Himmel: Das ist, verleihe, daß wir

wir und alle Menschen, unserm eigenen Willen absagen, und deinem allein guten Willen ohn alles Widersprechen gehorchen: Daß also jedermann sein Amt und Beruff so willig und treulich ausrichte, wie die Engel im Himmel.

125. F. Was ist die vierte Bitte?

Gib uns heut unser täglich Brod: Das ist, wollest uns mit aller leiblichen Nothdurft versorgen, auf daß wir dadurch erkennen, daß du der einige Ursprung alles Guten bist, und daß ohne deinen Segen, weder unsere Sorgen und Arbeit, noch deine Gaben uns gedeyen, und wir derohalben unser Vertrauen von allen Creaturen abziehen und allein auf dich setzen.

126. Was ist die fünfte Bitte?

Vergib uns unser Schuld, als auch wir vergeben unsern Schuldigern: Das ist, wollest uns armen Sündern, alle unsere Missethat, auch das Böse, so uns noch immerdar anhänget, um des Bluts Christi willen nicht zurechnen, wie auch wir diß Zeugniß deiner Gnad in uns befinden, daß unser gantzer Fürsatz ist, unserm Nächsten von Hertzen zu verzeihen.

127. F. Was ist die sechste Bitte?

Und führ uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen: Das ist, dieweil wir aus uns selbst so schwach sind, daß wir nicht einen Augenblick bestehen können, und dazu unser abgesagter Feind, der Teufel, die Welt und unser eigen Fleisch, nicht aufhören uns anzufechten: So wollest du uns erhalten und stärcken durch die Kraft deines Heiligen Geistes, auf daß wir ihnen mögen festen Widerstand thun, und in diesem geistlichen Streit nicht unten liegen, bis daß wir endlich den Sieg vollkömmlich erhalten.

128. F. Wie beschleust du diß Gebät?

Dann dein ist das Reich, die Kraft, und die Herrlichkeit, in Ewigkeit: Das ist, solches alles bitten wir darum von dir, daß du, als unser König, und aller Dinge mächtig, und alles Gutes geben wilst und kanst, und daß dadurch nicht wir, sondern dein heiliger Name ewig sol gepriesen werden.

129. F. Was heist das Wörtlein Amen?

Amen: Das heist, das sol wahr und gewiß seyn, dann mein Gebät viel gewisser von GOtt erhöret ist, dann ich in meinem Hertzen fühle, daß ich solches von ihm begehre.

Folgen etliche kurtze Fragen.

So zur Erklärung der fünf Hauptstück Christlicher Religion dienen, und einem jeden Christen zu wissen vonnöthen sind.

F. Was ist einem Menschen nöthig zu wissen, der da will seelig werden?

Antwort. Drey Stück. Erstlich, wie groß seine Sünde und Elend sey: Zum andern, wie er von seinem Elend erlöset werde: Zum dritten, wie er GOtt für solche Erlösung sol danckbar seyn.

Der

Der Erste Theil.

Von des Menschen Elend.

F. Was ist des Menschen Elend?

Antwort. Daß er ein armer Sünder ist, und durch die Sünde die ewige Verdammniß verdienet hat.

F. Woher erkennet man die Sünde?

Aus den zehen Gebotten Gottes, welche kein Mensch halten kan, weil sie nicht allein einen äusserlichen, sondern auch einen innerlichen vollkommenen Gehorsam des gantzen Menschen erfordern.

F. Woher weis man, daß man wegen der Sünde verdammt sey?

Aus dem Fluch GOttes, der allen Uebertrettern der zehen Gebott gedräuet ist.

F. Woher kommt aber solch Elend, daß wir so arme Sünder sind?

Aus dem Fall und Ungehorsam unserer ersten Eltern Adams und Even im Paradeis.

Der Ander Theil.

Von des Menschen Erlösung.

F. Wie werden wir von solchem Elend wieder erlöset?

GOtt hat uns seinen eingebohrnen Sohn JEsum Christum geschenckt, der unser Erlöser und Seeligmacher worden ist.

F. Ist nur ein GOtt?

Ja, es ist ein einiger GOtt, in dreyen unterschiedlichen Personen, nemlich GOtt der Vatter, und der Sohn, und der Heilige Geist, wie es uns die Articul unsers Christlichen Glaubens, und die heilige Tauf lehren.

F. Wer ist Christus?

Er ist der eingebohrne Sohn GOttes; Und der Sohn Marien, wie in den Articuln des Glaubens stehet, das ist: Er ist ein wahrer GOtt und ein wahrer Mensch in einer Person.

F. Warum hat er müssen ein wahrer Mensch seyn?

Daß er für uns könte den Tod leiden.

F. Warum hat er müssen ein wahrer GOtt seyn?

Daß er den Tod könte überwinden, und uns das ewige Leben wieder geben.

F. Wie hat er uns dann erlöset?

Durch sein Leiden, Sterben und Auferstehung.

F. Wie werden wir aber solcher Erlösung theilhaftig?

Allein durch den wahren Glauben.

F. Was ist der wahre Glaube?

Er ist eine gewisse Zuversicht, und hertzliches Vertrauen auf die Verheissung GOttes, daß er uns um Christi willen gnädig sey.

F. Woher können wir solcher Zuversicht gewiß seyn?

Aus der Verheissung des Evangelii: Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben.

F. Weil

F. Weil wir dann durch den Glauben, Christi und unser Erlösung theilhaftig werden, wozu dienen die Sacrament?

Sie dienen zu der Stärckung unsers Glaubens.

Der Dritte Theil.

Von der Danckbarkeit.

F. Wie sol ein Christ GOtt für solche Erlösung danckbar seyn?

Mit einem Christlichem Leben und glaubigen Gebät.

F. Wie lebt man Christlich?

Daß man gute Wercke thut.

F. Welches sind gute Wercke?

Die GOtt gebotten hat, die aus rechtem Glauben und GOtt zu Ehren geschehen.

F. Warum sol man gute Werck thun?

Nicht daß man könne dadurch seelig werden, sondern daß man sich danckbar gegen GOtt erzeige, weil sie von Ihm gebotten, und Zeugniß unsers Glaubens sind.

F. Wie sol man GOtt mit dem Gebät danckbar seyn?

Man sol GOtt in allen Nöthen anrufen, und ihm für alle seine Wohlthaten dancken.

Die Haus-Tafel.

Folgen die Sprüche der Heil. Schrift, daraus ein jeglicher in seinem Stand erlernen mag, was ihm in seinem Beruf zu thun gebühret.

Der weltlichen Obrigkeit.

Lasset euch weisen ihr Könige, und lasst euch lehren ihr Richter auf Erden: Dienet dem HErrn mit Furcht, und freuet euch mit Zittern. Ps 2.

Lasset ab vom Bösen, lernet Gutes thun, trachtet nach Recht, helfet dem Verdruckten, schaffet den Waisen Recht, und helfet der Wittwen Sachen. Esa. 1.

Den Richtern.

Siehe dich um unter allen Volck nach redlichen leuten, die GOtt fürchten, wahrhaftig und dem Geitz feind sind, die setze über sie, daß sie das Volck allezeit richten. Exod. 18.

Sehet zu was ihr thut: Dann ihr haltet das Gericht nicht den Menschen, sondern dem HErrn, und er ist mit euch im Gericht, darum so lasset die Furcht des HErrn bey euch seyn, und hütet euch, und thuts. Dann bey dem HErrn unserm GOtt ist kein Unrecht, noch Ansehen der Person, noch Annehmen des Geschencks. 1 Chron. 19.

Den Unterthanen.

Jedermann sey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Dann es ist keine Obrigkeit ohne von GOtt. Wo aber Obrigkeit ist, die ist von GOtt geordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet GOttes Ordnung. Die aber widerstreben, die werden über sich ein Urtheil

theil empfangen. Dann die Gewaltigen sind nicht den guten Wercken, sondern den bösen zu fürchten. Wilt du dich aber nicht fürchten für der Obrigkeit, so thue Guts, so wirst du Lob von derselben haben: Dann sie ist GOttes Dienerin dir zu gut, thust du aber Böses, so fürchte dich: Dann sie trägt das Schwert nicht umsonst. Sie ist GOttes Dienerin, eine Rächerin zur Straf über den der Böses thut. So seyd nun aus Noth unterthan, nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen. Derohalben müsset ihr auch Steuer geben: Dann sie sind Gottes Diener, die solchen Schutz sollen handhaben, ꝛc. Röm. 13. 1 Petr. 2.

Den Ehe-Männern.

Ihr Männer liebet eure Weiber, gleichwie Christus geliebet hat seine Gemeinde. Ephes. 5.

Ihr Männer liebet eure Weiber, und seyd nicht bitter gegen sie. Col. 3. Ihr Männer wohnet bey euren Weibern mit Vernunft, und gebet dem weibischen, als dem schwächsten Werckzeug seine Ehre, als auch Mit-Erben der Gnaden des Lebens, auf daß euer Gebät nicht verhindert werde. 1 Pet. 3.

Den Ehe-Weibern.

Ihr Weiber seyd unterthan euren Männern, als dem Herrn wie sichs gebühret, dann der Mann ist des Weibes Haupt, gleich wie auch Christus das Haupt ist seiner Gemeinde. Ephes. 5. Col. 3.

Die Weiber sollen ihren Männern unterthan seyn, auf daß auch die, so nicht glauben an das Wort, durch der Weiber Wandel, ohn das Wort gewonnen werden. Wann sie ansehen euren keuschen Wandel in der Furcht. Welcher Geschmuck sol nicht auswendig seyn, mit Haar flechten und Gold umhängen oder Kleider anlegen, sondern der verborgene Mensch des Hertzens unverruckt, mit sanftem und stillem Geist, das ist köstlich vor GOtt. Denn also haben sich auch vor Zeiten die heilige Weiber geschmückt, die ihre Hoffnung auf GOtt satzten, und ihren Männern unterthan waren, wie die Sara Abraham gehorsam war, und hieß ihn Herr, welcher Töchter ihr worden seyd, so ihr wohlthut, und euch nicht fürchtet für einigem Schrecken. 1 Petr. 2.

Den Eltern.

Die Worte, die der HErr dir gebeut, solt du zu Hertzen nehmen, und solt sie deinen Kindern schärfen, und davon reden, wann du in deinem Haus sitzest, oder auf dem Wege gehest, wann du dich niederlegest, oder aufstehest, ꝛc. Deut. 6.

Laß nicht ab das Kind zu züchtigen, dann wo du es mit der Ruthen haueſt, so darf man es nicht tödten, du haueſt es mit der Ruthen, aber du errettest seine Seele von der Höllen. Prov. 23. v. 13. 14.

Der seiner Ruthen schonet, der hasset seinen Sohn; Wer aber ihn lieb hat, der züchtiget ihn bald. Prov. 23. v. 24.

Hast du Kinder, so zeuch sie, beug ihren Hals von Jugend auf: Laß ihnen ihren Willen nicht in der Jugend, und entschuldige ihre Thorheit nicht, Eccles. 7. und 10.

Ihr Vätter erbittert eure Kinder nicht, auf daß sie nicht scheu werden, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum HErrn. Col. 3.

Den Kindern.

Ihr Kinder seyd gehorsam euren Eltern in dem HErrn, dann es ist billig.

lig: Ehre Vatter und Mutter, das ist das erste Gebott, das Verheissung hat, auf daß dirs wohlgehe, und lange lebest auf Erden. Ephes. 6.

Den Knechten, Mägden, Taglöhnern und Arbeitern.

Ihr Knechte seyd gehorsam euren leiblichen Herren mit Furcht und Zittern in Einfältigkeit eures Hertzens, als Christo, nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern als die Knechte Christi, daß ihr solchen Willen GOttes thut von Hertzen mit gutem Willen, lasset euch dünken, daß ihr dem HErrn dienet, und nicht den Menschen, und wisset, was ein jeglicher Guts thun wird, das wird er von dem HErrn empfangen, er sey Knecht oder HErr. Ephes. 6. Col. 3.

Ihr Knechte seyd unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen. 1 Petr. 2.

Den Haus-Herren.

Ihr Herren thut auch dasselbige gegen ihnen, und lasset euer Dräuen, und wisset, daß ihr auch einen HErrn im Himmel habt, und ist bey ihm kein Ansehen der Person, und beweist den Knechten was recht und billig ist. Ephes. 6. Col. 3.

Der gemeinen Jugend und andern.

Lasset euch nicht verführen, weder die Hurer noch die Abgöttischen, noch die Ehebrecher, noch die Diebe, noch die Geitzigen, noch die Trunckenbold, noch die Lästerer, noch die Rauber werden das Reich GOttes ererben. 1 Cor. 6.

Ihr Jungen, seyd unterthan den Alten: Allesamt seyd untereinander unterthan, und haltet fest an der Demuth: Dann GOtt widerstrebet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen gibt er Gnade. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand GOttes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit, alle eure Sorge werfet auf Ihn, dann er sorget für euch. 1 Petr. 5.

Den Jungfrauen.

Es ist ein Unterscheid zwischen einem Weibe und einer Jungfrauen. Welche sich nicht verheyrathet, die sorget was dem HErrn angehöret, daß sie heilig sey, beyde am Leib und auch im Geist. 1 Cor. 7.

Den Wittwen.

Welche eine rechte Wittwe und einsam ist, die stellet ihre Hoffnung auf GOtt, und bleibet am Gebät Tag und Nacht, welche aber in Wollüsten lebet, die ist lebendig todt. Solches gebeut ihnen, daß sie unsträflich seyn, nicht faul, schwätzig, noch fürwitzig, und reden, daß nicht seyn sol. 1 Tim. 5.

Für Jedermann.

Die Summa des Göttlichen Gesetzes.

Du solt lieben GOtt deinen HErrn von gantzem Hertzen, von gantzer Seelen, von gantzem Gemüth und von allen Kräften.

Diß ist das fürnehmste und gröste Gebott.

Das ander aber ist dem gleich: Du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Gebotten hanget das gantze Gesetz und die Propheten.

Die Summa des Evangelions.

Also hat GOtt die Welt geliebt, daß Er seinen eingebohrnen Sohn gab,

gab, auf daß alle die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3.

Es ist gewißlich wahr, und ein theures werthes Wort, daß Christus JESUS kommen ist in die Welt, die Sünder seelig zu machen, unter welchen ich der fürnehmste bin. Aber darum ist mir Barmhertzigkeit wiederfahren, auf daß an mir fürnehmlich Christus JEsus erzeigte alle Gedult zum Exempel denen, die an ihn glauben sollen zum ewigen Leben. 1 Timoth. 2.

Tisch-Gebät vor dem Essen.

Aller Augen warten auf dich, HErr, und du giebest ihnen ihre Speise zu seiner Zeit, du thust deine milde Hand auf, und sättigest alles was lebet mit Wohlgefallen.

HERR allmächtiger GOtt, der du alles erschaffen hast, und noch durch deine Göttliche Kraft erhältest, und das Volck Israel in der Wüsten gespeiset hast: Wollest uns deinen armen Dienern, deinen Göttlichen Segen und Benedeyung geben, und heiligen diese deine Gaben, die wir von deiner milden Güte empfangen, auf daß wir sie mäßiglich gebrauchen, nach deinem Göttlichen Willen, und durch solche Mittel dich erkennen einen Vatter und Ursprung alles Guten, und fürnehmlich suchen das geistliche Brod deines Worts, mit welchem unsere Seelen gespeiset werden zu dem ewigen Leben, das du uns bereitet hast durch das heilige Blut deines lieben Sohns unsers HErrn JEsu Christi.

Unser Vatter, 2c.

Also vermahnet uns unser HERR JEsus Christus, Luc. am 21. Cap. Hütet euch, daß eure Hertzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme der Tag des HErrn schnell über euch wie ein Fallstrick.

Gebät nach dem Essen.

Also spricht der HERR im fünften Buch Mosis am achten Capitel: Wann du gessen hast und satt worden bist, so solt du den HERRN deinen GOtt loben, und hüte dich, daß du des HERRN deines GOttes nicht vergissest.

HErr GOtt himmlischer Vatter, wir dancken dir für deine Wohlthaten, die wir ohn Unterlaß von deiner milden Hand empfangen, daß dein göttlicher Wille ist, uns zu erhalten in diesem zeitlichen Leben, und uns versorgest mit aller unser Nothdurft: Insonderheit aber, daß du uns wiedergebohren hast zu der Hoffnung eines bessern Lebens, welches du uns geoffenbahret hast durch das heilige Evangelium.

Wir bitten dich barmhertziger GOtt und Vatter, daß du nicht wollest zulassen, daß unsere Hertzen eingewurtzelt hie seyen in diesen irdischen und vergänglichen Dingen, sondern allezeit hinauf gedencken gen Himmel, erwartende unsern Heyland JEsum Christum, bis daß Er in den Wolcken erscheinen wird zu unserer Erlösung.

Unser Vatter, 2c.

(❀❀❀)

Evangelia
Und
Episteln/
Auf alle Sonntage/
Wie auch
Auf die hohe Feste/
Andere Feyer- und Apostel-Tage
durchs gantze Jahr.

Hiebevor aufs neue ordentlich eingerichtet.

Ex Bibliotheca Academiae Rostochiensis

Evangelium am 1. Sonntage des Advents, Matth. 21. v. 1-9.

Da sie nun nahe bey Jerusalem kamen, gen Bethphage an den Oelberg, sandte JESUS seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden, und ein Füllen bey ihr, löset sie auf und führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprecht: Der HErr bedarf ihr, so bald wird er sie euch lassen. Das geschahe aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt wird durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion, sihe, dein König kommt zu dir, sanftmüthig, und reitet auf einem Esel, und auf einem Füllen, der lastbaren Eselin.

Die Jünger gingen hin, und thäten, wie ihnen JEsus befohlen hatte. Und brachten die Eselin und das Füllen, und legten ihre Kleider darauf, und satzten ihn darauf. Aber viel Volcks breitete die Kleider auf den Weeg. Die andern hieben Zweige von den Bäumen, und streueten sie auf den Weeg. Das Volck aber, das vor ging und nachfolgete, schrye und sprach: Hosianna, dem Sohn David, gelobet sey, der da kommt in dem Namen des HErrn, Hosianna in der Höhe.

Epistel, an die Röm. am 13. v. 11-14.

Lieben Brüder, weil wir solches wissen, nemlich die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, (sintemal unser Heyl jetzt näher ist, dann da wirs glaubten,) die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbey kommen. So lasset uns ablegen die Wercke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichts. Lasset uns ehrbarlich wandeln als am Tage, nicht in Fressen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid: Sondern ziehet an den HERRN JEsum Christ, und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

Evangelium am 2. Sonntage des Advents, Luc. 21. v. 25-36.

JESUS sprach zu seinen Jüngern: Es werden Zeichen geschehen an der Sonnen, und Mond, und Sternen, und auf Erden wird den Leuten bange seyn, und werden zagen, und das Meer, und die Wasserwogen werden brausen. Und die Menschen werden verschmachten für Furcht und für warten der Dinge die kommen sollen auf Erden: Denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden. Und alsdann werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolcken mit grosser Kraft und Herrlichkeit. Wann aber dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung nahet.

Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigen-Baum, und alle Bäume. Wann sie jetzt ausschlagen, so sehet ihrs an ihnen, und mercket, daß jetzt der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wann ihr diß alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich GOttes nahe ist. Wahrlich, ich sage euch: Diß Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. Himmel und Erde vergehen, aber meine

meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Hertzen nicht beschweret werden, mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch: Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget zu entfliehen diesem allem, das geschehen sol, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

Epistel, an die Röm. am 15. v. 4-13.

Lieben Brüder: Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Gedult und Trost der Schrift Hoffnung haben. GOtt aber der Gedult und des Trostes gebe euch, daß ihr einerley gesinnet seyd unter einander nach JEsu Christ, auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet GOTT und den Vatter unsers HERRN JEsu Christi. Darum nehmet euch unter einander auf, gleich wie euch Christus hat aufgenommen, zu GOttes Lobe. Ich sage aber, daß JEsus Christus sey ein Diener gewesen der Beschneidung, um der Wahrheit willen GOttes, zu bestätigen die Verheissung, den Vättern geschehen. Daß die Heiden aber GOTT loben um der Barmhertzigkeit willen, wie geschrieben stehet: Darum wil ich dich loben unter den Heiden, und deinem Namen singen. Und abermal spricht er: Freuet euch ihr Heiden mit seinem Volck. Und abermal: Lobet den HErrn alle Heiden: Und preiset ihn alle Völcker. Und abermal spricht Esaias: Es wird seyn die Wurtzel Jesse, und der auferstehen wird zu herrschen über die Heiden, auf den werden die Heiden hoffen. GOtt aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habt durch die Kraft des heiligen Geistes.

Evangel. am 3. Sonntage des Advents, Matth. 11. v. 2-11.

Da aber Johannes im Gefängniß die Wercke Christi hörete, sandte er seiner Jünger zween, und ließ Ihm sagen: Bist du der da kommen sol, oder sollen wir eines andern erwarten? JEsus antwortet, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret. Die Blinden sehen, und die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium geprediget. Und seelig ist der sich nicht an mir ärgert.

Da sie hingingen, fing JEsus an zu reden zu dem Volck von Johanne: Was seyd ihr hinaus gegangen in die Wüsten zu sehen? Woltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her wehet? Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Woltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Sihe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häuser. Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolter ihr einen Propheten sehen? Ja ich sage euch, der auch mehr ist dann ein Prophet. Dann dieser ist, von dem geschrieben stehet: Sihe, ich sende meinen Engel für dir her, der deinen Weeg für dir bereiten sol.

Epistel, 1. Cor. 4. v. 1-5.

Dafür halte uns jedermann, nemlich für Christus Diener, und Haushalter über GOttes Geheimniß. Nun suchet man nicht mehr an den Haushaltern, dann

daß sie treu erfunden werden. Mir aber ists ein geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen Tage, auch richte ich mich selbst nicht: Ich bin mir wol nichts bewust, aber darinn bin ich nicht gerechtfertiget. Der HERR aber ists der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der HErr komme, welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Hertzen offenbaren, alsdenn wird einem jeglichen von GOtt Lob wiederfahren.

Evangelium am 4. Sonntage des Advents, Joh. am 1. v. 19. 28.

Und diß ist das Zeugniß Johannis, da die Juden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn fragten: Wer bist du? Und er bekannte, und leugnete nicht. Und er bekannte: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: Was dann? Bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du dann? Daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben. Was sagest du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüsten, richtet den Weeg des HErrn, wie der Prophet Esaias gesagt hat. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern, und fragten ihn und sprachen zu ihm: Warum taufest du dann, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen, und sprach: Ich taufe mit Wasser, aber er ist mitten unter euch getreten den ihr nicht kennet. Der ists, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, deß ich nicht werth bin, daß ich seine Schuh-Riemen auflöse.

Diß geschahe zu Bethabara jenseit des Jordans, da Johannes taufete.

Epistel, an die Phil. 4. v. 4: 7.

Lieben Brüder, freuet euch in dem HErrn allewege, und abermal sage ich: Freuet euch. Eure Lindigkeit lasset kund seyn allen Menschen. Der HErr ist nahe. Sorget nichts, sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Dancksagung vor GOtt kund werden. Und der Friede GOttes, welcher höher ist, dann alle Vernunft, bewahre euer Hertzen und Sinne in Christo JEsu.

Evangelium am Heil. Christ-Tage, Luc. am 2. v. 1: 14.

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebott vom Käyser Augusto ausging, daß alle Welt geschätzet würde. Und diese Schatzung war die allererste, und geschah zur Zeit, da Syrenus Landpfleger in Syrien war, und jedermann ging, daß er sich schätzen liesse, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das Jüdische Land, zur Stadt David, die da heisset Bethlehem, darum, daß er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf daß er sich schätzen liesse mit Maria seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebähren solte. Und sie gebahr ihren ersten Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe, dann sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde, bey den

den Hürden, die hüteten des Nachts ihrer Heerde. Und sihe, des HErren Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des HERRN leuchtete um sie, und sie furchten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, sihe, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volck wiederfahren wird. Dann euch ist heute der Heyland gebohren, welcher ist Christus der HErr in der Stadt David. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippen liegen. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobeten GOTT und sprachen: Ehre sey GOtt in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.

Epistel, an Tit. 2. v. 11-14.

Es ist erschienen die heylsame Gnade GOttes allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen GOttes, und unsers Heylandes JEsu Christi, der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volck zum Eigenthum, das fleissig wäre zu guten Wercken.

Evangelium am Tage St. Stephani des ersten Martyrers N. Testaments, Matth. am 23. v. 34-39.

Der HERR sprach zu den Phariseern und Schriftgelehrten, und Obersten der Juden: Sihe, ich sende zu euch Propheten, und Weisen, und Schriftgelehrten, und derselbigen werdet ihr etliche tödten und creutzigen, und etliche werdet ihr geisseln in euren Schulen, und werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der andern. Auf daß über euch komme alle das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blute an des gerechten Abels, bis auf das Blut Zacharias, Barachiä Sohn, welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar. Wahrlich, ich sage euch, daß solches alles wird über diß Geschlechte kommen. Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten, und steinigest die zu dir gesandt sind! wie oft habe ich deine Kinder versammlen wollen, wie eine Henne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewolt: Sihe, euer Haus sol euch wüste gelassen werden. Dann ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprechet: Gelobet sey der da kommt in dem Namen des HERRN.

Lection, in der Apost. Geschicht am 6. und 7. Cap.

Stephanus aber, voll Glaubens und Kräfte, thät Wunder und grosse Zeichen unter dem Volck. Da stunden etliche auf von der Schule, die da heisset der Libertiner, und der Cyrener, und der Alexanderer, und derer, die aus Cilicia und Asia waren, und befrageten sich mit Stephano. Und sie vermochten nicht widerzustehen der Weisheit und dem Geiste, der da redet. Da richteten sie zu etliche Männer, die sprachen: Wir haben ihn gehöret Läster-Worte reden wider Mosen und wi-

der GOtt. Und bewegten das Volck und die Aeltesten, und die Schriftgelehrten, und traten herzu und rissen ihn hin, und führeten ihn vor den Rath, und stelleten falsche Zeugen dar, die sprachen: Dieser Mensch höret nicht auf zu reden Lästerwort wider diese heilige Stätte und Gesetze. Dann wir haben ihn hören sagen: JEsus von Nazareth wird diese Stätte zerstören, und ändern die Sitten die uns Moses gegeben hat. Und sie sahen auf ihn alle die im Rath sassen, und sahen sein Angesicht wie eines Engels Angesicht.

Als er aber voll Heiliges Geistes war, sahe er auf gen Himmel, und sahe die Herrlichkeit GOttes, und JEsum stehen zur rechten GOttes, und sprach: Sihe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten GOttes stehen. Sie schryen aber laut, und hielten ihre Ohren zu, und stürmeten einmüthiglich zu ihm ein. Und stiessen ihn zur Stadt hinaus, und steinigten ihn. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füssen eines Jünglings, der hieß Saulus, und steinigten Stephanum, der rief und sprach: HErr JEsu nimm meinen Geist auf. Er kniete aber nieder, und schrye laut: HErr, behalte ihnen diese Sünde nicht. Und als er das gesagt entschlief er.

Evangelium am Tage St. Johannis des Apostels und Evangelisten, Joh. am 21.

v. 15-24.

Da sie nun das Mahl gehalten hatten, sprich JEsus zu Simon Petro: Simon Johanna, hast du mich lieber, dann mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja HErr, du weist daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer. Spricht er aber zum andernmal zu ihm: Simon Johanna hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja HERR, du weist, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Schaafe. Spricht er zum drittenmal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum drittenmal zu ihm sagte: Hast du mich lieb? Und sprach zu ihm: HErr du weist alle Dinge, du weist, daß ich dich lieb habe. Spricht JEsus zu ihm: Weide meine Schaafe.

Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, da du jünger warest, gürtest du dich selbst, und wandelst, wo du hin woltest. Wann du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein ander wird dich gürten, und führen, wo du nicht hin wilt. Das saget er aber zu deuten, mit welchem Tod er GOTT preisen würde.

Da er das gesagt, spricht er zu ihm: Folge mir nach. Petrus aber wandte sich um, und sahe den Jünger folgen, welchen JEsus lieb hatte, der auch an seiner Brust am Abend-Essen gelegen war, und gesagt hatte: HErr, wer ists, der dich verräth? Da Petrus diesen sahe, spricht er zu JEsu: HErr, was sol aber dieser? JEsus spricht zu ihm: So ich wil, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Folge du mir nach. Da ging eine Rede aus unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbet nicht. Und JEsus sprach nicht zu ihm: Er stirbet nicht, sondern, so ich wil, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Diß ist der Jünger, der von diesen Dingen zeuget, und hat diß geschrieben,

und

und wir wissen, daß sein Zeugniß wahrhaftig ist.

Lection, Sir. am 15. v. 1-8.

Solches thut niemand, dann der den HErrn fürchtet, und wer sich an Gottes Wort hält, der findet sie. Und sie wird ihm begegnen, wie eine Mutter, und wird ihn empfangen, wie eine junge Braut. Sie wird ihn speisen mit Brod des Verstandes, und wird ihn trancken mit Wasser der Weisheit. Dadurch wird er starck werden, daß er fest stehen kan, und wird sich an sie halten, daß er nicht zu Schanden wird. Sie wird ihn erhöhen über seine Nächsten, und wird ihm seinen Mund aufthun in der Gemeine. Sie wird ihn krönen mit Freud und Wonne, und mit ewigem Namen begaben. Aber die Narren finden sie nicht, und die Gottlosen können sie nicht ersehen. Denn sie ist ferne von den Hoffärtigen, und die Heuchler wissen nichts von ihr.

Evangel. am Sonntage nach dem Christ-Tage, Luc. 2. v. 33-40.

Und sein Vatter und Mutter verwunderten sich deß, das von JEsu geredet ward. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria seiner Mutter: Sihe, dieser wird gesetzet zu einem Fall, und aufferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird. Und es wird ein Schwerdt durch deine Seele dringen, auf daß vieler Hertzen Gedancken offenbar werden. Und es war eine Prophetin Hanna, eine tochter Phanuel, vom Geschlecht Aser, die war wohl betaget, und hatte gelebet sieben Jahr mit ihrem Manne nach ihrer Jungfrauschaft. Und war nun eine Wittwe bey vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete GOtt mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Dieselbe trat auch hinzu zu derselbigen Stunde, und preisete den HERRN, und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie alles vollendet hatten, nach dem Gesetz des HErrn, kehreten sie wieder in Galiläam, zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs, und ward starck im Geist, voller Weisheit, und GOttes Gnade war bey ihm.

Epistel, an die Gal. am 4. v. 1-7.

Ich sage aber, so lange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knecht kein Unterscheid, ob er wohl ein HErr ist aller Güter: Sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern, bis auf die bestimmte Zeit vom Vatter. Also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äusserlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte GOtt seinen Sohn gebohren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfingen. Weil ihr denn Kinder seyd, hat GOtt gesandt den Geist seines Sohns, in eure Hertzen, der schreyet: Abba, lieber Vatter. Also ist nun hie kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder: Sinds aber Kinder, so sinds auch Erben GOttes durch Christum.

Evangelium am Neuen-Jahres Tag, Luc. am 2. v. 21.

Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten wurde, da ward seine Name genennet JEsus, welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er in Mutter Leibe empfangen ward.

Epistel, an die Gal. am 3. v. 23-29.

Ehe dann aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahret und verschlossen auf den Glauben, der da solte offenbaret werden. Also ist das Gesetz unser Zucht-Meister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zucht-Meister. Dann ihr seyd alle GOttes Kinder, durch den Glauben an Christo JEsu. Dann wie viel euer getaufet sind, die haben Christum angezogen. Hie ist kein Jude noch Grieche, hie ist kein Knecht noch Freyer, hie ist kein Mann noch Weib, dann ihr seyd allzumal einer in Christo JEsu. Seyd ihr aber Christi, so seyd ihr ja Abrahams Saamen, und nach der Verheissung Erben.

Evangelium am Sonntage nach dem Neuen Jahr, Matth. 2. v. 13-15.

Da die Weisen aus Morgen-Lande hinweg gezogen waren. Sihe, da erschien der Engel des HErrn, dem Joseph im Traum, und sprach: Stehe auf und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und fleuch in Egypten-Land, und bleib allda, bis ich dir sage. Dann es ist vorhanden, daß Herodes das Kindlein suche, dasselbe umzubringen. Und er stund auf, und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich bey der Nacht, und entwich in Egypten-Land, und blieb allda, bis nach dem Tode Herodis. Auf daß erfüllet würde, das der HErr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht: Aus Egypten hab ich meinen Sohn gerufen.

Epistel, an Tit. 3. v. 4-7.

Da aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit GOttes unsers Heylandes. Nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten: Sondern nach seiner Barmhertzigkeit machet er uns selig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneurung des Heil. Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich, durch JEsum Christum unsern Heyland, auf daß wir durch desselben Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung, das ist je gewißlich wahr.

Evangel. am Fest Epiphanis oder der Erscheinung Christi, den Weisen aus Morgen-Lande geschehen, Matth. am 2. v. 1-12.

Da JEsus gebohren ward, zu Bethlehem im Jüdischen Lande, zur Zeit des Königes Herodis. Sihe, da kamen die Weisen von Morgen-Lande gen Jerusalem, und sprachen: Wo ist der neugebohrne König der Jüden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgen-Lande, und sind kommen ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörete, erschrack er, und mit ihm das gantze Jerusalem, und ließ versammlen alle Hohepriester und Schriftgelehrten unter dem Volck, und erforschete von ihnen, wo Christus solte gebohren werden. Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im Jüdischen Lande. Dann also stehet geschrieben, durch den Propheten. Und du Bethlehem im Jüdischen Lande, bist mit nichten die kleineste unter den Fürsten in Juda, dann aus dir sol mir kommen der Hertzog, der über mein Volck Israel ein HErr sey.

Da

Da berief Herodes die Weisen heimlich, und erlernete mit Fleiß von ihnen, wann der Stern erschienen wäre. Und weisete sie gen Bethlehem, und sprach: Ziehet hin, und forschet fleissig nach dem Kindlein, und wann ihrs findet, saget mirs wieder, daß ich auch komme, und es anbete.

Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin. Und sihe, der Stern, den sie im Morgen-Lande gesehen hatten, ging vor ihnen her, bis daß er kam, und stund oben über, da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet, und gingen in das Haus, und funden das Kindlein mit Maria seiner Mutter, und fielen nieder, und beteten es an, und thäten ihre Schätze auf, und schenckten ihm Gold, Weyhrauch und Myrrhen. Und GOTT befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht solten wieder zu Herodes lencken, und zogen durch einen andern Weeg wieder in ihr Land.

Lection, Jes. 60. v. 1-6.

Mache dich auf, werde Licht, dann dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HErren gehet auf über dir. Dann sihe, Finsterniß bedecket das Erdreich, und Dunckel die Völcker. Aber über dir gehet auf der HErr, und seine Herrlichkeit erscheinet über dir. Und die Heiden werden in deinem Licht wandeln, und die Könige im Glantz, der über dir aufgehet. Hebe deine Augen auf, und sihe umher, diese alle versammlet, kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen, und deine Töchter zur Seiten erzogen werden. Dann wirst du deine Lust sehen und ausbrechen, und dein Hertz wird sich wundern, und ausbreiten, wann sich die Menge am Meer zu dir bekehret, und die Macht der Heiden zu dir kömmt. Dann die Menge der Kameele wird dich bedecken, die Läufer aus Midian und Epha, sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weyhrauch bringen, und des HErrn Lob verkündigen.

Evangelium am 1. Sonntage nach der Erscheinung Christi, Luc. 2. v. 42-52.

Da JEsus zwölf Jahr alt war, gingen sie hinauf gen Jerusalem, nach Gewohnheit des Festes. Und da die Tage vollendet waren, und sie wieder zu Hause gingen, blieb das Kind JEsus zu Jerusalem, und seine Eltern wustens nicht. Sie meyneten aber, Er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tagereise, und suchten ihn unter den Gefreundten und Bekandten. Und da sie ihn nicht funden, gingen sie wiederum gen Jerusalem, und suchten ihn. Und es begab sich nach dreyen Tagen, funden sie ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete, und sie fragete. Und alle, die ihm zuhöreten, verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort.

Und da sie ihn sahen, entsatzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das gethan? Sihe, dein Vatter und ich haben dich mit Schmertzen gesuchet. Und er sprach zu ihnen: Was ists, daß ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nicht, daß ich seyn muß in dem das meines Vatters ist? Und sie verstunden das Wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er ging mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem

Hertzen. Und JEsus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade, bey GOtt und allen Menschen.

Epistel, an die Röm. am 12.

v. 1-6.

Ich ermahne euch lieben Brüder, durch die Barmhertzigkeit GOttes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig, und GOtt wohlgefällig sey, welches sey euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneurung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene GOttes Wille. Dann ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedermann unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, dann sichs gebühret zu halten, sondern, daß er von ihm mässiglich halte, ein jeglicher, nach dem GOtt ausgetheilet hat das Maaß des Glaubens. Denn gleicher Weise, als wir in einem Leibe viel Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerley Geschäfte haben. Also sind wir viele ein Leib in Christo, aber unter einander ist einer des andern Glied. Und haben mancherley Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben ist.

Evangelium am 2. Sontage nach der Erscheinung Christi.

Joh. 2. v. 1-11.

Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa. Und die Mutter JEsu war da, JEsus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es am Wein gebrach, spricht die Mutter JEsu zu ihm: Sie haben nicht Wein. JEsus spricht zu ihr: Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht kommen. Seine Mutter sprach zu den Dienern: Was er euch saget, das thut. Es waren aber allda sechs steinerne Wasser-Krüge, gesetzt nach der Weise der Jüdischen Reinigung, und gingen in einen zwey oder drey Maaß. JEsus spricht zu ihnen: Füllet die Wasser-Krüge mit Wasser. Und sie fülleten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen, schöpfet nun und bringets dem Speise-Meister, und sie brachtens. Als aber der Speise-Meister kostete den Wein, der Wasser gewesen war, und wuste nicht von wannen er kam, die Diener aber wustens, die das Wasser geschöpfet hatten, rufet der Speise-Meister dem Bräutigam, und spricht zu ihm: Jedermann gibt zum ersten guten Wein, und wann sie trunken worden sind, alsdann den geringen, du hast den guten Wein bisher behalten. Das ist das erste Zeichen, das JEsus thät, geschehen zu Cana in Galiläa, und offenbaret seine Herrlichkeit, und seine Jünger glaubten an ihn.

Epistel, an die Röm. am 12.

v. 6-16.

Lieben Brüder, wir haben mancherley Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand Weissagung, so sey sie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Amt, so warte er des Amts. Lehret jemand, so warte er der Lehre. Ermahnet jemand, so warte er des Ermahnens. Gibt jemand, so gebe er einfältiglich. Regieret jemand, so sey er sorgfältig. Uebet jemand Barmhertzigkeit, so thue ers mit Lust.

Die Liebe sey nicht falsch. Hasset das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe unter einander sey hertzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor.

zuvor. Seyd nicht träge, was ihr thun solt. Seyd brünstig im Geist. Schicket euch in die Zeit. Seyd frölich in Hoffnung, geduldig in Trübsal. Haltet an am Gebet. Nehmet euch der heiligen Nothdurft an. Herberget gerne. Segnet, die euch verfolgen, segnet und fluchet nicht. Freuet euch mit den Frölichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerley Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

Evangelium am 3. Sonntage nach der Erscheinung Christi.

Matth. am 8. v. 1-13.

Da JEsus vom Berge herab ging, folgete ihm viel Volcks nach. Und sihe, ein Aussätziger kam, und betete ihn an, und sprach: HERR, so du wilt, kanst du mich wol reinigen. Und JEsus streckete seine Hand aus, rührte ihn an, und sprach: Ich wils thun, sey gereiniget. Und alsbald ward er von seinem Aussatz rein. Und JEsus sprach zu ihm: Sihe zu, sags niemand, sondern gehe hin, und zeige dich dem Priester, und opfere die Gabe, die Moses befohlen hat, zu einem Zeugniß über sie.

Da aber JEsus einging zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn und sprach: HErr, mein Knecht liegt zu Hause, und ist gichtbrüchtig, und hat grosse Quaal. JEsus sprach zu ihm: Ich wil kommen, und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete und sprach: HErr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest, sondern, sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund; dann ich bin ein Mensch, darzu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegs-Knechte, noch wenn ich sage zu einem: Gehe hin, so gehet er, und zum andern, komme her, so kommt er. Und zu meinem Knecht: Thue das, so thut ers. Da das JEsus hörete, verwunderte er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgeten: Wahrlich, ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht funden. Aber ich sage euch: Viele werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham und Isaac, und Jacob im Himmelreich sitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestossen in die Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Und JEsus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

Epistel, an die Röm. am 12. v. 17-21.

Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösem, fleissiget euch der Erbarkeit gegen jedermann. Ist es müglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Friede. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn GOttes. Denn es stehet geschrieben: Die Rache ist mein, ich wil vergelten, spricht der HErr. So nun deinen Feind hungert, speise ihn, dürstet ihn, so tränke ihn, wann du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammlen. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Evangelium am 4. Sonntage nach der Erscheinung Christi.

Matth. am 8. v. 23-27.

JEsus trat in das Schiff, und seine Jünger folgeten ihm. Und sihe, da erhub sich ein Ungestüm

stüm im Meer also, daß auch das Schifflein mit Wellen bedecket ward, und er schlief. Und die Jünger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und sprachen: HErr, hilf uns, wir verderben. Da sagete er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, warum seyd ihr so furchtsam? Und stund auf, und bedräuete den Wind und das Meer, da ward es gantz stille. Die Menschen aber verwunderten sich, und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist?

Epistel, an die Röm. am 13.
v. 8-10.

Seyd niemand nichts schuldig, dann daß ihr euch unter einander liebet. Dann wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllet. Dann das da gesaget ist: Du solt nicht ehebrechen: Du solt nicht tödten: Du solt nicht stehlen: Du solt nicht falsch Zeugniß geben. Dich sol nichts gelüsten: Und so ein ander Gebott mehr ist, das wird in diesem Wort verfasset: Du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Evangelium am 5. Sonntage nach der Erscheinung Christi,
Matth. 13. v. 24-30.

JESUS legte ihnen ein ander Gleichniß vor, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Saamen auf seinen Acker säete. Da aber die Leute schliefen, kam sein Feind, und säete Unkraut zwischen den Weitzen, und ging davon. Da nun das Kraut wuchs, und Frucht brachte, fand sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Haus-Vatter, und sprachen: Herr, hast du nicht guten Saamen auf deinen Acker gesäet? Woher hat er denn das Unkraut? Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Wilt du denn, daß wir hingehen, und es ausgäten? Er sprach: Nein, auf daß ihr nicht zugleich den Weitzen mit ausrauffet, so ihr das Unkraut ausgätet. Lasset beydes mit einander wachsen, bis zu der Erndte, und um der Erndte Zeit wil ich zu den Schnittern sagen: Sammlet zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne, aber den Weitzen sammlet mir in meine Scheuren.

Epistel, an die Col. am 3.
v. 12-17.

So ziehet nun an als die Auserwählten GOttes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Gedult. Und vertraget einer den andern, und vergebet euch unter einander, so jemand Klage hat wider den andern, gleich wie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Ueber alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede GOttes regiere in euren Hertzen, zu welchem ihr auch berufen seyd in einem Leibe, und seyd danckbar. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, in aller Weisheit. Lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lob-Gesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem HErrn in eurem Hertzen. Und alles was ihr thut mit Worten oder mit Wercken, das thut alles in dem Namen des HERRN JEsu, und danket GOtt und dem Vatter durch ihn.

Evangelium am 6. Sonntage nach der Erscheinung Christi, Matth. am 17. v. 1-9.

Und nach sechs Tagen nahm JEsus zu sich Petrum und Jacobum, und Johannem seinem Bruder, und führete sie beyseits auf einen hohen Berg. Und ward verkläret vor ihnen. Und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß als ein Licht. Und sihe, da erschienen ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete und sprach zu JEsu: HErr, hie ist gut seyn, wilt du, so wollen wir hie drey Hütten machen. Dir eine, Mosi eine, und Eliä eine. Da er noch also redete, sihe, da überschattete sie eine lichte Wolcke, und sihe, eine Stimme aus der Wolcken sprach: Diß ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den solt ihr hören. Da das die Jünger höreten, fielen sie auf ihr Angesicht, und erschracken sehr. JEsus aber trat zu ihnen, rührete sie an, und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre Augen aufhuben, sahen sie niemand dann JEsum alleine. Und da sie vom Berge herab gingen, gebot ihnen JEsus, und sprach: Ihr solt diß Gesicht niemand sagen, bis des Menschen Sohn von den Todten auferstanden ist.

Epistel, 2 Petri am 1. v. 16-21.

Wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die Kraft und Zukunft unsers HERRN JEsu Christi. Sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen, da er empfing von GOTT dem Vatter Ehr und Preis, durch eine Stimme, die zu ihm geschahe von der grossen Herrlichkeit, dermassen: Diß ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und diese Stimme haben wir gehöret, vom Himmel bracht, da wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. Wir haben ein festes Prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheinet in einem dunckeln Ort bis der Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in eurem Hertzen. Und das solt ihr für das erste wissen, daß keine Weissagung in der Schrift geschicht aus eigener Auslegung. Dann es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichen Willen hervor bracht, sondern die heiligen Menschen GOttes haben geredt, getrieben von dem heiligen Geist.

Evangelium am Sonntage Septuagesima genannt, Matth. 20. v. 1-16.

JEsus sprach zu seinen Jüngern: Das Himmelreich ist gleich einem Haus-Vater, der am Morgen ausging, Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Tage-Lohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und ging aus um die dritte Stunde, und sahe andere an dem Marckte müssig stehen. Und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, ich wil euch geben was recht ist, und sie gingen hin. Abermal ging er aus um die sechste und neunte Stunde, und thät gleich also. Um die eilfte Stunde aber ging er aus, und fand andere müssig stehen, und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hie den gantzen Tag müssig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, und was recht seyn wird, sol euch werden.

Da

Da es nun Abend war, sprach der Herr des Weinberges zu seinem Schaffner: Rufe den Arbeitern, und gib ihnen den Lohn, und hebe an, an den Letzten bis zu den Ersten. Da kamen die um die eilfte Stunde gedinget waren, und empfing ein jeglicher seinen Groschen. Da aber die Ersten kamen, meyneten sie, sie würden mehr empfangen, und sie empfingen auch ein jeglicher seinen Groschen. Und da sie den empfingen, murreten sie wider den Haus-Vatter, und sprachen: Diese Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben? Er antwortete aber, und sagete zu einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht unrecht, bist du nicht mit mir eins worden um einen Groschen? Nimm was dein ist, und gehe hin. Ich wil aber diesen Letzten geben, gleich wie dir. Oder, habe ich nicht Macht zu thun, was ich wil, mit dem Meinen? Siehest du darum so scheel, daß ich so gütig bin? Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten seyn. Dann viele sind berufen, aber wenig sind auserwählet.

Epistel, 1. Cor. 9. und 10. Cap.

Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schrancken laufen, die laufen alle, aber einer erlanget das Kleinod. Laufet nun also, daß ihr es ergreifet. Ein jeglicher aber der da kämpfet, enthält sich alles Dinges, jene also, daß sie eine vergängliche Krone empfangen, wir aber eine unvergängliche. Ich laufe aber also, nicht als der in die Luft streichet, sondern ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht andern predige, und selbst verwerflich werde.

Ich wil euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten, daß unsere Väter sind alle unter der Wolcken gewesen, und sind alle durchs Meer gegangen, und sind alle unter Mosen getauft mit der Wolcken, und mit dem Meer, und haben alle einerley geistliche Speise gessen, und haben alle einerley geistlichen Tranck getruncken, sie truncken aber von dem geistlichen Fels, der mit folgete, welcher war Christus. Aber an ihrer vielen hatte GOTT keinen Wohlgefallen: Dann sie sind niedergeschlagen in der Wüsten.

Evangelium am Sonntage Sexagesima genannt, Luc. am 8. v. 4-15.

Da nun viel Volcks bey einander war, und aus den Städten zu JEsu eileten, sprach er durch ein Gleichniß: Es ging ein Säemann aus zu säen seinen Saamen, und indem er säete, fiel etliches an den Weeg, und ward vertreten, und die Vögel unter dem Himmel frassens auf. Und etliches fiel auf den Fels, und da es aufging, verdorrete es, darum, daß es nicht Saft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen, und die Dornen gingen mit auf und erstickten es. Und etliches fiel auf ein gut Land, und es ging auf, und trug hundertfältige Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Es frageten ihn aber seine Jünger, und sprachen: Was diese Gleichniß wäre? Er aber sprach: Euch ists gegeben, zu wissen das Geheimniß des Reichs GOttes, den andern aber in Gleichnissen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören.

Das ist aber die Gleichniß: Der Saame

Saame ist das Wort GOttes. Die aber an dem Wege sind, das sind, die es hören, darnach kommt der Teufel, und nimmt das Wort von ihren Hertzen, auf daß sie nicht glauben und selig werden. Die aber auf dem Fels, sind die, wann sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an, und die haben nicht Wurtzel: Eine Zeitlang glauben sie, und zur Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Das aber unter die Dornen fiel, sind die, so es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichthum und Wollust dieses Lebens, und ersticken, und bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Lande, sind, die das Wort hören und behalten in einem feinen guten Hertzen, und bringen Frucht in Gedult.

Epistel, 2. Cor. 11. und 12. Cap.

Lieben Brüder: Ihr vertraget gern die Narren, dieweil ihr klug seyd. Ihr vertraget, so euch jemand zu Knechten machet, so euch jemand schindet, so euch jemand nimmet, so euch jemand trotzet, so euch jemand ins Angesicht streichet. Das sage ich nach der Unehre, als wären wir schwach worden. Worauf nun jemand kühne ist, (ich rede in Thorheit) darauf bin ich auch kühne. Sie sind Hebräer, ich auch. Sie sind Israeliten, ich auch. Sie sind Abrahams Saamen, ich auch. Sie sind Diener Christi, (ich rede thörlich) ich bin wol mehr. Ich habe mehr gearbeitet, ich habe mehr Schläge erlitten, ich bin öfter gefangen, oft in Todes-Nöthen gewest. Von den Juden hab ich fünfmal empfangen vierzig Streiche, weniger eins. Ich bin dreymal gestäupet, einmal gesteiniget, dreymal hab ich Schiffbruch erlitten, Tag und Nacht habe ich zubracht in der Tiefe des Meers. Ich habe oft gereiset, ich bin in Fährlichkeit gewesen zu Wasser, in Fährlichkeit unter den Mördern, in Fährlichkeit unter den Jüden, in Fährlichkeit unter den Heiden, in Fährlichkeit in den Städten, in Fährlichkeit in der Wüsten, in Fährlichkeit auf dem Meer, in Fährlichkeit unter den falschen Brüdern. In Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blösse. Ohne was sich sonst zuträget, nemlich, daß ich täglich werde angelaufen und trage Sorge für alle Gemeinen. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? So ich mich je rühmen sol, wil ich mich meiner Schwachheit rühmen. GOtt und der Vatter unsers HErrn JEsu Christi, welcher sey gelobet in Ewigkeit, weis daß ich nicht lüge. Zu Damasco, der Landpfleger des Königes Areta, verwahret die Stadt der Damascäer, und wolte mich greifen, und ich ward in einem Korbe zum Fenster aus durch die Mauren niedergelassen, und entrann aus seinen Händen.

Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze, doch wil ich kommen auf die Gesichte und Offenbahrung des HErrn. Ich kenne einen Menschen in Christo vor vierzehen Jahren, (ist er in dem Leibe gewesen, so weis ichs nicht, oder ist er ausser dem Leibe gewesen, so weis ichs auch nicht, GOtt weis es,) derselbige ward entzücket bis in den dritten Himmel. Und ich kenne denselbigen Menschen. (Ob er in dem Leibe oder ausser dem Leibe gewesen ist, weis ich nicht, GOtt weis es.) Er ward entzücket in das Paradeis, und hörete unaus-

unaussprechliche Worte, welche kein Mensch sagen kan. Davon wil ich mich rühmen, von mir selbst aber wil ich mich nichts rühmen, ohne meiner Schwachheit. Und so ich mich rühmen wolte, thät ich darum nicht thöricht, dann ich wolte die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber deß, auf daß nicht jemand mich höher achte, dann er an mir siehet, oder von mir höret.

Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbahrung überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nemlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe. Dafür ich dreymal den HErrn gefleht habe, daß er von mir wiche. Und er hat zu mir gesagt: Laß dich an meiner Gnade genügen. Dann meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum wil ich mich am liebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Christi bey mir wohne.

Evangelium am Fastnacht Sonntag, Esto Mihi genant.

Luc. 18. v. 31-43.

JEsus nahm zu sich die Zwölfe, und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet, das geschrieben ist durch die Propheten, von des Menschen Sohn. Dann er wird überantwortet werden den Heiden, und er wird verspottet und geschmähet, und verspeyet werden. Und sie werden ihn geisseln und tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wusten nicht, was das gesaget war.

Es geschahe aber, da er nahe zu Jericho kam, saß ein Blinder am Weege und bettelte. Da er aber hörete das Volck, das durch hin ging, forschete er, was das wäre? Da verkündigten sie ihm, JEsus von Nazareth ginge fürüber. Und er rief, und sprach: JEsu, du Sohn Davids, erbarme dich mein. Die aber vorne angingen, bedroheten ihn, er solte schweigen. Er aber schrye vielmehr: Du Sohn Davids, erbarme dich mein. JEsus aber stund stille, und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey ihn brachten, fragte er ihn, und sprach: Was wilt du, daß ich dir thun sol? Er sprach: HErr, daß ich sehen möge. Und JEsus sprach zu ihm: Sey sehend, dein Glaube hat dir geholfen. Und alsbald ward er sehend, und folgete ihm nach, und preisete GOtt, und alles Volck, das solches sahe, lobete GOtt.

Epistel, 1. Cor. am 13. v. 1-13.

Wann ich mit Menschen- und mit Engel-Zungen redete, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein thönend Ertz, oder eine klingende Schelle. Und wann ich weissagen könte, und wüste alle Geheimniß, und alle Erkänntniß, und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wann ich alle meine Haab den Armen gäbe, und liesse meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mirs nichts nütze. Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwillen, sie blehet sich nicht, sie stellet sich nicht ungebärdig, sie suchet nicht das ihre, sie lässet sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden. Sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der Wahrheit, sie verträget alles,

sie

sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Die Liebe wird nicht müde, es müssen aufhören die Weissagungen, und aufhören die Sprachen, und das Erkänntniß wird auch aufhören.

Dann unser Wissen ist Stückwerck, und unser Weissagung ist Stückwerck. Wann aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerck aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge. Da ich aber ein Mann war, thät ich ab was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunckeln Worte, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ichs stückweise, dann aber werde ichs erkennen, gleich wie ich erkennet bin. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drey, aber die Liebe ist die grösseste unter ihnen.

Evangelium am 1. Sonntage in der Fasten, Invocavit genannt, Matth. 4. v. 1-11.

Da ward JEsus vom Geist in die Wüsten geführet, auf daß er von dem Teufel versucht würde. Und da er vierzig Tage und vierzig Nachte gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat zu ihm, und sprach: Bist du GOttes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brod werden. Und er antwortete, und sprach: Es stehet geschrieben, der Mensch lebet nicht vom Brod allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund GOttes gehet.

Da führete ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt, und stellete ihn auf die Zinne des Tempels, und sprach zu ihm: Bist du GOttes Sohn, so laß dich hinab, dann es stehet geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stössest. Da sprach JESUS zu ihm: Wiederum stehet auch geschrieben: Du solt GOtt deinen HErrn nicht versuchen.

Wiederum führete ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg, und zeigete ihm alle Reiche der Welt, und ihre Herrlichkeit, und sprach zu ihm: Das alles wil ich dir geben, so du niederfällest, und mich anbetest. Da sprach JEsus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan, dann es stehet geschrieben: Du solt anbeten GOtt deinen HErrn, und ihm allein dienen. Da verließ ihn der Teufel, und sihe, da traten die Engel zu ihm, und dieneten Ihm.

Epistel, 2. Cor. 6. v. 1-10.

Lieben Brüder, wir ermahnen euch, als Mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade GOttes empfahet. Dann er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret, und habe dir am Tage des Heyls geholfen. Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heyls. Lasset uns aber niemand irgend ein Aergerniß geben, auf daß unser Amt nicht verlästert werde, sondern in allen Dingen lasset uns beweisen, als die Diener GOttes, in grosser Gedult, in Trübsal, in Nöthen, in Aengsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhren, in Arbeiten, in Wachen, in Fasten, in Keuschheit, in Erkänntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem heiligen Geiste, in ungefärbter Liebe, in dem Wort der Wahrheit, in der Kraft GOttes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Lincken, durch Ehre und

Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte. Als die Verführer, und doch wahrhaftig. Als die Unbekandten, und doch bekandten. Als die Sterbenden, und siehe, wir leben. Als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet. Als die Traurigen, aber allezeit frölich. Als die Armen, aber die doch viel reich machen, als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Evangel. am 2. Sonnt. in der Fasten, Reminiscere genannt, Matth. 15. v. 21-28.

Und JEsus ging aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyri und Sidon. Und siehe, ein Cananäisch Weib ging aus derselbigen Grentze, und schrye Ihm nach, und sprach: Ach HErr, du Sohn David, erbarme dich mein, meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, baten ihn, und sprachen: Laß sie von dir, dann sie schreyet uns nach. Er antwortete aber, und sprach: Ich bin nicht gesandt, dann nur zu den verlohrnen Schaafen, von dem Hause Israel. Sie kam aber, und fiel vor ihm nieder, und sprach: HErr, hilf mir. Aber er antwortete, und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brod nehme, und werfe es vor die Hunde. Sie sprach: Ja HErr, aber doch essen die Hündlein von den Brosamen, die von ihrer Herren Tische fallen. Da antwortete JEsus, und sprach zu ihr: O Weib, dein Glaube ist groß! dir geschehe, wie du wilst. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde.

Epistel, 1. Thess. 4. v. 1-7.

Weiter lieben Brüder, bitten wir euch, und ermahnen in dem HErrn JEsu, nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr sollet wandeln, und GOtt gefallen, daß ihr immer völliger werdet. Dann ihr wisset, welche Gebotte wir euch gegeben haben, durch den HErrn JEsum. Denn das ist der Wille GOttes eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerey, und ein jeglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten, in Heiligung und Ehren, nicht in der Lustseuche, wie die Heiden, die von GOtt nichts wissen. Und daß niemand zu weit greife, noch vervortheile seinen Bruder im Handel, denn der HErr ist der Rächer über das alles, wie wir euch zuvor gesagt und bezeuget haben. Denn GOTT hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung.

Evangel. am 3. Sonnt. in der Fasten, Oculi genannt, Luc. am 11. v. 14-28.

JEsus trieb einen Teufel aus, der war stumm, und es geschah, da der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme. Und das Volck verwunderte sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibet die Teufel aus durch Beelzebub, den Obersten der Teufel. Die andern aber versuchten ihn, und begehrten ein Zeichen von ihm, vom Himmel. Er aber vernahm ihre Gedancken, und sprach zu ihnen: Ein jeglich Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste, und ein Haus fället über das andere. Ist denn der Satanas auch mit ihm selbst uneins, wie wil sein Reich bestehen? Dieweil ihr saget: Ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub. So ich aber die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden

den sie eure Richter seyn. So ich aber durch GOttes Finger die Teufel austreibe, so kommt je das Reich GOttes zu euch. Wenn ein starcker Gewapneter seinen Pallast bewahret, so bleibet das Seine mit Frieden: Wenn aber ein stärckerer über ihn kommt, und überwindet ihn, so nimmt er ihm seinen Harnisch, darauf er sich verließ, und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammlet, der zerstreuet. Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausfähret, so durchwandelt er dürre Stätte, suchet Ruhe, und findet sie nicht. So spricht er: Ich wil wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kommt, so findet ers mit Besemen gekehret und geschmücket. Dann gehet er hin, und nimmt sieben Geister zu sich die ärger sind denn er selbst. Und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da, und wird hernach mit demselbigen Menschen ärger, als vorhin.

Und es begab sich, da er solches redete, erhub ein Weib im Volck die Stimme, und sprach zu ihm: Seelig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja, seelig sind, die GOttes Wort hören und bewahren.

Epistel, Ephes. am 5. v. 1-9.

So seyd nun GOttes Nachfolger, als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe, gleich wie Christus uns geliebet hat, und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opfer, GOtt zu einem süssen Geruch. Hurerey aber und alle Unreinigkeit, oder Geitz, lasset nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zustehet. Auch schandbare Worte und Narrentheidung, oder Schertz, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Danckſagung. Dann das solt ihr wissen, daß kein Hurer, oder Unreiner, oder Geitziger, (welcher ist ein Götzendiener) Erbe hat an dem Reich Christi und GOttes. Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen Worten, denn um dieser willen kommt der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens. Darum seyd nicht ihre Mitgenossen. Denn ihr waret weyland Finsterniß, nun aber seyd ihr ein Licht in dem HErrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerley Gütigkeit, und Gerechtigkeit, und Wahrheit.

Evangel. am 4. Sonnt. in der Fasten, Lätare genannt, Joh. 6. v. 1-15.

Darnach fuhr JEsus weg über das Meer, an der Stadt Tiberias in Galiläa, und es zog ihm viel Volcks nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Krancken thät. JEsus aber ging hinauf auf einen Berg, und satzte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern, der Jüden Fest. Da hub JEsus seine Augen auf, und sihet, daß viel Volcks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brod, daß diese essen? (das sagte er aber ihn zu versuchen, dann er wuste wohl was er thun wolte.) Philippus antwortete ihm: Zwey hundert Pfennige werth Brods ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher unter ihnen ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knabe hie, der hat fünf Gersten-Brod, und zween Fische, aber was ist das unter so viele? JEsus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volck lagere. Es

war aber viel Gras an dem Ort, da lagerten sich bey fünf tausend Mann. JEsus aber nahm die Brode, danckete, und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten. Desselbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wolte.

Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammlet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da sammleten sie, und fülleten zwölf Körbe mit Brocken, von den fünf Gersten-Broden, die überblieben denen, die gespeiset worden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das JEsus thät, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen sol. Da JEsus nun merckete, daß sie kommen würden, und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten, entwich er abermal auf den Berg, er selbst alleine.

Epistel, Gal. 4. v. 21-31.

Saget mir, die ihr unter dem Gesetz seyn wolt, habt ihr das Gesetz nicht gehöret? Dann es stehet geschrieben: Daß Abraham zween Söhne hatte, einen von der Magd, den andern von der Freyen. Aber der von der Magd war, ist nach dem Fleisch gebohren: Der aber von der Freyen, ist durch die Verheissung gebohren. Die Worte bedeuten etwas. Denn das sind die zwey Testamente, eines von dem Berge Sina, das zur Knechtschaft gebieret, welches ist die Agar. Denn Agar heisst in Arabia der Berg Sina, und langet bis gen Jerusalem, das zu dieser Zeit ist, und ist dienstbar mit seinen Kindern. Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freye, die ist unser aller Mutter. Denn es stehet geschrieben: Sey frölich du Unfruchtbare, die du nicht gebierest, und brich herfür, und ruffe, die du nicht schwanger bist; denn die Einsame hat vielmehr Kinder, denn die den Mann hat. Wir aber, lieben Brüder, sind Isaas nach der Verheissung Kinder. Aber gleichwie zu der Zeit, der nach dem Fleisch gebohren war, verfolgete den, der nach dem Geiste gebohren war, also gehet es jetzt auch. Aber was spricht die Schrift? Stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohn; denn der Magd Sohn sol nicht erben mit dem Sohn der Freyen. So sind wir nun, lieben Brüder, nicht der Magd Kinder, sondern der Freyen.

Evangel. am 5. Sonnt. in der Fasten, Judica genannt, Joh. 8. v. 46-59.

JESUS sprach zu den Juden: Welcher unter euch kan mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht? Wer von GOtt ist, der höret GOttes Wort. Darum höret ihr nicht, denn ihr seyd nicht von GOtt. Da antworteten die Jüden, und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den Teufel? JEsus antwortete: Ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vatter, und ihr unehret mich. Ich suche nicht meine Ehre; es ist aber einer, der sie suchet und richtet. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel hast. Abraham ist gestorben, und die Propheten, und du sprichst: So jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Bist du mehr, denn unser Vatter Abraham, welcher gestorben ist? und

und die Propheten sind gestorben. Was machst du aus dir selbst? JEsus antwortete: So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vatter, der mich ehret, welchen ihr sprechet: Er sey euer GOtt, und kennet ihn nicht, ich aber kenne ihn. Und so ich würde sagen: Ich kenne sein nicht, so würde ich ein Lügner, gleich wie ihr seyd. Aber ich kenne ihn, und halte sein Wort. Abraham euer Vatter ward froh, daß er meinen Tag sehen solte, und er sahe ihn, und freuete sich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Du bist noch nicht funfzig Jahr alt, und hast Abraham gesehen. JEsus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe denn Abraham ward, bin ich. Da huben sie Steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber JESUS verbarg sich, und ging zum Tempel hinaus.

Epistel, Hebr. 9. v. 11-15.

Christus aber ist kommen, daß er sey ein Hoherpriester der zukünftigen Güter, durch eine grössere und vollkommenere Hütten, die nicht mit der Hand gemacht ist, das ist, die nicht also gebauet ist. Auch nicht durch der Böcke oder Kälber-Blut, sondern er ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Denn so der Ochsen und der Böcke Blut, und die Aschen von der Kuhe gesprenget, heiliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit, wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohn allen Wandel durch den heiligen Geist GOtte geopfert hat, unsere Gewissen reinigen von den todten Wercken, zu dienen dem lebendigen GOtt. Und darum ist er auch ein Mittler des Neuen Testaments, auf daß durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Uebertretungen (die unter dem ersten Testament waren) die, so berufen sind, das verheissene ewige Erbe empfahen.

Evangel. am 6. Sonnt. in der Fasten, Palmarum genannt, suche am ersten Sonnt. des Advents, Matth. 21. v. 1-9.

Epistel, Philipp. 2. v. 5-11.

Ein jeglicher sey gesinnet, wie JEsus Christus auch war: Welcher, ob er wol in Göttlicher Gestalt war, hielt ers nicht für einen Raub, GOtt gleich seyn, sondern äusserte sich selbst, und nahm Knechts Gestalt an, ward gleich wie ein ander Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden. Er niedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Creutz. Darum hat ihn auch GOtt erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist: Daß in dem Namen JEsu sich beugen sollen alle derer Knie, die im Himmel und auf Erden, und unter der Erden sind. Und alle Zungen bekennen sollen, daß JEsus Christus der HErr sey, zur Ehre GOttes des Vatters.

Evangel. am Heil. Oster-Tag, Marc. 16. v. 1-8.

Und da der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena, und Maria Jacobi, und Salome, Specerey, auf daß sie kämen und JEsum salbeten. Und sie kamen zum Grabe, an einem Sabbater sehr frühe, da die Sonne aufging. Und sie sprachen unter einander: Wer wältzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewältzet war, denn er war sehr groß. Und sie gingen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten

Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an, und sie entsatzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht: Ihr suchet JEsum von Nazareth, den Gecreutzigten, er ist auferstanden, und ist nicht hie. Siehe da, die Stätte, da sie ihn hinlegten. Gehet aber hin, und saget es seinen Jüngern und Petro, daß er für euch hingehen wird in Galiläa, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesaget hat. Und sie gingen schnell heraus, und flohen von dem Grabe, dann es war sie Zittern und Entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts, denn sie fürchten sich.

Epistel, 1. Cor. 5. v. 6. 8.

Euer Ruhm ist nicht fein. Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig versäuert? Darum feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seyd, gleich wie ihr ungesäuert seyd. Denn wir haben auch ein Oster-Lamm, das ist Christus, für uns geopfert. Darum lasset uns Ostern halten, nicht in dem alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteige der Bosheit und Schalckheit, sondern in dem Süßteige der Lauterkeit und der Wahrheit.

Evang. am Oster-Montage, Luc. am 24. v. 13. 35.

Und sihe, zween aus den Jüngern des HErrn, gingen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feld-Weges weit, deß Namen heisset Emaus, und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschahe, da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nahete JEsus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Er aber sprach zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unter Wegen, und seyd traurig? Da antwortete einer mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von JEsu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten vor GOTT und allem Volck. Wie ihn unsere Hohepriester und Obersten überantwortet haben zum Verdammniß des Todes, und gecreutziget. Wir aber hofften, er solte Israel erlösen. Und über das alles, ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der unsern, die sind frühe bey dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht funden, kommen und sagen: Sie haben ein Gesichte der Engel gesehen, welche sagen: Er lebe. Und etliche unter uns gingen hin zum Grabe, und fundens also, wie die Weiber sagten, aber ihn funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Hertzens, zu glauben alle dem, das die Propheten geredt haben. Muste nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fing an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle Schriften aus, die von ihm gesagt waren.

Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingingen, und er stellete sich, als wolte er fürüber gehen. Und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleibe bey uns, denn es wil Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er ging hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geschah,

schah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brod, danckete, brachs, und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkenneten ihn, und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Hertz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? Und sie stunden auf zu derselbigen Stunde, kehreten wieder gen Jerusalem, und funden die Eilfe versammlet, und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der HErr ist warhaftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzähleten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkandt wäre an dem, da er das Brod brach.

Lection, in der Ap. Geschicht am 10. v. 34-41.

Petrus aber thät seinen Mund auf und sprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß GOtt die Person nicht ansiehet, sondern in allerley Volck, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wisset wohl von der Predigt, die GOtt zu den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden, durch JEsum Christum, (welcher ist ein HErr über alles,) die durchs gantze Jüdische Land geschehen ist, und angangen in Galiläa, nach der Taufe die Johannes predigte; wie GOtt denselbigen JEsum von Nazareth gesalbet hat mit dem heiligen Geiste und Kraft, der umhergezogen ist, und hat wohl gethan, und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren, denn GOTT war mit ihm. Und wir sind Zeugen alles deß, das er gethan hat im Jüdischen Lande, und zu Jerusalem. Den haben sie getödtet, und an ein Holtz gehangen. Denselbigen hat GOtt auferwecket am dritten Tage, und ihn lassen offenbar werden, nicht allem Volck, sondern uns, den vorerwählten Zeugen von GOtt, die wir mit ihm gessen und getruncken haben, nachdem er auferstanden ist von den Todten.

Evang. am Oster-Dienstage, Lucä am 24. v. 36-47.

Da sie aber davon redeten, trat er selbst, JEsus, mitten unter sie, und sprach zu ihnen: Friede sey mit euch. Sie erschracken aber, und furchten sich, meyneten, sie sähen einen Geist. Und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken, und warum kommen solche Gedancken in eure Hertzen? Sehet meine Hände und meine Füsse, ich bins selber, fühlet mich, und sehet, denn ein Geist hat nicht Fleisch noch Bein, wie ihr sehet, daß ich habe. Und da er das sagte, zeigete er ihnen Hände und Füsse. Da sie aber noch nicht glaubten für Freuden, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hie etwas zu essen? Und sie legten ihm vor ein Stück von gebratenen Fisch und Honigseims. Und er nahms, und aß vor ihnen. Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bey euch war, denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesetze Mosis, in den Propheten, und in den Psalmen. Da öffnete er ihnen das Verständniß, daß sie die Schrift verstunden. Und er sprach zu ihnen: Also ist geschrieben, und also muste Christus leiden, und auferstehen von den Todten am dritten Tage, und predigen lassen in seinem Namen Busse und Vergebung der Sünden unter allen Völckern, und anheben zu Jerusalem.

Lection, in der Apost. Geschicht am 13. v. 26, 33.

Ihr Männer, lieben Brüder, ihr Kinder des Geschlechts Abraham, und die unter euch GOTT fürchten, euch ist das Wort dieses Heyls gesandt, denn die zu Jerusalem wohnen und ihre Obersten, dieweil sie diesen nicht kenneten, noch die Stimme der Propheten, (welche auf alle Sabbater gelesen werden,) haben sie dieselben mit ihren Urtheilen erfüllet, und wiewol sie keine Ursach des Todes an ihm funden, baten sie doch Pilatum, ihn zu tödten. Und als sie alles vollendet hatten, was von ihm geschrieben ist, nahmen sie ihn von dem Holtz, und legten ihn in ein Grab. Aber GOtt hat ihn auferwecket von den Todten. Und er ist erschienen viele Tage denen, die mit ihm hinauf von Galiläa gen Jerusalem gegangen waren, welche sind seine Zeugen an das Volck. Und wir auch verkündigen euch die Verheissung, die zu unsern Vättern geschehen ist, daß dieselbige GOtt uns, ihren Kindern, erfüllet hat, in dem, daß er JEsum auferwecket hat.

Evang. am 1. Sonntage nach Ostern, Quasimodogeniti genannt, Joh. 20. v. 19-23.

Am Abend aber desselbigen Sabbats, da die Jünger versammlet, und die Thüren verschlossen waren, aus Furcht vor den Jüden, kam JEsus, und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch. Und als er das sagete, zeigete er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den HErrn sahen. Da sprach JEsus abermal zu ihnen: Friede sey mit euch. Gleich wie mich mein Vatter gesandt hat, also sende ich euch, und da er das sagete, blies er sie an, und spricht zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist, welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Epistel, 1. Joh. am 5. v. 4-10.

Alles, was von GOtt gebohren ist, überwindet die Welt, und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne der da glaubet, daß JEsus Gottes Sohn ist? Dieser ists, der da kommt mit Wasser und Blut, JEsus Christus, nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ists, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist. Denn drey sind, die da zeugen im Himmel: Der Vatter, das Wort, und der Heil. Geist, und diese drey sind eins. Und drey sind die da zeugen auf Erden: Der Geist, und das Wasser, und das Blut, und diese drey sind beysammen. So wir der Menschen Zeugniß annehmen, so ist GOttes Zeugniß gröſſer; denn GOttes Zeugniß ist das, daß er gezeuget hat von seinem Sohn. Wer da glaubet an den Sohn GOttes, der hat solches Zeugniß bey ihm.

Evangel. am 2. Sonntag nach Ostern, Misericordi Domini genannt, Joh. 10. v. 12-16.

Ich bin ein guter Hirte, ein guter Hirte lässet sein Leben für die Schaafe. Ein Miethling aber, der nicht Hirte ist, deß die Schaafe nicht eigen sind, siehet den Wolf kommen, und verlässet die Schaafe, und fleucht, und der Wolf erhaschet und zerstreuet die Schaafe. Der Miethling aber fleucht, denn er ist ein Miethling, und achtet der Schaafe nicht. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekannt den Mei-

Meinen. Wie mich mein Vatter kennet, und ich kenne den Vatter, und ich lasse mein Leben für die Schaafe: Und ich habe noch andere Schaafe, die sind nicht aus diesem Stalle, und dieselbe muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird eine Heerde und ein Hirte werden.

Epistel, 1. Petr. 2. v. 21-25.

Denn dazu seyd ihr berufen; sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Fürbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen. Welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden. Welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht dräuete, da er litte, er stellete es aber dem heim, der da recht richtet. Welcher unsere Sünden selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holtz, auf daß wir der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben; durch welches Wunden ihr seyd heil worden. Denn ihr waret wie die irrende Schaafe, aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischoffe eurer Seelen.

Evangel. am 3. Sonntag nach Ostern, Jubilate genannt, Joh. 16. v. 16-23.

Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, denn ich gehe zum Vatter. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern unter einander: Was ist das, daß er saget zu uns: Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vatter gehe? Da sprachen sie: Was ist das, daß er saget, über ein kleines? Wir wissen nicht, was er redet. Da merckte JEsus, daß sie ihn fragen wolten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter einander, daß ich gesaget habe, über ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen. Ihr aber werdet traurig seyn, doch eure Traurigkeit sol in Freude verkehret werden. Ein Weib, wenn sie gebieret, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist kommen. Wenn sie aber das Kind gebohren hat, dencket sie nicht mehr an die Angst, um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt gebohren ist. Und ihr habt auch nun Traurigkeit, aber ich wil euch wieder sehen, und euer Hertz sol sich freuen, und eure Freude sol niemand von euch nehmen. Und an demselbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Epistel, 1. Petri 2. v. 11-20.

Lieben Brüder, ich ermahne euch, als die Fremdlingen und Pilgrim, enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten. Und führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß die, so von euch afterreden als von Uebelthätern, eure gute Wercke sehen, und GOtt preisen, wenns nun an den Tag kommen wird. Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung, um des HErrn willen, es sey dem Könige als dem Obersten, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm, zur Rache über die Uebelthäter, und zu Lobe den Frommen. Denn das ist der Wille GOttes, daß ihr mit Wohlthun verstopfet die Unwissenheit der thörichten Menschen. Als die Freyen, und nicht als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Bosheit, sondern

als die Knechte GOttes. Thut Ehre jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet GOtt. Ehret den König.

Ihr Knechte seyd unterthan mit aller Furcht den Herrn, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen. Denn das ist die Gnade, so jemand um des Gewissens willen zu GOtt, das Uebel verträgt, und leidet das Unrecht. Denn was ist das für ein Ruhm, so ihr um Missethat willen Streiche leidet? Aber wenn ihr um Wohlthat willen leidet und erduldet, das ist Gnade bey GOtt.

Evangel. am 4. Sonntag nach Ostern, Cantate genannt, Joh. 16. v. 5-15.

Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand unter euch fraget mich, wo gehest du hin? Sondern dieweil ich solches zu euch geredet habe, ist euer Hertz voll Traurens worden. Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn, so ich nicht hingehe, kommt der Tröster nicht zu euch: So ich aber hingehe, wil ich ihn zu euch senden. Und wann derselbige kommt, der wird die Welt strafen um die Sünde, und um die Gerechtigkeit, und um das Gerichte. Um die Sünde, daß sie nicht glauben an mich. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vatter gehe, und ihr mich fort nicht sehet. Um das Gerichte, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnets jetzt nicht tragen. Wann aber jener, der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verklären, denn von dem Meinen wird ers nehmen, und euch verkündigen. Alles was der Vatter hat, das ist mein, darum habe ich gesagt, er wirds von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen.

Epistel, Jacobi 1. v. 17-21.

Alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe kommet von oben herab, von dem Vatter des Lichts, bey welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und Finsterniß. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen, durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen. Darum, lieben Brüder, ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum Zorn. Denn des Menschen Zorn thut nicht was vor GOtt recht ist. Darum so leget ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit, und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzet ist, welches kan eure Seelen seelig machen.

Evang. am 5. Sonntage nach Ostern, Rogate genannt, Joh. 16. v. 23-30.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So ihr den Vatter etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben: Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey. Solches habe ich zu euch durch Sprichwort geredet, es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vatter. An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem

nem Namen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vatter für euch bitten wil. Denn er selbst der Vatter hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und gläubet, daß ich von GOtt ausgegangen bin. Ich bin vom Vatter ausgegangen, und kommen in die Welt, wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vatter. Sprechen zu ihm seine Jünger: Sihe, nun redest du frey heraus, und sagest kein Sprichwort. Nun wissen wir, daß du alle Dinge weissest, und bedarfest nicht, daß dich jemand frage, darum glauben wir, daß du von GOtt ausgegangen bist.

Epistel, Jacobi 1. v. 22-27.

Seyd aber Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrieget. Denn so jemand ist ein Hörer des Worts, und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Mann, der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet. Denn nachdem er sich beschauet hat, gehet er von Stund an davon, und vergisset wie er gestaltet war. Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freyheit, und darinnen beharret, und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter, derselbige wird seelig seyn in seiner That. So aber sich jemand unter euch lässet dünken, er diene GOtt, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführet sein Hertz, des Gottesdienst ist eitel. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor GOtt dem Vatter, ist der, die Wayfen und Wittwen in ihrem Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt behalten.

Evang. am Fest der Himmelf. Christi, Marc. 16. v. 14-20.

Zuletzt da die Eilfe zu Tische sassen, offenbarete sich der HErr, und schalt ihren Unglauben und ihres Hertzens Härtigkeit, daß sie nicht geglaubet hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium allen Creaturen: Wer da glaubet und getauft wird, der wird seelig werden, wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen die da glauben, sind die: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und so sie etwas tödtliches trincken, wirds ihnen nicht schaden. Auf die Krancken werden sie die Hände legen, so wirds besser mit ihnen werden. Und der HErr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehaben gen Himmel, und sitzet zur rechten Hand GOttes. Sie aber gingen aus, und predigten an allen Orten, und der HErr würckete mit ihnen, und bekräftigte das Wort, durch mit folgende Zeichen.

Lection, Ap. Gesch. 1. v. 1-11.

Die erste Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das JEsus anfing, beyde zu thun, und zu lehren, bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln, (welche er hatte erwählet) durch den heiligen Geist Befehl gethan hatte. Welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeiget hatte, durch mancherley Erweisung, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reich GOttes. Und als er sie versammlet hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheissung des Vatters, welche ihr habt gehöret, (sprach er) von mir.

mir. Denn Johannes hat mit Wasser getauset, ihr aber solt mit dem heiligen Geist getaufet werden, nicht lange nach diesen Tagen.

Die aber so zusammen kommen waren, fragten ihn, und sprachen: HErr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vatter seiner Macht vorbehalten hat. Sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfahen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in gantz Judäa, und Samaria, und bis ans Ende der Erden. Und da er solches gesagt hatte, ward er aufgehaben zusehens, und eine Wolcke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahren, siehe, da stunden bey ihnen zween Männer in weissen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr, und sehet gen Himmel? Dieser JEsus, welcher von euch ist aufgenommen, gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habet gen Himmel fahren.

Evangel. am 6. Sonntag nach Ostern, Exaudi genannt, Joh. am 15. und 16. Cap.

Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vatter, der Geist der Wahrheit der vom Vatter ausgehet, der wird zeugen von mir. Und ihr werdet auch zeugen; denn ihr seyd von Anfang bey mir gewesen.

Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kommt aber die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meinen, er thue GOtt einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vatter noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredet, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedencket, daß ichs euch gesaget habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht gesagt, denn ich war bey euch.

Epistel, 1. Petr. 4. v. 8-11.

So seyd nun mässig und nüchtern zum Gebet: Vor allen Dingen aber habt unter einander eine brünstige Liebe, denn die Liebe decket auch der Sünden Menge. Seyd gastfrey unter einander ohne Murmeln. Und dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherley Gnaden GOttes. So jemand redet, daß ers rede als GOttes Wort. So jemand ein Amt hat, daß ers thue, als aus dem Vermögen, das GOtt darreichet, auf daß in allen Dingen GOTT gepreiset werde, durch JEsum Christ, welchem sey Ehre und Gewalt, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evang. am Feil. Pfingst-Tage, Joh. 14. v. 23-31.

Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vatter wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vatters, der mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch geredet, weil ich bey euch gewesen bin. Aber der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vatter senden wird in meinem Namen, derselbige wirds euch alles lehren, und euch erinnern,

nern, alles deß, das ich euch gesaget habe. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Hertz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Ihr habt gehöret, daß ich euch gesaget habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesaget habe: Ich gehe zum Vatter, dann der Vatter ist grösser denn ich. Und nun habe ichs euch gesaget, ehe denn es geschicht, auf daß, wann es nun geschehen wird, daß ihr gläubet. Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden, denn es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Aber, auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vatter liebe, und ich also thue, wie mir der Vatter geboten hat: Stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen.

Lection, in der Ap. Geschicht am 2. v. 1-13.

Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmüthig bey einander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllete das ganze Haus, da sie sassen. Und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären sie feurig; und er satzte sich auf einen jeglichen unter ihnen, und sie wurden alle voll des Heiligen Geistes, und fingen an zu predigen mit andern Zungen, nach dem der Geist ihnen gab auszusprechen. Es waren aber Jüden zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer, aus allerley Volck, das unter dem Himmel ist. Da nun diese Stimme geschah, kam die Menge zusammen, und wurden verstürzt, denn es hörete ein jeglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsatzten sich aber alle, verwunderten sich und sprachen unter einander: Sihe, sind nicht diese alle, die da reden aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher seine Sprache, darinnen wir gebohren sind? Parther und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamia, und in Judäa, und Cappadocia, Ponto und Asia, Phrygia und Pamphilia, Egypten, und an den Enden der Lybien, bey Cyrenen und Ausländern von Rom, Jüden und Jüdengenossen, Creter und Araber. Wir hören sie mit unsern Zungen die grossen Thaten GOttes reden. Sie entsatzten sich aber alle, und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern: Was wil das werden? Die andern aber hattens ihren Spott, und sprachen: Sie sind voll süsses Weins.

Evang. am Pfingst-Montag, Joh. am 3. v. 16-21.

JEsus sprach zu Nicodemo: Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn GOTT hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn seelig werde. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet, denn er glaubet nicht an den Namen des eingebohrnen Sohnes GOttes. Das ist aber das Gericht, daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen liebeten die Finsterniß mehr, denn das Licht, denn ihre Wercke waren böse. Wer Arges thut, der hasset das Licht, und kommt nicht an das Licht, auf daß

seine

seine Wercke nicht gestrafet werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, daß seine Wercke offenbar werden, denn sie sind in GOtt gethan.

Lection, in der Apost. Geschicht am 10. v. 42-48.

Der HErr hat uns geboten zu predigen dem Volck, und zu zeugen, daß er ist verordnet von GOtt, ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfahen sollen.

Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der Heilige Geist auf alle, die dem Worte zuhöreten. Und die Gläubigen aus der Beschneidung, die mit Petro kommen waren, entsatzten sich, daß auch auf die Heiden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen ward. Denn sie höreten, daß sie mit Zungen redeten, und GOtt hoch preiseten. Da antwortete Petrus: Mag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getaufet werden, die den Heiligen Geist empfangen haben, gleich wie auch wir? Und befahl sie zu taufen in dem Namen des HErrn.

Evang. am Pfingst-Dienstag, Joh. am 10. v. 1-11.

JESUS sprach zu den Juden: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht zur Thür hinein gehet in den Schaaf-Stall, sondern steiget anderswo hinein, der ist ein Dieb und ein Mörder. Der aber zur Thür hinein gehet, der ist ein Hirte der Schaafe. Demselbigen thut der Thür-Hüter auf, und die Schaafe hören seine Stimme, und er rufet seinen Schaafen mit Namen, und führet sie aus. Und wenn er seine Schaafe hat ausgelassen, gehet er vor ihnen hin, und die Schaafe folgen ihm nach, denn sie kennen seine Stimme. Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen von ihm, denn sie kennen der Fremden Stimme nicht. Diesen Spruch sagete JEsus zu ihnen, sie vernahmen aber nicht, was es war, das er zu ihnen sagete. Da sprach JEsus wieder zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ich bin die Thür zu den Schaafen, alle, die vor mir kommen sind, die sind Diebe und Mörder gewesen, aber die Schaafe haben ihnen nicht gehorchet. Ich bin die Thür, so jemand durch mich eingehet, der wird seelig werden, und wird ein- und ausgehen, und Weide finden. Ein Dieb kommt nicht, denn daß er stehle, würge und umbringe. Ich bin kommen, daß sie das Leben und volle Gnüge haben sollen.

Lection, in der Ap. Geschicht am 8. v. 14-17.

Da aber die Apostel höreten zu Jerusalem, daß Samaria das Wort GOttes angenommen hatten, sandten sie zu ihnen Petrum und Johannem, welche, da sie hinab kamen, beteten sie über sie, daß sie den Heiligen Geist empfingen. (Denn er war noch auf keinen gefallen. Sondern waren allein getaufet in dem Namen Christi JEsu.) Da legten sie die Hände auf sie, und sie empfingen den Heiligen Geist.

Evang. am Fest oder Sonnt. Trinitat., das ist, der H. Dreyfaltigkeit, Joh. 3. v. 1-15.

Es war aber ein Mensch unter den Phariseern, mit Namen Nicodemus, ein Oberster der Jüden, der kam zu JESU bey der Nacht, und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer

rer von GOtt kommen, denn niemand kan die Zeichen thun, die du thust, es sey denn GOtt mit ihm. JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey denn, daß jemand von neuem gebohren werde, kan er das Reich GOttes nicht sehen. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kan ein Mensch geboren werden wann er alt ist? Kan er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen, und geboren werden? JESUS antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geiste, so kan er nicht in das Reich GOttes kommen. Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist geboren wird, das ist Geist. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir gesaget habe: Ihr müsset von neuem geboren werden. Der Wind bläset wo er wil, und du hörest sein Sausen wol, aber du weisst nicht von wannen er kommt, und wohin er fähret: Also ist ein jeglicher, der aus dem Geist geboren ist.

Nicodemus antwortete, und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen? JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel, und weisst das nicht? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden das wir wissen, und zeugen das wir gesehen haben: Und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an. Gläubet ihr nicht, wann ich euch von irdischen Dingen sage, wie würdet ihr gläuben, wann ich euch von himmlischen Dingen sagen würde? Und niemand fähret gen Himmel, dann der vom Himmel hernieder kommen ist, nemlich, des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat: Also muß des Menschen Sohn erhöhet werden, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben.

Epistel, an die Röm. am 11. v. 33-36.

O welch eine Tiefe des Reichthums, beyde der Weisheit und Erkänntniß Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege! Denn wer hat des HErrn Sinn erkannt? Oder, wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder, wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm, und durch ihn, und in ihm, sind alle Dinge, ihm sey Ehre in Ewigkeit, Amen.

Evangelium am 1. Sonntage nach Trinitatis, Lucä am 16. v. 19-31.

Es war ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlichem Leinwand, und lebete alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Thür voller Schwären: Und begehrete sich zu sättigen von den Brosamen, die von des Reichen Tische fielen. Doch kamen die Hunde, und lecketen ihm seine Schwären. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß. Der Reiche aber starb auch, und ward begraben. Als er nun in der Hölle und in der Quaal war, hub er seine Augen auf, und sahe Abraham von ferne, und Lazarum in seinem Schooß, rief und sprach: Vatter Abraham, erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er das äusserste seines Fingers ins Wassers tauche, und

kühle

kühle meine Zunge, denn ich leide Pein in dieser Flamme. Abraham aber sprach: Gedencke Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine grosse Kluft befestiget, daß, die da wollen von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da sprach er: So bitte ich dich, Vatter, daß du ihn sendest in meines Vatters Haus: Denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Quaal. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten, laß sie dieselbigen hören. Er aber sprach: Nein, Vatter Abraham, sondern wann einer von den Todten zu ihnen ginge, so würden sie Busse thun. Er aber sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob jemand von den Todten auferstünde.

Epistel, 1. Joh. 4. v. 16-21.

GOtt ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in GOtt, und GOtt in ihm. Daran ist die Liebe völlig bey uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts, denn, gleich wie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus: denn die Furcht hat Pein, wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe. Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. So jemand spricht: Ich liebe GOtt, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner: Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kan er GOtt lieben, den er nicht siehet? Und diß Gebot haben wir von ihm, daß, wer GOtt liebet, daß der auch seinen Bruder liebe.

Evangelium am 2. Sonntage nach Trinitatis, Luc. 14. v. 16-24.

ES war ein Mensch, der machte ein groß Abendmahl, und lud viel darzu. Und sandte seine Knechte aus zur Stunde des Abendmahls, zu sagen den Geladenen: Kommet, denn es ist alles bereitet. Und sie fingen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft, und muß hinaus gehen und ihn besehen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der andere sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kan ich nicht kommen. Und der Knecht kam, und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Haus-Herr zornig, und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auf die Strassen und Gassen der Stadt, und führe die Armen und Krüppel, und Lahmen, und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast, es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Landstrassen, und an die Zäune, und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.

Epistel, 1. Joh. 3. v. 13-18.

VErwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset.

hasset. Wir wissen, daß wir aus dem Tod in das Leben kommen sind, denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger; und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat, und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, und schleusset sein Hertz für ihm zu, wie bleibet die Liebe GOttes bey ihm? Meine Kindlein, lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge, sondern mit der That, und mit der Wahrheit.

Evangelium am 3. Sonntage nach Trinitatis, Luc. 15. v. 1-10.

Es naheten aber zu JEsu allerley Zöllner und Sünder, daß sie ihn höreten. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murreten, und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen. Er aber sagte zu ihnen diß Gleichniß, und sprach: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schaafe hat, und so er der eins verleuret, der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüsten, und hingehe nach dem verlohrnen, bis daß ers finde? Und wenn ers funden hat, so leget ers auf seine Achseln mit Freuden. Und wenn er heim kommt, rufet er seinen Freunden und Nachbarn, und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaaf funden, das verlohren war. Ich sage euch: Also wird auch Freude im Himmel seyn über einen Sünder, der Busse thut, für neun und neunzig Gerechten, die der Busse nicht bedürfen.

Oder, welch Weib ist, die zehen Groschen hat, so sie deren einen verleuret, die nicht ein Licht anzünde, und kehre das Haus, und suche mit Fleiß, bis daß sie ihn finde? Und wenn sie ihn funden hat, rufet sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groschen funden, den ich verlohren hatte. Also auch, sage ich euch, wird Freude seyn vor den Engeln GOttes über einen Sünder der Busse thut.

Epistel, 1. Petri 5. v. 6-11.

So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand GOttes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er sorget für euch. Seyd nüchtern und wachet, denn euer Widersacher der Teufel gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge. Dem widerstehet fest im Glauben, und wisset, daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der GOtt aber aller Gnade, der uns berufen hat, zu seiner ewigen Herrlichkeit, in Christo JESU, derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärcken, kräftigen, gründen. Demselbigen sey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangel. am 4. Sonnt. nach Trinitatis, Luc. 6. v. 36-42.

Darum seyd barmhertzig, wie auch euer Vatter barmhertzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, so wird euch vergeben. Gebet, so wird euch gegeben. Ein voll gedrückt, gerüttelt

rüttelt und überflüssig Maaß wird man in euren Schooß geben. Denn eben mit dem Maaß da ihr mit messet, wird man euch wieder messen: Und er sagete ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weeg weisen? Werden sie nicht alle beyde in die Grube fallen? Der Jünger ist nicht über seinen Meister; wenn der Jünger ist wie sein Meister, so ist er vollkommen. Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und des Balcken in deinem Auge wirst du nicht gewahr? Oder, wie kanst du sagen zu deinem Bruder: Halt stille Bruder, ich wil den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehest selbst nicht den Balcken in deinem Auge? Du Heuchler, zeuch zuvor den Balcken aus deinem Auge, und besiehe dann, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

Epistel, an die Röm. am 8.

v. 18-23.

Denn ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns sol offenbaret werden. Denn das ängstliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbarung der Kinder GOttes. Sintemal die Creatur unterworfen ist der Eitelkeit ohn ihren Willen, sondern um deß Willen, der sie unterworfen hat auf Hoffnung. Denn auch die Creatur frey werden wird von dem Dienste des vergänglichen Wesens, zu der herrlichen Freyheit der Kinder GOttes. Denn wir wissen, daß alle Creatur sehnet sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bey uns selbst nach der Kindschaft, und warten auf unsers Leibes Erlösung.

Evangelium am 5. Sonntage nach Trinitatis, Luc. am 5.

v. 1-11.

Es begab sich aber, daß sich das Volck zu JEsu drang, zu hören das Wort GOttes, und er stund am See Genezareth, und sahe zwey Schiffe am See stehen, die Fischer aber waren ausgetreten, und wuschen ihre Netze: Trat er in der Schiffe eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß ers ein wenig vom Lande führete. Und er satzte sich und lehrete das Volck aus dem Schiff. Und als er hatte aufgehöret zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete, und sprach zu ihm: Meister, wir haben die gantze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen: Aber auf dein Wort wil ich das Netz auswerfen. Und da sie das thäten, beschlossen sie eine grosse Menge Fische, und ihr Netz zerriß. Und sie wincketen ihren Gesellen die im andern Schiffe waren, daß sie kämen, und hülfen ihnen ziehen. Und sie kamen, und fülleten beyde Schiffe voll, also, daß sie suncken. Da das Simon Petrus sahe, fiel er JEsu zu den Knien, und sprach: HErr, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch. Denn es war ihm ein Schrecken ankommen, und alle die mit ihm waren, über diesem Fischzuge, den sie mit einander gethan hatten. Desselbigen gleichen auch Jacobum und Johannem, die Söhne Zebedäi, Gimonis Gesellen. Und JEsus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht; denn von nun an wirst du Menschen fahen. Und sie führeten die Schiffe

se zu Lande, und verliessen alles, und folgeten ihm nach.

Epistel, 1. Petr. am 3. v. 8-15.

Endlich aber seyd allesamt gleich gesinnet, mitleidig, brüderlich, barmhertzig, freundlich. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort; sondern dagegen segnet, und wisset, daß ihr dazu berufen seyd, daß ihr den Segen beerbet. Denn wer leben wil, und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nichts Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht triegen. Er wende sich vom Bösen, und thue Guts; er suche Friede, und jage ihm nach. Denn die Augen des HERRN sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebet. Das Angesicht aber des HERRN siehet auf die, die da Böses thun. Und wer ist, der euch schaden könne, so ihr dem Guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, so seyd ihr doch seelig. Fürchtet euch aber vor ihrem Trotzen nicht, und erschrecket nicht. Heiliget aber GOtt den HErrn in euren Hertzen.

Evangelium am 6. Sonntage nach Trinitatis, Matth. am 5. v. 20-26.

Es sey denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehöret, daß zu den Alten gesagt ist: Du solt nicht tödten: Wer aber tödtet, der sol des Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig. Wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha, der ist des Raths schuldig. Wer aber sagt: Du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig. Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst allda eindencken, daß dein Bruder etwas wider dich habe; so laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm, und opfere deine Gabe. Sey willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermaleins überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kercker geworfen. Ich sage dir, wahrlich: Du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.

Epistel, an die Röm. am 6. v. 3-11.

Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in JEsum Christ getauset sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleich wie Christus ist auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. So wir aber samt ihm gepflantzet werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn, dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch samt ihm gecreutziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde. Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden; und wissen, daß Christus von den Todten erwecket, hinfort nicht stirbet; der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Denn, daß er gestorben ist, das ist

er der Sünden gestorben, zu einem mal; daß er aber lebet, das lebet er GOtte. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seyd, und lebet GOtte in Christo JEsu unserm HErrn.

Evangelium am 7. Sonntage nach Trinitatis, Marci am 8.

v. 1-9.

Zu der Zeit, da viel Volcks da war, und hatten nichts zu essen, rief JEsus seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volcks, denn sie haben nun drey Tage bey mir verharret, und haben nichts zu essen. Und wenn ich sie ungessen von mir heim liesse gehen, würden sie auf dem Weege verschmachten; denn etliche waren von ferne kommen. Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brod hie in der Wüsten, daß wir sie sättigen? Und er fragete sie: Wie viel habet ihr Brod? Sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem Volck, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brod, und danckete, und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselbigen vorlegeten. Und sie legten dem Volck vor. Und hatten ein wenig Fischlein; und er danckete, und hieß dieselbigen auch vortragen. Sie assen aber, und wurden satt, und huben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe. Und ihrer waren bey vier tausend, die da gessen hatten. Und er ließ sie von sich.

Epistel, an die Röm. am 6.

v. 19-23.

Ich muß menschlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habet zu Dienste der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern: Also begebet nun auch eure Glieder zu Dienste der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Denn da ihr der Sünden Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? Welcher ihr euch jetzt schämet: Denn das Ende derselbigen ist der Tod. Nun ihr aber seyd von der Sünde frey, und GOttes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet; das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod ist der Sünden Sold; aber die Gabe GOttes ist das ewige Leben, in Christo JEsu, unserm HErrn.

Evangelium am 8. Sonntage nach Trinitatis, Matth. am 7.

v. 15-23.

Sehet euch für, für den falschen Propheten, die in Schaafs-Kleidern zu euch kommen; inwendig aber sind sie reissende Wölfe, an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kan man auch Trauben lesen von den Dornen? Oder Feigen von den Disteln? Also, ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte; aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kan nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kan nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: HErr, HErr, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vatters im Himmel. Es werden viele zu mir sagen an jenem Tage: HErr, HErr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen

men Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Denn werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt; weichet alle von mir ihr Uebelthäter!

Epistel, Röm. am 8. v. 12-17.

So sind wir nun, lieben brüder, Schuldener, nicht dem Fleische, daß wir nach dem Fleische leben. Denn wo ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben müssen. Wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben. Denn welche der Geist GOttes treibet, die sind GOttes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müstet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vatter! Derselbige Geist gibt Zeugniß unserm Geiste, daß wir GOttes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich GOttes Erben, und Mit-Erben Christi; so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

Evangelium am 9. Sonntage nach Trinitatis, Luc. am 16. v. 1-9.

Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter, der ward vor ihm berüchtiget, als hätte er ihm seine Güter umbracht. Und er forderte ihn, und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten, denn du kanst hinfort nicht mehr Haushalter seyn. Der Haushalter sprach bey sich selbst: Was sol ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir; graben mag ich nicht, so schäme ich mich zu betteln. Ich weis wol was ich thun wil, wenn ich nun von dem Amte gesetzet werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Und er rief zu sich alle Schuldener seines Herrn, und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er sprach: Hundert Tonnen Oels. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, setze dich, und schreibe flugs funfzig. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weizen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, und schreib achtzig. Und der Herr lobete den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hatte: Denn die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlechte. Und ich sage euch auch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewige Hütten.

Epistel, 1. Cor. 10. v. 6-13.

Das ist aber uns zum Fürbilde geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, gleich wie jene gelüstet hat. Werdet auch nicht Abgöttische, gleich wie jener etliche wurden, als geschrieben stehet: Das Volck satzte sich nieder, zu essen und zu trincken, und stund auf zu spielen. Auch lasset uns nicht Hurerey treiben, wie etliche unter jenen Hurerey trieben, und fielen auf einen Tag drey und zwanzig tausend. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten, und wurden von den Schlangen umbracht. Murret auch nicht, gleich wie jener etliche murreten, und wurden umbracht durch den Verderber. Solches alles widerfuhr ihnen, zum Fürbilde,

bilde; es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen ist. Darum, wer sich lässet dünken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine denn menschliche Versuchung betreten; aber GOtt ist getreu, der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen.

Evangelium am 10. Sonntag nach Trinitatis, Luc. am 19. v. 41-48.

Und als Er, der HErr JEsus, nahe hinzu kam, sahe er die Stadt an, und weinete über sie, und sprach: Wenn du es wüstest, so würdest du auch bedencken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich und deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagen, dich belägern, und an allen Orten ängsten, und werden dich schleifen, und keinen Stein auf dem andern lassen; darum, daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesuchet bist. Und er ging in den Tempel, und fing an auszutreiben, die darinnen verkaufeten und kaufeten, und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein Haus ist ein Bethaus, ihr aber habt es gemacht zur Mörder-Grube. Und lehrete täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Fürnehmsten im Volcke trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten, und funden nicht, wie sie ihm thun solten: Denn alles Volck hing ihm an, und hörete ihn.

Epistel, 1. Cor. 12. v. 1-11.

Von den geistlichen Gaben aber will ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten. Ihr wisset, daß ihr Heiden seyd gewesen, und hingegangen zu den stummen Götzen, wie ihr geführet wurdet. Darum thue ich euch kund, daß niemand kan JEsum verfluchet, der durch den Geist GOttes redet. Und niemand kan JEsum einen HErrn heissen, ohne durch den Heiligen Geist. Es sind mancherley Gaben, aber es ist ein Geist. Und es sind mancherley Aemter, aber es ist ein HErr. Und es sind mancherley Kräfte, aber es ist ein GOtt, der da wircket alles in allen. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutz. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weisheit; dem andern wird gegeben zu reden von der Erkänntniß, nach demselbigen Geist. Einem andern der Glaube in demselbigen Geist. Einem andern die Gabe gesund zu machen in demselbigen Geist. Einem andern Wunder zu thun. Einem andern Weissagung. Einem andern Geister zu unterscheiden. Einem andern mancherley Sprachen. Einem andern die Sprachen auszulegen. Diß aber alles wircket derselbige einige Geist, und theilet einem jeglichen seines zu, nach dem er wil.

Evangelium am 11. Sonntag nach Trinitatis, Luc. am 18. v. 9-14.

Der HErr sagte zu etlichen, die sich selbst vermassen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch Gleichniß: Es gingen zween Menschen hinauf in den Tempel zu beten, einer ein Pharisäer, der ander ein Zöllner.

Der

Der Pharisäer stund und betete bey sich selbst also: Ich dancke dir GOtt, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zwier in der Wochen, und gebe den Zehenden von allem, das ich habe. Und der Zöllner stund von ferne, wolte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel; sondern schlug an seine Brust, und sprach: GOtt sey mir Sünder gnädig. Ich sage euch: Dieser ging hinab gerechtfertiget in sein Haus für jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniediget werden, und wer sich selbst erniediget, der wird erhöhet werden.

Epistel, 1. Cor. 15. v. 1-10.

Ich erinnere euch aber, lieben Brüder des Evangelii, das ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet, durch welches ihr auch seelig werdet, welcher Gestalt ich es euch verkündiget habe, so ihrs behalten habet; es wäre denn, daß ihrs umsonst geglaubet hättet. Denn ich habe euch zuförderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsere Sünden, nach der Schrift. Und daß er begraben sey, und daß er auferstanden sey am dritten Tage, nach der Schrift. Und daß er gesehen worden ist von Kephas, darnach von den Zwölfen. Darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünf hundert Brüdern auf einmal, deren noch viele leben, etliche aber sind entschlafen. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen Aposteln. Am letzten nach allen, ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt gesehen worden. Denn ich bin der geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heisse, darum, daß ich die Gemeine GOttes verfolget habe. Aber von GOttes Gnade bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe vielmehr gearbeitet, denn sie alle; nicht aber ich, sondern GOttes Gnade, die mit mir ist.

Evangelium am 12. Sonntag nach Trinitatis, Marc. am 7. v. 31-37.

Und da der HERR JEsus wieder ausging von den Grentzen Tyri und Sidon, kam er an das Galiläische Meer, mitten unter die Grentze der zehen Städte. Und sie brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war, und sie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legete. Und er nahm ihn von dem Volck besonders, und legete ihm die Finger in die Ohren, und spützete, und rührete seine Zunge, und sahe auf gen Himmel, seufzete, und sprach zu ihm: Hephata, das ist, thue dich auf. Und alsbald thaten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zungen ward los, und redete recht. Und er verbot ihnen, sie soltens niemand sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten. Und verwunderten sich über die Maasse, und sprachen: Er hat alles wohl gemacht, die Tauben machet er hörend, und die Sprachlosen redend.

Epistel, 2. Cor. am 3. v. 4-9.

Ein solch Vertrauen aber haben wir durch Christum zu GOtt. Nicht, daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu dencken, als von uns selber, sondern daß wir tüchtig sind, ist von GOtt. Welcher auch uns tüch-

tig gemacht hat, das Amt zu führen des neuen Testaments, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tödtet, aber der Geist machet lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchstaben tödtet, und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte, also, daß die Kinder Israel nicht konten ansehen das Angesicht Mose, um der Klarheit willen seines Angesichts, die doch aufhöret: Wie solte nicht vielmehr das Amt, das den Geist gibt, Klarheit haben? Denn, so das Amt, das die Verdammniß prediget, Klarheit hat, vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überschwengliche Klarheit.

Evangelium am 13. Sonntag nach Trinitatis, Luc. am 10. v. 23-37.

JESUS wandte sich zu seinen Jüngern, und sprach insonderheit: Seelig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet. Denn ich sage euch: Viel Propheten und Könige wolten sehen, das ihr sehet, und habens nicht gesehen; und hören, das ihr höret, und habens nicht gehöret.

Und sihe, da stund ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn, und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im Gesetz geschrieben? Wie lieseſt du? Er antwortete, und sprach: Du solt GOtt deinen HErrn lieben von gantzem Hertzen, von gantzer Seele, von allen Kräften, und von gantzem Gemüthe; und deinen Nächsten, als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; thue das, so wirst du leben.

Er aber wolte sich selbst rechtfertigen, und sprach zu JEsu: Wer ist denn mein Nächster? Da antwortete JEsus und sprach: Es war ein Mensch, der ging von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder, die zogen ihn aus, und schlugen ihn, und gingen davon, und lieſſen ihn halb todt liegen. Es begab sich aber ohngefehr, daß ein Priester dieselbige Strasse hinab zog; und da er ihn sahe, ging er fürüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bey die Stätte, und sahe ihn, ging er fürüber. Ein Samariter aber reisete, und kam dahin, und da er ihn sahe, jammerte ihn sein, ging zu ihm, verband ihm seine Wunden, und goß darein Oel und Wein, und hub ihn auf sein Thier, und führete ihn in die Herberge, und pflegete sein. Des andern Tages reisete er, und zog heraus zween Groschen, und gab sie dem Wirthe, und sprach zu ihm: Pflege sein; und so du was mehr wirst darthun, wil ich dirs bezahlen, wenn ich wieder komme.

Welcher düncket dich, der unter diesen dreyen der Nächste sey gewesen dem, der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: Der die Barmhertzigkeit an ihm thät. Da sprach JEsus zu ihm: So gehe hin, und thue desgleichen.

Epistel, an die Gal. am 3. v. 15-22.

Lieben Brüder, ich wil nach menschlicher Weise reden: Verachtet man doch eines Menschen Testament nicht, (wenn es bestätiget ist,) und thut auch nichts dazu. Nun ist je die Verheissung Abrahä und seinem Saamen zugesaget: Er spricht nicht, durch die Saamen, als durch viele,

viele, sondern als durch einen, durch deinen Saamen, welcher ist Christus. Ich sage aber davon: Das Testament, das von GOtt zuvor bestätiget ist auf Christum, wird nicht aufgehaben, daß die Verheissung solte durchs Gesetz aufhören, welches gegeben ist über vier hundert und dreyssig Jahr hernach. Denn so das Erbe durch das Gesetz erworben würde, so würde es nicht durch Verheissung gegeben, GOtt aber hats Abraham durch Verheissung frey geschencket. Was sol denn das Gesetz? Es ist dazu kommen, um der Sünde willen, bis der Saame käme, dem die Verheissung geschehen ist, und ist gestellet von den Engeln durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht eines einigen Mittler; GOtt aber ist einig. Wie? Ist denn das Gesetz wider GOttes Verheissung? Das sey ferne! Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetze. Aber die Schrift hat es alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die Verheissung käme durch den Glauben an JEsum Christum, gegeben denen, die da glauben.

Evangelium am 14. Sonntag nach Trinitatis, Lucä am 17.

v. 11: 19.

Und es begab sich, da JEsus reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samaria und Galiläam. Und als er in einen Marckt kam, begegneten ihm zehen aussätzige Männer, die stunden von ferne, und erhuben ihre Stimme, und sprachen: JEsu, lieber Meister, erbarme dich unser. Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeiget euch den Priestern. Und es geschah, da sie hingingen, wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war, kehrete er um, und preisete GOTT mit lauter Stimme, und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füssen, und danckete ihm, und das war ein Samariter. JEsus aber antwortete, und sprach: Sind ihrer nicht zehen rein worden? Wo sind aber die neune? Hat sich sonst keiner funden, der wieder umkehre, und gebe GOtt die Ehre, denn dieser Fremdlinger? Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen.

Epistel, an die Gal. am 5.

v. 16: 24.

Lieben Brüder, wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch. Dieselbige sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Regieret euch aber der Geist, so seyd ihr nicht unter dem Gesetze. Offenbar sind aber die Wercke des Fleisches, als da sind: Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Zauberey, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zanck, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Saufen, Fressen und dergleichen. Von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich GOttes nicht ererben. Die Frucht aber des Geistes ist: Liebe, Freude, Friede, Gedult, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit. Wider solche ist das Gesetz nicht. Welche aber Christum angehören,

die creutzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden.

Evangelium am 15. Sonntag nach Trinitatis, Matth. am 6. v. 24-34.

Niemand kan zween Herren dienen, entweder er wird einen hassen, und den andern lieben, oder wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht GOTT dienen und dem Mammon. Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen oder trincken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr denn die Speise? Und der Leib mehr denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an, sie säen nicht, sie erndten nicht, sie sammlen nicht in die Scheuren, und euer Himmlischer Vatter ernähret sie doch. Seyd ihr denn nicht viel mehr denn sie? Wer ist unter euch, der seiner Länge eine Ellen zusetzen möge, ob er gleich darum sorget? Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen, sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselbigen eins. So denn GOTT das Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute stehet, und Morgen in den Ofen geworfen wird, solte er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleingläubigen!

Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trincken? Womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allen trachten die Heiden, denn euer Himmlischer Vatter weis, daß ihr deß alles bedürfet. Trachtet am ersten nach dem Reiche GOttes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Darum sorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

Epistel, an die Gal. am 6. v. 1-10.

So wir im Geiste leben, so lasset uns auch im Geiste wandeln. Lasset uns nicht eiteler Ehre geitzig seyn, unter einander uns zu entrüsten und zu hassen. Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde, so helfet ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem Geiste, die ihr geistlich seyd, und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. So aber sich jemand lässet düncken, er sey etwas, so er doch nichts ist, der betreuget sich selbst. Ein jeglicher aber prüfe sein selbst Werck, und alsdann wird er an ihm selber Ruhm haben, und nicht an einem andern. Denn ein jeglicher wird seine Last tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, GOTT lässet sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er erndten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben erndten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben erndten. Lasset uns aber Gutes thun, und nicht müde werden: Denn zu seiner Zeit werden wir

auch

auch erndten ohne aufhören. Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun an jedermann, allermeist aber an den Glaubensgenossen.

Evangelium am 16. Sonntag nach Trinitatis, Lucä am 7.

v. 11-17.

Und es begab sich darnach, daß JESUS in eine Stadt mit Namen Nain, ging, und seiner Jünger gingen viel mit ihm, und viel Volcks. Als er aber nahe an das Stadt-Thor kam, siehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einiger Sohn war seiner Mutter, und sie war eine Wittwe, und viel Volcks aus der Stadt ging mit ihr. Und da sie der HErr sahe, jammerte ihn derselbigen, und sprach zu ihr: Weine nicht. Und trat hinzu, und rührete den Sarg an, und die Träger stunden. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf. Und der Todte richtete sich auf, und fing an zu reden, und er gab ihn seiner Mutter. Und es kam sie alle eine Furcht an, und preiseten GOtt, und sprachen: Es ist ein grosser Prophet unter uns auferstanden, und GOtt hat sein Volck heimgesucht. Und diese Rede von ihm erschall in das gantze Jüdische Land, und in alle umliegende Länder.

Epistel, an die Ephes. am 3.

v. 13-21.

Lieben Brüder, darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet um meiner Trübsal willen, die ich für euch leide, welche euch eine Ehre sind. Derhalben beuge ich meine Knie gegen dem Vatter unsers HERRN JEsu Christi, der der rechte Vatter ist über alles, was da Kinder heisset im Himmel und auf Erden. Daß er euch Kraft gebe, nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, starck zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Hertzen, und durch die Liebe eingewurtzelt, und gegründet zu werden, auf daß ihr begreifen möget mit allen Heiligen, welches da sey die Breite, und die Länge, und die Tiefe, und die Höhe; auch erkennen, daß Christum lieb haben viel besser ist, denn alles wissen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley GOttes Fülle. Dem aber, der überschwenglich thun kan über alles, das wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wircket, dem sey Ehre in der Gemeine, die in Christo JEsu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangelium am 17. Sonntag nach Trinitatis, Luc. am 14.

v. 1-11.

Und es begab sich, daß JEsus kam in ein Haus eines Obersten der Phariséer, auf einem Sabbat, das Brod zu essen; und sie hielten auf ihn. Und siehe, da war ein Mensch vor ihm, der war Wassersüchtig. Und JEsus antwortete, und sagte zu den Schrifftgelehrten und Phariséern, und sprach: Ists auch recht, auf den Sabbat heilen? Sie aber schwiegen stille. Und er griff ihn an, und heilete ihn, und ließ ihn gehen. Und antwortete, und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein Ochse oder Esel in den Brunnen fället, und er nicht alsbald ihn heraus zeucht am Sabbat-Tage? Und sie konten ihm darauf nicht wieder Antwort geben.

Er sagte aber ein Gleichniß zu den

den Gästen, da er merckte, wie sie erwähleten oben an zu sitzen, und sprach zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein ehrlicher denn du, von ihm geladen sey. Und so denn kommt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: Weiche diesem, und du müssest denn mit Scham unten an sitzen. Sondern wenn du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich unten an, auf daß, wenn da kommt, der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund, rücke hinauf; denn wirst du Ehre haben für denen, die mit dir zu Tische sitzen. Denn wer sich selbst erhöhet, der sol erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der sol erhöhet werden.

Epistel, an die Ephes. am 4. v. 1-6.

So ermahne nun euch ich Gefangener in dem HErrn, daß ihr wandelt, wie sichs gebühret eurem Beruf, darinnen ihr berufen seyd, mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Gedult, und vertraget einer den andern in der Liebe. Und seyd fleissig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens. Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seyd, auf einerley Hoffnung eures Berufs. Ein HErr, ein Glaube, eine Taufe, ein GOtt und Vatter (unser) aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Evangelium am 18. Sonntag nach Trinitatis, Matth. am 22. v. 34-46.

Da aber die Phariséer höreten, daß JEsus den Sadducäern das Maul gestopfet hatte, versammleten sie sich. Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, versuchte ihn, und sprach: Meister, welches ist das fürnehmste Gebot im Gesetz? JEsus aber sprach zu ihm: Du solt lieben GOtt deinen HErrn, von gantzem Hertzen, von gantzer Seelen, und von gantzem Gemüthe. Diß ist das fürnehmste und gröste Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Geboten hanget das gantze Gesetz und die Propheten.

Da nun die Phariséer bey einander waren, fragte sie JEsus, und sprach: Wie düncket euch um Christo: Weß Sohn ist er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geist einen Herrn? da er sagte: Der HErr hat gesagt zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füsse. So nun David ihn einen Herrn nennet, wie ist er denn sein Sohn? Und niemand konte ihm ein Wort antworten, und durfte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

Epistel, 1. Cor. am 1. v. 4-6.

Ich dancke meinem GOtt alle Zeit eurenthalben, für die Gnade GOttes, die euch gegeben ist in Christo JEsu: Daß ihr seyd durch ihn in allen Stücken reich gemacht an aller Lehre, und in aller Erkänntniß. Wie denn die Predigt von Christo in euch kräftig worden ist: Also, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unsers HERRN JESU CHRISTI, welcher auch wird euch fest behalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich

seyd

seyd auf den Tag unsers HErrn JESU Christi. Denn GOTT ist treu, durch welchen ihr berufen seyd, zur Gemeinschaft seines Sohns JESU Christi unsers HErrn.

Evangelium am 19. Sonntag nach Trinitatis, Matth. am 9. v. 1-8.

Da trat er, der HErr JEsus, in das Schiff, und fuhr wieder herüber, und kam in seine Stadt. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchtigen, der lag auf einem Bette. Da nun JEsus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Gichtbrüchtigen: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Und siehe, etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert GOTT. Da aber JEsus ihre Gedancken sahe, sprach er: Warum dencket ihr so arges in euren Hertzen? Welches ist leichter zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben; oder zu sagen: Stehe auf und wandele? Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden, die Sünde zu vergeben, sprach er zu dem Gichtbrüchtigen: Stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim. Und er stund auf, und ging heim. Da das Volck das sahe, verwunderte es sich, und preisete GOtt, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Epistel, an die Ephes. am 4. v. 22-28.

So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geiste eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach GOTT geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir unter einander Glieder sind. Zürnet und sündiget nicht; lasset die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen. Gebet auch nicht Raum dem Lästerer. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite, und schaffe mit den Händen etwas Guts, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen.

Evangelium am 20. Sonntag nach Trinitatis, Matth. am 22. v. 2-14.

Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohn Hochzeit machte. Und sandte seine Knechte aus, daß sie den Gästen zur Hochzeit rufeten: Und sie wolten nicht kommen. Abermal sandte er andere Knechte aus, und sprach: Saget den Gästen: Sihe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mast-Vieh ist geschlachtet, und alles bereit, kommet zur Hochzeit. Aber sie verachteten das, und gingen hin, einer auf seinen Acker, der ander zu seiner Handthierung. Etliche aber griffen seine Knechte, höneten und tödteten sie. Da das der König hörete, ward er zornig, und schickte sein Heer aus, und brachte diese Mörder um, und zündete ihre Stadt an. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet, aber die Gäste warens nicht werth. Darum gehet hin auf die Strassen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte gingen aus auf die Strassen, und brachten zusammen, wen sie fun-

funden, böse und gute, und die Tische wurden alle voll. Da ging der König hinein die Gäste zu besehen, und sahe allda einen Menschen, der hatte kein Hochzeitlich Kleid an, und sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein kommen, und hast doch kein Hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummete. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füsse, und werfet ihn in das äusserste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Denn viel sind berufen, aber wenig sind auserwählet.

Epistel, an die Ephes. am 5.
v. 15-21.

So sehet nun zu, wie ihr fürsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen: Und schicket euch in die Zeit: Denn es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sey des HERRN Wille; und saufet euch nicht voll Weins, daraus ein unordig Wesen folget, sondern werdet voll Geistes. Und redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen Liedern, singet und spielet dem HERRN in eurem Herzen. Und saget Danck allezeit für alles, GOtt und dem Vatter, in dem Namen unsers HErrn JEsu Christi. Und seyd unter einander unterthan in der Furcht GOttes.

Evangelium am 21. Sonntag nach Trinitatis, Joh. am 4.
v. 47-54.

Und es war ein Königischer, deß Sohn lag kranck zu Capernaum. Dieser hörete, daß JEsus kam aus Judäa in Galiläam, und ging hin zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und hülfe seinem Sohne, denn er war todt kranck, und JEsus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so gläubet ihr nicht. Der Königische sprach zu ihm: HERR, komme hinab, ehe denn mein Kind stirbet. JEsus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Mensch gläubete dem Worte, das JEsus zu ihm sagte, und ging hin. Und indem er hinab ging, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm, und sprachen: Dein Kind lebet. Da forschete er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm worden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebende Stunde verließ ihn das Fieber. Da merckete der Vatter, daß es um die Stunde wäre, in welcher JEsus zu ihm gesaget hatte: Dein Sohn lebet, und er gläubete mit seinem gantzem Hause. Das ist nun das andere Zeichen, das JEsus thät, da er aus Judäa in Galiläam kam.

Epistel, an die Ephes. am 6.
v. 10-17.

Zuletzt meine Brüder, seyd starck in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärcke. Ziehet an den Harnisch GOttes, daß ihr bestehen könnet gegen die listige Anläufe des Teufels. Dann wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nemlich, mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um deß willen, so ergreifet den Harnisch GOttes, auf daß ihr, wenn das böse Stündlein kommt, Widerstand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten mö-

möget. So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angelogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an Beinen gestiefelt, als fertig zu treiben, das Evangelium des Friedens, damit ihr bereit seyd. Vor allen Dingen aber, ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnet alle feurige Pfeile des Böswichts. Und nehmet den Helm des Heils, und das Schwerdt des Geistes, welches ist das Wort GOttes.

Evangelium am 22. Sonntag nach Trinitatis, Matth. am 18. v. 23-36.

Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wolte. Und als er anfing zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehen tausend Pfund schuldig. Da es nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkaufen ihn und sein Weib, und seine Kinder, und alles was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder, und betete ihn an und sprach: HErr, habe Gedult mit mir, ich will dir alles bezahlen. Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts, und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch. Da ging derselbige Knecht hinaus, und fand einen seiner Mit-Knechte, der war ihm hundert Groschen schuldig, und er griff ihn an, und würgete ihn, und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist. Da fiel sein Mit-Knecht nieder, und bat ihn, und sprach: Habe Gedult mit mir, ich wil dir alles bezahlen. Er wolte aber nicht, sondern ging hin, und warf ihn ins Gefängniß, bis daß er bezahlete, was er schuldig war.

Da aber seine Mit-Knechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen, und brachten vor ihren Herren alles, das sich begeben hatte. Da forderte ihn sein Herr vor sich, und sprach zu ihm: Du Schalcks-Knecht, alle diese Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest. Solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mit-Knecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein Herr ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlete alles was er ihm schuldig war. Also wird euch mein Himmlischer Vatter auch thun, so ihr nicht vergebet von eurem Hertzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.

Epistel, an die Phil. am 1. v. 3-11.

Ich dancke meinem GOtt, so oft ich euer gedencke. (Welches ich allezeit thue, in alle meinem Gebet, für euch alle, und thue das Gebet mit Freuden.) Ueber eurer Gemeinschaft am Evangelio, vom ersten Tage an bisher, und bin desselbigen in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werck, der wirds auch vollführen bis an den Tag JEsu Christi. Wie es denn mir billig ist, daß ich dermassen von euch allen halte, darum, daß ich euch in meinem Hertzen habe, in diesem meinem Gefängniß, darinnen ich das Evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhaftig seyd. Denn GOtt ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlanget von Hertzengrunde, in Christo JEsu. Und daselbst um bete ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde, in allerley Erkäntniß und Erfahrung,

rung, daß ihr prüfen möget, was das Beste sey, auf daß ihr seyd lauter und unanstössig, bis auf den Tag Christi. Erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch JEsum Christum geschehen (in euch) zur Ehre und Lobe GOttes.

Evangelium am 23. Sonntag nach Trinitatis, Matth. am 22. v. 15-22.

Da gingen die Pharisäer hin, und hielten einen Rath, wie sie JEsum fingen in seiner Rede. Und sandten zu ihm ihre Jünger, samt Herodis Dienern, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und lehrest den Weeg GOttes recht, und du fragest nach niemand; denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darum sage uns, was dünket dich? Ists recht, daß man dem Käyser Zins gebe oder nicht? Da nun JESUS merckete ihre Schalckheit, sprach er: Ihr Heuchler, was versuchet ihr mich? Weiset mir die Zins-Müntze. Und sie reichten ihm einen Groschen dar. Und er sprach zu ihnen: Weß ist das Bild und die Ueberschrift? Sie sprachen zu ihm: Des Käysers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Käyser, was des Käysers ist, und GOtte, was GOttes ist. Da sie das höreten, verwunderten sie sich, und liessen ihn, und gingen davon.

Epistel, an die Phil. am 3. v. 17-21.

Folget mir, lieben Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habet zum Fürbilde. Denn viele wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, nun aber sage ichs auch mit Weinen, die Feinde des Creutzes Christi, welcher Ende ist das Verdammniß, welchen der Bauch ihr GOtt ist, und ihre Ehre zu Schanden wird, derer, die irdisch gesinnet sind. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heylandes JEsu Christi, des HErrn: Welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirckung, damit er kan auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

Evangelium am 24. Sonntag nach Trinitatis, Matth. am 9. v. 18-26.

Da JESUS solches mit ihnen redete, sihe, da kam der Obersten einer, und fiel vor ihm nieder, und sprach: HERR, meine Tochter ist jetzt gestorben, aber komm, und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig. Und JEsus stund auf, und folgete ihm nach, und seine Jünger.

Und sihe, ein Weib das zwölf Jahr den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührete seines Kleides Saum an. Denn sie sprach bey ihr selbst: Möchte ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wendete sich JEsus um, und sahe sie, und sprach: Sey getrost meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward gesund zu derselbigen Stunde.

Und als er in des Obersten Haus kam, und sahe die Pfeifer, und das Getümmel des Volcks, sprach er zu ihnen: Weichet, denn das Mägdlein ist nicht todt, sondern es schläft, und sie verlachten ihn. Als aber das Volck ausgetrieben war, ging er hinein, und ergriff sie bey der Hand. Da stund das Mägdlein auf. Und diß Gerücht erschall in dasselbige ganze Land.

Epi-

Epistel, Col. am 1. v. 9-14.

Derhalben auch wir, von dem Tage an, da wirs gehöret haben, hören wir nicht auf für euch zu beten und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkänntniß seines Willens, in allerley geistlicher Weisheit und Verstand, daß ihr wandelt würdiglich dem HErrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seyd in allen guten Wercken, und wachset in der Erkänntniß GOttes, und gestärcket werdet mit aller Kraft, nach seiner herrlichen Macht, in aller Gedult und Langmüthigkeit mit Freuden. Und danck-saget dem Vatter, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht, welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünde.

Evangelium am 25. Sonntag nach Trinitatis, Matth. am 24. v. 15-22.

Wenn ihr nun sehen werdet den Gräuel der Verwüstung, davon gesagt ist, durch den Propheten Daniel, daß er stehe an der heiligen Stätte, (wer das lieset, der mercke drauf.) Alsdenn fliehe auf die Berge, wer im Jüdischen Lande ist. Und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder etwas aus seinem Hause zu holen. Und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht um, seine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, oder am Sabbat. Denn es wird alsdenn eine grosse Trübsal seyn, als nicht gewesen ist vom Anfang der Welt bisher, und als auch nie werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürtzet, so wird kein Mensch seelig, aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürtzet. So alsdenn jemand zu euch wird sagen: Siehe, hie ist Christus, oder da, so sollt ihrs nicht glauben. Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten auferstehen, und grosse Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den Irrthum (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten. Siehe, ich habs euch zuvor gesagt. Darum, wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüsten, so gehet nicht hinaus, siehe, er ist in der Kammer, so glaubets nicht. Denn gleich wie der Blitz ausgehet vom Aufgang, und scheinet bis zum Niedergang, also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns. Wo aber ein Aas ist, da sammlen sich die Adler.

Epistel, Epheser am 4. v. 13-18.

Wir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seyd wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn, so wir glauben, daß JEsus gestorben und auferstanden ist, also wird auch GOtt, die da entschlafen sind durch JEsum mit ihm führen. Denn das sagen wir euch, als ein Wort des HErrn, daß wir, die wir leben und überbleiben in der Zukunft des HErrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlafen. Denn er selbst, der HERR wird mit

einem Feld-Geschrey und Stimme des Ertz-Engels, und mit der Posaunen GOttes hernieder kommen vom Himmel, und die Todten in Christo werden aufferstehen zuerst. Darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingerücket werden in den Wolcken, dem HErrn entgegen in der Luft, und werden also bey dem HErrn seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander.

Evangelium am 26. Sonntag nach Trinitatis, Matth. am 25. v. 31-46.

Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, denn wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, und werden vor ihm alle Völcker versammlet werden. Und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirte die Schaafe von den Böcken scheidet. Und wird die Schaafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Lincken. Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vatters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränckt. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget. Ich bin nacket gewesen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin kranck gewesen, und ihr habt mich besucht. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir kommen.

Denn werden ihm die Gerechten antworten und sagen: HErr, wenn haben wir dich hungerig gesehen, und haben dich gespeiset? Oder durstig, und haben dich getränckt? Wenn haben wir dich einen Gast gesehen, und beherberget? Oder nacket, und haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich kranck oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen? Und der König wird antworten, und sagen zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.

Denn wird er auch sagen zu denen zur Lincken: Gehet hin von mir ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränckt. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nacket gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin kranck und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besuchet.

Da werden sie ihm auch antworten und sagen: HERR, wenn haben wir dich gesehen, hungerig, oder durstig, oder einen Gast, oder nacket, oder kranck, oder gefangen, und haben dir nicht gedienet? Denn wird er ihnen antworten, und sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr nicht gethan habt einem unter diesen geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Epistel, 2. Thess. am 1. v. 3-10.

Wir sollen GOtt dancken allezeit um euch, lieben Brüder,

der, wie es billig ist, denn euer Glaube wächset sehr, und die Liebe eines jeglichen unter euch allen nimmt zu gegen einander. Also, daß wir uns rühmen unter den Gemeinen GOttes, von eurer Gedult und Glauben, in allen euren Verfolgungen und Trübsalen, die ihr erduldet. Welches anzeiget, daß GOtt recht richten wird, und ihr würdig werdet zum Reich GOttes, über welchem ihr auch leidet. Nachdem es recht ist bey GOtt, zu vergelten Trübsal denen, die euch Trübsal anlegen. Euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns, wenn nun der HErr JEsus wird offenbaret werden vom Himmel, samt den Engeln seiner Kraft, und mit Feuer-Flammen, Rache zu geben über die, so GOTT nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers HErrn JEsu Christi. Welche werden Pein leiden, das ewige Verderben, von dem Angesicht des HErrn, und von seiner herrlichen Macht; wenn er kommen wird, daß er herrlich erscheine mit seinen Heiligen, und wunderbar mit allen Glaubigen. Denn unser Zeugniß an euch von demselbigen Tage habt ihr geglaubet.

Evangelium am 27. Sonntag nach Trinitatis, suche droben am 6. Sonntag nach der Erscheinung Christi, Matth. am 17. v. 1-9.

Epistel, 2. Petri am 3. v. 3-13.

Lieben Brüder, wisset daß aufs erste, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln; und sagen: Wo ist die Verheissung seiner Zukunft? Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibet es alles, wie es von Anfang der Creatur gewesen ist. Aber muthwillens wollen sie nicht wissen, daß der Himmel vor Zeiten auch war, dazu die Erde aus Wasser und im Wasser bestanden durch GOttes Wort, dennoch ward zu der Zeit die Welt durch dieselbigen mit der Sündfluth verderbet. Also auch der Himmel jetzund und die Erde werden durch sein Wort gesparet, daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts, und Verdammniß der gottlosen Menschen. Eines aber sey euch unverhalten, ihr Lieben, daß ein Tag vor dem HErrn ist wie tausend Jahr, und tausend Jahr, wie ein Tag. Der HErr verzeucht nicht die Verheissung, wie es etliche für einen Verzug achten, sondern er hat Gedult mit uns, und wil nicht, daß jemand verlohren werde, sondern daß sich jedermann zur Busse kehre. Es wird aber des HErrn Tag kommen, als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden mit grossen Krachen, die Elemente aber werden vor Hitze zerschmelzen, und die Erde, und die Wercke, die drinnen sind, werden verbrennen. So nun das alles sol zergehen, wie sollt ihr denn geschickt seyn mit heiligem Wandel, und gottseeligem Wesen? Daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des HErrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden. Wir warten aber eines neuen Himmels, und einer neuen Erden, nach seiner

Verheissung, in welchen Gerechtigkeit wohnet.

Evangelium am Tage St. Andreä, Matth. am 4.

v. 18-22.

Als nun JEsus an dem Galiläischen Meer ging, sahe er zween Brüder, Simon, der da heisset Petrus, und Andream seinen Bruder, die warfen ihre Netze ins Meer, denn sie waren Fischer. Und er sprach zu ihnen: Folget mir nach, ich wil euch zu Menschen-Fischern machen. Bald verliessen sie ihre Netze, und folgeten ihm nach. Und da er von dannen fürbaß ging, sahe er zween andere Brüder, Jacobum den Sohn Zebedäi, und Johannem seinen Bruder, im Schiff, mit ihrem Vatter Zebedäo, daß sie ihre Netze flickten, und er rief ihnen. Bald verliessen sie das Schiff und ihren Vatter, und folgeten ihm nach.

Epistel, an die Röm. am 10.

v. 10-18.

So man von Hertzen glaubet, so wird man gerecht, und so man mit dem Munde bekennet, so wird man seelig. Denn die Schrift spricht: Wer an ihn glaubet, wird nicht zu Schanden werden. Es ist hie kein Unterscheid unter Jüden und Griechen, es ist aller zumal ein HERR, reich über alle die ihn anrufen. Denn wer den Namen des HErrn wird anrufen, sol seelig werden. Wie sollen sie aber anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber glauben, von dem sie nichts gehöret haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen wo sie nicht gesandt werden? Wie dann geschrieben stehet: Wie lieblich sind die Füsse derer, die den Frieden verkündigen, die das Gute verkündigen. Aber sie sind nicht alle dem Evangelio gehorsam. Denn Jesaias spricht: HErr, wer glaubet unserm Predigen? So kommt denn der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort GOttes. Ich sage aber, haben sie es nicht gehöret? Zwar es ist je in alle Lande ausgegangen ihr Schall, und in alle Welt ihre Worte.

Evangelium am Tage St. Thoma, Joh. am 20.

v. 24-29.

Thomas aber, der Zwölfen einer, der da heisset Zwilling, war nicht bey ihnen, da JEsus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HErrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmaal, und lege meine Finger in die Nägelmaal, und lege meine Hand in seine Seite, wil ichs nicht glauben. Und über acht Tage waren abermal seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt JEsus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände; und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite, und sey nicht ungläubig sondern gläubig. Thomas antwortete, und sprach zu ihm: Mein HErr und mein GOTT. Spricht JESUS zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so glaubest du. Seelig sind die nicht sehen und doch glauben.

Epistel, Ephes. am 1. v. 3-6.

Gelobet sey GOTT und der Vatter unsers HErrn JEsu

zu Christi, der uns gesegnet hat mit allerley geistlichem Seegen in himmlischen Gütern, durch Christum. Wie er uns denn erwählet hat durch denselbigen, ehe der Welt Grund geleget war, daß wir solten seyn heilig und unsträflich für ihm in der Liebe. Und hat uns verordnet zur Kindschaft gegen ihm selbst durch JEsum Christ, nach dem Wohlgefallen seines Willens. Zu Lobe seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten.

Evangelium am Tage St. Pauli Bekehrung, Matth. am 19. v. 23-30.

JEsus aber sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich, ich sage euch, ein Reicher wird schwerlich ins Himmelreich kommen. Und weiter sage ich euch: Es ist leichter, daß ein Kameel durch ein Nadel-Oehr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich GOttes komme. Da das seine Jünger höreten, entsatzten sie sich sehr, und sprachen: Je, wer kan denn seelig werden? JEsus aber sahe sie an, und sprach zu ihnen: Bey den Menschen ists unmöglich, aber bey GOtt sind alle Dinge möglich. Da antwortete Petrus, und sprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolget, was wird uns dafür? JEsus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, daß ihr, die ihr mir seyd nachgefolget, in der Wiedergeburt, da des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, werdet ihr auch sitzen auf zwölf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechte Israel. Und wer verlässet Häuser, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vatter, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker, um meines Namens willen, der wirds hundertfältig nehmen, und das ewige Leben ererben. Aber viel, die da sind die Ersten, werden die Letzten, und die Letzten werden die Ersten seyn.

Lection, in der Ap. Geschicht am 9. v. 1-22.

Saulus aber schnaubete noch mit Dräuen und Morden wider die Jünger des HERRN, und ging zum Hohenpriester, und bat ihn um Briefe gen Damasco an die Schulen, auf daß, so er etliche dieses Weges fünde, Männer und Weiber, er sie gebunden führete gen Jerusalem. Und da er auf dem Wege war, und nahe bey Damascon kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel. Und er fiel auf die Erde, und hörete eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgest du mich? Er aber sprach: HErr, wer bist du? Der HErr sprach: Ich bin JEsus, den du verfolgest. Es wird dir schwer werden wider den Stachel lecken. Und er sprach mit Zittern und Zagen: HErr, was wilt du, das ich thun sol? Der HErr sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe in die Stadt, da wird man dir sagen, was du thun solst.

Die Männer aber, die seine Gefährten waren, stunden und waren erstarret, denn sie höreten eine Stimme, und sahen niemand. Saulus aber richtete sich auf von der Erde; und als er seine Augen aufthät, sahe er niemand. Sie nahmen ihn aber bey der Hand, und führeten ihn gen Damascon, und er war drey Tage nicht sehend, und aß nicht, und tranck nicht. Es war aber

ein Jünger zu Damasco, mit Namen Ananias, zu dem sprach der HErr im Gesichte: Anania. Und er sprach: Hie bin ich, HErr. Der HErr sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe hin in die Gasse, die da heisset die Richtige, und frage in dem Hause Juda nach Saulo, mit Namen von Tharsen; denn sihe, er betet. Und hat gesehen im Gesichte einen Mann, mit Namen Ananias, zu ihm hinein kommen, und die Hand auf ihn legen, daß er wieder sehend werde. Ananias aber antwortete: HErr, ich habe von vielen gehöret von diesem Manne, wie viel Uebels er deinen Heiligen gethan hat zu Jerusalem. Und er hat allhie Macht von den Hohenpriestern, zu binden alle die deinen Namen anrufen. Der HERR sprach zu ihm: Gehe hin, denn dieser ist mir ein auserwählter Rüstzeug, daß er meinen Namen trage vor den Heiden, und vor den Königen, und vor den Kindern von Israel. Ich wil ihm zeigen, wie viel er leiden muß um meines Namens willen. Und Ananias ging hin, und kam in das Haus, und legete die Hände auf ihn, und sprach: Lieber Bruder Saul, der HErr hat mich gesandt, (JEsus, der dir erschienen ist auf dem Wege, da du herkamest,) daß du wieder sehend und mit dem Heiligen Geist erfüllet werdest. Und alsobald fiel es von seinen Augen wie Schuppen, und er ward wieder sehend, und stund auf, ließ sich taufen, und nahm Speise zu sich, und stärckete sich. Saulus aber war etliche Tage bey den Jüngern zu Damasco. Und alsbald predigte er Christum in den Schulen, daß derselbige GOttes Sohn sey. Sie entsatzten sich aber alle, die es höreten, und sprachen: Ist das nicht, der zu Jerusalem verstörete alle, die diesen Namen anrufen; und darum herkommen, daß er sie gebunden führe zu den Hohenpriestern? Saulus aber ward je mehr kräftiger, und trieb die Jüden ein, die zu Damasco wohneten, und bewährete es, daß dieser ist der Christ.

Evangelium am Tage Mariä Reinigung, Lucä am 2. v. 22-32.

Und da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetze Mose kamen, brachten sie das Kind JEsu gen Jerusalem, auf daß sie ihn darstelleten dem HErrn. (Wie denn geschrieben stehet in dem Gesetz des HErrn: Allerley Männlein, das zum ersten die Mutter bricht, sol dem HErrn geheiliget heissen.) Und daß sie geben das Opfer, nachdem gesagt ist im Gesetze des HErrn, ein paar Turteltauben, oder zwo junge Tauben. Und sihe, ein Mensch war zu Jerusalem, mit Namen Simeon, und derselbe Mensch war fromm und gottesfürchtig, und wartete auf den Trost Israel, und der Heilige Geist war in ihm. Und ihm war eine Antwort worden von dem Heiligen Geiste, er solte den Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des HErrn gesehen. Und kam aus Antreibung des Geistes in den Tempel.

Und da die Eltern das Kind JEsum in den Tempel brachten, daß sie für ihn thäten, wie man pfleget nach dem Gesetze. Da nahm er ihn auf seine Arme, und lobete GOtt, und sprach: HErr, nun lässest du deinen Diener im Friede fahren, wie du gesagt hast. Denn meine Augen haben deinen Hey-

Heyland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen Völckern. Ein Licht zu erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volcks Israel.

Lection, Malachia am 3. v. 1-4.

Siehe, ich wil meinen Engel senden, der vor mir her den Weeg bereiten sol: Und bald wird kommen zu seinem Tempel der HErr, den ihr suchet, und der Engel des Bundes, deß ihr begehret. Siehe, er kommt, spricht der HErr Zebaoth. Wer wird aber den Tag seiner Zukunft erleiden mögen? Und wer wird bestehen, wenn er wird erscheinen? Denn er ist wie das Feuer eines Goldschmiedes, und wie die Seife der Wäscher. Er wird sitzen und schmeltzen, und das Silber reinigen: Er wird die Kinder Levi reinigen und läutern, wie Gold und Silber: Denn werden sie dem HErrn Speis-Opfer bringen in Gerechtigkeit, und wird dem HERRN wohlgefallen das Speis-Opfer Juda und Jerusalem, wie vorhin und vor langen Jahren.

Evangelium am Tage St. Matthäi, Matth. am 11. v. 25-30.

Zu derselbigen Zeit antwortete JEsus und sprach: Ich preise dich Vatter und HErr, Himmels und der Erden, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen offenbaret. Ja, Vatter, denn es ist also wohlgefällig gewesen vor dir. Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vatter. Und niemand kennet den Sohn, denn nur der Vatter, und niemand kennet den Vatter, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn wil offenbaren. Kommet her zu mir alle, die ihr mühseelig und beladen seyd, ich wil euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig, und von Hertzen demüthig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele, denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Lection, in der Ap. Geschicht am 1. v. 15-26.

Und in den Tagen trat auf Petrus unter die Jünger, und sprach: (Es war aber die Schaar der Namen zu Hauffe bey hundert und zwanzig.) Ihr Männer und Brüder, es mußte die Schrift erfüllet werden, welche zuvor gesaget hat der Heilige Geist, durch den Mund Davids, von Juda, der ein Vorgänger war derer, die JEsum fingen. Denn er war mit uns gezählet, und hatte diß Amt mit uns überkommen. Dieser hat erworben den Acker um den ungerechten Lohn, und sich erhencket, und ist mitten entzwey geborsten, und alle sein Eingeweide ausgeschüttet, und es ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbige Acker genennet wird auf ihre Sprache, Hackeldama, das ist: Ein Blut-Acker. Denn es stehet geschrieben im Psalm-Buch: Ihre Behausung müsse wüste werden, und sey niemand, der drinnen wohne. Und sein Bisthum empfahe ein anderer. So muß nun einer unter diesen Männern, die bey uns gewesen sind, die gantze Zeit über, welche der HERR JEsus unter uns ist aus- und eingangen, von der Taufe Johannis an, bis auf den Tag, da er von uns genommen ist, ein Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden. Und sie stelleten zween, Joseph

seph genannt Barsabas, mit dem Zunamen Just, und Matthiam. Beteten und sprachen: HErr, aller Hertzens-Kündiger, zeige an, welchen du erwählet hast unter diesen zween, daß einer empfahe diesen Dienst und Apostel-Amt, davon Judas abgewichen ist, daß er hinginge an seinen Ort. Und sie wurfen das Loos über sie, und das Loos fiel auf Matthiam, und er ward zugeordnet zu den eilf Aposteln.

Evangelium am Tage der Verkündigung Mariä, Luc. am 1. v. 26-38.

Und im sechsten Mond ward der Engel Gabriel gesandt von GOtt, in eine Stadt in Galiläa, die heisset Nazareth, zu einer Jungfrauen, die vertrauet war einem Manne, mit Namen Joseph, vom Hause Davids, und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein, und sprach: Gegrüsset seyst du Holdseelige, der HErr ist mit dir, du gebenedeyete unter den Weibern. Da sie aber ihn sahe, erschrack sie über seine Rede, und gedachte, welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht Maria, du hast Gnade bey GOtt funden. Sihe, du wirst schwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebähren, deß Namen solt du JEsus heissen. Der wird groß, und ein Sohn des Höchsten genennet werden. Und GOTT der HERR wird ihm den Stuhl seines Vatters Davids geben. Und er wird ein König seyn über das Haus Jacob ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende seyn. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie sol das zugehen? Sintemal ich von keinem Manne weis. Der Engel antwortete, und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten, darum auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird GOttes Sohn genennet werden. Und sihe, Elisabeth deine Gefreundtin ist auch schwanger mit einem Sohn in ihrem Alter, und gehet jetzt im sechsten Mond, die im Geschrey ist, daß sie unfruchtbar sey. Dann bey GOtt ist kein Ding unmöglich. Maria aber sprach: Sihe, ich bin des HErrn Magd, mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

Lection, Jes. am 7. v. 10-16.

Und der HErr redete abermal zu Ahas und sprach: Fordere dir ein Zeichen vom HErrn deinem GOtt, es sey unten in der Hölle, oder droben in der Höhe. Aber Ahas sprach: Ich wils nicht fordern: daß ich den HErrn nicht versuche. Da sprach er: Wolan, so höret ihr vom Hause David: Ists euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget, ihr müsset auch meinen GOtt beleidigen? Darum so wird euch der HErr selbsten ein Zeichen geben: Sihe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebären, den wird sie heissen Immanuel. Butter und Honig wird er essen, daß er wisse Böses zu verwerfen, und Gutes zu erwählen. Denn ehe der Knabe lernet Böses verwerfen, und Gutes erwählen, wird das Land, dafür dir grauet, verlassen seyn von seinen zween Königen.

Evangelium am Tage St. Philippi und Jacobi des Kleinern, Joh. am 14. v. 1-14.

JEsus sprach zu seinen Jüngern: Euer Hertz erschrecke nicht, glau-

glaubet ihr an GOtt, so glaubet ihr auch an mich. In meines Vatters Hause sind viel Wohnungen. Wenns nicht so wäre, so wolte ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hinginge, euch die Stätte zu bereiten, wil ich doch wiederkommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin. Und wo ich hingehe, das wisset ihr, und den Weeg wisset ihr auch. Spricht zu ihm Thomas: HErr, wir wissen nicht, wo du hingehest, und wie können wir den Weeg wissen? JEsus spricht zu ihm: Ich bin der Weeg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vatter, denn durch mich. Wenn ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch meinen Vatter. Und von nun an kennet ihr ihn, und habt ihn gesehen. Spricht zu ihnen Philippus: HErr, zeige uns den Vatter, so genüget uns. JEsus spricht zu ihm: So lange bin ich bey euch, und du kennest mich nicht? Philippe, wer mich siehet, der siehet den Vatter. Wie sprichst du denn: Zeige uns den Vatter? Glaubest du nicht, daß ich im Vatter, und der Vatter in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst. Der Vatter aber, der in mir wohnet, derselbige thut die Wercke. Glaubet mir, daß ich im Vatter, und der Vatter in mir ist; wo nicht, so glaubet mir doch um der Wercke willen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubet, der wird die Wercke auch thun, die ich thue, und wird grössere denn diese thun, denn ich gehe zum Vatter. Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das wil ich thun, auf daß der Vatter geehret werde in dem Sohne. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das wil ich thun.

Epistel, an die Ephes. am 2. v. 19-21.

Lieben Brüder, so seyd ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen, und GOttes Hausgenossen, erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da JEsus Christus der Eckstein ist, auf welchen der gantze Bau in einander gefüget, wächset zu einem heiligen Tempel in dem HErrn. Auf welchen auch ihr mit erbauet werdet, zu einer Behausung GOttes im Geist.

Evangelium am Tage St. Johannis des Täufers, Luc. 1. v. 57-80.

Und Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebären solte, und sie gebar einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Gefreundten höreten, daß der HERR grosse Barmhertzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten sich mit ihr. Und es begab sich am achten Tage, kamen sie zu beschneiden das Kindlein, und hiessen ihn nach seinem Vatter Zacharias. Aber seine Mutter antwortete und sprach: Mit nichten, sondern er sol Johannes heissen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschaft, der also heisse. Und sie wincketen seinem Vatter, wie er ihn wolte heissen lassen. Und er forderte ein Täfelein, schrieb und sprach: Er heisset Johannes. Und sie verwunderten sich alle. Und alsbald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan, und redete, und lobete GOtt. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn; und

diß Geschichte ward alles ruchtbar auf dem ganzen Jüdischen Gebirge. Und alle, die es höreten, nahmens zu Hertzen, und sprachen: Was meynest du, wil aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des HERRN war mit ihm. Und sein Vatter Zacharias ward des Heiligen Geistes voll, weissagete und sprach:

Gelobet sey der HErr, der GOtt Israel, denn er hat besuchet und erlöset sein Volck. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heyls, in dem Hause seines Dieners Davids. Als er vor Zeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten, daß er uns errettete von unsern Feinden, und von der Hand aller, die uns hassen. Und die Barmhertzigkeit erzeigete unsern Vättern, und gedachte an seinen heiligen Bund. Und an den Eyd, den er geschworen hat unserm Vatter Abraham, uns zu geben, daß wir erlöset aus der Hand unsrer Feinde ihm dieneten ohne Furcht unser Lebenlang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Und du Kindlein wirst ein Prophet des Höchsten heissen, du wirst vor dem HErrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest; und Erkänntniß des Heyls gebest seinem Volck, die da ist in Vergebung ihrer Sünden. Durch die hertzliche Barmhertzigkeit unsers GOttes, durch welche uns besuchet hat der Aufgang aus der Höhe. Auf daß er erscheine denen, die da sitzen in Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsere Füsse auf den Weeg des Friedens.

Und das Kindlein wuchs, und ward starck im Geiste, und war in der Wüsten, bis daß er solte hervor treten, vor das Volck Israel.

Lection, Jes. am 40. v. 1-5.

Tröstet, tröstet mein Volck, spricht euer GOtt. Redet mit Jerusalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Ritterschaft ein Ende hat. Denn ihre Missethat ist vergeben, denn sie hat zweyfältiges empfangen von der Hand des HErrn um alle ihre Sünde. Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten, bereitet dem HErrn den Weeg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm GOtt. Alle Thal sollen erhöhet werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedriget werden, und was ungleich ist, sol eben, und was höckericht ist, sol schlecht werden. Denn die Herrlichkeit des HErrn sol offenbaret werden, und alles Fleisch mit einander wird sehen, daß des HErrn Mund redet.

Evangelium am Tage St. Petri und Pauli, Matth. am 16. v. 13-19.

Da kam JEsus in die Gegend der Stadt Cäsarea Philippi, und fragte seine Jünger und sprach: Wer sagen die Leute, daß des Menschen Sohn sey? Sie sprachen: Etliche sagen, du seyest Johannes der Täufer: Die andern, du seyest Elias: Etliche, du seyest Jeremias oder der Propheten einer. Er sprach zu ihnen: Wer saget denn ihr, daß ich sey? Da antwortete Simon Petrus, und sprach: Du bist Christus, des lebendigen GOttes Sohn. Und JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Seelig bist du Simon, Jonas Sohn, denn Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbaret, sondern mein Vatter im Himmel. Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen wil ich bauen meine Gemeine, und die Pfor-

Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen. Und ich wil dir des Himmelreichs Schlüssel geben. Alles, was du auf Erden binden wirst, sol auch im Himmel gebunden seyn, und alles, was du auf Erden lösen wirst, sol auch im Himmel los seyn.

Lection, in der Ap. Geschicht am 12. v. 1-11.

Um dieselbige Zeit legte der König Herodis die Hände an etliche von der Gemeine zu peinigen. Er tödtete aber Jacobum, Johannis Bruder, mit dem Schwerdt. Und da er sahe, daß es den Jüden gefiel, fuhr er fort, und fing Petrum auch. Es waren aber eben die Tage der süssen Brode. Da er ihn nun griff, legte er ihn ins Gefängniß, und überantwortete ihn vier viertheilen Krieges-Knechten, ihn zu bewahren, und gedachte, ihn nach den Ostern dem Volcke vorzustellen. Und Petrus war zwar im Gefängniß gehalten, aber die Gemeine betete ohne Aufhören für ihn zu GOtt. Und da ihn Herodes wolte vorstellen, in derselbigen Nacht schlief Petrus zwischen zween Kriegs-Knechten, gebunden mit zwo Ketten, und die Hüter vor der Thür hüteten des Gefängnisses. Und sihe, der Engel des HErrn kam daher, und ein Licht schien in dem Gemach, und schlug Petrum an die Seite, und weckte ihn auf, und sprach: Stehe behends auf, und die Ketten fielen ihm von seinen Händen. Und der Engel sprach zu ihm: Gürte dich, und thue deine Schuhe an. Und er thät also. Und er sprach zu ihm: Wirf deinen Mantel um dich, und folge mir nach. Und er ging hinaus, und folgete ihm und wuste nicht, daß ihm wahrhaftig solches geschähe durch den Engel; sondern es dauchte ihn, er sähe ein Gesichte. Sie gingen aber durch die erste und andere Hut, und kamen zu der eisern Thür, welche zur Stadt führet, die thät sich ihnen von ihr selber auf, und sie traten hinaus, und gingen hin eine Gasse lang; und alsobald schied der Engel von ihm. Und da Petrus zu ihm selber kam, sprach er: Nun weis ich wahrhaftig, daß der HErr seinen Engel gesandt hat, und mich errettet aus der Hand Herodis, und von allem Warten des Jüdischen Volcks.

Evangelium am Tage Mariä Heimsuchung, Luc. am 1. v. 39-57.

Maria aber stund auf in den Tagen, und ging auf das Gebirge endelich, zu der Stadt Juda. Und kam in das Haus Zacharias, und grüssete Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Mariä hörete, hüpfete das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des Heiligen Geistes voll, und rief laut, und sprach: Gebenedeyet bist du unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes. Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines HErrn zu mir kommt? Sihe, da ich die Stimme deines Grusses hörete, hüpfete mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und o seelig bist du, die du geglaubet hast, denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem HErrn. Und Maria sprach: Meine Seele erhebet den HErrn, und mein Geist freuet sich GOttes, meines Heylandes. Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Sihe, von nun an werden mich seelig preisen alle

alle Kindes-Kind. Denn er hat grosse Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und des Name heilig ist. Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für, bey denen, die ihn fürchten. Er übet Gewalt mit seinem Arm, und zerstreuet, die hoffärtig sind in ihres Hertzens Sinn. Er stösset die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Elenden. Die Hungerigen füllet er mit Gütern, und lässet die Reichen leer. Er dencket der Barmhertzigkeit, und hilft seinem Diener Israel auf. Wie er geredet hat unsern Vätern, Abraham und seinem Saamen ewiglich.

Und Maria blieb bey ihr bey drey Monden, darnach kehrete sie wiederum heim.

Epistel, an die Römer am 12. v. 9-18.

Die Liebe sey nicht falsch. Hasset das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe unter einander sey hertzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge, was ihr thun sollet. Seyd brünstig im Geist. Seyd fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal. Haltet an am Gebet. Nehmet euch der heiligen Nothdurft an. Herberget gerne. Segnet, die euch verfolgen, segnet und fluchet nicht. Freuet euch mit den Frölichen, und weinet mit den Weinenden. Habet einerley Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen. Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösen. Fleissiget euch der Ehrbarkeit gegen jedermann. Ist es möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Friede.

Evangelium am Tage St. Jacobi des Grösseren, Matth. am 20. v. 20-23.

Da trat zu JEsu die Mutter der Kinder Zebedäi, mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder, und bat etwas von ihm. Und er sprach zu ihr: Was wilt du? Sie sprach zu ihm: Laß diese meine zween Söhne sitzen in deinem Reich, einen zu deiner Rechten, und den andern zu deiner Lincken. Aber JEsus antwortete, und sprach: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trincken, den ich trincken werde, und euch taufen lassen mit der Taufe, da ich mit getaufet werde? Sie sprachen zu ihm: Ja wohl. Und er sprach zu ihnen: Meinen Kelch sollt ihr zwar trincken, und mit der Taufe, damit ich getauft werde, sollt ihr getauft werden. Aber das Sitzen zu meiner Rechten und Lincken zu geben, stehet mir nicht zu, sondern denen es bereitet ist von meinem Vatter.

Epistel, an die Römer am 8. v. 28-39.

Wir wissen aber, daß denen, die GOtt lieben, alle Dinge zum Besten dienen, die nach dem Fürsatz berufen sind. Denn welche er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich seyn sollen dem Ebenbilde seines Sohnes, auf daß derselbige der Erstgeborne sey unter vielen Brüdern. Welche er aber verordnet hat, die hat er auch berufen, welche er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht, welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht.

Was

Was wollen wir denn hierzu sagen? Ist GOtt für uns, wer mag wider uns seyn? Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben, wie solte er uns mit ihm nicht alles schencken? Wer wil die Auserwählten GOttes beschuldigen? GOtt ist hie, der da gerecht machet. Wer wil verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten GOttes, und vertritt uns. Wer wil uns scheiden von der Liebe GOttes? Trübsal, oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blösse? oder Fährlichkeit? oder Schwerdt? wie geschrieben stehet: Um deinet willen werden wir getödtet den gantzen Tag, wir sind geachtet wie Schlacht-Schaafe, aber in dem allen überwinden wir weit, um deß willen, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe GOttes, die in Christo JEsu ist unserm HErrn.

Evangelium am Tage St. Bartholomäi, Luc. am 22.

v. 24-30.

Es erhub sich auch ein Zanck unter den Jüngern, welcher unter ihnen solte für den Grössesten gehalten werden. Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heisset man gnädige Herren. Ihr aber nicht also: Sondern der Grösseste unter euch sol seyn wie der Jüngste, und der Fürnehmste, wie ein Diener. Denn welcher ist der Grössesse, der zu Tische sitzet, oder der da dienet? Ists nicht also, daß der zu Tische sitzet? Ich aber bin unter euch wie ein Diener. Ihr aber seyds, die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen. Und ich wil euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vatter beschieden hat, daß ihr essen und trincken sollet über meinem Tisch in meinem Reiche, und sitzen auf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechte Israel.

Epistel, 2. Cor. am 4.

v. 7-10.

Wir haben aber solchen Schatz in irdischen Gefässen, auf daß die überschwengliche Kraft sey GOttes, und nicht von uns. Wir haben allenthalben Trübsal, aber wir ängsten uns nicht. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden untergedruckt, aber wir kommen nicht um. Und tragen um allezeit das Sterben des HErrn JEsu an unserm Leibe, auf daß auch das Leben unsers HErrn JEsu an unserm Leibe offenbar werde.

Evangelium am Tage St. Matthäi, Matth. am 9.

v. 9-13.

Und da JEsus von dannen ging, sahe er einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus, und sprach zu ihm: Folge mir. Und es begab sich, da er zu Tische saß im Hause, siehe, da kamen viel Zöllner und Sünder, und sassen zu Tische mit JEsu und seinen Jüngern. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset euer Meister mit den Zöllnern

und

und Sündern? Da das JEsus hörete, sprach er zu ihnen: Die Starcken bedürfen des Artztes nicht, sondern die Krancken. Gehet aber hin, und lernet, was das sey, (ich habe Wohlgefallen an Barmhertzigkeit, und nicht an Opfer.) Ich bin kommen, die Sünder zur Busse zu rufen, und nicht die Frommen.

Epistel, 1. Cor. am 12.
v. 4-11.

Es sind mancherley Gaben, aber es ist ein Geist. Und es sind mancherley Aemter, aber es ist ein HERR. Und es sind mancherley Kräfte, aber es ist ein GOtt, der da wircket alles in allen. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutz. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weisheit; dem andern wird gegeben zu reden von der Erkenntniß, nach demselbigen Geist. Einem andern der Glaube in demselbigen Geist. Einem andern die Gabe gesund zu machen, in demselbigen Geist. Einem andern Wunder zu thun. Einem andern Weissagung. Einem andern Geister zu unterscheiden. Einem andern mancherley Sprachen. Einem andern die Sprachen auszulegen. Diß aber alles wircket derselbige einige Geist, und theilet einem jeglichen seines zu, nachdem er will.

Evangelium am Tage St. Michaelis des Ertz-Engels,
Matth. am 18. v. 1-11.

Zu derselbigen Stunde traten die Jünger zu JEsu, und sprachen: Wer ist doch der grösseste im Himmelreich? JEsus rief ein Kind zu sich und stellete es mitten unter sie, und sprach: Wahrlich, ich sage euch, es sey denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer sich nun selbst erniedriget, wie diß Kind, der ist der Grösseste im Himmelreich. Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Wer aber ärgert dieser Geringsten einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehänget würde, und ersäufet würde im Meer, da es am tiefesten ist. Wehe der Welt der Aergerniß halben. Es muß ja Aergerniß kommen, doch wehe dem Menschen durch welchen Aergerniß kommt. So aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn abe, und wirf ihn von dir, es ist dir besser, daß du zum Leben lahm oder ein Krüppel eingehest, denn daß du zwo Hände oder zween Füsse habest, und werdest in das ewige Feuer geworfen. Und so dich dein Auge ärgert, reisse es aus, und wirf es von dir, es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehest, denn daß du zwey Augen habest, und werdest in das höllische Feuer geworfen. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet, denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vatters im Himmel. Denn des Menschen Sohn ist kommen, seelig zu machen, das verlohren ist.

Lection, in der Offenbarung
Joh. am 12. v. 7-12.

Und es erhub sich ein Streit im Himmel, Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen und der Drache stritt und seine Engel, und siegeten nicht, auch ward ihre Stätte nicht mehr funden im Himmel. Und es ward aus-

ausgeworfen der grosse Drache, die alte Schlange, die da heisset der Teufel und Satanas, der die gantze Welt verführet, und ward geworfen auf die Erden, und seine Engel wurden auch dahin geworfen. Und ich hörete eine grosse Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Heyl, und die Kraft, und das Reich, und die Macht unsers GOttes, seines Christus worden, weil der Verkläger unserer Brüder verworfen ist, der sie verklaget Tag und Nacht vor unserm GOtt. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihrer Zeugniß, und haben ihr Leben nicht geliebet bis an den Tod. Darum freuet euch ihr Himmel, und die darinnen wohnen.

Evangelium am Tage St. Simonis und Judä, Joh. am 15. v. 17-25.

JEsus sprach zu seinen Jüngern: Das gebiete ich euch, daß ihr euch unter einander liebet. So euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das ihre lieb. Dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern ich habe euch von der Welt erwählet, darum hasset euch die Welt. Gedencket an mein Wort, das ich euch gesaget habe: Der Knecht ist nicht grösser, denn sein Herr. Haben sie mich verfolget, sie werden euch auch verfolgen: Haben sie mein Wort gehalten, so werden sie eures auch halten. Aber das alles werden sie euch thun um meines Namens willen: Denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat. Wenn ich nicht kommen wäre, und hätte es ihnen gesaget, so hätten sie keine Sünde. Nun aber können sie nichts fürwenden, ihre Sünde zu entschuldigen: Wer mich hasset, der hasset auch meinen Vatter. Hätte ich nicht die Wercke gethan unter ihnen, die kein ander gethan hat, so hätten sie keine Sünde. Nun aber haben sie es gesehen, und hassen doch beyde mich und meinen Vatter. Doch daß erfüllet werde der Spruch in ihrem Gesetz geschrieben: Sie hassen mich ohne Ursach.

Epistel, 1. Petr. am 1. v. 1-9.

GElobet sey GOtt und der Vatter unsers HERRN JEsu Christi, der uns nach seiner grossen Barmhertzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung JESU Christi von den Todten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelcklichen Erbe, das behalten wird im Himmel, euch die ihr aus GOttes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seeligkeit, welche zubereitet ist, daß sie offenbar werde zu der letzten Zeit, in welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit (wo es seyn sol) traurig seyd in mancherley Anfechtungen, auf daß euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird, zu Lobe, Preis und Ehre, wenn nun offenbaret wird JEsus Christus, welchen ihr nicht gesehen, und doch lieb habt, und nun an ihn glaubet, wiewol ihr ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nemlich, der Seelen Seeligkeit.

Evan-

Evangelium am Tage der Kirchweyhung, Luc. am 19. v. 1-10.

Und JEsus zog hinein, und ging durch Jericho. Und siehe, da war ein Mann, genannt Zachäus, der war ein Oberster der Zöllner, und war reich, und begehrete JEsum zu sehen, wer er wäre, und konte nicht vor dem Volck, denn er war klein von Person. Und er lief vorhin, und stieg auf einen Maulbeer-Baum, auf daß er ihn sähe, denn allda solte er durchkommen. Und als JEsus kam an dieselbige Stätte, sahe er auf, und ward seiner gewahr, und sprach zu ihm: Zachäe, steig eilend hernieder, denn ich muß heute zu deinem Hause einkehren. Und er stieg eilend hernieder, und nahm ihn auf mit Freuden. Da sie das sahen, murreten sie alle, daß er bey einem Sünder einkehrete.

Zachäus aber trat dar, und sprach zu dem HErrn: Sihe, HErr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und so ich jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder. JESUS aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heyl wiederfahren, sintemal er auch Abrahams Sohn ist. Denn des Menschen Sohn ist kommen, zu suchen und seelig zu machen, das verlohren ist.

Lection, in der Offenbarung Johannis am 21. v. 2-5.

Und ich Johannes sahe die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von GOtt aus dem Himmel herab fahren, zubereitet, als eine geschmückte Braut ihrem Manne. Und hörete eine grosse Stimme von dem Stuhl, die sprach: Sihe da, eine Hütte GOTTES bey den Menschen, und er wird bey ihnen wohnen, und sie werden sein Volck seyn, und er selbst GOtt mit ihnen, wird ihr GOtt seyn. Und GOTT wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leyd, noch Geschrey, noch Schmertzen wird mehr seyn. Denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Stuhle saß, sprach: Sihe, ich mache alles neu.

ENDE.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn832365254/phys_0515
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn832365254/phys_0516
DFG

aftig solches geschähe durch den Engel; sondern es dauchte ihn, r sähe ein Gesichte. Sie gingen ber durch die erste und andere Hut, und kamen zu der eisern Thür, welche zur Stadt führet, die thät sich ihnen von ihr selber auf, und sie traten hinaus, und gingen hin eine Gasse lang; und alsobald schied der Engel von ihm. Und da Petrus zu ihm selber kam, sprach er: Nun weis ich wahrhaftig, daß der HErr seinen Engel gesandt hat, und mich errettet aus der Hand Herodis, und von allem Warten des Jüdischen Volcks.

Evangelium am Tage Mariä Heimsuchung, Luc. am I. v. 39-57.

Maria aber stund auf in den Tagen, und ging auf das Gebirge endelich, zu der Stadt Juda. Und kam in das Haus Zacharias, und grüssete Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Mariä hörete, hüpfete das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des Heiligen Geistes voll, und rief laut, und sprach: Gebenedeyet bist du unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes. Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines HErrn zu mir kommt? Sihe, da ich die Stimme deines Grusses hörete, hüpfete mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und o seelig bist du, die du geglaubet hast, denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem HErrn. Und Maria sprach: Meine Seele erhebet den HErrn, und mein Geist freuet sich GOttes, meines Heylandes. Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Sihe, von nun an werden mich seelig preisen

alle